



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

UC-NRLF



\$B 265 485

Se.
ment

5406

University of California.

FROM THE LIBRARY OF

DR. FRANCIS LIEBER.

Professor of History and Law in Columbia College, New York.

THE GIFT OF

MICHAEL REESE,

Of San Francisco.

1873.

Hellenische Alterthumsfunde

aus

dem Gesichtspunkte des Staates,

von

W i l h e l m W a c h s m u t h,
ord. Prof. d. Gesch. an d. Univ. zu Leipzig.

Erster Theil:

Die Verfassungen und das äußere politische Ver-
hältniß der hellenischen Staaten.

Zweite Abtheilung:

Von den Perserkriegen bis zum Untergange der
hellenischen Selbständigkeit.

H a l l e,
bei Hemmerde und Schwetschke.

1828.

JC 13
W2
v. 1.1.2

**Hellenische
Alterthumskunde**

von

Wilhelm Wachsmuth.

Erster Theil.

Zweite Abtheilung:

Von den Perserkriegen bis zum Untergange der hellenischen Selbständigkeit.

V o r r e d e.

Später, als verheissen wurde, erscheint gegenwärtige Abtheilung meines Buches; Drang der Berufsleistungen und Noth im Familienkreise sind Schuld an der Verzögerung. Der dabei immer rege Eifer, vorwärts zu schreiten, hat mir nicht verstattet, schon jetzt Rechenschaft zu geben, was ich in den bis jetzt erschienenen Beurtheilungen der ersten Abtheilung für treffend erkenne und in Bezug darauf besternde Nachträge zu derselben zu liefern. Für den wohlwollenden Sinn aber, der sich in den beiden mir bis jetzt bekannt gewordenen Anzeigen, im Repertorium und in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, ausspricht, bezeuge ich meine volle Erkenntlichkeit. Die mir aufgestoßenen Schreib- und Druckfehler sind am Schlusse angezeigt und einige Bemerkungen hinzugefügt worden; von den erstern sind einige, als Morychides statt Morychides, Melitos statt Meletos, Melesias statt Melesias, Dorinus statt Dorieus, Pythodoros statt Polydorus &c., von der Art, daß ich auch hier auf sie aufmerksam zu machen nicht für überflüssig achte. Hiezu geselle ich eine Bemerkung über eine Stelle von athenischen Kleruchien, S. 337. Z. 16 ff. Diese ist in dem gegenwärtigen Zusammenhange der Sätze schielend ausgedrückt; die Worte von „Kleruchien“ bis „worden“ sollten eingeklammert werden und der Satz vorangehen, daß die Athener vor dem Bundesgenossenkriege abermals

Städte auf dem Chersones besetzt hatten, welche nachher in Kotys Besiz kamen. S. Demosth. g. Aristokr. 655 ff., wo zugleich auch die zweideutige Rolle, welche Iphikrates, mit Kotys verschwägert, dabei spielte, erkennbar wird. Die Zeittafel mag selbst für sich sprechen; was ich bei der äußern Einrichtung, namentlich der Anordnung der Olympiadenjahre in Verhältniß zu den Jahren v. Chr., beabsichtigt habe, ist augenfällig. Mit Verlangen sehe ich übrigens Krüger's und Meineke's Bearbeitung von Clinton's fasti Hellenici entgegen. Das Register verdanke ich größtentheils der Gefälligkeit eines jungen hieselbst studirenden Philologen, Herrn Sintenis, aus Zerbst. Die Fortsetzung des begonnenen Werkes wird mir, wie bisher, am Herzen liegen.

Leipzig, im Sept. 1827.

W. Wachs muth.

Inhaltsanzeige.

Siebenter Abschnitt. Höhestand der Demokratie.

1. Einleitung. Der große Perserkrieg. §. 53.	Seite 1
2. Die Demokratie überhaupt. §. 54.	— 18
3. Die athenische Demokratie.	
a. Der Volkscharakter. §. 55.	— 26
b. Personenstand. §. 56.	— 30
c. Staatsgewalten. §. 57.	— 44
d. Die von Athen abhängigen Staaten §. 58.	— 69
4. Die Demokratie außerhalb der Herrschaft Athens. §. 59.	— 83
1. Argos.	— 84
2. Mantinea und Tegea.	— 89
3. Elis.	— 90
4. Megara.	— 91
5. Ambrakia und Leukas.	— 92
6. Kerkyra.	— 92
7. Epidamnus.	— 93
8. Syrakus.	— 93
9. Agragus.	— 96
10. Taras.	— 97
11. Thurioi.	— 98
5. Die Oligarchie. §. 60.	— 99
1. Sparta.	— 102
2. Böotien.	— 105

3. Ekefallen.	Seite 106
4 Die Bundesstaaten Sparta's im Peloponnes und ägäischen Meere.	— 108
5. Kreta.	— 108
6. Herakleia am Pontus.	— 108
7. Die hellenischen Staaten an den westlichen Meeren.	— 109

Achter Abschnitt. Kampf der Demokratie und Oligarchie gegen einander im hellenischen Staatensystem.

Von Vertreibung des Großkönigs bis zu Ende des peloponnesischen Krieges.

1. Das hellenische Staatensystem bis zu Anfang des peloponnesischen Krieges. S. 61.	— 110
2. Parteistellung im peloponnesischen Kriege. S. 62.	— 118
1. Bis auf den Frieden des Nicias.	
A. Athenische Bundesgenossenschaft.	
a. Die Syntelle.	— 126
b. Selbständige Bündner Athens.	— 127
B. Peloponnesische Bundesgenossenschaft.	
a. eigentlich peloponnesische Symmachie.	— 129
b. Bündner außerhalb des Peloponnes.	— 130
2. Vom Frieden des Nicias bis zur Niederlage der Athener auf Sicilien.	— 133
3. Von der Niederlage der Athener auf Sicilien bis zu Ende des Krieges.	— 139
3. Charakter des peloponnesischen Krieges und Einfluß desselben auf den innern Zustand der hellenischen Staaten im Allgemeinen. S. 63.	— 141
4. Das Innere der einzelnen Staaten während des Krieges.	
a. Athen.	
aa. Die athenische Demokratie überhaupt. S. 64.	— 147
Die Volksversammlung und die Demagogie.	— 151
Die Gerichte und die Sykophantie.	— 156
Die alte Komödie.	— 158
bb. Die Demagogen und die Abwandlungen der Demokratie zu Athen im Laufe des peloponnesischen Krieges. S. 65.	— 179

Aleon und Nikias.	Seite 181
Alkibiades mit seinen Freunden und Fein-	
den.	— 186
Umtriebe der Oligarchen im letzten Drittel	
des peloponnesischen Krieges.	
Die Vierhundert und Fünftausend.	— 197
Die Fünftausend.	— 205
b. Sparta. §. 66.	— 208
c. Die übrigen selbständigen hellenischen Staaten.	
1. Argos. §. 67.	— 215
2. Bdotien.	— 217
3. Theffalien.	— 217
4. Kerkyra.	— 218
5. Megara.	— 220
6. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.	— 221
7. Die Sikelioten.	— 222

Neunter Abschnitt. Siegesstand und Verfall der Oligarchie mit der Hegemonie Sparta's; die jüngere Demokratie und Tyrannis.

Vom Ende des peloponnesischen Krieges bis auf die Zeit Philipp's von Makedonien.

A. Höhestand des oligarchischen Systems unter Sparta's Hegemonie.

1. Das hellenische Staatensystem bis zur Befreiung Thebens vom spartiatischen Joch. §. 68.	— 227
2. Die von Sparta eingerichteten Verfassungen. §. 69.	— 244
1. Athen. Die Anarchie.	— 246
2. Elis.	— 252
3. Mantinea.	— 253
4. Phlius.	— 253
5. Korinth.	— 254
6. Theben.	— 256
3. Sparta's Inneres. §. 70.	— 257

B. Die Demokratie im Siegen über Sparta's Hegemonie und oligarchisches System.

1. Athens neue Demokratie von ihrer Herstellung bis auf Philipp's Zeit. §. 71.	— 265
--	-------

Herstellung der Demokratie.	Seite 267
Der Personenstand.	— 270
Der Demos als gesetzgebende und richtende Gewalt.	— 273
Die Magistrate.	— 275
Die Demagogie.	— 276
Die Demagogen einzeln.	— 278
2. Thebens Demokratie und Kampf gegen Sparta. §. 72.	— 283
3. Die Verfassungen der übrigen Staaten, die am Kampfe Theil nahmen. §. 73.	— 298
Die Inseln.	— 299
Theßalien.	— 300
Theben.	— 301
Argos.	— 302
Korinth.	— 303
Siphon.	— 303
Elis.	— 304
Achaja.	— 304
Messenien.	— 304
Phlius.	— 304
Arkadien.	— 305
Megara.	— 305
Eubda.	— 306
Kerkyra.	— 306
Zakynth.	— 306
Die östlichen Inseln.	— 306
4. Das hellenischen Volksthum überhaupt seit Ende des peloponnesischen Krieges. §. 74.	— 307
C. Die jüngere Tyrannis nebst den Freistaaten in Westen. §. 75.	— 316
1. Die beiden Dionyse nebst den Freistaaten in Westen.	— 318
2. Die Tyrannen von Pherd.	— 326
3. Die Tyrannen am Pontus.	— 329
4. Minder bedeutende Tyrannen.	— 330
 Zehnter Abschnitt. Vollendung des innern Verderbens und Umsturz der äußern Freiheit.	
Das Zeitalter Philipp's von Makedonien.	
1. Der innere Zustand und die äußern politischen Verhältnisse im Allgemeinen. §. 79.	— 333

2. Athen.	§. 77.		Seite 351
3. Die übrigen Staaten.	§. 78.		— 369
1. Sparta.			— 370
2. Messenien.			— 371
3. Arkadien.			— 372
4. Elis.			— 373
5. Euböa.			— 373
6. Phokis.			— 374
7. Theffalien.			— 375
8. Byzanz.			— 376
9. Die östlichen Inselstaaten.			— 377
10. Die Sikelioten.			— 378
11. Die Italioten.			— 382

Elfter Abschnitt. Dienstbarkeit, Lösung, Rückfall, Untergang.

Die makedonisch, römische Zeit.

1. Aefere politische Verhältnisse der hellenischen Staaten.	§. 79.		
a. Das Mutterland nebst den östlichen Staaten.			— 403
b. Die westlichen Staaten.			— 406
2. Das Innere.	§. 80.		
1. Athen.			— 419
2. Sparta.			— 423
3. Die übrigen Staaten des Mutterlandes.			— 426
4. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.			— 429
5. Die westlichen Staaten.			— 431

Beilagen.

1. Ueber den Gebrauch des Ausdrucks <i>προστάτης τοῦ δήμου</i> und einiger andern politischen Bezeichnungen.		— 435
2. Die Verfassung von Epidamnus nach Aristoteles Politik 5, 1, 6.		— 438
3. Die Bezeichnungen der Oligarchen in der Zeit der entwickelten Demokratie.		— 439
4. Von der Beschränkung der römischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände.		— 441
5. Ordnung der Angaben im Hermokopidenproceffe.		— 444

- | | |
|--|-----------|
| 6. Ueber Diokles Verhältniß zu den italiotischen Gesetzgebern. | Seite 446 |
| 7. Zur Erklärung des Begriffs der Hellenen von Selbstständigkeit eines Staats. | — 447 |
| 8. Die Anführungen der Redner von Aristophan dem Azenier und dem Kolytter. | — 448 |
| 9. Das Urtheil der Amphiktyonen über die Phokeer. | — 449 |

Zeittafel.	— 451
--------------------	-------

Register.	— 529
-------------------	-------

VII.

Höhestand der Demokratie.

1. Einleitung.

Der große Perserkrieg.

§. 53.

In der bisher gegebenen Darstellung von den politischen Zuständen der hellenischen Völker und Staaten ist der Charakter der Zerstreuung und Vereinzelung vorherrschend gewesen, und, wenn zwar eine gewisse Gleichartigkeit des volksthümlichen Gepräges in dem Triebe zu mancherlei friedlichem und fröhlichem Zusammenseyn und Verkehr sich offenbarte, das gegen einmüthiges Wollen und Gesamtverbindungen zu gemeinschaftlichem Handeln sehr selten gefunden worden. Dies war ursprünglich aus der Naturgestaltung der Landschaften des hellenischen Mutterlandes erwachsen, und hatte sich genährt durch die Wanderungen der Dorier, Aeoler und Ioner und durch die nach diesen und andern Zügen wiederum eingetretenen räumlichen Bedingungen. Mannigfach und rege wogte hellenischer Verkehr zum Nutzen und Vergnügen über die lockenden Fluthen; aber politische Einung konnte nimmermehr zwischen den zahllosen Küstenplätzen, Inselstaaten und Bergvölkchen aus innerem Triebe sich bilden; nicht das Volk allein ist mit dem Vorwurfe der Zwietracht zu belasten, in dessen Weh es bis auf diese Stunde sein Schicksal erfüllen zu sollen scheint.

Äußerer Feinde Andrang gegen das hellenische Mutterland erweckte bei dessen edelsten Stämmen Gemeinsinn und

Waffengenossenschaft zur Vertheidigung der Gesamtheimath, und in Folge dieses Schutzkampfes entwickelte sich, wenn auch nicht Eintracht, doch erhöhtes Bewußtseyn der Nationalität, mannigfachere, gegenseitige Beachtung und Theilnahme, und überhaupt ein eigentlich politischer gemeinsamer Verkehr; die alterthümliche Unbekümmertheit der einzelnen Staaten um einander ist vorüber, die Geschichte nicht mehr ein Mosaik, sondern in ihr über ein Jahrhundert hindurch die aufgekeimte Idee eines Staatensystems geltend.

Der Perserkrieg erscheint, im Gegensatze zu den genannten Wanderungen, als das zweite gestaltende Moment in der Entwicklungsgeschichte des hellenischen Staatenverkehrs und Staatslebens. Gleich wie jeder von einem Volke mit eigener Mannskraft abgeschlagene Angriff übermüthiger äußerer Feinde, hatten die glorreichen Siege im großen Perserkriege, außer der Sicherung der hellenischen Freiheit gegen das schmählische Joch der Barbaren, einen tiefdringenden Einfluß auf Entfaltung, Erhebung und Steigerung der Volkskraft, die jene Siege errungen, auf deren Fruchtbarkeit in politischen Schöpfungen, auf das wundergleiche, überreiche Ausblühen der edelsten und zartesten, der vollsten und reinsten Getriebe der Humanität, die, durch den Sieg bei Marathon, wie durch einen Zauberschlag hervorgerufen, den Boden der Demokratie überkleideten und diesem Ehre und Schmuck wahrten, als schon der Fluch des dreißigjährigen peloponnesischen Bürgerkrieges mit unersättlicher Grausamkeit das hellenische Mark aufzuzehren begonnen hatte.

An die Stelle des ursprünglichen, gleichsam bewußtlosen, Freiheitsgefühls trat die klare Einsicht von dem Werthe des unschätzbaren Kleinodes der Selbständigkeit und von der Unwürdigkeit der Knechtschaft unter Barbaren. Auf das Bestimmteste prägte sich der Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren aus, und wenn auch nachher verblendete Politik einzelner Staaten Verbindungen mit den letztern zuließ oder veranlaßte, oder die Zerrüttung des heimathlichen Staatslebens Söldnerschaaren in ihren Dienst führte, so behauptete sich doch selbst bei dem einzelnen hellenischen Söldner, der des Groß-

königs Brod aß, das trotzige Selbstgefühl seiner persönlichen Ueberlegenheit über die Elenden, die nur mit Gold, nicht mit Eisen, zu verkehren wußten; erst Alexander der Große hat in einer unlautern kosmopolitischen Aufwallung Hellenismus und Barbarismus zu einen versucht und ist Urheber der grotesken Gestalten, die, mit hellenischer Schminke übertüncht, in den makedonischen Reichen als Werkzeichen eines verfallenden Menschengeschlechts erscheinen. Im Allgemeinen ward nun bis auf ihn hellenischer Nationalgrundsatz, daß der Hellene von Rätur zum Herrschen, der Barbar zum Dienen bestimmt sey, und, wenn auch nicht die hellenischen Staaten im politischen Verkehr, so machten ihn die Bürger derselben in der Haltung barbarischer Sklaven geltend ¹⁾. Der Nationalstolz aber wuchs bei Einzelnen und bei Gesamtheiten dergestalt, daß noch spät, bei überhandnehmender Ohnmacht und Entferntheit vom Vollen bringen, und als schon die Schwerdtter längst eingetrostet waren, die Bethörtheit, welche auf verweltete Lorbeern der Väter vertraute, sich damit zu weiden vermogte. Wiederum aber begann seit den Perserkriegen ein mannigfacherer Verkehr mit Asiens und Afrika's Barbaren; die politischen Berührungen im Frieden oder Unfrieden dauerten ununterbrochen bis zum Untergange hellenischer und persischer Selbständigkeit fort; die Geschichten der Hellenen und des persischen Reiches während dieser Zeit können ohne Beachtung ihrer gegenseitigen Beziehungen auf einander nicht vollständig begriffen werden.

Der Zusammenhang der hellenischen Staaten unter einander ward aber seit dem Perserkriege so ausgedehnt, daß, mit Ausnahme der Aetoler und ihnen ähnlicher Raubstämme, jeglicher kleine und große hellenische Staat von den politischen Bewegungen immerdar mitberührt ward und daran, freiwillig oder gezwungen, Theil nahm, zugleich aber so einflußreich auf die Gestaltungen des innern Staatslebens, und wiederum durch dieses dergestalt bedingt, daß eine Trennung der Darstellung des äußern Verhältnisses der hellenischen Staaten zu einander und der Abwandlungen in den innern Zuständen

¹⁾ Vgl. Aristoteles Ausspruch oben Abth. 1. S. 173.

derselben nicht mehr in der Art, wie früher, statt finden kann. Selbständige Entwicklung der Verfassungen wurde selten; an die Stelle der alten lockern Vereine, die zum Theil nur zur Festfeier, nicht zur Berathung und Ordnung des Gemeindegeldes, die Staaten zusammenführten, traten nun ausgedehntere Hegemonieen mit strenger angezogenen Banden und mit Aufmerksamkeit auf den Zustand des Nachbarstaates und Eingriffen in dessen inneres Walten. Dieses entsprach den äußern Einwirkungen sehr bald, indem es, dem innern Zustande gemäß, einen äußern Anhalt suchte, sich mit gleich oder ähnlich eingerichteten Staaten zu befreunden trachtete und in Bundesverträgen Gewähr für die heimische Verfassung zu bereiten bedacht war. So trat die Entwicklung des äußern Staatenverhältnisses und der Staatsverfassungen in ein Wechselverhältniß, das die Schicksale der einzelnen Staaten in einander verschlingt und die Abwandlungen derselben, zwar, vermöge der vergrößerten Hegemonieen, als gleichartiger, ebenso aber auch als von innen und außen zugleich bedingt und daher als stürmischer, unreiner und von der Stetigkeit und dem Leben eigener Triebkraft sich mehr und mehr entfremdend darstellt.

Die Geschichte hat nur wenige Fälle überliefert, wo durch äußern Anstoß allein im Innern eines davon getroffenen, aber durchaus spröden, unempfindlichen und heterogenen politischen Stoffes wesentliche Umgestaltungen auf die Dauer bewirkt worden wären. Wo eine hohe Aufwallung nach äußerem Anstoß plötzlich hervorzubrechen scheint, ist der Zunder, in den der Funken fällt, meistens längere Zeit vorher zubereitet worden. So bei dem persischen Kriege. Der politische Erleb der Hellenen war schon in Bewegung, und diese wurde durch das Zusammentreffen mit den Barbaren nicht geschaffen, sondern beschleunigt. Daher ist ein Rückblick auf den Zustand des Verkehrs der hellenischen Staaten unter einander und der Verfassungen; wie am Ende des zweiten und sechsten Abschnitts ²⁾ gegeben worden, zur vollständigen Würdigung der

2) S. Abth. 1. S. 127 ff. 233 ff.

folgenden Erscheinungen nöthig. Aus dem ersten erhellt, daß der politische Verkehr unter den hellenischen Staaten des Mittellandes mannigfaltig geworden war und Sparta einen Mittelpunkt bildete, an den sich anzuschließen nur wenige Staaten verschmähten. Im Innern aber war durch die Tyrannen das Staatsleben neuen Abwandlungen entgegengereift und nach deren Vertreibung nicht die alte Aristokratie wiederhergestellt, sondern unter den etwa noch erhaltenen Ueberresten derselben hatte das demokratische Princip mit Ungeßäm sich offenbart.

Das entscheidende Moment war die Befreiung Athens von dem Joche der Peisistratiden; damit tauchte der Genius einer neuen Zeit auf. Richtig erkennt dies Herodotos, wenn er die Jugendkraft des neubelebten Freistaats lobpreist ¹⁾. Ihre Weihe bekam diese Kraft durch den Hülfzug nach Jonien, wozu demokratische Schnellkraft und Fortpflanzungstrieb der jungen Freiheit aufregte, und die Feuerprobe bestand sie an dem Heldentage von Marathon.

Ziemlich gleichzeitig mit Athens Befreiung fiel die Vertreibung der Tyrannen aus den hellenischen Städten auf den Küsten und Inseln Kleinasiens, der Abfall von Persien und die Einrichtung von Demokratien, Olhmp. 70, 1; 500 vor Chr. ²⁾). Durch Athens Theilnahme ward hier Lautes und Unlautes gemischt. Von Joniens Staaten war die Jugend schon zu sehr gewichen, die ethische Grundlage der neuen Selbständigkeit zu morsch und die Veranlassung selbst zum Ausbruche demokratischen Schwindels zu schwache und von volksthümlichem.

3) Die schöne Stelle 5, 78: Ἀθηναῖοι μὲν νῦν ἡῤῥηγτο· δηλοῖ δὲ οὐ κατ' ἐν μόνον ἀλλὰ πανταχῇ ἡ ἰσχυροῦς ὡς ἐστὶ χρῆμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννεύομενοι μὲν, οὐδ' αὖ μὲν τῶν σφέας περιοικέοντων ἔσαν τὰ πόλεμα ἀμείνων, ἀπὸ ἀλλήλων δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐρέοντο· δηλοῖ δὲ ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἐδελοχάκειον ὡς δεσπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθεροθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἐωυτῷ προθυμέετο. Wgl. 5, 91. die Betrachtungen der Lakedaemonier: ὡς ἐλευθερον μὲν ἔδον τὸ γένος τὸ Ἀττικὸν ἰσορροπὸν τῷ ἐωυτῶν γίνοιτο, κατεχόμενων δὲ ὑπὸ τυραννίδος ἀσθενὲς καὶ πενταρχεῖσθαι ἐτοίμον. —, 5b) Wgl. die Zeittafel am Ende des Bandes.

Schwünge, Adel und Nachdruck zu entfremdet gewesen, als daß hier Frucht hätte gedeihen können. Was von des athenischen Demagogen Kleisthenes Bedrängniß im Partheikampfe und daraus hervorgegangenen Demokratismus oben ⁴⁾ bemerkt worden ist, schloß die Annahme eines dem Volke befreundeten Sinnes nicht aus; Hippias aber und Aristagoras, an deren Umtriebe hauptsächlich die Geschichte des ionischen Aufstandes sich knüpft, geben nichts als nackten, nichtswürdigen Egoismus zu erkennen, der durch Erregung öffentlichen, politischen Brandes die eigene Persönlichkeit außer Gefahrde zu bringen und auch wol die Gunst des Augenblicks zum Beutemachen zu erhaschen sucht.

Die hellenischen Staaten auf den Küsten und Inseln Kleinasien trugen persisches Joch ⁵⁾, unter diesem das Joch heimischer Tyrannen ⁶⁾; die Herrschaft dieser und die persische Oberhoheit verbürgten gegenseitig einander. Der bedeutendste derselben, Hippias von Milet, widersezte sich auf Dareios' sthythischem Zuge Miltiades' Anschläge, die Donaubrücke abzubrechen und so durch des persischen Heeres und Königes Untergang der von Persien geknechteten Hellenen Freiheit herzustellen; ihn bestimmte Selbstsucht; dieselbe bewog die Tyrannen der übrigen Staaten, ihm beizutreten ⁷⁾ und die Fesseln wurden nicht gelöst.

Aristagoras, sein Neffe und Nachfolger in der miletischen Tyrannis, mit Muth und Kraft gering ausgestattet ⁸⁾, aber nicht frei vom Rißel, seine Herrschaft auszudehnen, war seiner Natur und Stellung nach Gegner demokratischer Aufwallungen; er erscheint als bereit, sie zu bekämpfen. Geles

4) S. Abth. 1. S. 269. — 5) Seit Dareios Hykaspis waren auch die Inseln Lesbos und Chios unterthänig; bei Gelegenheit des sthythischen Zuges wurden Lemnos und Imbros unterworfen. Herod. 5, 26. — 6) S. die Namen Herod. 4, 138. (vgl. oben Abth. 1. S. 277): Daphnis in Abydos, Hippoklos in Lampsakos, Herosphantos in Parion, Metrodoros in Prokonnesos, Aristagoras in Kyzikos, Arison in Byzanz, Strattis auf Chios, Neabos auf Samos, Laodamas in Phokäa, Aristagoras in Ryme etc. — 7) Herod. 4, 136. 137. — 8) *ψυχὴν οὐκ ἄκρος* Herod. 5, 124.

genheit dazu bot Naxos. Im Kampfe zwischen Vornehmen und Geringen hatte dort Demagogie zur Tyrannis geführt¹¹⁾; frei von der letztern wurde Naxos, wie es scheint, früher, sicher aber nicht später, als Athen, dessen Tyrann Peisistratos einst den Anhalt des naxischen Lygdamis gebildet hatte¹²⁾; darauf begann wieder der gewohnte Partheikampf. Die Reichen¹³⁾ wurden von dem Demos vertrieben, begehrten Hülfe bei Aristagoras, mit dessen Oheim Histiaös sie in Gastfreundschaft standen, und Aristagoras vermogte den sardischen Strategen, zur Unternehmung gegen Naxos ihm eine Flotte zu vertrauen. Das Unternehmen mißlang und es galt nun dem Aristagoras, sich den Kopf sicher zu stellen; das Vertrauen, den Abfall zu wagen, wurde gesteigert durch die gleichzeitig eintreffende Aufforderung des Histiaös zum Abfalle¹⁴⁾.

Auf Theilnahme des Volks in Milet und den Nachbarnstaaten war zu rechnen, sobald die Befreiung von den Tyrannen als Lohn vorausgezahlt würde¹⁵⁾; im Rathe der Vertrauten des Aristagoras widersprach Hekataös, der Logograph¹⁶⁾, die persische Obermacht erwägend, überstimmt aber ward er der feurigste und besonnenste Anwalt der Unternehmung; sein Plan der Kriegsführung ward leider nicht befolgt. In Milet wurde Isonomie ausgerufen, die übrigen ionischen Städte, auch Smyrna und Lesbos folgten; überall wurden Strategen, ein acht demokratischer Magistrat, eingesetzt¹⁷⁾, in Milet aber vielleicht damals auch der Stratismos eingeführt¹⁸⁾. Der Aufstand verbreitete sich nördlich bis zum thrakischen Bosporos¹⁹⁾, südlich über Karien und nach Kypros, wo jedoch die Herrschaft der Hauptlinge nicht aufgelöst wurde²⁰⁾. Bei diesem Beginnen war Theilnahme des Mutter-

9) E. Abth. 1. §. 35. N. 45. — 10) E. Abth. 1. S. 276. —

11) *Ἄνδρες τῶν πачέων* Herod. 5, 80. — 12) Herod. 5, 51 — 55. — 13) Herod. 5, 37: (ὁ Ἀρισταγόρης) *ισονομίην ἐποίει τῇ Μιλήτῳ, ὡς αὖ ἐχόντες αὐτῷ οἱ Μιλήσιοι συναπιστάτατο*. — 14) Herod. 5, 36. — 15) Herod. 5, 38. 99. —

16) Erwähnung eines miletischen Stratismos s. Schol. Aristoph. Ritt. 851, Phavor. *δοξακλυδα*. — 17) Herod. 5, 103. —

18) *Τύραννοι* Herod. 5, 209; *βασιλῆες* 5, 110.

landes fern; das Band zwischen den Jonern und dem Stammsitze Athen war so locker und das Gefühl politischer Verwandtschaft so lau geworden, daß Aristagoras zunächst in Sparta Hülfe bat. Als er hier nicht Gehör gefunden, begab er sich nach Athen; hier mögte aber seine Vorstellung, daß die Mislésier Athens Abkömmlinge wären ¹⁹⁾ und es für Athen sich ziemte, Beistand zu leisten, die Sache nicht entschieden haben, wenn nicht gleiches Interesse der jungen Freiheit, die in Aufrechthaltung der ionischen die Gewähr der eigenen sah, und der Fiktel, dem übermüthigen sardischen Satrapen, der die Wiederaufnahme des Hippas befohlen hatte ²⁰⁾, wehe zu thun, zu seinen Gunsten geredet hätte. Jedoch war Athens Freiheit noch zu sehr der lauernden Gefährde in der Heimath ausgesetzt, und überhaupt zu jung, zu unreif und noch zu wenig mit ihrem Elemente, der See, vertraut, um sich der Sache seiner Stammgenossen, wie der eigenen anzunehmen und den Kampf gegen die vertriebenen Tyrannen und ihre Helfer, auf die Dauer und mit aller Kraft zu bestehen.

Die Joner aber und ihre hellenischen Nachbarn waren durch Sinnengenuß zu entartet ²¹⁾, um Freiheit mit Beschwerde und Aufopferung der Knechtschaft in feiger Ueppigkeit vorzuziehen, und Verrath der Häuptlinge an der gemeinen Sache gab den Ausschlag. Auf die Streifzüge gegen die noch nicht genugsam gerüsteten Barbaren folgte bald der Anzug einer barbarischen Land- und Seemacht, mit ihm nahm Kleinmuth und Reue bei den Hellenen überhand; sie verstanden nur die Mannschaft und Schiffe zu zählen, nicht die Kraft und Geschicklichkeit zu wägen; die reichere Ausstattung der Barbaren mit jenen befieng die Gemüther, Aristagoras lief zuerst davon ²²⁾; Histiaös, der bald darauf eintraf, mußte bittere Vorwürfe hören, daß er den Aristagoras zum Abfall verleitet und den Jonern so großes Unglück bereitet habe ²³⁾.

19) Herod. 5, 97. — 20) Herod. 5, 96. Vgl. Abth. 1. S. 142. —

21) Dies trug unverständiger Weise Aristagoras selbst in Sparta zur Schau, daher eines Ephoren Wort zu ihm: *Οἷον τὰ Μελή-
σιν.* Xenob. 5, 57. — 22) Herod. 5, 124. — 23) Herod. 6, 3.

Der Krieg wälzte sich gegen Milet und die bei der Insel Rhodus versammelte hellenische Flotte; was das Panionion²⁴⁾ nicht hervorgebracht hatte, Kräftigkeit des Widerstandes, suchte ein Held, Dionysios von Phokäa, durch Uebung in Seetaktik zu bereiten; aber die verzärtelten Jener achteten nicht auf das Ziel, das sie dadurch erreichen sollten, nur auf die Beschwerde der Gegenwart; nicht länger als sieben Tage ertrugen sie die Anstrengungen, durch welche Dionysios sie dem Siege zuzubilden gedachte²⁵⁾. In der Schlacht gingen samische und lesbische Schiffshauptleute, von den vertriebenen Tyrannen gewonnen, zu dem Feinde über; nur Dionysios und die Thierfochten tapfer. Als nun die Besiegten einer grausamen und schmählischen Rachübung der Perser entgegenzusehen hatten, ward nur in wenigen Edeln der Sinn rege, sich jener durch Auswanderung zu entziehen; die wackersten Samier verließen vor der Heimkehr des Tyrannen Keakes ihre Insel, die Byzantier und Chalkedonier flüchteten in den Pontus und erbauten hier Mesambria, der Phokäer Dionysios aber warf sich ins Abentheuer, segelte gen Westen und übte Seeräuberei gegen Etrusker und Karthager²⁶⁾, der abendländischen Hellenen Erbfeinde. Für die Heimgebliebenen wurde Tyrannis im Einzelnen die herbe Zugabe der allgemeinen Knechtschaft.

Hocherfreulich ist dagegen der Blick auf den Kampf der Athener bei Marathon, und der Stolz des nachfolgenden Jahrhunderts auf ihn, den Schutzkampf für das gesamte

24) Herod. 6, 7. — 25) Höchst charakteristisch sind die Aeden, welche Herodotos sie führen läßt 6, 12: τίνα δαιμόνων παραβάντες εάδε ἀναπύλαμεν; οἵτινες παραφρονήσαντες καὶ ἐκπλώσαντες ἐκ τοῦ νόου ἀνδρὶ Φωκαεὺ ἀλαζόνι, παρεχομένῳ νέας τρεῖς, ἐπιτρέψαντες ἡμέας ἐωυτοὺς ἔχομεν; ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμάνεται λύμῃσι ἀνηκέστοισι· καὶ δὴ πολλοὶ μὲν ἡμέων ἐς νοῦσους πεπτώκασι, πολλοὶ δὲ ἐπίδοξοι τῷ τούτῳ περσεσθαι εἶσι· πρὸ τε τούτων τῶν κακῶν ἡμῖν γὰρ κρέσσον καὶ ὀτεῶν ἄλλο παθεῖν ἐστὶ καὶ τὴν μέλλουσιν δουλείην ὑπομῖναι, ἥτις ἐσται, μᾶλλον ἢ τῇ παρούσῃ συνέχεσθαι. τοῦ λοιποῦ μὴ κινώμεθα αὐτῷ. — 26) Herod. 6, 22. 33. 16. 17.

Mutterland ²⁷⁾), eben so gerecht als groß. Die That steht da schön und rein; hier ist es der Geschichte vergönnt, verkleinernde Kritik ^{27^b)} und die auch hier nicht müßig gewesene Verläumdung ²⁸⁾ mit frohem Muth zu zurückzuweisen. Nicht so wohl wird es ihr bei Erwähnung des Gesandtenmordes, den Athen und Sparta begingen ²⁹⁾, der Sendung von Erde und Wasser, mit welcher Megina, blind von Eifersucht gegen Athen, dem Perserkönige sich im Voraus ergab ³⁰⁾ und des Verraths, den einige Eretrier an ihrer Stadt übten ³¹⁾.

Tyrannenhass und Feindschaft gegen die Barbaren ward nun auf ein Jahrhundert Lösung der Athener. Die Geschichte der Entfaltung des demokratischen Princips in Athen bis auf den folgenden Abschnitt verschiebend, verfolgen wir jetzt die Gestaltung des hellenischen Staatensystems in der Abwehr des Barbarenangriffs unter Xerxes. Die Zwietracht ward durch Athens Vorbeern nicht erdrückt; vielmehr rief sie die, von Reid und Eifersucht und dem Bewußtseyn des sträflichen Einverständnisses mit den Barbaren gespornten, Megineten zur Fortsetzung der Fehde gegen die von Kraftgefühl erfüllten und von Rectheit sprudelnden Athener ³²⁾, und leider vermogte selbst die von den Barbaren so schwer drohende Gefahr nicht, einen

27) *Προκινδυνεύσαι* Thuk. 1, 75. So im Epigramm b. Ephurg 9. Leokr. 215 K. A.:

*Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαγαδῶν
Χρυσόφορων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.*

Daher Athen τὸ αὖτις τῆς Ἑλλάδος b. Isokrat. üb. d. Gespann 215 K. A. — 27b) Vergleichen etwa die Bemerkung, daß Miltiades, der Urheber des Anschlages, die Brücke über die Donau abzubrechen, seiner Erbgüter auf dem Ebersones (Herod. 4, 138.) verlustig und von des Königs Rache bedroht, sein Heil in den Waffen des Vaterlandes gesucht habe. Das letztere war bedroht wie er; Gefahr und Gewinn des Einzelnen und der Gesamtheit fielen zusammen. — 28) So von dem angeblichen Verständniß der Alkmaoniden mit den Barbaren, Herod. 6, 115. 122. 125. Welche Stirn gehört zu dieser Behauptung! — 29) Herod. 7, 158. Daß es in Athen auf Miltiades Betrieb geschehen sey, berichtet Pausan. 3, 12, 6. — 30) Herod. 6, 49. — 31) Herod. 6, 101. Pausan. 7, 10, 1. — 32) Herod. 7, 145. Vgl. über die früheren Handel 6, 49. 50. 75. 85.

Gesamtbund der Hellenen zu Stande zu bringen; vielmehr vollendete sich bei manchen Staaten der Fluch der Hellenen^{32b)} bis zur Ergreifung der Waffen für die Barbaren. Ein und dreißig hellenische Ortschaften zusammen trugen die Waffen gegen die Barbaren³³⁾, zum Theil der bisherigen Fehden vergebend, als Athen und Aegina, zum Theil ohne an den einander entgegengesetzten Verfassungen Anstoß zu nehmen, als Athen und Sparta. Themistokles und der Legeat Schleos hatten das größte Verdienst um die Hervorbringung einträchtigen Sinnes³⁴⁾. So wie nun aber, bei gemeinschaftlichem Patriotismus, besondere Umstände in einzelnen Staaten vorzugsweise einen hohen Aufschwung veranlaßten, namentlich in Athen die Verfassung, so ist auch bei den Staaten, welche sich den Barbaren zuwandten, auf die besondern Veranlassungen zu achten, welche den vaterländischen Sinn verkehrten und in schmachvollem Verrath befangen.

Wo die Leidenschaft so vorherrscht, wie bei den Hellenen³⁵⁾, ist politische Berechnung meistens eben so unfein als unsichtbar, und eben so nach dem Nächstliegenden haschend als von dem Sturme des letzten Eindrucks fortgerissen. Doch erscheinen außer aller Bewegung der Gemüther, in vollendeter Gleichgültigkeit gegen des gemeinsamen Vaterlandes Gefahr, in kurzfristiger, ruheliebender Selbstsucht die Achäer. Unbekümmert um das Schicksal der mütterlichen Heimath, wie die Achäer, und vielleicht durch deren Beispiel bestimmt, blieben die Italioten. Die ozolischen Lokrer, die Aetoler und Akarnanen hatten kaum politische Reife genug, um sich des Bandes ihrer Landschaften bewußt zu seyn; für eine Gesamtheit der Hellenen hatten sie wol nicht mehr Sinn, als Erkenntniß von dem Gegensatze zwischen Hellenen und Barbaren. Kreta, längst den übrigen Hellenen entfremdet und sicher vor der Gefahr, sah diese ohne Regung der Theilnahme, hatte aber Scham genug, hindernde Orakel vorzusagen³⁶⁾.

32b) Herodotos legt 7, 91. 5. seinen patriotischen Schmerz über die heimischen Kriege dem Marodonios in den Mund, als Aufmunterung für Xerxes. — 33) Plutarch. Themistokl. 20. — 34) Plut. Themist. 6. Vgl. Herod. 9, 9. — 35) S. Abth. 1. S. 62. — 36) Herod. 7, 169. 170.

Aus zweideutiges Betechnung, die, auf den einen, oder den andern Ausgang des Kampfes vorbereitet, der Gefährde zu wehren gedachte, blieb Kerkyra vom Kampfe selbst fern, harrete aber gerüstet der Entscheidung, bereit dem Sieger, wer es auch werde, glückwünschend entgegenzukommen.

Gelon, der Syrakusier, war großherzig genug, um zu der Theilnahme an dem Kampfe gegen die Barbaren mit aller Macht sich zu erheben; aber, entweder sein Fürstenstolz, der die Anführung begehrte, oder, was man so gern glauben mochte, die Heerfahrt der Karthager gegen die Sikelioten, hielten ihn zurück.³⁷⁾

Offene Verräthe, in vertrautem Waffenbunde mit den Barbaren dem Vaterlande weh zu thun, zeigen die Thebäer; sie frohlocken über ihre Nichtswürdigkeit. Doch hier ist Verruchtheit der Häuptlinge, namentlich des Timagenidas und Altaginos³⁸⁾, nicht Verderbtheit der Masse. Umsonst war bei der letztern vaterländischer Edelsinn rege geworden, die Sährung³⁹⁾ war von den Dynasten unterdrückt worden.

Die Thessaler, von minder gediegenem Gehalte, als die Thebäer, waren eben so in den Banden der Dynasten; zwar zeigten sie anfangs aus Feindseligkeit gegen die medisch gesinnten Aleuaden⁴⁰⁾ hohe Geneigtheit, für die große Sache

37) Ist die Geschichte wahr, daß Themistokles den Hieron bei dem Olympien nicht habe zulassen wollen (Plutarch Themistokl. 25. aus Theophrast; Aelian V. Gesch. 9, 5), so mochte wenigstens der Schein und die öffentliche Meinung gegen die Sikelioten seyn. Jedoch der Verdacht anekdotenartiger Uebertragung erwächst aus Diodors Erzählung (14, 109), Lyllas habe sich der Zulassung von Dionysios Theorie widersetzt. Zu Gelon's Gunsten spricht Diodor 11, 26. Hieron ließ nachher Aeschylus Perser aufführen. Schol. Aristoph. Frösche 1055. — 38) Herod. 9, 86. Vgl. 15. Pausan. 9, 6, 1: — ἐν ταῖς Θήβαις ἀλιανόχλα καὶ οὐκ ἡ πάτριος πολέμελα ἐπὶ ταῦτα λόγου. — 39) S. darüber Böckh explicatt. Pindar. 340. — 40) Von ihrer Botschaft an Perres s. Herod. 7, 6. Von der angeblich verwandtschaftlichen Zuneigung Böckh explicatt. Pindar. 331. Unter den zahlreichen Nachrichten von der milesischen Publietinn Thargelia, die den Sinn der ihr bewohnenden Hellenen zu Gunsten des Königs soll bethört haben (Plutarch Perikl. 24), ist merkwürdig, was der anonym. de mulierib., quae bello cla-

zu streiten; doch bekamen entweder die Dynasten die Oberhand ⁴¹⁾, oder die Gesamtheit jürnte, daß die Hellenen des Olympos Pässe zu besetzen aufgaben und durch ihren Rückzug bis Thermopylä Thessalien bloßstellten ⁴²⁾.

Wilde Leidenschaft, tödtlicher Haß gegen drückend gewordene Nachbarn, bestimmte sowohl für als wider die heimische Sache. Argos, durch Kleomenes Frevelthat ⁴³⁾ seiner besten Bürger beraubt und in Ohnmacht versunken, gab dennoch nichts von seinen alten Ansprüchen auf den peloponnesischen Principat auf und wollte lieber persisch seyn, als von Sparta Befehle empfangen ⁴⁴⁾. Doch blieb es bei einem Versprechen an Mardonios, den Marsch der Peloponnesier über den Isthmos verhindern zu wollen, und selbst dies blieb unversucht; nur Botschaft sandte man an Mardonios, daß der Auszug der Peloponnesier erfolge ⁴⁵⁾. Wiederum wurden Argos, Tiryns, die Städte der Akte, Epidaurios, Hermione u., so wie in Bdotien Plataea, Thestia und Haliartos ^{46b)} durch ihre feindselige Stellung gegen die Hauptstadt in ihrem Patriotismus befestigt und wol

ruere (Biblioth. d. alt. Lit. und Kunst Stück 2. S. 22 ined.) erzählt, sie sey Gemahlinn des thessalischen Königs Antiochos geworden und habe den Xerxes bewirthet. Vgl. Philostrat. Briefe 25. S. 920, angeführt v. Buttmann üb. die Aleuaden, Abh. der hist. philos. Cl. d. Berl. Ak. d. W. 1822, 1823. S. 205, und des letztern Aufklärungen über Antiochos und dessen Nachfolger. Im Photios Lex. heißt es nur: *Θαργήλαια Ἀγρυαγόρου θυγάτηρ, βασιλεύσασα Θεσσαλῶν λ' ἐτη· Μιλησία τὸ γένος κ. τ. λ.* Nach Athenaios 13, 609 A. hat sie vierzehn Männer gehabt. Beliebt es, hier etwa eine ältere und jüngere anzunehmen: ich habe nichts dagegen. — 41) Dafür spricht Diodor 11, 8. — 42) Dies ist Herodotos Ansicht 7, 172–174. Vgl. 7, 131. — 43) Herod. 7, 76–80. — 44) Herod. 7, 149. An die Richtigkeit des Orakels, das sie vorschüßten, Herod. 7, 148:

*Ἐχθρὲ περικτιόνεσσι, φίλ' ἀθανάτοισι θεοῖσι,
Εἴσω τὸν προβόλαιον ἔχων, πεφυλαγμένος ἦσο,
Καὶ κεφαλὴν πεφύλαξο· κάρη δὲ τὸ σῶμα σώσει,*

kann man, auch bei der schlechtesten Vorstellung vom Hellenismus der Pythia, schwerlich glauben. — 45) Herod. 9, 14. — 46b) Von Haliartos s. Pausan. 9, 52, 4.

auch gesteigert; die Phoker aber, versichert Herodotos ⁴⁶⁾, waren hellenisch, weil ihre Nachbarn und Erbfeinde, die Thessaler, medisirten; bei beiden würde in umgekehrtem Falle das Entgegengesetzte eingetreten seyn.

Durch die Gewalt des eingedrungenen Feindes gezwungen zogen gegen ihre Brüder die thessalischen Bergvölker, die Dolopen, Kenianen, Perrhäber, Magneten, Malier, phthiotischen Achäer ⁴⁷⁾, so auch die östlichen Lokrer ⁴⁸⁾ und die Dorier ⁴⁹⁾; wenigstens ist kein ausdrückliches Zeugniß von freiwilligem Verrathe des Vaterlandes gegen sie vorhanden. Auch die Phoker, mit unterschiednem Widerwillen, mußten sich zum Banner der Barbaren stellen ⁵⁰⁾.

Bei den Freunden des Vaterlandes wallte der Kampfmuth nicht überall gleich hoch; die korinthischen Weiber baten die Aphrodite, ihren Männern Kampflust zu verleihen ⁵¹⁾; zur That und zur rechten Art des Kampfes wurden nur mit Mühe die Staaten durch Themistokles geeint; weh thut es, lesen zu müssen, daß zum Theil durch Bestechung der gute und rechte Wille, so zur Aufstellung der Flotte bei Artemision, erzeugt werden mußte ⁵²⁾. Das patriotische Gefühl der Athener und die hohe Feldherrneinsicht des Themistokles waren in der augenscheinlichsten Gefahr, vor der politisch-strategischen Kurzsichtigkeit des peloponnesischen Wehrsystems, welches die Vertheidigung der Heimath schülermäßig von Haus und Hof aus zu vollführen gedachte, zu Grunde zu gehen. Themistokles list, nachdrückliche Drohungen und kräftige Entschlossenheit führten den Tag von Salamis herbei; durch seine Klugheit hatten die Athener sich des Anspruchs auf die Anführung

46) Herod. 8, 30. — 47) Herod. 7, 132. 135. 196. — 48) Herod. 8, 34. Vgl. 8, 203. Diodor 11, 3. 4. — 49) Herod. 8, 31. Diod. 11, 4. — 50) Herod. 9, 17. 18. Val. 8, 50. 52. — 51) Schol. Pindar. Olymp. 13, 52. Vgl. das Epigramm b. Plutarch v. Herod. Verläumd. 9, 456 R. A. — 52) Herod. 8, 5. Vgl. Plutarch Themist. 8. Nach Plutarchs unlauterem Gewährsmann soll freilich Themistokles auch sonst bestochen haben, so die Ephoren bei Gelegenheit des Mauerbaues von Athen, Plut. Themist. 19. Zu viel sagt selten was recht ist.

begeben⁵³⁾; der Siegespreis ward, wol nicht ohne Eifersucht gegen Athen, den Aegineten zuerkannt⁵⁴⁾.

Als höchster Glanzpunkt hellenischer Vaterlandsliebe strahlt die hochherrliche Erklärung der Athener im Winter vor der Schlacht bei Platää an den vielverheißenden Marodonios und an das ängstlich sorgende Sparta⁵⁵⁾. Aristides sagte sie ab⁵⁶⁾. Nimmt man hiezu die Geschichte von der Steinigung des Lykidas, der für Annahme der Vorschläge des Marodonios stimmte, und seiner Familie⁵⁷⁾, von der Achtung des Arthmios von Zelea, der sich von Xerxes gebrauchen ließ, durch Geld zum Bunde mit Xerxes zu locken^{57b)}, so ist es kaum begreiflich, wie im athenischen Lager vor der Schlacht bei Platää eine Verschwörung habe angesponnen werden können⁵⁸⁾, deren Zweck zwar zunächst nur Auflösung der Demokratie war, die aber im Fall des Mißlingens einen Rückhalt an den Persern sich zu bereiten gedachte. Jedoch, nachdem zwei der elenden Wüstlinge entflohen waren, löste durch Aristides Klugheit und Milde das unbesonnene Gewebe sich spurlos auf.

Wie klein aber steht Sparta's Politik und Strategie neben der athenischen da! Wie engherzig ihr Patriotismus! Wie nahe an Verrath der gemeinen Sache grenzt, nach Vollendung der istsmischen Mauer, ihre Sorglosigkeit über das Schicksal der Athener⁵⁹⁾, an welche sie in der Angst kurz vorher eine so angelegentliche Bittsendung erlassen hatten! Vernunft und Ehre schienen von dem befangenen und in Selbstsucht verschrumpften Staate gewichen zu seyn: doch fand des

53) Plut. Themist. 7. — 54) Diodor 11, 27. 55) — 55) Herod. 8, 143. 144. Die Athener bezeichnen kurz und treffend das Gemeinsame des Volksthum's der Hellenen: τὸ Ἑλληνικὸν ἔὸν ὁμαί-
μόν τε καὶ ὁμόγλωσσον, καὶ θεῶν ἰδρύματα τε κοινὰ καὶ θυσίαι,
ἡθεῖά τε ὁμοτροπα. — 56) Plut. Arist. 10. Mit vollem Recht
nennt Plutarch sie θανύμαστον ἀπόκρισιν. — 57) Herod. 9, 5.
Lykurg. 9. Leofr. 222. Bei Demosth. v. Kranze heist er Λυκίλος,
so auch im Argum. zu Aeschyl. Pers. — 57b) Argum. zu Aeschyl.
Pers.; Aristid. Panath. 2, 218. (Jebb's A.) und das Schol. daselbst,
der attischen Redner zu geschweigen, die an Erwähnungen des Beschlusses
gegen Arthmios so reich sind. — 58) Plut. Arist. 11. — 59) — καὶ ἔδοκει Ἀθηναίων οὐκέτι δεῖσθαι οὐδέν Herod. 9, 8.

modern Tegeaten Chilleos nachdrückliches Wort ⁶⁰⁾ Eingang, und Sparta zog aus, bei Plataä Lorbeern zu ärndten. Mit welchem Kleinmuth die Heerschaaren der kleinern hellenischen Staaten dem Feinde gegenüber gelagert waren, wie selbst die Spartiaten den Kampf mit den Persern scheuten, und überall hier Athen mit rücksichtsloser Selbstverläugnung und unerschütterlicher Festigkeit Stirn und Brust den Feinden darbot, das gehört mehr zur Geschichte der Gemüthsabwandlungen, die der Anblick der feindlichen Heerschaaren hervorzubringen pflegt, als in eine Darstellung des politischen Sinnes der Hellenen. Nach dem Vollbringen der großen That wollte keiner der hellenischen Staaten, die der Sache des Vaterlandes überhaupt treu geblieben waren, der Ehre des Tages verlustig gehen; daher neben den Grabstätten der gefallenen Athener, Spartiaten, Tegeaten, Megarer, Phliasier, Plataer, Theespler ic. nach und nach auch wol Kenotaphien, z. B. der Aegineten ⁶¹⁾.

Nach Asien brachte die verbündete Flotte den Krieg ^{61 b)}; die Schlacht bei Mykale befreite die Inseln und die meisten Orte der ionischen Küste.

Im Innern ward auf Bestrafung der Genossen des Königs gedacht; der ihnen feindselige Sinn der Getreuen des

60) Herod. 9, 9. — 61) Herod. 9, 85. Die Glaubwürdigkeit seines Berichts von der Theilnahme an der Schlacht und dem Besatzung wird in der Schrift v. Herod. Verläumd., Plut. 9, 460 ff. N. A., verdächtig gemacht, aber die Beweisführung ist nicht vollständig. Etwas mehr sagt Plut. Arist. 19 u. 20. Nach Lyfias Leichenrede, 107 N. A., fochten Lakedämonier, Tegeaten, Athener und Plataer; nach Diodor 11, 52. standen gegen die Thebäer mit den Athenern auch Plataer und Theespler. Entscheidend gegen Herodotos scheint aber die Inschrift auf der Bildsäule des Zeus in Olympia zu seyn, die von den Siegern bei Plataä errichtet wurde. Diese nannte außer Lakedämoniern und Athenern auch die Korinther, Sikyonier, Aegineten, Epidaurier, Erözienier, Eleer ic. Aber auch Ehier und Milesier!! — 61 b) Im Frühjahr lag die hellenische Flotte bei Delos; weiter getraute sie sich nicht, sagt Herodotos, Samos hielten sie für so entfernt, als Herakles Säulen! Bei dergleichen Angaben kann auch die schonendste Kritik den Herodotos nicht vom Gebrauche hyperbolischer Bezeichnung freisprechen.

Vaterlandes ist das Mal nicht aus dem Gesichtspunkte der Zwietracht, sondern der Eintracht zu schätzen.

Die schändlichen Hauptlinge Thebens wurden bestraft⁶²⁾; Theben selbst sank auf einige Jahrzehende gänzlich darnieder. Nach Theffalien, von wo der Aleuade Thorax den flüchtigen Keres begleitet hatte⁶³⁾, that der König von Sparta Leutychidas einen Heereszug, dessen Kraft aber durch die schändliche Geldgier des Anführers, der sich von den Aleuaden bestechen ließ, gelähmt ward⁶⁴⁾. Dem Vorhaben der Spartanen, alle Völker, welche für den König die Waffen getragen hatten, von dem Rathe der Amphiktyonen auszuschließen, soll Athen (Themistokles) entgegengetreten seyn⁶⁵⁾.

Athen hielt die Fortsetzung des gemeinschaftlichen Krieges gegen die Barbaren als Hauptaugenmerk seiner Politik fest, und eine Reihe von Jahren hindurch wurde durch diese Richtung nach außen Einmüthigkeit der Hellenen unterhalten⁶⁶⁾. Die Stellung der einzelnen Staaten zu einander, namentlich Sparta's zu Athen, war auf Achtung und Erinnerung gemeinschaftlichen Weh's und Wohls, so wie auch gegenseitiger Wohlthaten gegründet.

Zur Steigerung des nationalen Selbstgefühls der Hellenen und der Meinung von ihrer Ueberlegenheit über die Barbaren trug nicht wenig bei, daß, gleichzeitig mit den Niederlagen der Perser, die Karthager auf Sicilien vom Syrakusier Gelon und Akragantiner Theron (480 v. Chr.) und darauf (474 v. Chr.) die Etrusker in einer Seeschlacht bei Rhyme von Gelon's Nachfolger Hieron aufs Haupt geschlagen wurden. Der Begriff Barbar wurde nun nach Osten und Westen hin bestimmter aufgefaßt und entwickelt; die Nichthellenen wurden entweder wegen des Knechtischen in ihrem Staatsleben verachtet, oder wegen ihrer Wildheit gehaßt und feinds-

62) Herod. 9, 88. — 63) Herod. 9, 1. — 64) Pausan. 8, 7, 8.

Anders freilich Plut. v. Herod. Berl. — 65) Plut. Themist. 20. —

66) Nach Pausan. 9, 35, 2. ward der Beschluß gefaßt, die von den Persern verbrannten Tempel nicht wieder aufzubauen, sondern in Schutt zu lassen, als *ἔκδοις ὑπομνηματα*.

selig behandelt. Ein Hauptpunkt bei Schätzung der volksthümlichen Verschiedenheit zwischen Hellenen und Barbaren blieb indessen immer noch die Sprache ⁶⁷⁾.

2. Die Demokratie überhaupt.

§. 54.

Entäußerung des Herrenstandes von der angestammten Ausrüstung mit Gut, Waffenehre und geschlechtlicher Geschlossenheit, hatten dessen ständische Kraft gebrochen, Gütererwerb und Heldenmuth dem Gemeinfreien Aufschwung gegeben, die Tyrannis beide Stände zu gleicher Dienstbarkeit miteinander gemischt, der Perserkrieg mit gleichen Lorbeern geschmückt. Der Stand, welcher einst, über die Masse erhoben und durch eine Kluft von dieser getrennt, Macht und Frucht des Staates in Anspruch genommen hatte, galt nun für Bestandtheil der Masse selbst; alle Rechte und Ehren mußten, nach der demokratischen Ansicht des Zeitalters, in dieser wurzeln, aus ihr hervorstammen und in sie zurückfallen. Auch nicht Eine der alten Aristokratieen, außer Sparta, so weit dieses mit Recht Aristokratie heißen kann, wurde ferner als gültig anerkannt; die Meinung war von ihnen gewichen ¹⁾. Jedoch weder alle Aristokratieen wurden umgestürzt, noch blieb in den Demokratieen das Streben der Ehr-, Hab- und Herrschsüchtigen, sich über die Masse zu erheben, aus; aber die öffentliche Meinung, auch wo das Volk ständischer Zwingherrschaft unterlag, sprach sich feindselig gegen dieselbe aus und bezeichnete jene Herrenthümer mit dem gehässigen Worte Oligarchie; die Tyrannis hatte vermocht, hie und da sich mit altköniglichem Schimmer zu umkleiden; nicht so gelang es der Oligarchie mit dem altaristokratischen.

67) Βάρβαρος παλιγγλωσσος Wind. Jähm. 6, 35. So Hesiod. Agam. 1192. ἄλλόθρουν πόλιν von Troja; vgl. ἄγλωσσος Sophokl. Trach. 1061.

1) Ueber Thukydides Ansicht von der ὀλιγαρχία ἰσόνομος s. unten S. 60. von der Oligarchie.

So bestand die Ansicht, daß der Demos ^{1 b)} das Gesamtvolk ausmache und kein Bürger anders als vermittelt seiner Einverleibung in die Masse dem Staate angehören könne; indessen artete diese noch nicht zum politischen Fanatismus gegen jegliches angestammte Besigthum der Ueberbleibsel des alten Herrenstandes aus; man ließ, besonders im Cultwesen, manches Vorrecht, manche Ehre als Erbe gewisser Geschlechter in deren ausschließlichem Besitze. Es scheint, als ob die Selbstsucht der Einzelnen, die gern die Inhaber von dergleichen Auszeichnungen hätten berauben mögen; welchen mußte vor dem Gesamtgefühl, daß dem Demos, der jene Vorrangenden seinem Gesetze unterworfen, aus ihrer Trefflichkeit eine Zierde erwachse; man sah gern zerstreut in der Mitte des Volks und den Reihen der Bürger eben die, welche man als geschlossenen Stand gehaßt, man ehrte, was man zu verehren sich gestraubt, und man bewies Vertrauen und Hochschätzung, denen man Huldigung versagt hatte. Aus dieser Mischung der Edeln und Gemeinfreien mußte nothwendig höherer Gehalt der Gesamtheit hervorgehen, das Bürgerthum an Gediegenheit und Glanz gewinnen, der Staat an Haltung; auch wurden, kraft des noch unverdorbenen Gemeinfinnes, die Besten mit der Verwaltung betraut, so daß von einer Aristokratie in der Demokratie die Rede seyn konnte ^{1 c)}. Wiederum aber begann schon der Pöbel sich zu regen, niedere Hefen gohren auf und brachten Verderbniß in die edleren Säfte. Dabei war der ins Bürgerthum getretene Adel nicht außer Schuld; die Gleichheit war ihm lästig; oligarchische Umlriebe reizten die Masse auf und mehr und mehr wurde deren Sinn durch Parteisucht getrübt, daß auch die Achtung gegen ächtes Verdienst schwand. Die Entwicklung wüsten Pöbelwesens aus der anständigen Haltung der Demokratie erfolgte aber in den hellenischen Staaten nicht so wie in Rom, wo, kraft der Frei-

^{1 b)} Ueber die Bezeichnungen der Menge s. die Beilage zu §. 60. Nr. 4. — ^{1 c)} Daher Kleisthenes Verfassung b. Plutarch Kim. 15. Aristokratie. Hesych.: Ἀριστοκρατούμενοι· ὑπὸ ἀρίστων κρατούμενοι ἢ δῆμον ἢ ἐτέρων τῶν καλλίστων. Vgl. von der bessern Aristokratie unten in §. 60, von der Oligarchie.

lassung per vindictam, ohne Zustimmung des Volkes, gute und böse Söhne des Auslandes ins Bürgerthum aufgenommen werden konnten; jene Verschlimmerung ist ganz und gar aus dem heimischen Fluche, der auf dem hellenischen Volksthum lastete, dem der Selbstsucht und Zwietracht herzuleiten; gegen Zumischung des Barbarischen: blieb Volkssinn und Gesetz in voller Kraft; nur Hellenen konnten Bürger seyn, Barbaren wurden höchstens als Metöken geduldet²⁾. Wohl aber hatte der Verkehr mit den goldreichen Barbaren, Krieg und Sieg, neben der Steigerung des Nationalgefühls auch die Nährung mancher bösen Leidenschaft zur Folge. So wie endlich Marius Aufgebot der capite censi zum Kriegsdienste nicht das römische Bürgerthum kräftigte, sondern nur die Geltung und den Einfluß der Nothheit mehrte, eben so erwuchs aus der Bewaffnung der Armen den hellenischen Staaten mehr Weh als Wohl.

Dem anfänglichen gediegenen Gehalte der Demokratie entspricht die Deutung des Begriffs der Gleichheit, des ἰσος³⁾. Die Vorstellung von einer absoluten Gleichheit, wie neuere Levellers ihn geträumt haben, Gleichheit Aller in Recht und Genuß, ohne Rücksicht auf Verdienst und Leistung, ist auch den Hellenen nicht fremd gewesen; doch war von vorn herein der Begriff nicht in gänzlicher Schrankenlosigkeit aufgefaßt, sondern bestehende Bedingungen stillschweigend dabei zugestanden worden, so bei der Einrichtung des Loosens zu obrigkeitlichen Aemtern, welchem Dokimasie vorausging. Selbst in dem lockenden Aufrufe zur Theilnahme an einer zu gründenden Pflanzstadt unter Verheißung gleichen Rechtes⁴⁾ mochte dem besser und reicher gerüsteten Theilnehmer des Zuges, dem Erbbesitzer eines bedeutenden Familiencults, dem Klügern, Mannhaftern, Würdevollern stillschweigend höhere Geltung verwahrt bleiben. Im Allgemeinen waltete also vernünftige Auffassung vor, und nach dieser war das ἰσος mehr verwahrt

2) Vergleichen war wol in den Städten Chalkidike's der ὄχλος παρ-
βάρων διγλώττων Βισαλτικῶν. Diodor 12, 68. — 3) S. Abth. 1.
S. 255. N. 66. — 4) ἐν ἰσῇ καὶ ὁμοίᾳ. Thuf. 7, 27.

rend gegen das Aufkommen eines *ἄριστος* oder *πλεόν*'), der Unterdrückung durch ungesetzliche Gewalthaberschaft, als zu Jeglichem berechtigend; bestand also vor Allem in der gleichen Berechtigung aller und jeder Bürger, bei Abfassung der Gesetze für die Gesamtheit mitzustimmen, die Behörden zu deren Ausübung mitzuwählen und zur Rechenschaft zu ziehen. Dadurch aber wurde die Beachtung eines Verhältnisses zwischen dem, was ein Bürger dem Staate durch seine persönliche Treflichkeit oder durch seine Ausstattung mit äußern Gütern leistete, und dem Vorzuge, der ihm dafür einzuräumen war, nicht gefährdet. So wurde demnach das *ἴσον* für die Masse in dem Sinne gütig, daß kein Bürger über der Masse und dem von ihr ausgehenden Gesetze stehe, sondern dem letztern Alle gleichmäßig untergeordnet seyen; dies aber in mehreren Demokratieen bis zu solcher Schroffheit, daß das bloße Hervortragen des Einzelnen, auch ohne begleitenden bösen Willen, für Gefährde der Gleichheit geachtet und deshalb Ostrakismos eingeführt wurde; innerhalb des Maasses der Vortrefflichkeit aber, das die Gesamtheit bei dem Einzelnen duldete, galt für denselben das Gesetz der Gleichheit mit der besondern Würdigung seiner Bürgertugend als einer Zugabe zu dem gesetzlichen Gleichgewichte').

In der ersteren Beziehung, nemlich, daß das Gesetz von Allen gleichmäßig ausgehe und für Alle gleichmäßig gelte, also angemessene Gewalt einer Person oder eines Standes nicht bestehen solle, ist der dem hellenischen Freibürger dereinst so werthe Ausdruck *ἰσονομία* zu verstehen. Er ist gleichbedeutend mit Demokratie'), schließt aber eben so wenig, als

5) Eurip. Phön. 548. 549:

— τὸ γὰρ ἴσον νόμιμον ἀνθρώποις ἐστὶ,
τῷ πλεόνι δ' ἀεὶ πολέμιον κακίσταται
τοῦ λασσον κ. τ. λ.

S. die Erörterung dieses Begriffs b. Aristot. Pol. 5, 1. — 6) Dies die *ἰσότης κατ' ἀξίαν*. Aristot. Pol. 5, 1, 7. 8. Vgl. dazu die Erörterung des *ἰσομοιρεῖν* b. Thuf. 6, 39. — 7) So Herod. 5, 145. 5, 27, wo von der Abschaffung der Tyrannis des Mäandrios auf Samos und des Aristagoras in Milet und der Einrichtung der Volksherrschaft die Rede ist.

diese, Abstufungen nach Schätzung u. aus. Herodotos nennt ihn den schönsten aller Namen und giebt als dessen Gehalt an, daß die Obrigkeiten durch das Loos bestellt werden und Rechenschaft bestehen müssen, und daß jegliche Berathung vor die Gesamtheit gebracht wird, „denn in der Masse ist Alles enthalten“). Derselbe gebraucht auch das Wort Isokratie, als Gegensatz der Tyrannis⁹⁾.

Neben Isonomie wird bei den Schriftstellern der Demokratie sehr oft Isegorie gepriesen. Sache und Begriff waren vorzüglich in Athen ausgebildet; dahin gehört auch das Wort; der allgemein hellenische Ausdruck war Isologie¹⁰⁾. Im Gesamt-Volkssthum der Hellenen lag der Drang zum Reden, im Wesen der hellenischen Freistaaten war die Gunst des öffentlichen Redens über Staatsfachen gegeben¹¹⁾, und das Recht, seine Gesinnung über Angelegenheiten des Gemeinwesens aussprechen zu dürfen, galt dem Hellenen für ein Palladium der Freiheit; wogegen in aristokratischen und oligarchischen Staaten die Magistrate freie Entfaltung rednerischer Künste nicht zu gestatten pflegten¹²⁾. Die Bühne der Isegorie war die Volksversammlung; das Wort bezeichnet also den wesentlichsten Theil des Bürgerrechts, in der höchsten, gesetzgebenden Behörde sich geltend zu machen, und bezeichnet nicht nur, daß Jeder dies Recht üben durfte, sondern auch — über Jedes; denn, wenn gleich dem Rathe manche Theile der Verwaltung eigends zugewiesen worden waren, so hatte doch die Gemeinde dem Rechte der Entscheidung über jenes Berathungen keineswegs entsagt; vielmehr wurde im Laufe der

8) C. Dtares Rede 5, 80. — 9) Herod. 8, 92, 1. — 10) Möris: *ισογορία*, *Ἀττικῶς* — *ισολογία*, *Ἑλληνικῶς*. Die Uebung des Rechtes, die freimüthige Rede, ist *παρρησία* bei den attischen Rednern. — 11) Pindar Pyth. 2, 160: *ὁ λάβρος στρατός*, d. i. die Demokratie. Eurip. Phön. 401. 402:

καὶ φρονέειν τὸ δυσχερές;

καὶ μὲν μέγιστον, οὐκ ἔχειν παρρησίαν.

Vgl. Soph. Oed. Kolon. 66. — 12) Plut. v. d. ethisch. Eug. 7, 759: *διὰ τοὺς ἥτορας ἐν ταῖς ἀριστοκραταῖς οἱ ἀρχοντες οὐκ ἔωσι παρρησιάζειν*. Vgl., über dgl. Verbot in Sparta und den kretischen Staaten, Sert. Empir. g. d. Math. 92. 4. Orf. A.

Entwicklung der Demokratie die Bule mehr und mehr von der Volksversammlung abhängig und angewiesen, sich mit der Zurichtung der Staatsfachen zu leichter und bequemer Verhandlung für die Gesamtheit zu beschäftigen.

Die in den genannten Wörtern bezeichnete Gleichheit des Bürgerrechts wehrte, wie gesagt, der Ueberhebung jegliches Einzelnen über die Gesamtheit und das Gesetz, enthielt aber nicht den Grundsatz, daß, so wie Keinem über die gesetzlichen Schranken hinauszuschreiten erlaubt war, umgekehrt innerhalb derselben Jeder ohne Unterschied zu Jedem gelangen könne; sondern bei Uebertragung gesetzlicher Gewalten und Vorrechte hatte die Gesamtheit in der Regel aristokratische Grundsätze. Nämlich, wenn gleich Erlosung der Aemter wesentlicher Charakterzug der ausgebildeten Demokratie war, so machte doch bei Besetzung der Aemter sich das richtige Gefühl, das auch dem gemeinen Manne innezuwohnen pflegt, geltend, daß dem mit Einsicht und Kraft am besten ausgerüsteten oder zu Staatsleistungen am meisten in Anspruch genommenen Bürger auch der größte Antheil an der Staatsverwaltung gebühre; die Menge vertraute nicht gern ihres Gleichen; treffende Würdigung persönlicher Vorzüge führten sie bei Besetzung der Staatsämter meistens zu dem rechten Manne. Hierbei aber zeigt sich auch eine schlimme Seite des demokratischen Sinnes. Nämlich die Staatsämter brachten, außer der Ehre, gesetzlich keine Frucht, machten vielmehr große Opfer nöthig und setzten Gut und Blut der Gefährde aus. Auf dergleichen verzichtete der gemeine Mann um so lieber, je mehr er als Bestandtheil der Gesamtheit die Handlungen des Beamten als seiner Richtung und einer öffentlichen Verantwortlichkeit unterworfen ansah, welcher sich aussetzen er selbst nicht geneigt war, die er aber mit allem Gifte demokratischen Argwohns und Neides steigerte. Daher denn die Beamten oft ein Spielball böser Leidenschaft, und eben so oft des Unverständes, welcher mit dem Vertrauen zu der Tüchtigkeit einer Person die Erwartung verband, daß Alles, womit der Beamte beauftragt wurde, gelingen müsse, und, wenn der Betraute der Umstände nicht hatte Meister werden, die Ansprüche der Menge

nicht hatte befriedigen können, gegen ihn, als den allein Schuldigen, seinen Zorn ausließ.

Als das bedeutendste der Ämter in der ausgebildeten Demokratie erscheint das der Strategen; so in Athen, Syrakus, Laras, Argos, Thurioi; ferner der Demurgen; beide Ämter treten mit der Entwicklung der Demokratie immer mehr hervor. Polemarchen finden sich im oligarchischen Theben, wie im demokratischen Mantinea.

Neben den verfassungsmäßig angeordneten Ämtern ist nun eine Art von Staatsgewalt zu beachten, die ohne Vertrauensstellung mit einem Amte, ohne Verpflichtung und Verantwortlichkeit, auf der Unterlage der Bethörung und Leidenschaft des Volks sich zu einer Höhe erhob, daß das Gesetz vor ihr unfehlbar, und das Walten der durch dasselbe bestellten Beamten mannigfacher Störung und Gefährde bloßgestellt ward. Dies war die Demagogie, erwachsen aus der Isogorie, genährt durch die oben bezeichnete Vielgeschäftigkeit der um Alles sich kümmernden Volksversammlung, und ausgebildet durch den Unterricht in politischer Gewandtheit und Redekunst, welchen die Sophisten darboten. So eifersüchtig das Volk das Thun der wirklichen Beamten beschränkte, so willig gab es sich der Führung der amtlosen Redner hin, die ihm in seinen Sinn und Willen sich zu fügen schienen, die, von Meid, Argwohn, Verläumdung, Tadel und Anklage, überströmend, den wirklichen Beamten sich entgegenstellten; für sich selbst aber den Schein des Gemeinfinns in Anspruch nahmen. Dasselbe Gefühl, welches in dem gemeinen Bürger Mißtrauen gegen sich selbst bei Befetzung wichtiger Ämter schuf, ließ ihn auch bei seinem Walten in der Volksversammlung einen leitenden Vorstand und ein vorstimmendes Wort begehren, und je mehr die Menge der Herrschaft sich bemächtigete, desto mehr wurde ihm Führung der Art Bedürfnis¹²⁾. So trat die Demagogie formlos an die Stelle der alten Asymmetrie.

12) Plutarch Dion 32. erzählt, die Syrakusier hätten vom Dion sich zum Herakleides hingeneigt, διὰ τὴν μεγεθυμένην ἐκ τοῦ κατεῖν ἄνεσιν καὶ θρασυτήτα πρὸς τοῦ δήμου εἶναι τὸ δημαγωγεῖσθαι θέλοντες.

Das Gehässige, welches in Sache und Wort sich entwickelt hat, ist indessen nicht als von vorn herein gegeben anzusehen. Auf Entstehung der Demagogie führte die Natur der Sache, die Einrichtung des hellenischen Gemeindegewesens, die Isogorie; die Verschlimmerung des demagogischen Waltens erfolgte aber erst mit der Entartung des Volksthumes überhaupt. Jeder Staatsmann und Beamte mußte, viel oder wenig, in der Mitte des Volkes verkehren, zu ihm reden, es für sich, sein Walten und seine Entwürfe zu gewinnen suchen; dies ist Demagogie im Allgemeinen ¹³⁾. Das Böse trat ein, sobald die Demagogie den Willen des Volkes zur Nichtachtung bestehender Gesetze aufregte, die unheilbringende Ansicht nährte, daß der jedesmalige letzte Wille des Volkes Gesetzeskraft habe, so die Stetigkeit von Brauch und Gesetz untergrub, und den Eingebungen der aufwallenden Leidenschaft sich zu überlassen lehrte. Der Wucherboden solcher Demagogie war in Athen und Syrakus; herrschend ward das böse Princip mit dem peloponnesischen Kriege ¹⁴⁾. Mit der Sache verschlimmerte sich allmählig die Bedeutung des Wortes ¹⁵⁾.

Neben dem Worte Demagog ist *προστάτης τοῦ δήμου* von demagogischem Vorstande und Walten sehr oft gebraucht worden. So wenig eigentliche Beamte demagogischen Verkehrs entzathen konnten, so wenig schließt das Wort *προστάτης τοῦ δήμου* ein eigentliches Amt aus; doch bleibt es fraglich, ob es selbst als eigenthümlicher Amtsname gebraucht wurde ¹⁶⁾. Ueberhaupt ist bei den Schriftstellern der

13) Daher Möris: *Πολιτεύειν καὶ πολιτεύεσθαι λέγεται, πολιτεῦ-
της οὐ λέγεται, ἀλλὰ δημαγωγὸς παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς· πολιτευτής,
Ἑλληνικῶς.* — 14) S. unten §. 65. — 15) Von der anfänglich
guten Bedeutung zeugt Aristoph. *Nitt.* 191:

Ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ

Ἐπ' ἐστὶν ἀνδρός, οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους.

Vgl. Waldenaer *diatr. in Eurip. deperd. dram. reliq.* 254 b. Bei
Thukyd. 4, 21. heißt Kleon *ἀνὴρ δημαγωγὸς κατ' ἐκείνον τὸν χρό-
νον ὢν*; dies lautet nicht böse. Xenophon *Hell.* 5, 2, 7. sagt nicht
Demagog schlechtweg, sondern *τῶν βασιλῶν δημαγωγῶν*. Bei
demf. 2, 5, 27. sind *δημαγωγοί* Gegner der Oligarchie. — 16) S.
Beilage 1.

Demokratie von Herodotos an, die Neigung zu ohngefährten, allgemeinen Bezeichnungen politischer Gegenstände ohne Schärfe und Präcision technischen Ausdrucks bemerklich; so τὰ πράγματα für Staat, τὰ τέλη oder οἱ ἐν τέλει für Magistrat u. dgl.¹⁷⁾.

3. Die athenische Demokratie.

a. Der Volkscharakter.

§. 55.

Mit der Schlacht bei Marathon und Miltiades Warten ist die Geschichte der Herrschaft des demokratischen Principes zu beginnen. Miltiades war der Erste, welcher die von Kleisthenes stammende politische Gestaltung befruchtete und belebte, der athenischen Thatkraft Nahrung und Füllung gab und die Athener anführte, Großes zu thun und zu denken. „Ein Gott, glaube ich, sagt Sokrates¹⁾, hat jenen Krieg herangeführt, der Athener Trefflichkeit ehrend, damit sie, von solchen Eigenschaften, nicht unbekannt und ruhmlos ihr Leben vollendeten“ u. In der That hat der Aufschwung der Athener etwas Wundergeleiches. Es ist nicht das Fortschreiten auf einer geebneten Bahn, nicht das Ergebniß einer durch Gewöhnung gestärkten Sitte, eines durch allmähliche Erfolge befestigten Sinnes; überall trat den Athenern neue Gestaltung der Dinge entgegen, in allen Richtungen mußten sie von dem politischen Pfade der Väter abweichen, ihr Thun war neu, und sie verstanden es, die aus ungewöhnlichen Umständen sich darbietende Gunst des Augenblickes zu ergreifen. Der Krieg mit Megina zuerst führte sie auf das Meer.²⁾; kaum sind Flotten erbaut, so erscheinen sie als Helden und als Meister in der Taktik des Seekriegs und verkehren von nun in den Lücken und Gefahren des Elements, das an menschliche Einsicht und

17) S. Beilage 1.

1) Panegyrr. 23. Ende. — 2) Herod. 7, 144: οὗτος γὰρ ὁ πόλεμος αὐτοῖς ἐσωσε τότε τὴν Ἑλλάδα, ἀναγκάσας θαλασσοῦς γενέσθαι Ἀθηναίους.

Rühmtheit die höchsten Ansprüche macht; wie in ihrer Heimath. Daher das schöne Wort Platon's, welcher eine Göttergabe in der athenischen Bürgertugend erkennt³⁾, daher Thukydides gerechte Lobpreisung der athenischen Mächtigkeit, als einer aus Einsicht und Willen, nicht aus Gerodhnung hervorgegangen⁴⁾, und die den Feinden abgezwungene Anerkennung, daß die Athener in neuen Kreisen Neues geschaffen hatten⁵⁾.

Die Grundzüge zu einem Charaktergemälde von Athens Tugenden giebt Thukydides in der Rede der Korinthier zu Sparta und in der Leichenrede des Perikles. Dort dringt durch Feindseligkeit, Neid und Furcht der Ausdruck der Bewunderung hervor; hier spricht der unvergleichliche Volksführer, dem jegliche Schmeichelei fern war. Mögen des großen Geschichtschreibers eigene Worte hier übertragen werden!

„Sie sind, sagen die Korinthier⁶⁾, Neuerer, rasch im Entwurf und im Vollbringen des Gedachten. — Ueber Vermögen kühn, über Erwartung wagsam, in der Gefahr frohen Muthes. — Ohne Zaudern — fahrlustig — gedenken sie durch Auszug zu gewinnen — des Feindes Sieger dringen sie möglichst weit vor, besiegt lassen sie nur ein Geringes nach. Dazu nugen sie ihre Körper als etwas gänglich Herrenloses für den Staat, die Einsicht aber aufs gehörigste, für denselben zu wirken. Führen sie einen Entwurf nicht aus; so glauben sie, eigenes Besizthum zu verlieren⁷⁾. Was sie aber zu eigen erlangen, halten sie für gering gegen die Gunst der Zukunft. Mißlingt aber ein Entwurf, so denken sie auf Anderes und

3) B. d. Gesetzen 1, 642 D: τὸ ὑπὸ πολλῶν λεγόμενον, ὡς, ὅσοι Ἀθηναίων εἰσιν, ἀγαθοὶ διαφερόντως εἰσὶ τοιοῦτοι, δοκεῖ ἀληθεστάτη λέγεσθαι. μόνοι γὰρ ἄνευ ἀνάγκης, αὐτοφυῶς, θεῖα μοῖρα, ἀληθῶς καὶ οὕτι πλαστῶς εἰσιν ἀγαθοί. —

4) Thuk. 2, 39 f. — ἐν ταῖς παιδείαις οἱ μὲν (Λακεδαιμόνιοι) ἐπιπόνῳ ἀσκήσει εὐθὺς νέοι ὄντες τὸ ἀνδρεῖον μετέρχονται. ἡμεῖς δὲ ἀναιμῆως διαιτώμενοι οὐδὲν ἥσσον ἐπὶ τοῖς ἰσπαλεῖς κινδύνους χωροῦμεν. — 5) Die Korinthier b. Thuk. 1, 71: — ἡσυχάζουσι μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς-πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἵκναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως θεῖ. διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πολυπειρίας — κεκαίνωται. —

6) Thuk. 1, 70. — 7) Bgl. 4, 55 f. — οἷς τὸ μὴ ἐπιχειροῦμενον αἰεὶ ἑλλίπεις ἢ τῆς δοκίσεως ἐὶ πρᾶξι.

fällen den Bedarf. Denn bei ihnen allein ist Haben und Hoffen des Gedachten Eins, weil sie so rasch vollführen, worauf sie gedacht. Und um dies Alles bestehen sie Mühsal und Gefahr zu jeglicher Zeit; sie genießen wenig von dem Vorhandenen, weil sie immer erwerben, sie halten nichts Anderes für ein Fest, als die Schuldigkeit thun, für ein Weh aber viel mehr die unthätige Ruhe, als das beschwerliche Thun. So daß wer kurz sich ausdrückt, sie seien da, um weder selbst Ruhe zu haben, noch andern Menschen zu gestatten, das Rechte spräche."

Höher und reiner ist Perikles Lob der Einsicht der Athener, als der Mutter ihrer Trefflichkeit. „Wir schätzen, sagt er⁸⁾, und bedenken die Dinge, indem wir nicht die Rede für Gefahrde der That halten, sondern, wenn man nicht durch das Wort belehrt wird, ehe man zur aufgegebenen That kommt. Denn das ist unsere Auszeichnung, das Höchste zu wagen und über das Unternehmen nachzudenken. Wogegen bei Andern die Unkunde Muth, Ueberlegung aber Zaudern erzeugt. Für die stärksten Seelen aber sind wol mit Recht zu achten, die das Schreckliche und Liebliche kennen und doch vor der Gefahr nicht zurückweichen. — Kurz sage ich es, der gesamte Staat ist Hellas Lehrer, jeder einzelne Bürger aber bei uns scheint mir zu den mannigfachsten Gestaltungen mit Anstand und Geschick seine Person darzubieten."

Thukydides sagt in der That nicht zu viel⁹⁾. Einzig in der Geschichte ist solche Einung der Intelligenz mit der Kraft, solche Sicherheit in Auffassung des Entwurfs und Vollbringung der That, solche Einfachheit des Lebens im Zufließen des Erwerbs¹⁰⁾ und solche Entfaltung des Schönheitsfinns und der Kunstleistungen unter beispielelosen Anstrengungen zur Begewinnung des rauhesten Elements und unaufhörlicher Handhabung der Waffen, und den schmerzlichsten Aufopferungen für das Wohl des Gemeinwesens. Die Führer — hochragende Mu-

8) Thuk. 2, 40. — 9) Vgl. Isokrates Panegyrr. Kap. 22. und Areos pagit. S. 224. Lange's A., wo freilich das Rednerische zu stark hervortritt. — 10) Sehr treffend Thukyd. 2, 40: φιλοκαλοῦμεν τε γὰρ μετ' εὐτελείας καὶ φιλοσοφοῦμεν ἀνευ μαλακίας.

hergestalten für die Geschichte aller Zeiten, die Masse für ihre Hoheit empfänglich: keine Kluft zwischen Einsicht und Vermögen beider.

Marathonskämpfer ¹¹⁾ ist die Lieblingsbezeichnung der Mannen aus der Zeit des attischen Glanzes bei den entarteten Nachkommen; doch ist jene Zeit auszudehnen bis auf den Einbruch der Pest und Perikles Tod. Bis dahin konnte das dem attischen Honig zugemischte Gift ^{11b)} noch nicht zum offenen Durchbruche kommen und das reiche Maas edler Säfte überwältigen; das Spiel der Kräfte war entwickelnd und stärkend, nicht verzehrend, zum Glücke der Athener genügte die Freiheit, und für deren Genuß wurden die Athener durch Gesundheit des Geistes empfänglich ^{11c)}. Jedoch — der Aufschwung war zu ungestüm gewesen, es offenbart sich eine Ueberspannung der Kräfte, das Gute der Athener, nicht fest genug gewurzelt, erscheint als Spiel der Laune.

Nicht als besonderes Gebrechen der Athener auszuzeichnen ist der Dünkel ¹²⁾, das gemeinsame hellenische Erbgut; der Athener konnte mit gerechtem Stolge die Zeit der Marathonier und Perikles erheben; gehaltloser Dünkel war es, wenn sie in die mythische Zeit hinaufstiegen und Athen in uralter Herrlichkeit strahlen ließen ¹³⁾; in dem Anspruche und Stolge auf Autochthonie ¹⁴⁾ lag etwas Ehrenwerthes, der Sinn, nicht mit Barbaren gemischt und darum den Barbaren feind zu seyn ¹⁵⁾. So lange die Großthaten der Athener der hohen Selbstschätzung derselben entsprachen, ermangelte auch nicht die

11) Arist. Acharn. 181. *Μαραθωνομάχαι*. Wolf. 986. — 11b) *Μυσταρχ.* Dion 58. — 11c) *Thuf.* 2, 43: — τὸ εὐδαιμον τὸ ἐλεύθερον, τὸ δὲ ἐλεύθερον τὸ εὐψυχον κολιαντες. — 12) *Φρόνημα*. S. den Ausdruck wohlbegründeten Selbstgefühls in der Rede der Athener *Thuf.* 1, 80 ff. — 13) Die Gemeinplätze der Redner von der Aufnahme der Herakliden, der Bestattung der Argeier bei Etheben, der Amazonenschlacht u. s. sind bekannt; daher denn *Lysurg.* 9. *Leokr.* 194: τοῦτο γὰρ ἔχει μέγιστον ἡ πόλις-ἡμῶν ἀγαθόν, ὅτι τῶν καλῶν ἔργων παράδειγμα τοῖς Ἕλλησι γέγονε. — 14) *Wgl. Abth.* 1. *Behl.* 12. Dazu s. *Euripid.* b. *Lysurg.* 9. *Leokr.* S. 204 R. A. — 15) *Ὁ μισοβάρβαρος*, daher *μισοβάρβαρος* *Platon*.

begleitende Hochherzigkeit ¹⁶⁾ und Ehrliche, die einen Schmutz darin suchte, Gutes zu thun ¹⁷⁾; das Herz der Athener, die zu keiner Zeit Hinterlist geübt haben, war wie ein offenes Blatt und willig, gute Eindrücke zu empfangen, wie ihr Staat, der keinen Fremdenbann übte, der Beschauung und dem Verkehr des Auslandes nicht wehrte ^{17b)}, und in dieser Tugendzeit war der Zornmüthigkeit ¹⁸⁾ und der etwa schon aufkommenden Insolenz ¹⁹⁾ das Mitleid ²⁰⁾ und das Bestreben, liebenswerth zu erscheinen, gleichgewogen. Wohl aber haftet der Makel der Gewinnsucht und des Neides auf der Masse, wie auf der Mehrzahl der Führer.

b. Personenstand.

§. 56.

Seitdem die Athener selbst sich bewunderten, legten sie höhern Werth auf ihr Bürgerthum und wurden sorg in Ertheilung desselben. Um so mehr aber wurde auf unerlaubtem Wege nach demselben gestrebt und, mogte nur das Gesetz den rechtlichen Eintritt erschweren ¹⁾, die Verwaltung war lange

16) *Μεγαλοψυχία*. S. ihre Zeichnung Aristot. Ethik an Nikom. 4, 7. und dort Zell. — 17) Auch dies Gemeinplatz der Redner, s. D. Demosth. g. Lept. 500: οὐδαὶς πώποτε τὴν πόλιν ἡμῶν εὖ ποιεῖν δοκεῖ νικῆσαι; doch ist Wahrheit dabei. — 17b) Perikl. b. Thuk.

2, 39: τὴν τε γὰρ πόλιν κοινὴν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξενικαῖς ἀπειρογόμεν τινα ἢ μαθημάτων ἢ θεάματος, ὃ μὴ προφθὲν ἂν τις τῶν πολεμίων ἰδὼν ὠφεληθείη. — 18) Die Athener ὄργιστοι, Schol. Aristoph. Fried. 605. — 19) *Υβρις*. S. Thukyd. 2, 65. in der Mitte. — 20) Vgl. Aeth. 1. S. 67. N. 8 b.

Auch dies rühmt Demosthenes, g. Timokr. 753: τοὺς ἀσθενεῖς ἐλεῖν. Vgl. (W.) Platon Menexen. 244. E: αἱ μὲν φιλοκτινῶν ἐστὶ καὶ τοῦ ἥττονος θεράνης. Merkwürdig ist die Mault, die dem Phrynichos aufgelegt ward, weil er Miletos, der befreundeten Stadt, Zerstörung dargestellt und Weh in den Herzen der Athener aufgeregt hatte. Herod. 6, 21. Vgl. Plutarch Vorsch. der Staatsverm. 9, 243 K. A. Desgl. der in der Geschichte beispiellose Beschluß über das unermüdlische Maulthier, Plutarch v. Feinsinn der Thiere 10, 41.

2) Nach W. Demosth. g. Neära 1575. durften nicht unter 6000 Bürger über Einbürgerung abstimmen. Das Gesetz stammt ohne

Zeit zu sorglos, um dem Einschleichen mit Erfolg entgegenzuwirken. Daher die beispiellos große Zahl unmächtiger Bürger, als endlich Perikles aufräumte; viertausend siebenhundert und zwanzig wurden nach dem Gesetz ^{1b)} als Sklaven verkauft ²⁾. Bei der Seltenheit der Einbürgerung blieb natürlich das Geschlechtliche im Bürgerthum vorherrschend; jedoch ward vor Perikles bei der Abstammung wenig auf die Herkunft der Mutter geachtet und Ehen mit Ausländerinnen waren so wenig anstößig, daß die Ersten des Staates, als Miltiades, dergleichen eingugehen sich nicht scheuten, und den Söhnen daraus kein Nachtheil erwuchs. Freilich war Miltiades Frau, Hegestipyle, eine thrakische Königstochter ³⁾. Von Themistokles hat sich das Geschichtchen erhalten, er habe, weil seine Mutter nicht Athenerin gewesen, nicht mit den vollbärtigen Bürger söhnen, sondern im Kynosarges, seine Jugendübungen anstellen müssen ⁴⁾; aber, wenn dem überhaupt zu trauen ist, was nicht so scheint ⁵⁾, da Themistokles schon vor dem Glanze von Salamis (wahrscheinlich 481 v. Chr.) Archont war ⁶⁾, also eine geschlechtliche Prüfung ⁷⁾ bestanden hatte, so mag etwa die gemeine Herkunft seiner Mutter, wie es scheint, einer Freigelassenen ⁸⁾, den Anstoß gegeben haben. Erst Perikles schärfte das Gesetz ein, daß zu bürgerlicher Abstammung das Bürgerthum beider Väter ge-

Zweifel aus der Zeit vor Eukleides, wahrscheinlich von Solon selbst. — 1b) C. Ath. 1. S. 251. — 2) Plutarch Perikl. 37. Philochor. im Schol. zu Aristoph. Wesp. 716. (Siebells Philoch. 51). Böckh Staatshaush. 1, 98. Meier de bon. datmat. p. 80. —

3) Herod. 6, 59. — 4) Plut. Themist. 1. Ath. 13, 576. C. Helian. B. G. 12, 45. Vgl. Ath. 1. S. 250. N. 15. — 5) Photios Lexik.: Κυνόσαργες — ἐπὶ οἱ νόμοι ἐταλοῦντο, οἱ μὴτε πρὸς πατρός μὴτε πρὸς μητρός πολῖται — aber Themistokles stammte aus dem alten Geschlechte der Iphomeden! Jedoch mochte später νόμος auch von Einem gebraucht werden, der nur ματρο-γένος war. So Pollux 3, 21. — 6) Thukyd. 1, 95: ἐπεισε τοῦ Περικλέους τὰ λοιπὰ ὁ Θημιστοκλῆς οἰκοδομεῖν. (ὑπῆρχετο δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς, ἥς κατ' ἐνιαυτὸν Ἀθηναῖοις ἤρεε) und Schol.: πρὸ δὲ τῶν Μηδικῶν ἤρξεν ἐνιαυτὸν ἕνα.

Nach Corfini fasti Att. 3, 144 f. f. Clinton fasti Hellen. Oxon. 1824. Introd. XIII. XIV. — 7) C. Ath. 1, 262. N. 41. — 8) C. die Stellen v. N. 4.

hören sollte⁹⁾; zu seinen Gunsten wurde später die Ausnahme gemacht und seinem natürlichen Sohne das Vollbürgerthum gegeben¹⁰⁾.

Die Zahl der Bürger, die die Waffen tragen konnten, die ältesten und jüngsten mitgerechnet, war bis zum peloponnesischen Kriege zwischen zwanzig und dreißigtausend¹¹⁾; Perikles amtliche Berechnung bei Thukydides¹²⁾ nennt dreizehntausend Hopliten für den Felddienst, sechzehntausend (die Ketöken mitgerechnet) zur Besatzung; dazu kamen noch zwölfhundert Ritter, wobei aber unbürgerliche reitende Schützen. Nun aber heißt es, bei Plutarch¹³⁾ als bei Gelegenheit einer ägyptischen Kornspende des Jahres Olymp. 83, 4. (445 v. Chr.) eine Untersuchung des Bürgerthums angestellt worden sey, wären nur vierzehntausend zweihundert und vierzig ächte Bürger übrig geblieben: aber — von dem Jahre bis zum Anfange des peloponnesischen Kriegs konnte, bei nicht zugelassener Einbürgerung, ein solches Wachsthum der Bürgerzahl sicher nicht statt finden; überdies fällt dazwischen der menschenzehrende samische Krieg; das Räthsel löst sich durch die Annahme, daß von jener Kornspende nur die ärmern Bürger empfangen haben¹⁴⁾.

Die gesetzliche Ständordnung blieb noch, so viel wir wissen, auf Solon's Schatzungsklassen gegründet; aber bei steigendem Reichthum des Staats und der Einzelnen mußten die Ansätze aus Solon's Zeit hinter dem Vermögen zurückbleiben (wofern nicht Kleisthenes geändert hat); der Pentakosiomedimnen mochten nicht allein mehr seyn als früher, sondern das Uebermaaß des Vermögens Einzelner über den höchsten Ansatz

9) *μόρους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυοῖν Ἀθηναίων γεγονότας* Plut. Perikl. 37. Dies war bis dahin wol nur oft gefährdetes Herkommen. Vgl. Abth. 1. S. 250. — 10) Plut. a. D. Vgl. unten S. 64. N. 4. — 11) Herod. 5, 97. sagt von Aristagoras *τρεῖς μυριάδας Ἀθηναίων ἐπέισε*; Aristoph. Ekkl. 432. 433. heißt es: *πολιτῶν πλείων ἢ τρισμυρίων ὄντων τὰ πλεῖστα*; beides aufs Obngefähr. — 12) Thuk. 2, 15. — 13) Plut. Perikl. 37. — 14) Genauer also, als Plutarch, scheint Philochoros im Schol. Aristoph. Weesp. 716. (Siebel. Philoph. 51.) sich auszudrücken: *τοὺς γὰρ λαβόντας γενέσθαι μυρίους τετρακισχίλους διακοσίους μ.* Vgl. Böckh Staatsk. 1, 57. 98.

der Schätzung sehr bedeutend; ferner mochten die zweite und dritte Klasse einander sich sehr nähern und den Ansaß der attischen Schätzung überwiegen, daher Aristides das Vorrecht der ersten Klasse zum Archontat um so eher aufheben konnte¹⁵⁾; endlich rückten auch die Thetes höher hinauf, der Staat war vermögend genug, ihnen Waffen zum Hoplitendienst zu geben¹⁶⁾. Ueberhaupt galten die Zustände sehr reich, wohlhabend und unbegütert für wesentliche Merkmale; Bettler hatte Athen nicht; der Reichthum aber blieb zu aller Zeit in hoher Geltung.

Der Geburtsadel stand längst nicht mehr als Kaste mit geschlechtlichen Vorrechten da. Doch bestand in Athen, wie wol in aller Welt, Ehrfurcht der öffentlichen Meinung vor glänzenden Ahnen, und wurde genährt durch die gläubige Anerkennung der heroischen Geschlechtswurzel, deren mancher Stamm sich rühmte, als wenn — der Alkmaeoniden zu geschweigen — Miltiades, Alkibiades, Thukydides der Geschichtsschreiber sich vom Ajax¹⁷⁾, Andokides, aus dem Geschlecht der Keryken, vom Hermes¹⁸⁾, Iphurgos, der Redner, ein Eteobutade, vom Erechtheus¹⁹⁾, herleiteten. Sorgfältig wurden in manchem Hause, vorzüglich wo ein Priesterthum erblich war, die Geschlechtsregister fortgeführt. Aber freilich war eine hohe Geltung dieser Art durchaus nicht staatsrechtlich, sondern nur in der öffentlichen Meinung begründet. Die nachdrücklichste Stütze des Geschlechtsadels war der Natur der Sache nach, im gewöhnlichen Laufe der Dinge, der Reichthum²⁰⁾, so bei dem oftgenannten Geschlechte der Hipponiken und Kallias²¹⁾: jedoch Athen war aus seinem Gleise zu außerordent-

15) Plat. Arist. 22: γράφει ψήφισμα, κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἀρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἰρεῖσθαι, wobei jedoch die Thetes als stillschweigend ausgenommen zu denken sind. —

16) So im peloponnesischen Kriege, Thuk. 6, 43. — 17) Dittysmos im Schol. Pindar. Nem. 2, 19. — 18) Pl. Plutarch Leb. der zehn Redner 9, 516 K. A. — 19) S. eben da S. 345. 355. Vgl. überh. Abth. 1, 150. 152. — 20) Aristoph. Wesp. 627: οὐ πλουτοῦντες καὶ πανὺ σεμνοί. Das letzte Wort bezeichnet unser vornehm nach der stolzen Haltung der Persönlichkeit. —

21) Ἰππονίκος Καλλίου καὶ Ἰππονίκου Καλλίας. Aristoph. Vogel 283. S. Heindorf zu Platon's Protagor. S. 465. Clavier sur

licher Anstrengung gerissen, es hatte bedenkliche Proben zu bestehen, hier konnte kein Adel, kein Reichthum genügen: es trat die Zeit der staatsbürgerlichen Tugend und des Verdienstes ein; Rath und That, hohe persönliche Eigenschaften, Wagemuth, körperliche Stärke und Behendigkeit, freudiger Muth zu Aufopferungen von Habe, Leib und Leben, wiederum Leistungen im Gebiete der schönen Kunst — dies brachte Geltung und Ehre, und führte durch die öffentliche Gunst zu höherem Rechtsgenuß, zu Aemtern und Würden ^{21b)}, ja selbst durch ausdrückliche, unmittelbare Sagung des Staats zu manchem Vorrechte.

Durch dergleichen äußere Auszeichnungen, die vom Staate selbst ausgingen, bildete sich eine Gattung von Ehrenbürgern, deren Geltung mit der der Verdienst-Ritterorden neuerer Zeit, so viele derselben streng ihrem Namen und der Absicht der Stiftung entsprechen, ohngefähr sich vergleichen läßt ²²⁾. Die Reihe beginnt mit Harmodios und Aristogeiton, die fast der Heroenehre theilhaft wurden ²³⁾. Als älteste Art der Auszeichnung ist die Speisung im Prytaneion ²⁴⁾ zu nennen, die angeblich schon in Krokos Zeit statt gefunden hatte ²⁵⁾; sie ward entweder für Ein Mal, oder auf Lebenszeit, oder auch den Nachkommen eines Staatswohlthäters, zuerkannt; bei Prytanen und Gesandten ²⁶⁾ war sie eine dem

la famille de Callias, in den mém. de l'institut, classe d'hist. Vol. 3. Von den Reichthümern dieses Geschlechts s. besonders Athen. 12, 536. F. f. Vgl. unten S. 65. N. 52. — 21 b) So wurde Sophokles zur Belohnung für die Lust, die seine Antigone dem Volke gegeben, einer der Strategen gegen Samos. Argum. Soph. Antig. — 22) Köler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, wie die neuern Ritterorden? Börsche Beitr. 1813. Th. 2. und 1818. Th. 1. — 23) Demosth. v. untr. Gesandtschaft. 431, 16 f.: — οὐς νόμῳ διὰ τὰς εὐεργεσίας, ἃς ὑπῆρξαν εἰς ὑμᾶς, ἐν ᾧπασιν τοῖς ἱεροῖς, ἐν ταῖς θυσίαις, σπονδαῖν καὶ κρατήρων κοινωνοῦς πεπολήσθε καὶ ἄδετε καὶ τιμᾶτε ἐξέλου τοῖς ἡρώσι καὶ τοῖς θεοῖς. — 24) Στρησις ἐν πρυτανείῳ. Cic. v. Redner 1, 54. — 25) Lysurg, g. Leokr. 196 N. A., erwähnt eis nes Kleomantis: — ἡ πόλις αὐτῷ τε καὶ ἐγγόνοις ἐν Πρυτανείῳ ἄριστον στήσιν ἔδοσαν. — 26) Pollux 9, 40: — ἐστὶ τῆς πόλεως, παρ' ἧ ἑσσιτοῦντο οἷτε κατὰ δημοσίαν προσηλαν ἤχοντες,

Ämte, nicht der Person, erwiesene Ehre. 'Schwelgerei war von diesen Mahlen fern ²⁷⁾. Mit größerem Vortheil verbunden war die Ätelie, Befreiung von bürgerlichen Leistungen, so viele nicht auf Vertheidigung des Vaterlandes gerichtet waren, daher nicht von der Trierararchie, auch nicht von der Vermögenssteuer ²⁸⁾. Auch eigentliche Schenkungen und Gnadensgeschenke kamen vor. Schon Solon bestimmte fünfhundert Drachmen als Belohnung für einen olympischen Sieger, hundert für einen ishmischen ²⁹⁾; gegen Aristides Sohn und Tochter bewies der Staat sich sehr freigebig ³⁰⁾. Des trefflichen Feldherrn Phormion Schulden wurden bezahlt ^{30b)}. Dagegen gaben nur Ehre die Bekränzung ³¹⁾, solange Zweigkränze, nicht goldene ³²⁾, üblich waren. Als ordentliche Belohnung für treu erfüllte Berufspflicht ward sie den Vuleuten, wenn sie Schiffe gebaut hatten ³³⁾; von Einzelnen erlangten jene Ehre noch nicht Miltiades ³⁴⁾, Aristides, Themistokles und Kimon; zuerst Perikles ³⁵⁾; später wurde die Sache sehr gewöhnlich und die gesetzlichen Bestimmungen darüber sehr mannigfaltig ³⁶⁾. Eine Bildsäule ³⁷⁾ ward zuerst dem Solon errichtet, diese aber vielleicht mehr zum rein historischen Andenken, als zur Auszeichnung; als letztere wurde sie zu Theil dem Harmodios und Aristogeiton ³⁸⁾, nachher zuerst wieder dem Konon ³⁹⁾; doch wurde inzwischen dem Kimon die verwandte Ehre, Her-

καὶ οἱ διὰ πρᾶξιν τινα σιτήσεως ἀξιοθέντες, καὶ ἕτις ἐκ τμηῆς ἀείδιτος ἦν. — 27) Plut. Sol. 24. Athen. 5, 186. Merkwürdig ist, daß Solon nur einmalige Speisung eines Bürgers erlaubte, aber den strafe, der die Aufforderung ausschlug; denn er sah dies an als *ὑπερουσίαν τῶν κοινῶν*. Plut. a. D. — 28) Böckh Staatshaush. 2, 5. 82. — 29) Plut. Sol. 23. — 30) S. Böckh Staatsh. 1, 267. — 30b) Paus. 1, 23, 12. — 31) *Στέφανος*. — 32) Noch Ephraimbulo bekam einen Zweigkranz (*θάλλου στέφανος*). Aeschin. g. Ktesiph. 577 R. A. — 33) Argum. Demosth. g. Androt. 587. Dazu pflegten die Vuleuten, nach den Worten des Gesetzes, *αἰτεῖν παρὰ τοῦ δήμου δωρεάν*. — 34) Plut. Kim. 8. — 35) Valer. Max. 2, 6, 5. — 36) Aeschin. g. Ktesiph. 434. Vgl. 427. 431. 437. Demosth. v. Kranze 265. Isokrat. g. Kallimach. 669. — 37) *Εἰκών*. — 38) Demosth. g. Lept. 478. Vgl. Pausan. 1, 8, 5. — 39) Demosth. a. D.

men mit Inschriften aufstellen zu dürfen⁴⁰⁾. Endlich gehört hieher die Proedrie.

Die Atimie, von welcher künftig bei der Darstellung des öffentlichen-Rechts die Rede seyn wird, erscheint als Gegensatz der genannten Auszeichnungen des Verdienstes, nemlich als Entziehung von Bürgerrecht und Bürgerehre für das Zurückbleiben in bürgerlichen Leistungen oder gängliche Nichterfüllung derselben⁴¹⁾; Auflegung positiver Schmach, wie in Sparta bei den Hagestolzen⁴²⁾, kannte Athen nicht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Verhältniß der Kleruchen, dessen Anfänge vor den Anfang des Perserkriegs fallen und das sich, freilich mit gezwungenen Unterbrechungen, bis zur Schlacht bei Chäroneia fortsetzte, seine volle Ausbildung aber schon durch Perikles erlangte⁴³⁾. Allgemeiner Gesichtspunkt ist hier, daß Athener sich auswärts niederließen; insofern ist als Gattungsbegriff der der Colonie gültig. Der näheren Erörterung dieser Sache, die den Athenern auf kurze Zeiträume einträglich wurde, aber, mehr als andere politische Gebrechen und Greuel, ihnen Haß und Feindschaft bereitete, möge eine Uebersicht der ausheimischen Niederlassungen der Athener vorausgehen.

Der thrakische Chersones. Die dort wohnenden Dolonker, der Hülfe gegen die benachbarten Apfintier bedürftig, wurden mit dem ältern Miltiades, Sohne des Kypselos, bekannt und luden ihn ein, sich bei ihnen niederzulassen. Dies geschah um Olymp. 56, 1; 556 v. Chr.; er kam mit einem Gefolge von freiwilligen Begleitern, die ihn als Herrn anerkannten, und baute zur Wehr gegen die Apfintier eine Mauer von Kardia bis Paktys⁴⁴⁾. Die Herrschaft über die Gegend innerhalb der Mauer⁴⁵⁾ übernahm nach ihm seines Bruders Sohn Stefagoras; nach dessen Tode sandten die Peisistratiden

40) Plut. Kim. 7, und Aeschin. g. Ktesiph. 572 f. — 41) Vgl. Abth. 1. S. 250. — 42) Plutarch Lys. 15. — 43) S. überh. Raoul-Rochette établiss. des col. Grecq. Vol. 3. 4. Bösch Staatshaush. 1, 455 f. — 44) Herod. 6, 33-41. Vgl. Corfini l. Att. 3, 103 f. — 45) Herkömmlicher Ausdruck späterer Zeit τὰ ἐν τῶν τετραῶν, Demosth. untr. Gesandtsch. 390, 5.

dessen Bruder Miltiades mit einer Trireme dahin, Olymp. 65, 3 oder 66, 2, 518 oder 515 v. Chr.; dieser zog mit Darios gegen die Skythen ⁴⁶⁾, flüchtete, als nach Unterwerfung Joniens eine phönizische Flotte heranzog ⁴⁷⁾; nach Vertreibung der Perser wurde der Eherones Staatsbesitzthum. Die Hauptorte waren Gestoß, welches Kanthippos von den Persern, Olymp. 75, 2; 478 v. Chr., eroberte ⁴⁸⁾, Kardia, Paktne, Krithote ⁴⁹⁾, Alopetonnesos ⁵⁰⁾, Eläus ⁵¹⁾; in der Nachbarschaft westlich vom Hebros kamen später dazu Doriskos ^{51b)} und Serchion ⁵²⁾. Sigeion, von Peisistratos besetzt ⁵³⁾, ist nur als Besitzthum der Tyrannen, nicht des Staats, anzusehen; weiter hinab gen Süden an der äolischen Küste galt aber Adramyttion für athenische Pflanzstadt ⁵⁴⁾.

Lemnos und Imbros waren in ruhigem Besitze der Pelasger, die einst aus Attika dahin gezogen waren ⁵⁵⁾, bis, um Olymp. 67, 3; 510 v. Chr., der Perser Otanes sie unter persische Herrschaft brachte ⁵⁶⁾. In den nächstfolgenden Jahren, wahrscheinlich während des Aufstandes der kleinasiatischen Hellenen, eroberte Miltiades vom Eherones aus Lemnos, versagte die Pelasger und bevölkerte die Insel mit Athenern ⁵⁷⁾, oder doch Eheronesiten athenischer Abkunft. Imbros scheint schon damals gleiches Schicksal, als Lemnos, gehabt zu haben; auf der Flucht vor den Phönizern begab Miltiades sich dahin ^{57b)}, ehe er nach Athen segelte.

Auf Eubda wurde, Olymp. 68, 3; 506 v. Chr., das Land der chalkidischen Hippoboten eingezogen und Athener zu

46) Herod. 4, 137. — 47) Herod. 6, 41. Vgl. oben §. 55. N. 27. —

48) Diodor 11, 57. — 49) Harpokr., Stephan. v. Byz. —

50) Demosth. g. Aristokr. 675, 20 f. Etym. M. Ἀλωπηξ. S. 75

Spilb. — 51) Demosth. g. Arist. 672, 20. — 51b) Hier behauptete sich, so weit Herodotos wußte, der Perser Masmakes. Herod. 7, 106. —

52) Demosth. g. Phil. 133. v. untr. Ges. 390. —

53) Herod. 5, 94. — 54) Strabon 13, 606. Ἀθηναίων ἀποικίος πόλις. —

55) Herod. 6, 140. Vom letzten pelasgischen Könige Hermon s. Hesych. und Euid. Ἑρμῶνιος χάρης und Zenob. prov. 3, 85. —

56) Herod. 5, 26. — 57) Herod. 6, 140. Vgl. Ebus

tyd. 7, 57. — 57b) Herod. 6, 41.

dessen Besitznahme dahin geschickt; die Hippoboten bekamen aber, wie es scheint, im Perserkriege ihr Land wieder ⁵⁸).

Skyros wurde bis in die Zeit der Perserkriege von seeräuberischen Dolopen bewohnt ⁵⁹); Kimon machte (Olymp. 76, 1; 476 v. Chr. nach Clinton) diese zu Sklaven und gründete eine athenische Niederlassung auf der Insel ⁶⁰). Auch Halonnesos galt in der Zeit der Redner für sehr altes athenisches Eigenthum ⁶¹).

Amphipolis, Eion und die Bergwerksstädte, Thasos gegenüber. Die Landschaft am Ausflusse des Strymon, woselbst Histiaos, der Erbauer der Stadt Myrkinos, und Aristagoras ⁶²), darauf der Makedoner Alexander ⁶³) (*φιλέλλην*) umsonst sich festzusetzen versucht hatten ⁶⁴), wurde durch Kimon, den Eroberer Eion's ⁶⁵), den Athenern zugänglich. Bald nach dem ersten Angriffe der Athener auf Thasos, Olymp. 78, 4; 465 v. Chr., zwei und dreißig Jahre nach Aristagoras Tode ⁶⁶), wurden zehntausend Athener und Bundesgenossen ins strymonische Land geschickt ⁶⁷); aber diese bald darauf bei Drabeskos von den Thrafern erschlagen ⁶⁸). Auch ein zur Besetzung der bisher thasischen Bergwerksstädte Daton, Desyme, Skapte Hyle ^{68b}) u. geschicktes Heer wurde bald darauf von den Edonen bei Daton erschlagen ⁶⁹). Erst durch Agnon, Olymp. 85, 4; 437 v. Chr., wurde die Niederlassung der Athener am Strymon stetig; die Stadt Ennea Hodoi nun Amphipolis genannt ⁷⁰); die Benutzung der Bergwerke

58) Vgl. Abth. 1. Beil. 13. — 59) Thuk. 1, 98. Diodor 11, 60. hat Pelasger und Dolopen. — 60) Thuk. und Diod. a. D. Plut. Kim. 8. — 61) Argum. Demosth. üb. Halonn. S. 75 R. A. — 62) Herod. 5, 11. 23. 124. Thuk. 4, 102. Aristagoras wurde dort erschlagen 497 v. Chr. (Clinton). — 63) Demosth. üb. Phil. Brief 164, 19. — 64) Von neun unglücklichen Unternehmungen der Athener dahin s. d. Schol. zu Aeschin. untr. Gef. 755 R. A. — 65) Herod. 7, 107. Thukyd. 1, 98. — 66) Thukyd. 4, 102. — 67) Thuk. 1, 100. Diod. 11, 70. Corn. Nep. Cim. 2. — 68) Thuk. 1, 100. — 68b) Vgl. Böckh Staatsb. 1, 334. 335. — 69) Herod. 9, 74. Schol. zu Aeschin. a. D. Pausan. 1, 29, 4, woselbst Irrthum herrscht. — 70) Thuk. 4, 102. 5, 11. Schol. Aeschin. a. D.

mag nach der Einnahme von Thasos mit Nachdruck behauptet worden seyn.

Durch Perikles wurden die athenischen Niederlassungen vermehrt, erweitert und befestigt. Er schickte, Ol. 82, 1; 452 v. Chr., fünfhundert Bürger nach Maros ⁷¹⁾, zweihundert und fünfzig nach Andros, auch wol eine Schaar nach Eubda, tausend ins Bisaltenland ⁷²⁾, tausend nach dem Eherosnes ⁷³⁾; Ol. 83, 4; 445 v. Chr., zweitausend zur Besetzung des Landes der gänzlich vertriebenen Histiäer auf Eubda ⁷⁴⁾; als Mitbewohner gingen Athener nach Sinope ⁷⁵⁾, Amisos ⁷⁶⁾ und Thurioi ⁷⁷⁾ (Olymp. 84, 2; 443 v. Chr.). Im ersten Jahre des peloponnesischen Krieges wurden die Megineten ausgetrieben und auf ihrer Insel an athenische Bürger Kleruchien angewiesen ⁷⁸⁾.

Im weitem Verlaufe des peloponnesischen Krieges kamen dazu noch Mytilene ^{78 b)} und seine Feldmark ⁷⁹⁾, Potidäa ^{79 b)}, Skione ⁸⁰⁾, Kolophon ⁸¹⁾ und Melos ⁸²⁾. Delos, wohin, Olymp. 89, 2, nach Austreibung seiner Einwohner, athenische Kleruchen zogen, wurde bald nachher den Deliern wiedergegeben ^{82 b)}. Die Niederlassungen auf Samos ⁸³⁾ gehören ins philippische Zeitalter.

Bei der ganzen Reihe dieser Niederlassungen fällt die Verschiedenheit von den überseeischen Pflanzstädten der frühern Zeit ins Auge. Vorbei war die Zeit, wo Bürger, die sich von der Gemeinde losgerissen hatten oder ausgetrieben worden waren, Staaten gründen konnten, ohne daß die Mutterstadt sich

71) Plut. Per. 11; Diob. 11, 88 hat tausend, aber hievon blieben wol auf Eubda und Andros zurück. Vgl. Pausan. 1, 27, 6, wo es heißt, Solmidas habe Kleruchen nach Eubda und Maros geführt. —

72) Plut. a. D. — 73) Plut. a. D. Diob. 11, 88. — 74) Thuf. 1, 114. Plutarch Per. 23. Theoromp. b. Strabon 10, 445. —

75) Plut. Perikl. 20. — 76) Strabon 12, 547. Appian bürg. Kr. 8, 85. — 77) Diobor 12, 10 und Wessel.; Heyne opusc. 2, 238 f. — 78) Thuf. 2, 27. Diob. 12, 99. Diog. Laert. 5, 2. —

78 b) Diese Schreibung erkenne ich jetzt für besser beglaubigt, als Mytilene. — 79) Thuf. 5, 50. — 79 b) Thuf. 2, 70. —

80) Thuf. 5, 52. Diob. 12, 76. Isokr. Paneg. 31. — 81) Thuf. 5, 54. — 82) Thuf. 5, letz. Kap. — 82 b) Thuf. 5, 1. 52. —

83) Strabon 14, 658.

einmischte; das Meer trennte nicht mehr so, wie dereinst, wo die Fluthen eine gewisse Kethengewalt auf die Mutterstadt und ihre Töchter übten; endlich bestand auch nicht mehr die Gunst der Umstände, unter der es dereinst vereinzeltten Schaa ren so leicht geworden war, sich bequeme und sichere Stätten zu bereiten. Nur des ältern Miltiades Auszug erscheint als Privatunternehmung; doch geschah auch dies schwerlich ohne alle Theilnahme des Peisistratos; bei allen folgenden Niederlassungen tritt aber als Hauptbegriff hervor, daß eine enge Verbindung derselben mit der Mutterstadt fortbestehen sollte; nächste Zwecke waren Versorgung armer Bürger, Sicherung der Herrschaft in unterworfenen Landschaften durch Bürger, die mit dem Geschenke eines Grundstückes die Pflicht der Verthei digung übernahmen und eine Art Besatzung bildeten ⁸⁴⁾, endlich auch wol das Streben nach Einfluß auf einen fremden selbständigen Staat, indem man ihm eine Anzahl Bürger zum Schutze zusandte, die in seine Verhältnisse eintraten, ohne daß sie ganz von denen der Mutterstadt sich lösten. Der anstatt des früher gebräuchlichen Ausdrucks, Apoikie, nun aufkommende, Kleruchie ⁸⁵⁾, ist sehr bedeutsam; statt des Negativen in jenem, der Auswanderung, tritt nun der positive Begriff des bestimmt zu erwartenden und förmlich angewiesenen Besizthums hervor ^{85 b)}.

Zur scharfen Auffassung des Eigenthümlichen der Kleruchie und der Merkmale, die sie von der Apoikie im Allgemeinen unterscheiden, bietet vorzüglich sich das Verhältniß des einzelnen Theilnehmers an einer Kleruchie zu der Mutterstadt dar.

84) Plutarch Perikl. 11 heißt Perikles: ἀποκουφίσων μὲν ἀργυρὸν καὶ διὰ σχολὴν πολυπράγμονος ὄχλου τὴν πόλιν, ἐπανορθούμενος δὲ τὰς ἀπορίας τοῦ δήμου, φόβον τε καὶ φρουρὰν τοῦ μὴ νεώτε-
ρῶν τι παρακατοιχίσων τοῖς συμμάχοις. — 85) S. Harpokr. und die übrigen Lexika. Wie alt κλῆρος und die Vorstellung von Vertheilung, von Zufallen einer Landschaft durchs Loos sey, er-
hellst aus dem Mythos von der Götter Theilung der Erde in Plätze ihrer Verehrung. Neben κληροῦχοι kommt übrigens bei Thuky-
dides auch wol ein anderer Ausdruck vor; so nennt er 5, 116 ἀπο-
κούς die nach Melos Ziehenden, ἐποίκους die nach Megina 2, 77. —
85 b) Agripeta, der Kleruch, s. Cicero v. d. Nat. d. Göt. 1, 26.

Rehmlich es war nicht Auszug aufs Abenteuer, nicht Niederlassung in einer Landschaft, wo Anbau noch ganz unversucht war, und ein Staatsleben überhaupt erst begonnen werden sollte, sondern die Anweisung eines eingerichteten Besigthums, das seinen Eigenthümer sogleich nährte; ja, mit wenigen Ausnahmen, die Besignahme nicht barbarischen, sondern hellenischen Grundes und Bodens, kraft eines Rechtes der Eroberung, wie es in alter Zeit schon Thessaler, Odoter und Dorier in hellenischen Landschaften geübt hatten. Wiederum aber, je gewisser und anständiger die Versorgung bei einer Kleruchie war, um so weniger gehört dazu der Begriff einer Aufhebung der heimischen Verhältnisse; vielmehr erscheint die Kleruchie nur als eine Zugabe zum Bürgerthume in der Mutterstadt; das persönliche Recht in dieser blieb unverändert, ward auch nicht auf kurze Zeit förmlich aufgehoben, es fand kein gänzlichcs Ausscheiden statt, der Kleruch ward fernerhin mitgezählt als Staatsgenos⁸⁶⁾; sein Kleruchisches Vermögen in der Staatschätzung als heimisches angesehen, sein Gerichtsstand war in Athen; der Aufenthalt in der Kleruchie war beliebig, wie der eines Städters auf seinem Landgute⁸⁷⁾, während dessen er freilich, in Folge seiner Abwesenheit, manches persönliche Recht nicht geltend machen konnte, durch den aber er und seine Nachkommenschaft, die etwa in der Kleruchie geboren wurde, dem bürgerlichen Stadtrechte an sich nicht im mindesten entfremdet wurde⁸⁸⁾. Uebrigens ergab sich von selbst, daß wenn ein Kleruch gar kein Besigthum in Athen zurückließ und fortdauernd fern blieb, das ruhende Recht von seiner Wirkung verlor, indem das heimatliche Band sich etwas lockerte.

86) Vorübergehende Abwesenheit wird bezeichnet Aesch. g. Tim. 78: ἀπειρὺν ἐν Σαμῷ μετὰ τῶν κληρουχῶν. Dies liegt auch in der Berechnung b. Demosth. v. d. Symmor. 182, 16. — 87) Daher γεωργεῖν eigenthümlicher Ausdruck (vgl. das römische arare Cic. in Verr. 3, 5, 11); ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Ναξῷ Platon Euthyphr. 4 B.; τοὺς ἐν Χερσονήσῳ γεωργοῦντας Isokr. an Philipp 118 Lang. A. — 88) Beispiele: Platon's Vater, Kleruch auf Megina, Diog. L. 3, 2. Aristophanes eben da, Acharn. 652 Schol., Epis fur's Vater auf Samos, Diog. Laert. 10, 1. Strabon 19, 658.

In diesem trauten Verhältnisse zur Mutterstadt standen indessen zuverlässig nicht die Gemeinden, als Gesamtheiten; mogte auch der einzelne darin wohnende Athener für seine Person durchaus als Bürger der Hauptstadt gelten, in ihr zu Recht stehen, dahin nach Belieben zurückkehren dürfen⁸⁹⁾, nach seiner Habe dort geschätzt werden, so konnte doch, schon wegen der Gemischtheit der Bewohnerschaft, manche Kleruchengemeinde, wo entweder Bundesgenossen zugelassen oder die alten Besitzer als Perioiken zurückgeblieben waren, in gewissem Maaße nicht anders als fremd oder untergeben behandelt werden, und die Stellung der Gemeinden, als solcher, scheint nicht durchgehends so günstig, als die der römischen Municipien gewesen zu seyn. Am einfachsten war das Verhältniß in den Landschaften, aus denen die alten Bewohner erst in der Zeit der ausgebildeten Seeherrschaft der Athener vertrieben oder unterjocht wurden; als Histia, Aegina, Skione, Potida, Mytilene; hier wurde, scheint es, die Gemeinde ganz als aufgelöst betrachtet, wie von den Römern Capua nach der Wiederoberung im zweiten punischen Kriege⁹⁰⁾; die vertheilten Grundstücke wurden unter dem Titel bürgerlichen Besitzthums in Anschlag gebracht und die Besitzer leisteten dem Staate das von Gebühr nach dem Ansätze in der bürgerlichen Schätzung, und so wurde, während der einzelne Bürger ein Besitzthum erlangt, dem Staate Ersatz für die Steuer, welche die Gemeinde früher gezahlt hatte⁹¹⁾. Gemeinden, die ohne straffes Band der Gewalt von Athen abhängig waren, als Sinope und Thurii, traten durch die dahingesandten athenischen Kleruchen wesentlich nicht in ein anderes Verhältniß; hier war Hauptsache, daß Bürger versorgt worden waren; erwartet wurde, daß durch sie in ihrem neuen Wohnorte eine dem Mutterstaate günstige Stimmung erhalten würde. Bedenken aber entsteht

89) So selbst der Metöke Lyfias aus Thurii, Pl. Plat. Leb. der zehn Redn. 9, 322. — 90) Liv. 26, 16: — *ager omnis et tecta publica populi Romani facta. Ceterum habitari tantum, tanquam urbem, Capuam, frequentarique placuit; corpus nullum civitatis nec senatus, nec plebis concilium, nec magistratus esse etc.* — 91) Das her ward von den ihres Gutes entäußerten Lesbiern nicht ferner Tribut geleistet, Thuk. 3, 50.

über die Geltung von Lemnos, Imbros, Skyros und Amphipolis; hier tritt statt des Begriffs Kleruchie der der Apoitie, aber mit fortdauernder Verwandtschaft und Einung, hervor. Als wesentlichen Unterschied dieser Gemeinden von den oben zuerst genannten, die nemlich als für aufgelöst anzusehen seyn, erscheint, daß sie sich eines Gründers (κτίστης) rühmten, so Amphipolis des Agnon⁹²⁾, so früher der Eherfones des Miltiades⁹³⁾, eben so auch wol desselben Lemnos; auf Skyros galt Kimon für Stifter der Gemeinde⁹⁴⁾. Dergleichen Gemeinden konnten nicht als Eins mit der der Mutterstadt gelten, und dies mußte auf die Stellung der Bewohner (abgerechnet die etwa frisch ankommenden Athener, zu vergleichen den Chapetones im spanischen Amerika) zurückwirken. Daher finden wir denn, wenn gleich Lemnos, Imbros und Skyros für so wesentliche Bestandtheile des athenischen Staates galten, daß sie selbst im antalkidischen Frieden ihm zugesichert wurden⁹⁵⁾, doch Lemnier und Imbrier neben den Athenern angeführt⁹⁶⁾. Amphipolis aber trat um so mehr in das minder traute Colonialverhältniß, da bei dessen Gründung der Athener nur eine, im Verhältniß zu den zugleich sich ansiedelnden Barbaren, geringe Zahl gewesen seyn kann, deshalb nachher, als Brasidas erschien, so wenig Anhänglichkeit an Athen⁹⁷⁾.

Für die Stellung der Genossen des athenischen Staates, welche nicht Bürger waren, blieben im Ganzen die Gesetze Solon's gültig⁹⁸⁾; der Ion aber, mit dem sie geübt wurden, wechselte natürlich mit dem Sinne des athenischen Volkes; auch wurden wol manche einzelne neue Bestimmungen herkömmlisch oder ausdrücklich hinzugefügt. Die Metöken, deren

92) Thuk. 5, 11. — 93) Herod. 6, 58: καὶ οἱ τελευτήσαντι Κερσο-
νησῖται θύουσι, ὡς νόμος, ολκιστῇ κ. τ. λ. Auch ein Protaneion
war dort. Herod. a. D. — 94) Diod. 11, 60. — 95) Xenoph.
Hell. 5, 1, 51. Demosth. 8. Phil. 1, 49, 27. redet von einem Eins-
fall Philipp's nach Lemnos und Imbros — αἰχμαλώτους πολί-
τας ὑμετέρους ὥχει ἄγων, wo an athenische Besatzung schwer-
lich zu denken ist. — 96) Thuk. 5, 5. 4, 28. 5, 8. 7, 57: Ἀθη-
ναῖοι — καὶ αὐτοῖς τῇ αὐτῇ γωνῇ καὶ νομίμοις ἐτι χρώμενοι
Λήμνιοι καὶ Ἰμβρῖοι. — 97) Thuk. 4, 102 ff. — 98) C. Ath. 1.
S. 250. 251.

Zahl mit der Macht und dem Handelsverkehr Athens, und durch Begünstigung einsichtsvoller Staatsmänner, als des Themistokles⁹⁹⁾, stieg¹⁰⁰⁾, wurden zu Leistungen aller Art, selbst zum Hoplitendienste¹⁰¹⁾, aufgeboten. Durch dergleichen Uebernehmung bürgerlicher Lasten entstand eine Annäherung ans Bürgerthum, die das Einschleichen bis zu dem oben erwähnten Uebermaas erleichterte; gesetzlich aber bestand die alte Scheidewand zwischen Bürger- und Einsassenstande fort¹⁰²⁾.

Sklaven waren in großer Zahl, über 350,000, vorhanden¹⁰³⁾; auch sie wurden zum Wohl des Staats zu öffentlichen Dienstleistungen aufgeboten, die, streng genommen, des Bürgers Vorrecht waren; so fochten Sklaven mit bei Marathon; übrigens blieb ihr Stand rechtlos. Das Gesetz, daß kein Sklav den Namen Harmodios oder Aristogeiton haben dürfe¹⁰⁴⁾, eine der bedeutsamsten Aeußerungen der Demokratie, scheint dem kleisthenischen Zeitalter anzugehören. Ob sich in den Kleruchieen Periklen bildeten, ist nicht ganz klar; wahrscheinlich standen die thrakischen Bauern auf dem Chersones u., so wie später die Mytiläender, in einem Verhältnisse der Art.

c. Staatsgewalten.

§. 57.

Die durch Solon begonnene Gestaltung der demokratischen Verfassung in Athen war durch Kleisthenes mancher noch übrig gebliebenen nicht unbedeutenden aristokratischen Bestandtheile entäußert worden, dennoch aber auch so noch nicht reine und ungemischte Demokratie¹⁾. Es liegt in der Natur der beiden

99) Diob. 11, 43, dem aber nicht zu glauben ist, daß Themistokles die Ketten von allen Abgaben befreit habe. Mögte Themistokles etwa den Stand der *ποτελείς* begründet haben? — 100) Mit den Familien auf etwa 45,000 Seelen. Böckh Staatskh. 1, 58 ff. — 101) Ehus. 2, 51. — 102) Vgl. überh. Sainte Croix in den *mém. de l'ac. des insc.* T. 47. — 103) Böckh Staatskh. 1, 58 ff. — 104) Sell. Att. N. 9, 2.

1) Plut. Kim. 15. heißt es, Kimon wollte *τὴν ἐνὶ Κλεισθέους ἐπέ-
κειν ἀριστοκρατίαν*. Wie dies zu verstehen sey, s. S. 54.
N. 2c.

Verfassungen, daß zwar einerseits die Aristokratie und Oligarchie sich scharf und unbedingt antidemokratisch gestalten, die Demokratie aber selten sich so vollständig entwickeln kann, daß jegliche Annäherung zur Aristokratie ausgetilgt würde, und daß eine völlige Gleichheit der Staatsbürger in Theilnahme an der höchsten Gewalt sich niemals auf die Dauer zu behaupten vermag; angestammte oder neuerworbene Vorzüge werden immerfort eine gewisse Zahl Bürger über die Masse emporheben. Nun kann freilich durch die Art, wie durch die Verfassung die Theilnahme an der höchsten Gewalt bestimmt wird, die demokratische Form ziemlich vollständig gesichert und bewahrt werden; und wo diese sich ungefährdet demokratisch erhält, wird immer die Bezeichnung Demokratie statt finden können und müssen^{1b)}; jedoch ist es von der höchsten Wichtigkeit zu wissen, von was für einem Gehalte die Masse war, die die Form füllte, und es ist, so zu sagen, dem Tone der Verfassung nach zu spüren. Insofern kann nun auch, abgesehen von der Entgegensetzung des Areiopagos, als einer aristokratischen Behörde, gegen die demokratischen, die Rede seyn von einem Gegensatze, ja selbst einem mehrjährigen Kampfe, zwischen Aristokratie und Demokratie innerhalb der bestimmt ausgeprägten demokratischen Formen der Constitution, wobei es nicht darauf ankam, diese selbst etwa gänzlich umzustürzen²⁾, sondern von der Gewalt, die durch sie erlangt werden konnte, möglichst viel an sich zu reißen.

Die Richtung der Athener auf Seefahrt und Seekrieg galt bei den alten Politikern für geeignet, demokratischen Sinn zu entwickeln³⁾; es ist, wie mit dem Gesetze von den drei Einheiten im Drama — was zu Athen sich in der Wirklichkeit vorgefunden, wurde der Boden, aus dem später eine allgemeine Ansicht erwuchs. In Athen aber ward in der That der Sinn des

1b) Hier tritt die treffliche Darstellung Litzmann's, griech. Staatsverf. 520 ff., mit voller Geltung ein. — 2) Von dem abentheuerlichen Anschläge aristokratischer Schwindelköpfe im Lager bei Platai s. oben §. 53. N. 58. — 3) Aristot. Polit. 5, 2, 12: — μάλλον δημοτικοί οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ. Vgl. 5, 3, 5: ὁ ναυτικὸς ὄχλος γενόμενος αἰτίος τῆς περὶ Σαλαμῖνα νίκης κ. τ. λ. Vgl. Plat. Themistokl. 19.

Demos fester durch das Selbstgefühl seiner Großthaten gegen die Barbaren und der Ueberlegenheit, die er selbst über die noch kurz vorher so gefürchteten hellenischen Seestaaten Megina und Korinth behauptete. Jedoch lag Geltung des Pöbels, so wie pöbelhafter Sinn und ochlokratische Meuterei fern; Athen giebt bis zum Anfange des peloponnesischen Krieges, wo die furchtbare Pest eine Menge Kernbürger, unter ihnen den Perikles, wegraffte, das Schauspiel eines Körpers, der von seinen edelsten Gliedern geleitet wird und deren Anregung die sämtlichen übrigen zu williger Folge darbietet, ohne daß jene von dem Gesamten sich zu entfremden versucht würden ⁴⁾. Vergrößerung vaterländischer Macht, Verherrlichung des Gemeinwesens war die Lösung für Hohe und Geringe, und beide Theile, Führer und Gefolge, übernahmen Beschwerde, Gefahr und Aufopferung des Theuersten mit einer Bereitwilligkeit, die spändischen Hader kaum aufkommen ließ und bei der, wenn auch dergleichen statt gefunden, der Eine hinter dem Andern nicht zurückbleiben mochte, und in der Zeit, wo Gefahr das Vaterland bedrohte, die Stimme der Eintracht gehört wurde ⁵⁾. Bei dieser Gesinnung herrschte im Ganzen so viel edle Haltung im Gemeinwesen, daß die Zahl der ächten Kaloagathoi für sehr bedeutend zu rechnen ist. Dergleichen fanden sich in Menge in den Geschlechtern alter Hoheit und in der Masse rüstiger Streiter, die ihren Ruhm vielleicht erst von den Siegen bei Marathon oder Salamis und Plataä herleiteten; das Wort Kaloagathoi überall auf einen Stand beschränken zu wollen, ist eine Entwürdigung der hohen Trefflichkeit des athenischen Bürgerthums jener Zeit ⁶⁾. Von den Guten aber kamen die Bes-

4) Sehr passend ist Simonides schönes Wort πόλις ἄνδρα διδάσκει b. Plutarch ob ein Greis 10. 9, 134 R. A. — 5) Die Atimoi wurden ins Bürgerthum aufgenommen, als Xerxes heranzog, Plutarch Themist. 11. Andok. v. d. Myst. 36. (zur Zeit v. Marathon), richtiger 55. (als der König heranzog). — 6) Allerdings setzt Thukydides 8, 48 sie dem Demos entgegen: τοὺς τε καλοὺς καὶ γὰρ τοὺς ὀνομαζομένους οὐκ ἐλάσσω αὐτοὺς νομίσαι σφίσι πράγματα παρῆναι τοῦ δήμου, und das ὀνομαζομένους deutet selbst Gebrauch des gemeinen Lebens an; aber Aristoph. Ritt. 227, und sonst, heißt es wackere Bürger. Vgl. oben S. 54.

sten zu der fruchtbarsten, ausgedehntesten und einflußreichsten Thätigkeit, und so kann man, wie schon bemerkt worden ist, unbeschadet der höchsten Gewalt, die der Demos ausübte, in der Staatsverwaltung eine Art Aristokratie ⁷⁾ anerkennen. Das Vertrauen, mit dem der Demos sich der Führung der Hohen hingab, war in der That groß, doch hatte er seine schwache Seite, bei deren, auch nur leiser, Berührung wol der ganze Körper erschüttert wurde und den Führer von sich stieß. Das Mißtrauen, die Freiheit möge gefährdet werden, wurde dann ungestüm rege und denen das Volk willig gefolgt war, dieselben mußten dann dessen in übler Laune geübten Despotismus empfinden. Zu dergleichen aber regte immerfort die fieberhafte Angst, der Volksherrschaft werde der Umsturz bereitet, auf. So war denn die glorreichste Zeit der Athener zugleich die, wo ihre Undankbarkeit gegen Staatswohlthäter, zugleich aber die böseste der Leidenschaften der Athener, der Reid, am widrigsten sich kund thut, und dem Ostrakismus die glänzendsten Opfer fielen. Jedoch dieses Spiel der Leidenschaften erhält sein rechtes Licht nur aus dem Blicke auf den dabei regen Parteikampf. Ehe nun von der Entwicklung eines Parteikampfes die Rede seyn und eine Zeichnung der Häupter versucht werden kann, ist ein Blick auf die Verfassungsformen zu werfen, in denen hauptsächlich die höchste Gewalt beruhte.

Die Stellung der Ekklesia, der Bule und der Heliaea erlitt keine wesentlichen Veränderungen; von dem Einflusse, den die Einführung des Geldes für Ekklesiasten und Heliaasten auf Sinn und auf Art der Verhandlung hatte, ist hier nicht zu reden; wohl aber ist auf die große moralische und politische Gewalt, die die Volksredner in der Ekklesia erlangten, schon hier aufmerksam zu machen; wiederum auf

7) Perikles b. Thukyd. 2, 37: καὶ ὄνομα μὲν, διὰ τὸ μὴ εἶς ὄλγους, ἀλλ' εἰς πλείονας ἦκειν, δημοκρατία κέκληται· μέτεστι δὲ, κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα πᾶσι τὸ ἴσον, κατὰ δὲ τὴν ἀξίωσιν, ὥς ἕκαστος ἐν τῷ εὐδοκίμῳ, οὐκ ἀπὸ μέτρους τὸ πλεῖον εἰς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς προτιμᾶται. Vgl. d. Schol. 5. C. 387 3w. A.

das Wachsthum des Einflusses der Bule, vermittelt der großen Ausdehnung ihrer Thätigkeit, namentlich im Seewesen.

Der Areiopagos bestand fort mit einer höchst würdigen Berufsübung, bis Perikles sein Ansehen verringerte. Vermöge seiner Besetzung aus den abgegangenen Archonten und deren Erwählung aus den Angesehensten der Bürgerschaft, mußte im Areiopagos aristokratischer Sinn vorherrschend seyn. Doch war sein Wirkungskreis nicht sowohl geeignet, zu schaffen und zu gestalten, als zu erhalten, überdies so ausschließlich auf das Innere gerichtet, daß in der vielbewegten Zeit, wo Athen so sehr von den äußern Verhältnissen bestimmt wurde, das Väterliche seines Waltens von der jugendlichen Kräftigkeit der übrigen Behörden sehr in Schatten gestellt wurde⁸⁾.

Von den Staatsämtern blieb das Archontat unverändert, sollte aber, nach Aristides Gesetze, auch Nichtpentakosiomedimnen zugänglich seyn⁹⁾; doch blieb fast immer Rücksicht auf Begüterte, so wie manches Andere der alten Dorfmasie üblich¹⁰⁾. Uebrigens war auch dieses Amt nicht der Spielraum, in dem ein für die verwickelten äußeren Verhältnisse Athens thätiger Geist sich bewegen konnte; vielmehr schon eine Art Vorbereitung zu dem ruhigern Walten, das den tadellosen Alt-Archonten im Areiopagos erwartete¹¹⁾. Die vielen Staatsämter, die seit Kleisthenes mit der wachsenden Macht Athens sich so leicht aus den zehn Phylen erzeugten¹²⁾, gehörten meistens der Verwaltung an; bedeutende Theilnahme an der höchsten Gewalt bekam aber das Amt der Strategen¹³⁾. Wie der persische Krieg und die daraus erwachsende

8) Die Nachricht b. Plut. Ehemist. 10, der Areiopagos habe jedem Krieger im J. 480 acht Drachmen gegeben, kann nicht wohl von einer Bewilligung öffentlichen Geldes verstanden werden, denn es geschah *οὐκ ὄντων δημοσίων χρημάτων τοῖς Ἀθηναίοις*; war es nicht vielmehr eine außerordentliche Leiturgie der reichen Herren im Areiopag? — 9) S. S. 55. N. 15. — 10) Vgl. Abth. 1. S. 262. — 11) Daher, wenn Perikles nicht Archon und darum nicht Areiopagit ward (Plut. Per. 9), dies sicher nicht von ihm, noch von dem athenischen Volke, vernunft wurde. — 12) S. Abth. 1. S. 275. — 13) Littmann, griech. Staatsverf. 266: „Aus — mögte man fast vermuthen, daß, namentlich zur Zeit des Perikles,

Gesamtheit dem Demos überhaupt höhere Kraft und Geltung gab, so steigerte er auch die Macht der demokratischen Beamten, die darin am meisten thätig waren. Dergleichen aber waren die Strategen, von der Stiftung des Kleisthenes, und mußten es überall seyn, wo hohe Ansprüche an Waffenthum des Demos gemacht wurden; deshalb setzte Aristagoras in Jonien nur Strategen ein ¹⁴⁾; in der Folge hatten die Demokratieen Strategen als Hauptmagistrat. Bei Marathon erscheinen sämtliche Strategen, zehn nach den zehn Phylen, und der Oberbefehl wechselte ¹⁵⁾; später wurden selten alle, meist nur drei ausgesandt ¹⁶⁾, und von diesen hatte einer den Hauptbefehl, die übrigen galten als Mittelherrn ¹⁷⁾, doch war ihre Stimme minder entscheidend. Auch außerordentliche Erwählungen von Strategen fanden statt ^{17b)}. Rechenschaftspflichtigkeit der Strategen bestand in aller Strenge, ja auch die Laune des Volks wollte hier ihre Befriedigung haben; Autokratator hieß der Feldherr nur, insofern er bei dem, was er thun wollte, nicht von einem Kriegsrathe oder von Beschlüssen einer städtischen Behörde abhängig war. Die Persönlichkeit großer Helden und Staatsmänner war jedoch durch Schranken amtlicher Befugniß in diesem Amte minder beengt und konnte freier walten, als ein bloß aufs Innere angewiesener Beamter. Eine ganz außerordentliche Befußstellung aber muß die des Themistokles in der Bekämpfung der Perser gewesen seyn ¹⁸⁾; schon Archont gewesen trat er als Areiopagit nochmals in die Feldbahn, und die Höhe der Gefahr, wie die Größe des Mannes gestatteten, daß der Staat sich ihm auf ungewöhnliche Art

bei der Gesetzgebung den Strategen besondere Wirksamkeit zugesprochen habe." — 14) Herod. 5, 38. — 15) Herod. 6, 105. —

16) Als ein Beispiel von vielen: Perikles, Agnon und Kleopompos, Thuf. 2, 58. — 17) Daraus deutet das *Núλας* — *τοῖσιν ἀνδράσιν* Thuf. 4, 42. *Palas* — *τοῖσιν ἀνδράσιν* Thuf. 5, 4 u. a. —

17b) Ueber die Zeit des Antritts der ordentlichen Strategen (Frühjahr) s. Seidler über die Zeit der Auff. der Antigone, A. L. Zeit. 1825. N. 26. S. 209 ff. — 18) Mehr als gewöhnliche Feldherrnengewalt hatte auch Perikles als Strateg; Thufyd. 2, 65: — *στρατηγὸν ἑλλομένῳ καὶ πάντα τὰ πρᾶγματα ἐκείνου ψαύειν*.

vertraute. Aristides hatte in der Schlacht bei Platäa Mitsfeldherren¹⁹⁾.

Auf die Art, wie die Aemter besetzt wurden, mußte die Entwicklung des Geistes der Verfassung nothwendig einen gestaltenden Einfluß gewinnen. Demokratische Gleichheit beehrte möglichst ausgedehnte Anwendung des Looses; dies fand seit Kleisthenes bei dem Archontate statt: doch war der athenische Demos, und wäre es auch nur aus Berechnung eigenen Vortheils gewesen, verständig genug, bei allen Aemtern, welche ausgezeichnete persönliche Eigenschaften, viel Einsicht und Uebung verlangten und mit großer Verantwortlichkeit belastet waren, die Wahl fortbestehen zu lassen, so namentlich bei den Strategen und den Untersfeldherren — Tagiarchen, Phylarchen, Hipparchen, bei Gesandten, dem Vorsteher der Finanzen, Lamias²⁰⁾ u.

Für die Geschichte der Entwicklung der Verfassung und des Parteikampfes ist nach dem Obigen das Archontat von keiner Wichtigkeit; der Eponymos hat anderswo, in der Chronologie, seinen Ehrenplatz; für unsern Zweck ist vor Allem die Strategenwürde bedeutend; an sie knüpft sich das Meiste. Jedoch neben ihr und den übrigen eigentlichen Staatsämtern keimten schon die Anfänge der späterhin so gewaltig gewordenen Macht ohne Amt und Titel, welche von den Rednern in der Volksversammlung geübt wurde^{20b)}, einer Macht, die bei spätern Schriftstellern gern mit der der Strategen zusammengestellt wird²¹⁾; jedoch des Unkrauts war noch wenig, und noch bestand nicht eine Trennung zwischen Strategie und Demagogie; die großen Führer des athenischen Volkes jener Zeit erfüllten gleichmäßig im Felde und in der Heimath, mit dem Schwerdte und mit der Rede die Aufgabe eines politischen Lebens, welches dem Staate Wohlfahrt und selbst die lieblichen Gaben

19) Plut. Arist. 20. — 20) S. Abth. 1, 275. N. 48. — 20b) S. von dem Demagogen Epikydes, Themistokles Nebenbuhler, Plut. Them. 6: — ὅντα δεινὸν μὲν εἶναι, μαλακὸν δὲ τὴν ψυχὴν κ. τ. λ. — 21) Plut. Phok. 7.

der Mäusen ²²⁾ zu bereiten sich bestimmt fähste; sie waren der erniedrigenden demagogischen Künste nicht bedürftig, sie führten das Volk auf gerader Bahn zum Edeln und Großen, ohne es zu verführen, walteten über den Willen des Volkes durch Ueberlegenheit der Einsicht und Kraft und waren überhaupt von den spätern selbstsüchtigen Demagogen so verschieden, als die Hellenen sich den König vom Tyrannen dachten.

Die glänzende Reihe politischer Heroen, die Athens Ruhm unvergänglich gemacht haben, wird von einem Alten als eine von Solon stammende Schule praktischer Politiker vorgestellt, und als deren Einer namentlich Themistokles angeführt ²³⁾; für uns beginnt diese Reihe mit Miltiades. Von dem Maaß der Lauterkeit seiner Gesinnungen in der Zeit der marathonischen Schlacht ist oben die Rede gewesen; auch das Wenige, das wir von seinem politischen Leben vor und nach jener Schlacht wissen, enthält nichts, das seine Vaterlandsliebe verdächtig machen könnte. Zwar ist nicht zu läugnen, daß er bei seinem öffentlichen Thun auch eigenen Vortheil oder Befriedigung verfolgte, jedoch konnte dies zugleich mit dem öffentlichen Wohl erreicht werden, und man würde der Geschichte ein böses Gift zumischen, wenn man überall, wo aus eines modernen Bürgers patriotischen Anstrengungen ihm selbst Vortheil erwächst, die Selbstsucht als erste Triebfeder aufführen wollte. Wohl aber fand sich dergleichen Gift in der politischen Gesinnung der Athener; Miltiades hatte mehr als Einen Kampf mit persönlichen oder politischen Gegnern zu bestehen. Als er vom Eherones nach Athen flüchtete, traten diese mit einer Anklage auf, daß er dort Tyrann gewesen sey ²⁴⁾; als sein Zug gegen Paros, zu dem, nach Herodotos, ihn persönlicher Groll gegen einen Parier, der ihn bei den Persern angegeben hatte,

22) Sehr schön führt Plut. Phok. 7 hiezu Archilochos Spruch an:

*Ἀμφοτέρων, θεράπων μὲν Ἐνυαλλοιο θεοῖο
καὶ Μουσέων ἱερῶν δῶρον ἐπιστάμενος.*

23) Plut. Them. 2. Mnesiphilos heißt dort Themistokles Lehrer. Vgl. Plut. ob der Greis x. 9, 175, v. Herod. Berl. 9, 447, Clem. Alexandr. Strom. 1, 808 B. — 24) Herod. 6 104.

antrieb²⁵⁾, gemißgüthet war und er so die dem Volke gegebene Verheißung, dasselbe reich zu machen²⁶⁾, nicht erfüllt hatte, wurde er von Xanthippos, Kriphron's Sohne, Perikles Vater, als Betrüger des Volks auf den Tod angeklagt²⁷⁾. Dies war gesetzlich, eben so, daß er in Haft lag, bis die Kosten der mißlungenen Unternehmung dem Volke würden erstattet seyn^{27b)}. Parteilung läßt sich bei Xanthippos Auftreten nicht nachweisen; auch mögte es eben so schwer seyn, zu bestimmen, welcher von den Beiden, nach Geburt und Verwandtschaft, minder zu den Optimaten gehörte²⁸⁾, als, welcher den andern in Popularität zu übertreffen suchte. Denn noch, wenn auch in Athen, wie so gewöhnlich in Freistaaten, erbliche Fortpflanzung politischer Grundsätze in einem Geschlechte angenommen werden kann — und dies ist nach der Natur der Sache gestattet — so war Miltiades, Vater des Kimon, minder dem Demos befreundet, als Xanthippos, Perikles Vater²⁹⁾.

Themistokles und Aristides.

Es ist eine irrige Ansicht, diese beiden Zeit- und Thatgenossen als Vertreter verschiedener ständischer Gesinnung, Themistokles als Demokraten, Aristides als Aristokraten, einander entgegenzustellen; Aristides war dem Kleisthenes befreundet gewesen³⁰⁾, derselbe machte die Besetzung des Archontats demokratischer; er und Themistokles waren dem Demos gleich zugethan. Entgegen standen sie einander in Verfolgung ver-

25) Herod. 6, 132. — 26) Herod. a. O. — 27) Herod. 6, 138. —

27b) Nach Platon Gorgias 526 D. wurde er vom Karathron nur durch den Prytanis gerettet. — 28) Von Miltiades Geschlechte s. Sturz Pherecydes S. 84 ff.; von Xanthippos Verschwägerung mit dem Hause der Alkmaoniden, deren Stammtafel bei Böckh explic. Pindar. 305. — 29) Auf die Gewähr eines so wenig zuverlässigen Erzählers, als Stesimbrotos von Thasos (Plut. Themist. 4), welcher berichtet, Themistokles habe bei Flottenbau ic. den Miltiades zum Widersacher gehabt, mag ich nicht bauen; sonst ließe sich auch darin Zeichen ständischer Parteilung finden. —

30) Plut. Arist. 30.

verschiedener Ansichten von Athens Wohlfahrt und dies führte sie zur Nebenbuhlerschaft um den ersten Platz in der Staatsverwaltung³¹⁾. Aristides scheint den Gedanken einer Seeherrschaft Athens nicht gefaßt oder die Sache für bedenklich und verderblich gehalten zu haben; ihm mochte Böses ahnen, wenn die Athener aus der Einfachheit der ländlichen Tugend ihrer Väter heraustretend, auf treulosom Element mit ungeübter Kraft unsicherem und trüglichem Gewinne nachjagten; ihm sagte ein durch Bürgertugend und gerechtes Staatswalten ausgezeichnetes, auf die heimische Landschaft beschränktes, Leben mehr zu. Themistokles dagegen sah, nach Plutarch³²⁾, Marathon nicht als Endpunkt, sondern als Anfang an; Athen sollte seine Kräfte entwickeln, sollte die Bahn, auf welche die Natur selbst es lockte, beschreiten, auf dem Meer, seinem Elemente, sich versuchen und erkennen. Aristides Ansicht hat höhern moralischen Gehalt; umsichtiger, der Gegenwart und dem, was von Asien und der nimmer lange rastenden Eifersucht der Nachbarn zu befürchten war, angemessener war die des Themistokles. Bei der Ausführung derselben war Aristides hinderlich, der durch hohe moralische Würde seiner selbst, und durch die große Zahl der Kurzsichtigen, welche das „Bleib im Lande und nähre dich redlich“ aus dem Gefühl behaglicher Ruhe werth halten, des Anhangs genug haben mochte. Dies führte zu einem Kampfe, wo Themistokles der Angreifer war und Aristides Wehr nicht hinreichte, den Ostrakismus von sich abzuwenden³³⁾. Wie fern aber diese politische Befeindung von persönlicher Leidenschaft war, zeigt das gegenseitige Benehmen der herrlichen Männer in der Folge. Aristides gab in der verhängnißvollen Nacht vor der Schlacht bei Salamis dem Themistokles eine heilbringende Kunde; diesem entspricht der Edelmut, mit dem Themistokles sie und den Ueberbringer aufnahm³⁴⁾. In Themistokles Verbannung nachher hatte Ari-

31) Auch das Alterthum hatte seine chronique scandaleuse; wußte doch der Philosoph Ariston, daß Beide den schönen Stesileos aus Teos liebten und daher ihr Stand der Zwietracht gekommen sey. Plut. Them. 3; Arist. 2. — 32) Plut. Them. 3. — 33) Plut. Arist. 5. — 34) Herod. 8, 79 ff.

steides keinen Antheil ³⁵⁾; hatte er auch dem Plane auf Seerherrschaft aus Grundsatz widerstrebt, so war er, nach den ersten glorreichen Versuchen im Seekriege, fern von der kleinsinnigen Gesinnung, dem Schöpfer des athenischen Ruhms nun noch länger entgegenzutreten; vielmehr sahn wir auf der Bahn, die Themistokles den Athenern angewiesen, auch ihn mit Ehre und Liebe seine Bürgertugend üben ³⁶⁾.

Die Eigenschaften, mit denen der Eine und der Andere ausgestattet waren, entsprechen ihren politischen Entwürfen und Bestrebungen, und wenn man Beiden darin Selbstkenntniß beilegen kann, so zeigt sich aus dem Erfolge zugleich, daß Aristides sich vielleicht mindere Tüchtigkeit zu Großthaten in den Waffen zutraute, als er wirklich besaß. Themistokles Zeichnung hat Thukydides versucht ³⁷⁾; wer mögte lieber eine andere, als diese, lesen! „Themistokles offenbarte aufs Entschiedenste die Kraft der Natur und war darin, hervorragend vor Andern, bewunderungswerth. Denn mit angeborener Einsicht und dazu weder vorher etwas lernend noch zulehnend, plötzlicher Entschlüsse nach kurzer Ueberlegung Meister und über Künftiges der trefflichste Berechner des zu Erwartenden. Was er zu thun hatte, war er auch zu erdtern im Stande; wessen er unfundig, darin war er nicht fern von treffendem Urtheile. Das Bessere oder Schlechtere von dem noch Verborgenen sah er richtig voraus, und, überhaupt zu sagen, durch Gewalt der Natur und Kürze des Nachdenkens war er der Tüchtigste, das Erforderliche auf der Stelle zu beschaffen.“

Themistokles Anfänge fallen in die Zeit des ersten Perserkrieges; er focht wahrscheinlich schon mit bei Marathon ³⁸⁾. Die folgende Aufgeregtheit des athenischen Volkes war der Ents

35) Plut. Arist. 25. — 36) Nach Theophrast (Plut. Arist. 25) war er in auswärtigen Verhältnissen seines Vaterlandes sogar der Politif fähig, welcher das Recht nicht zur Seite geht. — τὸν ἄνθρωπον τοῦτον, περὶ τὰ δίκαια καὶ τοὺς πολιτικὰς ἀρετὰς ὄντα δίκαιον, ἐν τοῖς ποινοῖς πολλὰ πράξει πρὸς τὴν ὑπόθεσιν τῆς πατρίδος ὡς συγχρῆς ἀδίκτου δειομένην. — 37) Thuk. 1, 138. — 38) Dies, nach einem Rückschlusse von der hohen Stellung, die er bald darnach behauptete — schwerlich doch als unhärtiger Jüngling.

wickelung seiner Talente; seinem Eintritte in die politische Laufbahn, seiner Geltung und Belangung zu Aemtern sehr günstig; der Geist der Neuerung war erwacht, er wurde Pflégvater des Genie's. Ohne Zweifel war Themistokles früh gewaltig durch sein Wort in der Volksversammlung; es hat sich im Andenken erhalten, daß Themistokles als Jüngling sich in gerichtlichen Reden übte³⁹⁾, und, mag er in der Versammlung auch nur Sprecher, nicht kunstvoller Redner⁴⁰⁾, gewesen seyn, seine Rede hatte Gewicht; sie überzeugte durch den hellen Sinn und die Vaterlandsliebe, die sich in ihr ausdrückten. So bewog Themistokles das Volk, das Silber aus den laurischen Gruben nicht mehr unter sich zu vertheilen, sondern zum Anbau einer Flotte zu verwenden⁴¹⁾. Das Vertrauen des Volkes in einem öffentlichen hohen Amte hatte er zuerst als Strateg und Vermittler des Krieges zwischen Korinth und Kerkyrä⁴²⁾; als Archont, 481 v. Chr., begann er den Bau des Peiräeus⁴³⁾. Die Strategie des großen Jahres 480 soll ihm der Demagog Epikyhdes streitig gemacht haben⁴⁴⁾; in ihrem Besitze waltete er über den Willen der Athener mit dem Aufgebot seiner gesamten, mannigfachen Geisteskräfte, mit Schlaueit und Hoheit, brachte das Volk auf die Schiffe⁴⁵⁾, rief die Verbannten zurück⁴⁶⁾, ächtete den persischen Unterhändler Arthmios⁴⁷⁾ und schlug die Barbaren aufs Haupt. Ihre Vollendung bekamen seine Werke durch die Wiederbefestigung Athens, die Vollendung der Anlage des Peiräeus und die dabei geübte Ueberlistung Sparta's⁴⁸⁾. Weh thut es, ihn, gleich seinem Nachbilde, Marlborough, der Selbstbereicherung

39) Plut. Them. 2. Cornel. Nep. Them. 1. — 40) So Phokion, neben dem Meister in der Redekunst, Demosthenes, εἰπεῖν δυνατωτάτος. Plut. Phok. 5. — 41) Plut. Them. 4, Corn. Nep. 2. —

42) Die Nachrichten von diesen Handeln sind einander widersprechend; Thuk. 1, 136 heißt er ἐβεργέτης der Kerkyräer, Corn. Nep. 2 heißt es Corcyraeos fregit; das Beste hat wol Plut. Themist. 24, er habe die Korinthier und Kerkyräer mit einander ausgesöhnt, die Korinthier 20 Talente an die Kerkyräer zahlen lassen etc. —

43) Thuk. 1, 93. — 44) Plut. Them. 6. — 45) Herod. 7, 143. —

46) Plut. Themist. 11. — 47) Plut. Themist. 6. — 48) Thuk.

1, 90 - 92.

selben zu müssen⁴⁹⁾. Doch nicht dies bereitete seinen Sturz; er war zu gewaltig geworden, den Athenern war er lästig, dem Spartiaten verhaßt und furchtbar; gegen ihn zuerst, wie es scheint, vereinigten sich aristokratischer Standesgeist und ausländische Einflüsterungen; Kimon der Aristokrat und Philolaos Kone erscheint unter seinen Gegnern⁵⁰⁾. Zuerst ward er durch Ostrakismos ausgetrieben, Olymp. 77, 2; 471 vor Chr.⁵¹⁾; er begab sich nach Argos, aber Sparta gönnte ihm auch in der Verbannung nicht Ruhe; es erhob Klage des Verraths gegen ihn, als der um Pausanias Entwürfe gewußt, Olymp. 78, 3; 466 v. Chr. Auch ein Alkmaonide, Leobates, klagte gegen ihn auf Verrath⁵²⁾; Kimon aber verfolgte, mit unedelm Sinne, den Epikrates, welcher dem Geflüchteten Frau und Kinder nachgeführt hatte, und brachte ihn zum Tode⁵³⁾. Das Gefühl der Rache wick bei Themistokles, scheint es, der Anhänglichkeit an seine Mutterstadt; er hat nicht die Waffen gegen das Vaterland getragen. Den Abend seines Lebens verherrlicht ein Beweis seiner außerordentlichen Gaben; binnen einem Jahre erwarb er sich vollkommene Fertigkeit im mündlichen Gebrauch der persischen Sprache⁵⁴⁾; für einen Hellenen eine nicht leichte Aufgabe.

Aristeides pflegt durch den Beinamen des Gerechten geehrt zu werden⁵⁵⁾; treffender würde er der Uneigennützig heissen, als der redlich in der Verwaltung des Staatshaushalts, jeglicher Bestechung unzugänglich und gänzlich frei von dem Gelüst war, von fremdem Gute zu gewinnen. Dagegen ist auch die Ueberlieferung von seiner Armuth zu verstehen⁵⁶⁾; er war wol nicht dürftig, aber nicht bedacht auf Vermehrung der Habe⁵⁷⁾, und blieb zurück hinter Andern; was

49) Plut. Them. 21. Sein Vermögen war von drei Talenten auf achtzig oder hundert angewachsen. S. Theopomp und Theophrast b. Plut. Themist. 25. — 50) Plut. Arist. 25. — 51) Thuk. 1, 155. — 52) Plut. Them. 25, v. Eril 8, 589. Leobates Vater, Alkmaon, wird genannt Plut. Arist. 25, Vorschr. d. Staatsverw. 9, 212. — 53) Plutarch Themist. 24. — 54) Thuk. 1, 158. — 55) Plut. Arist. 6. — 56) S. Plut. Arist. 1 die nicht übereinsstimmenden Berichte. — 57) S. von seiner Zurückweisung der Auerbieten seines reichen Vatters Kallias, Plut. Arist. 25.

um so mehr in die Augen fallen mußte, da des Erwerbs in jener Zeit so viel und das Streben danach so allgemein war. Dieser Sinn prägte sich auch in seiner Politik aus; dem Themistokles und Andern stand er als Wehr gegen Veruntreuung entgegen⁵⁸⁾; dem Plane auf Seeherrschaft, weil Athen nicht Ungehöriges an sich reißen sollte; seine Vertheilung der Beiträge der Seestaaten zum Perserkriege wird als Musterstück gerechten Sinnes gerühmt; wohl, läßt dazu sich bemerken, hätte ein Anderer hier eine treffliche Gelegenheit zum Wucher erkannt und Gunst des Steueranschlages nach dem Maaße erhaltenen Geschenke eingerichtet!

Rimon.

Nicht ganz außer Genossenschaft mit Aristides⁵⁹⁾ stand dieser eine geraume Zeit an der Spitze der Optimaten; Themistokles sank vor ihm, er vor Perikles. Der Glanz von Rimon's Siegen hat seinen politischen Charakter etwas überblendet; gehässige Inhumanität blickt hervor aus seinem schon erwähnten Benehmen gegen Themistokles Freund Epikrates. Doch ward im Ganzen sein angeborener Edelmuth nicht durch ständisches Parteigift verderbt; er war Bürgerfreund, freigebig, selbst verschwenderisch bis zum Anschein der Demagogie⁶⁰⁾, und suchte seine Verherrlichung, wie draußen im Siegeskranze, so in der Heimath in der reichlichen Verwendung der Schätze, die ihm durch seine Heerfahrten zuwuchsen⁶¹⁾, zum Genuße

58) Plut. Arist. 4. — 59) Plut. Rim. 5. — 60) S. Plut. Rim. 10, Perikl. 9, Ekeppomp b. Athen. 12, 533 A. B. Indessen ist Manches mit Orientation rein als Sache des Rahms dargestellt worden, was zum Theil Bürgerpflicht war, so die Speisung seiner Demosten, der Lakiden, eine der Leiturgieen begüterter Athener (ἐστιασμός). — 61) Ἐπόδια τῆς στρατίας Plut. Rim. 10. Miltiades Unvermögen, 50 Talente Muß zu zahlen, fällt in die Zeit, wo die Erbgüter auf dem Chersones in Feindeshand waren; die Wiedereroberung des Chersones nach dem Siege am Eurymedon (Plutarch Rim. 14) brachte wohl auch ihm etwas zurück. Des Vaters Schuld hatte indeffen schon der reiche Kallias, dem Rimon seine Schwester Elpinike vermählte, getilgt. Plut. Rim. 5. Der Besetzung war er, wie die unten zu erwähnende Beschuldigung in

für den Mitbürger und zur Ausstattung der Vaterstadt mit Anlagen zum Nutzen und Schmuck ⁶²⁾. Seine Parteiführung stand in Verbindung mit seiner politischen Ansicht von der Stellung, die Athen nach außen behaupten müsse, und wurde durch diese bedingt. Er betrieb die Unterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Athen und Sparta; die aristokratische Partei sah in dem Geiste der Verfassung Sparta's eine Stütze für sich; in der That hatte Sparta den Kimon gegen Themistokles emporzuheben beigetragen ⁶³⁾ und Kimon war das persönliche Element, die Eintracht beider Staaten zu unterhalten. Doch mag bei ihm auch der kriegerische Sinn und der Wunsch, mit Sparta's Unterstützung dem Kriege gegen den Großkönig Nachdruck zu geben, Antheil an seiner politischen Zuneigung zu Sparta gehabt haben. Seit der Zeit nun die verderbliche Zumischung der Rücksicht auf Sparta zu der innern Entwicklung der athenischen Demokratie, seitdem die Aristokraten als Philolaken, die Demokraten als Antilakonen; die letztern offenbar die selbständigern, bestimmtern, entschlossenern; jene unfest in sich, des Anhaltes an Sparta nicht versichert und von halben Maaßregeln. Der Bruch mit Sparta erfolgte sehr bald und damit eine Niederlage der athenischen Aristokraten.

Perikles

mit seinen Genossen und Gegnern.

Bald nach Kimon's Siege am Eurymedon ^{64 b)} erhob sich neben ihm Perikles, Sohn des Kanthippos und der Agariste, Bruderstochter des Gesetzgebers Kleisthenes, als Ver-

Rücksicht auf den makedonischen Alexander vermuthen läßt, nicht unzugänglich. — 62) Vgl. die sübliche Mauer der Akropolis, die Grundlage zu den langen Mauern, die Akademie. Plut. Kim. 14. Gorgias sagte (Plut. Kim. 10), er habe Schätze erworben, *ὡς χρῆτο, χρῆσθαι δὲ ὡς τιμῶτο*. — 63) Plutarch Themist. 20. Kim. 16. — 63 b) Nach Diodor (11, 60) Olymp. 77, 5 (470 vor Chr.). Clinton nimmt Olymp. 78, 5 (466 v. Chr.) an, *μετὰ ταῦτα* bei Thuf. 1, 100 auf Naxos Unterwerfung beziehend. Ich zweifle, ob mit Grund; *μετὰ ταῦτα* kann auch auf die Uebertragung der Seeherrschaft an die Athener und die Steuerordnung (1, 96) bezogen werden.

treter des Demos gegen die Aristokraten; doch erhielt sich noch mehrere Jahre Kimon's Ansehen ungeschwächt⁶⁴). In Anklagestand kam er nach der Unternehmung gegen Thasos (Olymp. 78, 46. 465), als habe er, durch den makedonischen König Alexander bestochen, einen Angriff auf dessen Besitzungen unterlassen⁶⁵). Hier zuerst wird Perikles als sein Widersacher erwähnt; Kimon's Schwester Elpinike soll durch ihre Fürbitte den Perikles zur Milde gestimmt haben. Kimon löste sich durch schwere Geldbuße aus dem bösen Rechtshandel⁶⁶). Noch war sein Ansehen bedeutend genug, um, Olymp. 79, 1; 464 v. Chr., den Beschluß, daß den Spartiaten gegen die empörten Peiloten solle Hülfe geleistet werden, durchzusetzen; umsonst widersprach der Antilakone Ephialtes mit aller Heftigkeit⁶⁷); Kimon selbst führte das Hülfsheer gegen Ithome⁶⁸). In seiner Abwesenheit⁶⁹) bereicherte sich Perikles, ein neues politisches System, nämlich, statt der Freundschaft und der Gleichstellung mit Sparta, alleinige Herrschaft Athens, geltend zu machen. In sich erkannte er die Kraft, das Staatsruder zu einem solchen Ziele zu leiten, im athenischen Volke die Lüstigkeit zur Erlangung der Hegemonie. Jedoch bedurfte es der höchsten Anstrengung der gesamten Staatskräfte; der Sinn des Demos mußte von allen ängstlichen Rücksichten befreit und zum außerordentlichen Wagniß kühn und lüstern gemacht, aristokratische Einwirkungen aber beseitigt werden; daher mußte ein Kampf gegen die zurückgebliebene Kimonische Partei bestanden werden.

64) Perikles politische Thätigkeit dauerte vierzig Jahre (Cic. v. Rebus 5, 34, vgl. Plut. Perikl. 14), sein Tod fällt ins J. 429. — 65) Plut. Kim. 14. Perikl. 10. — 66) Dahin gehört wol Demosth. g. Aristog. 688, 25 f.: καὶ Κίμων, ὅτι τὴν πλείονα μετέκρυψε πολιτείας ἐφ' ἑαυτοῦ (dies war wol mehr Grund zur Anklage, als Klagetitel), παρὰ τῶν μὲν ἀφῆσαν ψήφους, τὸ μὴ θανάτῳ ζημιῶσαι· πενήτην δὲ τάλαντα ἐξέπραξαν. — 67) Plutarch Kim. 16. — 68) Thuk. 1, 102. Plutarch hat zwei Heerfahrten der Athener gegen die Messenier, Kim. 16. 17; dies ist wol nur von Ablösung der Mannschaft zu verstehen. — 69) Plutarch, Kim. 15, sagt, als Kimon nach dem Ende seines Rechtshandels πάλιν ἐνὶ στρατείᾳ ἐξέπλευσε; hier ist wol nicht nothwendig, einen andern Zug, als den gegen Ithome zu verstehen.

Als Gehülfe des Perikles in dieser Zeit erscheint Ephialtes, der Sohn des Sophonides ⁷⁰⁾, bei manchen alten und neuen Schriftstellern mit wegwerfendem Tone als unwürdiger Demagog bezeichnet, aber, bei genauer Ansicht der über ihn erhaltenen Äußerungen der Alten, als ehrenwerther Bürger und Staatsmann anzuerkennen. Er heißt arm ⁷¹⁾ und dennoch liberal ⁷²⁾, gerecht und uneigennützig ⁷³⁾; mit Aristides und Kimon zusammen wird er von Plutarch ⁷⁴⁾ als Ehrenmann genannt ^{74b)}. Dieser machte, wie es scheint auf Perikles Antrieb, den Angriff auf den Areiopagos ⁷⁵⁾. Nicht als ob das Edelste, Athens Zierde, als solches, hätte gefährdet werden sollen, sondern weil bei der Fortdauer der Besetzung des Archontats mit Vornehmen, der daraus sich er-gänzende Areiopagos mit der moralischen Würde, dem Rufe der Gerechtigkeit und der Tadellosigkeit seines Bürgerthums und Staatswaltens recht wohl aristokratischen Standessinn hegen konnte ⁷⁶⁾ und eine mit Perikles Plänen nicht vereinbare Stimmung in der Bürgerschaft durch seine hohe Stellung unterhalten mochte. Was nun aber dem Areiopagos genommen wurde, ist nicht klar; seine richterliche Thätigkeit, heißt es, wurde beschränkt, er behielt nur über wenig Rechtsfachen die Ent-

70) Aelian V. S. 2, 25. — 71) Ael. a. D. — 72) Herakl. Pontif. 1: *Ἐφιάλτης τοὺς ἰδίου ἀγροὺς ὀπωρῆσαι παρείχετο τοῖς βουλομένοις, ἐξ ὧν πολλοὺς ἐδεκνύετο*, wo freilich Armuth nicht angedeutet ist. — 73) Plut. Kim. 10. Ael. V. S. 13, 39. 11, 10. Valer. Max. 3, 8, 4. — 74) Plut. Demosth. 14. — 74b) Von seiner politischen Thätigkeit haben sich zerstreute Angaben erhalten. Als Strateg führte Ephialtes einst dreißig Triremen, Plutarch Kim. 15. Auf seinen Antrag wurden Solon's Gesetztafeln von der Burg nach dem Prytaneion und Markte herabgebracht. Pollux 8, 128. Harpokr. und Phot. Lexik. *ὁ κάτωθεν νόμος*, woselbst: *εὐρὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις — εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης*. Im Prytaneion sah Pausanias die Tafeln; 1, 18, 5. Vgl. Plut. Sol. 25. — 75) Plut. Kim. 15. Perikl. 7. Aristot. Pol. 2, 8, 3. Gegen ihn war wol des Komikers Phrynichos Ephialtes (s. Fabric. bibl. ed. Harl. II, 405) nicht gerichtet; Phrynichos trat nicht vor 435 oder 429 auf (s. Clinton 3. J. 429). — 76) Plut. Vorschr. d. Staatsverw. 9, 213 A. A.: *βούλῃν τινες ἐπαχθῆ καὶ ὀλιγαρχικὴν κολούσαντες κ. τ. λ.*

scheidung⁷⁷⁾; doch ist diese Angabe, welche man von der Blutgerichtsbarkeit zu verstehen hat⁷⁸⁾, nicht zuverlässig, oder doch nicht vollständig; zugleich möchte anzunehmen seyn, daß des Areiopagos Aussprüche der Euthyne durch ein Volksgericht unterworfen⁷⁹⁾ und auch wohl, daß die Kraft der censorischen Rota, die dem Areiopagos zustand⁸⁰⁾, gebrochen wurde, indem auch Gegenstände dieser Art den Volksgerichten zur Entscheidung überwiesen wurden.

Sparta's beleidigendes Benehmen gegen die Athener vor Ithome⁸¹⁾ wirkte auf Kimon's Geltung in Athen zurück; Perikles erkannte, daß die Umstände einem Angriffe auf denselben günstig waren; es gelang, Olymp. 79, 4; 461 v. Chr., Kimon durch Ostrakismos zu entfernen⁸²⁾. Während Kimon's Abwesenheit war seine Partei keineswegs müßig; nach einer nicht zu bezweifelnden Angabe des Thukydides⁸³⁾ ward die Hoffnung der Aristokraten hoch rege, als, Olymp. 80, 4; 457 v. Chr., ein peloponnesisches Heer in Böotien stand; sie knüpften selbst geheime Unterhaltungen mit diesem an, um die Demokratie zu stürzen und den Bau der langen Mauer zu hindern. Da wurde auch Ephialtes durch den Aristodikos aus Tanagra ermordet⁸⁴⁾; wahrscheinlich nicht ohne Mitwissen, vielleicht auf Anstiften jener Verschwornen; Besorgnisse des Demos von Anschlägen auf Umsturz der Verfassung wurden rege⁸⁵⁾, alle Waffenfähige zogen aus gen Tanagra. Kimon's

77) Plut. Perikl. 9: — ὥστε ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείους πόλεις; Kim. 15: τῶν δικαστηρίων κυρίους ἑαυτοὺς ποιήσαντες (ol πολ-

λοι) κ. τ. λ. — 78) Meier und Schöm. att. Proc. 145 R. —

79) Meier und Schöm. att. Proc. 216. — 80) Vgl. Altk. 1. S. 264. 265. —

81) Thuf. 1, 102: — μόνους τῶν συμμάχων ἀπέπεμψαν — εἰπόντες. — ὅτι οὐδὲν προσδέονται αὐτῶν ἐτι. —

82) Plut. Kim. 17. Perikl. 9. Nur Beschwäg der Grammatiker, zuerst wahrscheinlich des Didymos, ist die Angabe, Kimon sey von Perikles wegen des Verhältnisses zu seiner Schwester Elpinike an-

geklagt worden, s. Ps. Andok. 3. Altk. 129; Schol. zu Aristid. Plat. 2, 128. —

83) Thuf. 1, 107. Vgl. Plut. Kim. 17. —

84) Diod. 11, 77. Aristotel. b. Plut. Perikl. 10. Zu Antiphon's Zeit waren die Mörder noch nicht bekannt, v. Herod. Erw. 737. —

85) Thuf. 1, 107: — καὶ τὴ καὶ τοῦ δήμου καταλύσεως ὑποψία ἦν.

Unschuld wurde kund; ihm selbst wurde, als Verbannten, die Theilnahme an der Schlacht versagt, aber seine von ihm ermunterten Freunde, hundert an der Zahl, opferten an dem Tage dem Vaterlande ihr Leben ⁸⁶). Perikles glänzte durch hohe Tapferkeit ⁸⁷).

In der Mitte der Parteilung dieser Zeit, fern von Demagogie, aber auch nicht entschiedene Gegner des Demos und des Perikles, meistens nur von dem Sinne erfüllt, in Großthaten mit einander zu wetteifern, leuchten aus dem Dunkel, das die Trümmer der historischen Ueberlieferung deckt, mit großartigen Umrissen hervor die wackern Degen Myronides, Tolmidas, Leokrates. — Myronides, Sohn des Kallias ⁸⁸), schon bei Plataä Mitfeldherr des Aristides ⁸⁹), von seinen Zeitgenossen und den nachfolgenden Geschlechtern bewundert ⁹⁰) als mannhafter Streiter, war von unverdächtigem Anhänglichkeit an die bestehende Demokratie, und that zur Förderung derselben, das Vertrauen seiner Mitbürger ehrend, Heereszüge nach Bdotien, Phokis und Thessalien. Auch Leokrates war Aristides Mitfeldherr bei Plataä gewesen ⁹¹); im Kriege gegen Megina, Olymp. 80 ³/₄; 457 v. Chr., hatte er den Oberbefehl ⁹²). Tolmidas, Feldherr von höherer Kühnheit als Besonnenheit. Während Kimon verbannt war, führte Tolmidas mehre Unternehmungen, die Perikles eingeleitet hatte, glücklich aus; nach Kimon's Tode zog er, Olymp. 83, 2; 447 v. Chr., wider Perikles Abmahnung ⁹³) mit Freiwilligen gegen die Thebäer und verbündeten Aristokraten Böotiens aus und fand mit dem Kern der athenischen Hopliten seinen Tod bei Koroneia ⁹⁴).

86) Plut. Kim. 17. — 87) Plut. Per. 10. — 88) Diod. 11, 81. —

89) Plut. Arist. 20. — 90) Diod. 11, 89: *ἀνὴρ ἐν' ἀρετῇ θαυμαστόμενος*. Darauf geht auch das bedeutsame *μελάμνυος* Aristoph. *Ephistr.* 802, das Analogon des *δασύνωτος* und Sinnbild ablicher Naumbastigkeit (ob Quelle einer ähnlichen derben Bezeichnung neuerer Zeit?) — 91) Plut. Arist. 20. — 92) Thukyd. 1, 105. — 93) Perikles sagte: *τόν γε σοφώτατον οὐχ ἀμαρτῆσεται σύμβουλον ἀναμείνας χρόνον*. — 94) Eine Uebersicht seiner Kriegszüge s. Pausan. 1, 27, 6.

Schon nach der Schlacht bei Tanagra ^{94b)}, als die Stellung der Feinde Athens bedenklich ward, hatte Perikles selbst den Antrag zur Zurückberufung des Kimon geschrieben ⁹⁵⁾, das mit durch seine Vermittlung der Frieden mit Sparta leichter zu Stande gebracht wurde. Kimon's Rückkehr war keineswegs eine Niederlage des Perikles und der Demokratie; die Hochherzigkeit, mit welcher Perikles auf die Wohlfahrt des Staats bedacht war, ist mit Recht gepriesen worden ⁹⁶⁾. Im Innern änderte Kimon's Rückkehr nichts; bald zog er aus nach Kypros, im Kriege gegen die Barbaren, dem wahren Schauplatze seiner Trefflichkeit, neue Vorbeern zu suchen. Von ihnen umkränzt fand er, Olymp. 82, 4; 449 v. Chr., den Tod.

Ein Verwandter ⁹⁷⁾ Kimon's, Thukydides, Sohn des Miletas, trat nach ihm an die Spitze der aristokratischen Partei; ein braver Mann ⁹⁸⁾, wie es scheint, aber dem Perikles in keiner Art gewachsen und unverholen im Ausdruck der Anerkennung von dessen großen Eigenschaften ⁹⁹⁾. Als seine Partei den Ostrakismus gegen Perikles zu Stande zu bringen suchte, griff dieser zu derselben Waffe, und Thukydides mußte, Olymp. 84, 1; 444 v. Chr., die Stadt räumen ¹⁰⁰⁾. Seine Rückkehr scheint bald erfolgt zu seyn ¹⁰¹⁾, aber seine Partei war so gut als aufgelöst und seine persönliche politische Stellung unbedeutend ^{101b)}. Nicht unangefeindet, aber ohne bedeu-

94b) Plut. Kim. 17. — 95) Plut. Perikl. 17. — 96) Plutarch Kim. 17: οὕτω τότε πολιτικά μὲν ἦσαν αἱ διαφοραί, μέτριοι δ' οἱ θυμὸι καὶ πρὸς τὸ κοινὸν εὐανάκλητοι σύμμερον· ἡ δὲ φιλοτιμία πάντων ἐπικρατοῦσα τῶν παθῶν τοῖς τῆς πατρίδος ὑπεχώρει καιροῖς. — 97) Plutarch Perikl. 11: κηδεστήν Κίμωνος. Schol. zu Aristid. Plat. 2, 118: γαμβρὸν ὄντα Θουκυδίδην τὸν Μιλησίου τοῦ Κίμωνος. — 98) Das eben erwähnte Scholion setzt wol ungebührlich hinzu: σκυλακώδη ὄντα καὶ ὀλιγορχικόν. S. dagegen sein Lob im Menekenos 94 D., und v. Aristotel. bei Plutarch Nikias 2. — 99) S. das artige Wort Plut. Perikl. 8: Ὅταν, εἶπεν, ἐγὼ καταβῶλω παλαίαν, ἐκείνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπτωκε, νικᾷ καὶ μεταπέλδει τοὺς ὀρῶντας. Ein Geschichts-Feind von seinem Verstummen im Gericht s. Aristoph. Wesp. 556. — 100) Plut. Perikl. 14. — 101) Wahrscheinlich war er Strateg im Kriege gegen Samos. Thuk. 1, 117. — 101b) Bei Aristoph. Acharn. 705 heißt er κύφος, altertsgelüßt.

tenden Nebenbuhler, stand Perikles seit Vertreibung des Thukydides an der Spitze der Verwaltung bis zu seinem Tode; in diesen funfzehn Jahren entwickelte sein politischer Charakter sich vollkommen; nun erst mag dessen Zeichnung versucht werden.

Perikles hatte alle Tugenden, deren Einer aus dem athenischen Volke fähig war, und theilte dessen Gebrechen nur aus politischer Berechnung; in der gesamten hellenischen Geschichte hat er nicht seines Gleichen an Einsicht, Charakterstärke, Thätigkeit und Herrschergabe; Athener in beispielloser Vollendung ragt er wie ein verschiedenartiger Bestandtheil über der Masse hervor, der er vorstand, ein ernstes Haupt, dem das Lächeln der Gunstbuhlerei fremd war, und das sich als vollendetes Gegenbild der vom Volke abhängigen Demagogie ankündigt ¹⁰²⁾, ohne Hochmuth auszudrücken und sich seiner Größe zu überheben. Geist und Charakter waren unter Lehre und Freundschaft Damon's, des größten politischen Theoretikers jener Zeit ¹⁰³⁾, Zenon's des Eleaten und Anaxagoras des Klazemeniers ¹⁰⁴⁾ gereift; vor Allem war durch den Letzten der Nebel volksthümlicher Vorurtheile zerstreut, Perikles Sinn ethisch gekräftigt und zugleich mit dem Streben nach politischer Thätigkeit erfüllt worden ¹⁰⁵⁾. Mit dem Eintritte in die Laufbahn des Staatsmanns bekundete Perikles die schönste Weihe desselben in unermüdeter Thätigkeit für das Gemeinwesen, die durch keine Lust zerstreut wurde, nie erschlaffte, niemals Ruhe suchte ¹⁰⁶⁾. In herzhafter Führung der Waffen stand Perikles den Bravsten seiner Zeit nicht nach ¹⁰⁷⁾; in der Heerführung

102) Thukl. 2, 65: — κατεῖχε τὸ πλῆθος λευδέρως, καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ, ἢ αὐτὸς ἦγε, διὰ τὸ μὴ, κτώμενος ἐξ οὐ προσεχόντων τὴν δύναμιν, πρὸς ἡδονὴν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἀπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντιπεῖν. Sine ulla liberalitate Cicero Pflicht. 1, 4. Von seinem πρόσωπον καὶ συνεστηκός s. Plut. Vorschr. d. Staatsverw. 9, 195. Vgl. Plut. Perikl. 5. — 103) Plut. Perikl. 4. Platon Alkib. 1, 118 B. Er wurde οφράσις ὡς μεγαλοπράγμων καὶ φιλοπόνητος. Plutarch a. O. — 104) Plut. Perikl. 5. — 105) Plut. Perikl. 4: μάλιστα περιδείξας ὄγκον αὐτῷ καὶ φρόνημα δημαγωγίας ἐμβριθέστερον ὅπως τε μετρωσάσας καὶ συνεχέας τὸ ἀξίωμα τοῦ ἡδους Ἀναξάγορας ἦν. — 106) Plut. Perikl. 7. — 107) Vgl. oben N. 87.

gefehlte er Besonnenheit zum entschlossensten Muth und ehrte den Stand des freien Mannes, des Hellenen und des Atheners in den ihm vertrauten Schaaren ¹⁰⁸). Seine Redekunst, die erste, die des Namens ganz würdig war ¹⁰⁹), waltete mit unüberstehlicher Macht über Laune und Leidenschaft der beweglichen Menge ¹¹⁰); er kannte und ehrte die Kraft seiner Worte, nie aber mochte er der Eingebung des Augenblicks vertrauen; er sprach nie undorbereitet ¹¹¹), nie ohne die würdigste Haltung ¹¹²), nie mit der Verzierung demagogischer Kunstgriffe ¹¹³). Als seltene, köstliche Blume in dem Kranze seiner Tugenden prangt aber die gänzliche Reinheit von dem bösen Gelüst, im Staatsdienste sich zu bereichern ¹¹⁴); sehr genauer Haushälter seines eigenen Vermögens übte er in Verwaltung öffentlichen Gutes eine Gewissenhaftigkeit, wie sie der Athener an Aristides nicht schöner gekannt hatte. Als solcher, seiner Reinheit und Größe sich bewußt, bot er mit unerschütterlicher Festigkeit der versammelten Menge die Stirn, wenn es Großes galt, gab Muth und Vertrauen, schlug Verläumdung nieder, leistete Rechenschaft und belehrte über den Zustand des öffentlichen Wesens mit der eindringlichen Kraft der Wahrheit. Aber wie durch eine Kluft war er von dem trauten Verkehr mit der Menge geschieden, immer herbe und ein Besserer; selbst zur Verhanda-

108) Sein Wort Plat. Apophth. 6, 706, Gastmahlfragen 8, 455:

Ἡρόσεχε Περίκλεις· ἐλευθέρων μέλλεις ἄρχειν, Ἑλλήνων καὶ Ἀθηναίων. — 109) Cicero Brut. 7. Von Anaxagoras Antheil an Perikles rhetorischer Bildung s. Platon Phädr. 207 A.; Aspasia heißt, Schol. Aristoph. Acharn. 552, seine σοφιστεία bei der Vorbereitung. Elem. Alex. Strom 4, 523 B.: Ἀσπασίας — ἀπέλαυσεν — Περίκλῆς εἰς ῥητορικὴν. Vgl. Harpokr. Ἀσπασία. —

110) Thuf. 2, 65: ὁπότε γοῦν αἰσθοιτό τι αὐτοὺς παρὰ καιρὸν ἔβρει θαρσοῦντας λέγων κατέπλησεν ἐπὶ τὸ φοβεῖσθαι· καὶ δεδιότας αὐτὸν ἀλόγως ἀντικαθίστη πάλιν ἐπὶ τὸ θαρσεῖν. Die Komiker sagten, er habe Donner und Blitz auf der Zunge. Plat. Perikl. 8. — 111) Plat. Erzieh. d. Kind. 6, 20. — 112) Aristid. Plat. 2: — μηδαμοῦ τῆς νεμότητος ἀψίεσθαι. — 113) Plat. Rif. 3: — ἀπὸ τ' ἀρετῆς ἀληθινῆς καὶ λόγου δυνάμεως τὴν πόλιν ἄγων οὐδενὸς ἐδεῖτο σχηματισμοῦ πρὸς τὸν ὄχλον οὐδὲ πιδανότητος. Vgl. Plat. Perikl. 8. — 114) Thuf. 2, 65. Plat. Perikl. 15. 16. 25.

lung öffentlicher Angelegenheiten erschien er nicht oft ^{115 a)}, sondern nur wo er nicht vertraute, daß sein Geist durch Andere kräftig genug sich ausdrücken würde ^{115 b)}.

Was aber wirkte und schuf der so herrlich ausgestattete und so allvermögende Gewalthaber? Was für Frucht ärndtete Athen von seinem Thun? Zu welchen machte er die Athener? Da wird die schwere Anklage laut, daß er, um sich zu behaupten, die schwächsten Seiten der Athener, die Habgier und Lustsucht, benutzt und durch deren Befriedigung das Volksthum, so wie durch die darauf bezüglichen Einrichtungen die Staatsverwaltung verderbt habe. Allerdings schaffte er dem Demos reichliche Befriedigung durch Kleruchien und Richter-sold ^{115 c)}, schmückte Athen mit den Propyläen, dem Parthenon etc. und führte das schaulustige und kunstliebende Volk zum kostenfreien Genuß der dramatischen Darstellungen durch Einführung des Theorikon. So wäre er denn, zwar herbe und spröde von Antlitz und Wort, doch mit reichlich vergütender Spende ein Volksbuhle gewesen? Jedoch statt zu sagen, er gab dem gierigen Volke reiche Befriedigung, um sich zu behaupten, stelle man die Gedanken um, und die Wahrheit wird richtiger getroffen werden. Nehmlich er stand an der Spitze und suchte sich daselbst zu behaupten, für sich frei von jeglicher Anwendung des Eigennuzes und der Selbstsucht, auf Genuß und Wohlleben verzichtend, mit seiner gesamten Persönlichkeit dem Staate geweiht zu Anstrengung und Aufopferung, womit bei jeglichem Staatsmanne verläumderischer Anklage die Kraft

115) Bei ihm galt das platonische τὸ σπάνιον τίμιον (Enthydem. 304 B.). Plut. Perikl. aus Kritolaos: ὥσπερ τὴν Σαλαμινίαν πρὶν ἔσθαι εὐαὶνὸν πρὸς τὰς μεγάλας χρεῖας ἐπιδιδούς, τὰλλα δὲ φθλούς καὶ ἥτορος ἑταίρους καὶ τοῖς ἐπράττει. Als minder bedeutende Werkzeuge Perikles werden wol genannt Menippos, Echaris und Lampon, b. Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 257; Metiochos a. D. 254. — 115 b) Die Muse der Geschichte erröthet über Aeußerungen, wie Schöbzer Weltgesch. 267: „Welch ein verworrenes Möbel waren sie (die Athener) schon, seit dem verrückten Perikles her!“ — Welch ein Abstand zwischen diesem Reifen und der würdigen Auffassung Heeren's! Ideen, dritter Theil, 382 ff. — 115 c) An der Einführung des Eklesiastensoldes hatte er keinen Theil. Böckh Staatsb. 1, 245.

gebrochen wird; das Volk aber gewöhnte er, Mühsal und Beschwerde gering zu achten ¹¹⁶⁾, stärkte und übte Junge und Alte in Führung der Waffen und Kriegsflotten, erlaubte nicht schlafes Lustschwelgen, trieb von That zu That, hieß Wohl und Weh des Einzelnen den Ansprüchen der Gesamtheit unterordnen ¹¹⁷⁾, und erbaute einen bewunderungswürdigen Principat seiner Bürger über Inseln und Küsten, nahe und fern. Was denn für solche Leistungen der Athener, für Darbringung von Blut und Leben, die obengedachten Spendungen des Lohns zu viel? Ist es denn Eins, einer tapfern, nimmer rastenden Kriegsmannschaft Erholung und Erquickung nach bestandnem Ungemach zu geben, und einen Pöbel von Bauchdienern durch Wollüste in behaglicher Ruhe hinzulullen? Dort wird die Kraft geweckt, hier gelähmt; im Verhältniß zu der frühern Zeit aber ward durch Perikles die Kraft, wie der Genuß, vervielfacht; statt geringen Einkommens und geringer Ausgaben trat reicher Erwerb und entsprechender Verbrauch ein; nun fragt sich, ob nicht der Staat vollkommner sey, wo die Kräfte in das regste und ausgedehnteste Spiel gesetzt werden, die Natur in den mannigfachsten Richtungen überwältigt und dem Staatsleben angeeignet wird, als wo Einfachheit der Bedürfnisse mit Schlummern der Kraft statt findet? Wie lange aber, fragt sich endlich, konnte eine solche Anspannung der Kräfte dauern? Was konnte Perikles von der Zukunft erwarten, wer sollte nach ihm mit gleicher Tüchtigkeit gleichen Reichthum an Hülfsmitteln aufbieten? Leider hat die Geschichte darge-
 than, daß nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staats-
 richtungen mangelte, und unläugbar ist, daß er, wie so oft gro-
 ße Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurich-
 tete, daß diese zwar wohl denselben zu durchdringen vermogte,
 aber ohne sie eine Stockung um so eher eintreten mußte, als
 durch neue Einrichtungen das Staatswesen aus dem alten Gleise
 gehoben und manche Wehr gegen böse Leidenschaft weggerissen

116) *Μὴ φεύγειν τοὺς πόρους*, Thuf. 2, 63, sein Hauptgrundsatz.
 Vgl. die schöne Darstellung, wie *eὐνοία* daraus erwuchs, Plut.
 Perikl. 12. — 117) S. seine Darstellung dieses Grundsatzes.
 Thuf. 2, 60.

und nur durch die lebendige Wache von Perikles großer Persönlichkeit ersetzt worden war. Dazu endlich war das kunstsinnvolle Staatsgebäude auf äußere Macht und, wer würde das nicht gestehen, auf Gewaltthätigkeit gebaut und diese hat rasche Abwandlungen.

Perikles Vorstand dauerte bis in das dritte Jahr des peloponnesischen Krieges; nicht ohne Anfechtungen. Die Geschichte hat aus der Zeit nach Thukydides Verbannung bis zum peloponnesischen Kriege keines bedeutenden Demagogen Namen dem Andenken erhalten; ein Kephisodemos ¹¹⁸⁾, Simmias ¹¹⁹⁾ und Kleon ¹²⁰⁾ scheinen ihre Zungen gegen Perikles geübt zu haben, die Komiker suchten der Großheit desselben eine lächerliche Seite abzugewinnen ¹²¹⁾ und erließen Stachelverse gegen ihn und seine Freunde, und über den Gehorsam des Demos; einen trüben Blick in die Zukunft aber und eine Ahnung anhebenden Verderbnisses veranlassen die Zeichen des Enkophantismus, die sich in den tödtlichen Angriffen auf Perikles Freunde Anagoras ¹²²⁾ und Pheidias ¹²³⁾ und auf seine Geliebte Aspasia ¹²⁴⁾ bei dem Beginn des peloponnesischen Krieges offenbaren. Gegen ihn selbst erhob sich eine Anklage, als schon das Elend des peloponnesischen Krieges eingebrochen war ¹²⁵⁾; der Demos begehrte eine Kühlung seines Muthschens, Perikles gab eine

- 118) Schol. Aristoph. Acharn. 405: *λάλος ῥήτωρ* κ. τ. λ. — 119) Plutarch Vorschr. d. Staatsverw. 9, 212. — 120) Plut. Per. 53. — 121) Plut. Perikl. 15. Vgl. unten von der Komödie im Verhältnis zur Demokratie. Schlimmer, als diese für Perikles Geltung in der Gegenwart waren, sind für seinen Ruf bei der Nachwelt Geschichtsfäbler, als der Thasier Stesimbrotos, der von einem schändlichen Umgange des Perikles mit der Frau seines Sohnes wissen wollte, Athen. 15, 589 D., Idomeneus, der ihm Ephialtes Ermordung Schuld gab, Plut. Perikl. 10 κ. Ueber Stesimbrotos äußert Plutarch, wie in ebler Aufwallung: *καὶ τί ἄν τις ἀνθρώπους σατυρικοὺς τοῖς βίοις, καὶ τὰς κατὰ τῶν πρῶτονων βλασφημίας, ὥσπερ δαίμονι κακῷ, τῷ φθόνῳ τῶν πολλῶν ἀποδίδοντας ἐκρίστοτε, θαυμάσειεν* κ. τ. λ. — 122) Unter Euthydemus Archontat (431 v. Chr.). Diod. 12, 59. Von Kleon's Enkophantie dabei s. Diog. Laert. 2, 12. — 123) Plut. Perikl. 51. — 124) Plut. Perikl. 55. Diod. 12, 58. — 125) Thukyd. 2, 59 f. Plut. Perikl. 52.

Hoffe und gewann wieder unbeschränktes Vertrauen. Eine solche Herrschaft über den auf seine höchste Gewalt eifersüchtigen Demos, eine Monarchie in der That ¹²⁶⁾, so fest gegründet, als Herrschaft auf der öffentlichen Meinung, auf persönlicher Ueberlegenheit einerseits und thatsächlichem Gehorsam andererseits beruhen kann, war schwerer und muß in unbefangener Schätzung großartiger erscheinen, als alle Siege Kimon's über die Barbaren.

a. Die von Athen abhängigen Staaten.

§. 58.

Athens Thalassokratie erzeugte ein Staatenverhältniß, von dem in früherer Zeit etwa nur Korinths Oberherrschaft über seine Pflanzstädte ein unvollkommenes Vorbild gegeben hatte, und das auch in der spartiatischen Hegemonie vor und in dem Perserkriege sich nicht ausgebildet hatte, eine Staatenverbindung, welche die Theilnehmer mit engeren Banden, als früher irgend ein politischer Verein, umschlang und auf die Gestaltung der Verfassungen bedeutenden Einfluß übte, theils indem daraus eine Stütze des demokratischen Princips in Athen erwuchs, theils indem dies dadurch über einen nicht geringen Kreis von Staaten ausgedehnt wurde. Zur rechten Erkenntniß desselben bedarf es einer Nachweisung der Stufen, durch welche die athenische Seeherrschaft zu der Höhe aufstieg, wo eine unbestrittene Gewalthaberschaft über Inseln und Küsten, gleich einem athenischen Reiche, zum Unterschiede von dem athenischen Staate, bestand.

Die Sendung der zwanzig Schiffe zum ionischen Kriege beweist nur Athens Kühnheit, der politische Nachschub fremd war. Nach der Schlacht brachte Miltiades zuerst die Athener auf den Gedanken, sich gegen Inseln des ägäischen Meers zu versuchen; der Vorwand war leicht gefunden; Patros wurde beschuldigt, den Persern anzuhängen. Die Unter-

126) Thuk. 2, 65: ἐγγυετό τε λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρός ἀρχή. Cicero nennt ihn princeps consilii publici, W. Mehn. 1, 50.

nehmung mißlang. Wenn dies bei Miltiades wol minder der Anfang einer auf planmäßige Fortsetzung berechneten Reihe von Anstrengungen zum Erwerbe des Principats, als der Rißel der Kriegslust war, so sagte Themistokles den Entwurf einer athenischen Seemacht in kühnem und ausgedehntem Umriss auf ¹⁾ Megina, Korinth und Kerkyra, die drei bedeutendsten Seestaaten des hellenischen Mutterlandes, sehen das Aufstehen Athens nicht ohne Sorglichkeit; doch vermogten sie nicht, sich zu einen und es zu hindern. Sparta war, durch die Natur seines Landes und durch volksthümliche Sitten, mit der See nicht vertraut geworden; Seeherrschaft konnte noch nicht Gegenstand seiner Politik werden; doch galt bei dem Anfange der persischen Handel ihr Vorstand auch über die Seestaaten; Aristagoras ging zuerst nach Sparta; bei Ariston und Galmis wollten die hellenischen Staaten zweiten und dritten Rangs nicht Athens, sondern Sparta's Anführung ²⁾, und dies setzte auch für sich den Seekrieg mehrere Jahre hindurch fort.

Nach der Schlacht bei Mykale zuerst bekundete sich die Unzulänglichkeit der lakedaemonischen Hegemonie zu der neuen Gestaltung des politischen Verhältnisses der Hellenen zu den Persern, und die Geneigtheit und das Streben der Athener, ihrer Thätigkeit einen neu sich öffnenden Spielraum zuzueignen. Die Peloponnesier nehmlich faßten im Sinne des alten Wehresystems den Anschlag, die Joner nach dem Mutterlande zu verpflanzen ³⁾; die Athener erklärten sich dagegen, mit einem Grunde, der einen kühnen hegemonischen Einschnitt in das bestehende politische System offenbart, den Peloponnesiern stände es nicht zu, über athenische Pflanzstädte etwas zu beschließen ⁴⁾. Der Blick der Athener war mit Einsicht und Lust auf Fortsetzung des Krieges gerichtet, sie wollten sich ausdehnen, mehr umfassen, sie fühlten sich in den Anfängen, die Heimath wurde

1) Thuk. 1, 95: τῆς γὰρ δὴ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνδεκτὰ ἐστὶ καὶ τὴν ἀρχὴν εὐδὺς εὐχευασθεύαζε. — 2) Herod. 8, 5. — 3) Herod. 9, 106. — 4) Herod. a. D.: Ἀθηναῖοι δὲ οὐκ ἐδόκει ἀρχὴν, Ἰωνίην γενέσθαι ἀνάστατον, οὐδὲ Πελοποννησίοις περὶ τῶν σφετέρων ἀποικισίων βουλευεῖν. Vgl. Thuk. 6, 82. Freilich hatte Aristagoras in seiner Unsaublerci schon an dies Band erinnert. Herod. 5, 97.

ihnen zu enge, das Meer lockte, ihr Sinn dürstete nach Neuem und Großem. In der ersten Versammlung der Hellenen nach Bekämpfung der Barbaren in der Heimath brachte Aristides den Vorschlag von jährlicher Feier der Eleutherien bei Plataea und von Fortsetzung des Kriegs gegen die Barbaren ⁵⁾. Da, scheint es, wurden den Spartiaten die Vortheile der Hegemonie in solchem Kriege einleuchtend. Rücksicht auf unerschwertes Besitz derselben, zugleich die Ansicht, daß der Peloponnes die wahre Burg von Hellas sey, bewog sie zu dem Versuche, Athens Mauerbau zu hintertreiben ⁶⁾. Wenn des Themistokles dabei gegen sie geübte List nur als verdecktes Gegenspiel gegen ein trüglisch begonnenes Ausspielen erscheint, und er sogar noch mehr ausführte, als Sparta besorgt hatte, den Peiräeus zur Vollendung brachte und dadurch, wie ein Alter sich ausdrückt, die Stadt an das Meer heftete ⁷⁾, zu diesem hinlockte und von ihm abhängig machte; so ist andrerseits die Sage von seinem Vorhaben, die hellenische Bundesflotte zu verbrennen ⁸⁾, für eine von den Anekdoten zu halten, mit denen die Charaktere jener Zeit so reichlich verbrämt worden sind. Durch Themistokles offene Werththätigkeit allein hätte Sparta's Seehegemonie schwinden müssen, wenn auch ein weniger plumper, aufgeblasener und gewissenloser Führer, als Pausanias, Sparta's Hegemonie vertreten hätte.

Dieser Pausanias, mehr Despot, als Feldherr, gewalthätig gegen die hellenischen Unterfeldherren, hoffärtig, sich den Sieg bei Plataea zuzueignen, und einfältig genug, eine prahlerische Inschrift darüber im Tempel zu Delphi öffentlich aufstellen zu lassen, Hochverrath gegen Sparta und das gesamte Hellas sinnend ⁹⁾ — ein anschauliches Beispiel, was für schlimme Früchte aus entartendem Rigorismus, welchem Humanität nicht inwohnt, erwachsen — mußte den Hellenen noch ver-

5) Plat. Aristid. 21. Diob. 11, 55. Dazu erzählt Pausanias (10, 55, 2) noch von einem Beschlusse, um den Haß gegen die Perser rege zu halten, sollten die von ihnen zerstörten Tempel nicht wieder aufgebaut werden. — 6) Thuk. 1, 90 ff. — 7) Plat. Themist. 19: — τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάσσης. — 8) Plat. Arist. 22. — 9) Thuk. 1, 128 ff.

hafter werden, seitdem Aristides und Kimon neben ihm auftraten ¹⁰⁾. Alte Stammbande wurden hervorgefucht von Boiern, namentlich den Chiern und Samiern ¹¹⁾; sie erklärten den Athenern ihre Geneigtheit, sich unter deren Führung zu stellen; mit ihnen die Lesbier; darauf wurden die Anführer, welche Sparta an die Stelle des Pausanias sandte, zurückgewiesen. Sparta selbst, bei dem die Lust vom Seekriege gegen Persien loszukommen, und die Sorge, heimatliche Eigenthümlichkeit vor ausheimischem Verderbniß leichter und sicherer zu wahren ¹²⁾, die Eifersucht gegen Athen noch überwog, und welches wohl auch vertraute, auf hergebrachter Grundlage die Hegemonie im Festlande um so leichter zu behaupten, je mehr der Sinn der Athener sich gen Asien richtete, trat von der Hegemonie zur See ab, Olymp. 75, 4; 477 v. Chr. ^{12 b)}. Dann ward von den Athenern die Waffengenossenschaft der Staaten, welche an dem Seekriege fernerhin Theil nahmen, bestimmter gestaltet, durch Aristides die Beiträge der einzelnen Staaten zu den Kriegskosten mit musterhafter Billigkeit geordnet und die Gesamtsumme auf vierhundert und sechzig Talente bestimmt, Delos, das uralte Heiligthum der ionischen Nesioten, zur Niederlage des Bundesschatzes auserwählt, dessen Schutz, Vorstand und Verwaltung den Athenern übertragen, und zur letztern von Athen Hellenotamien bestellt ¹³⁾. Der Bundesrath der Hellenen, die gegen die Seerekmacht und Flotte des Perses gekochten hatten, der in den Jahren des Kriegs gewöhnlich auf dem Isthmos sich aufhielt ¹⁴⁾, scheitert seitdem nicht weiter sich versammelt zu haben. Keineswegs aber trat der Verein, den Athen gebildet, an dessen Stelle mit dem Charakter einer hellenischen Gesamtheit, und eine solchem Begriffe entsprechende Hegemonie ist den Athenern weder zuge-

10) Plat. Arist. 23. — 11) Thuk. 1, 95: — οὐτε ἄλλοι Ἕλληνες — καὶ οὐχ ἥκιστα οἱ Ἴωνες — φοιτῶντες πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἤξουν αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν γενέσθαι κατὰ τὸ ἐγγυγνές. —

12) Thuk. 1, 95: — οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι, μὴ σφίσιν οἱ ἑξιοῦντες χεῖρους γίνωνται, — ἀπαλλαξέοντες δὲ καὶ τοῦ Μηδικοῦ πολέμου κ. τ. λ. — 12 b) Diob. 11, 41. Vgl. Clinton fasti Hellenici, append. N. VI. Nach Dodwell erst Olymp. 77, 2. —

13) Böckh Staatsab. 1, 189 ff. — 14) Herod. 7, 175. 8, 125.

dacht, noch übertragen worden. Der bei den Schriftstellern des klassischen Alterthums so oft bemerkbare Gebrauch allgemeiner, ungenauer Ausdrücke, dergleichen hier von einer athenischen Hegemonie ohne weitem Zusatz¹⁵⁾, kann nicht irre führen. Die Waffengenossenschaft schloß sich, genau genommen, an Athens Erklärung, die Ioner in ihren dormaligen Wohnsitzen beschützen zu wollen; die Furcht vor Angriffen der Perser schwand bald; die Binnenstaaten des Mutterlandes kümmerten um Fortsetzung des Krieges sich nicht weiter, mit Sparta traten auch die übrigen Staaten des Peloponnes nebst Megina vom Schauplatz ab; außer Euböa mag wol kein Staat des Mutterlandes Kriegsteuer gezahlt oder Schiffe zur Bundesflotte gestellt haben. So bestand neben der athenischen Waffengenossenschaft die altspartiatische mit dem ehemaligen Bundesrath¹⁶⁾ und allen Ansprüchen Sparta's auf Vorstand in Sachen des Mutterlandes fort.

Wenn Herodotos Aeußerung, im Frühjahr nach der Schlacht bei Salamis habe die hellenische Flotte unter Leutychidas, des Königs von Sparta, Befehl, bei Delos angehalten und die Fahrt gen Osten weiter fortzusetzen sich nicht getraut, weil Samos fern, wie Herakles Säulen, gestanden hätte¹⁷⁾, nicht wörtlich zu nehmen ist, da den Lakëdämoniern, wie den Athenern, die Fahrt dahin wohl bekannt war und an sich deren Vollbringung gar nicht schwierig erscheinen konnte, vielmehr darin ein satyrischer Seitenblick auf die Unentschlossenheit des zaghaften Leutychidas zu liegen scheint: so ist dagegen die Raschheit und Sicherheit, mit der die Athener auf dem ägäischen Meere, wie auf heimischem Wasser, verkehrten, und der Zusammenhang, in welchen sie eine so große Zahl von zerstreuten Inseln und Küstenorten brachten, erstaunenswerth. Aber dies lag nicht in der fortdauernden Geneigtheit derer, die ihnen zuerst die Hand zum Bunde geboten hatten und die

15) J. B. Demosth. Phil. 3, 116, 20 R. A.: — προστάται μὲν ὑμεῖς ἐβδομήκοντα ἔτη καὶ τρεῖς αἰῶνες Ἑλλήνων ἐγένεσθε. — 16) Dies das κοινὸν συνέδριον. S. unten §. 61. R. 3. — 17) Herod. 8, 132: — τὴν δὲ Σάμον ἠπιστάτο δόξῃ καὶ Ἡρακλέας στῆλας ἰσὺν ἀπέχειν. Vgl. §. 53. R. 61 b.

Mittel, durch welche die Athener denselben zusammenhielten, blieben nicht dieselben. Die Neigung der Hellenen zur Vereinzelung und Selbstständigkeit wurde nach alter Weise die Bande der Waffengenossenschaft mit Entfernung der vom Feinde drohenden Gefahr gelöst haben, wenn nicht die Athener aus dem freiwilligen Vereine einen Zwinger gemacht hätten. Vor ihren mächtigen Flotten und trotzigen, sieggewohnten Seeleuten beugte sich der aufstrebende Sinn politischer Selbstständigkeit, und ihre Segel, überallhin schnell zur Stelle, wehten Kleinmuth in die Herzen der auf Abfall sinnenden Hesioten, oder, wenn diese den Kampf zu bestehen wagten, brach Gewalt der Waffen ihren Stolz. Leider aber übten die Athener nicht bloß die Gewalt, welche dem Abfall vom Bunde wehren mußte; was aus Furcht vor dem Feinde begonnen war und sich als Ehrenstand festsetzte, ward dann zum Nutzen verkehrt¹⁸⁾, die Bundesgenossen wurden dienstbare Werkzeuge athenischer Selbstsucht, Druck und Gewaltthätigkeit gegen sie, selbst mit Zumischung von Uebermuth, geübt. Dies lernten die Athener nicht gerade erst von Pausanias Beispiele¹⁹⁾; wohl aber ist steigende Härte der Behandlung durch die Versuche mächtiger Bundesstaaten, volle Freiheit wieder zu erlangen, gefördert worden.

In der Geschichte der Verwaltung des Themistokles ist keine Spur von Klagen der Seestaaten über Bedrückung erhalten; wenn er Paros gebrandschaft und Andros belagert hatte²⁰⁾, so war dies dem damals noch fortdauernden Kriegszustande zur Last zu schreiben. Unter Kimon, der, nach Pausanias Einverständnis mit den Barbaren, den Krieg gegen diese wieder mit großem Nachdruck führte, wurden Athens Anforderungen strenge und der Kriegsdienst den Bündnern lästig; von ihm kam der Vorschlag, die über den persönlichen Dienst Schwierigen sollten, statt Mannschaft, leere Schiffe und Geld

18) Thuk. 1, 75: ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου κατηνάγκασθημεν τὸ πρῶτον προάγειν αὐτὴν (τὴν ἀρχὴν) ἐς τόδε, μάλιστα μὲν ὑπὸ δέου, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον καὶ ὠφελείας. — 19) Isokrates, Panath. 425, nennt die Athener ὀφειμαθεῖς in Gefährdung der Hellenen; die Lakëdämonier hätten manches zuerst geübt. — 20) Herod. 8, 111, 112. Plut. Themist. 21.

an Athen liefern²¹⁾. Den kleinern Staaten war dies willkommen, sie gaben sich bloß, den Athenern aber wuchs mit höherer Anstrengung und öfterer Wiederkehr des Reihedienstes Uebung und Kraft; nur Chios, Lesbos und Samos entäußerten sich nicht ihrer Seemacht und leisteten hinfort den Kriegsdienst selbst. Manche Staaten, der Erinnerung an ehemalige Selbstständigkeit und Würdelosigkeit nachhangend, wollten weder das Eine, noch das Andere leisten; sie griffen zu den Waffen. Argos zuerst wurde mit Gewalt zur Dienstbarkeit niedergebengt, Olymp. 78, 3; 466 v. Chr.²²⁾; seitdem griffen die Athener gieriger um sich. Thasos Besitzungen an der thrakischen Küste waren, wie es scheint, zum Theil in die Hände der Perser gekommen und mußten von persischen Besatzungen befreit werden; dies geschah hauptsächlich durch Athener, von ihren Heerfahrten nach Eion und Daton zu schließen; zum Lohn für ihre Anstrengungen behielten sie diese Plätze als eigene; darüber empörte sich Thasos, ward aber im dritten Jahre harten Kampfes, Olymp. 79, 2; 463 v. Chr., überwältigt. Die Entwaffnung dieser beiden bedeutenden Inseln, Bundesgenossenschaft mit mächtigen freien Staaten, als Argos, Thessalien und Megara, die Abführung von Kleruchien und Gründung von Pflanzstädten, trugen gemeinschaftlich zur Erhebung der athenischen Macht bei. Noch bei Aristides Lebzeiten und mit seiner Billigung wurde der Bundesschatz von Delos nach Athen gebracht²³⁾.

Unter Perikles Vorstande erreichte Athen den Gipfelpunkt seiner Macht, freie Staaten wurden zum Gehorsam gezwungen, und die Schenen der Gewalthaberschaft wurden aufs strengste angespannt; doch gingen harte Kämpfe vorher. Als Perikles an die Spitze trat, war die Nachbarschaft noch nicht in Athens Gehorsam; in Megina regte sich verbissener Groll über den Verlust der Seeherrschaft im saronischen Meerbusen; Korinth,

21) Thuf. 1, 99. Plat. Rim. 11. — 22) Thuf. 1, 98: — πόλις συμμάχῃς παρὰ τὸ καθεστῆνός ἐδουλώθη. — 23) Das Jahr ist ungewiß; ob Ol. 79, 4? Nach Diod. 12, 58 wurde Perikles Schatz aufseher, nach Plat. Per. 12 hatte er die Verlegung des Schatzes veranlaßt, nach Plat. Arist. 23 die Samier.

elast mit Athen befreundet, nun wol mit Reue sich der den Athenern einst geborgten Schiffe erinnernd, sorglich und gefährdet durch Versuche der Athener, den korinthischen Busen zu befahren, beleidigt durch gewaltsamen Durchzug einer athenischen Kriegsschaar durch sein Gebiet ²⁴⁾, begann seinen feindseligen Muth zu nähren. Den Athenern war der Weg der Gewalt der liebste geworden. Megina's Troß und Macht sollten gebrochen werden; ein Seekrieg gegen Megina, Korinth u. hatte, Olymp. 80, 4; 456 v. Ehr., die Einnahme und Entwaffnung Megina's und dessen gezwungenen Beitritt zur athenischen Waffengenossenschaft zum Schluß ²⁵⁾. — Seit dem Bruche Athens mit Sparta im Kriege gegen die messenischen Heiloten fanden die letztern Hülfe bei Athen, und als im zehnten Jahre des Kriegs, Olymp. 81, 2; 455 v. Ehr., die Behauptung von Ithome nicht länger fortgesetzt werden konnte, wurden die noch übrigen messenischen Streiter von einer athenischen Flotte nach Naupaktos, einer von den Athenern jüngst besetzten Feste an der Küste der ozolischen Lokrer, hinübergeführt ²⁶⁾, und diese Stadt durch ihre neuen Bewohner, treue Streitgenossen der Athener, ein Hauptbollwerk derselben in den westlichen Gewässern. Bald darauf sandte Perikles, wie schon oben erwähnt worden, Kleruchen nach Naxos, Andros, Thracien; nach dem thrakischen Chersones, nach Sinope. Eubda's Aufstand, Olymp. 83, 3; 446 v. Ehr., hatte härtere Knechtschaft von Chalkis ^{26b)} und Vernichtung von Histiaa zur Folge. Die Kleruchen auf Naxos sicherten nun die Ueberfahrt nach Asien, die in Oreos (Histiaa) die Einfahrt in das Fahrwasser inwärts Eubda's, die auf dem Chersones die Durchfahrt nach den nördlichen Wässern, und die Ansiedlung athenischer Kleruchen in Sinope sollte die Befahrung der Küsten des Pontus, welche die Athener nun von dem gelähmten Milet übernahmen,

24) Plut. Tim. 17. — 25) Thuk. 1, 108: — ὁμολόγησαν δὲ καὶ οἱ Ἀθηνῆται — τοῖς Ἀθηναίοις, τελεῖν τε περιελόντες καὶ ναῦς παραδόντες φόρον τε παζόμενοι ἐς τὸν ἑπτα χρόνον. —

26) Thuk. 1, 105. — 26b) Thuk. 6, 76 werden die Athener beschuldigt Χαλκιδέας — τοὺς ἐν Εὐβοίᾳ — δουλωσαμένους ἔχειν. Dazu gehört der Scherz des Strepsilades über Eubda b. Aristoph. Wolk. 215: οἶδ' ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρατάθη καὶ Περίκλειος.

begünstigen. Die rege Theilnahme Athens an der Gründung von Thurioi hatte Absichten auf Ausdehnung der Seeherrschaft über den Westen zum Grunde. — Noch einen Kampf, einen gefährlichen und blutigen, hatte Perikles zu bestehen, ehe Inseln und Küsten in sicherem Gehorsam lagen; Samos erhob, Olymp. 84, 4; 441 v. Chr., die Fahne der Freiheit; Byzanz folgte seinem Beispiele; Samos Wehr, unter des Philosophen Melissos Anführung^{26c)}, gegen Athens überlegene Macht und Perikles Feldherrnkunst war verzweifelt, aber es unterlag im folgenden Jahre und seine Fesseln wurden fester genietet²⁷⁾. Auch Byzanz beugte sich nun wieder zum Gehorsam.

Wie viele, und welche Ortschaften zu Athens Seereiche, das seit der Ueberwältigung von Samos seine bedeutendste Ausdehnung erlangt hatte, gehörten, läßt sich auch mit Vermuthungen nicht vollständig ausführen²⁸⁾, da von manchen dazu gehörigen Orten sich auch nicht einmal die Namen mögen erhalten haben. Aristophanes²⁹⁾ giebt tausend als runde Summe, und zur Grundlage eines scherzhaften staats Haushälterischen Vorschlags. Die hauptsächlichsten waren: Megina, Eubda, die Kykladen mit Ausnahme von Melos und Thera^{29b)}, die Inseln und Städte an der Südküste Thrakiens, die Städte am Hellespont, an der Propontis, am thrakischen Bosporos^{29c)}, einige Städte am Pontus, die Inseln und fast alle Städte der Westküste Kleinasiens³⁰⁾, auch wol einige Städte Lykiens; im krisäischen Busen Naupaktos, im ionischen Meere Kephallenia

26c) Bei Cuias *Melissos* ist eine Ueberlieferung, Melissos habe Ol. 84 den Tragiker Sophokles in einer Seeschlacht besiegt. —

27) Thuk. 1, 115 ff. Diod. 12, 27. 28. Vgl. Seidler vor Hermann's Ausg. der Antigone, Eübarn über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, Böckh über die Antigone des Sophokles (beides Vorl. in der Berl. M. der Wiss. J. 1824) und Seidler's nachträgliche Bemerkungen (Allg. Lit. Zeit. 1825. Januar). — 28) Vgl. Böckh Staatsch. 1, 439 ff., Kortüm zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen 1821. S. 46 ff. —

29) Resp. 707 ff. Vgl. Böckh Staatsch. 1, 443. — 29b) Diodor 12, 42. — 29c) Hier auch der Ort Nymphaon. Harpokr. *Νύμφων*. — 30) Thuk. 2, 9. Von Rhodos insbesondere s. 7, 57.

und Zaphnthos³¹⁾; am tarentinischen Busen war Thurioi, wenn auch nicht abhängig, doch befreundet. Genau genommen sind indessen die Orte, wohin Kleruchen geführt worden waren, aus der Zahl der vermöge des Bundes und der Gewalt abhängigen Staaten zu sondern.

Das Maaß der Abhängigkeit war bei den einzelnen Staaten verschieden³²⁾. Im Allgemeinen waltete Athen als gebietender Staat; Perikles stellte den Grundsatz auf, Athen habe nicht nöthig, über die Kriegsgelder Rechenschaft abzulegen³³⁾. Er machte ihn geltend; die Geldbeiträge wurden, wahrscheinlich durch Machtgebot, erhöht bis auf sechshundert Talente³⁴⁾. Die Athener hatten kein Bedenken, unverholen zu erklären, daß die Stärkern berufen seyen, über die minder Mächtigen zu herrschen³⁵⁾, und daß sie werth seyen, Herrschaft zu üben, und unterließen nicht, dergleichen Erklärungen den gehörigen Nachdruck zu geben. Perikles erkannte sehr wohl, daß nur Furcht vor Strafe die Bündner vom Abfall zurückhielte, daß die Herrschaft Athens gleich einer Tyrannis mit Unrecht erworben sey und ohne Gefahr nicht aufgegeben werden könne³⁶⁾; daher oben an unter seinen politischen Rathschlägen und Handlungen die strengste Huth der Bündner³⁷⁾. Jahr aus, Jahr ein befuhren sechzig athenische Triremen das Meer, die Bürger thaten den Dienst dar-

31) Thuf. 7, 57: *Κεφαλλήνες μὲν καὶ Ζακύνθιοι αὐτόνομοι μὲν, κατὰ δὲ τὸ νησιωτικὸν μᾶλλον κατειργόμενοι, ὅτι θαλάσσης ἐκρά-
τουν Ἀθηναῖοι.* — 32) Vgl. Böckh Staatshaush. 1, 430 ff. und Kortüm a. D. Hauptstelle Thuf. 6, 85: — *τοὺς — συμμάχους, ὡς ἕκαστοι χρήσιμοι, ἐξηγούμεθα, Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους (Mytilene war schon geknechtet), νεῶν παροχῇ αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορᾷ, ἄλλους δὲ καὶ πᾶν ἐλευ-
θέρως συμμαχοῦντας κ. τ. λ.* — 33) Plut. Per. 12. — 34) Plut. Arist. 24. Vgl. Thuf. 2, 13. — 35) Thuf. 1, 76: — *ἀεὶ καθε-
στῶτος, τὸν ἥσσω ὑπὸ τοῦ δυνατότερου κατειργεσθαι.* Vgl. die sinnsschwere Verhandlung der Athener und Melier, besonders 5, 98-105. Dazu 6, 82. Auch 5, 47, wo es im Bundesvertrage Athens mit Argos heißt: *σύμμαχοι, ὧν ἄρχουσιν Ἀθηναῖοι.* — 36) Thuf. 2, 13: — *ὡς τυραννίδα γὰρ ἥδη ἔχετε αὐτὴν (τὴν ἀρ-
χήν), ἣν λαβεῖν μὲν ἄδικον δοκεῖ εἶναι, ἀφεῖναι δὲ ἐπικίνδυ-
νον.* — 37) *Διὰ χειρὸς ἔχειν* Thuf. 2, 13 u. a.

auf nach der Reihenfolge ³⁸⁾; es war, als wären die Flotten überall gegenwärtig, der Glaube an die Schnelligkeit artistischer Segel und Ruder war bis zu Angst und Zagen bei den Bändern gestiegen, und diese Stimmung wurde durch die athenischen Magistrate, Aufseher ³⁹⁾ und Heimliche ⁴⁰⁾ genannt, rege erhalten. Die Athener aber wurden täglich mehr von dem Bewußtseyn ihrer Macht befangen, kehrten ohne Scheu die rauhe Seite vor, und überließen sich ohne Rücksicht dem Tone des Uebermuths, in dem sie sehr schnell Meisterschaft erlangt hatten ^{40 b)}. In der politischen Kunstsprache wurde es üblich, neben Bundesgenossen auch Unterthanen ⁴¹⁾ zu nennen; wenn gleich der erstern Namen auch wol, gleichwie das römische *socii*, als Gesamtnamen für Freie und Unterthänige vorkommt ⁴²⁾, so war in der That das Wesen des letztern fast durchgängig vorherrschend und nur einige Formen des Anstandes erhielten den Schein des Bundesartigen. Uebrigens bedarf es kaum der Erinnerung, daß unter den hier in Rede stehenden Bundesgenossen nicht die wirklich auf gleiches Recht mit den Athenern verbündeten freien Staaten, Argos, Megara, Plataä u. verstanden werden.

Den Schein der Autonomie, nebst Ausübung mehrerer dahin gehöriger Rechte hatten im Anfange des peloponnesischen Krieges nur noch die drei Staaten: Chios, Mytilene und Methymna ⁴³⁾. Sie hatten der Ausrüstung und Unterhaltung eigener Flotten nicht entsagt und gaben daher nicht Geldbeitrag ⁴⁴⁾; mit großer Willigkeit und Treue stellte besonders Chios seine Mannschaft und Schiffe ^{44 b)}; daher der Chier im

38) Plut. Per. 11. — 39) *Ἐπισκοποί*. S. Harpokr. *ἐπισκ.* Auch *φύλακες*. Schol. Aristoph. Vög. 1022. Vgl. Böckh Staatshaush. 1, 436. 437. Pollux 8, 52 bezeichnet auch die Hellenotamien als *τὰς πολιτείας αὐτῶν (τῶν νησιωτῶν) ἐφορῶντες*. Doch ist darauf nichts zu geben. Vgl. übrigens Kortüm 56 N. mit Böckh Staatsh. 1, 189. — 40) *Κρυπτοί*. Bekker Anecd. 275. — 40 b) Diodor 11, 70: *βιάως καὶ ὑπερηφάνως ἤρχον.* — 41) *Ἐνυμᾶχοι* und *ὑπήκοοι*. Thuf. 6, 22 u. oft. — 42) Thuf. 6, 45. — 43) Thuf. 2, 9. Ueber Mytilene standen damals die lesbischen Ortschaften Antissa, Porrrha, Erethos. Thuf. 5, 18. — 44) Thuf. 7, 57. — 44 b) Eupolis im Schol. Aristoph. Vög. 880.

öffentlichen Gebet zu Athen Erwähnung geschah⁴⁵⁾, so wie der Plataer. Im Innern walteten diese Staaten ohne Zweifel ohne irgend einige Beschränkung und Einmischung der Athener. Dagegen, scheint es, machte Athen Anspruch auf das, den Völkern der Bundesvereine früherer Zeit nicht zuständig gewesen, Recht, Streitigkeiten mehrerer Staaten untereinander rechtlich zu entscheiden und die Führung der Waffen in dergleichen Handeln zu untersagen oder zu rügen⁴⁶⁾.

Merkmal des Standes der Unterthanen war nicht die Leistung von Tribut, der Stand der *υποτελεις φόρον*, allein und würde es auch an sich nach althellenischem Völkerrechte nicht haben seyn können. Noch im Laufe des peloponnesischen Krieges war Autonomie und Tributpflichtigkeit vereinbar⁴⁷⁾. Jedoch, weil die letztern bei so vielen Ortschaften Folge der Entäußerung des Waffenthums war, and die obengenannten drei Staaten allein davon frei waren, mischte sich eine erniedrigende Vorstellung hinzu. Weit mehr aber knüpfte das Gespräge der Unterthänigkeit sich an die Pflicht, in Athen zu Recht zu stehen und die Uebung des Bluthanns durch Athen⁴⁸⁾, ein Verhältniß, welches einst schon zwischen Epidaurus und dessen Pflanzstadt Megina bestanden hatte⁴⁹⁾. Wo aber einem Staate nicht mehr das Recht zusteht, einen seiner Bürger am Leben zu strafen und auch sonst in wichtigen Rechtsfachen die Entscheidung von einem andern Staate eingeholt werden muß, da ist kaum noch zu fragen nöthig, ob die Freiheit verloren gegangen sey, und besonders bei einem hellenischen Freistaate mußte diese Gefährde der empfindlichsten Seite des staatsbürgerlichen Sinnes jede Selbsttäuschung über die Dienstbarkeit aufs bitterste zerstreuen. Demnach zu fragen, ob bei solchen Staaten ein

45) Theopomp im Schol. Aristoph. Vög. 880. — 46) Plut. Perikl. 25 heißt es, die Athener hätten die Samier bekriegt, weil diese im Kriege gegen Milet *παύσασθαι — και δίκας λαβεῖν και δοῦναι παρ' αὐτοῖς οὐκ ἐπέδοντο*. — 47) Im Frieden des Nicias; Thuf. 5, 18, sollten Olynth, Stageiros u. autonom seyn, aber *ἐποδιδόντων τὸν φόρον*. — 48) S. unten *ἐπὶ συμβόλων δικάζονται*. Bekk. Anekd. 436. Hesych. u. Von der Uebung des Bluthanns s. Antiph. v. Herod. Erm. 727 R. A. — 49) Herod. 5, 85. S. Abth. 1. S. 132.

Recht, die Verfassung anzuordnen, Magistrate zu wählen, die Art der Verwaltung zu bestimmen, geblieben sey, könnte nur als Nachjagen nach einem gehaltlosen Scheine angesehen werden. Von den Athenern aber wurde diese Gerichtsbarkeit mit ganz eigenthümlicher Lust geübt; der Sinn war auf nichts eifriger gerichtet und mit nichts lieber beschäftigt, als mit gerichtlichen Verhandlungen, und leider gefellte dazu sich die schändliche Bier nach dem Golde, den Perikles den Richtern ausgesetzt hatte. Dieser Druck ward den herabgewürdigten Bundesstaaten, ungerechnet, daß die Hellenen insgesamt Eingriffe ins Rechts- und Gerichtswesen sehr tief fühlten, um so empfindlicher, da bei aller Geschäftigkeit der Athener in den Gerichten doch die Masse der Rechtshandel sich so sehr häufte, daß zu dem Unmuth über den Verlust heimischen Reichthums sich noch der über die Schwierigkeit, in Athen etwas vorzubringen⁵⁰), und die Verzögerung in den Gerichten und die Vermehrung der Kosten durch einen längern Aufenthalt in Athen, gesellte. Daher denn die öffentliche Meinung besonders hierin sich gegen Athen verbitterte⁵¹). Endlich aber waren die Athener nicht durch die Kriegsteuer, die an die Stelle persönlichen Kriegsdienstes getreten war, befriedigt, sondern, wenn die Umstände es begehrt, hoben sie Mannschaft dazu aus⁵²).

Noch tiefer indessen standen die Unglücklichen, deren Land zu Kleruchien genommen worden war, so auf Nagos, Euböa, und später in Mytilene; sie sind, wie schon oben bemerkt, wie Perioiken oder Penesten anzusehen⁵³).

Uebrig ist die Frage, was für eine Verfassungsform in den von Athen abhängigen Staaten bestand^{53b}), und wie

50) S. die fast sarkastische Beschreibung b. Xenoph. (1) St. der Ath. 2, 16-18. — 51) Das gesteht selbst Isokrates. Panath. 411. Hesych. ἀπὸ συμφορῶν sagt ganz einfach καὶ τοῦτο ἦν χαλεπόν. —

52) So von Milet Thuf. 4, 59. Vgl. 6, 51. 45. — 53) Jedoch ihre rechtlichen Rechtshandel gehörten vor die Gerichte in Athen, und waren nicht den Kleruchen zur Entscheidung überlassen. S. von Mytilene Böckh Staatsk. 1, 455. — 53b) Die zerstreuten, hie und da Angaben sind durch Littmann's Sammlerfleiß insammmengefaßt worden. S. griech. Staatsk. besonders S. 396-412, 425-428.

weit Athen darauf einwirkte? Der ionische Aufstand hatte in den kleinasiatischen Staaten der Demokratie auf die Zukunft die Wiederkehr gesichert und demokratische Formen mögen überall dort mit der Befreiung vom persischen Joch eingetreten seyn^{53c)}. Uebrigens, mögte man sagen, ließ Athen, wo es seiner Herrschaft sicher war, das Herkömmliche ziemlich bestehen; so erhielt bis zum peloponnesischen Kriege Potidäa seine Epidemiragen⁵⁴⁾ aus Korinth. Jedoch unterließ Athen nicht, demokratischen Sinn und Theilnahme der Gesamtheit an den Staatshandlungen zu wecken und das niedere Volk sich zu befreundeten; dies ward auch in der That die Hauptstütze seiner Herrschaft, während die Edeln der einzelnen Staaten dieselbe mit verbissenem Grimm und sehnüchtigem Blicke nach der Gunst des Augenblicks zum Abfall trugen. Wo aber die Athener oligarchische Umtriebe zu fürchten oder zu bekämpfen hatten, da waren sie bedacht, demokratische Formen ins Leben treten zu lassen. Dies war der Fall auf Samos, wo, statt der gegen die Oligarchen nicht genug gesicherten Verfassung, nach unterdrücktem Aufstande eine minder gemischte Demokratie eingeführt wurde⁵⁵⁾. Eben so mogte von Athen auch wol des Diagoras Aufstand gegen die eretrischen Ritter^{56b)}, und auf Rhodos der Aufstand gegen das altadelige Geschlecht der Diagoriden^{56c)} veranlaßt oder unterstützt worden seyn.

Daß endlich die in früher Zeit geschlossenen Bundeseinungen der Insel- und Küstenstaaten, als der ionischen auf Delos, die Panionia zc., wie niemals früher von kräftigem Leben der That erfüllt, so nun gänzlich Schatten wurden und selbst die dabei statt findende Festfeier des Schwunges der Laune ermangete, ist begreiflich. Im Anfange des athenischen Vorstandes wurden Versammlungen zu Delos gehalten⁵⁷⁾ und dabei wahr-

53 c) Bei Photios, Lexik. *Σάμω* ist aus Aristoteles erhalten: *οἱ Σάμιοι, καταπονηθέντες ὑπὸ τῶν τυράννων, σπᾶναι τῶν πολιτευομένων, ἐπέγραψαν τοῖς δούλοις ἐκ πάντε σπατήρων τὴν ἰσοπολιτείαν*. Das scheint in jener Zeit geschehen zu seyn.

54) Thuf. 1, 56. — 55) Thuf. 1, 115. — 55b) Aristot. Pol. 5,

5, 10. — 56) Bgl. Müller Dgt. 2, 148. — 56c) Thuf. 1, 96: — *ἑνὸς τοῦ ἐς τὸ ἱερὸν ἐγγυότο*. In dieser Beziehung ist die Er-

scheinlich auch die alte Panegyris verjüngt; doch mit Wegnahme des Schazes von da sank auch des Heiligthums Bedeutung.

4. Die Demokratie außerhalb der Herrschaft Athens.

§. 69.

Die Aufgabe ist, darzuthun, wie auch außerhalb Athens, der Vertreterinn des Zeitalters, in weiterem Umkreise, selbständig und, im nächsten Zusammenhange von Wirkung und Ursache betrachtet, unabhängig von äußerem Einflusse, aus innerem und eigenem Entwicklungstriebe und als nothwendiges Ergebniß der Zeit, das demokratische Wesen sich ausgebreitet habe und vorherrschend geworden sey. Im Obigen ist dargestellt worden, wie in einigen Staaten auf das Königthum unmittelbar Volksherrschaft folgte; gleichsam eine gemeinschaftliche Vertheilung der gesamten Nachkommenschaft in das Gut des absterbenden Vaters, in den meisten aber der Adel, gleich als früher gereifte Edhne, in Besitz trat, wie darauf Anmaßung dieser und Aufstreben des nachreifenden Demos Zwietracht erzeugte, in dieser hie und da die Aristokratie gutwillig Raum gab, die Eintracht durch Asymmetrie oder Gesetzgebung hergestellt ward und damit zugleich die Demokratie Weihe und Veredlung bekam, in andern Staaten endlich erst die Feuerprobe der Tyrannis bestanden werden mußte. Völliger Stillstand war wol nirgends gewesen; die Bewegung aber war überhaupt, von mehreren Punkten aus, auf die Demokratie zu gerichtet. Die Anstrengungen, Aufopferungen und Siege des Demos im Perserkriege steigerten dessen Selbstgefühl und das Beispiel Athens hielt dieses rege. In einigen Staaten erfolgte indessen ein entschiedenes Fortschreiten erst in oder nach dem peloponnesischen Kriege; wenigstens weiß die Geschichte von ihnen bis dahin nichts zu erzählen. Eben so dürftig ist ihr Bericht von

neuerung der Delia im peloponnesischen Kriege durch die Athener (Thuf. 3, 104) bedeutsam.

Gesetzgebungen überhaupt. Die Neigung der hellenischen Gemeinden, ihren politischen Zustand durch eine mit Vorbedacht und ruhiger Vorbereitung abgefaßte Verfassungsurkunde zu regeln, schwand fast überall. Dergleichen setzt eine gewisse Mäßigung, ein Mißtrauen in eigene Einsicht und Geschicklichkeit und dagegen Anerkennung der höhern politischen Reife und Mündigkeit einzelner Hervorragenden voraus, zugleich eine gewisse Entsagung auf augenblickliche Fruchtträndte, eine Berechnung auf Ertrag der Zukunft. Das war nicht mehr. Die Gesetzgebung ward in der Mitte der Gesamtheit vorbereitet, betrieben und ausgesprochen; die Lust zur Theilnahme an diesem höchsten Geschäfte politischer Vernunft war ungestüm, das Vertrauen der Menge zu ihrer geistigen Ausrüstung groß; der Zeit ward nicht gern etwas überlassen, Alles möglichst in der Gegenwart ergriffen, Entscheidung über schwierige Fälle auf gut Glück versucht, mit kühnem Sinne gebaut und am Bestehen des Baues nicht gezweifelt.

Soll nun eine historische Uebersicht von den Erscheinungen, die das sich entwickelnde demokratische Princip hervorbrachte, gegeben werden, so ist nicht bloß auf diejenigen Staaten zu blicken, wo es zur Reife und Gestung kam, sondern auch sein unvollkommen gebliebenes Sprossen und Treiben nachzuweisen. Jedoch, um eine Verwirrung der Begriffe nicht zuzulassen, folgen zunächst hier die einzelnen Staaten, wo in der Zeit vom Siege über die Perser bis zu Anfange des peloponnesischen Krieges, entweder nach der Stetigkeit in der Zeit, oder nach der Stärke der ausgesprochenen Gesinnung Demokratie bestand; die Staaten aber, wo es nur Aufwallungen gab, und Aristokratie oder Oligarchie sich behauptete, werden im folgenden Abschnitte erwähnt werden.

1. Argos ¹⁾.

Von der Verminderung seines Gebiets, seit die Städte der Akte, Epidauros, Erözen u., sich gänglich von ihm entfrem-

¹⁾ Außer Körtüm S. 124 f., Littmann S. 355 f., Müller Dor. 2, 108. 140. 142. f. auch Manso Sparta 1, 2.

daten, desgleichen von der schweren Niederlage, die es durch den wilden Kleomenes litt, ist oben ²⁾ die Rede gewesen. An diese Niederlage hauptsächlich knüpfte sich die weitere Entwicklung des innern und äußern politischen Zustandes. Früher war vermuthlich die Stellung der Bürgerschaft von Argos gegen die in den Nachbarstädten eine oberherrliche, wie der Spartiaten gegen die Lakedaemonier gewesen; nach jener Niederlage aber versuchten mehre Orte, als Kleonä, Orneä, Midea, unbeschränkte Selbständigkeit zu behaupten. Strabon ³⁾ nennt sie ungehorsam. Kleonä war bald nach dem Perserkriege auf denselben Fuß, wie Tegea, mit Argos verbündet ⁴⁾, wurde dagegen als für sich bestehende Gemeinde von Korinth angegriffen ⁵⁾, behauptete sich aber noch in der Mitte des peloponnesischen Krieges ⁶⁾ in seiner Freiheit, wie in seinem Bundesverhältnisse zu Argos. Auch Mykenä, in Erinnerung an seinen Herrscherglanz in der vordorischen Zeit, erhob sein Haupt zur Freiheit, wol nicht ohne den Gedanken an Wiederherstellung der verlorenen Vorstandsrechte.

So war Argos zunächst fast auf sich allein und die kleinen Orte in der städtischen Feldmark beschränkt, zugleich aber im Innern von böser Gefährde ergriffen worden. Die Hörigen, Gymnesioi, bei Herodotos ⁷⁾ Sklaven genannt, empörten sich, und es gelang ihnen, sich der Staatsgewalt auf eine Reihe von Jahren zu bemächtigen. Erst das heranwachsende Geschlecht, die Nachkömmlinge der von Kleomenes Getödteten, wurden ihrer Meister. Die Gymnesier zogen aus nach Tyrins, setzten hier sich fest und führten Krieg gegen Argos; doch sie wurden gänzlich bezwungen ⁸⁾. Aber die Herstellung der innern Selbständigkeit genügte den Argeiern nicht; sie wollten auch zu der alten Geltung und Herrschaft in der Umgegend wieder gelangen. Dazu aber war die Bürgerzahl zu gering. Daher begann Argos Zwangspolitik ⁹⁾ zu üben. Die Ortschaften, welche sich losgerissen hatten, wurden einzeln angegriffen und in ihrer Vereinzelung leicht unterworfen; die Besiegten aber, so viele nicht

2) Abth. 1, 130. — 3) Strabon 8, 573. — 4) Strabon 8, 577.

Vgl. §. 61. Nr. 7. — 5) Plut. Kim. 17. — 6) Thuk. 6, 67. —

7) Herod. 6, 83. — 8) Herod. a. D. — 9) Herod. 7, 156.

entflohen, nach Argos als Theilnehmer an dessen Bürgerthum verpflanzt, so ihr Sinn gesühnt, Argos aber gesichert und gestärkt. Dies Schicksal traf bald nach dem Perserkriege ¹⁰⁾, außer dem obengenannten Tiryns, das mit der Besiegung der eingedrungenen Gymnesier seine Selbständigkeit verlor ^{10 b)}, die Städte Orneä ¹¹⁾, Midea, Hysia und andere mehr ¹²⁾. Orneaten kommen indessen im peloponnesischen Kriege als Bundesgenossen von Argos vor ¹³⁾; die Stadt war also entweder nicht ganz entvölkert, oder neue Bewohnerschaft von Argos hingesandt worden. Zerstört wurde Orneä erst im achtzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges ¹⁴⁾. Auch Hysia bestand als Ort noch in diesem Kriege, doch aber wol nur als Castell ¹⁵⁾, mit Besatzung aus Argos. Mykenä fiel Olymp. 78, 1 durch Hunger ¹⁶⁾; der Waffengewalt hätten seine cyclopischen Mauern widerstanden. Von den Bürgern dieser alten Stadt, die zum Theil aus der altachäischen Zeit übrig geblieben seyn mochten, floh die Hälfte nach Makedonien zu Alexander Phileßen, von den Uebrigen ein Theil nach Kleonä und dem achäischen Keryneia, der Rest ward geknechtet ¹⁷⁾. Auch Hermione ward erobert ¹⁸⁾, doch nicht behauptet.

Auf die Entwicklung der innern Verfassung von Argos hatte die Einbürgerung der gedachten Perioiken bedeutenden Einfluß. Da nicht, wie später in Thurioi und Amphipolis, die Anmaßung der Altbürger die Neubürger zu Widerspenstigkeit und Zwietracht aufrief, mußte Gleichmäßigkeit des Rechtes und Demokratie sehr rasche Fortschritte machen. Der Keim zur Demokratie mag in Argos sehr alt gewesen seyn; gepflegt wurde er wol durch den Haß gegen Sparta; dessen Fortdauer, die Einbürgerungen und der Bund mit Athen gaben den Ausschlag; vollständig ausgebildet steht die Demokratie da im Anfange des peloponnesischen Krieges ¹⁹⁾.

10) Pausan. 5, 52, 2. — 10 b) Pausan. 2, 25, 7. — 11) Paus. 2, 25, 5. — 12) Paus. 8, 27, 1: — καὶ εἰ δὴ τι ἄλλο πόλιςμα οὐκ ἀξιόλογον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν. — 13) Ebnf. 5, 67. — 14) Ebnf. 6, 7. — 15) Χωρίον τι τῆς Ἀργελας. Ebnf. 5, 83. — 16) Diod. vor 11, 65. — 17) Paus. 7, 25, 5. Diod. a. D. — 18) Strabon 8, 575. — 19) Ebnf. 5, 29 u. 44: πόλιν δημοκρατούμενην.

Die Formen der Verfassung und das, aus der Stellung der beiden Hauptbehörden, Rath und Volksversammlung, gegeneinander zu schägende, Maaß der Demokratie sind uns nur sehr unvollkommen bekannt. Zur Zeit von Xerxes Anzuge trugen spartiatische Gesandte dem Rathe die Aufforderung zur Theilnahme an der hellenischen Waffengenossenschaft gegen die Perser vor und erhielten Antwort, ohne daß die Volksversammlung zuvor befragt worden war ²⁰⁾. Aber aus der Natur der Antwort ist erkennbar, daß man vorbereitet war und der Rath von dem Volke schon vor Ankunft der Gesandten Vollmacht erhalten hatte. Im peloponnesischen Kriege verhandelten korinthische Gesandte über ein Bündniß mit den Magistraten und dem Volke ²¹⁾. Die Verfassung enthielt übrigens seltsam genug nebeneinander ein Institut der vollendeten Demokratie, den Ostrakismos ²²⁾, und ein anderes, wodurch die Herrschaft der Menge der Gefahr eines leichten Umsturzes bloßgestellt und Oligarchie vorbereitet wurde, die Unterhaltung von tausend, nach Stärke und Reichthum, ausgewählten, heimathlichen Kriegern (*λογισται*), welche dem Staate zu Vorsehern dienen sollten ²³⁾. Von dem Königthum dauerte der Name bis in die Zeit des Perserkrieges fort ²⁴⁾; das Wesen desselben war längst geschwunden. Als Verwaltungsbehörde werden neben dem Rathe genannt die Achtzig und die Artynai, deren schon oben ²⁵⁾ ohne weitere Erklärung gedacht worden ist. Die von Thukydides ²⁶⁾ erhaltene wichtige Urkunde des Bundes zwischen Athen, Argos, Mantinea und Elis nennt die Magistrate aus den vier Staaten, welche den Bund beschwören und den Bevollmächtigten der andern Staaten den Eid abnehmen sollten. Die Gleichartigkeit dieses Auftrags läßt auf Verwandtschaft der Aemter überhaupt schließen. Eine übersichtliche Zusammenstellung derselben erspart einzelne Erläuterungen in den un-

²⁰⁾ Herod. 7, 148. — ²¹⁾ Thukyd. 5, 28. Vgl. 5, 41, wo die *Lebedamoni* die Bündnißsache *τῷ πλήθει* vorlegen heißen. —

²²⁾ Aristot. Pol. 5, 2, 5. Schol. Aristoph. Mitt. 865. — ²³⁾ — *οἱς ἡ πόλις ἐκ πολλοῦ ἄσκησιν τῶν ἐς τὸν πόλεμον δημοσίων παρείχεν*. Thukyd. 5, 67. Vgl. Diod. 12, 75. — ²⁴⁾ Herod. 7, 149. Vgl. Abth. 1, 149. — ²⁵⁾ Abth. 1, 178. — ²⁶⁾ Thuk. 5, 47.

ten folgenden Angaben. Zur Eidesleistung also werden bestimmt

in Athen: die Bule und die *ἑνδημοὶ ἀρχαί*;

in Argos: die Bule, die Achtzig und die Artynai;

in Mantinea: die Demiurgoi, die Bule und die übrigen Magistrate;

in Elis: die Demiurgoi, die *τὰ τέλη ἔχοντες* und die Sechshundert.

Den Eid abnehmen sollen:

in Athen: die Prytaneis;

in Argos: die Achtzig;

in Mantinea: die Theoroi und Polemarchoi;

in Elis: die Demiurgoi und Thesmophylaken.

Hier ist zu bemerken, daß die Achtzig neben der Bule genannt werden. Sie konnten also nicht wohl dasselbe seyn, als die athenischen Prytaneis. Man möchte einen ältern Rath, gleich dem athenischen Areiopagos, vermuthen; oder gehöret hieher die Nachricht aus dem großen Etymologikon²⁷⁾, daß Demiurgoi in Argos und Theffalien (vorzugsweise oder am frühesten?) gewesen seyen? Und kam der Name etwa erst später auf? Demnach wären es etwa Bürgerrepräsentanten, eine Art controllirendes Collegium, gewesen.

Strategen werden als besonderer Magistrat angeführt, fünf an der Zahl²⁸⁾. Ihre Abhängigkeit von der Gemeinde und die Verantwortlichkeit war, wie sich begreifen läßt, nicht gering. Bei der Heimkehr von einer Heerfahrt mußten sie, bevor sie in eine Stadt einzogen, außerhalb derselben, an einem Orte, Charadron genannt, die Prüfung bestehen²⁹⁾. Ob die Vorsteher des Demos, mit welchen Alkibiades im peloponnesischen Kriege zu thun hat^{29b)}, für eigends so genannte Beamte, oder für Demagogen zu halten seyen, eben so der Volksvorsteher, den Aeneas der Taktiker^{29c)} erwähnt, ist nicht sicher zu entscheiden.

27) W. *Ἀντιρρητικὸν*. — 28) Lihf. 5, 59. — 29) Lihf. 5, 60. —

29b) Plat. *Alf.* 14. — 29c) *Rep.* 11. *Ugl. Weil.* 1.

2. Mantinea und Tegea.

In diesen beiden Hauptstaaten Arkadiens hatte die Natur auf Demokratie hingewiesen und diese seit Aufhören des Königthums als natürlich gegeben bestanden. Doch aber fand eine Entwicklung statt und diese war in den beiden Staaten nicht gleichzeitig, noch gleichförmig. Darauf wirkte selbst die Stellung zu den Nachbarn. Mantinea stand in eben so genauem Verhältnisse zu Argos, als Tegea zu Sparta; schon daraus erklärt sich, warum Mantinea der Schwesterstadt vorzuziehen und in Demonaq einen einsichtsvollen Gesetzgeber ³⁰⁾ hervorbringen konnte. Bis auf Spaminondas Zeit wissen wir nichts von Umwandlungen in Tegea; doch mögte man vermuthen, daß der Abfall von der Bundesgenossenschaft mit Sparta bald nach dem Perserkriege ³¹⁾ von inneren Bewegungen begleitet gewesen sey, so wie dies später der Fall war. Mantinea's Gemeinwesen wurde, wahrscheinlich bald nach dem persischen, sicher vor dem peloponnesischen Kriege, hauptsächlich durch den Synoikismos der vier Landgemeinden mit der städtischen ³²⁾ bedingt. Dieses Zusammenziehen erfolgte mit Hülfe von Argos ³³⁾. Die Stellung Mantinea's gegen seine Nachbarn wurde darauf gebietender; es unterwarf die Parthasier zu Perioiken ³⁴⁾. Im Innern ward der Gang der Demokratie durch die Einung der Gauen, wo nicht beschleunigt, doch wol stärker bewegt und aus dem gewohnten Gleise gebracht. Daher denn wol das Bedürfniß einer neuen gesetzlichen Ordnung. Als Gesetzgeber der Mantineer wird genannt Nikodromos, Beliebter des melischen Diagoras, welchem auch das Hauptverdienst dabei zugeschrieben wurde ³⁵⁾. Vom Inhalte jener

30) C. Albh. 1, 214. — 31) C. S. 61. N. 7. — 32) Strabon 8, 337: ἐκ πάντεσσι δῆμων ἐν' Ἀργεῶν συνωκισθῆναι. Xenoph. Hell. 5, 2, 7: διωκισθῆναι τετραχῇ καὶ ἑνὶ τῷ ἐξχαίον ἔκκον. Man kann allerdings zur Aufhebung des scheinbaren Widerspruchs annehmen, daß Xenophon die ursprüngliche Stadt als fünften Theil stillschweigend angenommen habe. — 33) C. Albh. 1. C. 180. — 34) Thukyd. 5, 35. (unter S. 62. N. 94). Vgl. 5, 29 von einer Landschaft Arkadiens, die Mantinea sich unterworfen. — 35) Hel. N. O. 2, 25.

Gesetzgebung ist im Einzelnen nichts überliefert worden; der gesetzliche Zustand galt überhaupt für sehr vorzüglich³⁶⁾. Die Zeit ist nicht sicher zu bestimmen, doch, wenn Diagoras Olymp. 91, 2; 415 v. Chr., im Jahre nach der Knechtung von Melos, als Atheist (und mehr wol noch als Melier) aus Athen floh³⁷⁾, und nachher im Schiffbruche umkam³⁸⁾, fällt jene Gesetzgebung etwa in den Anfang des peloponnesischen Krieges. Von den Magistratswahlen ist oben der merkwürdigen Einrichtung eines Collegiums von Wahlherren gedacht worden^{39 b)}.

3. Eiz.

Auch hier kam es, Ol. 77, 2; 471 v. Chr., zur Vereinigung von Landgemeinden mit der städtischen³⁹⁾, wozu viele Jahrhunderte früher Drylos den Vorgang gemacht hatte⁴⁰⁾. Nun erfolgte, nach der schon erwähnten Einwirkung des Synoikismos, die Auflösung der Oligarchie mit rascherem Gange. Aus der ursprünglichen Aristokratie hatte sich eine drückende Oligarchie der Neunzig gebildet⁴¹⁾; die überspannten Saiten mußten nachlassen. Der neue Rath, die oben erwähnten Sechshundert, war demokratischer Art; eben so die Demurgen; die höhern Magistrate (*oi tà τέλη ἐχόντες*) und die Ethesmophylakes⁴²⁾ mögen etwas Altaristokratisches gehabt haben. Das Fortschreiten der Demokratie nach dem Perserkriege läßt sich auch in dem Erkalten der Freundschaft gegen Sparta erkennen. Entsprechend der Errichtung der Logades in Argos erscheint indessen auch hier eine vorzugsweise mit dem Waffenthume betraute Schaar, dreihundert Logades^{42 b)}. Vor ochlokratischen Umtrieben hätte die fortdauernde Liebe zum Landleben und die treffliche Einrichtung, Friedensrichter durch das Land

36) *Εὐνομίατοι* (*oi Μαρτ.*) Aelian. 2, 22. — 37) Diod. 15, 6. —

38) Schwerlich ist dieser Diagoras dieselbe Person, als der, welcher die Herrschaft der eretrischen Ritter gestürzt haben soll. S. Abth. 1. S. 177 und Bayle dict. hist. et crit. unter Diagoras. —

39 b) Aristot. Pol. 6, 2, 2. Vgl. Abth. 1, 180. — 39) Diodor 11, 54. — 40) Paus. 5, 4, 1. — 41) Aristot. Pol. 5, 5, 8; vgl. Abth. 1, 176. — 42) Thuf. 5, 47. — 42 b) Thuf. 2, 25. Vgl. unten S. 75. R. 44.

zu senden ⁴³⁾ und so das Zustromen nach der Hauptstadt zu hindern, bewahren sollen: doch fiel auch Elis später in die wilden Stürme der Parteiung. Außerordentliche Magistrate, nur auf kurze Zeit erwählt, waren der olympische Rath und die Hellenodiken; von ihrem Einfluß auf das Innere ist keine Kunde erhalten worden ⁴⁴⁾.

4. Megara ⁴⁵⁾.

Hier war Demokratie und bald Entartung derselben zur wüsten Pöbelherrschaft schon vor Anfang des Perserkriegs eingetreten. Die vernunftlose Nichtswürdigkeit, die zu jener Zeit in diesem, gleich Abdera, und mit mehr Recht, verrufenen Winkelstaate überhand genommen, ist schon oben ⁴⁶⁾ angedeutet worden. Schneidend urtheilte das Orakel über die lächerliche Aufgeblasenheit der Megarer ⁴⁷⁾, der heimathliche Dichter Theognis wehklagt über das Verderbniß ⁴⁸⁾, Aristoteles bezeichnet den damaligen Zustand als entfremdet von Ordnung und Regierung ⁴⁹⁾. Zu den Fördernissen der Herrschaft der Menge gehörte auch hier, daß Landvolk in die Stadt zog ⁵⁰⁾, zu den Merkmalen derselben, daß, wahrscheinlich nach Athens Beispiele, Ostrakismos eingeführt wurde ⁵¹⁾. Das wilde Treiben des früher würmstichig als reif gewordenen Hausens und seiner Führer reizte die Reichen und Angesehenen zum Umsturze der Pöbelherrschaft. Schon vor Anfange des peloponnesischen Krieges kam eine oligarchische Partei ans Ruder, wodurch zugleich der Abfall von der athenischen Bundesgenossenschaft bewirkt ward ^{51b)}.

43) Polyb. 4, 75, 8. — 44) S. Littmann griech. Staatsv. 367. —

45) Umsonst habe ich in der Schrift von Reinganum, das alte Megaris 1825, nach ausführlichen Erörterungen über die Verfassung gesucht. Das Verdienst des Buches liegt in Chorographie und Topographie. — 46) Abth. 1, 146. — 47) Abth. 1, 70. —

48) B. 43. 66. 215. 825 u. a. — 49) *Ἀραξία* und *ἀραξία*. Pol.

5, 2, 6. — 50) Theogn. 53. — 51) Schol. Aristoph. Mitt. 851. —

51b) Müller, Dor. 2, 167, nimmt auf den Grund v. Arist. Pol. 5, 4, 5 richtig an, daß der ausgetriebene Adel schon vor dem peloponnesischen Kriege mit den Waffen in der Hand heimgekehrt sey, und die Aemter nur mit solchen besetzt habe, die gegen das Volk mitgefochten hatten (Arist. Pol. 4, 12, 10).

5. Ambrakia und Leukas.

Während in der Mutterstadt Korinth die Menge auf niederer oder Mittelstufe politischer Geltung stehen blieb, gelangte sie in fast sämtlichen Tochterstädten Korinths zur Herrschaft. In Ambrakia folgte Demokratie sogleich auf den Sturz des verruchten Tyrannen Periander ⁵²⁾; nicht lange hielt die Menge sich in Schranken, bald wurde die Schätzung für die Theilnehmer an der höchsten Gewalt von einer mäßigen auf eine sehr geringe herabgesetzt ⁵³⁾; nun folgte Zerrüttung. In Leukas wich die Aristokratie der Volksherrschaft, seitdem die alte Güterordnung durch Veräußerungen zerfiel und der Herrenstand verarmte ⁵⁴⁾.

6. Kerkyra.

War es der Verkehr mit illyrischen und italischen Barbaren und das Aufblühen bürgerlichen Wohlstandes und Selbstgefühls ⁵⁵⁾, die Uebung der Kraft in Reibungen mit den etruskischen Anwohnern der Ostküste Oberitaliens, oder die früh begonnene Widersetzlichkeit gegen die Mutterstadt Korinth: in Kerkyra erscheint gegen die Zeit des peloponnesischen Krieges der Demos mit aller Wildheit politischer Aufwallungen und nimmer rastender Eier nach Umtrieben, die durch Widerstand der Reichen an Kraft gewann. Die Kunde von den Formen der Verfassung ist sehr dürftig; wir wissen von einer Bule ⁵⁶⁾, und einer Gemeindeversammlung mit höchster Gewalt ⁵⁷⁾, was beides sich auch von selbst versteht. Nicht minder aber von Vorstehern des Demos (*προστάται τοῦ δήμου*), welche entweder Beamte, gleich den Demiurgen, oder bloß Demagogen waren ^{57b)}. Schmählich genug hat sich vorzugsweise das Andenken einer gewaltigen Geißel erhalten, die bei der innern Zwietracht oft soll gebraucht worden seyn ⁵⁸⁾.

52) Aristot. Vol. 5, 31, 6; 5, 8, 9. — 53) Aristot. Vol. 5, 2, 9. —

54) Aristot. Vol. 2, 4, 4. — 55) Xenob. 4, 49; — *ὑπερηφάνους γὰρ εὐπραγοῦντας τοὺς Κερκυραίους φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.* — 56) Thuf. 3, 70. — 57) Thuf. 3, 82. — 57b) Thuf. 3, 70, 75, 82. Xen. Ekkt. 11. — 58) Schol. Aristoph. Vög. 2471: *Κερκυραὶ μάλιστα, συνεχῶς δὲ Κερκυραίους ἀπ᾿ ἐξέλει γίνονται.*

7. Epidamnus.

Die Umgestaltung der alten Aristokratie erfolgte hier allmählig. Zuerst wurde, statt der oben ⁵⁹⁾ erwähnten *Phylarchen* (einer *Gerusia* von alterthümlich aristokratischem Gehalte), eine *Bule* ⁶⁰⁾ demokratischer Art eingesetzt; die Geschlechter des Herrenstandes verloren aber nicht Alles. Oligarchisch und dem Volke drückend war auch der Vorstand eines mit der gesamten Verwaltung betrauten Magistrates ⁶¹⁾; daher langwierige Spaltungen ⁶²⁾. Aristoteles ⁶³⁾ führt als Veranlassung eines Aufstandes, der die Geschlechterherrschaft stürzte, einen Ehehandel an. Ein Bürger verlobte seine Tochter mit dem Sohne eines andern; der letztere wurde Magistrat und strafte jenen; darüber stellte der Gefratete sich an die Spitze derer, die noch nicht Theil an der Regierung hatten, und brach die Herrschaft des Adels. Ob dies nun Veranlassung der Bürgerfehde war, die zum Ausbruche des peloponnesischen Krieges beitrug, ist nicht klar. Diese Fehde schlug übrigens zu Gunsten der Vornehmen aus; die Kerkyräer führten die Vertriebenen zurück, und es scheint, als ob aus der alten Verfassung manches wiederkehrte; so spricht Aristoteles von einer bevorrechteten Bürgerklasse und von der Magistratsperson, von welcher die gesamte Verwaltung abhing, als von einer noch zu seiner Zeit bestehenden Einrichtung ⁶⁴⁾; auch hielt der Stand der Vollbürger sich fern von Beschäftigung mit Gewerben; man ließ diese durch öffentliche Arbeiter besorgen ⁶⁵⁾; dazu waren aber auch viele Metöken im Orte ⁶⁶⁾.

8. Syrakus.

Unter der Gewaltherrschaft der syrakusischen und akragantischen Tyrannen war die Selbstständigkeit der meisten helle-

διὰ τὸ στασιάζειν οὖν ἐπεπόλασε παρ' αὐτοῖς ἡ μάστιξ, ὥστε διπλάς χρησθαι μεγάλας καὶ ἐλεφαντοκόποις. — 59) Abth. 1. S. 175. — 60) Aristot. Pol. 5, 1, 6. — 61) Aristot. Pol. a. D. Bgl. 5, 11, 1. — 62) Thuc. 1, 24: στασιάζαντες δὲ ἐν ἀλλήλοις ἐτι πολλὰ κ. τ. λ. — 63) Pol. 5, 3, 4. — 64) S. Weilage 1. — 65) Arist. Pol. 2, 4, 13. — 66) Arist. B. S. 15, 16.

nischen Staaten auf Sicilien zu Grunde gegangen, mehrere Städte, Gela, Kamarina, Eubda, Megara ⁶⁷⁾, Katana, Naxos ⁶⁸⁾, durch Wegführung ihrer Bürger herabgesunken oder verödet, das Bürgerthum aber selbst in Syrakus durch die Zumischung fremder Söldnerschaaren herabgewürdigt worden. Vom Joche der Tyranis wurde Syrakus frei, Olymp. 78, 3; 466 v. Chr.; darauf begann eine Reihe stürmischer Bewegungen, in denen vor unmäßiger Eier nach Freiheit die ächte Mischung des Rechts, der Gewalt und der Entsagung nicht gefunden werden konnte. Zwar scheint es, als habe Aristoteles die Verfassung von Syrakus bis zur Besiegung der athenischen Macht für eine mit ächter Aristokratie gemischte Demokratie (Politeia) geschätzt, welcher erst nach jenem Zeitpunkte reine Demokratie gefolgt sey ⁶⁹⁾; doch bleibt er sich in seiner Bezeichnung nicht gleich, nennt anderswo ⁷⁰⁾ die Verfassung schlechthin Demokratie, und die Thatfachen sprechen gegen ihn. Es bestand sogleich Demokratie und zwar mit den ungezügeltsten Aufwallungen des Machtgefühls bei der Menge. Zunächst mußte indessen das Bürgerthum neu geprägt werden. Die ehemaligen Gamoroi waren, wie es scheint, so gut als ausgelilgt; es ist von ihnen späterhin nicht mehr die Rede. Außer den Abkömmlingen der Alt-Syrakusier und den eingebürgerten ehemaligen Bewohnern bezwungener Nachbarstädte, befanden sich daselbst zehntausend Fremdlinge ⁷¹⁾, vordem die Söldnerschaar der Tyranis. Nach Aristoteles ⁷²⁾ wurden auch die letztern ins Bürgerthum aufgenommen, doch, nach Diosdor ⁷³⁾, die damals Eingebürgerten von der Theilnahme an den Wahlen (ἀρχαιρεσιῶν τιμῆς) ausgeschlossen. Wie dem auch sey, es konnte nicht fehlen, daß die freigewordenen Altbürger von Syrakus im Gefühle angestammten Rechtes, die bisher ihnen überlegen gewesenen Söldner im Vertrauen auf

67) Herod. 7, 156. — 68) Diod. 11, 49. Vgl. Strabon 6, 268. Schol. Pind. Nem. 9, 1. Vöckh expl. Pind. 348. — 69) Aristot. Pol. 5, 3, 6. — 70) Arist. Pol. 5, 10, 5. — 71) Diod. 11, 68. — 72) Arist. Pol. 5, 2, 11: καὶ Συρακούσιοι μετὰ τὰ τυραννικά τοὺς ἑτέροους καὶ τοὺς μισθοφόρους πολλὰς ποιησάμενοι καταστάσαν. — 73) Diod. 11, 68.

ihre Waffen, und die aus der Nachbarschaft Eingebürgerten mit dem Anspruche auf genügenden Ersatz für die Fortführung aus der lieben Heimath, in Reibungen miteinander geriethen; Eintracht blieb fern, es kam zur Fehde. Die Fremdlinge, wahrscheinlich die Söldner allein, besetzten Akradina und Ephe, die beiden Hauptviertel von Syrakus, wurden aber belagert und in einem Ausfalle geschlagen, Olymp. 79, 2; 468 v. Chr. Um dieselbe Zeit wandten die aus der Nachbarschaft Eingebürgerten, namentlich die aus Katana, sich nach ihren ehemaligen Wohnsitzen. Diese waren zum Theil mit Söldnern der Tyrannis besetzt worden, deren Anführer nun wol sich unabhängig zu behaupten strebten. Aber Syrakus half zur Einnahme Katana's und die ehemaligen Katander zogen dahin zurück. Dasselbe geschah mit mehreren andern Städten; sie wurden von den aufgedrungenen Einsassen befreit; durch einen Vergleich traten die in Syrakus befindlich gewesenen Bürger derselben in ihre heimathlichen Rechte zurück, die Söldner aber wurden zusammen nach Messana geschafft ⁷⁴⁾. Jedoch kam es auch nach dieser Läuterung weder in Syrakus, noch den andern Städten zur Ruhe. Zur alten Gleichartigkeit der Bestandtheile hatte das Bürgerthum wol nirgends zurückgeführt werden können; noch weniger fand eine Geschlossenheit desselben statt; Einbürgerungen und Vertheilung der Aecker erzeugten Unfrieden ⁷⁵⁾.

In Syrakus strebte Lyndarides nach der Tyrannis; seine Tödtung schreckte Andere nicht ab, ihm nachzueifern. Daher führte das Volk den Petalismos ein, Austreibung eines gefährlich scheinenden Bürgers auf fünf Jahre durch Abstimmung mit Delblättern ⁷⁶⁾. Hierin wucherte Demagogie, die Angesehenen aber zogen sich gänzlich von Staatsgeschäften zurück, um jeglichen Verdacht von sich fern zu halten. Es kam sehr böse Zeit ⁷⁷⁾; selbst die Menge kam zur Erkenntniß ihres Unverstandes und schaffte den Petalismos ab. Doch auch den

74) Diod. 11, 76. — 75) Darauf zielt Alkibiades Rede bei Thukydides 6, 17: ὅχλοις τε γὰρ ἐνυμύκτοις πολυανδροῦσιν αἱ πόλεις καὶ ἡδύλας ἔχουσι τῶν πολιτειῶν τὰς μεταβολὰς καὶ ἐπιδόχας. — 76) Diod. 11, 87. — 77) Diod. a. D., wo die Zeichnung nicht, wie so oft bei Diodor, eine nur ungefähre ist.

darauf gefolgten Zustand bezeichnet Thukydides als ungeregelte Anarchie ⁷⁸⁾. Die unheilbringende Demagogie dauerte fort mit ihren Verläumdungen und Anfeindungen der ausgezeichneten Bürger; Athenagoras Rede bei Thukydides ⁷⁹⁾ giebt ein Beispiel davon. Von ihrer Wirksamkeit zeugt, daß eine gewisse Kunst der öffentlichen Beredsamkeit hier unabhängig von der großartigen Perikleischen, hauptsächlich durch Koraq und Eristias ⁸⁰⁾, sich bildete, welche später durch den Leontiner Gorgias, dessen Vaterstadt nicht minder durch Demagogie bewegt ward, in Athen, der hiev, wie in der Ausbildung der Komödie, und der gesamten Sinesart, geistesverwandten Stadt, Eingang fand ⁸¹⁾. Unterschied der Stände bestand wol nur thatsächlich durch einzelner Bürger persönliche Vorzüge oder Reichtümer; Athenagoras nennt seine Gegner die Jungen ⁸²⁾, dies wol nur als hämischer Seitenblick auf den jugendlichen Hermokrates, den wackersten unter den Vornehmen.

Die Stellung der Behörden ist nur sehr unvollkommen bekannt. Die Volksversammlung ⁸³⁾ entschied über Krieg und Frieden ⁸⁴⁾, wählte die Beamten u. dgl. Volksvorsteher (δημων προστάται) scheinen als eigene Behörde vorzukommen ⁸⁵⁾. Die Eifersucht auf Beamten Gewalt und die Absicht, vielen Bürgern Zugang zu einem bedeutenden Staatsamte zu verschaffen, hatte die Einsetzung von fünfzehn Strategen ⁸⁶⁾ veranlaßt.

9. Kragas.

Hier endete die Tyrannis mit Theron's ungerathenem Sohne Thrasypdaos, Olymp. 77, 1; 472 v. Chr. ⁸⁷⁾. Gemäßigte Demokratie trat an ihre Stelle. Nicht Alle beschloßen

78) — τῶν πολλῶν ἀκυρτατον ἀναρχίαν. Thuk. 6, 72. — 79) Thuk. 6, 38. — 80) Taylor Leb. d. Lys. b. Reiske gr. R. 6, 110. Vgl. Quintil. 2, 17, 7. 3, 1, 8. Schol. zu Hermog. b. Reiske gr. R. 7, 195. — 81) Platon Hippias maj. 282 A. Pausan. 6, 17, 4. — 82) Thuk. 6, 39 νεώτεροι, 6, 40 νέοι. — 83) Wie die athenische — τὸ πλῆθος. Thukyd. 6, 38. — 84) Thukyd. 6, 75. 103. — 85) Thuk. 6, 35. — 86) Thuk. 6, 72. — 87) Diod. 12, 53.

Alles; aus den Vornehmen bildete sich ein Rath von Tausend⁸⁸⁾, der wohl die bedeutendsten Theile der höchsten Staatsgewalt behauptet haben mag. Doch scheint das Volk in den Gerichten gewaltet zu haben; der Philosoph Empedokles trat als Ankläger auf gegen zwei Reiche, die des Strebens nach der Tyrannis verdächtig waren, und brachte sie zum Tode⁸⁹⁾. Derselbe Empedokles stürzte den Rath der Tausend und setzte dafür einen Magistrat auf drei Jahre, zu dem nicht bloß Vornehme und Reiche gelangten. Er erfuhr den Wechsel der Volksgunst; erst wollte das Volk ihn zum Könige ausrufen; später litt es, daß die Nachkommen seiner alten politischen Feinde ihn aus der Heimath trieben⁹⁰⁾. Mit der Demokratie blühte übriges Akragas zu hohem Wohlstande auf; nur leidet Diodor's phantastische Beschreibung⁹¹⁾ kritische Sichtung.

10. Taras.

Demokratie wurde hier durch einen außerordentlichen Umstand ins Leben gerufen. In einer Schlacht gegen die Tapyrier, Olymp. 76, 3; 474 v. Chr., fiel eine große Anzahl Edler⁹²⁾; dadurch hob sich die Menge⁹³⁾. Nirgend's aber hat der Herrenstand so edelmüthige und kluge Nachgiebigkeit bewiesen, als hier; er überließ den Armen (besonders zahlreich waren die Fischer⁹⁴⁾) seine Güter zum Nießbrauch⁹⁵⁾; die Magistrate aber wurden halb durch Wahl, halb durch Loos besetzt; Feldherr sollte Keiner länger und öfter als ein Jahr seyn⁹⁶⁾. So ward eine wohlthollende Stimmung der Menge unterhalten; hoher Wohlstand war auch hier Folge der einsichtigen Vertheilung der staatsbürgerlichen Rechte⁹⁷⁾.

88) Diog. Laert. 8, 66: ἀσποισμα. Von einem solchen in Rhegion s. Herakl. Pont. 25. — 89) Diog. Laert. a. D. — 90) Diog. L. 8, 67. — 91) Diodor 13, 81 ff. — 92) Herod. 7, 170. Diodor 11, 62. — 93) Aristot. N. 5, 2, 8. — 94) Arist. N. 4, 4, 1. — 95) Arist. N. 6, 5, 5. — 96) Diog. Laert. 8, 79. — 97) Strabon 6, 280: — ἰσχυσαν — οἱ Ταραντίνοι καὶ ὑπερβολὴν πολιτευόμενοι δημοκρατικῶς.

11. Thurioi ⁹⁸).

Das alte Sybaris hatte in Folge einer Bürgerfehde und des dabei geübten Uebermuths seinen Untergang gefunden ⁹⁹). Die geringen Ueberbleibsel der alten Bürgerschaft, unter Führung des Thessalos, versuchten umsonst einige Zeit darauf, Olymp. 81, 4; 453 v. Chr., mit eigener Kraft den Staat herzustellen; darauf wurden die Athener vermocht, eine Anzahl ihrer Bürger und Genossen anderer Gemeinden zur Wiedergeburt des Staats und zur Theilnahme an demselben zu senden. Lampon und Xenocrates führten die Ansiedler ab, Ol. 84, 2; 443 vor Chr. (Ol. 83, 3 nach Corsini) ¹⁰⁰). Sehr tapfere Männer nahmen daran Theil; auch Herodotos; die Stadt ward nun Thurioi genannt. Nach einer wenig zuverlässigen Nachricht ¹⁰¹) soll der hochsinnige Protagoras die thurische Verfassung entworfen haben; wahrscheinlicher ist es, daß nach dem Muster benachbarter chalcidischer Staaten Charondas Einrichtungen mit zeit- und ortgemäßen Abänderungen angenommen wurden ¹⁰²). Doch bald krankte die junge Gemeinde am Weh heftiger Zwietracht. Die Alkysphariten überhoben sich mit Anmaßungen; die Zukömmlinge zerfielen mit ihnen und trieben sie aus ¹⁰³). Darauf bestand einige Zeit hindurch Ruhe, bis der Verfall der athenischen Seeherrschaft in Thurioi Feindschaft gegen die eingebürgerten Athener aufrief.

Als Hauptbehörden erscheinen die Symbulen und die Strategen. Jene sollten gegen Gefährde der Verfassung wachen ¹⁰⁴). Bei diesen sollte Mißbrauch der Gewalt dadurch verhütet werden, daß dies Amt demselben Bürger mehrmals nur nach fünfjährigen Zwischenräumen zu Theil werden konnte ¹⁰⁵).

98) S. außer Heyne opusc. 2, 138 f., Kortüm u. Litzmann, Schneis der zu Aristot. Pol. 5, 6, 5. 6, 5, 10. — 99) Diodor 12, 9. — 100) Vgl. oben S. 55. N. 77. — 101) Diog. Laert. 9, 50 aus Heracl. Pont. — 102) Diod. 12, 11. Heyne opusc. 2, 161. — 103) Aristot. Pol. 5, 2, 10. Strabon 6, 265. Diod. 12, 22. Die Stellen b. Arist. Pol. 5, 6, 6 u. 5, 6, 8 sind von einer spätern Zwietracht zu verstehen. S. unten S. 75. N. 65. — 104) Arist. Pol. 5, 6, 8. — 105) Arist. a. D.

Außer den obengenannten Staaten gehörten eine nicht geringe Zahl anderer in ein Verzeichniß der vor dem peloponnesischen Kriege zur Reife gekommenen Demokratien; doch ist außer der Thatfache, daß sie Demokratien waren, keine oder geringe Kunde von ihnen erhalten worden. Namentlicher Anführung werth sind: Pyrene, wo nach dem (gewaltsamen?) Tode des vierten Arkesilaos, g. 450 v. Ehr., Volksherrschaft begann¹⁰⁶); Achaja, wo jedoch die uralte Demokratie keine Fortschritte aus innerer Triebkraft machte, vielmehr eine gewisse Stetigkeit herrschte, die sich in Pellene selbst zu aristokratischen Formen zu neigen begann; Plataea, das zum Abfalle von den thebaischen Zwingherren durch aufkeimenden demokratischen Sinn veranlaßt worden seyn mochte, und in Athen darauf eine Stütze seiner Demokratie hatte; Naupaktos, besetzt mit freigewordenen Heiloten messenischen Stammes, in denen die Erinnerung an die erduldete Knechtschaft und die Erbitterung gegen Athen demokratischen Sinn nähren mußte; Kroton, wo nach dem Sturze der pythagoreischen Aristokratie und der darauf gefolgten Herrschaft achaische Institute eingeführt wurden¹⁰⁷).

5. Die Oligarchie.

§. 60.

Zwischen dem persischen und dem peloponnesischen Kriege geschah es, daß das Wesen der alten Aristokratie vollends sich abwandelte. Die Aristokratie, auch wo nicht Tyrannis sie geschwächt hatte, konnte sich gegen den aufstrebenden und um sich greifenden demokratischen Geist der Zeit nicht in der alten gebietenden Stellung behaupten; sie wich zurück und verlor im Zurückweichen von ihrer Gediegenheit und Lauterkeit durch die feindselige Stellung, die sie gegen ihre nachdringende Gegnerin nehmen mußte; das väterliche Wohlwollen, das man früher wol der Menge bewiesen hatte, wurde, seitdem diese ihre po-

106) Schol. Pind. Pyth. 4 Eingang. Vgl. Ubrige hist. Cyren. 210. Böckh expl. Pind. 266. — 107) Abth. 1, 178.

hiese Mündigkeit geltend zu machen versuchte, ausgetilgt durch Argwohn, Furcht, Erbitterung und Rachelust; zwingherrliches Walten trat an seine Stelle. Auch selbst die physische Fortpflanzung des Adels mochte nur in wenigen Staaten in rechtem Verhältniß zu der Vermehrung des Demos stehen; die Zahl der alten Geschlechter minderte sich, dies nahm, wenn auch der Ahnenstolz des Einzelnen blieb, doch dem ständischen Sinne von seiner Kraft. Dagegen hatte sich in den meisten Staaten ein Stand der Vornehmern (*γνώριμοι*), aus einem Gemisch alten Adels, Reichthums ¹⁾ und auch wol Verdienstes, gebildet. Diesem aber mangelte die Stetigkeit der alten Aristokratie; die Geschlechter wechselten rascher, es kam nicht zu der alten Geschlossenheit gegen Eindrang, die Masse blieb locker und beweglich. Am wenigsten aber konnte sie in der öffentlichen Meinung festwurzeln; der Emporkömmling, welcher seine Sache von der des Demos trennen wollte, wurde leichter Gegenstand des Meides und Hasses, als vordem der Untadelige, der wie von Hause aus über dem Demos gestanden hatte. Dies um so mehr, je sichtbarer Selbstsucht das wesentliche Merkzeichen des neuen Herrenstandes wurde ²⁾. Daß diese aber augenfällig wurde, wo sie vorhanden war, oder, wo nicht, doch geglaubt wurde, war Lieblingssthätigkeit der Demagogen, und leider wurde so von beiden Seiten die Kluft erweitert und die Gesinnung verfeindet; ja durch Verläumdung der Demagogen und Neckereien des Demos selbst gutgesinnte Edele mit unlautern Gedanken erfüllt, oder doch dem Demos als bödsgerichtet vorgestellt ³⁾. Das Böse trat zwar nicht auf Ein Mal ein; bis zum peloponnesischen Kriege waren seine Fortschritte nur mäßig; doch schwand der gesunde Kern der guten alten Zeit unaufhaltsam aus der Mitte des Herrenstandes und

1) Thuk. 5, 66: *ἄνδρες πρῶτοι καὶ χρήμασι καὶ μένει*. Doch sprachen dies oligarchisch gesinnte Thebäer. — 2) Thuk. 8, 89: *κατ' ἰδίαν δὲ φιλοτιμίας — ἐν ᾧ περὶ καὶ μάλιστα ὀλιγαρχία ἐκ δημοκρατίας γενομένη ἀπολλύται — πάντες γὰρ αὐθιμερόν ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι*. Das Letztere trifft Usurpatoren, Hordengrößen, Knechtanten u. gleichmäßig. — 3) So Hermokrates und seine Freunde von Athenagoras in Syrakus. Thuk. 6, 35.

aus seinem Walten; Adel, Anstand, Würde und Weisheit konnte bei der Hülfe nicht lange weilen. Das verzehrende Fieber der Hasten ließ keine Ruhe, keine Läuterung, keine Gesetzung zu; der Herrenstand, gestützt auf Gewalt, wurde seiner Macht nicht froh, als in Bedrückung und Greuel; der Despot sann ohne Unterlaß auf Umsturz und Rache.

Indessen bildeten sich auch neue Bezeichnungen für diese politischen Erscheinungen. Wie überhaupt Namensgebung häufiger von außen und von zufälligem Zusammentreffen kommt, als von innen und aus der Fülle des Wesens heraus erwächst, so ist besonders im Zustande der Parteinung jede Partei beschäftigt, ihre Gegner und sich selbst mit Beinamen zu zeichnen, und dergleichen pflegen zu haften. Dies die Namensgeschäfte der Schwarzen und Weißen, der Guten, Bösen, Randsöpfe, Rablens u. Solches Gepräge haben mehre Bezeichnungen der Gewalthaber der Oligarchie, und wenn manche ernstlich gemeint und mit Ehren und nach Würdigkeit gegeben zu seyn scheinen, - so ist dabei das Herbe und zuweilen Krampfshafte der politischen Ironie nicht außer Acht zu lassen; die Erlauchten, Weisen, Staatlichen, erhalten ihr recht's Licht, wenn man die Dicken, Bierschrotigen u. neben ihnen aufstellt, und der Laune des Sprachgebrauchs gebührt es, daß der ironische Anflug schwand. Vor Allem bemerkenswerth ist der Eintritt der Bezeichnung nach der Masse ^{3b)}, nemlich der ihr die Menge sich Erhebenden als Weniger (*ὀλιγοί*), ihrer Herrschaft als Oligarchie, der Menge dagegen als solcher in ihrer Vielheit und Fülle ^{3c)}. Beide Bezeichnungen

3b) Vgl. Abth. 1. S. 183. — 3c) *Οἱ πολλοί, τὸ πλῆθος, τὸ πλεον.* *Οἱ πλεονες*, Thukyd. 8, 73. Gewöhnlich im Gegensatz der *ὀλιγοί*, so Thukyd. 8, 9. 14. 4, 78. 6, 38. Demokratische Verfassung selbst heißt *δημος* (wie denn im Allgemeinen *δημος* mehr die Form, den Rahmen, *πλῆθος* und *ὄχλος* den Gehalt, die Fülle bezeichnen), so Thuk. 6, 89: *πάν δὲ τὸ ἐναντιούμενον τῷ δυναστεύοντι δῆμος ἀνόμασται.* Doch auch *πλῆθος*; Thuk. 6, 60: *τοὺς ἐπιβουλευοντας σφῶν τῷ πλήθει*; 6, 89: *ἡ προστασία τοῦ πλῆθους.* Vgl. Aristoph. Wesp. 666. Sehr oft heißt *πλῆθος* die versammelte Menge, die Ekklēsia, so Thuk. 4, 22. Aristoph. Acharn. 317. Eben so *ἀναφέρειν ἐς τοὺς πλεῖνους* Herod. 7, 149.

mögen von der Menge ausgegangen seyn; sie schloß sich gern nach dem Gewichte und im Gegensatze die sich von ihr sondern den Zwingherrs nach der Geringsheit ihrer Zahl. Thukyd. sagt noch nicht so unbedingt, als bei den Philosophen, Oligarchie eine entartete Verfassung aus; Thukydides läßt eine Oligarchie mit Isokratie zu, eine Art Aristokratie⁴⁾. Durchaus böse gemeint ist aber das Wort Dynastiea⁵⁾; die Bezeichnung der ungesetzlichen, angemessenen Gewaltthätigkeit. Weiter, eben so von politischem Gifte erfüllt, als Tyrannis, von Einem gesagt, in der spätern Bedeutung; und dieser analog. Nicht minder Petaireia, als Genossenschaft gegen das allgemeine Beste, zu Umtrieben und Umwälzungen⁶⁾. Uebens nährte und bewegte die Parteilichkeit gern sich unter allgemeinen Verfassungsnamen und mißbrauchte diese zu Raub und Mord, wie in neuern Zeiten mit der Losung Freiheit, Gleichheit, Religion &c. geschehen.

1. Sparta.

An der Spitze der Staaten von aristokratisch-oligarchischer Verfassung stand hinfort Sparta; seine Verfassung war bis zum Perserkriege Aristokratie im edelsten Sinne des Wortes und innerhalb einer demokratischen Umschranfung, die zwar nicht thätig einwirkte, aber doch durch ihr Bestehen an das Daseyn von Volksfreiheit erinnerte; seit dem Perserkriege gestaltete in folgerechter Entwicklung sich Oligarchie; Sparta wurde nach außen hin Strebepfeiler oligarchischer Zwingherrlichkeit und kündigte unverholen deren Verbürgung an.

Auch hier kommt indessen δῆμος als gleichbedeutend mit πλῆθος vor; Thuk. 5. 45 im Eingange. — 4) Thuk. 5. 62. Die Thebäer sprechen von dem Zustande Thebens im Perserkriege: ἡμῖν μὲν γὰρ ἡ πόλις τότε ἐκύχχανεν οὔτε κατ' ὀλιγαρχίαν τῶν νόμων πολιτεύουσα, οὔτε κατὰ δημοκρατίαν. — 4b) Die Thebäer sagten so fort: ὅπερ δὲ ἐστὶ νόμοις μὲν καὶ τῷ σωφρονεστάτῳ ἐναντιώτατον, ἐγγυτάτῳ δὲ τυράννου, δυναστεία ὀλίγων ἀνδρῶν εἶχε τὰ πράγματα. — 4c) E. Beilage 3, eben da von den Wörtern, welche die Dynastien nach einer Eigenschaft bezeichnen.

Sparta's Verfassung war berechnet auf strenge Geschlossenheit gegen das Ausheimische, auf Unkunde von dessen Lebensgenüssen und Gebrechen. Aber schon vor dem Perserkriege war Sparta durch Herrschsucht über seine Grenze, darauf über die Grenze des ihm verbündeten Peloponnes hinaus getrieben worden, durch den Perserkrieg trat es in die Mitte des anspruchsvollen, überallhin regen und vielfach bedingten politischen Verkehrs der Hellenen. So, gegen den Einfluß der gesamten Hellenen, konnte es seinen väterlichen Brauch und die Sprödigkeit des Volksthum's nicht ohne Gefährde bewahren; lüftern öffnete der Sinn des Spartiaten, der auf die Dauer und ohne den starren Ernst des Kriegslagers, das den Feind erwartet, außer der Heimath war, sich den Lockungen des heitern Lebens seiner Stammgenossen; dadurch schlich das Verderben ein, Wünsche und Gelüste tauchten auf zum Kampfe mit der bisherigen Ergebenheit und dem blinden Gehorsam gegen das Gesetz. Wie aber hätte möglich ein Nachlaß der gesetzlichen Strenge plötzlich stattfinden? Eine Bahn, auszuweichen und zu vermitteln, das Alte und Neue miteinander zu mischen und zu süßnen, war nicht gegeben; es mußte zu offenem Bruch, oder zu verborgener Abzehrung kommen. Beides trat ein. Seinen Höhepunkt hatte Sparta mit dem Opfertode des Leonidas und seiner Schaar erreicht; die Glorie stieg himmelwärts, der Kern der Edeln und die Weihe des Volksthum in die Gruft; mit dem Siege von Plataää begann der Verfall. Während Sparta noch im Siegesglanze und als Heerführerin der Hellenen gegen den Erbfeind prangte, sogon schon seine Söhne das Gift ein, welches die Sehnen der lyfurgischen Staatsgliederung dereinst zernagen sollte; Pausanias wüßte Greuelmuth wurde den Obern eine Schreckenswarnung; man griff, zu spät, zu dem einzig gegebenen Rettungsmittel, zur Herstellung der alten Gesondertheit und des geschlossenen Heimathslebens⁵⁾. Die beiden we-

5) Thuk. 1, 95: καὶ ἄλλους οὐκέτι ὕστερον ἐξέπεμψαν οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι, μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χεῖρους γέγωνται. Vgl. Dion Chrys. 2, 59 R. A.: ὁ Σπαρτιάτης — τὸν κησιώτην καὶ τὸν Ἰωνά καὶ τὸν Ἑλλήσποντον ἀφείλες ἐαυτὸν ἐσωφρόνισε.

sentlichen Gestaltungen in der Verfassung Sparta's: 1) ein durch die Unterlage eines Standes von Halbbürgern und von Knechten gesteigertes Bürgerthum, 2) Auszeichnung des Bürgers vor seines Gleichen nach der Schätzung seiner Bürgertugend, wurden gleichmäßig zerrüttet. Nicht minder als die Spartiaten selbst wurden Lakedaemonier und Heiloten durch den freien Verkehr mit den übrigen Hellenen während der persischen Feldzüge aus dem Gleise der Gewohnheit gerückt; bei den Heiloten war die Erinnerung an die Freiheit ihrer Väter nicht ausgekoren; sie wurde genährt, der Antheil an schöner Beute bestärkte nicht den Groll. Ihm entgegen kam Aufmunterung von dem ersten Manne des Staats; Pausanias, zerfallen mit Tugend und Recht, wie mit der Treue gegen sein Volk, bot den Heiloten, wenn sie gegen die Bürger aufstehen wollten, Freiheit und Bürgerrecht ⁶⁾. Das kam nicht zur Ausführung, aber das Erdbeben, welches bald nach Pausanias Tode, Olymp. 78, 4; 464 v. Chr., erfolgte, wurde die Lösung zum Aufstande der Heiloten und einiger Ortschaften der Perioiken ⁷⁾; die Spartiaten mußten sich begnügen, das Verderben von ihrer Gemeinde abzuwehren; die Empörten unter das alte Joch zu beugen, vermogten sie nicht; der Bruch blieb unheilbar. In der Verminderung des Knechtstandes kam aber Abnahme der Zahl der Bürger selbst. Dieses nicht bloß durch die Verluste im Perserkriege und das menschenlidge Erdbeben, sondern auch nach dem Gesetze der Natur, das in den Geschichten der Völker des Alterthums sich offenbart, daß nemlich der Verfall des Volksthum's auch die Bevölkerung gefährdete, und welches bei lyfurgischen Einrichtungen, die mehr als gewöhnliche Befruchtung des Bürgerthums erheischten, zu deren Förderung aber nichts beitrugen, vor Allem seine Kraft äbte. Nun aber war die Zeit nicht mehr, wo ein Staat mit der mindesten Zahl von Bürgern am vollkommensten und glücklichsten zu seyn schien; abgesehen von der vorwaltenden Stellung, die Sparta im hellenischen Staatenvereine, und nach seiner Ent-

⁶⁾ Thuk. 1, 132. — ⁷⁾ Thuk. 1, 101: — καὶ τῶν περιούτων θούραιαί τε καὶ Αἰδαίς ἐς Ἰθάμην ἀπέρστησαν. Vgl. Paus. 4, 24, 2. Plut. Kim. 16. Diod. 11, 64.

sagung auf die Anführung im Seefriege, doch noch im Peloponnes zu behaupten suchte, war zur Sicherung gegen den Dienststand Herstellung der vollen Bürgerzahl erforderlich. Dies führte zu Einbürgerungen; davon aber war die Folge, daß die Aristokratie allmählig in eine Oligarchie der Altbürger überging. Die völlige Entwicklung desselben erfolgte im Laufe des peloponnesischen Krieges; erst weiter unten ist der Ort, den Gegenstand ins Einzelne, so wie die aus der neuen Gestaltung des Personenstandes hervorgehende Stellung der Staatsgewalten, zu verfolgen.

2. Böotien.

Den Platz, welchen im demokratischen Hellas Argos neben Athen, behauptete im oligarchischen Theben neben Sparta. Nirgends aber war früher die Aristokratie zur Oligarchie entartet; schon im Perserkriege hatte sie in Theben ihren Höhepunkt erreicht⁸⁾. Für den schmachvollen Verrath an der Sache der Hellenen traf die Häupter, welche im Bunde mit den Barbaren frohlockt hatten, Timagenides u.⁹⁾ gerechte Strafe, und die Oligarchie selbst ward unterbrochen. Der Zustand des öffentlichen Wesens von der Einnahme Thebens nach der Schlacht bei Plataää bis zum peloponnesischen Kriege ist wenig bekannt. Eine Zeit lang bestand Demokratie, aber eine schlecht eingerichtete; nach der Schlacht bei Tanagra (Denophyta?)¹⁰⁾ erhob die Oligarchie ihr Haupt wieder, und Theben ward von nun an bis auf die Zeit des Pelopidas und Epaminondas des oligarchischen Systems bedeutendster Grundpfeiler neben Sparta. An der Spitze stand gegen die Zeit des

8) S. die Stelle aus Thukydides oben N. 4 b. Vgl. §. 53. N. 58. —

9) Herod. 9, 86–88. — 10) Aristot. Pol. 5, 2, 6: οἷον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην παρὼς πολιτειομένων ἢ δημοκρατία διαφθάνη. Aber richtiger gilt wol die 62 Tage früher gefesselte Schlacht bei Tanagra, in der die Thebäer mit den Spartiaten siegten, für die Lösung zum Umstürze der Demokratie, die darauf, außerhalb Thebens, durch Myronides, den Sieger von Denophyta, im übrigen Böotien auf kurze Zeit hergestellt ward. S. folgenden §.

beginnenden peloponnesischen Krieges Eurymachos¹¹⁾, Sohn des Leontiades, welcher bei Thermopylä mitgefochten hatte¹²⁾.

Treu mit dem oligarchischen Theben verbündet war Drachonemos, dereinst auch unter Führung des Theerandros den Persern sich hingebend¹³⁾, und nachher, als Theben gedemüthigt darniederlag, Zufluchtsort oligarchischer Flüchtlinge der Umgegend¹⁴⁾. Der Herrenstand daseibst nannte sich Ritter und behauptete länger noch als die Oligarchen in Theben, und, so viel bekannt ist, ohne einige Unterbrechung, die Herrschaft¹⁵⁾.

Auch in Thespia bestand, ungeachtet der Feindschaft gegen Theben, Adels Herrschaft¹⁶⁾; aber, wenn irgendwo, mit dem alterthümlichen Gehalte und Sinne.

3. Thessalien^{16b)}.

Oligarchie war durch das gesamte Land, eben so überall Unruhen des gedrückten Demos¹⁷⁾, hie und da Bürgerfehden; doch ohne Frucht für den Demos; die Herrschaft blieb den Aleuaden, und den ihnen verwandten Geschlechtern des Antiochos¹⁸⁾ und der Skopaden, bis Tyrannis von Phera aus dem Volke neue Ketten bereitete.

Die Hauptstaaten waren Larissa und Krannon. Larissa blieb der Sitz der Aleuaden¹⁹⁾. Die drei Brüder Thorax, Eurypyllos und Thrasypdaos waren Kerges Zeitgenossen; der erste, Pindaros Gastfreund^{19b)}, begleitete ihn auf seiner Flucht²⁰⁾. Von der Thargelia und dem Antiochos ist oben²¹⁾ die Rede gewesen. Gährung im Volke ward durch

21) Thuf. 2, 2. — 12) Herod. 7, 205, wogegen freilich der Verfasser der Schrift de malign. Herod. Widerspruch erhebt, Plut. 9, 440 N. A. — 13) Herod. 9, 16. — 14) Thuf. 2, 115. — 15) Diob. 15, 79. — 16) Vgl. Abth. 1, 176. N. 29. — 16b) S. außer Littmann, griech. Staatsv. 588 ff., 715 ff., Buttman über die Aleuaden, Berl. Abhandl. histor. phil. Cl. 1822, 1823. S. 203 ff. — 17) Abth. 1, 178. — 18) Theokrit. 16, 54. Vgl. Böckh expl. Pindar. 552. — 19) Vgl. Abth. 1, 147. N. 27. — 19b) Pind. Pyth. 10, 100. — 20) Herod. 9, 1. 58. Vgl. die Eitate b. Böckh expl. Pind. 553. — 21) S. 55. N. 40.

Demagogie der aus den Oligarchen erwählten Volksophylos
 tes erregt und dadurch der Aleuaden Herrschaft ansetzt²²⁾.
 In Krannon herrschten die Skopaden. Dies Geschlecht
 stammte aus Krannon²³⁾. Von dem Stammvater der Sko-
 paden, Skopas, ist nichts Näheres bekannt²⁴⁾. Schon um
 600 v. Chr. bei der Freierversammlung zu Sikyon wird Dia-
 korides der Skopade genannt²⁵⁾; von Kreon und Ekekrat-
 tia in Krannon stammte der zweite Skopas, bekannt durch
 seinen Reichtum²⁶⁾ und ein Gedicht des Simonides auf ihn
 und seine Rettung beim Einsturz des Gastzimmers²⁷⁾. Er ord-
 nete die Steuer der Perioden²⁸⁾. Dessen Sohn war Kreon,
 der Vater des jüngern Skopas, eines Trunkenbolde²⁹⁾,
 der in der Zeit des peloponnesischen Krieges lebte³⁰⁾. Kreon-
 da hieß das Geschlecht von einem der beiden genannten
 Kreon³¹⁾.

Pharsalos scheint zur Zeit des mittleren Skopas von
 Krannon abhängig gewesen zu seyn³²⁾; wahrscheinlich aber
 hatte das den Aleuaden und Skopaden verwandte Geschlecht
 des Antiochos hier seinen Sitz; Antiochos nemlich heißt Sohn
 des Ekekratidas^{32b)}, dieser war Simonides Zeitgenoss³³⁾.
 Sein Sohn war Ekekratidas, sein Enkel Orestes, der aus
 Pharsalos bald nach dem Perserkriege vertrieben wurde. Die-
 sem bewies Athen Freundschaft³³⁾, wie nachher der Pharsalier

22) Aristot. Pol. 5, 5, 15. — 23) Cicero v. Redner 2, 86; Schol.
 Theokr. 16, 56. Vgl. Quintil. 11, 2, 15. — 24) Er wird erwähnt
 Quintil. a. D. — 25) Herod. 6, 127. — 26) Kritias Distichon
 b. Plat. Röm. 10. Vgl. Cic. a. D. und Cato d. alt. 18. — 27) Cic.
 und Quintil. a. D. — 28) Xenoph. Hell. 6, 1, 7. — 29) Athen.
 10, 438 C. — 30) Helian. B. G. 2, 41. 12, 1. — 31) S. unten §. 67.
 Von den Skopaden überhaupt s. Perizon. zu Hel. B. G. 12, 1;
 Van Gons (Dufur) de Simonide Ceb, Utrecht 1768; Schneider zu
 Arist. Pol. add. 491 ff.; Heindorf zu Plat. Protag. §. 72. Bösch
 expl. Pind. 533. 534. Buttman v. den Aleuaden a. D. 190 ff. —
 32) Theokr. 16, 39. — 32b) Xenoph. Hell. a. D. — 32b) Im
 Schol. zu Theokr. 16, 54 ist statt *Exekratidos* zu lesen *Exekrat-
 idou*. S. Bösch expl. Pindar. 534, Buttman von den Aleuaden
 S. 201. — 33c) Buttman a. D. 204 ff. — 33) Thukyd.
 2, 111.

Menon den Athenern³⁴⁾. Ob die Gegenpartei, die gegen Drosos sich erhob, und die gegen Menon bestand, demokratischer Natur war, wie die in dem übrigen Theßalien, ist nicht sicher zu erkennen; Menon selbst war Herr einer großen Zahl von Periklen³⁵⁾.

4. Die Bundesstaaten Sparta's im Peloponnes und ägäischen Meere.

Von diesen sind hier anzuführen Korinth, Epidauros, Erbjien, Hermione, Halieis, Sikyon, Phlius, Megina und Melos. Schroff war die Oligarchie wol nur in wenigen dieser Staaten ausgebildet; in Sikyon begann sogar Demokratie aufzukeimen³⁶⁾; Megina's Oligarchie³⁷⁾ fiel früh unter Athens Hoheit; nur auf Melos bestand sie in strenger Form³⁸⁾.

5. Kreta.

Die Dynastie der Kosmen in den einzelnen Staaten, Gnossos, Gortys, Lyktos und Kydonia ließ keine Volksfreiheit aufkommen; sie selbst aber war eben so zerrüttet und des Namens einer Verfassung unwerth³⁹⁾, als der Sinn des kretischen Volks verderbt.

6. Herakleia am Pontus.

Mit der Stiftung der Pflanzstadt ward Demokratie eingerichtet; aber das wilde Treiben der Demagogen, welche gegen die Angesehenen sich erhoben und sie aus der Stadt drängten, führte den Sturz der Verfassung herbei. Die Verbannten kehrten mit Gewalt heim und gründeten nun eine drückende Oligarchie, die bis in das Philippische Zeitalter bestand⁴⁰⁾.

34) Thuk. 2, 28. Vgl. den folgenden §. — 35) S. §. 62, Nr. 54. —

36) Abth. 1, 178. — 37) Abth. 1, 176. — 38) Die athenischen Gesandten reden (416 v. Chr.) *ἐν ταῖς ἀρχαῖς καὶ τοῖς ἄλλοις*.

Thuk. 5, 84. — 39) Abth. 1, 175. — 40) Aristot. Vol. 5, 5/5. Vgl. Abth. 1, 129.

7. Die hellenischen Staaten an den westlichen Meeren.

Fest und mit alterthümlicher Würde stand die Herrschaft des Adels in Apollonia ⁴¹⁾, im epijaphyrischen Lokroi ⁴²⁾ und in Massalia ⁴³⁾.

Von dem delphischen und andern, weder unter den demokratischen, noch oligarchischen aufgeführten, Staaten hat der folgende Abschnitt zu reden.

41) Abth. 1, 175. N. 5-7. — 42) Abth. 1, 215. Daher Pindaros Lobpreisung des dortigen Zustandes. Olymp. 10, 17. 11, 17. —

43) Abth. 1, 127. N. 44.

VIII.

Kampf der Demokratie und Oligarchie gegen einander im hellenischen Staatensystem.

Von Vertreibung des Großkönigs bis zu Ende des peloponnesischen Krieges.

1. Das hellenische Staatenystem bis zu Anfang des peloponnesischen Krieges.

§. 61.

Mit dem ersten Aus Schritte der jugendkräftigen Demokratie Athens beginnt die engere Verflechtung der innern und äußern Politik; die Stellung der hellenischen Staaten zu einander wurde durch die kühnen Eingriffe der Demokratie verrückt und allmählig eine dieser feindselige. Nach der oben gegebenen Darstellung dessen, was im Innern der einzelnen Staaten selbständig und durch innere Kraft sich entwickelte, ist die nun vorliegende Aufgabe, zu zeigen, wie mit Entwicklung der athenischen Demokratie das hellenische Staatenystem sich in zwei feindselige Gegensätze, der demokratischen und der oligarchischen Genossenschaft, zerspaltete und seine äußeren Abwandlungen durch diese vorzugsweise bedingt wurden; wiederum, wie das so bedingte äußere Verhältniß der hellenischen Staaten zu einander Einfluß auf die Gestaltung des innern Gemeinwesens der einzelnen Staaten übte, deren Selbständigkeit mehr und mehr beschränkt und, auch wo nicht unmittelbar gebietender Zwang statt fand, doch mittelbar durch Rückwirkung des äußern Dranges gefährdet wurde.

Bei dem Eintritte der Demokratie in ihr Blüthenalter hatte Sparta den Vorstand über das gesamte Hellas, und daher die Hegemonie gegen Asiens Barbaren; nach dem Siege vollzog es die Bestrafung Thebens und (Olymp. 77, 3; 470 v. Chr.) Theffaliens ¹⁾, die Einrichtung eines Gesamtvertrages über Befriedung und Selbständigkeit der hellenischen Staaten ²⁾ und die begleitende Ordnung der Leistungen zur Fortsetzung des Krieges. Bis auf Pausanias Grevel wurden die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Hellenen im Synedrion zu Sparta ³⁾ berathen; daselbst sollte auch Themistokles gerichtet werden ⁴⁾. In das Verhältniß zu Athen mischte allerdings unmittelbar nach den Siegen über die Barbaren sich Eifersucht, wie die Geschichte von der Gesandtschaft bei Athens Mauerbau ⁵⁾ beweist; doch sah Sparta noch eine Zeitlang mit einem gewissen Gleichmuth den Fortschritten der Athener zu und trat diesen mit solchem Sinne die Führung des Seekrieges gegen die Barbaren (Olymp. 75, 4? 77, 3?) ab ⁶⁾. Aber viel war ihm daran gelegen, nach dem Abtreten von der Gesamthegemonie seine alte Stellung im Peloponnes und die Heerführung zu Lande zu behaupten. Dort aber mangelte bei manchem der Bündner die ehemalige Fügsamkeit, und die Unthätigkeit der meisten peloponnesischen Staaten bei dem fortgesetzten persischen Kriege ließ um so leichter Binnenhader ausbrechen. Die sonst so treue Waffengenossinn Sparta's, Tegea, kehrte jetzt (Olymp. 77, 4; 469 v. Chr.) gegen dieses seine Waffen, und trat in Bündniß mit Argos, das ihm beistand ⁷⁾. Sparta siegte über seine

-
- 1) S. oben §. 53. N. 62. 63. — 2) Thukyd. 3, 68. Das Fest des Zeus Elutherios bei Plataea soll Aristides eingerichtet haben. Mut. Arist. 20. — 3) Diodor 11, 55. Die Geschichte des hellenischen Synedrions während der Perserkriege s. D. Müller Prol. 406 ff. — 4) Mut. Them. 23: — *κρινθισόμενον* — *ἐν τοῖς Ἑλλησιν*. — 5) Thuk. 1, 90. — 6) Zu grell zeichnet Diodor 11, 27 die Gefinnung der beiden Staaten in jener Zeit; nemlich durch Sparta's Eifersucht sey der Siegspreis von Salamis den Aegineten gegeben (vgl. Herod. 8, 122), aus Besorgniß darauf aber ein doppelter Preis dem Themistokles, und aus Born, daß Themistokles diesen angenommen, haben die Athener ihn entsetzt. — 7) Herod. 9, 35 und daraus Pausan. 3, 11, 6.

Feinde bei Tegea und nochmals, als alle Arkader, außer Mantineia, bei Tegea standen, bei Dipäa⁸⁾, im Lande der Manialier⁹⁾. Diese Stellung der Arkader war unnatürlich; auch ging Sparta's Hegemonie ungefährdet aus diesem Kampfe hervor; nach einiger Zeit gelang es, den peloponnesischen Bund herzustellen und ihm Festigkeit auf die Dauer zu geben. Doch zunächst ward Sparta durch den Aufstand der Heiloten¹⁰⁾, und den Krieg gegen die auf Ithome, mehrere Jahre hindurch (Olymp. 78, 4 — 81, 2; 464 — 455 vor Chr.) gelähmt. Gerade damals war es zum Bruche mit Athen bereit gewesen; das bedrängte Thasos sollte Hülfe von ihm erhalten¹¹⁾. Ungeachtet der Hülfe, die der Philolake Rimon von Athen gegen die Ithomaten herbeiführte, wurde der Bruch nicht auf lange verzögert. Als die Belagerung von Ithome sich in die Länge zog, erwachte bei den Spartiaten Argwohn gegen die Athener; mit einer beleidigenden Erklärung ließ man sie heimziehen¹²⁾.

Sogleich darauf trat Athen zum ersten Male in einen Bund mit Argos und mit einigen Staaten Thessaliens. Bei Argos war die Hinneigung der Demokratie zur Demokratie Athens eine Zumischung zu der uralten Eifersucht und Feindseligkeit gegen Sparta; die Verhältnisse in Thessalien sind unklar, wie oben bemerkt worden ist, doch ist nicht sowohl Erneuerung der ehemaligen Gastfreundschaft, wie z. B. zwischen den Peisistratiden und Kineas bestanden hatte, als Benützung des in Thessalien regen Zwiespalts, der bequeme Anknüpfung darbot, anzunehmen. Darauf, Olymp. 80, 3; 457 v. Chr., trat auch Megara zu Athen¹³⁾, ohne Zweifel durch den Drang demokratischen Sinnes, welchen Grenzhandel mit Korinth zum Ausbruche brachten; lange Mauern verbanden die Stadt Megara mit ihrem Hafen Nisäa, und dadurch näher mit Athen¹⁴⁾. In diese Zeit mögte auch Perikles Aufforderung an sämtliche Hellenen, in Athen zur Berathung über die von den Barbaren verbrannten Tempel sich zu versammeln,

8) *ἔν Αἰναιεύειν*. — 9) *Παισι. α. Δ.* Vgl. *Παισι.* 8, 8, 4. 3, 45, 2. —

10) *Ε. Σ. 60. Ν. 7.* — 11) *Θουκ.* 1, 101. — 12) *Θουκ.* 1, 102. —

13) *Διοδ.* 11, 79. — 14) *Θουκ.* 1, 103.

fallen ^{14b}). Die ungünstige Aufnahme desselben ließ sich noch aus-
 sehen. Die Beschränkung, die der korinthische Handel
 durch Aithens Seeverkehr erlitt, auch wol der Druck, den Aithen
 gegen korinthische Pflanzstädte, als Potidaea, zu üben begann,
 und die Aufregungen von Sparta aus, das wegen des messeni-
 schen Krieges immer noch nicht selbst auf dem Kampffeld
 erscheinen konnte, aber den Aithenern dennoch zu schaffen ma-
 chen wollte, bestimmten (Olymp. 80, 3; 457 v. Chr.) Ko-
 rinth zur Rüstung gegen Aithen; Bündner fand es an Megi-
 na und Epidaurios. Aber Aithen, längst begierig loszu-
 schlagen, erwartete den Angriff nicht. Zur See und auf dem
 Lande wurde gefochten, Korinth gedemüthigt, Megina umge-
 gert, und Aithen versuchte nun durch Besetzung der Serrania
 die Peloponnesier auf ihre Halbinsel zu beschränken ¹⁵).

Indessen hatte Sparta den Peloponnes, bis auf den Krieg
 gegen das nun wol eng umschlossene Ithome, beruhigt, und
 konnte mit seiner Waffengenossenschaft den Aithenern
 entgegentreten. Die erneuerte Einrichtung dieser fällt ziemlich
 gleichzeitig mit der Schließung der athenischen Spantolie; zuver-
 derst auf sie einen Blick ¹⁶). In Wesen und Ankündigung gab
 sie sich als verschieden von jener; wenn Aithen aufs empfindlich-
 ste in das innere Staatsleben seiner Bündner eingriff und zu
 knechtischer Abhängigkeit beugte, so war hier nur Waffengenos-
 senschaft ¹⁷), Sparta's Vorstand nur auf diese bezüglich, übris-
 gens aber jeglichem Bundesstaate Selbständigkeit der innern
 Verfassung und Verwaltung geblieben; daher deren Autono-
 mie, Autotelie und Autodie von Sparta gerühmt wird ¹⁸).

14 b) Plut. Verifl. 17 deutet die Zeit an: Ἀρχομένων δὲ Λα-
 κωνοπολέων ἔχθισται τῇ αὐτῇσι τῶν Ἀθηναίων κ. τ. λ. —

15) Thukyd. 1, 105. 106. — 16) Vgl. überhaupt Manso Sparta,
 Kortüm 3. Gesch. hell. Staatsverf. S. 31 — 46. Müller Dorier 1,

178 ff. — 17) Man kann unbedenklich eine συμμαχία annehmen,
 ὡς τε τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς καὶ φίλους νομίζουσιν Thuk. 1, 44, wo
 auch die ἐπιμαχία, als eine Wehrgenossenschaft, bezeichnet wird.

Vgl. über diese Begriffe Thuk. 3, 70. 75. 5, 47. 48. Ὁμαχία,
 Thuk. 1, 18, ist die thatsächliche Waffengenossenschaft, συμμ. steht
 aber auch für ἐπιμαχ., so Thuk. 6, 22. 25. 25. — 18) Thukyd.

5, 79: — πόλεις καὶ ἐν Πελοποννήσῳ — αὐτόνομοι καὶ αὐτοπό-

Sellen. Alterthumskde 1. 2.

Die Bundesleistungen bestanden meistens nur in persönlicher Rüstung und Stellung zum kriegerischen Auszuge; Lieferungen¹⁹⁾ wurden nur bei jedesmaligem Bedürfnis, doch wahrschijnlijk nach einem stetigen Ansage, von den einzelnen Staaten begehrt^{19b)}; ein Bundeschatz war nicht eingerichtet²⁰⁾. Gemeinschaftliche Angelegenheiten wurden auf der Bundesversammlung²¹⁾ in Sparta oder Olympia berathen und durch Abstimmung, wobei die Stimmen der Bundesglieder gleich galten²²⁾, beschlossen. Ein Bundesgericht bestand nicht; dem Ausbruche von Gewaltthätigkeit aber bei innerem Unfrieden wehrte Sparta's Ansehen, zum Theil die olympische Pictomenie, auch wol Berufung auf das delphische Orakel oder auf andere Schiedsrichter²³⁾. Gegenseitige Vertretung fand nicht durchaus statt, doch in der Regel. Die Lockerheit, die dieser Waffengenossenschaft anhaftete, wurde in etwas dadurch gutgemacht, daß es Sparta gelang, eine gleichartige Stimmung des Dorismus aufrecht zu halten. Aber zur That war der Bund nicht rasch; hier lähmte am meisten Sparta's bedächtige Langsamkeit und das Maaß der Selbstständigkeit, welches den Bundesgliedern geblieben war. Auf der Heerfahrt selbst hatte indessen Sparta ganz und gar die Anführung²⁴⁾, auch waren wol spartiatische Hauptleute²⁵⁾ den Kriegsvölkern der Bündner

lies, τὰν αὐτῶν ἔχοντες, κατὰ πατρίαν δικὰς διδόντες τὰς ἰσας καὶ ὁμοίας. Vgl. 5, 77: τὰς δὲ πόλεις τὰς ἐν Πελοποννήσῳ καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους κ. τ. λ. Vgl. 5, 27. Dagegen aber Perikles Bemerkung von dem ἐπιτηδεύειν τοῖς ἀσπιδευμένοις αὐτονομεῖσθαι, Thuf. 1, 144. — 19) τὰ ἐπιτηδεῖα Thuf. 2, 10, 3. B. das Zeug zu Belagerung, Befestigung, Thuf. 3, 16, 7, 18; im peloponnesischen Kriege auch Schiffe, Thuf. 2, 7, 3, 16. — 19b) Περιωγγέλλειν κατὰ πόλεις, Sache Sparta's, Thuf. 2, 10, 85. — 20) Thuf. 1, 141. — 21) Thuf. 1, 67; — ἐύλογον τὸν εἰσδότα. — 22) Ἰσόψηφοι Thuf. 1, 141. Vgl. 5, 30: εἰρημὸν, κύριον εἶναι, ὅ,τι ἂν τὸ πλῆθος τῶν συμμαχῶν ψηφισται, doch mit der für Sparta günstigen Clausel: ἢν μὴ τι θεῶν ἢ ἡρώων κώλυμα ᾖ. Eine Abstimmung s. 1, 125. — 23) Wenigstens kommt dies in den Händeln zwischen Kerkyra und Korinth, Thuf. 1, 28, und im Vertrage zwischen Argos und Sparta, Thuf. 5, 79, vor. — 24) Beisp. Thuf. 2, 54. — 25) Ἀναγῶι Thuf. 2, 75.

zugegeben. Wiederum aber zog wol der spartiatische Oberanführer die Hauptleute und die Angesehensten der Bändner zum Kriegsrathe ²⁶).

Solcher Bundeshülfe versichert. hatte Sparta (Olymp. 80, 3; 457 v. Ehr.) mit feindseliger Gesinnung ein Heer aus dem Peloponnes gen Norden zum Schutze von Doris gegen die Phoker gesandt ²⁷). Dieser Zug bezweckte aber mehr, als Beschützung des Mutterlandes. Es galt, einen festen Anhalt im nördlichen Hellas wieder zu gewinnen und die tiefer liegende Absicht mag gewesen seyn, bei dem Rückmarsche durch Böotien Theben aufzurichten und gegen Athen, dem indessen die dorischen Seestaaten Kampf bieten sollten, in ihm ein kräftiges Bollwerk zu gewinnen. Dies kam zur Ausführung. Die Athener zogen zu Gunsten der antithedaischen Böoter aus, wurden aber bei Tanagra, Ol. 80, 4; 457 v. Ehr., geschlagen ²⁸), und darauf folgte ein Vertrag Sparta's und Thebens ²⁹), wodurch die Herrschaft des letztern über die böotischen Gauen festgesetzt wurde. So waren denn die beiden mit der Schmach vaterländischen Verwaths belasteten Staaten, Argos und Theben, jenes von Athen, dieses von Sparta, zur Geltung gebracht; wiederum waren die bedeutenden Städte ihrer Landschaften mit feindseligem Sinne, die böotischen den Athenern, die argolischen den Spartiaten, zugewandt. Noch zwei Mal wurde Böotien Ares Tummelplatz. Durch den Sieg bei Denophyte, zwei und sechszig Tage nach der Schlacht bei Tanagra, stellte Myronides den Einfluß Athens auf Böotien, außer Theben und Orchomenos, her, und nun wurde unter athenischem Kriegsbanner Demokratie eingerichtet ³⁰). Auch Phokis, woselbst innere Unruhen waren, gewann Myronides für Athen, wahrscheinlich nicht ohne zugleich dem Volke die höchste Gewalt zu schaffen. Die opuntischen Lokrer mußten hundert der Reichsten als Geiseln stellen ³¹). Der Versuch der Athener, den

26) Thuf. 2, 10: — τοὺς στρατηγούς τῶν πόλεων παρῶν καὶ τοὺς μάλιστα ἐν τέλει καὶ ἀξιολογωτάτους παρῆναι. — 27) Thuf. 1, 107. Diod. 11, 81. — 28) Thuf. 1, 108. — 29) Diod. 11, 81. Justin 5, 6. Vgl. Thuf. 5, 62. Müller Orchomen. 417 R. Bödch explic. Pind. 552. — 30) Thuf. 1, 108. — 31) Thuf. a. D.

vertriebenen Pharsalier Orestes zurückzuführen, mißlang³²⁾. Megina war indessen, Olymp. 86, 4; 456 v. Chr., unterworfen und zum Beitritt zur athenischen Syntelle gezwungen worden.

Seit Kimon's schon im fünften Jahre seiner Verbannung, 456 v. Chr., erfolgter³³⁾ Rückkehr nach Athen näherten Sparta und Athen sich wieder; Kimon's Vermittelung hatte zuerst dreijährige Waffenruhe ohne Erklärung, dann, Olymp. 82, 1; 450 v. Chr., den Vertrag eines fünfjährigen Stillstandes zwischen Sparta und Athen und eines dreißigjährigen Friedens zwischen Sparta und Argos zur Folge³⁴⁾. Zu solchem Zwecke hatte Perikles Kimon's Rückrufung betrieben. Fürs erste blieb Athens Einfluß auf Eubotien und Phokis.

Auf Kimon's Betrieb wurden nun die athenischen Waffen gegen den Erbfeind in Asien gerichtet, und, wie die athenischen Redner rühmen, durch den Sieg auf Kypros, Olymp. 82, 4; 449 v. Chr., ein glorreicher Friede, von Kimon benannt, dem Großkönige abgezwungen. Mag immerhin jene Lobpreisung Athens durch die Redner eitler Schall seyn³⁵⁾, so hatte Kimon's Unternehmung doch thatsächlich die Folge, daß auf dreißig Jahre lang Persien aufhörte, Gegenstand hellenischer Sorge und Rüstung zu seyn. Das Wahre an der Sache mögte Folgendes seyn: Athen schlug die vielgepriesenen Friedensbedingungen vor; der Perserkönig war zu stolz, diese einzugehen, zu schwach, bessere zu erkämpfen; so galt keine Antwort den Athenern für bejahende Antwort und ihre thatsächliche See- und Küstenherrschaft als durch Vertrag ausbedungen. Daß indessen die Westküste Kleinasien's keineswegs schon durch die Schlacht bei Mykale ganz vom Perserjoch frei wurde, wird genugsam durch Themistokles' Geschichte, der in Ephesos eine sichere Freistätte fand, nachher aus Lampsakos, Myus und Magnesia, die ihm vom Könige nicht etwa nur wie in partibus geschenkt

32) Thukyd. 1, 111. — 33) Plutarch Kim. 17. 18. Corn. Nep. 3. Ephor. im Schol. zu Aristid. Narr. 224. — 34) Thuk. 1, 112. — 35) S. die Kritik b. Meier de bon. damnat. S. 117—122. Dahlmann in Forschungen auf dem Geb. d. Gesch. B. 1. Krüger in Seebode Archiv. Mäler Dor. 1, 186.

wurden, sein Einkommen bezog ³⁶). Im peloponnesischen Kriege war in Ephesos ein königlicher Feldherr, das Barbarische herrschte dort selbst zur Gefährde hellenischen Lebens ³⁷).

Nach Kimon's Tode ward die nur nothdürftig beschwichtigte Feindseligkeit wieder rege. Die beiden Hauptmächte führten den Kampf anfangs nur mittelbar gegen einander, doch auch in den hieher gehörigen Unternehmungen drückt sich das beiderseitige hegemonische Streben bestimmt genug aus. Sparta sandte Mannschaft nach Delphi gegen Phokis ³⁸), welches in der Pflege der durch Athen zu Stande gebrachten Demokratie die starre Oligarchie der Priester in Delphi gefährden mochte. Sparta's Absicht war aber auch hier eine andere, als ihr Wort sagte; es wollte Promantie und Ehrenvorstand als Gegengewicht gegen Athens Oberpriesterthum in der Panegyris auf Delos sicher an sich bringen. So sah Perikles die Sache an, that deshalb auch einen Zug nach Delphi, setzte die Phoker zu Vorstehern des delphischen Heiligthums ein und eignete die Promantie den Athenern zu. Indessen hatten oligarchische Flüchtlinge aus böotischen Ortschaften sich zu Orchomenos gesammelt, zu ihnen geflüchtete Lokrer, Eubder und wer sonst oligarchisch gesinnt war ³⁹), sich gesellt. Ein athenisches Kernheer wurde Ol. 83, 2; 447 v. Chr. bei Koroneia geschlagen; Böotiens Demokratie fiel mit Athens Obermacht ⁴⁰). Auch in Phokis scheint damals Oligarchie eingerichtet worden zu seyn. Megara, sicherlich durch Betrieb einer oligarchischen Partei bewegt, fiel, Ol. 83, 3, ab von Athen; zu Athens Feinden trat auch das hart bedrückte Eubda, auf dem freilich wol das altritterliche Wesen noch nicht ganz untergegangen war. Vom Peloponnes zog, Olymp. 83, 3; 446 v. Chr., ein Heer heran ⁴¹). Da vermittelte Perikles durch Gold den Rückzug der Peloponnesier,

36) Thuf. 1, 138. — 37) Plut. Lysand. 3. — 38) Thuf. 1, 112. Plut. Perikl. 21. Von der Gesandtheit Delphi's von den Phokern s. noch Plut. Kim. 17. Strabon 9, 425: — ἀπέστησαν τοὺς δελφικοὺς ἀπὸ τοῦ κοινοῦ συστήματος τῶν Φωκέων λακεδαιμόνιοι καὶ ἐπέειραν κατ' αὐτοὺς πολιτεύεσθαι. — 39) Thuf. 1, 115: — καὶ ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν. — 40) Fast stets jam heißt es b. Thuf. 1, 115: — πάντες αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. — 41) Thuf. 1, 114.

unterwarf Euböa und erlangte darauf einen dreißigjährigen Waffenstillstand. Athen gab heraus und ließ in voller Selbstständigkeit Megara, Pagä, Achaja (in Megaris?)⁴²⁾, Erözen⁴³⁾. Der Zusatz: Welcher Staat noch mit keiner der beiden Mächte verbunden ist, hat freie Wahl des Zutritts⁴⁴⁾ — zeugt von dem festgewurzelten Sinne der Zwietracht, die zwar die Waffen aus der Hand legte, aber im Friedensstande den Gegensatz nicht aufzulösen, sondern zu befestigen und zu nähren gedachte. Daher Thukydides Bemerkung, Kerkyra sey weder mit Sparta, noch mit Athen im Bunde gewesen⁴⁵⁾, so bedeutsam.

Perikles äußerste Unternehmung, durch die Unterwerfung von Samos Athens Seeherrschaft zu schließen, ward durch Einrichtung einer Verfassung daselbst vollendet, die Athens Herrschaft verbürgen sollte⁴⁶⁾. Während dieses Krieges hatten peloponnesische Staaten zu den Waffen greifen wollen, aber Korinth es gehindert⁴⁷⁾; eben so ward nachher Methymna's Gesuch um Unterstützung eines Abfalls von Athen, wahrscheinlich durch den wackern König Archidamos von Sparta, abgewiesen⁴⁸⁾.

2. Parteistellung im peloponnesischen Kriege.

§. 62.

Die bisherigen Reibungen hatten die beiden hellenischen Hauptmächte nebst ihren Bundesgenossen zu zwei Gegensätzen gestaltet, in die das gesamte Hellas sich auflöste; es galt bei jedem einzelnen Staate nun für oder wider eine von jenen beiden Parteiführerinnen, und alle frühere Genossenschaften, selbst die, wo nur Festlust gepflegt worden war, ordneten sich nach

42) Müller Dor. 1, 195. Doch paßt, die Stellung des Wortes zwischen zwei megarischen Ortsnamen abgerechnet, auch die Annahme der Landschaft Achaja, wo Athen allerdings festen Fuß zu fassen gesucht und von da aus einen Einfall in Sikyon unternommen hatte. Thuk. 1, 111. — 43) Thuk. 1, 115. — 44) Thuk. 1, 35. — 45) Thuk. 1, 51. — 46) S. 58. N. 55. — 47) Thuk. 1, 146. — 48) Thuk. 5, 2.

der Parteiung. Der Jünder glimmte im Waffenstillstande fort; leicht wurde durch äußern Anhauch die Flamme wieder angefaßt. Bei den Angaben von der Veranlassung des Krieges sind der innere Trieb, der äußere Anstoß und endlich der verkündete Vorwand zu unterscheiden. Der innere Trieb zum Kriegsgang von dem hegemonischen Streben einerseits, andrerseits von der Furcht vor Unterdrückung oder Beschränkung, oder von dem Grimme über ein schon aufgelegtes Joch aus, und, wie alle unvollkommene Krisen aufzureizen und die Entzündung zu steigern pflegen, so war die Feindseligkeit der Streitenden durch die vorhergegangene Waffenführung nicht abgestumpft, sondern geweckt worden. Die äußere Veranlassung war die Einmischung Athens in Colonialhandel des gerade auf dieses Verhältniß höchst eifersüchtigen Korinths. Als die aus Epidamnos vertriebenen Oligarchen mit gewaffneter Hand den Demos ihrer Mutterstadt bedrängten und dieser keine Hülfe in Kerkyra fand, gewährte sie ihm Korinth, unter dessen Führung Kerkyra die Pflanzstadt Epidamnos gegründet hatte. Darauf trat das wüth demokratische Kerkyra zu den oligarchischen Flüchtlingen von Epidamnos. Korinth erhielt Unterstützung von Megara, das jetzt der Mutterstadt mit oligarchischem Sinne treu anhing, von Epidauros, Hermione, Trözen, Phlius, Elis, Theben, den Paleis auf Kephallenia, von Ambrakia und Leukas; Kerkyra hatte fast allgemeinen Haß gegen sich. Im Fortgange des Krieges wandten Korinth und Kerkyra sich gleichmäßig an Athen, dessen hohe Bedeutung bei Seehandeln beide anerkannten; doch suchten sie nicht Schiedsrichterspruch, sondern Bündniß ¹⁾. Athens Politik konnte über die Wahl nicht schwanken; Freundschaft auf die Dauer war von Korinth nicht zu erwarten; zur Vertilgung der peloponnesischen Seemacht konnte aber ein Bund mit Kerkyra leicht führen; Perikles entschied für den Bund mit Kerkyra, wodurch nach hellenischem Rechte der dreißigjährige Waffenstillstand von Seiten Athens nicht gefährdet wurde. Während nun schon Athener und Peloponnesier gegen einander in den Gewässern um Kerkyra stritten ²⁾, trieb die Erbitterung Korinths und die feindselige Stimmung seiner Bünd-

1) Thuf. 1, 24-45. — 2) Thuf. 1, 45-55.

ner gegen Athen durch Athens strenge Maaßregeln gegen die corinthische Pflanzstadt Potidäa auf Chalkidike. Dieses warnte in seinem erzwungenen Gehorsam gegen Athen; Athen gebot ihm, eine Mauer, nach Pallene zu, niederzureißen, Befestigung zu stellen und die corinthischen Epidemirurgen zu entfernen. Es folgten geheime Beschiedungen zwischen Potidäa und den Peloponnesiern; im Vertrauen auf verheißene Hülfe fiel Potidäa ab von Athen und ward nun sogleich belagert. Da versammelten die Peloponnesier sich in Sparta, über allgemeine und besondere Gefährde zu klagen; der derbe Ephor Ethenelaidas brachte die Spartiaten zum Beschluß des Krieges³⁾. Doch sollte, da der dreißigjährige Waffenstillstand durch Athens Angriff auf eine Pflanzstadt in Thracien nicht offenbar und vollständig gebrochen zu seyn schien, der gute Schein gerettet werden; es wurden allerlei Beschwerden gegen Athen erhoben, um äußern Vorwand zum Kriege zu finden. Unter den Anschuldigungen gegen Athen⁴⁾ steht oben an⁵⁾ das gegen Megara verhängte Handelsverbot⁶⁾; zuerst aber wurde vorgebracht die Duldung der mit der kylonischen Blutschuld belasteten Alkmaoniden, also auch des Perikles⁷⁾. Hierauf folgte zuletzt das Unsinnen, Athen sollte alle hellenische Staaten selbständig seyn lassen⁸⁾.

Athen mußte nothwendig sinken, sobald es nachließ, mit vollem Schwunge zu fahren und höher und weiter zu streben. Jeder Stillstand war ein Rückschritt; aus Nachgiebigkeit gegen Eine Forderung mußte eine Kette von Verlusten entstehen. Wie viel hingegen bot dem kühnen und trotigen Sinne der Athener sich auf den weiten Flächen des beweglichen Elements, worauf Athen herrschte, dar; wie viel Zuwachs ließ sich nicht aus einem Seekriege erwarten! So offen dies vorliegt und aus gewöhnlicher Politik und athenischem Charakter sich erklärt, haben doch Alte und Neuere den Krieg aus persönlichen Rücksich-

3) Thuf. 1, 56-58. — 4) Thuf. 1, 126 ff. — 5) Thuf. 1, 159: καὶ μάλιστα γὰρ πάντων καὶ ἐνδυνάστευται προύλεγον κ. τ. λ. Dem entspricht das Geschrei, das die attische Komödie darüber erhob. Aristoph. Fried. 609 f. Acharn. 509 f. — 6) Aristoph. a. O. — 7) Thuf. 1, 126. — 8) Thuf. 1, 159.

ten des Perikles, und gar nicht den edelsten, entstehen lassen. Aristophanes ⁹⁾ bringt die Schuld auf eine Beleidigung zweier der Aspasia betrauten Weiber durch Megarer, Diodor ¹⁰⁾ auf Perikles Verlegenheit über Ablegung der öffentlichen Rechnung, Plutarch ¹¹⁾ fahrt dessen Sorge um den angeflogten Kleidias an. Ganz von persönlichen Rücksichten den Perikles reinigen zu wollen, ist eben so unausführbar, als undenkbar; es strast sich, wenn manche Neuere gar zu ängstlich bemüht sind, persönliche Beziehungen aus der Geschichte zu tilgen, und Staatshandlungen nur aus Standes- und Amtsgeist, oder rein politischen Berechnungen hervorgehen zu lassen. Soll der Patriot einen Plan für das Beste des Vaterlandes nicht verfolgen, wenn er für sich besondere Befriedigung dabei findet? Perikles Rechtfertigung hat schon Meiners ¹²⁾ genügend geführt.

Die Stimmung der hellenischen Staaten, die an dem sieben und zwanzigjährigen Kampfe Theil nahmen, war nicht zu allen Zeiten des Krieges dieselbe; bei manchem wurde die Leidenschaftlichkeit, die im Anfange desselben so mächtig aufwallte, durch den Krieg selbst gesteigert, schärfer und bitterer; wenige nur gaben gesanderem Gefühl und besonnenem Willen dann und wann Raum. Was den Ausbruch des Krieges erzeugte, der Trieb der Hegemonie und sein doppelter Gegensatz, Herrschaft und Freiheitstrieb, blieb im Laufe des Krieges vorherrschend und die meisten Theilnehmer desselben waren sich dieses Zweckes ihrer Waffenführung fortdauernd bewußt; aber es bestand nicht eine rein politische Ansicht, es galt nicht bloß Macht und Freiheit, sondern das Volksthum mischte Gift zu Angriff und Wehr, der Krieg nährte sich durch das Wachstum des

9) Fried. 540 f. — Aristophanes wird überboten im Schol. Thukyd. B. 5, 334 Zweite A.: *οὐ δὲ παρὶν οὐτὶ διὰ τοῦτο τὴν ψῆφον εἰσ-
ήγαγε διότι οἱ Μεγαρεῖς Ἀσπασίαν τὴν διδάσκαλον Περικλέους
ἐβλαψάν κ' ὅτι αὐτὴν ἐχολούρει.* Nach Dürst von Camotz,
dessen Parteilichkeit erklärlich ist, und Theophrast, der nicht selten
der kritischen Schärfe und Besonnenheit ermangelt zu haben scheint,
war Aspasia Urheberin des samischen und des peloponnesischen
Krieges. Harpokr. *Ἀσπασία*. — 10) Diod. 12, 38. — 11) Plut.
Perikl. 32. — 12) Meiners Gesch. der Wissensch. in Griechenl.
und R. 1, 235 ff.

feindseligen Gesinnung, die Mannigfaltigkeit der Gegensätze; die besondern Aufregungen; man stritt minder um den Zweck überhaupt, als um allerlei Richtungen der beiderseitigen Eigenthümlichkeit, der politische Gegensatz gestaltete sich zu einem volksthümlichen, und so griff der Krieg an die Wurzel des hellenischen Staatslebens.

Thukydides stellt als vorherrschend auf den Gegensatz der Stämme und der Verfassungen; das Allgemeine, das er hervorhebt, war aber durch Besonderes vielfach bedingt und beschränkt; es gilt von Thukydides, was von den Hellenen überhaupt, sie suchten in wissenschaftlicher Ansicht die Einheit und das Allgemeine eben so gern, als dies gewöhnlich im politischen Leben mangelte. Die Musterung der beiden Kampfgenossenschaften nach den beiden ersten Gegensätzen, ist nur eine angefähre; das Einzelne macht sich, als ein Uebermaaß der Regel, oder als Ausnahme, durchweg geltend.

1. Der Gegensatz der Stämme, genauer gesagt, des Dorischen und des Ionischen, des Binnenländischen und des Seeländischen, des Kornhaften und Gebiegenten gegen das Bewegliche und Zerstreute, von Thukydides oft und gern bemerkslich gemacht¹³⁾, ist vor Allem bei den beiden Hauptstaaten, Sparta und Athen, ins Auge zu fassen. Bei jenem hat das Gefühl des Stammbürtigen sicherlich viel Gewicht gehabt und das Streben der Hegemonie mag begleitet gewesen sein, nach dem, dorischen Brauch und Sinn geltend zu machen; bei Athen aber blickt politische Selbstsucht deutlicher hervor; die Westretung des Ionismus war der Hegemonie, die sich durch die Gewalt der Waffen und Flotten behauptete und zur ganz besondern Wohlfahrt des herrschenden Staats gehüt wurde, untergeordnet. Allerdings aber führten beide Hauptmächte die Stammesverwandtschaft im Munde, und zugleich damit wurde auch wol das Band zwischen Mutter- und Tochterstadt zu neuem politischen Gewebe hervorgesucht¹⁴⁾. Nun aber erfüllten sich die

13) Κατὰ τὸ εὐρυγέλε, Thuk. 6, 6. 76. 77. 58 u. a.; Aufruf der Dorier an die Dorier 6, 80; Stolz der Dorier auf ihr Stammwesen 6, 77; im Gegensatz der Ioner, Nestoren 7, 5 (Epilippos). Vgl. 6, 82. 7, 57. 8, 25 u. — 14) Thuk. 6, 6. 6, 82.

beiden Kampfgenossenschaften keineswegs in jenen beiden Stämmen; auch der äolische und der achäische wurde mehr oder weniger in den Kampf verwickelt, und selbst außer diesen manche Stämme, die sich in ihrer uralten Besondertheit erhalten hatten, als die Bergvölker um Thessalien. Allerdings hielten nun die meisten äolischen Staaten, voraus Theben, sich zu den Doriern, wiederum erkannte Sparta, in dem merkwürdigen Aufrufe zur Theilnahme an der Niederlassung in Hera Kleia in Trachinien, die Achäer nicht als ihm befreundet an¹⁵⁾: aber so löst ja das anscheinende Stamminteresse sich doch zu einer politischen Gesellung auf, und diese ist aus besondern Gründen, äußern Umständen oder eigenthümlicher Gesinnung einzelner Staaten zu erklären.

Die Macht der äußern Umstände gilt vorzugsweise von der athenischen Syntelle. So lange die Athener zur See herrschten, gehorchten Joner und Dorier mit gleichem Unmuthe und Ingrimme; sobald die athenische Seeherrschaft fiel, wurden Joner und Dorier gleich schnell abtrünnig, ja die ersten kamen diesen noch zuvor. Zwar hatten die Athener bei der ersten Aneignung der Küste Kleinasiens das Stammband geltend gemacht¹⁶⁾; nachher aber erklärten sie unverholen das Recht des Stärkern für das Band ihrer Genossenschaft¹⁷⁾. Mit diesem Stande des Zwanges, der Furcht und des Schreckens stand im Gegensatz der Ausruf der Freiheit, den Sparta erschallen ließ¹⁸⁾, und dieser vorzüglich lockerte oder zerriß die Banden der athenischen Syntelle. Je weniger der Hellenen jemals fähig gewesen ist, ächte Freiheit durch innere Kraft, Stetigkeit und Mäßigung auf die Dauer zu bewahren, um so begieriger horchte er auf den Ruf des Fremden, der seinem Ohre damit schmeichelte. Unter den freien Bündnern Athens finden sich (das halbfreie Chios abgerechnet) fast gar keine Joner; so viele ionische Staaten außer dem Bereich der athenischen Seeherrschaft lagen, waren sämtlich lau gegen Stammband

15) Eph. 5, 92: καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων τὸν βουλούμενον ἐκλεῖπον ἔπειθαι, πλὴν Ἰώνων καὶ Ἀχαιῶν καὶ ἔστιν ὃν ἄλλων ἐθνῶν. — 16) Herod. 9, 106. — 17) §. 58. N. 35. — 18) Eph. 5, 8. 72. 4, 85.

bärtigkeit, als die Staaten am Pontus und Massalia. Dagegen waren aus besondern Gründen eifrig in Athens Bundesgenossenschaft die dorischen Staaten Argos und Naupaktos.

Bei der peloponnesischen Symmachie war Sparta's Hegemonie der Schlüsselstein. Nicht alle Dorier des Peloponnes waren darin begriffen, Argos stand einzeln und selbst feindselig da; auch waren nicht alle Theilnehmer dorisch, sondern die Arkader attopelasgisch, die Eleier laukonisch-ätolisch. Jedoch hatte die Nachbarschaft und der Verkehr vieler Jahrhunderte dorischer Art und Sitte auch diese ungleichartigen Stämme angenähert. Außerhalb des Peloponnes war Sparta's Bündnerin zunächst Megara, nicht bloß und nicht vorzugsweise aus Anhänglichkeit zum Dorismus; von nicht dorischem Stamm Theben und die von ihm abhängigen böotischen Gemeinden, Lokris und Phokis. Durch Erinnerung an das äolische Stammband suchte Theben die äolischen Lesbier zum Bunde zu gewinnen¹⁹⁾. Die überseeischen Dorier in Italien und auf Sicilien wurden von Sparta aufgerufen²⁰⁾, doch regten sie erst spät sich zur That. Auf Kreta war zwischen den dortigen zum Theil dorischen Staaten innere Zwietracht; selbst ein Angriff der Athener auf Kydonia²¹⁾ brachte dies nicht in Waffen für die Peloponnesier.

2. Der Gegensatz der Verfassungen. Nicht Kraft angestammter Eigenthümlichkeit²²⁾, sondern nur in gewissem Maasse fällt dieser mit dem der Stämme zusammen, die Demokratie mit dem ionischen, die Oligarchie mit dem dorischen; nemlich insofern die beiden Hauptmächte, Athen und Sparta, sich als Vertreterinnen der beiden Gegensätze ankündigten. Wie wenig aufrichtig sie es mit der Sache selbst und an sich meinten, ist unten darzuthun; Einrichtung der Verfassung, die sie beschützten, war für sie Mittel, nicht Zweck; so bezeichnet Nikias Sparta's Eifer für Oligarchie²³⁾; Athen stand diesem darin nicht nach. Bei den beiderseitigen Bündnern war der Eifer für Verfassung allerdings hochmächtig zur

19) Thuk. 2, 6, 5. 100. — 20) Thuk. 2, 7. 86. — 21) Thuk. 2, 85. — 22) S. Arth. 1, 174 f. Pl. 66. 67. — 23) Thuk. 6, 11: πόλιν δὲ ὀλιγαρχίας ἐπιβουλευούσαν.

Bestimmung der Parteifolge; jedoch auch hier galt es nicht Verfassung überhaupt, sondern den aus der einen oder andern erwachsenden besondern Vortheil; die Ordnung des heimischen Gemeinwesens, vermittelt des Anhalts an eine der führenden Mächte, war den meisten Staaten, aus sehr natürlicher politischer Selbstsucht, das nächstliegende Ziel. Nun aber spaltete sich in der Mehrzahl hellenischer Staaten das Gemeinwesen durch unselbige innere Parteinung; in wenigen Staaten galt durchgreifende, gemeinsame Stimmung für oder wider eine Verfassung; daher denn zwar nach dem äußern Schein und Namen gesamte Staaten den beiderseitigen Bannern folgten, in der That aber fast durchgängig der Demos für Athen, die Oligarchen für Sparta waren. Darum rieth nach Wiederunterwerfung Mytilene's der Athener Diodotos zur Schonung, damit man die Volkspartei nicht von sich abwendig mache²⁴⁾. Wiederum war daher den Athenern die Niederlage auf Sicilien so schmerzlich, weil hier, wider die bestehende Parteiordnung, der syrakusische Demos gegen sie gekochten hatte²⁵⁾. Nur wenige Staaten blieben stetig in ihrer äußern Bundesstellung; bei der Zwietrachtigkeit der Gemeinwesen gestaltete sich die äußere Parteinahme nach dem Siege der einen oder andern Partei im Innern; immerfort aber blieb die Doppelrichtung, des Demos zur athenischen, der Oligarchen zur peloponnesischen Waffen-genossenschaft vortwappend. So scheuten sich Theben und Megara, beide oligarchischer Verfassung, einen Bund mit dem demokratischen Argos zu schließen²⁶⁾. Wenn nun aber alle die besondern, zum Theil persönlichen, Triebfedern der Demagogie und des Oligarchismus sich in die beiden Gegensätze der Verfassung aufzulösen und daraus der Grund des Bündnisses mit Athen oder den Peloponnesiern klar zu werden scheint, so bestand dennoch wieder eine Mannigfaltigkeit politischer Verhältnisse, wodurch bei den einzelnen Staaten die Stellung neben Athen oder Sparta noch besonders bedingt wurde. Diese stammten größtentheils aus der ältern Zeit und treten daher besonders im Anfange des Krieges hervor. Daher nun eine Uebersicht der sämtlichen Mitglieder der beiden Bundesgenossen-

24) Thuk. 5, 47. — 25) Thuk. 7, 55. — 26) Thuk. 5, 81.

schaften nach Stamm, Verfassung und den übrigen besondern Liebsfeindern, sowie nach den Abwandlungen der Parteistellung im Laufe des Krieges. Für die letztern sind die drei Hauptabschnitte des Krieges: 1) bis zum Frieden des Nikias, 2) bis zur Niederlage der Athener auf Sicilien, 3) bis zu Ende des Krieges, zu beachten.

1. Bis auf den Frieden des Nikias.

A. Athenische Bundesgenossenschaft.

a) Die Syntelie (mit Einschluß der Lesbier und Chier).

Die zur athenischen Syntelie gehörigen Staaten sind oben bezeichnet worden; desgleichen die Stimmung in denselben. Der Drang nach Freiheit und Selbständigkeit mag in mancher von den Athenern bedrückten Gemeinde allen Ständen gemein gewesen seyn; zwar lastete Athens Joch hauptsächlich auf den Vornehmen, Reichen, Edelen; doch war in dem ersten Abschnitte des Krieges der Fluch der Zwietracht noch nicht zum Marke des hellenischen Staatslebens gedrungen; Freiheit der Gemeinde von fremdem Joch galt noch gemeinsam für Edle und Gemeinfreie und trieb zum Abfalle von der athenischen Zwingherrschaft. Jedoch ist in der Regel dabei ein Uebergewicht der höhern Stände anzunehmen. Von Anfange des Krieges an, zeigt sich böser Willen athenischer Zwangsbündner. Von Methymna's Sendung an die Peloponnesier ist oben geredet worden. — Potidaea gab das Beispiel zum Abfall. — Megina im Uebermaaß des Grolls hatte schon heimlich nach Sparta gesandt²⁷⁾, als Athen dem Abfalle durch Vertreibung der gesamten Bevölkerung zuvorkam²⁸⁾. — Mytilene fiel ab im vierten Jahre des Krieges; nach der Wiederunterwerfung hörte es auf, politische Gemeinde zu seyn²⁹⁾. — In Kolophon war schon 430 innere Zwietracht ausgebrochen, die Stadt dadurch in die Hand der Perser gefallen und die

27) Plutarch Perikl. 29. — 28) Thukyd. 2, 27. Diodor 12, 44. —

29) Thuk. 5, 1 ff. Aristot. Pol. 5, 5, 5 führt als Grund des Abfalls an: ἐξ ἐπιπλήρων στάσεως γενομένης.

Bürgerchaft in der Hafenstadt M^otⁱon zusammengedrängt; auch hier dauerte noch im vierten Jahre des Krieges Zwietracht fort; eine Partei neigte sich zu den Barbaren; doch die Athener nahmen den Ort und ließen nur die ihnen ergebene Partei unter attischem Gesetz dort wohnen³⁰⁾. — Chios baute im siebenten Jahre des Krieges neue Mauern; Athen wurde argwöhnisch und ließ die Mauern niederreißen; doch gab nun Chios genügende Bürgschaft für seine Treue³¹⁾. — Im neunten Jahre des Krieges wurden die Delier den Athenern des Freundschaft mit Sparta verdächtig und deshalb ausgetrieben³²⁾; später gaben die Athener ihnen die Insel zurück. — In Masse erfolgte Abfall der hellenischen Pflanzstädte auf Chalkidike, als Brasidas dort Freiheit ausrief; Akanthos, Stasgeira, Amphipolis, Torone, Skione, Mende u. fielen mit Jubel dem verführerischen Spartiaten zu³³⁾, Skione ehrte ihn mit einem goldnen Kranze, als den Befreier von Hellas³⁴⁾. Amphipolis verehrte ihn nach seinem Tode, anstatt des Agnon, als Stadtgründer³⁵⁾. Mende aber wurde durch den Demos bald wieder in die Hände der Athener gebracht³⁶⁾.

b) Selbständige Bündner Athens.

(ἀνὰ συμμάχας αὐτόνομοι Thuf. 7, 57.)

Ausgezeichnet durch Eifer und Treue und hohe Standeshaftigkeit in Gefahr und Noth steht oben an Plataä, getrieben durch Abneigung gegen die Zwingherrschaft Thebens und durch regen Sinn für Volksherrschaft. Doch bestand im Anfange des Krieges eine oligarchische Partei; diese knüpfte Verbindungen in Theben an³⁷⁾ und führte dadurch Verrath und Mord über die Vaterstadt. Die vor Zerstörung der Stadt geflüchteten Plataer wurden Schutzbürger in Athen und später nach Skione versetzt³⁸⁾. — Neben Plataä behauptet seinen Rang Naupaktos; seine Bürger erkenntlich gegen Athen.

30) Thuf. 5, 34 ff. Vgl. Arist. Pol. 5, 2, 12. — 31) Thuf. 4, 51.

Von der Behutsamkeit der Chier vgl. 8, 24. — 32) Thuf. 5, 1. —

33) Thuf. 4, 85 ff. — 34) Thuf. 4, 121. — 35) Thuf. 5, 11. —

36) Thuf. 4, 131. — 37) — ἰδίας ἐρεξα δυνάμεις, Thuf. 4,

2, 2. — 38) Thuf. 5, 32.

für die Rettung aus der Bedrängniß auf Ithome und Ansiedlung im neuen Wohnorte³⁹⁾, glühend von Haß gegen die Erbfeinde in Sparta, ihre Stammgenossen. — Kerkyra hatte mehr Abneigung gegen Korinth, als Zuneigung zu Athen. Der demokratische Sinn entartete hier zu Pöbelkühnheit. Das Statthalterband mit den Peloponnesiern erklärte Kerkyra nicht gänzlich zerreißen, mit Athen nur dem Bundesvertrage gemäß fechten, übrigens der Peloponnesier Freundin seyn zu wollen⁴⁰⁾. Auch als die korinthisch-oligarchische Partei mit kanakischer Wuth ausgetilgt worden war, hatte Athen sich thätiger Hülfe von Kerkyra nicht sehr zu erfreuen. — Die Akarnanen waren seit dem zweiten Jahre des Krieges zum größten Theil für Athen⁴¹⁾. Ihre politische Bildung und das Selbstbewußtseyn ihres Thuns war gering⁴²⁾; Beutelust trieb zum Kriege, Abneigung gegen die korinthischen Pflanzstädte umher und vielleicht gegen die korinthische Art des Verleches führte sie den Athenern zu. Insbesondere war das nur halb hellenische Argos Amphiloichikon feindselig gegen die an der Nachbarküste sich ausbreitenden Ambrakioten gekimmt; die Ambrakioten nahmen die Stadt ein, die Flüchtlinge aber kehrten zurück mit athenischer Hülfe, vertrieben die Ambrakioten und blieben seitdem im Bunde mit Athen⁴³⁾. Für die Peloponnesier waren dagegen die Stadt Deniada⁴⁴⁾ und der Exarchon Euarchos in Astakos⁴⁵⁾. Eine Bundesgemeinde (κοινὸν) der Akarnanen wird gegen Ende des Krieges als in Stratos, der größten Stadt des Landes⁴⁶⁾, befindlich erwähnt⁴⁷⁾; doch ist dunkel, ob sie, oder nur einzelne Gemeinden für sich, mit Athen im Bunde standen. — Kephallenia und Zakynthos hielten sich mehr aus Zwang, als aus Neigung zu Athen⁴⁸⁾. — Die ionalischen Lokrer waren eine kurze Zeit für Athen, ganz mit der Barbarenlaune zu Sold und Raub

39) Thukyd. 1, 105. — 40) Thukyd. 5, 70. — 41) Thukyd. 2, 9. vgl. 62. — 42) Vgl. Arist. 1. S. 64. — 43) Thukyd. 2, 68. — 44) Thuk. 2, 82. — 45) Thuk. 2, 50. 83. — 46) Thuk. 2, 80. — 47) Xen. Hell. 4, 6, 4. — 48) Thuk. 7, 57: αὐτόνομοι μὲν, κατὰ δὲ τὸ νησιωτικὸν μᾶλλον κατειργόμενοι, οὗ θαλάσσης ἐκράτου Ἀθηναῖοι. Vgl. 2, 7. 66.

und mit dem dabei gewöhnlichen geringen Maaß von Zuverlässigkeit⁴⁹⁾. Die Amphissäer erklärten sich bei Annäherung eines spartiatischen Heers für die Peloponnesier⁵⁰⁾. — In Thessalien war das Volk durchaus für Athen⁵¹⁾; aber unter dem Joche der Dynasten konnte es seine Gesinnung nicht zur That werden lassen. Aus der Zwietracht aber zogen den Athenern einzelne Schaaren, aus Larissa, Pharsalos, Krannon, Gyrtion, Pherä u., zu⁵²⁾, namentlich werden Polymedes, Aristonius und der pharsalische Häuptling Menon erwähnt; dieser half den Athenern gegen die mendeische Pflanzstadt Eion bei Amphipolis⁵³⁾ mit zwölf Talenten und zwei oder zweihundert berittenen eigenen Leuten⁵⁴⁾. — Die Bergbewohner um Thessalien waren zum Theil Kenianen oder Oetaer⁵⁵⁾, Dolopen, Malier, der dorischen Pflanzstadt Herakleia feindlich⁵⁶⁾, doch ohne thätig den Athenern beizustehen^{56b)}. — Von den Italloten und Sikelioten siehe den zweiten Abschnitt.

B. Peloponnesische Bundesgenossenschaft.

a. Eigentlich peloponnesische Symmachie.

Am meisten ragte nach Sparta in dieser Zeit hervor Korinth. Seine Anhänglichkeit an Sparta war sehr alt, doch war sie nie blind gewesen, zuweilen nicht ohne gleichmäßige Befreundung mit Athen und dessen junger Demokratie⁵⁷⁾. Jetzt aber ward es von wildem Haß gegen Athen, die Beschützerin Kerkiras, die übermächtige Nebenbuhlerin im Seehandel, die Verderberin des korinthischen Colonialwesens, getrieben. — Mit gewohnter, unwandelbarer Treue hielten an Sparta den ganzen Krieg hindurch die argolischen Städte

49) Thuk. 3, 95. — 50) Thuk. 3, 101. — 51) Thuk. 4, 78. —

52) Thuk. 2, 22. — 53) Thuk. 4, 7. — 54) *ἰππεῖσι πενέτασις ἰδίοις*; W. Demosth. lib. 8. Syntag. 173, 4–5 R. A., Dem. 9. Aristokr. 686, 29. — 55) C. Abth. 1, 46. N. 14. — 56) C. weiter unten. — 56b) Nach W. Demosth. 9. d. Neära rief Sparta die Malier, Oetaer und (!) Kenianen auf *παραγγελ* zur Belagerung von Plataea zu kommen. Sie mögen wol nicht gekommen seyn. — 57) Abth. 1, 126.

Epidauros, Erzen, Hermione, die Patiens und Phlius, in ihrer wackern Stetigkeit bekräftigt durch die nie ruhende und nie ungegründete Furcht vor Argos. — Tegea war durch erneuerte nachbarliche Freundschaft mit Sparta verbunden; nur mit halbem Sinne Mantinea⁵⁸⁾, das schon seit längerer Zeit sich dauernd zu Argos hinneigte. Die übrigen Staaten Arkadiens, als Orchomenos, waren für Sparta. Uebrigens war schon damals der Sinn der Arkader auf Soldnerei gerichtet; selbst den Barbaren in Asien waren arkadische Schaaren feil⁵⁹⁾. — Megara, jetzt, wie denn einst vor seiner Sonderung von Korinth, zu den peloponnesischen Doriern sich rechnend, war in Banden der Oligarchie, aber auch wol der gemeine Mann war, über die Ver kümmerung des Vertriebs mit seiner mähfam gewonnenen Feldfrucht⁶⁰⁾ und bald durch die jedes Jahr zwei Mal regelmäßig unternommenen Verwüstungen der erbitterten Athener⁶¹⁾, feindseligen Muthes gegen die Nachbarinn, welche Hohn zum Schaden mischte. — Pellene in Achaja trat in die Symmachie aus Eifersucht und Furcht vor dem gegenüber gelegenen Naupaktos⁶²⁾.

b) Bündner außerhalb des Peloponnes

Oben an, nach dem Gewichte der Meinung geschätzt, mag das delphische Orakel mit seiner Priesteroligarchie stehen. Unverholen erklärte die Pythia, der delphische Gott wolle mit allem Nachdruck Sparta's Sache führen⁶³⁾. Hergebrachte traute Verbindung mit Sparta, der getreuen Fragerinn, und Furcht der Oligarchen vor den Phokern knüpften die Bande. Die Phoker aber scheinen durch eine von Sparta gestützte Oligarchie in einen nicht volksthümlichen Gegensatz gegen Athen gestellt worden zu seyn⁶⁴⁾. Noch bestand wol der Gegensatz gegen die thessalischen Dynasten, welcher

58) Seine Mannschaft kommt vor Thuk. 5, 107. 111. — 59) Thuk. 5, 34. — 60) Aristoph. Acharn. 519 ff. — 61) S. unten §. 63. N. 4. — 62) Thuk. 2, 9. — 63) Thuk. 1, 113: καὶ αὐτὸς ἐφη συλλήψεσθαι καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀλλήτοις. Vgl. 2, 54. — 64) Vgl. oben §. 61.

bereinst die Phoker zu Theffaliens Feinden zu stellen pflegte⁶⁵); aber er hatte nur halbe Kraft, da diese nicht sämtlich gegen Athen waren. — Nach der Nacht aber steht oben an Theben, von Oligarchen geführt, auch wol in seiner Gesamtheit geschworne Feindinn Athens um Plata's willen. Die übrigen Bboten⁶⁶) folgten der Hauptstadt zum Theil gezwungen, so Thespia, das trotz seiner angestammten Aristokratie den Thebäern nicht geneigt war, und deshalb, unter dem Vorwande attischen Sinns, im neunten Jahre des Krieges durch die Thebäer seiner Mauern beraubt ward⁶⁷). Demokratisch und athenisch Gesinnte waren damals auch in andern bbotischen Städten, selbst in Orchomenos⁶⁸), ehemals dem Zufluchtsorte oligarchischer Flüchtlinge und noch immer der Pflegmutter ritterlicher Aristokratie. — Die Lokrer von Opus pflegten dem Beispiele Thebens zu folgen; auch bei ihnen war Oligarchie⁶⁹). — Der thessalischen Dynasten ist schon gedacht worden; ihre Oligarchie führte sie selten oder gar nicht zu Hülfe Sparta's über die Grenze. — Die Bewohner des Ländchens Doris hatten von den benachbarten Doriern zu leiden; sie sandten nach Sparta um Hülfe. Dies veranlaßte die Gründung einer peloponnesischen Pflanzstadt. Nämlich Herakleia in Trachinien, angelegt im sechsten Jahre des Krieges⁷⁰), sollte eine mächtige Streitgenossin werden; aber die benachbarten Vergewaltiger, Aenianen (Doriern), Dolopen, Messier, traten ihr feindlich entgegen⁷¹), und engherzige spartianische Oligarchie ließ sie im Innern nicht zu Kräften kommen⁷²). — Die Aetoler fochten aus Haß gegen die Akarnanen⁷³) und Naupaktos, zuletzt aus Nothwehr gegen das Heer, welches der Athener Demosthenes ihnen ins Land führte

65) Abth. 1. §. 27. N. 29. — 66) Thuf. 4, 93 nennt Haliartier, Korondier, Kopäer und die Andern vom See (περὶ τὴν λίμνην), Thespier, Tanagräer, Orchomenier. — 67) Thuf. 4, 135. — 68) Thuf. 4, 76. — 69) Thuf. 1, 108. — 70) Thuf. 3, 92. Dioskor 12, 77. — 71) Thuf. a. D. 5, 51. Noch später zog Agis von Deceleia aus gegen die Doriern κατὰ τὴν παλαιὰν ἔχθραν. Thuf. 8, 5. Von der noch spätern Bedrängniß der Herakleoten durch die Doriern s. Xen. Hell. 1, 2, 18. — 72) Thuf. 5, 95. 5, 12. — 73) Abth. 1, 137. N. 51.

te ⁷⁴⁾. — In Akarnanien waren für die Peloponnesier Deniada und Astakos, wie oben gedacht. — Ambrosia, Anaktorion, Leukas hingen an Korinth aus Haß gegen die anmaßenden und lästigen Kerkyräer. Selbst die epeirischen Chaones waren für die Peloponnesier ⁷⁵⁾, auch wol aus Abneigung gegen Kerkyra. — Auf der thrakischen Südküste war Chalkidike nebst den barbarischen Bottidiern den Peloponnesiern zugethan. Hier wurde der Zusammenbau von Olynth höchst bedeutend. Zuerst wohnten daselbst Bottidier; durch den persischen Heerführer Artabazos wurden Chalkidier unter Kritobulos aus Torone dahin versetzt ⁷⁶⁾; darauf, in dem Jahre vor Anfang des peloponnesischen Krieges, vereinigte der Makedonenkönig Perdikkas die Bewohner der hellenischen Pflanzstädte der Umgegend in Olynth als einer Gesamtstadt ⁷⁷⁾. Seitdem bestand Olynth etwa in der Art, wie später die arkadischen Gemeinden einen Mittelpunkt an Megalopolis hatten, doch waren die einzelnen Städte, deren Bewohner dahin gezogen waren, zuvor von diesen zerstört worden ⁷⁸⁾. Wenn später von Chalkidiern die Rede ist, sind manchmal ⁷⁹⁾ die Olynthier zu verstehen. Bei jenen thrakisch-hellenischen Städten ist überhaupt die gemischte Bevölkerung, worin die Mehrzahl Barbaren, sehr in Anschlag zu bringen. —

Ohne thätige Theilnahme an dem Kampfe blieben demnach gewohntermassen die Achäer mit Ausnahme von Pellene. Patra erlaubte den Athenern freien Verkehr, aber auch, daß eine Korinthische Flotte seinen Hafen benutzte ⁸⁰⁾. Ferner ruhten Melos und Thera, Kreta, Kyrene, die pontischen Staaten, Apollonia am ionischen Meere, die meisten Italioten und Massalia.

Leider wurden von beiden Seiten auch Barbaren mit ins Spiel gezogen. Mit vollem Rechte verdient so zu heißen der Makedone Perdikkas, dessen elender und ekelhafter Wankelmuth ihm einen Platz neben Tissaphernes anweisen heisst. Thrakien war meistens für Athen, namentlich der Odrysens

74) Thuf. 3, 97 ff. — 75) Thuf. 2, 80. — 76) Herob. 8, 127. —

77) Thufyd. 1, 58. Diodor 12, 34. — 78) Thufyd. a. O. —

79) Weisp. Thuf. 2, 58. 79. 101. 4, 7. 79. — 80) Thuf. 2, 83. 84.

fürst Sitalkes⁸¹⁾, dessen Sohn Sadosos athenischer Bürger geworden war⁸²⁾; Soldner und Sklaven wanderten regelmäßig nach Athen. Ueberaus schwachvoll war aber Sparta's Sendung an den Großkönig, die gleich im Anfange des Krieges beschlossen wurde⁸³⁾ und auch wirklich abging, doch nicht zur Stelle kam⁸⁴⁾; auch mehrere folgende brachten keine Frucht⁸⁵⁾; eben so wenig eine darauf abgehende athenische, die auf die Nachricht von Artagerges Tode unterwegs umkehrte⁸⁶⁾. Wer sieht nicht hier schon die Vorspiele zum antalkidischen Frieden!

2. Vom Frieden des Nikias bis zur Niederlage der Athener auf Sicilien.

Der gegenseitigen Annäherung Sparta's und Athens waren zuletzt nur noch Brasidas und Kleon, jener groß im Kriege, dieser sich mächtig im Getümmel, hinderlich gewesen⁸⁷⁾; nach ihrem Tode kam der von Nikias benannte Friede zu Stande — eine nothdürftige Ausgleichung dessen, was zuletzt beide Theile hauptsächlich gedrückt hatte, keine Heilung aus dem Grunde, ohne Sühne, ohne Vertrauen und Verbürgung. Darin wurde bedungen freier Zugang zum Nationalheiligthum in Delphi und dessen Autonomie; Erlaubniß für die thrakischen Städte Argilos, Stageiros, Akanthos, Skolos, Olynthos, Spartolos, außer Theilnahme an den beiden Waffengenossenschaften zu bleiben, doch zugleich für die Athener, sie zu der ihrigen zu berechnen. Amphipolis, Skione, Torone, Sermynos kommen unter Athen⁸⁸⁾ u. — Korinth, Megara, Theben und Elis sträubten sich gegen diesen Frieden; doch entschied die Mehrheit der Stimmen auf der Bundesversammlung der Peloponnesier für ihn⁸⁹⁾; Sparta aber schloß noch einen Bundesvertrag mit

81) Thukyd. 2, 29. — 82) Thukyd. 2, 67. Aristoph. Acharn. 145. Vgl. über das Odyssienreich Kortüm 3. Gesch. hell. Staatsverf. 162 ff. — 83) Thuk. 2, 7. — 84) Thuk. 2, 67. — 85) In einem von den Athenern aufgefundenen Antwortschreiben des Königs hieß es fast spasshaft Thuk. 4, 50: οὐ γινώσκωμεν (τὸν βασιλέα) ὅ, τι βούλονται. πολλῶν γὰρ ἐλθόντων πρεσβέων οὐδὲνα ταῦτα λέγειν. — 86) Thuk. a. D. — 87) Thuk. 5, 16. — 88) Thuk. 5, 18. — 89) Thuk. 5, 17.

Athen ⁹⁰⁾. Darauf entstand eine vernunftlose Verwirrung unter den Peloponnesiern, zu vergleichen dem politischen Blindenspielspiel zur Zeit der Ligue von Cambray und heiligen Ligue und der Quadrupel-Herrenhäuser und Büstlerhäuser Allianz. Der Waffenbund, den Sparta ohne Theilnahme der Peloponnesier mit Athen schloß, war wol nicht im Sinne der peloponnesischen Genossenschaft und nicht mit ihr verträglich; die Unzufriedenheit derselben mit ihm ward aber zum politischen Angst- und Zornfieber gesteigert durch den Schlusssatz jenes Bundesvertrags: Wenn Athen und Sparta für gut befänden, dem Vertrage etwas zuzusetzen oder davon wegzunehmen, so solle dies mit dem Bundesseide bestehen können. Alle Leidenschaften erwachten, Argwohn, Furcht, Aerger und Erbitterung über Sparta, das seine Genossen preiszugeben, ja mit Feindeshülfe unterdrücken zu wollen schien. Keine der frühern Bänden der peloponnesischen Waffengenossenschaft hielt nun Probe, eine wüste Gährung wogte in den Gemüthern. Korinth forderte Argos zum Bunde gegen Sparta auf ⁹¹⁾; Argos, unversöhnlich über den Verlust von Rynuria grollend ⁹²⁾, war dazu bereit. Besondere Besorgnisse vor Sparta hatte Mantinea, das auch mit Tegea im neunten Jahre des Krieges bis zur Fehde zerfallen war ⁹³⁾; es hatte während des Krieges gegen Athen das Land der arkadischen Parthasier unterworfen und fürchtete deshalb Sparta's Eingriff ⁹⁴⁾; der Befreundung bahnte die Demokratie den Weg. Elis war in ähnlichem Falle. Es hatte die Lepreaten unterworfen, Sparta aber Hopliten ausgesandt und Lepreons Autonomie hergestellt ⁹⁵⁾. Die thrakischen Städte endlich ⁹⁶⁾ fürchteten die Wiederkehr des athenischen Joches. Am hitzigsten betrieb Korinth die Sache; bei den Worten ließen es Theben und Megara, aus Scheu vor einem Bunde mit dem demokratischen Argos ⁹⁷⁾. Bei Sparta blieben mit den Waffen Tegea, wo jedoch eine Gegenpartei sich regte ⁹⁸⁾, Orchomenos ⁹⁹⁾, Epidaurios u. Als nun kein Gesamtbund gegen

90) Thuf. 5, 25. — 91) Thuf. 5, 27. — 92) Thuf. 5, 14. 41. —

93) Thuf. 4, 134. — 94) Thuf. 5, 29. — 95) Thuf. 5, 31. 49. —

96) Thuf. 5, 51. — 97) Thuf. a. D. — 98) Thuf. 5, 62. 63. —

99) Thuf. 5, 61.

Sparta zu Stande kam, wurde Korinth plötzlich von Angst ergriffen und die politischen Umtriebe nun abenteuerlich. Korinths Versuch eines Bundes mit Theben, Megara, den theakischen Städten, dann mit Argos, auf die Hoffnung, sich durch Argos Sparta zu nähern, mißlang¹⁰⁰). Aber auch zwischen Sparta und Athen war schon Mißtrauen und Verfeindtheit aufgewachsen; die Rückgabe der besetzten Orte wurde gehemmt, Athen behielt Pylos. Theben hatte Panakton noch inne, Sparta bat Theben, dies den Athenern zurückzugeben und hoffte dafür Pylos zu erlangen¹⁰¹). Aber die Thebäer schleiften zuvor Panakton; dies regte neue Unruhe auf. Argos fürchtete, Athen mögte an Sparta's Verhandlungen mit Theben Theil haben, und mühte sich nun um Aussöhnung mit Sparta¹⁰²); Athen aber ergrimimte über Panaktons Schleifung; Alkibiades erhob sich, klagte über Sparta's Lücke und sandte heimlich nach Argos¹⁰³). Darauf trat Argos zu Athen, seiner alten Bündnerin und Schwesterdemokratie, und gestützt auf den Rückhalt von Athen schlossen nun im zwölften Jahre des Krieges, Olymp. 90, 1; 420 v. Chr., Argos, Elis und Mantinea einen Bund zu gegenseitiger Hülfe; besonderer Vertrag mit Sparta sollte nicht gelten¹⁰⁴). Korinth aber war nun wieder für Sparta¹⁰⁵). Die Eleier verboten den Spartiaten den Zutritt zum olympischen Feste¹⁰⁶); Alkibiades gewann Patra für Athen und baute dort lange Mauern¹⁰⁷); die Argeier zogen aus zur Verwüstung der Feldmark von Epidaurus. Sparta, indessen auch mit Theben wieder gespannt, weil dieses Herakleia in Trachinien, angeblich zum Schutze gegen die feindlichen Nachbarn, besetzt hatte¹⁰⁸), jögerte, die Waffen zu ergreifen. Das wüste Treiben dauerte einige Jahre. Erst im vierzehnten Jahre des Krieges machte die Schlacht von Mantinea dem wahnvollen Bunde ein Ende. Die Eleier waren schon vor der Schlacht nach Hause

100) Thuk. 5, 57. 58. — 101) Thuk. 5, 56. — 102) Thuk. 5, 40. 41. — 103) Thukyd. 5, 42 ff. — 104) Thuk. 5, 44 ff. — 105) Thuk. 5, 48. — 106) Thuk. 5, 49. — 107) Thuk. 5, 53. Ein Patreer sagte: die Athener werden uns verschlingen; Alkibiades erwiderte: ἴσως — κατὰ μικρὸν καὶ κατὰ τοὺς πόδας, ἀκεναιμόνιοι δὲ κατὰ τὴν κεφαλὴν καὶ ἄσπρας. Plut. Alkib. 15. — 108) Thuk. 5, 52.

gezogen, weil das Bundesheer nicht für sie gegen die Lepreanten hatte ziehen wollen¹⁰⁹). Sparta stellte nun die Ruhe im Peloponnes her und suchte durch die Einrichtung von Oligarchie in einigen unzuverlässigen Staaten, als Argos¹¹⁰), Sikyon¹¹¹) und Achaja¹¹²) (Peloponnes)¹¹³), zu sichern. Argos ward indessen bald durch den Sieg seines Demos über die Oligarchen den Athenern wieder zugeführt und durch der letztern Betrieb nun lange Mauern, das Bollwerk der Demokratie und attischen Bundesgenossenschaft, gebaut¹¹⁴). Hierdurch wurde indessen die Ruhe im Peloponnes nicht gestört; Argeier fochten mit Athen auf Sicilien und in Asien¹¹⁵) und dienten auch gegen die athenischen Oligarchen¹¹⁶); doch Sparta griffen sie nicht unmittelbar an. Auch zwischen Athen und Sparta bestand, wenn gleich Athener bei Mantinea mitgefochten hatten, der Friedensvertrag in der gegenseitigen politischen Ansicht noch länger fort, bis Alkibiades das Gewissen der Spartiaten beruhigte und sie zur Befestigung von Dekeleia aufregte. Indessen hatte aber Athen einen neuen, empörenden Gewaltstreich gegen das dorisch bevölkerte, aber parteilos gebliebene, Melos geführt; dieses weigerte sich, der Aufforderung Athens, zu seinem Seebunde zu treten, zu genügen, wurde bezwungen, die Männer geschlachtet, die Uebrigen geknechtet¹¹⁷).

Der Krieg wälzte sich nach Sicilien. Auch hier war seit Anbeginn des Krieges wüstes Wesen, keine Lasterkeit, keine Festigkeit der Ansicht in Bund und Gegenbund. Für die Italioten bestand als Grundansicht, Ruhe zur Hut vor Gefährde zu pflegen; keiner der dortigen Staaten zeigte von innen Lust, sich in des Mutterlandes Kriegsflammen zu stürzen. Auf Sicilien überwog Syrakus's Herrschsucht und anderseits die Furcht vor dieser jegliche andere Berechnung. Doch zeigt das Stammbürtige sich im ersten Abschnitte des

109) Thuk. 5, 62. — 110) Thuk. 5, 76. 79. — 111) Thuk. 5, 82. — 112) Thuk. a. D. — 113) Daß später, bei Xenophon, zuweilen Peloponnes allein zu verstehen ist, wenn Achaja genannt wird, scheint aus Xenoph. Hell. 7, 4, 17 (vgl. mit Diob. 15, 68) hervorzugehen. Vgl. meine disput. de veterum scriptorum Graecorum levitate etc. p. 8. 9. Lipsi, 1825. — 114) Thuk. 5, 82. — 115) Thuk. 7, 57. 8, 28. — 116) Thuk. 8, 86. — 117) Thuk. 5, 84 ff.

Krieges als zukommender Grund bei Syrakus's Gegnern, Leontinoi, von Syrakus bedrängt, hatte schon im fünften Jahre des Krieges von Athen durch die Redner Gorgias und Ektas Hülfe begehrt ¹¹⁸); auch die mit ihm verbündeten kalydonischen Pflanzstädte sandten nach Athen, als zu Jonern ¹¹⁹). Aber auch das dorische Kamarina war mit ihnen, und in Messana zwar Spaltung, doch die Mehrzahl bei der athenischen Partei bis zum siebenten Jahre des Krieges ¹²⁰). Für Syrakus waren, außer Akragas, welches durchaus parteilos blieb, die übrigen Sikelioten, auch die Insel Lipara ¹²¹) und Lokroi ¹²²). Dagegen, aus Haß gegen Lokroi, Rhegion für Leontinoi und Athen ¹²³). Im achten Jahre des Krieges brachte der edle Syrakusier Hermokrates einen Vergleich zwischen den Streitenden zu Stande ¹²⁴). In Leontinoi kam es darauf zur Spaltung; der Demos wurde zuerst ausgetrieben, darauf verließen auch die Oligarchen die Stadt und schlossen sich an Syrakus ¹²⁵).

Veranlassung zum neuen Ausbruch des Krieges und zur großen athenischen Heerfahrt nach Sicilien gab der Angriff der Selinuntier auf die nicht ächt hellenische Stadt Egesta. Gelinus war mit Syrakus befreundet; Egesta bat um Hülfe in Athen; seine Gesandten wurden von vertriebenen Demokraten aus Leontinoi begleitet ¹²⁶). Zum Kriege gegen Syrakus, denn diesem vorzüglich galt die Rüstung, folgten im siebenzehnten Jahre des Krieges ^{126b}), Olymp. 91, $\frac{1}{2}$; 415 v. Chr., den Athenern, die Megarioten ungerechnet, Argeier und megarische Flüchtlinge, für Sold aber Mantineier und Kreter ¹²⁷). Die Italioten suchten auch jetzt fast alle parteilos zu bleiben, selbst Rhegion ¹²⁸). Laras und Lokroi versagten den Athenern die Landung ¹²⁹); Kroton später den Durchmarsch ¹³⁰). Erst im folgenden Jahre leisteten Thurioi, und nach Austreibung der pes-

118) Thuf. 5, 86. Diob. 12, 53. Vgl. Platon Hipp. maj. 282 A. Auf. 6, 17, 4. — 119) Thuf. 5, 86. — 120) Thuf. 4, 2. 24. 25. 5, 4. — 121) Thuf. 5, 88. — 122) Thuf. 4, 2. 24. 25. — 123) Thuf. 5, 86. 4, 2. 24. 25. — 124) Thuf. 4, 59. f. — 125) Thuf. 5, 4. — 126) Thuf. 6, 6. 19. — 126b) Thuf. 7, 28. — 127) Thuf. 6, 45. — 128) Thuf. 6, 44. — 129) Thuf. a. D. — 130) Thuf. 7, 35.

peloponnesischen Partei, Rhexion den Athenern Hülfe ¹³¹⁾). Von den Sikelioten trat zu Athen freiwillig Nagos, und, durch Niblaides Ueberraschung halb gezwungen, Katana ¹³²⁾). Syrakus hatte anfangs für sich nur Gela; Kamarina blieb parteilos ¹³³⁾). Indessen zogen nach und nach Bündner von beiden Seiten zu. In der Höhe des Kampfes vor Syrakus waren von den meisten Staaten der athenischen und peloponnesischen Waffengenossenschaft Streiter versammelt. Thukydides Musterungsbericht ¹³⁴⁾ ist eine äußerst merkwürdige Urkunde; wider seinen Willen muß er mehrere mit seiner Ansicht von dorischer und ionischer Zusammengesellung nicht stimmende Waffensfolgen anführen. Bei den Athenern, für welche auch die Lemnier, Zimbrier und die Kleruchen von Megina und Histiaa galten, standen Mannen von Chalkis, Eretria, Styra und Karystos auf Euböa; Jonier von den Kykladen Keos, Andros, Tenos, und von Milet, Samos, Chios; Aeoler von Methymna, Tenedos, Aenos; Dorier von Rhodos, Kythera, Kerkyra; Achäer von Kephallenia und Zakynthos — sämtlich Insel- und Küstenbewohner und, Kerkyra ausgenommen, zur Kriegsfolge gezwungen; ferner messenische Dorier aus Naupaktos und Pylos, demokratische Flüchtlinge aus Megara, Argeier, aus Haß gegen Sparta und besonderer Berechnung Einzelner ¹³⁵⁾; Mantineier und andere Arkader für Sold ¹³⁶⁾, eben so Ketoler und Kreter, aus Beuteluft und Freundschaft für Demosthenes Alkaranen, eine Partei aus Thurioi und Metapont, Rhexion ^{136 b)}, Nagos und Katana. Für Syrakus fochten: Kamarina, Gela, Selinus, Himera; von Sparta ein Mann — Splippos; mit dem höchsten Eifer Korinthier, Ambrakioten und Leutadiet, für Sold Arkader, gezwungen durch ihre Oligarchen Sikyonier, aus dauerndem Haß gegen Athen Thebäer. (Thespid hatte im ersten Jahre des Krieges auf Sicilien einen Auf-

131) Thuk. 7, 35. — 132) Thuk. 6, 51. — 133) Thuk. 6, 67. 87. —

134) Thuk. 7, 57. 58. — 135) Ἀργεῖοι μὲν οὐ τῆς συμμάχιας ἔνεκα μᾶλλον, ἢ τῆς Λακεδαιμονίων τε ἔχθρας καὶ τῆς παρατυχίας ἑκαστοὶ ἰδίως — ἠκολούθουν. — 136) ἐπὶ τοὺς ἀεὶ πολέμους σφίσιν ἀποδεικνυμένους τένας εἰσθότες. — 136 b) Vgl.

Thuk. 7, 33. 35.

stand versucht) ¹³⁷⁾. Endlich hatte auch Kyrene zwei Triremen und Fährer gestellt ¹³⁸⁾. — Die Sikuler fochten bald mit den Einen, bald mit den Andern ^{138 b)}; Etrusker und Karthager suchte Athen zu gewinnen ¹³⁹⁾.

3. Von der Niederlage der Athener auf Sicilien bis zu Ende des Krieges.

Jetzt lösten sich in großer Zahl frühere Verhältnisse. Bei den Einzelnen wurde der Trieb der Soldnerie vorherrschend; bei den Gemeinden drängte nicht minder das Bedürfnis der erschöpften öffentlichen Kassen; dazu kam heftigere innere Zerrüttung des Bürgerthums, besonders in den Staaten, die bisher durch die Furcht vor Athen in Eintracht gehalten worden waren; der Demos war noch größtentheils für Athen ¹⁴⁰⁾, aber die Oligarchen erhoben mit Macht ihre Häupter, knüpften Verbindungen mit den Peloponnesiern an und rüsteten sich zum Absalle von Athen. In manchen selbständig gebliebenen Staaten aber, wurde die athenische Partei ausgetrieben, so in Thurioi, worauf der verbannte Rhodier Dorinus thurische Schiffe gegen die Athener führte ¹⁴¹⁾. Bei den Peloponnesiern aber erwachte nun die ungestüme Hoffnung, mit einem letzten Schlage Athen niederzuwerfen; die Aussicht, an der Plünderung der gesunkenen, übermüthigen Herrinn Theil zu nehmen, brachte auch den Western zum Angriffskriege in Waffen; Syrakus, Selinus, Laras, Lokroi ¹⁴²⁾ sandten den Peloponnesiern Schiffe zu Hülfe. Mehr aber als diese Aufgeregtheit wirkten die Ränke des Alkibiades und später des Lysander, und schändlicher und verderblicher für die Gesamtheit der Hellenen als irgend etwas im bisherigen Laufe des Krieges war die schändliche Eier, mit welcher sich die Hellenen zu den Barbaren Tissaphernes und Pharnabazos, von welchen mit Athens Niederlage auf Sicilien die Furcht vor den Hellenen gewichen war, drängten. Alkibiades gab das

137) Thuf. 6, 95. — 138) Thuf. 6, 58. — 138 b) Thuf. 7, 1. —

139) Thuf. 6, 88. — 140) Thuf. 8, 8. — 141) Vgl. Plut. Leb.

d. Lysias 9, 392 R. A. Vgl. Thuf. 8, 55. 89. Xenoph. Hell. 1,

1, 1. 1, 5, 19. — 142) Thuf. 8, 27. 91.

Beispiel, aber mit dem Vertrauen seiner Meisterschaft in politischen Umtrieben machte er leicht die plumpe Lücke des Lissaphernes von sich abhängig; Sparta folgte und lud schwere Schuld auf sich durch die drei Verträge mit Lissaphernes¹⁴³⁾, in welchen die Hellenen der Westküste Asiens von ihm eben so preisgegeben wurden, als später im Frieden des Antalkidas. Von diesen Insel- und Küstenstaaten in Osten fielen aber nach und nach ab von Athen: Chios, jedoch nicht ohne heftiges Gegenstreben des Demos, der mit großer Strenge von den Oligarchen niedergehalten werden mußte¹⁴⁴⁾, Erythra, Klazomenä; Lebedos, Methymna und das aus seiner Vernichtung sich wieder aufrichtende Mytilene; Ephesos und Milet mit großem Eifer gegen Athen; Rhodos; Abydos, Lampsakos, Byzanz, Thasos, von wo jedoch bald nachher (Olymp. 92, 3) die Lakonisten vertrieben wurden^{144b)}, endlich auch, zum Entsetzen Athens, Kubda¹⁴⁵⁾, das, gleich wie Athen die zu seinem Anhang gehörigen Städte durch lange Mauern mit dem Meere zu verbinden suchte, so durch eine Brücke über den Euripos sich an das festländische Böotien angeschlossen. Samos wurde durch Einrichtung einer unbedingten Demokratie zu rechter Zeit für Athen erhalten¹⁴⁶⁾, und das Hauptbollwerk von dessen Kriegsführung, Methymna, wurde wieder erobert¹⁴⁷⁾. Seit Alkibiades Rückkehr auf die vaterländische Flotte erfolgte mannigfacher Wechsel der Bündnerei, durch Verrath und Gewalt; die Stetigkeit selbständiger und einträchtiger Staatsbeschlüsse war gänzlich von Inseln und Küsten gewichen. Treu bis zu Ende kämpften für Athen Samos und Naupaktos. — Sy-

143) Thuf. 8, 18. 37. 58. — 144) Thuf. 8, 15. 25. 58. Diobor 15, 65 erzählt, der Lakone Pratesippidas habe, Ol. 92, 4, griechische Verbannte zurückgeführt und diese darauf sechshundert ihrer Gegner ausgetrieben. Die zuerst Verbannten scheinen die Proskaten des Demos gewesen zu seyn; sie gewannen den Lakonen durch Geld für sich. Oder aber unter den Oligarchen selbst hatte schon damals Parteilung zu Austreibungen geführt. — 144b) Xenoph. Hell. 1, 1, 52. Vgl. von Thasos Wiedergewinnung, Olymp. 93, 1, durch Thrasylbulos 1, 4, 9. Diod. 15, 72. — 145) Thuf. 8, 15. 21. 25. 44. 50. 80. 95. — 146) Thuf. 8, 21. 75. S. unten §. 66. R. 167. — 147) Thuf. 8, 23. Xenoph. Hell. 1, 1, 15.

rafus nahm eine Zeitlang Theil an dem Seekriege gegen Athen in Westen; aber bald erhoben die Karthager, gleich den Barbaren in Osten durch den Verfall der athenischen Seemacht ermunthigt, sich zu zerstörenden Heerfahrten gegen die Sikelioten, und Syrakusens Waffen wurden in der Heimath reichlich beschäftigt.

3. Charakter des peloponnesischen Krieges und Einfluß desselben auf den innern Zustand der hellenischen Staaten im Allgemeinen.

§. 63.

Der Unstern, welcher in diesem heillofen Kriege für die Hellenen aufging, schien sich selbst in den Naturerscheinungen jener Zeit zu offenbaren; die Erde behte fast in jedem Jahre während des Krieges, der Aetna warf Feuer aus; Sonnenfinsternisse, Dürre, Hungersnoth und Pest ¹⁾ ängstigten die Völker und in Masse wurden die Wackersten getilgt. Ueberboten aber wurden die Schrecknisse der Natur durch die Leidenschaften der Menschen; Selbstsucht und Rachgier, Wuth und Haß, schändliche, feile Gewinnsucht und blutgierige Grausamkeit wetteiferten, Bürgerschaften auszutreiben, Städte in Trümmer zu legen, Besiegte und Wehrlose zu schlachten und dem Heiligsten, das die Hellenen hatten, Hohn zu bieten. Was unter den mancherlei Abwandlungen des politischen Verhältnisses der Hellenen zu einander im Kriegsverkehr sich mit einer gewissen Stetigkeit behauptet hatte, Unverletzlichkeit der Herolde und Weihstätten, Verschonung und Auslösung der Gefangenen ²⁾ u. dgl., wurde nun aufs gröblichste verletzt und die Eingebungen des wilden Zorns oder der zehrenden Leidenschaft befolgt.

Es ist nicht zu läugnen, daß die Peloponnesier in Uebung des Frevels den Anfang machten. Mit einem empörenden

1) G. Thuk. 1, 23. 2, 8. 28. 43 ff. 5, 89. 116. 4, 52. 5, 50. 6, 95. Diob. 12, 59. — 2) Abth. 1, 143. 144.

Brüche des Völkerrechts erschlugen die Megarer den zu ihnen gesandten athenischen Herold Mathemokritos³⁾; als eben der Krieg beginnen sollte. Der That entsprach der Rachebeschluss Athens: Feindschaft ohne Vertrag und ohne Veründung, Tod für den auf attischem Boden betretenen Megarer; Zusatz zum Schwur der Feldherren, jährlich zwei Mal in Megaris einzufallen zu wollen⁴⁾. Will man Aufwallung blinder Hitze zur Entschuldigung der Greuelthat der Megarer anführen — es fehlt auch nicht an einem hinterlistig angelegten bösen Anschlag der Peloponnesier im Beginn des Krieges, begleitet von Ruchlosigkeit gegen das Geweihte. Es ist der Versuch der Thebäer, sich Plataää's zu bemächtigen, dessen Selbständigkeit seit langer Zeit anerkannt und durch die Versorgung des Tempels und Festes des Befreiers Zeus bis zur Unverletzlichkeit verbürgt war⁵⁾. Freilich versprach Plataää darauf der thebäischen Gefangenen nicht⁶⁾. Bald aber wurde es von beiden Seiten Kriegebrauch, die Gefangenen zu tödten; freier Abzug der Besatzung einer zur Uebergabe genöthigten Feste kam selten, z. B. bei Potidää⁷⁾, vor; man führte die Männer zum Tode, das wehrlose Alter und Geschlecht in die Knechtschaft. So geschah es mit Plataää⁸⁾; eine Greuelthat, über die das eigene Gewissen nachher die Spartiaten quälte⁹⁾. Athen besetzte sich mit dem Blute der Megineten, die zu Anfange des Krieges von ihrer Insel (nach Verlust der Daumen?)¹⁰⁾ vertrieben¹¹⁾, nachher von ihrem Wohnort Thyrea weggeholt und umgebracht wurden¹²⁾, der Skionder¹³⁾ und Melier¹⁴⁾; die durch den bluts

3) Plut. Perikl. 30. Harpokrat. Ἀνθεμόκριτος. — 4) Plut. a. D.

Vgl. Thuk. 2, 31. 4, 66. — 5) Plut. Aristid. 21 vom Feste Eleustheria. Dort heißt es übereinstimmend mit Thuk. 2, 71, die Hellenen hätten nach der Schlacht bei Plataää beschlossen: Πλαταιεὺς δ' ἀνύλους καὶ ἑρὸν ἀπεισθαι τῷ θεῷ, δύνοντας ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδας. — 6) Thukyd. 2, 5. Vgl. M. Demosth. 9. Melira 1578. —

7) Thuk. 2, 70: — ἐνέβησαν, ἐξελθεῖν αὐτοὺς καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ τοὺς ἐπικούρους εἶν ἐν ἑκατέρῳ, γυναῖκας δὲ εἶν δυοῖν, καὶ ἀργυρίον τι ῥητὸν ἔχοντας ἐφόδιον. — 8) Thuk. 3, 68. — 9) Thuk. 7, 18. — 10) Cicero v. d. Micht. 3, 11. Ob

wahr und ob damals, oder schon 456? — 11) Thuk. 2, 27. Dies der 12, 44. — 12) Thukyd. 4, 57. — 13) Thukyd. 6, 32. —

14) Thukyd. 5, 116.

dürftigen Kleon betriebene und schon beschlossene Niedermega-
 lung der Mytiläer wurde nur an den tausend in Athen ge-
 fangenen vollstreckt¹⁵⁾. Fast als einzelnes Beispiel der Mensch-
 lichkeit ist anzuführen, daß dem edlen Rhodier Dorinus, wel-
 cher, von den Athenern aus Rhodos vertrieben und nach Hyp-
 riori geflüchtet, von dort Schiffe gegen Athen geführt und von
 Konon, Olymp. 93, 2, gefangen genommen worden war,
 Leben und Freiheit geschenkt wurde^{15b)}. Syrakus verhängte
 qualvolle Gefangenschaft in den Steinbrüchen¹⁶⁾, die lange-
 samen Tod brachte, oder Knechtschaft über die gefangenen Athe-
 ner und deren Bündner. Lysander endete die Kette der Graus-
 mit Hinrichtung der dreitausend athenischen Gefangenen von
 Megos Potamoi^{16b)}. Schlimmer noch als diese gegen Feinde,
 welche die Waffen geführt, ausgelassene Wuth, war die Morde-
 lust der Spartanen, die schon im Anfange des Krieges Kauf-
 leute auf angehaltenen Schiffen, selbst aus parteilosen Städten,
 umbrachten¹⁷⁾. Peloponnesische Gesandte an den Perserkönig,
 in Thrakien ergriffen und den Athenern ausgeliefert, wurden
 von diesen, etwa nach Art des heutigen Verfahrens gegen
 Rundschaffer, getödtet¹⁸⁾. Bruch des Wortes war in solchen
 Dingen kein Anstoß; auch Männer, die sich sonst als brav zeig-
 en, übten Trug, um zu morden, so Paches, mit hattonis-
 schem Doppelsinn der Rede, gegen einen arkadischen Haupt-
 mann¹⁹⁾.

Die gegenseitige Erbitterung verzehrte jede aus dem In-
 nern des gemeinschaftlichen Volksthum erwachsene Traulichkeit
 und Sühne, selbst was durch Gottesrecht geweiht schien. So
 wie durch die Vertilgung Plataä's Zeus des Befreiers Heilig-
 thum entweiht wurde, so brachen die Spartanen im Haß ge-
 gen Elis die olympische Befriedung²⁰⁾, die Athener aber ver-

15) Thuk. 3, 50. — 15b) Xenoph. Hell. 1, 5, 19. — 16) Thuk.
 7, 86. Vgl. Diod. 15, 19 ff. Ant. Nik. 28. — 16b) Ant. Lys-
 sand. 13. Xenoph. Hell. 2, 1, 32, der nach gewohnter Weise zu
 wenig, und Pausan. 9, 51, 6, der wol etwas zu viel angiebt. —
 17) Thuk. 2, 67. Vgl. 3, 32. — 18) Thuk. 2, 67. — 19) Thuk.
 3, 54. Vgl. Polyan 3, 2. — 20) Thuk. 5, 49, wo die Elider doch
 das Recht für sich zu haben scheinen.

trieben des delischen Eilands Bewohner ²¹⁾; die Pfleger der höchsten National-Heiligthümer, des delphischen Gottes und des olympischen Zeus Diener, nahmen aufs schmachlichste Partei; die Peloponnesier borgten daher Gelder ²²⁾ und sandten Kriegsbeute hin. Der Amphiktyonenrath, welcher in der nächsten Zeit nach dem Perserkriege patriotischen Sinn durch den Ausruf eines Preises für den Kopf des Verräthers Ephialtes, die Inschrift auf die Helden von Thermopyla, den Beschluß der Austreibung der dolopischen Seeräuber von Skyros, kund gethan hatte ²³⁾, war gänzlich zur Schattenversammlung geworden und während des gesamten Laufs des Krieges ist von ihm nicht Rath noch That ausgegangen. — Indem nun so das Edelste aus dem hellenischen Volksthum entwich, öffnete der entartende Sinn um so leichter sich den Lockungen nichtswürdiger Barbaren und die herrliche Mannheit der Hellenen gab sich hin für hinterlistig dargebotenes Geld.

Dieses Gemählde erhält aber seine volle, grausenhafte Beleuchtung erst durch die Fackel der Bürgerfehden, die zerstörende Flamme der Zwietracht, welche die trauesten Vereine auseinander sprengte. Dieses Weh wurde viel verderblicher, als, was die kriegsführenden Feinde über einander brachten, aber allerdings gerade dadurch, daß die innere Parteiung sich an die Waffen außerhalb schloß, so zerstörend. Parteiung keimte im Anfange des Krieges fast überall auf; durch den Lauf desselben wurde sie genährt und entwickelt. Durchgehends herrschte Verrath, Sinnen auf Herbeiziehung auswärtigen Beistandes zur Ueberwältigung der Mitbürger, oder doch durch die Beschickungen von und nach außen aufgeregter ²⁴⁾ Argwohn und Verläumdung, die endlich auch den Arglosen auf schwarze Gedanken brachten ^{25 b)}.

21) Thukyd. 5, 7. Von der Zurückführung der Delier s. 5, 59. —

22) Thuk. 1, 121. 4, 134. Plut. Lysand. 1. Vgl. Abth. 1, 112.

N. 74. — 23) Abth. 1, 121. E. ein schönes Wort darüber Plutarch v. Draf. d. Polyth. 7, 579. 581 N. N. — 24) So streute nachher Agesilaos Zwietracht aus. Polyän 1, 1, 53. — 24 b) Thukydides herrliche Darstellung s. 3, 82.

Wenn nun die beiden Hauptmächte zwei einander entgegengesetzte Verfassungen einzurichten und zu schützen sich bemühten, so muß, wie schon gesagt, von dem Wesen der Sache, ächter Vertretung der Demokratie oder Oligarchie, die äußere Anknüpfung unterschieden werden. Jeder der beiden Hauptstaaten hatte bei seinem politischen Ausrufe zum Zweck die Stärkung, Sicherung und Ausbreitung seiner Hegemonie²⁵⁾. Dazu kommt, daß jeder das Banner von etwas ihm Eigenem und Volksthümlichem aufsteckte, dies aber auf andere Staaten übertragen ward, wo es nicht von selbst, durch innere Kraft und durch Gewähr des Gesamtzustandes, wurzelte, wo nach Hergebrachtem, nach Sinn und Gewohnung nicht gefragt wurde, und die Schöpfung zweiter Hand dem Sturme des Zufalls ohne Stütze bloßgestellt war. Auch kam es bei dem Geiste der Parteilung und bei der Nothwendigkeit des äußern Anhalts selten zur Geltung einer gesetzlichen Form, einer gemeinschaftlichen Abhängigkeit von derselben. Eine Partei nahm begierig, was äußere Macht darbot, der andern war dies ein Greuel; jene mochte diese nicht zur Theilnahme des Genusses der Gewalt mit sich einen, diese jener sich nicht fügen. Daher denn der Sinn fern, das Gesetz als Quelle der Wohlfahrt Aller insgemein zu achten. Die Selbstsucht tödtete jeglichen Gemeingeist, es gab für die Antipolitie nicht mehr, wie ehemals, eine höhere Einheit. Auf der einen Seite Demagogen nebst der begleitenden blinden Folgsamkeit oder vernunftlosen Wuth der Menge; gegenüber Dynasten mit bewaffneten Kotten; der Staat in zwei feindselige Hälften zerspalten, kein drittes, stühnendes Element²⁶⁾; Solon's Gesetz, daß bei Bürgerzwietracht Niemand parteilos bleiben solle, lastete nun wie ein Fluch auf Hellas. Das Gesetz hatte keine Kraft mehr, keine Weihe; die Dynasten wollten über dem Gesetze stehen, die Demagogen und ihre Schaaren sahen das Gesetz in ihren jedesmalig-

25) S. zu den bekannten Thatsachen das Urtheil Arist. Pol. 5, 6, 9. —

26) Aristot. Pol. 4, 9, 11: — ὁ ποτέροις ἐν μᾶλλον συμβῇ κρατῆσαι τῶν ἐναντίων, οὐ καθιστάσι κοινὴν πολιτείαν οὐδ' ἴσην, ἀλλὰ τῆς νίκης ἄθλον τὴν ὑπεροχὴν τῆς πολιτείας λαμβάνουσι.

gen letzten Beschlüssen, die so wenig geprüft, als verbürgt waren.

Nicht genug aber, daß jede der beiden Parteien Ausgleichung mit den Gegnern verschmähte und unbedingt ihr vermeintliches Recht geltend machen wollte — im Verfahren gegen einander wurden von beiden die Saiten überspannt und den Gegnern nicht Ruhe, nicht Gnade gewährt, der Sinn oft aufgängliche Austilgung gerichtet. Daher denn, in einer Stufenfolge vom Mildereren zum Strengerem aufzuzählen, Beschlüsse wie der des samischen Demos, welcher mit einer Art Vergeltungsrecht Ehegenossenschaft mit den Reichen verbot ²⁷⁾, und des kerkyräischen, welcher, wie im vierzehnten Jahrhunderte nach Chr. der florentinische, die Dynasten von allen Ehren und Würden ausschloß ²⁸⁾; der Anschlag des leontinischen, die Aecker zu vertheilen ²⁹⁾, endlich der entsetzliche Schwur der Oligarchen eines hellenischen Staats, dem Demos nach Kräften Böses anzuthun zu wollen ³⁰⁾. Die Austreibungen oder Fluchten erfolgten in solchen Massen, daß der ausheimischen Bürger nicht selten mehr waren, als der zurückbleibenden; wenn nun der Staat nicht in Land und Gebäuden, sondern in der Persönlichkeit seiner Genossen am meisten sich erfüllt, wo war er in solchem Falle zu suchen? Die Mordgier des Pöbels erscheint im schauderhaftesten Ausbruche auf Kerkyra ³¹⁾; die Blutscenen der französischen Revolution sind kaum gräßlicher. Endlich aber zerfielen auch wol die Sieger untereinander; das Parteigift sonderte die Rückbleibenden selbst von einander; so erscheinen auf Samos und in Megara anfängliche Glieder des Demos und Bekämpfer der Oligarchen später als dessen Gegner ³²⁾.

27) Thukyd. 8, 20. — 28) Thuk. 5, 70. — 29) Thuk. 5, 4. —

30) Arist. Pol. 5, 7, 19: καὶ τῷ δήμῳ κακόνους ἔσομαι καὶ βουλεύσω ὃ τι ἂν ἔχω κακόν. Eine Inschrift unauslöschlicher Schande an dem Pranger der hellenischen Oligarchie. — 31) Thuk. 5, 81. — 32) G. S. 65. N. 167.

4. Das Innere der einzelnen Staaten während des Krieges.

a. Athen.

aa. Die athenische Demokratie überhaupt.

§. 64.

Die Pest, welche im zweiten Jahre des Krieges ausbrach, und auch das dritte hindurch wüthete, ist ein Wendepunkt in der Geschichte des athenischen Demos; von da an geht es abwärts. Die Pest tilgte nicht Menschenleben allein — mit welcher Gefräßigkeit aber dieses, bezeugt das Beispiel der Belagerungsmannschaft vor Potidäa, wo von viertausend Schwerverwundeten in vierzig Tagen tausend und funfzig starben ¹⁾ — sondern auch Bürgertugend. „Denn leichter, sagt Thukydides ²⁾, wagte Einer, worin er geheim war, die Lust zu büßen, nun, da man die raschen Uebergänge sah der Reichen, die plötzlich starben, und der früher Güterlosen, die rasch, was Fene, besaßen. Daher mochten sie schnellen Nießbrauch und zur Lust, Leib und Gut gleichmäßig für Tagsfrist haltend. Ungemach dulden um das, was für edel galt, war Niemand geneigt, zweifelnd, ob nicht vor Ankunft am Ziele das Verderben einbreche; was aber Einer Süßes wußte und überallher das für ihn Einträglichste, dies galt für edel und nuzbar. Götterfurcht aber und Menschengesetz wehrte nicht; in jenem glaubten sie, es sey dasselbe, fromm zu seyn, oder nicht, denn sie sahen Alle gleichmäßig umkommen; bis zum Gericht aber erwartete Keiner zu leben und für den Frevel die Strafe zu leiden; eine viel größere bereits beschlossene sey schon verhängt und, ehe diese treffe, billig, vom Leben etwas zu genießen.“ Der Abfall des athenischen Bürgerthums von seinem frühern Werthe war in der That sehr groß; es ist, als sey unmittelbar auf den Honig das Gift gefolgt. So wie die Pest verheerender dadurch geworden war, daß der Einfall der Peloponnesier sämtliche Landbewohner in die Stadt getrieben hatte, wurde

1) Thuf. 2, 58. — 2) Thuf. 2, 53.

das Sittenverderbniß durch die dauernde Entfernung der gesamten Bürgerschaft vom Landleben ³⁾ und die Entfremdung von Geschäft, Mühe und Frucht, genährt; der Stadtpöbel bekam unmäßigen Zuwachs. Daß der athenischen Staats-erziehung daraus Gefährde erwuchs, die Gymnastik, der wesentlichste Theil derselben, nebst der dieser entsprechenden strengern Gesittung, vernachlässigt wurde ^{3b)}, begreift sich, so wie der böse Einfluß, den dies auf die gesamte Gesinnung hatte. Indessen hatte die Gesamtzahl der Bürger sich vermindert und die Fortsetzung des Krieges förderte die Abnahme; dies führte zu außerordentlichen Maaßregeln, welche die Bürgerschaft zwar um Köpfe und Arme, aber nicht um Herzen und Tugend vermehren konnten.

Perikles, gebeugt durch den Verlust seiner vollbärtigen Söhne, erlangte, ungewiß ob bloß für seinen und Aspasia's Sohn, einen Beschluß, daß die mit einer Nichtbürgerinn gezeugten Söhne (*νόθοι*), gleich den vollbärtigen, in die Phratrien eingeschrieben würden ⁴⁾. Mag man dem großen Manne, dem das Herz gebrochen war, mit den Athenern ⁵⁾ dies zu gute halten: mit der alten Ordnung der Dinge konnte es nicht bestehen. — Räthselhaft und verdächtig ist die Angabe ⁶⁾, nach der Pest sey der Volksbeschluß gefaßt worden, es sollte erlaubt seyn, bei dauernder Alleingültigkeit der Monogamie, mit mehreren Weibern Kinder zu zeugen. Man kann hier an Kebsweiber (*παλλακαί*) denken, welche auch später den Schutz des Gesetzes hatten, so daß ein auf der That ertappter Buhle konnte getödtet werden ⁷⁾; doch bleibt zweifelhaft, ob dergleichen beim

3) Thuk. 2, 14. 16. Vgl. Aristoph. Mitt. 805 ff. über das Gute, das von Herstellung des Landlebens von den Gutgesinnten gehofft wurde. — 3b) Aristoph. Mitt. 1070, wo aber die Leerheit der Ringschulen der *λαλιὰ* und *στωμυλία* zugeschrieben wird. — 4) Plutarch Perikl. 37. Vgl. Meier de bon. damnat. p. 70. — 5) Plut. a. D.: — *ἡ παροῦσα δυστυχία τῷ Περικλεῖ περὶ τὸν οἶκον αἰς δίκην τινὰ δεδοκότε τῆς ὑπεροφίας καὶ τῆς μεγαλαυχίας ἐκείνης ἐπέκλασε τοὺς Ἀθηναίους.* — 6) Diog. Laert. 2, 26. Vgl. Athen. 13, 556 A. Der Rhodier Hieronymos wird bei Athen. als Gewährsmann des Volksbeschlusses angeführt. — 7) Eysias v. Eratosth. Todtschl. 55. 56.

Leben der Ehefrau zu haben erlaubt war? — Einbürgerungen wurden, wie es scheint, im Einzelnen nicht mehr so erschwert, als früher; damit ging das Einschleichen, wie sich aus den Anspielungen der Komiker ⁸⁾ vermuthen läßt, gleichen Schritt. Ehrenwerth ist die Einbürgerung in Masse, als es galt, die treuen Bündner aus Platai für ihre Anhänglichkeit und ihre Leiden zu belohnen ⁹⁾. Es wurde Olymp. 88, 1; 427 v. Chr. beschlossen ¹⁰⁾; sie sollten Athener seyn, in Phylen und Demen vertheilt werden und alle Rechte athenischer Bürger, denen übrigens das Connubium ^{10b)}, vielleicht Isopolitie vörangegangen war ^{10c)}; haben, außer der Zulassung zu Familienopfern und zum Archontat, wo das Gesetz ächtes Bürgerthum im dritten Gliede (*ἐκ τριτοῦ*) forderte. Eine steinerne Säule, in die der Volksbeschuß gehauen war, stand auf der Burg ¹¹⁾. Später wurden die Plataier nach dem entvölkerten Skione verpflanzt ¹²⁾ und standen nun im Verhältnisse der Kleruchen. Unheilbringend war am Ende des Krieges vor der Schlacht bei den Arginusen der Aufruf der Metöken und Sklaven zu den Waffen ¹³⁾, unter Verheißung von Freiheit und Bürgerrecht. Die Verwirrung, welche daraus ins Bürgerthum kam, scheint übrigens auch in die Nachrichten davon übergegangen zu seyn; nach Diodor wurden nur Metöken und Fremde aufgerufen ¹⁴⁾, nach einem Scholion zu Aristophanes ¹⁵⁾ sollen die Sklaven frei, nach andern Stellen auch Bürger mit platäischem Rechte ¹⁶⁾ geworden seyn ¹⁷⁾; auf den Vergleich ei-

8) Vgl. folg. §. N. 154. — 9) S. überh. Böckh Staatsh. 1, 282. —

10) S. den Beschluß b. Pl. Demosth. 9. Νεάρα 1377. 1380. —

10b) Darauf geht Isokrat. Plat. 531: διὰ γὰρ τὰς ἐπιγαμίας τὰς δοδεκάς ἐκ πολιτῶν ὑμετέρων γεγόναμεν. — 10c) Inso-

fern vielleicht heißen sie bei Thuk. 3, 63 in der Rede des Thebäers schon seit dem ersten Bunde mit Athen dessen πολῖται. Vgl. Meier de bon. 52 N. — 11) Pl. Demosth. a. D. 1581. — 12) Thuk. 5, 32. Vgl. §. 62. N. 38. Als πολοί im athenischen Heere kommen sie vor, Thukyd. 4, 67. — 13) Xenoph. Hell. 1, 6, 24. —

14) Diob. 15, 97. — 15) Aristoph. Frösche 35: οὐκ ἡλευθέρωσαν. — 16) S. unten §. 71. N. 38. — 17) Aristoph. Frösche

694: καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἄντι δούλων δεσπότας. Vgl.

Hellanikos im Schol. zu 706.

nes nach der Schlacht bei Chäroneia von Hyperides gemachten Vorschlags ¹⁸⁾ kann man annehmen, die Sklaven wurden frei und Metöken, die Metöken wurden Bürger.

Die Klassenordnung bestand im Ganzen fort, doch wurden im Laufe des Krieges Theten zu Hoplitendienste ausgehoben und vom Staate ausgerüstet ¹⁹⁾; aus höherer Leistung gingen höhere Ansprüche hervor, und bald wurde aus Selbstgefühl Unverschämtheit. Als Blüthe der athenischen Jugend, aber auch als eine Pflanzschule jugendlichen Uebermuths, sind die Ritter anzusehen; der Name bezeichnet nun nicht mehr die zweite Klasse allein, sondern die herittene junge Mannschaft aus den obern Klassen zusammen, tausend an der Zahl ²⁰⁾, also Alter und Waffenstand ²¹⁾. Ihre Geltung ist aus Aristophanes Drama zu erkennen. Die obern Klassen scheinen überhaupt nicht mehr scharf von einander gesondert gewesen zu seyn. Der Geschlechtsadel setzte sich auch jetzt noch hie und da fort, namentlich in den Häusern, die ein hohes Priesterthum inne hatten; auch galt er noch in der öffentlichen Meinung; aber in keiner andern Beziehung, außer der auf Priesterthümer, hatte er bürgerliche Vorrechte. Uebrigens bemühte der alte Adel sich eben nicht, seinem Stande durch Würde und Tugend Ehre zu machen; Alkibiades glänzende Eigenschaften konnten das Frevelmüthige der Wüflingsnatur nicht zudecken; Megakles, Kallias u. kamen durch Reichthum und Verschwendung mehr in bösen Ruf, als in Gunst; alle tauchten zu tief in die Menge, um sich über den Wogen des Verderbnisses zu halten. Von den ehemaligen Optimaten erhielt sich ein geringer Ueberrest, aber vereinzelt, ohne Haltung, muthlos; kaum erkennt man darin noch den Hebel des Parteigeistes. Etwas der Art sind die Ritter nach Aristophanes Darstellung. Die sogenannten Lakonisten waren zum Theil nur geckenhafte Nachäffer der lakonischen Tracht, Renommisten mit Rock, Stock und Schnur-

18) Insurg. 9. Psokr. 170 R. A.: — τοὺς μὲν δούλους, ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους, Ἀθηναίους. — 19) Ebud. 6, 43. Vgl. Harpokr. Σῆτες. — 20) Aristoph. Ritt. 225. — 21) Vgl. Vöckh Staatshaush. 1, 283 f.

bart ²²⁾. Gutgesinnte Patrioten, Kalosagathen, mangelten aber auch jetzt noch nicht.

Die Volksversammlung und die Demagogie.

Wenn die Pest für das Bürgerthum überhaupt verderblich war, so insbesondere Perikles' Tod für die politische Thätigkeit des Volkes. Perikles hatte den Demos mancher beschränkenden Form enthoben, um unmittelbar ihn mit seiner vollen Kraft durchdringen zu können, ihn an Vieles gewöhnt, das nur er ihm gewähren konnte, wofür er auch wieder Ansprüche machte, überhaupt aber Vieles in seiner Persönlichkeit vereint, was früher im Geseze enthalten war, das Staatswesen für seine Kraft zugerichtet, und das Gesez um so mehr in Schatten gestellt, als er, über des Buchstaben Beschränkung erhaben, mit lebendiger Thätigkeit die Umstände ergriff, deren Günstigkeit feststellte und Unregelmäßigkeiten durch außerordentliche Leistungen vergütete. Nach dem Ausscheiden seiner Persönlichkeit aber konnte das Gesez nicht wieder in seine ehemalige Geltung eintreten; das Volk, durch Perikles zu mannigfacherer Thätigkeit geführt, aber von seiner Leitung abhängig, übte seine Vielgeschäftigkeit auch fort, als nun Zaum und Besonnenheit mangelten. Daher denn das Marktsüchtige ^{22 b)} vorstechender Zug im athenischen Volksthum und dazu gesellt hohes Vertrauen der Menge auf ihre Einsicht, Raschheit, Eingebungen des Augenblicks mit stürmischer Aufwallung in Kraft zu setzen und mit eifersüchtiger Laune den unbeschränkten Willen geltend zu ma-

22) Aristoph. Vögel 1281 ff.:

Ἐλαχμάνουν ἅπαντες ἄνθρωποι τὸτε
ἐκόμων, ἐπείνων, ἐρῶντων, ἐσωκράτων,
στυγᾶντι ἐφόρον.

Vgl. die Scholien. Ferner Wesp. 475 ff. u. unten §. 71. N. 71. —

22 b) Ἀγοραῖος (Aristoph. Frösche 1015. Mitt. 218) hat die schlimmste Bedeutung sicher vom athenischen Staatsleben bekommen. Vgl. Heindorf zu Plat. Protag. §. 91. In der Rede des Andokides (?) gegen Alkibiades heißt es (S. 132) von diesem, sein Beispiel sey von verderblichem Einflusse für die Jugend; sie gehe lieber auf den Markt, als in die Gymnasien.

chen, Geringschätzung des Bestehenden, Neuerungsklust mit Unbesonnenheit im Umstürzen²³⁾. Im Ungeistum²⁴⁾ aber bildete die attische Unverschämtheit²⁵⁾ sich immer mehr aus, der attische Blick (*Ἀττικὸν βλέπας*) konnte Symbol der Frechheit werden. Die würdelose Leichtfertigkeit aber war begleitet von Ränkesucht, Habsucht²⁶⁾ und Blutdurst. Bei aller Unbändigkeit der Selbstherrscherzeit dauerte indessen die Neigung des Volkes fort, sich von der Führung einer ihm zusagenden Persönlichkeit abhängig zu machen; wiederum trug gerade dies bedeutend dazu bei, den Charakter des Volkes zu verschlimmern; dadurch wurde der nach Perikles Tode mit Gewalt andringenden Demagogie Raum gegeben. Der Wucherboden des Verderbnisses war die Empfänglichkeit des attischen Gemüths für das, was durchs Ohr zu ihm einging²⁷⁾. Perikles Zeit ist die der aufsteigenden Beredsamkeit, die Sophisten waren vielgeschäftig, die Redekunst gemein zu machen, Staatskunst und Redekunst wurden in der Ansicht des Demokratismus unzertrennliche Begriffe^{27 b)}. Die Uebung der letztern wurde auch von Mittelmäßigen und Jüngern um so mehr versucht, je mehr die Ehrexbietung vor den höher Begabten und Ältern wich²⁸⁾;

- 23) Der Komiker Platon sagte, wenn Einer drei Monate abwesend aus Athen gewesen sey, kenne er es bei der Wandelbarkeit der Einsichtungen nicht wieder, Sept. Empir. g. d. Natb. 70 E. Vgl. Alcon's Rede Thuf. 5, 57. — 24) Eine treffende Beschreibung, wenn gleich ohne namentliche Bezeichnung der Athener, giebt Platon, Staat 6, 492 A. B.: "Ὅταν συγκαθεζόμενοι ἀφ' ὧν πολλοὶ εἰς ἐκκλησίας ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἢ τινα ἄλλον κοινὸν πλήθους ἐύλογον ζῆν πολλῶ θορύβῳ τὰ μὲν ψέγῃσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν, ὑπερβαλλόντως ἑκάτερα καὶ ἐκβοῶντες καὶ χροτοῦντες πρὸς δ' αὐτοῖς αἷ τε πέτραι καὶ ὁ τόπος ἐν ᾧ ἂν ὦσιν ἐπηχοῦντες, διπλάσιον θόρυβον παρέχῃσι τοῦ ψόγου τε καὶ ἐπαινοῦ. — 25) Aristoph. Wolf. 1174 ff. Thuf. 3, 83: καὶ τὸ εὖθδες, οὐ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη. — 26) Diogen. Prov. 5, 12: Ἀττικὸς ὑπέχει τὴν χεῖρα ἀποδυνάστων. — 27) C. überb. Waldes naër diatribe in Eurip. perditor. dramat. reliq. Cap. 25. Vgl. Rochefort sur l'utilité des orat. dans la rép. d'Athén. in den mém. de l'ac. des inscr. T. 45. — 27 b) Daher Pollux 4, 16: Πητορικὴ ἢ αὐτὴ καὶ πολιτικὴ ἐπηρεύειν πολιτικὸν εἶναι. — 28) Vgl. den schönen Dialog Xenoph. Denkw. d. Socr. 2, 6. Das Wesen

wiederum wurde Fertigung von Reden für Geld schon in Antiphon's Zeit, im letzten Drittel des peloponnesischen Krieges, üblich²⁹⁾. Diesem entsprach aufs beste der Sinn des Volkes, das nach dem Eindrucke einer Rede zu entscheiden liebte, das Kriterium wurde aus der eigenen Herzkammer auf die Zunge des Redners übertragen, das Volk gewöhnte sich, statt mit kühler Vernunft eine Sache zu würdigen, sie nur in der Farbe des Redegewandes zu erkennen, es ward dem Athener Bedürfniß, die Sache sich von einem Redner vorstellig machen zu lassen, ohne dies war sein politischer Sinn stumpf^{29b)}. Dabei ist es fast naives Selbstgeständniß der Abhängigkeit von den Rednern, daß ein Gesetz ausdrücklich gegen die, welche das Volk betrogen, gerichtet war^{29c)}; ein sehr bedeutsames Zeichen aber von der Nothwendigkeit starker Wehre gegen Unredlichkeit der Redner der Verfluchung, womit der bestochene Redner, außer der gesetzlichen Strafe, belegt ward^{29d)}.

Nun aber verfiel das Wesen der Demagogie von seiner alten Würdigkeit^{29e)}. Perikles Nachfolger, an sich mehr unter einander gleich, aber jeder voll Begier, der Erste zu seyn, überließen dem Volksgelüste die Staatsfachen³⁰⁾. Um die Gunst des Volkes buhlten sie besonders durch Befriedigung der Habsucht desselben, als Poetisten³¹⁾, wobei auch ihre Sackel nicht leer zu bleiben pflegten. Die Schmeichelei aber, die sie gegen das Volk übten, und die ihnen den Gattungsnamen Ro-

Solon's, daß zuerst die mehr als Fünfzigjährigen aufgerufen würden, bestand nicht mehr. S. Schömann de comit. Ath. 105.

Von der *lalia* s. Aristoph. Frösche 1069 ff. Vgl. Aitt. 1375 ff. —

29) W. Plut. Antiph. 9, 308 R. A. Seitdem *λογοπράγοι*, die für Geld Reden fertigten; Platon Phädr. 257 C. Vgl. Heindorf das. —

29b) Die Wort- und Neugier, das Besenbaste und Dämische zugleich bezeichnet schon das Wort *χαλιν*. Aristoph. Aitt. 1264: *ἡ Κερνυαλὸν πόλει*. Vgl. *κερνυ* B. 754 u. *χαυνοπολιτὺς* Acharn. 635.

Wiederum von Bezeichnungen der Redner passen schon in diese Zeit die Wörter: *δημοκρότοι*, *πολιτοκρότοι*, *βουλοκρότοι*. Wess. Anecd. 221. — 29c) Demosth. 9. Aristokr. 659. —

29d) Demarch. 9. Aristog. 89. — 29e) S. eine Aufzählung schlechter Eigenschaften der Demagogen Pollux 4, 35. 6, 129 ff. —

30) Thuf. 2, 65. — 31) Aristoph. Frösche 1505. Vgl. das Beispiel, Aitt. 644 ff.

(a. a. S. 33) gab, war gemischt mit Selbstlob und mit Verunglimpfung Anderer. Die ältern, ausgezeichneten Führer waren, zur Abwehr von Verläumdungen, häufig genöthigt gewesen, an ihre Verdienste zu erinnern; so Perikles³³⁾, das ahmten die entfetteten Demagogen nach, und bei dem Volke, das an Selbstapologien gewöhnt war, trug die ausgemachte Unverschämtheit gleichen Charakter mit edler Selbstschätzung. Die Demagogen aber mischten zum Eigenlobe und zur Gunstbühlerie das verruchte Gift der Verläumdung Anderer³⁴⁾, krafted der Macht des Reides in kleinen Seelen³⁵⁾ und als das wirksamste Getriebe in Freistaaten; daher dies Kunstgriff der Volksbetrüger von Peisistratos bis Robespierre³⁶⁾. Gegen die besten Bürger, die Freunde des Gesetzes und der Ordnung, wurde bei dem Volke Argwohn und Zorn erregt, Verschwörung und Umsturz der souveränen Macht der Menge verkündet³⁷⁾. Bei dem Volke aber fanden auch die größten und handgreiflichsten Lügen Eingang³⁸⁾, es träumte immer Verschwörungen und Einbuße seiner Allgewalt, die Worte: Auflösung des Demos (*κατάλυσις τοῦ δήμου*) brachten fieberhafte Angst hervor. Der Verunglimpfung der Demagogen und der Scheelsucht des Volkes waren vor Allem ausgesetzt die gewählten Staatsbeamten, besonders die Strategen. Bei der Uebernahme eines Amtes traute man ihnen alles Mögliche zu und erwartete das Glänzendste; hätte eine Unternehmung nicht den gehofften Ausgang,

32) Aristoph. *Wesp.* 1033. So der Titel eines Stückes von Euripid. *Athen.* 5, 218 B. — 33) Thukyd. 2, 60 ff. Vgl. Plutarch v. Selbstlob 8, 157 R. A. — 34) S. Thuk. 3, 43, wo Kleon den Mephistopheles macht. Sehr treffend Gert. Empir. (cit. in Wals *Senaei dial.* 254 e): *ὁ δημαγωγὸς κακοδιδασκαλεῖ τοὺς πολλοὺς τὰ πεχαρασμένα λέγων καὶ διαβολαῖς αὐτοὺς ἐξαλλοτριεῖ πρὸς τοὺς ἀρίστους.* S. auch Euripid. *Gleh.* 412 ff. — 35) Aelian. *N. B.* 2, 13: — *φύσει ψυχροτέρους ὄντας καὶ τοῖς ἀρίστοις βασκαίνει προαιρουμένους.* — 36) S. die Zeichnung des Syrakusiers Athenagoras b. Thuk. 6, 36 ff. — 37) Dies vor Allem hebt Aristophanes, als die böteste Seite der Demagogie, hervor; *Kitt.* 256, Kleon: — *ἐπὶ τῷ δήμῳ θυμώμυντον πάλιν.* Vgl. 475. 476. 862. 863. *Wesp.* 433. 488: *ὡς ἄπανθ' ἡμῖν τυραννὶς ἐστὶ καὶ θυμώματα κ. τ. λ.* Vgl. 955. — 38) Thuk. 3, 82: *καὶ ὁ μὲν χαλεπαίνων, πιστὸς αὐτῷ, ὁ δ' ἀντιλέγων αὐτῷ, ὑποπτος.*

so warf man auf die Führer allein die Schuld³⁹⁾ und ihre Anklage wurde gewöhnlich mit Leidenschaftlichkeit und Mordlust betrieben.

So erblicken wir denn den Demos und die Demagogen in einem heillosen Verkehr gegenseitiger Verschlimmerung. Die Demagogen behaupten ihre Stellung nicht mehr, als eine im Sinne der Verfassung waltende, über dem Demos, sondern verkehren mitten in dem Sumpfe, den sie trüben, um besser fischen zu können⁴⁰⁾. Je unwürdiger die Masse, desto ferner von jenen das Gefühl eigenen, höheren Werthes; sie tummelten sich mit Lust in dem Getümmel. Sie bekamen um so mehr Spielraum für ihre verderbliche Thätigkeit, je mehr der Demos in den Kreis seines unmittelbaren Waltens riß und je mehr die gesetzliche Kraft zwischen Regierenden und Regierten schwand. Wiederum erkannte das Volk sehr wohl, wenn auch nur in lichten Zwischenräumen, in den Tagen der Noth und Noth, daß seine Rathgeber von gesetzlichem Sinne, von Bürgertugend, Festigkeit und Strenge eben so entfernt waren, als es selbst, daß sie von seinem Willen sich abhängig machten; aber es verlor den Sinn für die Hoheit der Tugend und gewöhnte sich in seinem vernunftlos aufwallenden Sinne geleitet zu werden, und in dem nachgiebigen Verkehr mit seinen Schmeichlern und Betrügnern seiner Laune zu fröhnen⁴¹⁾; gegen Wackere und Edle verlor es zu sehr; es konnte das Gute nicht ertragen, Niemand besser sehen, als es sich selbst schätzte, und mochte

39) Thucyd. 3, 43. 4, 65. 7, 14. 48. 8, 1. — 40) Aristoph. Ritter 866. 867:

ὅταν μὲν ἡ λίμνη καταστῇ, λαμβάνουσιν οὐδέν.
 ἔπειθ' ὁ ἄνωτε καὶ κάτω τὸν βόρβορον चुκαῖσιν,
 αἰροῦσιν.

41) Vgl. die Schilderung der Athener Plat. Vorschr. der Staatsverw. 9, 190 R. A: οἷον ὁ Ἀθηναίων (δῆμος) εὐκλειπτός ἐστι πρὸς δόγην, εὐμετάδετος πρὸς ἔλεον, μᾶλλον ὀξέως ὑπονοεῖν, ἢ διδάσκεισθαι καθ' ἡσυχίαν βουλόμενος. ὥσπερ τῶν ἀνδρῶν τοῖς ἀδόξοις καὶ ταπεινοῖς βοηθεῖν προθυμότερος, οὕτως τῶν λόγων τοὺς παίγνιῳδεις καὶ γελοίους ἀσπάζεται καὶ προτιμᾷ· τοῖς μὲν ἐπαινοῦσιν αὐτὸν μάλιστα χάρει, τοῖς δὲ σκώπτοισιν ἡκίστα διαχειράει.

nicht, durch Scheu vor strengen Wahrheitsrednern in seinem Laumel gestört werden. Daher war der Kampf der Kalokagathen gegen die Demagogen ein sehr ungleicher; wer am tiefsten in der tollen Masse wühlte, war am mindesten der Gefährde ausgesetzt; wer höher stand, fiel leichter. Die heftige Volkslaune aber⁴²⁾ unterstützte den Frechsten; Unperschämtheit war die Vorstieherin der Demagogen⁴³⁾. Die Beschlüsse des Volks aber zeugten von seiner Dysbulie⁴⁴⁾, zuweilen dagegen von dem Ueberreste ehemaligen, wackerer Gesinnung, Anwandlungen von Reue und Unwillen gegen die bösen Rathgeber, so nach der Verurtheilung der Feldherren, die in der Schlacht bei den Arginusen gesiegt hatten⁴⁵⁾.

Die Gerichte und die Sykophantie.

Noch mehr beinahe als in der Volksversammlung füllte sich hier das Maas des entartenden Volksthum und sich zerrüttenden Gemeinwesens. Auch hierauf hatte Demagogie Einfluß; — Kleon erhöhte die Besoldung der Richter⁴⁶⁾; — doch reifte das Verderben hauptsächlich, durch die zur Habgier sich gesellende Lust, an Gerichtshandeln und die Empfänglichkeit der Athener für Anschwärzung und Ränke⁴⁷⁾. Die Lust zu richten war unersättlich⁴⁸⁾, der Bürger und Bundesgenossen Rechtshandel gaben ihr reichliche Nahrung⁴⁹⁾, und dennoch drang kein Licht der Wahrheit in den Geist der Athener, fern blieb die Stetigkeit rechtlichen Urtheils. Der Charakter des athenischen Demos und sein tägliches Rechtswalten erklärt genugsam, warum bei den Athenern sich keine Rechtswissenschaft

42) Aristoph. Frieden 607: — τὸν αὐτοδὴς τρόπον. — 43) Aristoph.

Ritt. 323: — ἀναλδείαν, ἥπερ μόνη προστατὲς τῶν ἡτό-

γερν. — 44) Aristoph. Wolken 588. Vgl. das Scholion über Eus-

polis. — 45) Xenoph. Hell. 1, 7, 39. — 46) Vösch Staatshaush.

1, 252. — 47) Darauf zielt Aristoph. Frösche 1016: μήτ' ἀγο-

ράτους, μήτε κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μηδὲ πανούργους.

Dazu Wesp. 1424 πραγματοδότης und 1468 die στρεψοδικοπαν-

ουρχία. — 48) Περί ὄνου σκιάς, Aristoph. Wesp. 191. Xenos-

phon, (?) Staat d. Ath. 3, 2, 6. 7. Vgl. Suidas ὑπὲρ ὄνου und

ὄνου. — 49) Xen. St. d. Ath. 1, 16. 17.

gebildet habe. Ein Hauptzug im Charakter war eine ungemessene Leichtgläubigkeit, fast gänzliche Stumpfheit, wo es galt, den Unterschied zwischen wahr, wahrscheinlich und möglich aufzufassen und immerwährende Regheit der Leidenschaft⁴⁹⁾ und Zornmüthigkeit^{49 b)}. Noch mehr aber — die Richterlust war eine Steigerung der Regierungslust, und, wie bei der letztern des Staates Wohlfahrt aus dem Blicke der Ekklēstasten schwand, so das Heil der Person aus dem der Heliasten; es war nur um Bäßung der Lust zu thun. Dabei nun fand ein eben so verderblicher Einfluß der Sykophanten^{49 c)} auf das Gerichtswesen statt, als der Demagogen auf die Volksversammlung. Die Alten sahen wol die Sykophanten als ein aus dem innersten Wesen der Demokratie nothwendig erwachsendes Gezücht an; Simonides sagte, so wie jede Schopflerche ihre Haube haben müsse, so jede Demokratie ihre Sykophanten⁵⁰⁾. Ihre unheilbringende Thätigkeit reichte der der Demagogen die Hand, und oft waren beide in derselben Person vereinigt, nemlich wo die Gerichte über öffentliche Klagen, die die Verfassung überhaupt angingen, als die *γραφὴ παρανόμων*, zu entscheiden hatten.

Bei dieser doppelten Zerrüttung, des Waltens der Volksversammlung und der Gerichte, begreift sich's, daß die höhere Verbürgung des Gesetzes und Rechtes durch die Götter ganz aus dem Sinn der Masse gewichen war. Der Göttercult war ein Sinnengenuß geworden, bei dem das religiöse Gefühl vor dem Kunstschwelgen in Anschauung der Bildwerke, Chorzüge und Dramen, ja selbst vor dem niedrigen Bauchdienste bei den Fleischvertheilungen in Schatten trat. Darum auch keine Scheu

49) Isokrat. üb. d. Umtausch 545 L. A.: — τῇ πόλει πολλάκις οὕτως ἦδη μετεμέλησε τῶν κρίσεων τῶν μετ' ὀργῆς καὶ μὴ μετ' ἐλέγχου γενομένων. Ders. g. Kallim. 651: — πολλὰ παρὰ γνώμην ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἀποβαίνει καὶ ὅτι τύχῃ μᾶλλον ἢ τῷ δικαίῳ κρίνεται τὰ παρ' ὑμῖν. — 49b) Antiphon üb. Herod. Ermord. 740 mahnt μὴ μετ' ὀργῆς καὶ διαβολῆς. Von der ὀργῇ vgl. unten §. 77. — 49c) S. Athen. 3, 74 E. ff.; Schol. Aristoph. Plut. 51; Etym. M. συκοφαντία u. a. m. — 50) Simonid. b. Plut. Timol. 37. Als Reiterführer werden Phrynondas und Eurybates b. Harpokr. und Suid sprichwörtlich genannt.

vor dem Zorne der Götter bei den oben angeführten Greuelthaten gegen die Lesbier, Skionier, Koronier und Melier. Wiederum gebrauchten Demagogen und Sykophanten das Religiöse in seiner Verbindung mit dem Politischen als Hebel, die Menge in Gährung zu setzen. Die Klage der Gottlosigkeit (*ῥεαφή ἀσεβείας*) gab ihnen ein reiches Feld, ihre Ränke zu üben. Ein empörendes Beispiel davon ist die Geschichte der Hermokopiden⁵¹⁾. Der Aberglaube der Athener aber scheint hervor in der Sorge über das Zusammenfallen der Heimkehr des Alkibiades mit den Plynterien⁵²⁾, und in den zahlreichen Andeutungen des Vertrauens der Athener auf Wahrsager und Zeichendeuter⁵³⁾; im vollendeten Gegensatz gegen Perikles stand hierin Nicias^{53b)}.

Die alte Komödie.^{53c)}

Bei diesem rettungslosen Zustande des Gemeinwesens, wo die Kraft der gesetzlichen Behörden gebrochen, die Knabenzucht verfallen, die Sophronisten und der Areiopagos ohne Ansehen, die öffentliche Meinung verderbt war, die Menge ihrer Laune folgte und keinen Zügel kannte, erhob sich im Gebiete der Kunst eine censorische Gewalt, die mit erstaunenswerther Freimüthigkeit Salz und Lauge über die verkehrte Menge ausgoß und den bittersten Ernst patriotischer Hochherzigkeit zu Scherz und Spott mischte.

Seit Athens politischem Wachsthum waren Tragödie und Komödie der Staatspflege fast in gleichem Maaße theilhaft geworden. Ihre Rückwirkung auf das Staatsleben war aber sehr verschieden. In der Tragödie schaute der Athener

51) S. folg. S. — 52) Xenoph. Hell. 1, 4, 12. — 53) Thuf. 2, 8, 1. — 53b) Zu dem im Texte Gesagten vgl. überh. Xenoph. v. Staate der Athen., eine freilich der Karrikatur sehr nahe kommende Schilderung. Von Neuern Heyne *libertatis et aequalitatis civilis in Atheniensium rep. delineatio ex Aristophane*, opusc. acad. 4, 592. — 53c) Vgl. überhaupt: Kaunzinger die alte komische Bühne in Athen 1817, besonders die Abschnitte 1, 12; die Komödie erreicht während des peloponnesischen Krieges ihren Gipfel 2c. S. 114 ff., und VI: Bestimmung der komischen Bühne.

das altheroische Königthum in seiner Abhängigkeit von dem Schicksale, die Nichtigkeit irdischen Dünkels und den Untergang menschlichen Uebermuths vor dem Zorne der Götter. Mit politischen Betrachtungen war die Tragödie reich durchwebt; zwar ließen, bei der großen Verschiedenheit des gegenwärtigen demokratischen Zustandes von dem altköniglichen, dergleichen sich nur als verblühte Andeutungen ⁵⁴⁾ oder, allgemein gehalten, als Sittensprüche, auf Athens Demokratie anwenden; doch aber ist von den Dichtern auch wol das Demokratische in die heroische Zeit übertragen worden, als von Aeschylus in den Danaiden ⁵⁵⁾, oder wenigstens gegen des Königthums Unbeschränktheit Widerspruch erhoben worden, wie in dem unübertrefflichen Dialoge Håmon's und Kreon's in Sophokles Antigone ⁵⁶⁾. Dessen ungeachtet blieb eine Kluft zwischen der Tragödie und der Wirklichkeit; wie weit die Athener von dem Gedanken entfernt waren, der Tragödie irgend eine Beziehung auf diese, namentlich die Darstellung vorhandenen Weh's, zu gestatten, erhellt aus der Verurtheilung des Phrynichos zu einer Geldbuße, weil er Milet's Zerstörung durch die Perser auf die Bühne gebracht und die Athener dadurch, wie durch heimische Noth, schmerzlich gerührt hatte ⁵⁷⁾.

Dagegen war die alte Komödie — ein Erzeugniß des übermüthigen Rigels der megarischen Demokratie und von hier dem attischen Nachbar zugebracht ^{57b)}, und, durch Anstellung

54) Nachweisungen über dergleichen beim Euripides s. Waldenauer diatr. 255 C. ff., namentlich über die Demagogie 259 A. ff.

55) B. B. der König 519:

Περίσω τὸ κοινόν, ὡς ἂν εὖμενες τιδῶ.

Vgl. 607:

Πανδημία γὰρ χερσὶ δεξιωνύμοις

Ἐφριξεν αἰθῆρ, τόνδε κραινόντων λόγον.

939:

Τοιαύδε δημόπρακτος ἐκ πόλεως μία

Ψῆφος κέκρανται κ. τ. λ.

56) Antig. 726 ff. Vor Allem:

Πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἔσθ' ἑνός.

57) Herod. 6, 21. — 57 b) C. Meineke quæst. scenic. spec. prim. p. 4. Berol. 1826.

komischer Dichter von Seiten des Volkes, angeblich mit ausdrücklicher Bewilligung freien Spottes gegen die Reichen und selbst aus der Absicht, daß dieser statt finden möge^{57c)}, zur Staatsanstalt, zum heitern Sittengericht, erhoben — ganz aus dem wirklichen Leben erwachsen und, mit buntem Phantasiespiel gemischt, dessen Abbild, oder vielmehr ein Spiegel, wo Wirklichkeit und Abbild sich immerfort durchkreuzte, der seine Gestalten aus dem Leben umher nahm oder mit seiner Strahlen auf dieses hinwies, und da suchen hieß, was auf der Bühne angedeutet wurde. Wenn die Tragödie an die dunkle Macht des Schicksals nur von fern erinnerte, indem Keiner der Zuschauenden in der Könige und Heroen Frevel und Weh etwas auf ihn Bezügliches zu finden vermeinte, so sollte die Komödie, nach Aristophanes Erklärung, die Menschen im Staate besser machen⁵⁸⁾, der komische Dichter ein Lehrer der Erwachsenen⁵⁹⁾ und die Komödie auf das Höchste gerichtet seyn, nicht aber sich nur mit Verspottung Einzelner aus der Menge befassen⁶⁰⁾. Jedoch ist die ursprüngliche Richtung auf Verspottung des Begegnenden (*ἐξ ἀμάξης σκώμματα*) von der alten Komödie nie gewichen, und dies ist die ächte Wurzel des Zusammenhangs zwischen den Personen auf der Bühne und den Zuschauern.

Zur Würdigung der politischen Bedeutsamkeit der Komödie nicht minder, als der ihres ästhetischen Gehaltes, gehört als Grundsatz: Die Fabel des Stückes war nicht so zur Einheit eines in sich geründeten und zusammenhängenden Ganzen geschlossen, daß durch die Illusion die Zuschauer der Wirklichkeit

57c) So der Scholast vor Aristoph., Rüst. Ausg. S. 12. — 58) Aristoph. Frösche 1009. 1010:

— ὅτι βελτίους τε παιοῦμεν
τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

59) Arist. Frösche 1054:

— τοῖς μὲν γὰρ παιδαροῖσιν
ἔστι διδάσκαλος, ὅστις φράζει τοῖς δ' ἡβῶσιν γε ποιηταί.

60) Arist. Friede 751. 752:

οὐκ ἰδιώτας ἀνθρωπίσκους κωμῶδῶν, οὐδὲ γυναῖκας
ἀλλ' Ἡρακλέους ὀργὴν τιν' ἔχων τοῖσι μεγίστοις ἐπιχειρεῖ.

Vgl. Wespen 1030.

außer der Bühne ganz hätten entrückt und ganz in das poetische Leben auf der Bühne versetzt werden sollen; sondern das Stück erinnerte durchweg an die wirklichen Zustände des bürgerlichen Lebens, an die Personen, Begebenheiten, Gefahren, Tugenden und Laster der politischen Gegenwart, es gab eine bunte Reihe Personen, Gruppen, Zustände und Handlungen, die durch irgend einen poetischen Rahmen, und wäre es auch nur ein Schwanf gewesen, scenische Haltung bekamen; was aber bei uns Fehler ist, die Illusion durch Mischung der Schauenden mit den Spielenden zu stören, war dort stehender Brauch und Tugend. Geht wurde dies auf dreifache Art:

- 1) durch Anspielungen und Glossen über Dinge aus der Wirklichkeit, die in das poetische Gespräch verwebt waren;
- 2) durch Nachbildung der Persönlichkeit eines Lebenden und wol selbst Aufführung desselben unter dem eigenen Namen;
- 3) hauptsächlich aber durch die *Parabasis*, eine von dem Chor an die Zuschauer gerichtete Anrede, wo der Zusammenhang mit dem Drama nur durch die Maske und die poetische Eigenthümlichkeit, die dem Chor im Stücke zugetheilt worden war, fortgesetzt wurde, die Rede des Chors aber sich auf einen beliebigen Gegenstand aus dem Staatsleben richtete ⁶¹⁾ und in Bezug auf diesen Lehre, Rüge, Ermahnung gegen die Bürger aussprach, und so die Aufgabe, dem Staate Nützliches einzureden ⁶²⁾, zu lösen versuchte. Das Musterstück unter den noch erhaltenen Parabasen ist

61) Schol. Aristoph. Friede 755: — ὅποτε ἐποῦλετο ὁ ποιητὴς διαλεχθῆναι τι ἔξω τῆς ὑποθέσεως ἄνευ τῶν ὑποκριτῶν. Auch in der Tragödie wurde die Parabasis versucht; Euripides ließ über sich in den Danaiden den Chor sprechen, hatte auch in andern Stücken Parabasen. Pollux 4, 111. Von der scenischen Einrichtung s. Hermann elem. doctr. metr. 720 ff. — 62) Χρησὶς τῇ πόλει, συμπαράγειν. Aristoph. Frösche 685. Vgl. besonders Acharn. 656 ff.

die in Aristophanes Grörschen ⁶³⁾, und es mag dieser mit gebühren, daß die Grörsche zwei Mal nach einander aufgeführt wurden ⁶⁴⁾.

Ausgezeichnet durch das Gesagte, und ihre Eigenthümlichkeit zum großen Theile darin erfüllend, war nur die alte Komödie, die vor dem peloponnesischen Kriege begann und bis über dessen Ende hinaus in Blüthe stand; die vorzüglichsten Dichter derselben waren Kratinos, Eupolis, Platon, Pherekrates, Aristophanes; zweiten Ranges Krates, Hermippos, Phrynichos u. a. ⁶⁵⁾. Bei der Geringsheit der von den Werken der Uebrigen erhaltenen Bruchstücke ist Aristophanes fast allein unser Gewährsmann. Seine poetische Thätigkeit begann bald nach Anfang des peloponnesischen Krieges und reichte mehr als ein Jahrzehend über denselben hinaus ⁶⁶⁾. Das in seinen Stücken enthaltene Bild vom athenischen Volksthum ist von der höchsten Anschaulichkeit; das Verständniß im Einzelnen eröffnen die überaus reichen Scholien.

Bei der uns obliegenden ins Einzelne zu verfolgenden Darlegung der Art, wie die komische Rüge geübt wurde, liegen außer unserem Gesichtskreise die häufigen Kritiken über schlechte

63) Arist. Grörsche 686 ff. → 64) Οὕτω δὲ ἐθαυμάσθη διὰ τὴν ἐν αὐτῷ παράβασιν — ὥστε καὶ ἀνεθιδάχθη. Dikdarch im Argum. von den Grörschen. — 65) Von Kratinos, Krates, Hermippos, Telekleides, Eupolis s. Meineke quaestionum scenicarum spec. primum.

66) Das. erste Stück, die <i>Aaitaleis</i>	Dl. 88, 1. 427 v. Chr. ;
- - die Babylonier	- 88, 2. 426 - -
- - die Acharner	- 88, 3. 425 - -
- - die Ritter	- 88, 4. 425 - -
- - die Wolken (erste Bearb.)	- 89, 1. 423 - -
- - die Wespen und zweiten Wolken	- 89, 2. 422 - -
- - der Friede	- 89, 3. 419 - -
- - die Vögel	- 91, 2. 414 - -
- - Lysistrata u. Thesmophoriazusen	- 92, 1. 411 - -
- - die Grörsche	- 95, 3. 405 - -
- - Plutos	- 96, 5. 394 - -
- - Ekkliazusen	- 97, 1. 392 - -

Dichter ⁶⁷⁾ an sich genommen; doch mag erinnert werden, daß, wie überhaupt der innigste Zusammenhang zwischen dem poetischen und politischen Leben der Hellenen bestand, so der Verfall der Poesie, namentlich, was Aristophanes so oft beklagt, die Entartung der Iyrischen bei den Dithyrambendichtern ⁶⁸⁾, der tragischen bei Euripides ⁶⁹⁾, in Wechselwirkung mit dem sittlichen und politischen Verderbniß stand.

Auch nur mittelbar griff die komische Censur in das Staatsleben ein, wenn sie ihre Geißel erhob gegen Lächerlichkeit in der äußern persönlichen Ankündigung und Haltung, gegen Thorheit oder Schlechtigkeit in der Lebensweise, wobei die Gefährde nicht auf Andere überging und bürgerliche Leistungen oder Geltung nicht zunächst in Frage kamen, doch aber gelegentlich auch wol mitberührt wurden, wie denn die Untugend bei den von den Komikern verspotteten Personen selten einfach war. So verfolgt Aristophanes Spott den Epikrates, welcher Stugerei mit seinem schönen Varte trieb, und davon der Schildträger (*σκιεφόρος*) genannt wurde ⁷⁰⁾; den Würfelspieler Amynias ⁷¹⁾, den windigen Meschines ⁷²⁾ und Progenides ⁷³⁾, den Feigling Peisandros von stolzem Aussehen ^{73 b)}, den Verschwender Kallias ⁷⁴⁾, dessen Schlachtmuth, ungeachtet der Löwenhaut, die er trug ⁷⁵⁾, nicht der beste seyn mogte und, welchen auch Eupolis in den Schmeichlern angegriffen hatte ⁷⁶⁾, den durch schlechte Wirthschaft verarmten Megakles, Abkömmling der stolzen Koispra ⁷⁷⁾, ferner eine Schaar verrufener Säuffer ⁷⁸⁾ und Taugenichtse ⁷⁹⁾. Reichlicher und schärfer aber

67) S. Friede 805 vom Trägiger Morimos, Wesp. 402 vom Philokles, Thesmoph. 169 vom Xenokles, 170 vom Theognis ic. — 68) Wolk. 352: *κυκλῶν τε χορῶν ἀματοκάμπτας*. — 69) Frösche, Acharner, Thesmophoriazusen. — 70) Ekkes. 71. Vgl. das Schol. Er war Demagog nach der Zeit der Dreißig. S. von ihm unten §. 71. — 71) Wesp. 75. Vgl. 1267. 1278. — 72) Wesp. 338. 457. 1220. — 73) Wesp. 338. — 73 b) Friede 895. Wdg. 1559. — 74) Wögel 284, er mausert sich von Hab und Gut, *πιερόδυνει*. — 75) Frösche 428. — 76) Schol. Wdg. 286. — 77) Acharn. 614. Vgl. Wolk. 46. 70. 124. — 78) Wesp. 1501. 1502. — 79) Acharn. 839 ff. Dabei Prepis der Euryprost, der *περιπόνηρος* Artemon, der *παμπόνηρος* Pauson, *Ἐπισφρατος Χολαργέων ὄνειδος* (vgl. Wesp. 788) &c.

stößt seine Lauge aus über die Weichlinge und Unzüchtigen. So über den Kleonymos, der bei heroischem Ansehen ⁸⁰⁾ den Schild weggeworfen ⁸¹⁾, dazu auch Meineid gethan hatte ⁸²⁾, und Volkserschmeichler war ^{82 b)}, den bartlosen und unzüchtigen Kleisthenes ⁸³⁾, den widerlich geilen Atriphrades ⁸⁴⁾, den Hieronymos ⁸⁵⁾, Philogenos ⁸⁶⁾, Amynias ⁸⁷⁾, Sebimos ^{87 b)} und eine Menge anderer Kinäden, deren mehr in den Wolken durch das witzige Spiel mit ihren Namen, welche weibliche Endung erhalten ⁸⁸⁾, angedeutet werden. Als diesen verwandt mögen folgen die Unflätigen, als Kinesias ⁸⁹⁾, bei dessen Erwähnung das Volk auch an das Lindenbrett, welches er bei übergroßer Dünnseligkeit zur Haltung im Gürtel trug ^{89 b)}, erinnert werden mochte, und Agorhios ⁹⁰⁾, der dazu Weichling ⁹¹⁾ und bösen Sinnes war.

Wenn dem Ausdrucke der komischen Klageführung über dergleichen ärgerliche Unsitte die Würde zu mangeln scheint und wir darüber zu erröthen gezwungen werden, so ist zu bedenken, daß für Manches, das in unsern Gemüthern das Gefühl der Schamhaftigkeit in seiner Grundveste aufregt, bei dem Athener

- 80) Wesp. 822 *χαλεπὸς ἰδεῖν*. — 81) Wesp. 19. Vgl. Vogel 1481. 1482. Friede 446. 673. Acharn. 88. Wolken 680. — 82) Wolf. 598. — 82 b) Wesp. 592 heißt er *κολαζώνυμος*. — 83) Ritter 1574. Acharn. 122. Wolf. 654. Frösche 48. 485. Lysistr. 1092. In den Thesmophoriazusen 575 kommt er als Gesandter an die Weiber vor, in den Vögeln 851 hat er ein Webeschiff. Er und Kleonymos sind gleichwie Repräsentanten der Weichlinge. — 84) Ritt. 1281 ff.:

*ἔστι δ' οὐ μόνον πονηρὸς, οὐ γὰρ οὐδ' ἂν ἡσθόμην
οὐδὲ παμπόνηρος· ἀλλὰ καὶ προσεξεύρηκε τι·
τὴν γὰρ αὐτοῦ γλῶττιαν αἰσχροῖς ἡδοναῖς λυμαινεται
ἐν κασαυροῖσι λείπων τὴν ἀπόπτυστον δόρσον κ. τ. λ.*

Von gleicher Innatur war Esmios, Efflef. 848: *τὰ τῶν γυναικῶν διακαθαίρει τρυβλία*. — 85) Wolken 348. — 86) Wesp. 84. — 87) Wolf. 689 ff. — 87 b) Frösche 430. — 88) Wolf. 685: *Αἰσίλλα, Φέλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία*. — 89) Frösche 567: *κατατιλᾷ τῶν Ἐκαταίων*. Vgl. das Scholion, Frösche 55. 1437. Efflef. 530. Lysistr. 855. — 89 b) Athen. 12, 551 E. — 90) Plut. 176: *Ἀγύρριος* — *πέρεται*. — 91) Efflef. 109. 184.

ethische Auffassung nicht statt fand, sondern nur das Element des Scherzes rege und geltend wurde. Dieselbe Bemerkung dient, den Vorwurf liebloser Härte in Verspottung körperlicher Gebrechen von Aristophanes abzuwenden; als wenn er den Archemios⁹²⁾ und Nockleides⁹³⁾ als triefäugig, den Melanthios als ausfäugig⁹⁴⁾, den Ktesiphon als dickbäuchig⁹⁵⁾, den Kleigenes als eine winzige Affengestalt⁹⁶⁾, verspottet, in den Vögeln aber Athener in Masse nach Leibesgestalt und deren Unmaaß oder Gebrechen mit Vögelnamen aufführt⁹⁶⁾. Eben so greift Horatius den Crispinus als triefäugig an⁹⁷⁾; Ungebührliches fand das Alterthum darin nicht. Bei Aristophanes kommt noch hinzu, daß die von ihm wegen körperlicher Gebrechen Verspotteten auch an sittlichem Weh zu frankem pflegten, so Melanthios an Weichlichkeit, Freßsucht und unnatürlichem Gelüst, weshalb Eupolis in den Schmeichlern ihn angriff⁹⁸⁾, auch wol wegen bössartiger Demagogie oder unächtigen Bürgerthums, als Kleigenes⁹⁹⁾, Rüge verdienten, so daß das Körperliche gleichsam nur als Erinnerungszeichen gebraucht und dem darüber lachenden Volke zugleich moralische oder politische Blößen vor den Sinn gebracht wurden. So kommt in den Vögeln ein Teleas vor, der dem Volke nur genannt zu werden brauchte, um Schlechtigkeit aller Art zu vergegenwärtigen⁹⁹⁾. Das Einverständniß zwischen Dichter und Zuschauern war hier so groß, daß es nur des anregenden Worts bedurfte, um ein Räthsel komischen Witzes und zugleich seine Auflösung zu geben.

Scharfer, und mit dem Charakter ernster Anklage, auf die bürgerliche Stellung gerichtet, erscheint die Hinweisung auf unächte, oder doch unvollkommene Bürger, die sich wie Volls-

92) Frösche 588. — 93) Ekkef. 254. — 94) Vögel 151. — 95) Acharn. 1001. — 95 b) Frösche 709 ff. — 96) Vögel 1293 ff. Chärephon die Nachtule 1c. — 97) Sat. 1, 1, 120, wo Bentlei über eine solche Aeußerung sich dermaßen entrüstet, daß er lippi in lippum ändert und Horatius sich selbst triefäugig (was er zuweilen war) nennen läßt. Aber das ist modernes sittliches Gefühl. — 98) Schol. Friede 800. — 98 b) Schol. Frösche 709. — 99) Schol. Vög. 167: — πρὸς γὰρ τῇ κιναιδικῇ καὶ δειλικῇ καὶ ὀψιμαγικῇ καὶ νοστισμῷ καὶ πορνικῇ ὀνειδίζουσι τὸν Τελέαν.

bürger benehmen mochten, so auf den Archedemos, dessen siebenjähriges Bürgerthum keine Phratoren aufweisen konnten ^{99b}), den Emporkömmling Diitrephes ¹⁰⁰), den Karer Erekestides ¹⁰¹), die Phryger Spintharos und Philemon ¹⁰²) u., besonders aber den Kleophon, Sohn einer Thrakerinn, großen Schwärzer und Kriegsführer ^{102b}). Ferner die Andeutungen des Syrophantismus und Mangels an Treu und Glauben, als der jugendfertigen Ankläger Kephisodemos und Euathlos ¹⁰³), des meineidigen Volksschmeichlers Theoros ¹⁰⁴), des meineidigen und raubsüchtigen Simon ¹⁰⁵), des Euphemiob ¹⁰⁶), des Thrasybulos, der, in einer öffentlichen Verhandlung mit den Lakonen, bestochen, beim Aufruf zum Reden Halsweh vorschützte ¹⁰⁷). Auch trügliche Wahrsager, ein Lampon, Diopithes, Hierokles u. wurden nicht vergessen ^{107b}).

Vergleichen Personen hatten mehr oder minder einen öffentlichen Charakter; höher noch aber hob die Komödie sich in den Angriffen auf die am Ruder des Staates befindlichen Demagogen, die sehr oft zugleich mit öffentlichen Aemtern betraut waren. Schon gegen Perikles hatte sie sich in Angriffen solcher Art versucht, um so sicherer vor Ahndung, als Perikles sich darüber erhaben fühlte und gern dem Demos einen Ableiter des etwaigen Grolls gönnte. Von Kratinos, einem Lobredner des Simon ^{107c}), Telekleides, Hermippos und Eupolis sind witzige Ausfälle auf seine Allgewalt erhalten, er wird als Zeus

99b) Grötsche 418. — 100) Vögel 798:

ὡς Διitreφῆς γε πνιναῖα μόνον ἔχων περὰ,
ἤρεθῃ φύλαρχος, εἰδ' ἑπάρχος, εἰτ' ἐξ οὐδενὸς
μεγάλα πράττει.

- 101) Vögel 765 und Schol. Vgl. 11 u. 1550. — 102) Vögel 762. 765. — 102b) Grötsche 678 ff. *Θρηκία χελιδών*. Nach dem Scholion Gegenstand eines von ihm benannten Stückes des Komikers Platon. S. von ihm folgenden S. — 103) Acharn. 705. 710. Nach Schol. Wesp. 592 hatten auch Kratinos und Platon ihn angegriffen. — 104) Wolk. 599. Wesp. 42. 418. Acharn. 134. — 105) Wolk. 351. 599. — 106) Wesp. 599. — 107) Ekkles. 205. 356 u. Schol. — 107b) Vögel 988. Friede 1044 u. Schol. Selbst Bakis Sprüche werden spottend erwähnt, Aitt. 1005. — 107c) Plut. Simon 10.

angeredet ¹⁰⁸), Aspasia als Here, oder auch als Omphale und Deianeira, zugleich aber auch als Buhlinn ¹⁰⁹), so wie seine Söhne als Tröpfe ¹¹⁰), den von der Aspasia dazu als Bastard ¹¹¹), seine Freunde als Peisistratiden ¹¹²); es wurde auch über die Langsamkeit des Baues der Mauern und des Odeions gespottet ¹¹³), endlich aber bei dem ersten Einfall der Peloponnesier in Attika Perikles Maßregel, einem Kampfe auszuweichen, bitter gehöhnt ¹¹⁴).

Aristophanes' Auftritt fällt gleichzeitig mit der wüsten Demagogie, die sogleich nach Perikles' Tode eintrat; sein ganzes Leben hindurch hat er dieselbe zum Gegenstande seiner Verfolgung gemacht und auch mit den Gewaltigsten den Kampf zu bestehen nicht gefürchtet. Mit der eindringlichen Kraft der

108) Kratinos: *Μόλ' ὃ Ζεῦ ξένιε καὶ κακάριε*. Mit Anspielung auf Perikles' großes Haupt bezeichnet er ihn als *τύραννον*, *ὃν δὴ κεφαλὴ γερέταν θεῶν καλέουσι*. S. Plut. Per. 3. Derselbe: *ὁ σχινοκέφαλος Ζεὺς*, Plut. 14. Ein Nachhall noch b. Aristoph. Acharn. 530: — *Περικλῆς οὐλύμπιος*. S. zugleich dort im Scholion und Diodor 12, 40. Eupolis' Bekenntniß der Unwiderstehlichkeit von Perikles' Redekunst; dies aus den *Ἀήμοις*, nach Perikles' Tode. Vgl. Meineke Quæstionum scenicarum p. 48. Telekleides (Aristophanes' Zeitgenoss, Schol. Frösche 1126. Athen. 6, 267 E. ff.) zählte den Athenern die Bestandtheile der Macht vor, die sie dem Perikles übergeben hätten:

*πόλεων τε φόρους αὐτὰς τε πόλεις, τὰς μὲν δεῖν, τὰς δ' ἀναλύνειν,
λαῖνα τείχη, τὰ μὲν οἰκοδομεῖν, τὰ δὲ αὐτὰ πάλιν καταβάλλειν
σπονδὰς, δύναμιν, κράτος, εἰρήνην, πλοῦτον τ' εὐδαιμονίαν τε.*

Plut. Perikl. 16. Vgl. über Telekleides' Meineke Quæst. scenie. p. 29 ff. — 109) Kratinos bei Plut. Perikl. 24:

— *Ἦσαν τε οἱ Ἀσπασίαν τίττει
καὶ καταπυγούνην παλλακὴν κυνῶπιδα.*

Vgl. Schol. zu Platon's Menex. 139 Ruhnk. — 110) *Βλιστομάμας*. Schol. zu Platon, Ruhnk. 75. — 111) Eupolis b. Plut. Per. 24. Vgl. Harpokr. *Ἀσπασία*. — 112) Plut. Per. 16. — 113) Kratinos b. Plut. Per. 15. — 114) S. Hermippos' Anapaßen b. Plut. Per. 35. Ueber Hermippos vgl. Meineke a. D. S. 30.

Wahrheit zeichnet er, hauptsächlich in den Rittern, das heillose Wesen der Demagogie überhaupt, die den Schlechten eröffnete Bahn zum Emporkommen¹¹⁵⁾, die Augendienerei und Schmeichelei¹¹⁶⁾, die Erübung des Sumpfes zu besserer Betrugung des Volkes¹¹⁷⁾, vor Allem die Unterschleife und Plünderungen jener saubern Gesellen¹¹⁸⁾. Dagegen erhebt er¹¹⁹⁾ die Zeit des Myronides, wo so schöne Gier nicht gewesen sey. Von den einzelnen Demagogen, über die Aristophanes Rüge ergehen ließ, sind der Zeit nach nächst Perikles zu nennen der Flachs- und Kleihändler Eukrates und der Viehhändler Epsikles, deren Gewerbe Aristophanes Spotte nicht entgangen ist^{119b)}, vor Allen aber der nichtswürdige Kleon. Je mehr dieser seiner Schlechtigkeit sich bewußt war, um so minder duldsam war er; doch mußte er in den Babyloniern¹²⁰⁾ und darauf in den Rittern die schmähslichsten Geißelhiebe der komischen Muse dulden, seine hündische Unverschämtheit, sein syphophantisches Klaffen und Bellen¹²¹⁾, seine Bestechlichkeit¹²²⁾,

115) Ritter 180. 181:

ὅτ' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγναι μέγας,
ὅπῃ πονηρός, κἄξ ἀγοράς εἶ, καὶ θρασύς.

B. 218:

τὰ δ' ἄλλὰ σοι πρόσεσι δημαγωγικά,
φωνὴ μαρά, γέγονας κακός, ἀγοραῖος εἶ.

116) Frösche 1085: die Stadt ist angefüllt βωμολόγων δημοσιόγων ἐξαπατώντων τὸν δῆμον ἅε. Dazu das artige Wort δημῖζω, das Volk betrügen, Wesp. 697. Der Gegenstand von Eupolis αόλακες war Kallias und die Schmaroker um ihn her. S. Meisner a. O. 59 ff. — 117) Ritt. 865. — 118) Wesp. 665:

Βδελυκλ.: — καὶ ποῖ τρέπεται δὴ πείτα τὰ χρήματα
τάλλα;

Φιλοκλ.: ἐς τοίτους τοὺς — Οὐχὶ προδώσω τὸν Ἀθηναίων
κολοσυριόν,

ἄλλὰ μαχοῦμαι περὶ τοῦ πλῆθους αἰεὶ.

119) Ekkles. 305. — 119b) B. jenem s. Ritter 129 mit b. Schol. und 254; von diesem Ritt. 152. — 120) Schol. Acharn. 386. — 121) Ritt. 1022. Kleon zum Demos:

ἐγὼ μὲν εἰμ' ὁ κύων· πρὸ σοῦ γὰρ ἀπύω.

Vgl. Wesp. 596: ὁ Κλέων ὁ κεκράξιδάμας. — 122) Ritt. 851 ff. ist die Rede von aus Mytilene empfangenen vierzig Minen; aber

werden dem Volksgelächter preisgegeben und diesem selbst zugleich ein Bild seines dämischen Wesens, einem solchen Wicht sich hinzugeben, vorgehalten. Auch nach der Ritter Aufführung wiederholte Aristophanes seine Angriffe; in den Wolken führt er den gottverhassten Gerber wieder vor¹²³⁾, in den Wespen bringt er ihn als allverschlingendes Meerungeheuer¹²⁴⁾, selbst nach Kleon's Tode ruhte Aristophanes nicht, im Frieden werden seine Untugenden nochmals aufgezählt¹²⁵⁾; sogar noch in den Fröschen läßt er Kleon zusammen mit dem gleich verruchten Hyperbolos im Hades in Anspruch genommen werden¹²⁶⁾. Aristophanes war sich's lebhaft bewußt, durch den Kampf gegen den tückischen, geld- und blutgierigen Gözen des Volks Großes gewagt zu haben; mit der Freimüthigkeit, welche dem Hellenen auch im Selbstlobе eigenthümlich war, rühmt er sein Verdienst¹²⁷⁾, und in der That hat er die politische Rüge der Komödie auf ihren Gipfelpunkt gebracht.

Mit geringerem Aufgebot der komischen Kraft und des sie stützenden moralischen Ernstes und vaterländischen Sinnes, meist nur im Vorbeigehen, aber mit schmachvollem Brandmal wird gezeichnet Hyperbolos, der Lampenmacher. Schon in den Rittern heißt er hängenswerth¹²⁸⁾; im Frieden, dessen Aufführung in die Zeit fiel, wo Hyperbolos mit Alkibiades, Phäax, Nikias um den Vorstand rang und eine Partei für sich hatte, wird er ein schlechter Vorsteher genannt¹²⁹⁾, der fortgejagt werden müsse¹³⁰⁾ u. Auch andere Komiker hatten sich an Hyperbolos versucht, Eupolis seinen Marikas gegen ihn und seine versoffene Mutter geschrieben¹³¹⁾; jedoch spricht Ari-

hier ist wol nur herber Spott (s. Meier de bon. damnat. p. 115); Geld hatte Kleon von Insulanern erhalten, um ihre Tribute zu mindern. — 123) Wolf. 557. — 124) Wesp. 35: *φάλαυρα πανδοκείτρια*. Vgl. 1030 ff. — 125) Fr. 648 ff.: *πανουργος, λάλος, συκοφάντης, κύκηθρον, τάρακτρον*. — 126) Frösche 569. 570. — 127) Wolken 545: *ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων ἐπαῖς εἰς τὴν γαστέρα*. Wesp. 1031: *θρασέως ξυστὰς εὐθύς ἀπ' ἀρχῆς αὐτῷ τῷ παραφρόδοντι κ. τ. λ.* Vgl. Friede 759 ff. Von Aristophanes Verdienste vgl. Kanngießer komische Bühne 499 ff. — 128) Ritter 1573. — 129) Fr. 684. — 130) Fr. 1519. — 131) Wolf. 549 und Schol. Vgl. Schol. zu 587 und zum Plutos 1038. Meineke a. D. 56 ff.

stophanes mit Geringschätzung von jenen Angriffen, indem sie meist erst erfolgt waren, als Hyperbolos schon die Gunst des Volkes verloren hatte und nun wie ein flüchtiges Wild verfolgt wurde. Dessen Zeitgenosß und Nebenbuhler Phäax wird auch schon in den Rittern nach seiner isophantischen Dialektik gezeichnet¹³²⁾. Von Nikias ist in einem verloren gegangenen Stücke, die Akerbauer, eigends die Rede gewesen¹³³⁾, in den Vögeln fällt ein gelegentlicher Seitenshieb auf sein Zögern¹³⁴⁾.

Gewalthätiger als Kleon ward Alkibiades, der Schein des Tyrannischen bei ihm stärker, als bei Perikles; und Aristophanes erhob sich nicht mit aller Macht gegen ihn? Alkibiades wird nicht oft genannt und Aristophanes scheint in den Fröschen mit einer gewissen Achtung von ihm, dem Manne, Feldherrn und Staatsmann, zu reden. Wohl mag man Aeschylos in den Fröschen ausgesprochenes Wort¹³⁵⁾:

„Den Löwenpröbbling nähre man nicht in der Stadt
Ward aufgenährt wer, seiner Art dann füget euch.“

(Vog.)

als aus Aristophanes Seele kommend ansehen. Damals erkannte Aristophanes, daß des Staates Heil gegen den schlauen Lysander durch keinen besser, als durch Alkibiades gewahrt werden konnte; aber dessen Unzüchtigkeit, verderblicher sophistischer Jugendtrog, Frebelmuth, Adelsstolz und Rostwuth sind, zwei Jahrzehende früher, Gegenstand gelegentlicher Rüge in den Daitaleis^{135b)}, und zwar namenlos, aber unverkennbar, in

132) Ritt. 1577 ff.:

ἐυνερκτικός γάρ ἐστι, καὶ περαντικός,
καὶ γνωμοτυπικός, καὶ σαφής, καὶ κρουστικός,
καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ θορυβητικοῦ.

133) S. die Citate in Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 369. — 134) Vogel 639 μελλονικίαν. — 135) Frösche 1431. 1452. — 135b) Das Fragment f. in Seidler brevis disputatio de Aristophanis fragmentis. Hal. 1818. Vgl. Süvern über Aristophanes Wolken, Berl. 1826. S. 26 ff. und ders. über die Anspielungen auf Alkibiades Lascivität und starke Mannheit a. a. O. 63 ff.

der Unart des Pheidippides in den Wolken zur Schau gestellt ¹³⁶).

Auch in den letzten Jahren des Krieges, als durch tückische Umtriebe einer Partei die Demokratie eine Zeit lang aufgehoben worden war und auch nach deren Wiederherstellung aus den bedenklichen Stürmen der Volksleidenschaft kein Heil erwachsen konnte, ließ Aristophanes seine Rüge nicht schlummern; in diese Zeit fallen die *Lyfistrata*, *Thesmophoriazusen* und die *Frösche*. Die *Thesmophoriazusen* wurden während der Oligarchie gegeben ¹³⁷), und selbst damals, wo heimlich und öffentlich die demokratisch Gesinnten gemordet wurden, erhob Aristophanes seine Stimme gegen des Staates Verderber; so wälzt er auf die Vuleuten vor der Oligarchie den gewichtigen Vorwurf, durch die letztern sich haben verdrängen zu lassen ¹³⁸). In den *Fröschen* wird auf des *Theramenes* Zweideutigkeit und Achselträgererei hingewiesen ¹³⁹), und der oben erwähnte Halbbürger *Kleophon* mit seinem Kriegsgeschwäg ¹⁴⁰) in den Hades gewünscht ¹⁴¹), der Flottenführer *Deimantos* aber, welcher bald darauf bei der Niederlage von *Megos Potamoi* eine sehr verdächtige Rolle spielte, als Einer bezeichnet, dem man den Tod wünschen müsse ¹⁴²).

Neben den Angriffen, die auf eines Demagogen gesammtes unheilbringendes Treiben gerichtet sind, zeichnen sich durch

136) S. Süvern über Aristophanes Wolken, Berl. 1826. S. 33 ff.

Auch in den Acharnern 716 wird seiner nicht mit Ehren gedacht:

ὅπως ἂν ᾗ

τοῖς νέοισι δ' εὐρύπρωκτος, καὶ ἄλως, γὰρ Κλεινίου.

137) Unter dem Archonten Kallias (Argum. d. Lyfistr. u. Schol. 173); die Oligarchie ward erst unter dessen Nachfolger Theopompos gestürzt (Vf. Plat. Leb. d. zehn Redner, Antiph. 9, 513 R. A.). —

138) *Thesmoph.* 808. Gegen die Oligarchen ist offenbar auch gerichtet der Anruf an Pallas, *Thesmoph.* 1143:

πάνηδ' ὃ τυράνους
στυγοῦσ', ὥσπερ εἰκός.

139) *Frösche* 539. 540. — 140) S. N. 102 b. — 141) *Frösche*

1504 f. — 142) *Frösche* 1513. Die Scholien berichten, daß *Deimantos* auch von Eupolis und Platon Streiche bekam.

Häufigkeit und Schärfe aus die Rügen der Veschlichkeit und der Veruntreuung öffentlicher Gelder, wo dann ein Demagog oder Beamter entweder mit ausdrücklichen Worten angeklagt, oder, ohne dies eine Person in bedeutsam hinweisendem Zusammenhang aufgeführt wird, von der das athenische Volk genugsam wußte, warum Aristophanes sie anführte, und uns die Scholien gewöhnlich nähere Kunde überliefert haben. In der That ward auch die Plünderung öffentlichen Gutes im Staatsleben mit eben solcher Unverschämtheit geübt¹⁴³), als das sittliche Leben durch Unzucht besleckt war. Als solche Diebe werden, außer den schon oben genannten, bezeichnet Peisandros¹⁴⁴), Pamphilos¹⁴⁵), Neokleides¹⁴⁶); der Eikostolog Thorkion, welcher den Feinden Schiffesgeräth zuschaffte¹⁴⁷); Prytanen, welche sich Geld erlegen ließen, um Anliegen vorzubringen¹⁴⁸) u.

Daß übrigens auch höhere Beamte der Rüge nicht entgingen, wird durch das Beispiel des Lamachos bewiesen, dessen kriegsmuthige Strategie Aristophanes als der Rückkehr der Segnungen des Friedens hinderlich vorstellt¹⁴⁹), wobei dessen Verschuldung gelegentlich in Erinnerung gebracht wird¹⁵⁰). Jedoch ist bei den Angriffen auf diesen die poetische Laune nicht zu streng zu nehmen; Aristophanes achtete ihn als wackern Krieger¹⁵¹). Eben so lobt er den trefflichen Flottenführer Phormion¹⁵²).

Am höchsten stieg die Freimüthigkeit der Komödie und deren Bedeutsamkeit in der Rüge der Verkehrtheit oder Verderbtheit des allgebietenden Demos. Dahin gehört Aristophanes Vorschlag zur Läuterung des Bürgerthums durch Ausmerzung der Laugenichtse und zu dessen Stärkung durch Auf-

143) Ekkles. 205:

τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα
ἰδίᾳ σκοπεῖθ' ἕκαστος, ὃ τί τις κερδαίνει.

144) Lysistr. 490. — 145) Plut. 174. Vgl. d. Schol. — 146) Plut. 665 mit d. Schol. — 147) Frösche 563. Vgl. d. Schol. —

148) Friede 907. Vgl. Eubemoph. 937. — 149) Acharn. 269. 572 ff. Friede 472. — 150) Acharn. 614. — 151) Acharn. 1188. Frösche 1059. — 152) Ritter 562. Lysistr. 804. Er wird als μελάμπυγος mit Myronides zusammengestellt.

nahme wackerer Neubürger¹⁵³⁾; die in der verhängnißvollen Zeit kurz vor der Niederlage bei Megos Potamoi erhobene Klage über Zurücksetzung der Kalokagathen, und Geltung der Zulegt-gekommenen¹⁵⁴⁾, nebst dem Antrage, die wegen Theilnahme an der Oligarchie aus dem Bürgerrechte Gefallenen herzustellen¹⁵⁵⁾. Dagegen wird die Tugend der Marathonier gepriesen¹⁵⁶⁾, und, mit Bezug auf die Zungenfertigkeit der nachherigen Demagogen und die Gehörsempfänglichkeit des Demos, namentlich gerühmt, daß bei jenen kein Redegeschwätz war¹⁵⁷⁾. Hierin sind Angriffe auf Gehalt und Sinn der Menge enthalten: nun aber wurde die Gesamtheit, selbst insofern sie als Volksversammlung die höchste Gewalt übte, Zielscheibe des Spottes. So die Häufigkeit der Volksversammlungen¹⁵⁸⁾, veranlaßt durch die von Agorhios betriebene Erhöhung des Efflesiastensoldes von einem Obolos auf deren drei; das Gecken-artige der Versammelten¹⁵⁹⁾, das Schimpfen¹⁶⁰⁾. Eupolis hatte über die athenische Dysbulie gespottet¹⁶¹⁾: Aristophanes erklärt¹⁶²⁾, es sey ein alter Spruch, alle thörichten Beschlüsse der Versammlung pflegten gut abzulaufen, aber rügt nichts destoweniger die Liebe zu Neuerungen¹⁶³⁾, die Abhängigkeit der Versammlung von den Demagogen¹⁶⁴⁾, die Empfänglichkeit für deren Schmeicheleien¹⁶⁵⁾, die Freude an den Schlechten¹⁶⁶⁾. Dazu mischt sich dann auch wol der Rath, andere Volksführer zu nehmen¹⁶⁷⁾. Ueber Athens Schuld, den Ausbruch des peloponnesischen Krieges durch Neckereien gegen Me-

153) Eosistr. 574 ff. — 154) Grötsche 718 ff. — 155) Grötsche 685. — 156) Acharn. 180. 181. Ritter 565 ff. Westp. 1071 ff. — 157) Westp. 1094. — 158) Effles. 183. — 159) S. oben N. 29 c. Füge dazu Ritt. 651:

οἱ δ' ἀνεκρότησαν καὶ πρὸς ἑμ' ἐκεχήμεσαν.

160) Effles. 142:

καὶ λοιδοροῦνται γ' ὥσπερ ἐμπεπωκότες.

161) S. oben N. 44. — 162) Effles. 473 ff. — 163) Effles. 456. 580:

μισοῦσι γάρ, ἣν τὰ παλαιὰ πολλάκις θεῶνται.

Vgl. 586. 587 und Acharn. 630: — ἐν Ἀθηναίοις ταχυβούλοις. —

164) S. besonders Ritter 1097 ff. — 165) Acharn. 635. —

166) Grötsche 1454 ff. — 167) Grötsche 1446—1448.

gara gefördert zu haben, sprechen sich die Acharner aus ¹⁶⁸); Klagen über den Kriegszustand und Rathschläge enthält in Masse der Friede, guten Rath über Führung des Krieges und Verwaltung des Staatsvermögens die Gröische ¹⁶⁹); Alles dies fast überall mit Tadel oder Spott über die anders gestaltete Wirklichkeit gemischt. Jedoch wird auch über die Lakonen nicht zu günstig geurtheilt ¹⁷⁰); wiederum spricht Aristophanes im Gewande des Hochkomischen den erhebenden Gedanken eines gemeinsamen hellenischen Volksthum aus ¹⁷¹).

Auch als richtende Behörde wird das Volk, die Heliasen, zur Rüge gezogen. Vor Allem, als Grundgedanke der Wespen, dessen leidenschaftliche Neigung zum Richten, die durch Habgier und Ränkesucht genährt wurde ¹⁷²), die Bornmüthigkeit der Richter, selbst durch die Maske der Wespen treffend dargestellt ¹⁷³), die Gewalt der Rabulisten und Epikophanten, der Grundgedanke in den Völkern und in der Rede des ungerechten Wortführers ¹⁷⁴) ausgeführt, u. s. w.

Wer erkennt nicht, bei solchen Proben moralischen und politischen Ernstes und solcher Freimüthigkeit der Rüge, die hohe Bedeutung der Komödie, als einer zur Wache und Wehr für Geseze und gute Sitten dem Staate freiwillig sich darbietende Hülfsanstalt, einer, Große und Geringe furchtlos in ihrer Blöße darstellenden, Censur! Je reicher aber dieser censorische Gehalt der Komödie befunden wird, um so aufmerk-

168) Ach. 509 ff. Vgl. Friede 605 ff. — 169) Fr. 1463 — 1465. —

170) Friede 623: αλαχοκερδεῖς καὶ διερωκόμενοι. Acharn. 508: οἷσιν οὔτε βωμός, οὔτε πλοῖς, οὔθ' ὄρυχος μένει. Lysistr. 629: οἷσιν οὐδὲν πιστόν, εἰ μὴ περ λύκω κεχηρότι. — 171) Lysistr.

1128 ff. — 172) Ritter 41: κυματοῦν δὲ Ἀήμος. Vögel 40:

— Ἀθηναῖοι δ' αἰεὶ

ἐν τῶν δικῶν ἔδουσι πάντα τὸν βίον.

173) Wesp. 1105 ff:

πρῶτα μὲν γὰρ οὐδὲν ἡμῶν ζῶον ἡρεθισμένον

μᾶλλον ἐξυθύμῳ ἐστίν, οὐδὲ δυσκολώτερον κ. τ. λ.

174) Volk. 1054 ff. Vgl. die oben angeführte reichhaltige Abhandlung von Cúvera S. 24 ff.

Interessant sind einige dabei aufsteigende Bedenken zu beachten. Es fragt sich nehmlich:

- 1) Blieben die Angriffe der Komödie, in welchen die Anschuldigung einer Gesetzwidrigkeit gegen einen Bürger ausgesprochen ward, ohne Folgen? Wurden nicht Volk und Behörden dadurch aufgeregt, den Frevler zur gesetzlichen Strafe zu ziehen?
- 2) Wiederum, suchten nicht mächtige Demagogen sich an den Dichtern zu rächen, oder, wenn ein Angeschuldigter glaubte, sich reinigen zu können, wurde nicht etwa der Dichter als Verläumder zur Verantwortung gezogen?
- 3) Beschränkte oder verbot nicht der Staat selbst die Freiheit der komischen Rede, insofern Einzelne groblich angetastet, oder die Gesamtheit, oder gar das Götterthum zu Gegenständen des Gespöts auserkohren wurden? Oder fand nicht selbst Ahndung gegen den zu kühnen Dichter statt? Hatte ja doch der Tragiker Phrynichos, weil er den rechten Ton verfehlt, büßen müssen!

Thatsachen zur Beantwortung dieser Fragen lassen sich nur wenige auffinden; einige Angaben der Alten haben Veranlassung zu falschen Ansichten gegeben.

Daß die Anklage der Komödie Folgen haben konnte, scheint aus der Nachricht hervorzugehen, daß Kleon, wahrscheinlich nach Aufführung von Aristophanes Babylonien, von den Rittern zu einer Buße von fünf Talenten gezwungen wurde¹⁷⁵). Jedoch haben wir keine nähere Angabe, welche Behörde dabei gerichtlich einschritt. Ueberhaupt gilt zur rechten

175) Aristoph. Acharn. 6. 7. und Schol. Eine Anspielung darauf ist auch in der Rede des Demos, Ritter 1145:

τηρῶ γὰρ ἐκάστοι' αὐ-
τοὺς, οὐδὲ δοκῶν ὁρᾶν,
κλέπτοντας· ἐπειτ' ἀναγ-
κάζω πάλιν ἐξεμεῖν
αὐτ' ἂν κεκλόφωσι μου
πῆμὸν καταμυλῶν.

Würdigung des Einflusses der von den Komikern gemachten Anschuldigungen, daß der athenische Staat nur in wenigen Fällen fiskalisches Rechtsverfahren hatte, daß also nach dem Worte der Komödie sich erst noch eigends ein Bürger finden mußte, der als öffentlicher Ankläger auftrat, unmittelbar auf den Grund des von dem Dichter Gesagten aber nichts von Seiten der Gerichte geschehen konnte ^{175 b}). Ferner aber ist anzunehmen, daß Viele, deren Vergehen der Dichter rügt, schon in die gesetzliche Strafe verfallen waren, und in der Komödie nur eine Nachstaube erhielten; wiederum, daß eine Masse der oben bezeichneten Beschuldigungen, namentlich im Gebiete der Demagogie, nicht auf einzelne durch das Gesetz bezeichnete Klagesfälle, ausgenommen etwa die sogenannte Hintergehung des Demos ¹⁷⁶), gerichtet waren, und daß der Kläger doch nothwendig eine Thatsache zur Grundlage seiner Klage machen mußte. Nun zwar hatte der Sykophantismus in Aristophanes Zeit aufs unverschämteste gewuchert und diesem war wol ein Wort genug, um Gift daraus zu saugen: aber die Komödie war dessen Stütze so wenig, daß vielmehr in ihr die schneidendsten Angriffe auf ihn erfolgten. Kleon's Buße erscheint übrigens, im Vergleich mit dem, was Andere, als Kallias u., zahlen mußten, nur als in lustiger Laune vom Volke aufgelegt.

Was die Nachübung der von den Komikern Angegriffenen, besonders mächtiger Demagogen, betrifft, so hat sich zunächst die Nachricht erhalten, Kleon habe auf Aristophanes den Schein beleidigender Rede gegen den Demos bringen wollen ¹⁷⁷); doch

175 b) Die Nachricht b. Plut. Perikl. 32: Ἀσπασία δίκην ἔφεργεν ἀσεβείας, Ἐρμύππου τοῦ κωμωδοποιοῦ διώκοντος, ist von eigentlich gerichtlicher Anklage zu verstehen. — 176) Γραφή ἀπατήσεως τοῦ δήμου; verwandt damit: ἀδίκημα πρὸς τὸν δῆμον.

177) Aristoph. Acharn. 579:

ἐξελκύσας γὰρ μ' εἰς τὸ βουλευτήριον
διέβαλλε, καὶ ψευδῆ κατεγλώττιζε μου κ. τ. λ.

Vgl. 502, wo der Nachdruck auf den Worten ξένων παρόντων liegt:

οὐ γὰρ με καὶ νῦν διαβαλεῖ Κλέων, ὅτι
ξένων παρόντων τὴν πόλιν κακῶς λέγω.

Vgl. Acharn. 651:

ὥς κωμῶδει τὴν πόλιν ἡμῶν, καὶ τὸν δῆμον καθυβρίζει.

wissen wir von keiner eigentlich gerichtlichen Klageführung Kleon's; gegen Kleon's böse Nachrede hat Aristophanes in den Acharnern eine Rechtfertigung, daß er nie das Gebührende verfehle¹⁷⁸⁾. Jene Nachrede oder Klage muß übrigens schon nach Aufführung der Babylonier erfolgt seyn¹⁷⁹⁾; nach Aufführung der Ritter scheint Kleon geschwiegen zu haben. Ferner wird erzählt, Cypolis sey von dem Alkibiades, den er in den Baptai verspottet, ersäuft worden¹⁸⁰⁾. Gegen diese Erzählung erhob schon Eratosthenes Zweifel^{180b)}; doch, mag es geschehen seyn, Alkibiades Verfahren kann nicht für Regel gelten. Im Ganzen gilt, daß, so wie dem Athener das zarte Gefühl für Verschämtheit in Gebehrde und Rede, eben so die Empfindlichkeit des Ehrgefühls mangelte; Beleidigungen mit Worten regten das letztere selten auf, und an Beschuldigungen jeglicher Art war der Athener durch das zum Uebermaaß geübte Recht der öffentlichen Anklage, eben so sehr aber durch den immer regen Sykophantismus gewöhnt; das verhallende Wort der Komödie kümmerte ihn also wenig.

Ueber Beschränkungen der komischen Laune, vom Staate im Allgemeinen geboten, meldet 1) ein Scholion, es sey nicht erlaubt gewesen, Verstorbene anzugreifen¹⁸¹⁾; jedoch giebt grade die Stelle des Aristophanes, zu welcher jene Bemerkung sich erhalten hat, den Beweis vom Gegentheile¹⁸²⁾; nicht minder klagt Aristophanes den Perikles nach dessen Tode an¹⁸³⁾, und verspottet in den Fröschen den Euripides; auch andere Beispiele der Art ließen sich leicht auffinden; das Scholion ist augenscheinlich, wie es so oft gegangen ist, aus dem Texte selbst mißgeboren. 2) Ein anderes Scholion¹⁸⁴⁾ meldet, es sey verboten gewesen, den Archonten anzugreifen. Aber Aristophanes hatte in den Babyloniern gewählte und gelöste Magi-

178) Arist. Acharn. 632 ff. 655 ff. — 179) Schol. zu den Acharn. 586. — 180) S. nach den Citaten in Fabric. bibl. Gr. Harl. A. 2, 407, Meineke a. D. S. 57, Buttmann üb. die Kolottia und die Bapta in Abb. d. Berl. Akad. 1822. 1823, histor. philol. Kl. 218. — 180b) Cic. Br. an Att. 6, 1. — 181) Schol. zum Frieden 649. — 182) Vgl. oben N. 125. 126. — 183) S. oben N. 168. — 184) Zu den Wolf. 51.

strate angegriffen ¹⁸⁵): sollte jener allein ausgenommen gewesen seyn? Auch wird in den *Wespen* Ameinias, unter dem dies Stück aufgeführt wurde, verspottet ¹⁸⁶). Hätte aber auch jenes Gesetz bestanden: eine solche Beschränkung müßte für sehr gering gelten. Uebrigens scheint der *Areiopagos* außer dem Bereiche des komischen Spottes sich befunden zu haben; diesem entspricht das Gesetz, daß kein *Areiopagit* Komödien schreiben durfte ¹⁸⁷). 3) Endlich heißt es, schon unter dem *Archon* *Merychides*, *Ol.* 85, 1; 440 v. Chr., sey Aufführung von Komödien untersagt, dies Gesetz aber schon *Ol.* 85, 4 aufgehoben, wiederum aber sey später verboten worden, mit namentlicher Bezeichnung oder Nachbildung der Person Jemand zu verspotten ¹⁸⁸). Urheber des letztern Gesetzes soll *Aristophanes* Nebenbuhler *Antimachos* gewesen seyn. Jedoch ist die Zeit nicht sicher festzustellen. Oben ¹⁸⁹) ist bemerkt worden, wie selbst unter der Oligarchie *Aristophanes* Censur nicht verstummte; unter den Dreißig mag allerdings den Komikern, wenn auch nicht durch ein Gesetz, doch thatsächlich der Muth gebrochen worden seyn; später aber kehrte die alte Freimüthigkeit wieder und wurde, wie es scheint, nicht durch einen selbständigen Beschluß des Volkes aufgehoben, sondern die *Parabasis*, die Seele der komischen Rüge, hörte auf, so wie aus Dürftigkeit der Gesamtheit und der Einzelnen der Chor unterblieb ¹⁹⁰), die im Gespräch aber vorkommenden Angriffe und die Nachbildung einer Persönlichkeit durch die Maske wurden wol erst in den Zeiten makedonischer Standlager in Athen erdrückt ¹⁹¹).

Zum Schluß mag demnach als Gesamtansicht von der Freiheit der Komödie aufgestellt werden, daß das athenische Volk bei Anschauung der Komödie von ernster Auffassung in jeglicher Art fern war, daß bei Angriffen auf Personen sich von der Entstehungszeit der Komödie her eine Art Maskenfreiheit

185) Schol. *Acharn.* 386. — 186) *Wesp.* 64. 1267. S. Hermann's Zweifel über das Gesetz in *N.* zu dem Schol. *Wolk.* 31. — 187) *Plutarch* v. *Kuhm d. Ath.* 348 B. *Frankf. A.* — 188) Schol. *Aristoph.* *Acharn.* 67 und 1149. — 189) *N.* 137. — 190) S. *Platonius* vor *Aristoph.* *Küst. Ausg.* S. XI. — 191) *Verf.* das. S. unten in der vierten Beilage eine Zusammenstellung der hierauf bezüglichen Nachrichten.

und ein Wohlgefallen des Volkes an herbem Spotte dieser Art, eben so lange, als Wohlstand und Selbständigkeit, sich wenig gefährdet behauptete, daß aber, so wenig, als hierin etwas Böses gefunden wurde, weder guter Rath, noch herber Vorwurf-Eindringlichkeit haben konnte¹⁹²). Nur so ist das Spiel, welches in Aristophanes Fröschen mit dem Götterthum getrieben wird, erklärlich¹⁹³); ganz anders war dies in der Tragödie; wurde ja doch Euripides wegen einer ruchlos scheinenden Aeußerung über den Eid angeklagt¹⁹⁴). Und doch wollten auch in der Tragödie die Athener nicht zu wahren Schmerz durch Anschauung des Weh's neuer Zeiten und ihnen befreundeter Hellenen gerührt werden.

bb. Die Demagogen und die Abwandlungen der Demokratie zu Athen im Laufe des peloponnesischen Krieges.

§. 65.

Das im vorhergehenden Abschnitte entworfene Gemälde bedarf zur Vervollständigung der historischen Anschauung noch der Bilderreihe von dem Wesen und Treiben der einzelnen Volksführer, welche, in Verbindung mit dem, was durch Krieg und Frieden erzeugt wurde, bedeutenden Einfluß auf den Zustand des öffentlichen Wesens zu Athen übten. Der Spiegel der komischen Dichtung hat uns mit den meisten Personen, die während des Krieges und kurz vorher und nachher bemerklich wurden, bekannt gemacht; manche sind es nicht werth, daß ausführlicher von ihnen geredet werde, von manchen weiß, außer den in der Komödie und deren Erklärern erhaltenen Nachrichten, die Geschichte nichts zu berichten. Bevor nun aber von denen, die auf eine nochmalige Erwähnung Anspruch machen, geredet wird, ist aufmerksam zu machen auf

192) Kanngießer's Vorstellung von den fruchtbaren Folgen der komischen Bezüchtigung (kom. Bühne 471 f.) kann ich nicht theilen. —

193) Vgl. Böttiger Aristophan. deor. gentil. impun. irrifor. —

194) Der Vers war:

'Η γλῶσσ' ἀνώμοτος', ἡ δὲ φρενὶ ἀνώμοτος.

C. Aristot. Rhetor. 3, 15.

eine Anzahl heldenmüthiger Freunde ihres Vaterlandes, welche, unbekümmert um die heimathlichen Umtriebe, nur in dem ihnen vom Staate anvertrauten Amte ihren Beruf zu erfüllen strebten, als Strategen dem äußern Feinde die Stirn boten, und, nicht achtend die Unwürdigkeit derer, die sie vertraten, gleich Sühnopfern Blut und Leben für das Vaterland preisgaben. Sie erinnern an den hochherzigen Myronides ¹⁾. Solche waren der ungemein geschickte, tapfere und glückliche Seeheld Phormion ²⁾, der es wol verdiente, von Aristophanes ³⁾ mit Myronides zusammengestellt zu werden; Lamachos, der zwar wol seinen Kriegsmuth mit einigem Lärm von Kraftworten und dem Schaugepränge von Rüstung und Helmbusch kundzutun lieben mochte ⁴⁾, aber tapfer war, und fern von Benützung des Heerführens zum Reichwerden ⁵⁾; der unternehmende Paches ⁶⁾, der, bei der Heimkehr von seinem Zuge gegen Mytilene und die benachbarte Küste von Sykophanten umstrickt, im Gerichte das Schwerdt zog und selbst sich den Tod gab ⁷⁾; Demosthenes, zu den kühnsten Unternehmungen sich anbietend ⁸⁾, und die Herzen der Völker zu gewinnen geeignet ⁹⁾, auch ohne förmliche Befehlshaberschaft großer Dinge fähig ¹⁰⁾; Hippokrates und Eurymedon, seine Waffengefährten, jener in dem Zuge nach Böotien ¹¹⁾, der zur Niederlage bei Delion führte, dieser, mehrmals im ionischen und sicilischen Meere Flottenführer ¹²⁾, zuletzt bei der Hülfsslotte nach Sicilien, und mit Demosthenes durch Nikias verkehrte Heerführung ins Verderben gebracht ¹³⁾; am Ende des Krieges aber Konon, in der Kopflosigkeit oder Verrätherei seiner Mitteldherren bei Aegos Potamoi vorsichtig und treu, nach dem Kriege zu Herstellung der vaterländischen Macht thätig.

1) C. S. 57. N. 88 ff. — 2) C. Thukyd. 1, 64 ff., besonders 2, 80 ff. — 3) Aristoph. Friede 801 ff. — 4) Aristoph. Acharn. 566. — 5) Er war so arm, daß er in seinen Amtsrechnungen die Ausgabe für Rock und Schuhe auführte. Plut. Vorschr. d. Staatsverw. 9, 272 R. A. — 6) Thuk. 3, 16 ff. — 7) Plut. Nik. 6. — 8) Thuk. 3, 92 ff. — 9) Von den Akarnanern s. Thuk. 7, 57. — 10) Thuk. 4, 2 ff., die Befestigung von Xplos. — 11) Thuk. 4, 76 ff. — 12) Thuk. 4, 2. — 13) Thuk. 7, 46 ff.

Die Geschichte der Demagogen, die nach Perikles Tode auftraten ¹⁴⁾, läßt allerdings noch eine Art politischer Parteiung und Entgegensetzung (*ἀντιπολίτεια*) erkennen, doch, wie schon oben bemerkt ist, der Gegensatz der aristokratisch Gesinnten gegen die Demokraten hatte nicht mehr den ehemaligen Gehalt; dagegen kann man als einander entgegenstehend aufführen die gutgesinnten Bürger und die gemeinen Volksschmeichler, Störenfriede und Schreier, ferner die Reichen ¹⁵⁾ und den nach Fütterung und Lust für Auge und Ohr gierigen Pöbel nebst seinen raubsüchtigen Führern, gegen Ende des Krieges aber eine neugefaltete oligarchische Partei, die mit der altaristokratischen gar nichts gemein hatte, und die der Demokratie mit Leidenschaft ergebene Masse, nebst einer nicht geringen Zahl darin befindlicher Freunde des Vaterlandes und Gegner geheimer Umtriebe.

Kleon und Nikias.

Nach Perikles Tode erscheinen als Bewerber um die Gunst des Demos, doch aber wol ohne Ansprüche auf den ersten Platz, Xysikles, der Vieh- und Kleihändler, dem Aspasia sich vermählt hatte, und Eukrates, der Glashändler ¹⁶⁾; beide nur vorübergehende Erscheinungen. Im Vorgrunde der politischen Bühne aber befinden sich auf eine Reihe von Jahren Kleon, der Gerber und Lederhändler ^{16b)}, und Nikias, der Reichbegüterte.

Kleon ¹⁷⁾ hatte schon in den letzten Jahren von Perikles Oberleitung die Masse gegen diesen aufzuwühlen helfen ¹⁸⁾; nach

14) Vgl. Ruhnken hist. orat. Graecorum, abgedruckt vor dessen Rustilius Lupus und in Reise orat. Gr. Vol. 8; doch erst für die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege ausführlich. Einiges dazu s. in Kortüm zur Gesch. hellen. Staatsv. 176–187. — 15) Aristoph. Mitt. 224. 225. — 16) S. den vorhergehenden §. N. 119 b. — 16b) Βυρσοδέψης Aristoph. Mitt. 44. Wolf. 581. Βυρσοπώλης Mitt. 136. 737. 848. — 17) S. Kortüm in den philologischen Beiträgen aus der Schweiz 1819, Passow in Wachler's Philomathie B. 1. — 18) Plut. Perikl. 33 und das. Hermippos Anapäst. Vgl. Himerius S. 518 Bernsb. A.

Perikles Tode trat er als Aufwiegler und lärmender Herold ^{18b)} des Pöbels mit hündischer Unverschämtheit ¹⁹⁾ und wahrer Wolfsgier nach Gut und Blut gegen Nikias und die Gemäßigten in die Schranken. Mehr Schreier und Polterer, als Redner ²⁰⁾, heftig sich gebührend und auf der Rednerbühne umhertobend ²¹⁾, Großprahler und Sykophant, Porist und Egoist, gewann er den ihm gleichgearteten Pöbel für sich, setzte dessen vernunftlosen Sinn durch Ungeßüm, Verläumdung und unverschämtes Pochen in Gährung, machte das Wort der gesungenen Zahl Einsichtiger verstummen und hielt endlich die Masse in solcher Befangenheit, daß diese auch mit Bewußtseyn besseres Wollen zurückstieß und dem Bösen, wenn auch nur um Scherz mit ihm zu treiben, fröhnte. Ueber Kleon's Unverschämtheit und Nichtswürdigkeit ist bei den Alten nur Eine Stimme; neben dem poetischen Gemälde des Aristophanes steht die historische Zeichnung von Thukydides Meisterhand. Von großer Anschaulichkeit ist diese in der Darstellung der beiden bedeutendsten Vorfälle aus Kleon's Leben, der Verhandlungen über die Bestrafung der Mytilenäer ²²⁾ und der Uebernahme der Befehlshaberschaft gegen Sphakteria ²³⁾. Dort bekundet Thukydides, welcher gehaltene Reden möglichst treu wiederzugeben bemüht war ²⁴⁾, die sykophantische Bühnerei von Kleon's Beredsamkeit; Kleon, dem es Tages zuvor gelungen war, den Beschluß zur Tödtung sämmtlicher mytilenäischen Männer und zur Knechtung der Weiber und Kinder durchzusetzen, wagt es, von dem Bedürfniß der Stetigkeit der Gesetze zu reden, die minder Klugen als bessere Bürger über die von hoher Einsicht zu erhe-

18b) Βορβοροτάραξις Aristoph. Mitt. 309. — 19) Βδελυγία und πόλμη Plut. Nik. 2. — 20) Cicero Brut. 7 nennt ihn turbulentum illum quidem civem, sed tamen eloquentem; b. Aristophanes aber, Mitt. 36, heißt er: φάλαίνα ἔχουσα φωνὴν ἐμπεπρημένης ὕδός. Auch spielt seine Ankündigung als Papylagone an auf παφλάζειν, das Geräusch des Kochenden Wassers. S. Schol. zu den Mitt. 2. — 21) Plut. Nik. 8: — πρῶτος ἐν τῇ δημηγορεῖν ἀναγκάων καὶ περισπᾶσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάξας καὶ δρᾶμα μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρῆσάμενος κ. τ. λ. Vgl. das Schol. zu Aeschin. 3. Timarch. 726 R. A. — 22) Thuk. 3, 36 ff. — 23) Thuk. 4, 28. — 24) Thuk. 1, 22.

ben u. Damals jedoch wirkte gegen seine zum Würgen auf-
 hezende Rede bei den in der Ruhe der Nacht zur Besinnung
 gekommenen Athenern die Menschliches empfehlende Gegenrede
 des wackern Diodotos. Er selbst, nie mit Blut und Greueln
 zu sättigen, betrieb später noch einmal einen Verderbungs-
 beschluß gegen die abgefallenen Skionäer²⁵⁾; erst nach seinem
 Tode wurde dieser ausgeführt²⁶⁾. Bei den Verhandlungen
 über die Befehlshaberschaft gegen Sphakteria sehen wir das
 Gift sykphantischer Verläumdung ausströmen. Das Haupt-
 licht fällt dabei auf Kleon's Nebenbuhler Nicias und auf die
 Stimmung des athenischen Demos gegen Kleon. Nicias sucht
 durch Abtretung des Oberbefehls sich gegen Vorwürfe, böse
 Nachrede und Anklage zu sichern; Kleon geräth ins Großspre-
 chen, darauf in Sorge, beim Worte gehalten zu werden, die
 athenische Volksversammlung in Laune²⁷⁾; Kleon wird ver-
 lacht, aber der Leichtsinn des Volkes steigt so hoch, daß im
 Ernste beschlossen wird, was man lächerlich findet²⁸⁾, den
 Oberbefehl dem Kleon zu übertragen. Freilich hatten die Ein-
 sichtigen das Mal Grund, mit der Menge thöricht zu seyn, in-
 dem sie bei Nichterfüllung der von Kleon gegebenen Verheißung,
 die auf Sphakteria belagerten Lakëdämonier in zwanzig Tagen
 todt oder lebendig nach Athen zu bringen, des Volksverderbers
 Sturz erwarteten. Ein dem genannten ähnliches Beispiel athe-
 nischen Leichtsinns und wüsten Wechselverkehrs der Gemeinheit
 zwischen Kleon und dem athenischen Demos hat seines Gleichen
 schwerlich in irgend einer Geschichte. Das Volk war versam-
 melt, Kleon wurde zu einem Vortrage erwartet; spät erschien
 er und bekränzt; er bat, die Versammlung bis Morgen aus-
 zusetzen, er habe Gäste und den Göttern geopfert. Das Volk
 lachte²⁹⁾; gegen Kleon gab es keine Zornmüthigkeit. Bis zur
 Unternehmung gegen Sphakteria hatte Kleon daheim geseffen
 und zum Kriege angefeuert, weil dieser seine Schlechtigkeit zu-

25) Thuf. 4, 122. — 26) Thuf. 5, 32. — 27) Thuf. 4, 28: οἱ δὲ
 (οἷον ὄχλος φιλεῖ ποιεῖν), ὅσῳ μᾶλλον ὁ Κλέων ὑπέφευγε τὸν
 πλοῦν καὶ ἐξανεχώρει τὰ εἰρημένα, τόσῳ ἐπεκελεύοντο τῷ Νικίᾳ
 παραδιδόναι τὴν ἀρχήν, καὶ ἐκεῖνῳ ἐπεβίων πλεῖν. — 28) Thuf.
 a. D.: τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἐνέπεσι μὲν τι καὶ γέλως τῇ κου-
 φολογίᾳ αὐτοῦ κ. τ. λ. — 29) Plut. Nif. 7.

deckte³⁰⁾; als aber sein Wort, wie durch Theilnahme des Geschicks an athenischer Pöbellaune, sich erfüllt hatte, dünkte er sich, großer Feldherr zu seyn und übernahm den Oberbefehl gegen Brasidas und die abgefallenen Chalkidier; bald genug fand er bei den Soldaten Verachtung und Abneigung³¹⁾, bei Amphipolis aber Niederlage und Tod. Arm bei dem Beginn seiner Demagogie, hinterließ er funfzig Talente³²⁾.

Nikias, Kleon's Gegner, schon bei Perikles Lebzeiten angesehen und dessen Mittelfeldherr³³⁾, ward von den Reichen und Vornehmen, überhaupt von den Gutgesinnten, als der brauchbarste und am meisten geltende Vorstand dem Kleon entgegengestellt. Nach Kimon's Vorgange neigte er sich in seiner politischen Ansicht zur Befreundung mit Sparta³⁴⁾, doch ohne daß dies seiner viel in Anspruch genommenen Heerführung und Tapferkeit Eintrag gethan hätte. Das Vertrauen, welches ihm das Volk durch die häufige Wahl zum Feldherrn bewies, war indessen eine lästige Gunst, durch die sein Ansehn als Demagog nicht sonderlich erhöht ward. Die Strategie konnte nur, wenn sie mit Themistokles und Perikles Geiste verwaltet wurde, bedeutenden Einfluß auf die Verfassung gewinnen; sonst zog sie mehr vom Gemeinwesen ab und nöthigte, Blößen zu geben, während der Demagog in der Heimath ohne eigene Gefährde das Volk am Gängelbände führte. Nun zwar unterließ Nikias, so oft er in der Stadt sich aufhielt, nicht, sich auch als Demagog geltend zu machen, und um die Volksgunst zu buhlen; aber er war mit persönlichen Eigenschaften durchaus nicht günstig genug ausgerüstet, um sich über Kleon emporzuschwingen zu können. Die Hauptstütze seiner Demagogie und von ihm am meisten gebraucht war sein großer Reichtum³⁵⁾; ob aus Uneigennützigkeit oder Berechnung — er griff nicht in die Staatsverwaltung ein, um dem Volke Befriedigung seiner Lüste aus der Staatskasse zu schaffen, sondern

30) Plut. Nik. 9. — 31) Thukyd. 5, 7. — 32) Aelian. V. G. 10, 17. — 33) Plut. Nik. 2. — 34) Von seiner Eitelkeit, durch einen Friedensschluß mit Sparta seinen Namen zu verherrlichen, s. Thuk. 5, 16. — 35) Plut. Nik. 3: — οὐδ' αὖτε — πρὸς τὸν ἀν' αὐτοῦ ἐδραματίζοντι.

er spendete lieber von seinem Eigenthume, gab Prachtaufzüge ³⁶⁾ u.; aber die Schätze und der Aufwand wurden zu wenig von seiner Persönlichkeit unterstützt, das Volk sah mehr auf die Gabe, als auf den Geber. Nikias Talent war mittelmäßig, seine Regsamkeit und sein Selbstvertrauen gering. Aus Mangel an Geist war er langsam; die Staatsgeschäfte wurden ihm sauer; Fleiß, Mühe und Bedächtigkeit sollten für die Raschheit und glückliche Auffassung des Augenblicks Ersatz leisten; seine Freunde rühmten dem Volke seine mühsame Thätigkeit ³⁷⁾; aber das Volk fragt meistens nur nach der Fertigkeit und Schnelligkeit in der Ausführung, und sieht — mit Recht ohne Zweifel — mehr auf die That, als auf den Willen. Der Mangel an Selbstvertrauen aber führte den Nikias auf einen recht unheilbringenden Abweg; er fürchte Rath bei den Mantelais und war diesen mit blindem Vertrauen ergeben ³⁸⁾; dies lähmte auch im Felde sein Thun und führte ihn und Tausende mit ihm endlich ins Verderben ³⁹⁾. Je mehr er in seiner Wohnung oder seinem Zelte sich mit dergleichen abergläubischen Deutereien beschäftigte, desto ungeübter wurde er in der Verhandlung, wo Gedanken rasch sich erzeugen, Einwürfe treffend niedergeschlagen, das Passende sicher ergriffen werden soll. Sein ganzes Wesen hatte außer dem Zögernden etwas Zurückgezogenes, die Oeffentlichkeit Scheuendes ⁴⁰⁾. Freilich war auch Perikles selten vor dem Volke erschienen, aber was bei ihm als Tugend und Hoheit sich bekundete, war bei Nikias Schwäche; daher denn dieser das Volk eben so sehr fürchtete, als jener es schreckte. Nikias machte sich abhängig selbst von den Schlechtesten der Masse; er scheute die Sykophanten, und spendete von seinen Reichthümern an sie, um vor ihren Angriffen sicher zu seyn ⁴¹⁾. Dies lähmte seine Thätigkeit, da wo sie am nachdrücklichsten und heilbringendsten hätte vordringen sollen, und er erscheint im Rückzuge, wo er hätte angreifen

36) Plutarch a. D. — 37) Plut. Nik. 5. — 38) Thukyd. 7, 50: — δειασμῷ — προσχέμενος. Vgl. Plut. Nik. 4. — 39) Thuk. 7, 50 ff. — 40) Plut. Nik. 11: — τῆς διαίτης τὸ μὴ φιλόανδρον μὴδὲ δημοτικόν, ἀλλ' ἄμικτον καὶ ὀλιγαρχικόν. Vgl. 5. — 41) Plut. Nik. 4.

sollen. Der Ungestüm der Menge war ihm schrecklicher, als der Feind in der Schlacht. Schlimm und hassenswürdig zeigt sich dies engherzige Zagen, als es galt, die noch bedeutenden Ueberbleibsel des Heers und der Flotte vor Syrakus durch raschen Ausbruch ungefährdet in die Heimath zurückzuführen; warum mochte er, wenn wirklich auf ihn die Schuld des Mißlingens geworfen wäre ⁴²⁾, nicht lieber sich für die Athener, als mit ihnen opfern ⁴³⁾? Dieser Mann hatte seiner Anhängerschaft keine Stütze und kein Bollwerk seyn können; dies war um so bedeutender in einer Zeit, wo der Führer mehr die Partei kräftigen, als von ihr gehalten werden sollte.

Alkibiades

mit seinen Freunden und Feinden.

Durch Kleon's Tod hatte Nicias Raum gewonnen; einige Jahre lang behauptete er den ersten Plaz; zwar hing das Volk nicht fest an ihm, auch gebrach es nicht an Nebenbuhlern und Gegnern; doch schwankte die Volksgunst unstät und ohne dem Nicias zunächst einen Andern vorzuziehen. Dies kam nicht sowohl von gesteigertem Ansehen des Nicias, als von der vollendeten Nichtswürdigkeit des Ersten, der gegen ihn in die Schranken trat.

Dies war der Lampenmacher Hyperbolos ⁴⁴⁾, ein anerkannter Lagenichts, verrufen als Fremdling ⁴⁵⁾, stammend von einem Vater, der gebrandmarkt öffentlicher Sklav im Bergwerke gewesen war ⁴⁶⁾, und einem gemeinen Weibe, die von den Komikern unbarmherzig mitgenommen ward ⁴⁷⁾, trüglisch im Gewerbe, indem er Blei zum Lampenerze mischte ⁴⁸⁾, nach Kleon's Tode unverschämter Schreier ^{48b)}, und

42) Seine Sorge hierum s. Thuf. 7, 14. — 43) Plutarch, Nik. 22, erinnert an des Byzantiers Leon schönes Wort: *Βούλομαι μᾶλλον ὑπ' ἡμῶν ἢ μὲθ' ὑμῶν ἀποθανεῖν*. — 44) S. von ihm das Schol. zu Aristoph. Frieden 680, und Wesp. 1001. — 45) Dies ward selbst durch das barbarische Wort *Μαρίσκας* im Titel der Komödie des Eupolis angedeutet. Vgl. Meineke quæst. scen. 56. — 46) Sch. Wesp. a. D. — 47) Aristoph. Wolk. 552 ff., nebst den Scholien. — 48) Arist. Wolk. 1065. — 48b) Plut. Nik. 15.

dadurch auf kurze Zeit, in Ermangelung Besserer, im Vordrücke ⁴⁹⁾. Wenn vielleicht schlechter, als Kleon, war er weder kräftig, noch verschmigt genug, um eben so böse zu seyn. Als er eben sich durch Umtriebe gegen Nikias und Alkibiades oder Phäaag auf den höchsten Platz bringen wollte, einten sich jene und trieben ihn aus durch das Scherbenurtheil ⁵⁰⁾. Jetzt fiel bei seiner offenkundigen Egochtheit den Athenern aufs Herz, daß sie ihn selbst noch durch die Art der Austreibung geehrt hatten; daher der Beschluß, daß der durch seine Anwendung auf Hyperbolos geschändete Ostrakismos nie wieder statt finden sollte ⁵¹⁾.

Ungefähr in einem Verhältnisse, wie das des Hyperbolos zum Kleon, stand Kallias, des Hipponikos Sohn, zum Nikias. Reich, von angesehenem Geschlecht ⁵²⁾, aber ohne alle Tüchtigkeit, nur in Lieberlichkeit ausgezeichnet, und ob seiner Verschleuderung der angestammten Güter von Schmarrotern umgeben, von der Menge nicht geehrt, von den Guten verachtet ⁵³⁾.

Zu den Reichen und Hyperbolos Gegnern gehörte Phäaag, von edler Geburt, großer Schwärmer ohne Redekunst ⁵⁴⁾, doch fertig genug, um sich aus lebensgefährlichen Händeln loszureden ⁵⁵⁾. Er ist eine bald vorübergehende Erscheinung ⁵⁶⁾.

Ueber Alle schwang sich empor Alkibiades, der Sohn des Kleinias. In seiner Persönlichkeit trafen zwei merkwürdige Erscheinungen der Zeit zusammen, die Künste der Sophisten und die Lehre des Sokrates. Alkibiades ist Ver-

49) *Ἐν δὲ διχοστασίῃ καὶ ὁ πάγκρατος ἐμμορε τιμῆς*, von Plut., Nik. 11, angewandt. — 50) Plut. Nik. 11. — 51) Plut. a. a. O. Aristid. 7. Vgl. Eubulid. 8, 75, wo auch seine Tödtung in den samischen Unruhen erzählt wird. — 52) Palmer exercitatt. 754. *Clavier sur la famille de Callias* in den *mém. de l'instit.*, class. d'hist. T. 3. Heindorf zu Platon's Protag. 409. Vöckh Staatsb. 2, 14 ff. u. K. — 53) S. reiche Nachweisungen b. Meineke quæst. scen. 51 ff. — 54) *καλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν*. Enipolis b. Plut. Nik. 13. Vgl. Arist. Ritt. 1377 ff. — 55) Schol. Aristoph. Ritter 1388. — 56) Vgl. noch über Phäaag Verhältnisse zum Andokides Rühnen hist. orat. Graec. (vor Rut. Lup.) XLVII. seq.

treter des Zeitalters, wo die Weisheit zum letzten Male sich des Staatslebens zu bemächtigen suchte, aber im Kampfe mit dem sophistisch gebildeten Geschlechte unterlag und darauf sich aus der Mitte des öffentlichen Lebens in die Hallen der Schule zurückzog. Sokrates, Feind der Halbbildung, die die Sophisten für schweres Geld den athenischen Jünglingen zuführten, selbst Meister in den Künsten der Sophisten und ihnen durch ihre eigenen Waffen überlegen, vermochte, bei allen seinen Siegen über sie, dennoch nicht, ihren Einfluß auf die dem äußeren Blendwerk, womit Athens Menge zu gewinnen war, nachjagende Jugend zu tilgen; in der Anwendung auf das Staatsleben gewannen sie ihren Künsten großen Anhang und durch diesen wurde ihre Sinnesart herrschend. Alkibiades und Kritias entzogen sich des Sokrates, drückender Meisterschaft und erscheinen, jener als abtrünnig von des Lehrers Bildung, dieser selbst als dessen Person feindselig.

Alkibiades Mutter Deinomache stammte aus dem Geschlechte des Kleisthenes und Megakles der Alkmaoniden ^{56b}); sein Vater Kleinias hatte auf eigene Kosten zur Schlacht bei Salamis eine Trireme mit zweihundert Mann ausgerüstet ⁵⁷); seinen Tod fand er in der Schlacht bei Koroneia, Ol. 83, 2; 447 v. Chr. ⁵⁸). In zarter Jugend hinterblieben Alkibiades und dessen jüngerer Bruder Kleinias ⁵⁹). Alkibiades erstes öffentliches Auftreten ist nicht bestimmt anzugeben; bemerklich durch Ueppigkeit und Frevelmuth ward er wol schon als angehender Jüngling, und, wie es scheint, in Aristophanes Daisdaleis bezeichnet ⁶⁰); doch hatte er damals schon bei Potidäa an Sokrates Seite sich ausgezeichnet ⁶¹); als junger Mann wird er in Aristophanes Acharnern, Olymp. 88, 3; 426 v. Chr., unter den Euryprokten und Schwägern aufgeführt ⁶²); in der Schlacht bei Delion, Olymp. 89, 1, stritt er mit Ruhm und ward der Retter des Sokrates, der ihm bei Potidäa das

56b) S. die Erörterung Bdh's expl. Pindar. 302 f. — 57) Herod. 8, 17. — 58) Platon Alkib. 1, 112 B. — 59) Platon Protagor. 320 A. u. Heindorf das. Ueber Alkibiades Geburtsjahr vgl. Meier vor dem Greifswald. Lect. Natal. Sommer 1820. — 60) Eüsvern üb. Arist. W. 38. — 61) Plut. Alkib. 7. Isokrat. v. Gespanna 615. — 62) Aristoph. Acharn. 716.

Leben erhalten hatte⁶³⁾; sein erstes Einwirken auf Abfassung eines Volksbeschlusses fand wol statt, als die Tribute der Bundesgenossen erhöht wurden⁶⁴⁾, vor Olymp. 89, 3; als gereifter Demagog und mit voller Geltung trat er auf Olymp. 90, 1; 420 v. Chr., im zwölften Jahre des Krieges, mit dem Betriehe eines Bündnisses zwischen Athen und Argos und der Auflösung des durch Nikias mit Sparta abgeschlossenen Friedens⁶⁵⁾.

Die Ausbildung seines Verhältnisses zum Volke, so wie die seines öffentlichen Charakters, gehört größtentheils schon seinen Knabenjahren an. Die Aufmerksamkeit des Volkes zog er schon als Kind auf sich, als Sprößling eines der angesehensten adeligen Häuser, zu deren altaristokratischer Züchtung auch noch damals der Demos mit einer gewissen Ehrfurcht aufschaute⁶⁶⁾, als Erbe ungemein großer Reichtümer⁶⁷⁾, und, was dem athenischen Sinne nicht die geringste Lockung war, als Musterbild der Schönheit⁶⁸⁾. Das wuchernde Unkraut böser Lüste konnte durch Perikles, seinen Vormund⁶⁹⁾, und Sokrates nicht getilgt werden; es fand zu reichliche Nahrung in der Affenliebe des Demos^{69b)}; mit der Neigung zur Sinnenlust entwickelte sich sophistische Kunst. Von der letztern zeugt die Unterredung, welche Alkibiades, wol nicht zwanzig Jahre alt, mit dem Perikles über Gesetze hatte⁷⁰⁾, desgleichen der Rath, den er diesem über die Ablegung der Rechnung soll gegeben haben⁷¹⁾. Aus dem Bewußtseyn körperlicher und geistiger Ausstattung, des Besigthums von Gütern und von Volksgunst, entwickelte sich sein unmäßiges Selbstgefühl, in dessen freimüthigem Ausdrücke⁷²⁾ er freilich nur die allgemein helle-

63) Plutarch Alkib. 7. Platon's Gastm. 219 E. ff. — 64) Böckh Staatsb. 1, 451. — 65) Thuf. 5, 43 ff. — 66) Thuf. a. D. —

67) Xellan. W. G. 3, 28. Plut. Alkib. 11. Vgl. Böckh Staatsb. 2, 17 ff. — 68) Plut. Alkib. 1. — 69) Platon Protag. 320 A. —

69b) Eine treffende Zeichnung eines Jünglings, wie Alkibiades, doch ohne Namen, und des Anhangs, der einen solchen von der Philosophie zurückzieht, s. Platon Staat 6, 494. — 70) Xenoph. Mem. 1, 2, 40 ff. — 71) Plut. Alk. 7. Perikl. 23. Diod. 12, 38. —

72) Thukyd. 6, 16 ff. Unter andern: οὐδέ γε ἄδικον, ἐφ' ἑαυτῷ μέγα φρονούρια μὴ ἴσθαι εἶναι. Platon Alkib. 1, 104 A.: οὐδὲνός φῃς ἀνθρώπου ἰδέσθαι εἶναι εἰς οὐδέν.

nische Natur, beim Selbstlobe nicht zu erröthen, darstellt, zugleich aber ein Uebermuth und ein Riegel zur Uebung von Frevel, wie ihn Athen noch nie erfahren. Gegen die Gesamtheit war er biegsam und schmeichelnd; aber im Verkehr mit Einzelnen hatte Keiner je Große und Geringe Kränkungen in dem Maasse fühlen lassen⁷³⁾; selten wagte ein Beleidigter, Recht zu suchen, aus Furcht vor größerem Weh von Alkibiades; dieser vertritt im Frevelmuth die politischen Charakter seiner Vaterstadt, und sein Sinn drängte, entsprechend dem der Gesamtheit, zum Besitze der Gebieterschaft, nicht um das Staatsleben zu ordnen und dessen Leistungen und Genüsse zu steigern, sondern um dem Geseze Hohn sprechen zu können. Perikles fürchtete nichts, außer der Schande, Alkibiades erröthete über gar nichts; jener suchte in seinem Walten die Weisheit und Kraft des Gesezes zu vergegenwärtigen, dieser übte alle Art von Ungeseglichkeit; jener stellte in seiner Erscheinung den Ernst des Gesezes dar, dieser trug den demagogischen Köder der Freundlichkeit seinem wüsten Thun vor; jener hatte die Würde, das Vertrauen und das Wohlwollen eines Königs, dieser die Gunstbuhlerei, Arglist und Grausamkeit eines Tyrannen⁷⁴⁾. Seine Verschwendung endlich war auf Ausschmückung seiner Demagogie berechnet; Hellas staunte über die sieben Viergespanne, die er zum Wettrennen nach Olympia sandte⁷⁵⁾, und rühmte des Siegers Freigebigkeit, der die sämtlichen Zuschauer bewirthete^{75b)}. Im Liebesgenuß blieb er, überreicher Mannsheit sich erfreuend, wie im Trunke und Ringen hinter Keinem zurück⁷⁶⁾.

Die Stimmung der Menge gegen ihn in seinen Anfängen offenbart sich in ihrem Bemühen, ihm eine entschlüpfte Wachtel

73) Pl. Andok. g. Alkib. 119: ἀσφάδους μὲν ὑμᾶς κολακεύων, ἐνα δ' ἑκαστον προσηλακίζων. Platon Gastm. 216 A.: ἀλοχύνεσθαι ὄντινα οὖν κ. τ. λ. Vgl. Thuf. 6, 115 und f. Beispiele b. Plat. Alf. 8. 12. 16 u. a. — 74) Pl. Andok. g. Alf. 126: — τοὺς μὲν λόγους δημαγωγοῦ, τὰ δ' ἔργα τυράννου παρέχων. — 75) Thuf. 6, 16. Plut. Alf. 11. — 75b) Athen. 1, 5 E. S. denselben 12, 534 B. von Alkibiades sonstiger Verschwendung. — 76) Corneil. Nep. Alfib. 11.

einzufangen ⁷⁷⁾, einem Seitenstücke zu der Auflösung der Versammlung bei Kleon's Festfeier; die Gesinnung gegen den Mann zeichnet sehr treffend Aristophanes Vers ⁷⁸⁾:

„Sie sehnet sich, und hasset, und will haben doch.“

Alkibiades Frevelstücke hießen lange nur Jugendlichkeiten und Menschlichkeiten ⁷⁹⁾; doch mehrte sich täglich die Zahl der Beleidigten und Grollenden, und je häufiger die Beispiele von dem Leide, das er anzuthun vermogte, von dem Volke bemerkt wurden, um so mehr konnte in diesem der Argwohn, Alkibiades strebe nach der Tyrannei, durch geheime Einflüsterungen genährt werden. Die Unterlage seiner Geltung war aber allein die Volksgunst; eine Partei hatte er nicht in eben dem Maasse für sich, wie gegen sich; wohl stand er an der Spitze einer Hetäre ⁸⁰⁾, aber dies war wol mehr ein Kreis von Lustgenossen, als von politisch Befreundeten, auch war er zwar geeignet, Freunde zu erwerben, doch nicht, sie zu erhalten ⁸¹⁾; ein Wechsel der Volkslaune mußte ihn gänzlich vereinzeln. Die Parteiung gegen ihn bildete sich aber nicht sowohl aus Anhängern entgegengesetzter politischer Grundsätze, als aus Gereizten, in Schatten Gestellten, Neidischen, Beleidigten, Rachedurstigen, doch auch aus sorgsamern Freunden der Verfassung. Diese lehrt die Geschichte des Hermokopidenprocesses, durch welchen Alkibiades das Vaterland zu meiden genöthigt ward, näher kennen; zugleich aber stellt dieser Hochverrathsproceß, welcher schwerlich je seines Gleichen in einem Staate von gereifter Humanität gehabt hat, Athens Sykophantismus, Faktionsgeist, Getriebe persönlicher Feindseligkeit, politische Gespensterseherei, pöbelartige Befangenheit und Zornmüthigkeit in einem Maasse dar, daß man einer solchen Gesamtheit Wehe zu verkünden gedrängt wird.

77) Plut. Alkib. 10. Vgl. dess. Vorschr. d. Staatsverw. 9, 191. —

78) *Ποθεῖ μὲν, ἐχθαλεῖ δέ, βούλεται δ' ἔχειν.* Frösche 1425. —

79) Plut. Alkib. 16. — 80) Isokrat. v. Gesp. 605 L. A. Vgl. Krüger Dionys. Halicarn. Historiographica 565. N. 5. Cüvern über Aristoph. Wolken 33. S. unten N. 129. — 81) Justin. 5, 2: in conciliandis amicitiarum studiis melior, quam in retinendis.

Die Verwirrtheit des Sinnes während der Handlung hat Einfluß auf die Berichte davon gehabt; diese sind zum Theil unvollständig, zum Theil nicht übereinstimmend⁸²⁾; doch bleibt eine nähere Beleuchtung derselben nicht ohne Frucht⁸³⁾.

Als die athenische Flotte zur Abfahrt gen Sicilien bereit lag, begab sich's, daß eines Morgens die in den Straßen der Stadt befindlichen Hermen verstümmelt gefunden wurden⁸⁴⁾. Die Abergläubigen sahen darin eine böse Vorbedeutung für die bevorstehende Heerfahrt; die Argwohnischen ein Zeichen zu einer Unternehmung gegen die Demokratie; eine Sage lief um, die Syrakusier oder Korinthier hätten es angestellt, um die Athener von dem Kriegszuge abzuhalten⁸⁵⁾; leicht brachte die Befangenheit der Menge, deren schwache Seite getroffen wurde, dies in Zusammenhang mit drohender Verschwörung und heimlichem Verrath⁸⁶⁾.

Der Rath hielt Sitzung, das Volk versammelte sich mehrmals in wenigen Tagen⁸⁷⁾; es wurde ein Preis auf Nachweisung der Thäter gesetzt⁸⁸⁾. Nun wurden Alkibiades Feinde thätig; ohne strenges Festhalten an der Hermensache sollte Anklage der beiden schweren Verbrechen, des Hochverraths und der Entweihung der Mysterien, über ihn gebracht werden; zum Gelingen des Plans machte die hohe Aufregtheit der Menge Hoffnung, und die Leichtigkeit, in Athen einen Rechtshandel mit einem andern zu mischen und böser zu machen. Sie mochten aber erwarten, die Menge würde den Alkibiades der Kriegsbefehlshaberschaft entsetzen und dieser, nach Abfahrt des Heers, seines Anhangs, zu leichterem Verderbung daheim bleiben müssen. Indessen waren die Rüstungen vollendet, und von den drei Anführern Nikias, Lamachos und Alkibiades ward eine Versammlung gehalten⁸⁹⁾. Da trat Pythonikos auf mit einer Eisangelie gegen Alkibiades, als welcher

82) Es. sind Thuk. 6, 27. Andokid. üb. die Mysterien S. 6 ff. Plutarch Alk. 18 ff. Diodor 13, 2. Isokrat. v. Gespann 10. S. hinten die fünfte Beilage. — 83) Vgl. Sluiter lection. Andocideae, Lugd. Bat. 1804. Cap. 3. Schömann de comit. Athen. 190. — 84) Thukyd. 6, 27. Plutarch Alkib. 18. — 85) Plut. a. D. — 86) Thuk. 6, 27: καὶ τὸ πρῶγμα μείζονος ἐλάμβανον κ. τ. λ. — 87) Plut. a. D. — 88) Thuk. a. D. — 89) Andok. 6. R. A.

im Kreise seiner Genossen freventlich Mysterien nachgeahmt habe⁹⁰⁾; er berief sich auf Andromachos, Sklaven des Alkibiades; dieser bestätigte die Aussage. Besonders thätig war auch Alkibiades' Erzfeind, der Demagog Androkles^{90 b)}, Zeugen herbeizuschaffen⁹¹⁾. Ueber die Verstümmelung der Hermen kam aber dabei nichts an den Tag^{91 b)}. Alkibiades läugnete, erbot sich aber, zu ordentlicher Untersuchung zu Recht zu stehen⁹²⁾; nun ward, scheint es, das Kriegsvolk unruhig; die Hülfsvölker aus Argos und Mantinea wollten von Alkibiades nicht lassen; Trennung des Alkibiades von der bewaffneten Umgebung schien seinen Feinden nicht wohl ausführbar; daher ihr Betrieb, die Sache für jetzt niederzuschlagen und die Abfahrt zu beschleunigen⁹³⁾. Nun aber wurde dem Rathe Vollmacht gegeben, die Sache weiter zu untersuchen⁹⁴⁾, und bald folgte eine Reihe neuer Anklagen. Kimon's Sohn Thestalos brachte eine Eisanterie⁹⁵⁾ gegen Alkibiades und dessen Genossen an den Rath, Androkles brachte Zeugen; die Demagogen erhoben abermals und stärker ihr Geschrei⁹⁶⁾, die Entweihung der Mysterien sey zum Umsturze der Demokratie angestellt worden. Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erkennen, war die blinde Menge nicht im Stande; den Anklägern wurde ohne strenge, bedächtige Prüfung geglaubt, einer der Angeklagten, Polystratos, wurde sogleich getödtet, mehrere wurden flüchtig und abwesend zum Tode verdammt⁹⁷⁾. Nun erbot sich auch ein nach Megara geflüchteter Metöke, Leukros, Schuldige namhaft zu machen; man verbürgte ihm Sicherheit des Auftritts und er nannte achtzehn Bürger, die gegen Hermen und Mysterien gefrevelt hätten.

90) — τὰ μυστήρια ποιοῦντα ἐν οἰκίᾳ μεθ' ἑτέρων. Dazu Thuk. 6, 28: ἐφ' ὕψει. — 90 b) Von diesem s. Ruhnken hist. or. Gr. 45. — 91) Plut. Alk. 19. Nach Andokides trat Pothonifos damals allein auf, aber außer Plutarch sagt auch Thukydides (6, 28): μνηνέται οὖν ἀπὸ μετοίκων τί τινων καὶ ἀκολούθων. — 91 b) Thuk. 6, 28. — 92) Andok. a. D. — 93) Thuk. 6, 29. Plut. Alkib. 19. — 94) Andok. 8. — 95) Plut. Alkib. 19. — 96) Isokrat. v. Gekp. 605: οἱ δὲ (Alkibiades' Feinde) τοὺς ῥήτορας ὑφ' αὐτοῖς ποιησάμενοι πάλιν ἤγειρον τὸ πρᾶγμα. — 97) Andok. 7.

ten. Einige davon entflohen, die Uebrigen wurden getödtet⁹⁸⁾. Peisandros und Charikles schrien nun abermals Verrath, man müsse weiter untersuchen⁹⁹⁾; Kleonymos schlug tausend Drachmen Belohnung für die Angeber vor; Peisandros aber zehn- tausend für den Andromachos, tausend für den Teukros¹⁰⁰⁾. Die demnächst gemachten Anzeigen eines Weibes, Agariste, und des Lydos, eines Sklaven, scheinen an sich keine Folgen gehabt zu haben; doch wurden darauf wieder einige Bürger flüchtig¹⁰¹⁾. Verderblich aber in ihren Wirkungen und ver- rucht nach ihrer Entstehung und Aeußerung war die Anzeige des Diokleides. Dieser erklärte, er kenne die, welche ge- gen die Hermen gefrevelt hätten, es wären an dreihundert; zwei und vierzig machte er namhaft; diese wurden verhaftet. Das Volk kam nicht aus seiner Verblendung, als einer der damaligen Angeber berichtete, er habe die Verschwornen bei Mondschein gesehen, da doch gerade Neumond gewesen war¹⁰²⁾. Der Rath versammelte sich; Peisandros machte den gesetz- widrigen Vorschlag, die Angegebenen zu foltern¹⁰³⁾; dies zwar kam nicht zur Ausführung, aber des Volkes Verblen- dung stieg jetzt aufs höchste; Diokleides wurde bekränzt, auf einem Zweigespann nach dem Prytaneion gefahren und als Ret- ter begrüßt¹⁰⁴⁾; die ganze Stadt war unter Waffen, der Rath schloß auf der Burg¹⁰⁵⁾; Niemand wagte sich mehr auf den Markt; des Volkes Wuth unterschied nicht Freund und Feind, es tobte gegen seines Gleichen, wie gegen die Edelsten¹⁰⁶⁾; täglich füllten sich mehr die Kerker, die Gefangenen sahen ge- wissam Tode entgegen; des Volkes Blutgier war durch die vor- hergegangenen Morde gereizt worden; die meisten Schlach- toper waren ihm die liebsten¹⁰⁷⁾.

Unter den Gefangenen war Andokides, Sohn des Leogoras¹⁰⁸⁾, aus dem Geschlechte der Keryken¹⁰⁹⁾, ange-

98) Andokid. 7. 8. — 99) Andok. 18. — 100) Andok. 14. —

101) Andok. 8. — 102) Andok. 19 f. — 103) Plut. 20. Dios-

kor 15, 2. — 104) Andok. 22. — 105) Andok. 19. — 106) An-

dok. 23. — 107) Thuf. 6, 60. Plut. 20. — 108) Thuf. 6, 60:

— καὶ ἡμέραν ἐπεδίδοσαν μᾶλλον ἐς τὸ ἀγριώτερόν τε καὶ πλε-

ους εἶναι συλλαμβάνειν. — 109) V. diesem s. Schol. zu Aristoph.

Wolf. 110. — 110) Vgl. Plut. Feb. d. zehn Redner 9, 316 R. A.

sehen durch Stand und Tüchtigkeit und schon mit der Führung von zwanzig Triremen nach Kerkyra betraut gewesen ¹¹¹⁾). Auf ihm ruhte schwerer Verdacht ¹¹²⁾; er scheint zu Alkibiades Vertrauten gehört zu haben. Einer der mit ihm Verhafteten, Charmides ¹¹³⁾ oder Timaios ¹¹⁴⁾, redete ihm zu, wenn er die Frebler kenne, möge er die Wahrheit bekannt machen, und Unschuldige vom Tode retten. Darauf gestand Andokides, Zeus' Fros Aussage sey wahrhaft, und nannte zu deren Vervollständigung noch vier Theilnehmer der Schuld ¹¹⁵⁾. Diokleides wurde nun vorgefordert und bekannte, seine Angabe sey lügenhaft gewesen; der Phlegusier Alkibiades und Amias hätten ihn dazu bewogen ¹¹⁶⁾. Diese beiden entflohen; Diokleides wurde getödtet; die von ihm Angegebenen aber freigelassen, unter ihnen auch Andokides mit seinem Vater und mehreren Verwandten ¹¹⁷⁾; doch wurde Andokides mit der Atimie belegt ¹¹⁸⁾; sein folgendes Leben war unstät ¹¹⁹⁾.

Die von Andokides Genannten, so viele nicht durch die Flucht sich gerettet hatten, wurden getödtet ¹²⁰⁾; gegen Alkibiades richtete sich das volle Gewicht der Volkswuth, die wiederum durch Angst gesteigert worden war. Denn zufällig zog in der Zeit der Angeberei und des Argwohns ein Heer Lakädamonier über den Isthmos nach Böotien; die Athener erwarteten

111) Vgl. Plut. a. D. — 112) Thukydides nennt ihn nicht, aber sagt: εἰς τῶν δεδεμμένων, ὅσπερ ἐδόκει αὐτῷ τῶν εἶναι. 6, 60. —

113) So nennt ihn Andok. 25. — 114) Plut. Alkib. 21. —

115) Andok. 25. Vgl. Plut. Alkib. 21. Thuk. 6, 60. Nach Vgl. Plut. Andok. 317 gab Andokides auch seinen Vater Leogoras als schuldig an, doch mit dem Zusatze, daß dieser, wenn man ihm das Leben schenkte, dem Staate viel nützen würde; Leogoras gab darauf allerlei Unterschleif an. Doch nach Andokides Rede, v. d. Myst. 33. und v. f. Rückf. 78, kann dem nicht so seyn. — 116) Andok. 32. Alkibiades, Geschwisterkind und Fluchtgenosse des berühmten Alkibiades, wurde Ol. 92, $\frac{1}{2}$ von Thrasylos auf einem syrakusischen Schiffe ergriffen. Xenoph. Hell. 1, 2, 13. — 117) Thuk. 6, 60. Plut. Alkib. 21. Andok. 35. Vgl. Andok. üb. f. Rückkehr 78. — 118) Andok. über f. Rückkehr 80. Vgl. Meier de bon. damn. 118. — 119) S. das Weitere b. Vgl. Plutarch und vgl. Cluiter lectt. Andoc. 70 ff. — 120) Thuk. 6, 60. Plut. Alkib. 21.

teten einen Angriff und brachten eine Nacht unter den Waffen zu. Dazu kam der Verdacht, Alkibiades Gassfreunde in Argos bereiteten daselbst den Umsturz der Demokratie; Athen lieferte daher die ihm zur Bewahrung auf den Inseln anvertrauten Geißeln der oligarchischen Partei an den Demos von Argos aus und dieses nahm Theil an Athens Blutschuld durch deren Ermordung¹²¹⁾. So ging denn die Salaminia in See, den Alkibiades, als Hochverräther und Religionsverächter nach Athen ins Gericht zu holen; als er aber entflohen war, wurde er abwesend zum Tode verurtheilt¹²²⁾ und nach uraltem Brauche mit dem von allen Priestern und Priesterinnen ausgesprochenen Staatsfluche belegt¹²³⁾.

Aber war er denn wirklich jener Verbrechen schuldig, oder nur Opfer des Sykophantismus seiner Feinde? Plutarch berichtet, Andokides Aussage sey erlogen gewesen, und nur durch des Mitgefangenen Vorstellung, daß sonst er selbst und Viele umkommen, so aber nur Wenige getödtet, er selbst aber in Freiheit kommen würde, veranlaßt worden¹²⁴⁾. Wohl mag die Sache nicht ganz so, wie Andokides angab, gewesen seyn; doch, wenn auch trüglisch, seine Angabe rettete einer Menge Bürger das Leben¹²⁵⁾. Alkibiades Name scheint übrigens bei jeglicher der übrigen Angaben vorgekommen zu seyn^{125 b)}. Daß ein Frevel, wie der besagte, seiner Natur nicht fern lag, ist außer Zweifel; es ist selbst wahrscheinlich, daß er in Lust und Trunk dergleichen geübt hat¹²⁶⁾; aber eben so wahrscheinlich, daß dies Mal die Vödsartigkeit seiner Feinde höher war,

121) Thuk. 6, 61. Vgl. die unfritische Nachricht b. Diod. 13, 5. —

122) Thuk. 6, 62. — 123) Plut. Alf. 22. Ueber den Brauch, Epistias g. Andok. 252: — *ἔρεται καὶ ἐρεῖς σπάντες κατηράσαντο*

πρὸς ἑσπέραν καὶ φοινικίδας ἀνέσεισαν κατὰ τὸ νόμιμον τὸ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον. Von dem Antheil der Eumolpiden und Kerykten s. Thuk. 8, 53. — 124) Plut. Alfib. 21. — 125) Dies deutet Thukydides an, 6, 60: — *οἱ μὲν παρόντες ἄσχηλον ἦν εἰ ἀδίκως ἐτετιμώρητο· ἢ μέντοι ἄλλη πόλις ἐν τῷ παρόντι περιφανῶς ὠφέλητο.* — 125 b) Thuk. 6, 61: *πανταχόθεν τε περιεστῆκει ὑποψία ἐς τὸν Ἀλκιβιάδην.* — 126) Darauf gingen einige der ersten Angaben; Thuk. 6, 28: *Μηνύεται — περὶ μὲν τῶν Ἑρμῶν οὐδέν, ἄλλων δὲ ἀγαλμάτων περικοπαί τινες ὑπὸ νεωτέρων μετὰ παιδιᾶς καὶ οἴνου γεγεννημένοι.*

als sein Frevelmuth, und daß wenigstens der Gedanke an Umsturz der Demokratie damals nicht in Alkibiades Seele gewesen war. So schauen wir denn noch in dasselbe Dunkel, welches dem gleichzeitigen Thukydides undurchdringlich schien¹²⁷⁾, und beklagen das verblendete Volk, das auf Lug und Trug hin selbst sich zerfleischte.

Umtriebe der Oligarchen im letzten Drittel des peloponnesischen Krieges.

Die Vierhundert und Fünftausend^{127 b)}.

Die Niederlage auf Sicilien und Alkibiades feindselige Beschäftigung hatten die Zerrüttung der athenischen Syntelle zur Folge; die Feinde mehrten sich durch Abfall der Bündner; das Sinken des Muthes der Menge erleichterte übelgefinnten Bürgern ihre Angriffe auf die bestehende Verfassung. Rom pflegte in Zeiten solcher innerer und äußerer Noth einen Dictator zu ernennen; Athen war fern von solchem Vertrauen; die Angst vor dem Aufkommen einer Tyrannis ließ keine Aesymnetie zu; doch aber war Kraft und Selbstgefühl der Demokratie gesunken; daher konnten heimische List und äußere Gewalt zwei Mal Oligarchie aufrichten. Von dem Jahre des Unterganges der Flotte und Mannschaft auf Sicilien bis zur Errichtung der Herrschaft der Dreißig (Ol. 91, 4 — 93, 4; 413 — 404 v. Ehr.) wurde planmäßig von oligarchisch Verschwornen an dem Umsturze der Demokratie gearbeitet; die Vorfälle jenes Zeitraums erhalten größtentheils aus der Beachtung eines daher kommenden Zusammenhanges ihr rechtes Licht.

Außerordentliche Maaßregeln wurden vom Volke sogleich nach der wehvollen Nachricht ergriffen; eine Zahl bejahrter

127) Thuk. 6, 60: τὸ δὲ σαφές οὐδεὶς οὔτε τότε οὔτε ὑστερον ἔχει εἰπεῖν περὶ τῶν δρασάντων τὸ ἔργον. — 127 b) Vgl. Taylor vita Lyl. 114 ff. R. A. Kühnen (van Spaen) de Antiphonte, opusc. 244 u. f. Meier de bon. damn. 5-9; 170 ff. Krüger Dionysii Halic. historiographica, commentatt. cap. 7. Nicht übel zusammengestellt ist die Jugendarbeit: Hinrichs de Theramenis, Critiae et Thrasibuli rebus et ingenio, Hamb. 1820.

Bürger ward als rathende und verwaltende Behörde, unter dem Namen *Probulen*, eingesetzt und ihnen die Ausrüstung einer Flotte aufgetragen ¹²⁸). Vielleicht keimten schon hieraus oligarchische Entwürfe auf; wenigstens vermogten jene Alten nicht die Gemüther in die gewohnte Bahn zurückzulenken; der Hermokopidenproceß hatte tiefe Wunden geschlagen, allerlei geheime Genossenschaften ¹²⁹) lauerten auf, in der Bedrängniß des Staates Gunst der Umstände für sich zu finden; wie oft in hellenischen Staaten geschehen ist, so mochte auch in Athen bei einer Menge Angesehener aus dem Unwillen über die rasenden Ausbrüche der Volkswuth im Hermokopidenprocesse sich der Wunsch erzeugt haben, durch Herstellung einer Aristokratie gegen dergleichen gesichert zu werden; Alkibiades endlich stand als furchtbarer Feind des Wahnsinns der Demokratie, dessen Opfer er geworden war, dem Staate gegenüber und ließ Ruhe und Vertrauen nicht zurückkehren; man kann annehmen, daß er fortdauernd Verbindungen unterhielt, daß er zugleich aber von außen die Noth der Mutterstadt möglichst vergrößerte, um zur Rettung heimgerufen zu werden. Gelegenheit, nähere Verbindungen anzuknüpfen, fand er im fünften Jahre seiner Flucht, Olymp. 92, 1; 411 v. Chr., als er den Spartiaten schon verdächtig, bei dem Tissaphernes aber in Ansehen war, und den Athenern zur Vermittlung königlicher Hülfe brauchbar zu seyn schien. An der Spitze des Volkes in Athen stand einer seiner erbittertsten Feinde, *Androkles* ¹³⁰); ohne dessen und anderer Demagogen Beseitigung war an Heimkehr des Alkibiades nicht zu denken; daher Alkibiades Verhandlungen mit den Führern der athenischen Flotte bei Samos über

128) Thuk. 8, 1: ἀρχὴν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν, — οἵτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ἦ, προβουλεύσασιν. Darauf geht *Πρόβουλος* bei Aristoph. *Lyssistr.* 421; vgl. 609: τοῖς προβούλοις. — 129) Thuk. 8, 54: — τὰς τε ξυνωμοσίας, ἀπερ' ἐτύγγανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς κ. τ. λ. *Ἐταῖροι*, τὸ ἐταῖρικόν bei Thuk. 8, 48. 65. heißt schlechtweg die Verschwornen, ohne daß darin eine Beziehung auf Alkibiades, oder einen andern Demagogen zu suchen sey. Vgl. *Lyssias* 9. *Eratostr.* 412: ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταῶν. — 130) Thuk. 8, 65. Vgl. oben N. 90 b.

Einführung einer oligarchischen Verfassung, nicht aus Liebe zu dieser an sich, sondern rein zu seinem Frommen ¹³¹). Eben so wenig aufrichtig meinten Phrynichos und Peisandros, die Flottenführer, es mit Alkibiades. Beide sind übel verrufen; jener als ehemaliger Hirt, darauf Sykophant ¹³²); dieser als eine Memme ¹³³). Bei jenem überwog der Haß gegen Alkibiades und die Furcht vor dessen Rache bei dereinstiger Rückkehr die Berechnung des Vortheils, der aus der einzurichtenden Oligarchie zu ziehen seyn mögte; er suchte durch den schändlichsten Verrath bei den Spartiaten den Alkibiades zu verderben ¹³⁴). Bei Peisandros, auch einem alten Feinde des Alkibiades, wie sein Benehmen im Hermokopidenproceß beweist, und Andern stiegen nicht weniger hinterlistige Entwürfe auf. Alkibiades Verheißungen, vom Großkönige Hülfe zu schaffen, sollten das Volk willig zur Aenderung der Verfassung, die jener begehrte, machen; aber sie allein wollten die Frucht davon ärndten. Peisandros übernahm es, das Volk in Athen zu bearbeiten ¹³⁵). Es war in der That nichts Geringes, eine Demokratie von hundert und zwanzig Jahren und der schroffsten Ausbildung plötzlich umzustürzen; doch befand die Mehrzahl der kräftigen Bürger sich auf der Flotte, die Heimgebliebenen wurden rathlos durch die äußere Bedrängniß; die Aussicht auf Hülfe des Großkönigs hatte dagegen etwas Lockendes; auch mochte die Neigung zu dem ehemaligen Lieblinge Alkibiades sich wieder regen; dessen ungeachtet aber wurde zur Einführung der Oligarchie von Peisandros und seinen Genossen der Weg tücki-

131) Thuf. 8, 48: Alkibiades berechnet nichts anders, als *ὅτιν πρό-
πῳ, ἐκ τοῦ παρόντος κόσμου τὴν πόλιν μεταστήσας, ὑπὸ τῶν
ἐταίρων παρακληθεὶς, κάττεισι*. Nicht übel ist Taylor's Ansicht
(vita Lys. 114 R. A.): — Alcibiades arbitratur fore, id
quod postea accidit, ut, discordia inter ordines civitatis fa-
cta, ab altera parte in auxilium vocaretur. — 132) Lysias
für Polyst. 674: — *ἐπομαινεν — ἐσυκοφάντει*. Auf seine in
dieser Zeit geübten Ränke geht *Φρονίχου παλαίσμασιν*. Aristoph.
Frösche 689. Suidas *Φρ. παλ.* Vgl. Polyan 3, 6. — 133) Schol.
Aristoph. Wbg. 749. 1563. Frieden 397. Sprichwörtlich *δειλότε-
ρος Πεισάνδρου* Suidas. Vgl. ob. §. 64. R. 73 b. — 134) Thuf.
8, 50. — 135) Thuf. 8, 53. 54.

scher, betäubender Arglist eingeschlagen, und das Volk nicht überzeugt oder überredet, sondern berückt. Pelsandros gewann die oben erwähnten Genossenschaften und vermogte das Volk zunächst zu dem Beschlusse, ihn mit zehn Bevollmächtigten zu dem Schiffsvolke auf Samos zu senden¹³⁶⁾. In Athen wurde indessen die Umgestaltung der Verfassung von den übrigen Verschwornen betrieben. Die hauptsächlichsten derselben waren:

Antiphon, der Rhamnusier, Sohn des Sophilos¹³⁷⁾, der Erste unter ihnen nach Kopf, Charakter und politischer Kraft; der Sieger jener Zeit. Schon hochbejahrt¹³⁸⁾ stand er in Ansehen als Begründer einer Rednerschule¹³⁹⁾, welche bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Redekunst hatte, und deren Zögling auch Thukydides war¹⁴⁰⁾, als Verfertiger von gerichtlichen Reden für Andere¹⁴¹⁾, und war durch die Gewaltigkeit seines Geistes (δεινότης) bei der Menge gefürchtet¹⁴²⁾.

Theramenes, Sohn des Agnon¹⁴³⁾, Schüler des Prodikos¹⁴⁴⁾, erfüllt vom Drange, der Erste im Staate zu werden, der Kraft aber, durch sich selbst emporzusteigen, ermangelnd, daher durch Partei thätig¹⁴⁵⁾, aber keiner solchen sicher, Verräther der Genossen, die ihm vertrauten¹⁴⁶⁾, als unzuverlässig bekannt¹⁴⁷⁾, Kothurn benannt¹⁴⁸⁾, wie der Schuh, der auf den einen Fuß, wie den andern, paßt, nur

136) Thuf. 8, 54 — 137) Verschieden davon Antiphon, Sohn des Eufidonides; Plut. Leb. der zehn Redner 9, 510 R. A.; val. Nuhnken v. Antiph. 225. 242 f. — 138) Er war geboren Olymp. 75, 1. — 139) Plut. a. D. Platon Menex. 236 A. — 140) Marcell. Leb. d. Thuf. XII. Zweibr. A. — 141) Plut. 508. Vgl. Nuhnken 229. — 142) Thuf. 8, 68: ὑπόπτως τῷ πλήθει διὰ δόξαν δεινότητος διατελεμένος. — 143) Thuf. 8, 68. — 144) Schol. Aristoph. Wolf 360. — 145) S. besonders Thuf. 8, 89. — 146) Nicht zu schwarz ist die Zeichnung des Kritias bei Xenoph. Hell. 2, 3, 30. 31. Man nehme dazu die gewichtige Anklage b. Isias a. Eratosth. 426. — 147) ὁ κομπός Aristoph. Frösche 967. S. seine Zeichnung in den folgenden Versen; val. 536 f. — 148) Plut. Nik. 2. Schol. Aristoph. Wolf. 360. Frösche 47. 546. Pollux 7, 190 u. f. w. Dazu Photios εὐμεταβολώτερος κομπόρου.

von Kurzsichtigen mit Günst und Vertrauen angesehen, und von Stumpfsinnigen mit Ehren erwähnt ¹⁴⁹⁾.

Außer diesem waren im Vorgrunde Aristokrates ¹⁵⁰⁾, Sohn des Skellias, Phrynichos, nun zu den Verschwornen zugegetreten, und für eins der Häupter geachtet ¹⁵¹⁾, Aristarchos ¹⁵²⁾, Kallaischos und sein Sohn Kritias ¹⁵³⁾.

Die Umtriebe der Verschwornen nahmen bald eine sehr bössartige Richtung; Androkles, der kühnste der Demagogen, wurde bei Seite geschafft ¹⁵⁴⁾, freimüthige Redner von der Bühne verdrängt, die Stadt durch Ermordung der Gegenredenden ¹⁵⁵⁾ mit betäubender Angst geschlagen, und nun der Volksbeschluß erlangt, daß zehn Syngraphais, oder Katalogeis, zu der Entwerfung einer neuen Verfassung bevollmächtigt würden ¹⁵⁶⁾. Den meisten Antheil an deren Entwurfe hatte Antiphon ¹⁵⁷⁾. Zur vollen Sicherheit wurde nun erst noch in der Volksversammlung die Anwendung der Anklage des

149) Vgl. Diodor 15, 58: ἀνὴρ καὶ τῷ πλεονόμοι καὶ τῇ φρονήσει δοκῶν διαφέρειν τῶν ἄλλων. Vgl. die abgeschmackte Darstellung von Theramenes Sträuben gegen die Theilnahme an der Herrschaft der Dreißig 14, 3. — 150) Thuk. 8, 89. Auf ihn geht Aristophanes Scherz mit ἀριστοκρατεῖσθαι, Frösche 125. 126. Vgl. das Schol. — 151) Lysias g. Agor. 495. Aristot. Pol. 5, 5, 4. — 152) Thuk. 8, 89. — 153) Lysias g. Agor. 427. Demosth. g. Theokrin. 1345. — 154) Thuk. 8, 65. — 155) Thuk. 8, 66. — 156) Thuk. 8, 67. Harpokr. συγγραφεῖς, Photios συγγραφ., aus Androtion und Philochoros, Etymol. M. und Suidas, Bekker Anecd. 301 re. Ein solcher war Polystratos. S. Lysias für Polystr. 675. Συγγραφεὺς deutet die Entwerfung von Gesetzen an, καταλογεὺς die Aufzeichnung der Bürger, welche Theil an der höchsten Gewalt haben sollten. Beides fand nachher auch bei den Dreißig statt, daher bei Harpokration die Zahl dreißig statt zehn. Suidas (καταλογεὺς) hat noch mehr gemischt: „Als die Athener siebentaufend Bürgern den Staat übergeben wollten.“ Hier scheinen die Vierhundert und aus der Verfassung der Dreißig die Dreitaufend der Versammlung zusammengeworfen zu seyn. Ob Lysias g. Eratosth. 426 unter Probulen jene zehn Syngraphais oder die schon 413 eingesetzten Probulen (s. N. 123) verstehe, ist nicht evident; mir scheint das Letztere wahrscheinlicher, und dadurch würde bestätigt, was oben vermuthet wurde, daß jene Behörde schon oligarchischer Art gewesen sey. — 157) Thuk. 8, 68.

Gesetzwidrigen (*γραφῇ παρανόμων*), das Palladium der Solonischen Demokratie, verpönt¹⁵⁸⁾ und darauf der Entwurf vorgelegt: Anders als bisher sollten die Magistrate und besoldeten Ämter, also auch das der Heliasten, bestellt, Besoldung fernerhin nicht mehr gegeben (also den Armen der Zugang zu den Ämtern versperrt) werden. Die höchste Gewalt sollte an vierhundert Bürger kommen, Theilnahme an der Leitung des öffentlichen Wesens sollten nicht über fünftausend Bürger haben und diese nach Willkür der Vierhundert sich versammeln¹⁵⁹⁾. — Ohne Widerrede ward der Vorschlag angenommen; die Vierhundert, deren Erwählung von fünf Proedren geleitet worden war¹⁶⁰⁾, begaben sich mit einer Rotte bewaffneter Jünglinge¹⁶¹⁾ auf das Rathhaus und hießen den Rath der Fünfhundert, nach empfangenem Solde, auseinandergehen. Auch hier erfolgte keine Widerrede. Dies geschah Olymp. 92, 1; 411 v. Chr. unter dem Archontat des Kallias; vier Monate überhaupt bestand die Oligarchie, der letzte Monat fiel unter Theopompos Archontat¹⁶²⁾. Außer den Archonten und Strategen, deren einer Theramenes wurde¹⁶³⁾, blieben ohne Zweifel auch die meisten andern der gewöhnlichen Ämter. Das Verfahren bei der Besetzung derselben mögen die Vierhundert geheim gehalten haben. Eben so wußte keiner der übrigen Bürger, wer zu den Fünftausend gehöre; die Vierhundert herrschten ohne Volksversammlung und machten selbst nicht die Namen der dazu Befähigten bekannt, damit Freund und Feind sich nicht scheiden könnten, Alle in Hoffnung und Furcht schwebten¹⁶⁴⁾. Verbannte wurden, aus Furcht vor

158) Thuk. 8, 67. — 159) Thuk. a. D. — 160) Die fünf Proedren wählten hundert Bulenten, jeder der hundert zu sich drei, also zum Theil ut vir virum legeret, wie die Samniter bei Bildung eines Heeres. Liv. 9, 59. — 161) Thuk. 8, 69: Ἑλληνας νεανίσκους; das erste Wort fehlt in einigen Handschriften; aber Wasse bemerkt richtig, daß es daselbst, damit nicht die Skythen, öffentliche Diener, verstanden werden. — 162) Plut. Leb. der zehn A. 9, 521 u. 515 A. A. Diodor 13, 54–58. — 163) Thuk. 8, 92. — 164) Thuk. 8, 92 am Ende. Uebrigens darf ein Ausdruck nicht irren b. Plut. Alkib. 26: — οἱ πεντακισχίλιοι λεγόμενοι, τετρακόσιοι δὲ ὄντες; Vierhundert ist die bei den Alten übliche

Klippiades, nicht zurückgerufen; Hatz und Mord wurde über Mißfällige und Mißmuthige verhängt ¹⁶⁵); nach Dekleia zu Agis und nach Sparta um Frieden gesandt, daß mit Hilfe Sparta's die Oligarchie befestigt würde ¹⁶⁶). So weit die Vierhundert in Athen. Anders gestaltete die Sache sich bei Flotte und Heer auf Samos.

In Samos bestand die von Perikles eingerichtete Demokratie ungestört bis zum zwanzigsten Jahre des Krieges. Nach Athens Schwächung aber scheinen auch hier die mächtigen Geomoren an Abfall und Oligarchie gedacht zu haben. Jedoch der Demos, hier nicht minder wild, als der athenische im Hermokopidenproceß, erhob sich, tödtete der Verdächtigen zweihundert, verjagte vierhundert, und theilte deren Grundstücke und Häuser. Die Athener erklärten nun die samische Demokratie für autonom; der Demos aber suchte sich gegen Anschläge der Geomoren durch Befestigung der Kluft zu verwahren; diese wurden von jeglicher Theilnahme am Staate ausgeschlossen, und Ehegenossenschaft zwischen ihnen und dem Demos ward gänzlich untersagt ^{166 b}). Peisandros hatte indessen in einigen nesiotischen Bündnergemeinden Athens die Demokratie gestürzt; in Samos aber zu dem Zwecke eine Kotte von dreihundert Wagnern aufgeboden, die alle übrigen Bürger, dabei die reichsten und die Sprößlinge alter Aristokratie, als einen Demos ¹⁶⁷) unterdrücken sollten; — eine der schroffsten und empörendsten Gestaltungen oligarchischer Parteiung. Damals wurde der nichtswürdige Hyperbolos erschlagen ¹⁶⁸); aber

die Bezeichnung; Plutarch will nicht die sogenannten, sondern dem Namen nach durch *λεγόμενοι* ausdrücken. — 165) Hier scheint auch die *ἀντιμὴ κατὰ προτάσεις*, die Andolides erwähnt (von d. Myst. 36), zu gehören. Vgl. darüber meine Abhandlung *de veterum scriptor. Graecor. levitate etc.* p. 12. — 166) Thuf. 8, 70. — 166 b) Thuf. 8, 21: οὐτε ἐκδοῦναι οὐτε ἀγαγεῖν παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενί τι τοῦ δήμου ἐξῆν. — 167) Thuf. 8, 73: — οἱ γὰρ τότε τῶν Σαμίων ἐπ' ἀναστάντες τοῖς δυνατοῖς, καὶ ὅντας δῆμος, μεταβαλλόμενοι αὐτοῖς — ἐγένοντό τε ἐς τριακονταίους συνωμόται, καὶ ἐμύλλον τοῖς ἄλλοις, ὡς δῆμος ὄντι, ἐπιθήσεσθαι. — 168) Thuf. a. D. Vgl. die Citate b. Krüger a. D. 578. N. 70.

das Unternehmen gegen die Demokratie mißlang. Die Verschwornen wurden überwältigt, und von dem Siege der samischen Demokraten ging Kraft und Muth auf das athenische Heer und Schiffsvolk über. Die Mannschaft des Schiffes *Paralos*, durchaus Freie und Bürger, und von den Anführern *Thrasibulos*, *Thrasillos*, *Leon* und *Diomedon*, erhoben sich für die Demokratie, und Athener und Samier zusammen beschworen deren Aufrechthaltung. Die Athener im Schiffs-lager erklären sich für den Hauptbestandtheil des Staats ¹⁶⁹), die Flotte für dessen bedeutendste Macht, *Alkibiades* wird gerufen und an die Spitze gestellt. So erhebt neben der Oligarchie in Athen sich bei der Mehrzahl seiner waffenfähigen Bürger die Demokratie in noch nie gesehener Höhe und Entschlossenheit.

Die Oligarchen waren schon in sich zerfallen; politische Selbstsucht ¹⁷⁰) trieb eine Partei derselben zur Aussöhnung mit dem Volke, die andere zu dessen Ueberlieferung an die äußern Feinde, welche die Oligarchie stützen sollten. An der Spitze von jenen stand *Theramenes*; von diesen wurde *Phrynichos* nach Sparta gesandt, und indessen eine Zwingsburg, *Entioneia*, am Eingange des *Peiræus* angelegt. Dabei aber entstand Meuterei; *Phrynichos* wurde getödtet, Andere gemißhandelt ¹⁷¹). Jetzt erbotten die Vierhundert sich, die Fünftausend der Reihe nach an der Regierung Theil nehmen zu lassen; aber es war zu spät; als die Nachricht von *Cubda's* Abfall ankam, wurde die Oligarchie eben so durch das Schrecken, das den *Demos* ergriff, gestürzt, als Angst desselben sie erbaut hatte; in stürmischer Aufwallung entsetzte das Volk die Zwingherren ¹⁷²). *Peisandros*, *Aristarchos* u. entflohen; der letztere spielte auf der Flucht *Denon* den Vödotern in die Hände. *Antiphon* und *Ancheptolemos* wurden angeklagt, namentlich von *Theramenes* ¹⁷³), und hingerichtet ¹⁷⁴).

169) *Thuf.* 8, 76: — *ὡς οὐ δὲ ἔδοξε αὐτοῖς, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφ' ἐστραγγε* (!) — 170) *Thuf.* 8, 89. — 171) *Thuf.* 8, 89–92. —

172) *Thuf.* 8, 96. 97. — 173) *Lysias* g. *Eratostr.* 427. — 174) Mehrere Angaben von *Antiphon's* Ende s. am Ende der Biographie *Antiphon's* in *Pl. Mut. Leb. d. zehn K.* Vgl. *Kuhnen*.

Die Fünftausend.

Bis zu den Dreißig dauerte ein Zwischenzustand, wo nothdürftig eine gemäßigte Demokratie auf dem Grunde Solonischer und Kleisthenischer Einrichtungen aufrecht erhalten wurde; doch ist Vieles nur zu vermuthen, Manches bleibt ganz dunkel; ausgemacht ist, daß vollständige Herstellung der Demokratie erst nach den Dreißig, unter Eukleides Archontat, erfolgte. Nach dem Sturze der Vierhundert stellte man aus den Waffentragenden Fünftausend, welche Zufall und Absicht nun wol schnell zusammengesellte ¹⁷⁵⁾, als höchste Gewalt auf; der ehemalige Rath wurde hergestellt ¹⁷⁶⁾, aber nicht Besoldung von Aemtern, vielmehr wurde dies unter Verfluchung verpönt ¹⁷⁷⁾. Zunächst war Alles von den Beschlüssen der Fünftausend abhängig; es wurden mehre Versammlungen von ihnen gehalten, um Gesetzgeber zu bestellen und die Verfassung einzurichten ¹⁷⁸⁾. Theramenes ist als Haupttriebfeder Alles dessen zu denken. Das Heer aber scheint nun ohne Weiteres sich gefügt zu haben; hier wirkte Alkibiades zur Herstellung der bürgerlichen Eintracht. Alkibiades ward darauf eine Zeitlang der erste Mann des Staates; bei seiner Heimkehr in die Vaterstadt war die Menge entzückt ¹⁷⁹⁾. Aber die Laune derselben war mehr wie jemals aus dem Gleise vernünftiger Ueberlegung gerückt und Alkibiades Feinde wußten bald die ihm günstige Stimmung zu stören. Gegen ihn thätig waren persönliche Feinde, als Thrasybulos ¹⁸⁰⁾, und Staatsverrätther, die nochmals auf eine Oligarchie hin-

175) Hier waren die *καταλογεῖς* thätig. — 176) Dies erhellet aus Xenoph. Hell. 1, 4, 20. 1, 7, 3. 4. Vgl. über Demophantos Psephisma, bei dessen Erwähnung *οἱ πεντακόσιοι* genannt werden, Meier de bon. damnat. S. 5 und 10. — 177) Thuf. 8, 97: — ἐπ' αὐτὸν ἐποιήσαντο. — 178) — ἐκκλησίαι, ἀφ' ὧν καὶ νομοθέτας καὶ τὰλλα ἐψηφίσαντο ἐς τὴν πολιτείαν. Thuf. 8, 97. In diese Zeit scheint das schon erwähnte Psephisma des Demophantos vom Hochverrathe und das Psephisma des Rannonos von Sonderung der Sachen mehrer zugleich Angeklagter (Xenoph. Hell. 1, 7, 21) zu fallen. Von des Nikomachos Beauftragung, eine Abschrift der Gesetze zu fertigen, wird unten, bei dem Archontat des Eukleides, die Rede seyn. — 179) Plutarch Alkib. 32–34. — 180) Plut. Alkib. 36.

arbeiteten, vergleichen Theramenes; dazu gesellten sich auch wol ungestüme Demagogen, denen Angriffe auf die Ersten des Staats wie eine Art Berufsgeschäft waren; unter diesen sind obenan zu stellen Kleophon¹⁸¹⁾ und Philokles. Kleophon, der Feierrmacher, hart mitgenommen von den Römern als unächter Bürger und als Schwäger¹⁸²⁾, schon Olymp. 92, 1 bemerklich¹⁸³⁾, war nicht unredlich; Alkibiades mochte ihm gefährlich scheinen, darum war er unter dessen Anklagen¹⁸⁴⁾; Sparta aber, und die sich zur Befreundung mit diesem neigten, haßte er als Feinde der heimischen Demokratie und stellte sich aufs heftigste Friedensunterhandlungen entgegen¹⁸⁵⁾. Philokles war Urheber des Beschlusses, nach einem Siege den gefangenen Feinden die rechte Hand abzuhauen¹⁸⁶⁾. Auch Kleigenes¹⁸⁷⁾ und Kleomenes¹⁸⁸⁾ sind als Gegner der Oligarchen zu nennen. Keiner scheint Alkibiades Freund gewesen zu seyn; dessen Entweichung von der Flotte geschah im Bewußtseyn, vielfältiger Anfeindung bloßzustehen.

Die Demagogen wälzten das Volk zu wüstem, sinnlosem Treiben fort; die Oligarchen spannen dabei Verrath; von beiden umstrickt und aufgeregt brach die Menge, nach dem großen Siege bei den Arginusen, in blutgieriges Rasen gegen die siegreichen Feldherren aus. Das Verfahren in dem Proceß jener ruhmreichen Schlachtopfer des verruchtesten Sykophantismus und des blinden Zorns der Menge ist nicht minder greulich, als der Hermokopidenproceß, ja es ist nicht, wie hier, durch die Angst vor Verschwörung zu entschuldigen; die Nemesis konnte nach solchem Frevel nicht ausbleiben; das betrachtende Gemüth trauert über das Weh des Volkes, aber erkennt die Gerechtigkeit der Strafe an, die die Schuldbelasteten traf. Auch bei diesem Verbrechen, wie bei dem Hermokopidenproceße und der

181) Ueber diesen s., nach Rubinen 10., Meier de bon. damn. 218.

N. 211. — 182) Arist. Frösche 467. S. oben S. 64. N. 140. —

183) Aristoph. Ekesmoph. 804. — 184) Himerius 518 Bernsb.

W. — 185) So schon 410, als der Spartiat Endios um Frieden

unterhandelte. Schol. zu Euripid. Orest 770 (aus Philochoros). —

186) Plut. Lysand. 8. — 187) Aristoph. Frösche 70 u. Schol. —

188) Plut. Lysand. 14.

Einführung der Oligarchie, war der bessere Theil der Bürgerschaft auf der Flotte; daheim gebliebener Auswurf¹⁸⁹⁾ übte den Frevel. Von denen, die die Mordgier der Menge weckten und entflammten, war vor Allen verrucht Theramenes¹⁹⁰⁾, der Ankläger seiner Mitfeldherren; mit ihm erhoben Mordgeschrei Archedemos, Timokrates, Kalligenos, Episkos. Der Ausdruck des höchsten ochlokratischen Unsinns, welcher Geseze und Recht mit Füßen tritt, offenbart sich in dem Pochen der Menge, daß Nichts sie hindern dürfe, zu thun, was sie wolle¹⁹¹⁾. Nach vollbrachter Unthat trat die Reue ein; und die Wuth kehrte sich gegen die, welche das Volk aufgehezt hatten. Bei diesem aber, scheint es, hatte nicht sowohl Leidenschaft, als Bosheit und politische Berechnung vorgewaltet. Von der Oligarchie der Vierhundert hatte sich eine Verschwörung fortgesetzt, welche die wackern Streiter, die den Kampf gegen Sparta aufrecht hielten und dadurch die Einführung einer Oligarchie hinderten, zu verderben trachteten; zu ihnen hatte sich aufs neue Theramenes^{191 b)} gesellt, und gehörten auch die Verräther von Megos Potamoi, Adeimantos¹⁹²⁾ und Lydeus¹⁹³⁾. Indessen blieben sie hinter dem Vorhange; die Demagogen, deren Frevelmuth mit den Tücken von Jenen das Mal zusammentraf, wurden vorgeschoben. Doch hatte Kleophon nicht Theil daran; vielmehr betrieb dieser bei dem reuig gewordenen Volke eifrigst die Untersuchung gegen dessen sykophantische Verführer¹⁹⁴⁾.

Nach der Vertilgung der athenischen Seemacht bei Megos Potamoi suchten sogleich die Oligarchen sich der Leitung des Staats zu bemächtigen. Der Areiopagos bemühte sich zwar, in der Noth zu helfen; die Rechtlosen wurden hergestellt¹⁹⁵⁾; Kleophon hielt eine Zeitlang die Menge in Athem, bedrohte Alle, die von Frieden reden würden¹⁹⁶⁾, bezeichnete den Rath als

189) *Οἱ ἐν οἰκῷ*. Xenoph. Hell. 1, 7, 1. — 190) Xenoph. Hell. 1, 7, 8. 9. — 191) Xenoph. H. 1, 7, 12: τὸ δὲ πλεῖθος ἐβόα, δεῦρον εἶναι, εἰ μὴ τις ἐάσει τὸν ἄνθρωπον πράττειν, ὃ ἐν βούληται. — 191 b) Epistas g. Eratosth. 427. — 192) Xenoph. Hell. 2, 1, 52. — 193) Plautian. 10, 9, 5. — 194) Xenoph. Hell. 1, 7, 40. — 195) Xenoph. Hell. 2, 2, 11. Vgl. Epistas g. Eratosth. 428. — 196) Aeschin. v. trüg. Gesandtsch. 254.

eine Gesellschaft von Volksfeinden¹⁹⁷⁾; Arkestatos wurde ins Gefängniß geworfen, weil er zur Uebergabe rieth¹⁹⁸⁾: doch bald waren die Verschwornen, die sogenannten *Hetairoi*, Herren der Verwaltung; sie stellten fünf Ephoren an¹⁹⁹⁾, der Rath war von ihnen abhängig. Kleophon, weil er dies eine Rottirung genannt und auf den Rath geschmäht hatte, wurde ermordet²⁰⁰⁾; er hinterließ keine Reichthümer²⁰¹⁾. Theramenes und seine bübischen Genossen, schon im Einverständniß mit Lysandros²⁰²⁾, steigerten nun die Noth aufs Höchste; jener, beauftragt, mit Lysandros zu unterhandeln, überließ durch sein Ausbleiben das Volk allem Schreckniß der Hungersnoth²⁰³⁾, um es gänzlich mürbe zu machen; dann wurden die wackergefinnten Feldherren und Obersten verhaftet und Lysandros fuhr ein in den Peiräeus, zur Unterwerfung der Stadt und zur Aufrihtung der Oligarchie der Dreißig²⁰⁴⁾.

b. Sparta.

§. 66.

In Folge Lysurgischer Einrichtungen, ungewöhnlicher Naturstürme und herber Verluste auf den Schlachtfeldern im Laufe des peloponnesischen Krieges, schmolz Sparta's Bürgerschaft merklich zusammen; es war als ob, bei dem Krebs, der an

197) Lysias g. Nikomach. 847: *Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδορεῖ, φάσκων συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλευεῖν τῇ πόλει.* —

198) Xenoph. Hell. 2, 2, 15. — 199) Lysias g. Eratosth. 412. —

200) Lysias g. Nikom. 847–849; g. Agorat. 452. Vgl. Xenoph.

H. 1, 7, 40. — 201) Lysias üb. Aristoph. Güt. 651. — 202) Von

Theramenes Verrath s. Lysias g. Eratosth. 429. — 203) Xenoph.

phon, wie überhaupt unbefriedigend in der hellenischen Geschichte,

hat, statt seiner gewöhnlichen Dürftigkeit, über den Hunger mehr,

als gut ist. Vgl. 2, 2, 11: *ἐπεὶ δὲ παντελῶς ἤδη ὁ σῖτος ἐπι-*

λεχόμει. Darauf erst werden Gesandte zum Agis und dann nach

Sellasia gesandt; nach deren Heimkehr aber Theramenes; dieser

kommt erst im vierten Monate wieder, dann gehen nochmals Ges

andte ab. Viele Athener starben Hungers (2, 2, 21); aber nach

Xenophon's einleitendem Sage *ἐπεὶ δὲ κ.* hätte kaum Einer übrig

bleiben können. — 204) Lysias g. Agor. 455–466. Vgl. Xenoph.

Hell. 2, 2, 22 ff.

der Bevölkerung nagte, die Kraft der Wiedererzeugung von ihr gewichen wäre. Darum begann man in dem zweiten und dritten Abschnitte des Krieges, das Blut der Altbürger zu schonen; Heiloten, einst als Knappen ihren Herren ins Feld folgend, wurden in Heerschaaren unter spartiatischen Führern, als Brasidas und Gylippos ¹⁾, ausgesandt; mit ihnen Neubürger verschiedener Benennung; ja selbst mit solchen Aussendungen wurde sparsam verfahren; nach Syrakus ward mit dem Gylippos nur ein unbedeutendes Häuflein, kein Heer, gesandt ²⁾. Einbürgerung fand häufiger, als ehemals, statt; doch öffnete der Staat sich nicht, gleich dem athenischen, verdienten Fremden, sondern erhob niedere Gastungen seiner Bewohner zum Bürgerthum. Hiedurch bildete sich die schon oben ³⁾ angedeutete Mannigfaltigkeit der staatsbürgerlichen Rechte innerhalb des gemeinschaftlichen weitem Kreises des Bürgerthums bestimmter aus, und es kamen mehre Bezeichnungen auf, von denen einige der frühern Zeit gänzlich unbekannt waren.

Freigelassene Heiloten wurden Neodamodeis ⁴⁾ genannt; eingebürgerte Peridken, nach einer Stelle des Xenophon zu schließen, hießen Hypomeiones ⁵⁾. Eine besondere Gattung freigelassener Heiloten waren die mit Brasidas nach Thracien gesandten, zur Erinnerung an dessen Bravheit Brasidasier genannt ⁶⁾. Außerdem werden erwähnt Bastarde der Spartiaten ⁷⁾, welche man geneigt seyn mögte, für einerlei mit den oben erwähnten Nothonen oder Nothaken zu halten. Nämlich wie schon in alter Zeit die Epeunakten eine Art

1) Thukyd. 4, 80. 5, 34. 7, 58. — 2) Thukyd. 6, 104. 7, 1. —

3) §. 60. — 4) Thuk. 7, 58: δύναται δὲ τὸ Νεοδαμῶδες, ἐλευθέρων ἢ ὥν εἶναι. — 5) Xenoph. Hell. 5, 5, 6: αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἔφασαν συνειδέναι καὶ ἑλλοσι καὶ νεοδαμῶδεσι, καὶ τοῖς ὑπομείοσι καὶ τοῖς περιόκοις.

Hier scheinen die beiden Hauptwörter des letztern Satzes in demselben Verhältnisse zu einander zu stehen, wie die des erstern. In den gewöhnlichen Ausgaben trennt freilich ein Komma die Peridken von den Hypomeiones, aber es gehört zu den unzähligen, die zur Entstellung des Sinnes aufgewuchert sind. — 6) Thuk. 4, 80. 5, 34. 67. — 7) Xenoph. Hell. 5, 3, 9: — νόδοι τῶν Σπαρτιατῶν, μάλα εἰδεῖς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἄπειροι.

Halbbürtigkeit gehabt haben sollen⁸⁾, so scheinen die von einem Spartiaten mit einer Heilotinn erzeugten Söhne, wenn sie wohlgebildet waren, im väterlichen Hause mit den ehelichen Kindern erzogen worden zu seyn. Nun zwar heißt es, diese Gunst sey den Nothonen gewährt worden, und diese müssen nach bestimmten Angaben⁹⁾ für Heilotenkinder gelten; aber in Rücksicht auf die niedrige Abkunft mütterlicher Seite könnten die sogenannten Bastarde auch als Heilotenkinder angesehen werden; eine strenge Begriffsunterscheidung bei gelegentlichen Erwähnungen solcher Zustände ist nicht Sache der Alten. Nimmt man dies an, so erklärt es sich, wie Gylippos, Kallikratidas und Epandros Nothonen¹⁰⁾, der letzte aber dennoch ein Heraklide und Sohn des Aristokleitos¹¹⁾ seyn konnte. Trophimos endlich hießen Söhne der Fremde¹²⁾, die, wie der Name anzudeuten scheint, früh nach Sparta gebracht und in spartiatischer Zucht aufgezogen worden waren. Es bleibt zweifelhaft, ob dergleichen durch Spartiaten von den Kriegszügen heimgebracht wurden, oder ob man auswärtigen Gastfreunden gestattete, ihre Söhne nach Sparta zur Erziehung und Theilnahme am Staatsleben zu senden. —

Das Wort *Homoiot*, dereinst gebraucht von den Bürgern, welche dem Gesetze vollkommen genügten, und die ihnen dafür gebührende Fülle des Rechtes genossen¹³⁾, wurde nun, im Gegensatz der eben genannten Gattungen niederer Bürger, Bezeichnung der Altbürger; die darin ausgedrückte Isonomie bezog sich also nur auf einen Theil der Genossen des Bürgerthums. Dieselben werden als die ersten der Spartiaten bezeichnet, wenn gleich dies sich nicht zu eigenthümlicher und stetiger Benennung gestaltet haben mag¹⁴⁾. Bei der fortdauernden Verminderung ihrer Zahl stieg ihre Geltung höher, sie erschienen als Adel in Vergleich mit den Neubürgern, und machten

8) Abth. 1, 218. — 9) Abth. 1, 220. N. 33. — 10) Aelian V. G. 12, 43. Athen. 6, 271 E. — 11) Plut. Lys. 2. — 12) Xenoph. Hell. 5, 5, 9: ξένοι τῶν προέμιων καλουμένων. — 13) Abth. 1, 218. — 14) Thuf. 5, 15 von den Gefangenen von Spakteria: ἦσαν γὰρ οἱ Σπαρτιάται αὐτῶν πρῶτοι τε καὶ ὁμοίως σπῆσι ξυνεῖς. Vgl. Müller Dor. 2, 83.

auf den Grund der Abkunft Ansprüche auf Vorrechte, die verfassungsmäßig nur verdienstvollen Bürgern zustehen sollten ^{14b)}. So bildete die ursprüngliche Aristokratie, welche sich auf demokratischer Grundlage erhob, um in Oligarchie; die zwischen Alt- und Neubürgern sich öffnende Kluft wurde von den erstern absichtlich erweitert; zur Ausgleichung und Sühne aber nichts eingerichtet ¹⁵⁾. Dies mußte den nur halbberechtigten Neubürgern um so empfindlicher seyn, da nach altpartiatischer Treulichkeit zu ringen ihnen weder verwehrt wurde, noch Kraft, Geschick und Erfolg gebrach, da der Staat gezwungen war, ihnen Wichtiges zu vertrauen ¹⁶⁾, sie demnach die Leistungen der Altbürger nicht mehr für vorzüglicher, als die eigenen, zu schätzen hatten. So zerfiel durch oligarchische Engherzigkeit und Selbstsucht das Bürgerthum, die Verfassung wurde scheel angesehen von einer Menge Wackerer, die mit Gut und Blut sie zu verbürgen berufen wurden, und, statt wohlverdienten Lohnes sich zu erfreuen, über Verweigerung desselben bitteren Unmuth nährten. So sehen wir denn ein Aufstreben der minder berechtigten Stände gegen ihre Zwingherren, und zwar gilt dies selbst von dem Heilotenstande, der, seit man ihm Waffen vertraute, fecker geworden zu seyn scheint. Die Kraft und Kühnheit der Heiloten wurde im peloponnesischen Kriege, Ol. 89, 1; 424 v. Chr., für so bedenklich geachtet, daß Sparta zu einem verruchten Sicherungsmittel griff, und zweitausend der wackersten Heiloten durch eine Krypteia in Masse bei Seite schaffen ließ ¹⁷⁾. Später, Olymp. 93, 3, ergriff eine Schaar Hei-

14b) Darnach, scheint es, war auch die Atimie, mit der solche belegt wurden, beschaffen, so die, welche man über die Gefangenen von Spakteria aussprach: ἀτιμίαν δὲ τοιάνδε ὥστε μήτε ἄρχειν, μηδὲ πριαμένους τί, ἢ πωλοῦντας, κυρίους εἶναι. Thuf. 5, 34. — 15) Im Allgemeinen paßt die Charakteristik bei Thuf. 1, 70. 71. — 16) Der Perioke Phryniss wurde als Rundschaffer nach Chios gesandt, Thuf. 8, 6; der Perioke Deinias bekam die Anführung einer Flotte, Thuf. 8, 22; hier an einen Chier zu denken, wie Göttling zu Aristot. Pol. S. 465 will, verbietet der Zusammenhang. — 17) Thuf. 4, 80: οἱ δὲ — ἡφάνισαν τε αὐτοὺς, καὶ οὐδεὶς ᾔσθετο, ὅτι τῶν τρόπων ἕκαστος διεφθάρη. Vgl. Diodor 12, 67.

loten aus Malea die Waffen und setzte sich auf dem Vorgebirge Koryphasion; diesen mußte freier Abzug bewilligt werden¹⁸⁾.

Daß unter solchen Umständen eine allgemeine Volksversammlung der Alt- und Neubürger nicht oft statt finden mochte, begreift sich leicht; sichere Erwähnung einer solchen findet sich bei Thukydides nur Ein Mal¹⁹⁾; die höchste Gewalt des Gesamtvolkes war also meistens eine ruhende. Dagegen versammelte sich, Beschlüsse der höchsten Gewalt zu üben, die sogenannte kleine Ekklesia²⁰⁾, deren Mitglieder die Ephoren und Geronten und auch wol nach der erstern Gutachten dazu berufene Homoioten (ἐκκλητοί), in oder außer Staatsämtern, gewesen zu seyn scheinen²¹⁾. Für oberste Behörde sollte hergebrachter Weise die Gerusia gelten; in der öffentlichen Meinung mag sie diesen Rang forthin behauptet haben^{21b)}, wenn gleich bei der Gerontenwahl schwerlich eben so, wie vereinst, auf Bürgertugend gesehen werden mochte; in der That aber wurde die höchste Gewalt und eine Art Zwingherrschaft geübt von den Ephoren.

Die Ephoren erscheinen als die Behörde, vor der sich Volk und Beamte, ja selbst die Könige, beugten^{21c)}. Fast alle Staatshandlungen gingen entweder unmittelbar von ihnen aus, oder erhielten Gültigkeit durch ihre Bestätigung. Bei Beschlüssen über Krieg und Frieden wurden, in der allgemeinen oder kleinen Versammlung, ihre Anträge zur Richtschnur²²⁾, oder sie verfuhrten auch wol eigenmächtig, und als mit einer stillschweigend fortdauernden Vollmacht betraut²³⁾. Die richterliche Gewalt wurde unter ihrer Mitwirkung oder Aufsicht geübt. Vor Allem wichtig aber sind die Beschränkungen, welche

18) Xenoph. H. 1, 2, 18. — 19) Thuf. 1, 72. — 20) Xenoph. H. 5, 5, 8: — τὴν μικρὰν καλουμένην ἐκκλησίαν. — 21) Aeb. 1, 221. — 21b) Plut. Ages. 4. — 21c) Vgl. die ausführliche Erörterung der Thätigkeit und Macht der Ephoren b. Litzmann gr. Staatsv. 112 ff. und Müller Dor. 2, 121 ff. — 22) Von Ethesnelaidas entscheidendem Worte zum Anfange des peloponnesischen Krieges s. Thuf. 1, 88: 87. — 23) Bei Angaben, wie Thuf. 5, 36. 8, 12. Xenoph. H. 2, 2, 13. 19, ist es zweifelhaft, ob man eine Beratung mit der kleinen Versammlung anzunehmen habe.

die Berufsausübung der Beamten durch ihre Leitung, oder auch ihr unmittelbares Eingreifen erfuhr. Mit eifersüchtiger Sorge wachten sie über Jeglichen, der sich auszeichnete, über den Höchsten am meisten. Der abwesende Staatsbeamte empfing ihre Befehle durch die Skytale²⁴⁾, deren Gebrauch schon in den Sendungen an Pausanias, den Hochverräther, bemerkt wird. Aber bald wurde die Leitung der Beamten von der Zusendung einzelner Befehle auf fortdauernde Begleitung durch ihnen zugegebene Räthe und Späher ausgedehnt. Einen Begleiter, zu Rath und Aufsicht, hatte schon vor dem peloponnesischen Kriege König Pleistoanax bei seiner Heerfahrt nach Attika²⁵⁾; Brasidas begleitete als solcher den Alkidas²⁶⁾. Bis dahin wird dergleichen nur wie einzeln vorgekommene Fälle erwähnt; als aber König Agis Heerführung gegen Argos im vierzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges Unzufriedenheit erregt hatte, so daß man sein Haus niederreißen und ihm eine Mult von zehntausend Drachmen auflegen wollte²⁷⁾, wurde es Gesez, dem ausziehenden Feldherren einen Rath von mehreren Personen zuzuordnen²⁸⁾. Den Agis begleiteten deren zehn. Später, als er in Dekleia befehligte, war sein Walten minder beschränkt²⁹⁾; doch aber wol nur, weil er bedenkliche Unternehmungen nicht zu bestehen, sondern, gegen Angriffe von Athen aus ziemlich sicher, das Geschäft der Landsperre und Verwüstung mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu üben hatte. Eilf solcher Räthe begleiteten später den Astyochos³⁰⁾. In des Königs Begleitung waren aber regelmäßig zwei der Ephoren selbst³¹⁾; nach Aristoteles Bemerkung pflegte man selbst noch ihm feindselig gesinnte Personen auszuwählen³²⁾. Endlich gehört in den Bereich dieser Eifersucht auf die Königsgewalt,

24) Hauptstellen Plut. Lys. 19. Schol. Thukyd. 1, 151. S. 561. Zweibr. A. Schol. Wind. Olymp. 6, 154. Schol. Aristoph. Vög. 1284 und daraus Suidas. — 25) Plut. Perikl. 22. — 26) Thukyd. 5, 76. — 27) Thuk. 5, 63. — 28) *Νόμον δὲ ἔθεντο ἐν τῇ παρόντι, ὃς οὐπω πρότερον ἐγένετο αὐτοῖς.* — 29) Thuk. 8, 5. — 30) Thuk. 8, 39. 45. — 31) Xenoph. H. 2, 4, 36. St. der Laked. 15, 5. — 32) Arist. Pol. 2, 6, 20: *διόπερ ἐξέλεμνον συμπεριβεύτας τοὺς ἐχθροὺς, καὶ σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι το σιασιάζειν τοὺς βασιλεῖς.*

zu geschweigen der Strafurtheile, die über Könige gefällt wurden, der seit Pausanias Verrath bestehende Brauch, nie einem Könige den Oberbefehl zur See anzuvertrauen³³⁾.

Es fragt sich nun nochmals, was für einen verfassungsmäßigen Grund die Gewalt der Ephoren hatte und wie sie bei der oben angegebenen Abwandlung der Verfassung zu höherem Wachsthum gelangen konnte? Man hat die Ephoren den römischen Volkstribunen verglichen, und allerdings haben diese in Einzelheiten ihrer Amtsthätigkeit manches mit jenen gemein, so das feste Auftreten gegen Consuln und selbst Dictatoren, Begleitung der Heerführer³⁴⁾, Reise ins Feldlager zu Untersuchung des Benehmens eines Feldherren³⁵⁾ etc. Aber zum Theil übten sie dergleichen im Auftrage des Volkes, und im Allgemeinen sind beide Behörden in der Stellung zu ihren Volksgemeinden gänzlich von einander verschieden gewesen. Dabei muß als Hauptsatz feststehen, daß die Ephorengewalt sich durch die Oligarchie der Homoiou schroffer ausbildete, und mit dieser gegen das Erbkönigthum sowohl, als gegen die nicht altbürtigen Bürger in Masse, und gegen jeglichen ausgezeichneten Einzelnen, gerichtet war. Daher ist der Gedanke aufzugeben, die Ephoren seyen aus den niedern, minder berechtigten Bürgerklassen gewählt worden³⁶⁾. Vielmehr sind sie als ein Aus-

33) Aristot. Pol. 2, 6, 22: ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεῦσιν οἷσι στρατηγοῖς ἀνδρῶν ἢ ναυαρχία σχεδὸν ἐτέρᾳ βασιλείᾳ κατέστηκε. — 34) Livius 9, 8. — 35) Derf. 29, 21. 22. — 36) Ich verkenne nicht, wie großes Gewicht dem Zeugniß des Aristoteles, Pol. 2, 6, 14: γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, beizulegen ist; aber es sagt nicht, daß δῆμος für Neubürger zu halten seyen. Aristoteles setzt καλοὶ καὶ γὰροὶ und δῆμος einander entgegen, aus jenem seyen die Geronten gewählt worden; er versteht darunter nicht eine geschlossene Gattung von Bürgern, sondern die Ausgezeichneten; außer diesen gab es allerdings noch einen Demos von Altbürgern, darunter sehr bedürftige (ὥστε πολλὰκις ἐμπλετοῦσιν ἀνδρες σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχεῖον [der Ephoren], οἱ δὲ διὰ τὴν ἀμοιβὴν ὦνιοι ᾔσαν). Recht wohl erklärt sich es, wie dergleichen Altbürger einerlei Standessinn mit den Angesehenen und Begüterten haben konnten. Auch ist nur so gesagt wahr, was Aristoteles von dem Sinne des Demos sagt: ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετεχειρῆν τῆς μεγίστης ἀρχῆς, Pol. 2, 6, 15; denn die Halbbürger

Schuß der Altbürger anzusehen, hatten deren Standessinn, und gegenseitig stützten Stand und Behörde einander durch Eifersucht und Argwohn. Das Gegenbild dieser oligarchischen Behörde findet sich in den Staatsinquisitoren Venedigs, eines Staates, der auch das Geheimnißvolle und die engherzige Verschlossenheit, wie kein anderer, mit Sparta gemein gehabt hat.

c. Die übrigen selbstständigen hellenischen Staaten.

§. 67.

Oben ¹⁾ ist schon des störenden Einflusses gedacht worden, welchen die Theilnahme an dem Kriege und die durch die beiderseitige Bundesgenossenschaft aufgerufene und genährte Parteilung auf die Entwicklung des innern Staatslebens in sämtlichen hellenischen Gemeinden hatte; in manchen einzelnen ward diese bloß durch äußere Einwirkung bedingt und in eine bestimmte Richtung gezwungen. Nicht von diesen kann hier die Rede seyn, sondern nur von den wenigen, wo das nicht in dem Maaße der Fall war. Leider sind die Nachrichten über manche derselben sehr dürftig.

1. Argos ²⁾.

Nach dem Frieden des Nikias wurde es in die Kriegshändel verflochten und die Bewegungen im Innern zum Theil das von abhängig. Nach der Niederlage bei Mantinea, Olymp. 90, 3; 418 v. Chr., in welcher die ältern Bürger ³⁾ und die sogenannten fünf Lochoi herben Verlust erlitten, wogegen die

waren unzufrieden, weil sie zurückgesetzt wurden, wie Kinadon's Verschwörung beweist.

1) S. §. 63. — 2) Vgl. §. 59. Num. 1. — 3) Manso, Sparta S. 2, 434, hält die *παρεστρέτους* des Thukydides (5, 72) für ehrtere, und für den Stand, aus dem die Tausend ausgewählt wurden. Aber sie scheinen den Tausend, der Kriessjugend, nur nach dem Alter, als Veteranen entgegenzustehen. Ähnliches war in Ellis (Thuk. 5, 50: *ἐν ὄπλοις τῶν νεωτέρων*). In der Mitte von beiden sind die *πέντε λόχοι*, als das ordentliche Aufgebot der Männer, also die Masse des Demos, zu denken.

auf dem andern Flügel befindlichen Tausend oder Toga- des ⁴⁾ den Feind schlugen, erhoben die letztern als oligarchisch gesinnte Partei, auf Hülfe von Sparta vertrauend, ihr Haupt. Sie bewirkten, daß ein Bund mit Sparta geschlossen wurde; eine Schaar aus Argos zog mit Spartiaten nach Sikyon und half, dort Oligarchie einrichten ⁵⁾; darauf gelang es, auch in Argos die Herrschaft der Menge zu stürzen ⁶⁾. Doch die Oligarchie dauerte nicht über acht Monate ⁷⁾. Das Haupt der Tausend, Bryas, übte Gewalt an einer Braut, die er auf dem Brautzuge den Führern entrißen hatte; das entehrte Mädchen blendete ihn, als er vom Schlafe überwältigt da lag, entfloh und suchte bei dem Volke Schutz. Dies griff zu den Waffen und überwältigte die Zwingherren ⁸⁾. So viele nicht entflohen, wurden getödtet. Darauf wurden mit athenischer Hülfsleistung lange Mauern gebaut und die Demokratie mit dem Meere verknüpft. Dreihundert Männer, oligarchischer Umtriebe verdächtig, wurden im folgenden Jahre den Athenern in Gewahrsam gegeben und von diesen auf Inseln vertheilt ⁹⁾. Zu diesen Aufwallungen des Demos hatten Alkibiades Umtriebe nicht wenig beigetragen; dennoch, als der Hermokopidenproceß die Athener ängstigte, hieß es auch in Argos, Alkibiades Freunde hätten einen Anschlag gefaßt, die Demokratie in Argos umzustürzen ¹⁰⁾; Athen sandte die dreihundert Gefangenen zurück zur Hinrichtung ¹¹⁾. Wie zur Wiedervergeltung war Argos zur Auflösung der Herrschaft der Vierhundert behülflich und nahm

4) Thuf. 5, 72: *οἱ χίλιοι λογάδες*; 73: *τοὺς χίλλους* und nachher *οἱ λογάδες*. Plut. Alkib. 15: *οἱ χίλιοι*. — 5) Thuf. 5, 76–81. —

6) Thuf. 5, 81. Diod. 12, 80. Plut. Alk. 15. — 7) Diod. a. D. —

8) Pausan. 2, 20, 1. Diod. a. D., Thuf. 5, 82. — 9) Thuf. 5, 84. —

10) Thuf. 6, 61. Diod. 15, 5. Nicht ganz läßt sich die Erzählung von der Bereitung einer oligarchischen Verschwörung bei Xenias Laik. Kap. 11 mit den übrigen Nachrichten in Uebereinstimmung bringen; doch bezieht schon Casaubonus sie richtig auf einen Vorfall zwischen dem oben berichteten Aufstande des Demos gegen Bryas Genossen und dem furchtbaren Blutbade nach dem peloponnesischen Kriege, wovon unten die Rede sein wird. Die Bewegung fand in einer Zeit statt, wo Sparta mit einem Ueberralle drohte. — 11) S. §. 65. N. 121.

deren nach Sparta bestimmte Gesandte von dem demokratisch gesinnten Schiffsvolke der Paralos als Gefangene zur Verwahrung ¹²⁾).

2. Böotien ¹³⁾.

Von der Entwicklung des innern Zustandes in Theben und den übrigen böotischen Staaten während des Krieges ist so gut wie gar nichts bekannt. Ueber das Bundesverhältniß der böotischen Staaten und Thebens Annäherung giebt das Verfahren gegen Plataea und Thespiä einige Aufklärung; dazu kommt die Erwähnung eines Bundesraths und eine Andeutung von Wechsel der Hegemonie unter den zwölf Bötarchen. Jener bestand aus vier Behörden (*βουλαις*), und hatte die höchste Gewalt ¹⁴⁾; diese war nicht immer bei Theben und sogar weigeren sich vor der Schlacht bei Delion, als die Hegemonie dem thebaischen Bötarchen war, die übrigen zu sechten, so daß Ueberredung angewandt werden mußte ¹⁵⁾. Theben scheint demnach im Laufe des peloponnesischen Krieges gegen die ihm anhangenden Städte eben so schonend verfahren zu seyn, als, von diesen unterstützt, grausam gegen Plataea und Thespiä. Demokratische Gährungen und Umtriebe blieben indessen nicht ganz aus; namentlich suchten Unzufriedene des streng aristokratischen Staats Orchomeios mit Hülfe der Athener Demosthenes und Hippokrates die Demokratie in Bötien aufzurichten; aber der Sieg der Thebäer und ihrer Verbündeten bei Delion, Ol. 89, 1; 424 v. Chr., vereitelte diese Entwürfe; auch ein im achtzehnten Jahre des Krieges von dem thespischen Demos mit athenischer Hülfe gegen seine (von Theben aufgezwungenen) Dynasten versuchter Aufstand war vergeblich ^{16b)}.

3. Thessalien.

Hier wurden die Dynastien durch innere Parteilung mächtig erschüttert ¹⁷⁾, doch ohne daß irgendwo Demokratie hätte

12) Thuf. 8, 86. — 13) Vgl. oben §. 60. Num. 2. — 14) Thuf. 6, 58: *ἀπαν τὸ πῦρος ἔχονσι*. Vgl. Abth. 1, 129. — 15) Thuf. 4, 95. — 16) Thuf. 4, 76. Vgl. Müller Orchom. 417. — 16b) Thuf. 6, 95. — 17) Vgl. §. 62, 1, B, b.

zur Stetigkeit gelangen können. Kritias, der Athener, suchte während seines Aufenthalts in Thessalien die Penesten aufzuwiegen¹⁸⁾; aber eben derselbe gab den Dynasten Rathschläge, wie sie ihre Herrschaft sichern könnten¹⁹⁾. Die Aleuaden in Larissa und die Skopaden in Krannon und Pharsalos blieben bis zu Ende des Krieges die angesehensten Herrengeschlechter. Zu jenen gehörten Eurplochos, welcher dem Sokrates eine Freistätte anbot²⁰⁾, und Aristippos, Schüler des Gorgias^{20 b)}, mit dem jüngern Kyros von Persien befreundet, der ihm viertausend Soldner zur Hülfe gegen innern Aufstand sandte²¹⁾; der schon oben^{21 b)} erwähnte Pharsalier Menon, des Großkönigs Gastfreund vom Vater her²²⁾, welcher dem Kyros funfzehnhundert Hellenen zum Zuge gegen Artagerges zuführte²³⁾. Von den Skopaden ist bekannt der jüngste (dritte) Skopas, der gleichfalls dem jüngern Kyros befreundet war²⁴⁾ und dem Sokrates Zuflucht anbot²⁵⁾. Das Bundesverhältniß der thessalischen Staaten wurde locker; doch war das Amt des Tages noch nicht außer Geltung, wie das Beispiel Jason's aus noch späterer Zeit beweist. Eine gänzliche Umgestaltung des innern Zustandes in mehreren einzelnen Staaten und des Bundes erfolgte im letzten Jahre des peloponnesischen Krieges. Damit ist die Geschichte Thessaliens im folgenden Zeitabschnitte zu beginnen.

4. Kerkyra.

Der Greuel, welche die Wuth der Parteiung hier erzeugte, ist schon oben²⁶⁾ gedacht worden. Die Art, wie die Parteiung sich bildete, ist ein trauriges Beispiel von dem Einflusse, den ausheimische Einflüsterungen bei nimmer rastender Selbstsucht finden konnten. Bei dem Ausbruche der Handel mit Korinth war Kerkyra Demokratie. In der Seeschlacht

18) Xenoph. H. 2, 5, 36 u. Schneider daselbst; vgl. Denkw. d. Sokr.

1, 2, 24. — 19) Philostrat. Leb. d. Soph. S. 502, Clear. A. —

20) Diog. Laert. 2, 25. — 20 b) Platon Menon Eingang. —

21) Xenoph. Anab. 1, 1, 10. — 21 b) S. S. 60. Num. 3 Ende. —

22) Platon. Menon 78 D. — 23) Xenoph. Anab. 1, 2, 6. —

24) Helian B. G. 12, 1. — 25) Diog. Laert. 2, 25. — 26) S. 63.

N. 31.

gegen die Korinthier, Olymp. 86, 4; 432 v. Chr., wurde eine Anzahl der angesehensten Kerkyräer zu Gefangenen gemacht ^{26b}). Der Haß, welcher seit zwei Jahrhunderten Kerkyräer und Korinthier schied, söhnte bei den Gefangenen sich durch die Aussicht auf Herrschaft in der Vaterstadt mit korinthischer Unterstützung. Sie wurden ihrer Haft entlassen und begannen nun in Kerkyra an Einrichtung einer Oligarchie zu arbeiten. Ihr Verfahren, während die Gunst der Umstände für sie war, erscheint keineswegs als löblich; sie vergaßen, von Herrschgier befangen, der Mäßigung ²⁷). Der Demos aber, wüsten Sinnes und zu jeglichem Frevel leicht aufgeregt, trat gegen sie in Waffen und überwältigte sie nach hartnäckigem Widerstande ²⁸). Der Untergang der zuletzt noch Uebrigen ist schauderhaft. Darauf trat reine Demokratie ein; doch sollen die Schrecknisse des Bürgerkrieges noch einmal wiedergekehrt seyn. Diodor. ²⁹) erzählt von einem, Olymp. 92, 3, vorgefallenen Gemüthel; das Stillschweigen des Thukydides, der bemerkt, nach dem Blutbade aus dem siebenten Jahre des Krieges sey nichts der Erwähnung Werthes geschehen ³⁰), macht jene Nachricht verdächtig, doch giebt Diodor noch den einzelnen Umstand an, daß Konon mit Messeniern aus Naupaktos zu jener Zeit nach Kerkyra kam und die letztern Theil an der Vertreibung oder Ermordung der Oligarchen nahmen. Das Uebrige ist in Diodor's charakterloser Manier erzählt; Sklaven werden freigegeben, Fremde mit dem Bürgerrechte beschenkt; die Freunde der Vertriebenen greifen nochmals zu den Waffen, jene kehren heim, es wird bis zur Nacht gefochten, dann endlich ein Vergleich geschlossen und darauf ist es ruhig ³¹). An ein Aufkommen der Oligarchie während des peloponnesischen Krieges war nicht zu denken, so lange Athens Flotten umher kreuzten und Kerkyra gleich einem athenischen Waffenplaze war; auch nach der Niederlage auf Sicilien und dem Falle Athens beugte Kerkyra sich nicht unter

^{26b}) Thukyd. 1, 46-55. — ²⁷) Thuk. 3, 70 ff. — ²⁸) Thuk. 4, 46-48. — ²⁹) Diod. 13, 48. — ³⁰) Thuk. 4, 48: καὶ ἡ στάσις πολλὴ γένομένη ἐτελεύτησεν ἐς τοῦτο, ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόπον. οὐ γὰρ ἔτι ἦν ὑπόλοιπον τῶν ἐτέρων ὃ τι καὶ ἀξιόλογον. — ³¹) Κοινῶς φησαν τὴν παύσιν.

Sparta's Hegemonie. Mangel der Sittlichkeit und des Anstandes machte die kerkyräische Pöbelherrschaft zum Sprichworte ³²⁾).

5. Megara.

Auch hier mangelte es nicht an Umtrieben und Fehden; doch giebt die Menge nicht mehr einen so widrigen Anblick, als dereinst, und als die auf Kerkyra; die Oligarchen dagegen zeigen sich in voller Bosartigkeit. Der Abfall von Athens Bundesgenossenschaft vor dem peloponnesischen Kriege hatte nicht sogleich Oligarchie zur Folge, vielmehr findet im Anfange des Krieges die oligarchische Partei sich in der Verbannung zu Pagä und in der Umgegend ^{32 b)}). Nach der Bezwingung von Plataä boten die Thebäer dieses megarischen Flüchtlingen auf ein Jahr zum Wohnsitz ³³⁾). Indessen blieb die Stimmung der Megarer feindselig gegen Athen, wegen des zweimaligen jährlichen Einfalles der Athener in das Gebiet von Megara; eine Ausöhnung mit Athen wurde überdies durch eine peloponnesische Besatzung in Nisäa ³⁴⁾ und die zahlreichen Freunde der vertriebenen Oligarchen erschwert. Als nun auch die letztern durch Raubzüge das vaterländische Gebiet belästigten ³⁵⁾, wurden — ein in hellenischen Staaten gewiß sehr seltener und ehrenwerther Fall — Stimmen in der Menge laut, man solle die Verbannten zurückrufen; dafür verwandten nun eifrig sich ihre Freunde. Wiederum gedachten die Vorsteher der Menge, welche die Austreibung jener Oligarchen bewirkt hatten, deren Heimkehr zu hindern und ihre Herrschaft durch Athens Beistand aufrecht zu halten, spannen Verrath und veranlaßten den Anzug athenischer Kriegsvölker. Doch gelang es ihnen nicht, die Stadt den Athenern in die Hände zu spielen. Jetzt erschien der Spartiat Brasidas mit Peloponnesiern, um Megara durch eine Besatzung in der Treue zu befestigen; aber die Megarer ließen ihn nicht ein. Jedoch als das athenische Heer aus der Nähe abgezogen und die athenisch gesinnten Volksführer entflo-

32) Ἐλευθέρα Κέρκυρα, καὶ ἄπὸν θέλει. Metr. Prov. b. Schott v. 569. — 32 b) Thuf. 4, 66. — 33) Thuf. 5, 68. — 34) Thuf. 4, 66. — 35) Καλεποὶ ἦσαν ὑποτινόντες. Thuf. a. D.

hen waren, verhandelte das verlassene Volk mit den Freunden der Verbannten und erlaubte diesen die Heimkehr. Mit feierlichem Eide gelobten diese, sich nicht rächen, sondern das Wohl des Staates berathen zu wollen. Aber als sie in den höchsten Aemtern waren, stellten sie eine Musterung an, suchten ihre Feinde, gegen hundert Männer, aus, zwangen das Volk, offene Stimmung über sie zu halten und brachten sie so zum Tode. Darauf richteten sie förmlich Oligarchie ein³⁶⁾; was schon bei der frühern gewaltsamen Heimkehr statt gefunden hatte, daß die Aemter nur solchen zu Theil wurden, welche von der Verbannung aus gegen das Volk mitgefochten hatten³⁷⁾, mag auch dies Mal wiederholt worden seyn.

6. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.

Die Abwandlungen der Verfassung in diesen standen im genauesten Zusammenhange mit der äußern Stellung der streitenden Hauptmächte. So ward, unter Gunst peloponnesischer Flotten, in Chios³⁸⁾, auf Thasos zc. Oligarchie aufgerichtet, aber in dem letztern Staate, als Athens Demokratie gegen Ende des Krieges nochmals siegreich ward, auch wieder umgestürzt³⁹⁾. Auszuzeichnen zu besonderer Erwähnung war jedoch Samos, das, wie oben bei der Geschichte der Vierhundert in Athen zu berichten gewesen ist⁴⁰⁾, mit freiem Entschlusse treue Bündnerinn Athens und demokratisch blieb; außerdem ist, wegen der hohen Bedeutung in der folgenden Zeit, hier anzuführen Rhodos. Im zwanzigsten Jahre des Krieges, wo die athenische Syntelie so manchen Abfall erfuhr, riefen die Mächtigsten der Insel die Flotte der Peloponnesier zu Hülfe und traten dann zu diesen über⁴¹⁾. Doch war die Menge damit nicht ganz einverstanden. Aber nach Olymp. 92, 2 kam der auf Athens Betrieb früher vertriebene edle Dorinus, aus dem Geschlechte der Diagoriden, welcher in Thurioi Zuflucht

36) Thuf. 5, 66-74. — 37) Aristot. Pol. 4, 12, 10: ἐκ τῶν συγκατελθόντων καὶ συμμαχεσασμένων πρὸς τὸν δῆμον. Vgl. §. 59. Nr. 51 b. Dies Mitfechten konnte sich dies Mal auf die Nr. 35 bezeichneten Raubzüge beziehen. — 38) §. 62. Nr. 144. — 39) §. 62. Nr. 144 b. — 40) §. 65. — 41) Thuf. 8, 44.

und Bürgerrecht gefunden hatte ⁴²⁾, mit dreizehn Schiffen von Mindaros Flotte und unterdrückte die Gährung ⁴³⁾. Darauf erfolgte, Olymp. 93, 1; 408 v. Ehr., die Einung der bis dahin einzeln bestandenen drei Ortschaften Lindos, Jalsos und Kameiros zu Einer, durch Erbauung der Gesamtstadt Rhodos an günstig gelegnem Orte ⁴⁴⁾. Dies also ist ein Synoikismos nicht demokratischer Natur; doch hat nach manchen Stürmen hier, in der Zeit schmachlichen Verfalls der ältern hellenischen Staaten, sich eine Demokratie entwickelt, die durch Mäßigung und Würde dem Staate Achtung verschaffte.

7. Die Sikelioten.

Das oben ⁴⁵⁾ dargebotene unerfreuliche Bild heimischer Zwietracht in einzelnen Staaten, an der die Nachbarstaaten Theil nehmen, bestand fort bis zur großen Heerfahrt der Athener, welche die meisten Staaten zum Bunde mit Syrakus trieb und zu einträchtiger Wehr aufrief. Der Sieg über die Athener brachte aber kein Heil; zu innerer Zwietracht kam Krieg mit den Barbarenheeren der Karthager, und die Folge war Zerstörung mehrerer herrlicher Städte, Knechtung anderer durch heimische Tyrannis.

Von Leontinoi, einem Hauptsitze innerer Unruhen vor Ankunft der Athener, ist schon oben erzählt worden, wie die Oligarchen die Menge austrieben, darauf die Stadt verließen und Wohnsitz und Bürgerrecht in Syrakus nahmen. Bald darauf suchte ein Theil von ihnen, sich in der verödeten Vaterstadt wieder anzusiedeln; auch von dem zerstreuten Demos sammelten sich Schaaren ⁴⁶⁾. Dennoch erscheinen diese Leontiner während des Krieges nicht wieder als Gemeinde; Leontiner, als eine Gesamtheit, werden aber wol die in Syrakus befindlichen genannt ⁴⁷⁾. Als geflüchtete Akragantiner, Olymp. 93, 3; 406 v. Ehr., in Syrakus Zuflucht suchten, wurde diesen Leontinoi zum Wohnorte angewiesen ⁴⁸⁾; bald darauf aber, Olymp.

42) Xenoph. 1, 5, 19. Pausan. 6, 7, 2. — 43) Diob. 13, 38. 45. —

44) Diob. 13, 75. — 45) S. 59. Num. 8. — 46) Thukyd. 5, 4.

6, 48. Vgl. Diob. 12, 54. — 47) So Thuk. 6, 50; auch wol

Diob. 13, 18. — 48) Diob. 13, 89.

94, 1, fielen die in Syrakus wohnhaften Leontiner vom Tyrannen Dionysios ab und zogen zurück nach ihrer Heimath⁴⁹⁾, welche darauf wieder, freilich nur kurze Zeit, als eigene Stadtgemeinde galt⁵⁰⁾.

In Syrakus standen bei dem Beginne des großen athenischen Heereszuges Athenagoras und Hermokrates an der Spitze der Parteiung; jener ein wilder Demagog, dieser von jenem als Haupt einer oligarchischen Partei bezeichnet⁵¹⁾. Aber Hermokrates, schon früher Vermittler der Eintracht unter den Sikelioten⁵²⁾, wurde in der Bedrängniß, wo Rathlosigkeit den Athenern leichten Sieg zu geben drohte, Retter des Vaterlandes. Er unterdrückte eine Sklavenverschwörung⁵³⁾, und vermogte das Volk, statt der bis dahin gewählten fünfzehn Strategen, deren nur drei zu wählen und diesen freie Hand zu lassen⁵⁴⁾. Nach Befiegung der Athener wogte auf neue der Parteikampf auf. Die schon oben erwähnte Bemerkung des Aristoteles⁵⁵⁾, daß nun erst Demokratie an die Stelle der gemischten Verfassung, welche er *Politeia* nennt, getreten sey, erklärt sich daraus, daß bis dahin Hermokrates und sein Anhang der stürmischen Demagogie des Athenagoras mit glücklichem Erfolge die Spitze geboten hatten. Nun aber trat gegen Hermokrates der talentvolle, aber ungestüme, Diokles auf. Schon bei der Verathung über das Loos der gefangenen Athener und ihrer Bündner kam es zum Zwiespalt. Diokles erscheint, in Diodor's, freilich wol nicht ganz zuverlässiger, Zeichnung⁵⁶⁾, als rauher, hartherziger Feind der Besiegten. Der Menschlichkeit redet gegen ihn das Wort ein Greis, Nikolaos, der zwei Söhne während der Belagerung verloren hatte⁵⁷⁾. Auf die Geschichte der Verhandlungen, welche Diodor mit Redenschnücken zu müssen geglaubt hat, ist nicht zu bauen; sicher aber ist es, daß Syrakus seinen herrlichen Sieg durch Unmenschlichkeit gegen die Gefangenen befleckte⁵⁸⁾.

49) Xenoph. Hell. 2, 3, 5. — 50) Diob. 14, 14. — 51) Thukyd. 6, 58 ff. — 52) §. 62. N. 124. — 53) Polyan. 1, 43, 1. — 54) Thuk. 6, 73. Vgl. Plut. Nikias 16. — 55) Aristot. Pol. 5, 3, 6. — 56) Diob. 13, 19. — 57) Diob. 13, 26 ff. — 58) §. 63. N. 16.

Während Hermokrates ein Geschwader gegen die Athener in die östlichen Gewässer führte ⁵⁹⁾, blieb Diokles daheim und bewirkte einen Volksbeschluss zur Verbannung des Hermokrates und seines Anhanges ⁶⁰⁾. Darauf wurde Diokles Syrakusä's Gesetzgeber. Seine Gesetze haben Jahrhunderte hindurch, bis in die Römerzeit, in Ansehen gestanden ⁶¹⁾; er selbst wurde als Heros verehrt ⁶²⁾. Diodor hat versucht, die Grundzüge der Gesetzgebung zu geben, und macht selbst auf seine absichtliche Ausführlichkeit über diesen, von seinen Vorgängern, wie er sagt, nicht genug beachteten, Gegenstand aufmerksam ⁶³⁾. Aber leider hat er Eigenthümliches von dieser Gesetzgebung zu berichten eben so wenig verstanden, als er bei Schlachtbeschreibungen das, was wirklich die eine Schlacht von der andern unterschied, aufzufassen bedacht gewesen ist. Ihm genügte es, über einen einzelnen Fall zu berichten, was überhaupt in dergleichen Umständen zu geschehen pflegt; dies wird mit rhetorischem Schwulste aufgestuzt; daher denn das Familiengepräge der Berichte, das aber nicht sowohl aus den wirklich statt gefundenen, gleichartigen natürlichen Bedingungen der Thatfachen entstanden, sondern durch den Firniß gehaltloser Redensarten erzeugt ist. Was bei einer Gesetzgebung wesentlicher Punkt sey, hat er gar nicht begriffen. Die Einleitung zur Geschichte der Gesetzgebung des Diokles macht er ⁶⁴⁾ mit der Erzählung von dessen Opfertode, als er wider sein eigenes Gesetz, aber unabsichtlich und durch Drang der Umstände geführt, bewaffnet auf dem Markte erschienen war. Unbekümmert darum läßt er aber nachher den Diokles verbannt werden. Dies Geschichtchen allein schmeckt nach Uebertragung von Charondas ⁶⁵⁾. Es heißt weiter ⁶⁶⁾: Diokles schlug vor, die Obrigkeiten durch das Loos zu bestimmen, zugleich aber, Gesetzgeber zur Entwerfung einer Verfassung und von Gesetzen zu wählen; er selbst wurde dazu miterwählt. Seine Gesetze ge-

59) Thukyd. 8, 26. — 60) Xenoph. H. 1, 1, 27. — 61) In Timoleon's und Hieron's Zeit wurde die veraltete Sprache derselben mit einer verständlichern vertauscht. Diodor 13, 85. — 62) Diodor a. D. — 63) Diob. a. D. — 64) Diob. 13, 33. — 65) Diob. 12, 19. Valer. Max. 6, 5, 4. — 66) Diob. 13, 34.

gen Verbrechen waren sehr strenge; aber er ordnete auch Belohnungen des Verdienstes an; für Rechtshandel der Einzelnen und öffentliche Sachen setzte er genau bestimmte Geldbußen. So weit Diodor. Athenaios ⁶⁷⁾ berichtet dazu aus Phylarchos, daß Diokles übermäßigen Schmuck der Bürgerfrauen verboten und ihn nur licherlichen Weibern erlaubt habe. Auch dies findet sich als Satzung einer der italotischen Gesetzgebungen ⁶⁸⁾. Nun aber fällt bei dieser Mischung wol nicht auf die Berichte, erstatter allein die Schuld; sondern man kann annehmen, daß Diokles die Gesetzgebungen des Zaleukos, Charondas und auch wol des Pythagoras zu Mustern nahm und daraus die seinige zusammensetzte.

Ruhig wurde es durch Diokles Gesetzgebung in Syrakus nicht; selbst Angriff äußerer Feinde vermogte nicht, Eintracht zu erzeugen. Als Egesta, in glühendem Haß gegen Selinus Karthago um Hülfe anrufend, eine Unternehmung der Karthager gegen Selinus veranlaßt hatte ⁶⁹⁾, rüstete Syrakus diesem Beistand und Diokles wurde zum Heerführer gegen die Karthager erwählt ⁷⁰⁾. Um diese Zeit war Hermokrates nach Sicilien zurückgekehrt ⁷¹⁾. Anfangs hatte er das Loos der Verbannung mit edler Ergebung getragen ⁷²⁾; doch bald hatte Sehnsucht nach der Heimath sich in ihm geregt. Indessen blieb er seinem Charakter getreu; er unternahm nichts Feindseliges gegen die Vaterstadt, sammelte vielmehr Mannschaft zu Unternehmungen gegen die Karthager, und das verblendete syrakusische Volk wurde durch die Nachrichten von Hermokrates glücklichen Kriegszügen gegen den Erbfeind zu seinen Gunsten gestimmt. Nun suchte Hermokrates den Diokles zu stürzen. Dies gelang; Diokles wurde verbannt, aber Hermokrates nicht zurückgerufen; man fürchtete, seine Gewaltigkeit würde ihn zur Tyrannis führen. Doch lockten seine Freunde; er zog mit dreitausend Streichern heran, aber mit nur geringer Mannschaft begab er sich, zu kühn, in die Stadt und wurde erschlagen. Unter seinen Begleitern war der nachherige Tyrann Dionysios, welcher,

67) Athen. 12, 531 B. — 68) S. die 6te Beilage. — 69) S. unten und §. 75. N. 5 ff. — 70) Diodor 13, 59. — 71) Diodor 13, 65. — 72) Xenoph. Hell. 1, 1, 28 ff.

schwer verwundet, kaum dem Tode entrann⁷³⁾. Die fortgesetzten Kämpfe gegen Karthago gaben diesem Gelegenheit, die Gunst der Menge zu gewinnen und noch vor Ablauf des peloponnesischen Krieges sich der Alleinherrschaft zu bemächtigen.

Indessen war Syrakusä's Nebenbuhlerin Akragas, reich bevölkert⁷⁴⁾, in der Fülle der Wohlhabenheit und, wenn gleich nicht ohne innere Parteiung⁷⁵⁾, doch staatsklug und leidenschaftslos genug, um im Kriege gegen Athen parteilos zu bleiben⁷⁶⁾, von den Karthagern, Olymp. 93, 3; 406 v. Chr., eingenommen und dem Boden gleich gemacht worden⁷⁷⁾.

-
- 73) Diod. 13, 75. — 74) Diodor, 13, 84, rechnet 20,000 Bürger, und zusammen 200,000 Einwohner; b. Diog. Laert. 8, 63 werden gar 800,000 (wenn die Lesart richtig ist) auf die Gewähr der *Potamilla* angegeben. „*Ignotissima autem mihi omnium feminarum haec femina.*“ Menag. — 75) Thuf. 7, 46. — 76) Thuf. 7, 53. — 77) Diod. 13, 90. Xenoph. Hell. 1, 5, 21.
-

IX.

Siegessstand und Verfall der Oligarchie mit der Hegemonie Sparta's; die jüngere Demokratie und Tyrannis.

Vom Ende des peloponnesischen Krieges bis auf die Zeit Philipp's von Makedonien.

A. Bestand des oligarchischen Systems unter Sparta's Hegemonie.

1. Das hellenische Staatensystem bis zur Befreiung Thebens vom spartanischen Joch.

§. 68.

Die Abwandlungen des innern Zustandes der hellenischen Staaten in dem angegebenen Zeitraume lassen sich nicht wohl nach der historisch gegebenen Folge von Zeitabschnitten und dem Wechsel in dem äußern Verhältniß der Staaten zu einander behandeln; die Haupterscheinungen, im äußern Staatensysteme Sparta's Hegemonie und des ältern Dionysios Vortwalten, im Innern Oligarchie, Demokratie und Tyrannis, bestehen vielmehr neben einander; jedoch auf das mehr oder minder Bestimmende gesehen, findet allerdings ein Früher und Später der Entwicklung statt; demnach ist in Bezug auf Sparta's Hegemonie mit der Oligarchie zu beginnen; mit Thebens Auftritt wird die Demokratie das Bedingende; die Tyrannis begehrt ihre Behandlung insbesondere; zu dieser gesellt sich die des hellenischen Staatensystems im Westen.

Die Hegemonie Sparta's ward zwar ausgedehnter, als die athenische gewesen war; aber dennoch keineswegs allgemein umfassend; der Westen blieb außer ihrem Bereich, und im Mutterlande selbst haben manche Staaten niemals von Sparta Befehle angenommen. Ferner sind, in Bezug auf Ausdehnung der Herrschaft Sparta's, als bedeutend verschiedene Zeiträume zu schätzen: 1) die Zeit der Seehegemonie, die in Folge des Sieges über Athen behauptet ward bis zur Schlacht bei Navos; 2) die der Landhegemonie in ihrer größten Ausdehnung eingetreten in Folge des antalkidischen Friedens und geschlossen durch Befestigung der Radmeia und Demüthigung Olpnths. Während jener gebot Sparta im hellenischen Osten, im Mutterlande aber nicht weit über den Peloponnes hinaus; während dieser ward die Zwingherrschaft zu Lande auch über Bbottien zc. bis Thrakien ausgedehnt, im Osten aber und zur See nur ein geringer Rest der Hegemonie behauptet.

Der Ausgang des Kampfes gegen Athen, der den hellenischen Staaten zweiten und niedern Ranges Freiheit und Selbstständigkeit bringen sollte, war, nach Abkühlung des Gefühls der befriedigten Rache, sehr wenigen Staaten erfreulich; manche von denen, welche für Sparta große Aufopferungen gemacht hatten, befiel sehr bald Schmerz und Reue. Von Athens freiwilligen Bundesgenossen war das mächtige Samos durch Lysander gleich nach Athens Uebergabe bezwungen worden ¹⁾. Die Messenier von Naupaktos wurden, Olymp. 94, 4; 401 v. Chr., ausgetrieben und ihre Stadt darauf von Achäern besetzt ²⁾; jene Unglücklichen zerstreuten sich nach Sicilien, Rhegion und Kyrene ³⁾. Zur völligen Wiederherstellung der peloponnesischen Sympmachie und auch zur Uebung lange aufgeschobener Rache beehrte in demselben Jahre, 401 v. Chr., Sparta von Elis, es solle seine Perioiken frei lassen, um im Fall der Verweigerung den trotzig in seiner Vereinzelung verharrenden Staat mit den Waffen zu beugen. So geschah es; Elis war dem Kampfe, den es aufnahm, nicht gewachsen; im dritten Jahre des

1) Xenoph. Hell. 2, 5, 6. — 2) Diod. 14, 54. Val. 15, 75 und Xenoph. H. 4, 6, 14. — 3) Diod. 4. D. und Pausan. 4, 26, 2.

Krieges beugte es sich, ließ die Periklen frei ⁴⁾, riß seine Mauern nieder, lieferte die Schiffe aus und trat wieder in den alten Bund mit Sparta ⁵⁾. Die Lust, gleich wie Athen versucht hatte, sich über den Westen und Osten gebietend auszubreiten, regte Sparta zu ungewöhnlicher Thätigkeit nach außen auf; wo die Zeit des Gebietens noch nicht gekommen war, wurde verhandelt, und hier selbst Schmachvolles nicht gescheut. Syrakus, die hochverdiente Streitgenossin, seufzte unter Dionysios Tyrannis; zu ihm sandte Sparta den Aristos mit dem Auftrage, mit möglichster Bewahrung des guten Scheines, insgeheim zur Befestigung der Tyrannis zu arbeiten ⁶⁾; später, Olymp. 96, 1, half Pharakidas, der Spartiat, Befehlshaber einer dem Dionysios gesandten Hülfsslotte, einen Aufstand gegen Dionysios unterdrücken ⁷⁾. Dies Alles, um den Tyrannen zur Waffenhilfe zu verpflichten. Schlimmer als dies — denn Dionysios war Hellene und bot den Karthagern die Spitze — war die gegen die Hellenen in Asien und die Perser geübte Politik Sparta's. Im Laufe des Krieges, als Spartiaten zuerst die Küste Kleasiens wieder betraten, war Sparta bereit, gegen Hilfe von Persien die dortigen Hellenen, deren doch so viele mit Vertrauen sich ihm in die Arme geworfen hatten, dem Großkönig Preis zu geben ⁸⁾. Kysander's persönliche Freundschaft mit dem jüngern Kyros machte dergleichen Verträge unnöthig; aber würde denn dieser dereinst die Herrschaft über Asiens Küste aufgeben, und würde Sparta sie ihm streitig

4) B. diesem s. unten §. 69. Num. 2. — 5) Xenoph. H. 3, 2, 21 ff. Diod. 14, 17. 54. Auf. 5, 8, 2. 5. — 6) Diod. 14, 10: διὰ δὲ τῆς πράξεως ταύτης ἀσχημονεῖν ἐποίησεν αὐτὸν ἄμα καὶ τὴν πατριδα — auch aus solchem Munde hier vollgültiges Urtheil. — 7) Diod. 14, 70. — 8) S. §. 62. N. 143. Daß die Unzufriedenheit des Lichas mit dem ersten und zweiten Vertrage, worin sinniger Weise durch Unbestimmtheit des Ausdrucks dem Barbaren auch alle Inseln, Theßalien, Lokris bis Boottien, nehmlich Alles, was sein Vater oder seine Vorfahren gehabt hätten (Thuf. 8, 18. 57. 43), preisgegeben wurden, nicht aus Theilnahme am Schicksale der asiatischen Hellenen hervorging, sieht man aus dem dritten Vertrage (Thuf. 8, 58), und aus Lichas eigener Erklärung (Thuf. 8, 84), so sehr er auch die Fille durch ein *ἕως ἄν τὸν πόλεμον εἰσῶται* zu süßen sucht.

gemacht haben? Zwar als es Sparta gelungen war, mit einer von persischem Gelde gerüsteten furchtbaren Seemacht Athen zu überwältigen, eignete es sich alle von diesem den Insel- und Küstenbewohnern aufgelegten Leistungen an, und freute sich in der Fülle eingehender Tribute der Frucht des Sieges. Kyros, mit Entwürfen zum Aufstande gegen seinen Bruder beschäftigt und dazu des Beistandes hellenischer Völker vor Allem bedürftig, ließ dies geschehen.

Während Sparta so über zwei Meere hin um Befriedigung seiner Herrschaft sich mühte, war seine Stellung im Mutterlande schon unfest und bedenklich geworden. Theben hatte vergeblich Antheil an der Kriegsbeute begehrt⁹⁾; das erzeugte Groll und feindselige Stimmung. Es gab davon Kunde, als Athen von den Dreißig beherrscht wurde. Lysander, ihr Schutzherr, war, wie es scheint, Urheber des von Sparta erlassenen Ausrufs, daß bei Strafe von fünf Talenten die athenischen Flüchtlinge ausgeliefert werden sollten¹⁰⁾. Aber Theben setzte ein Talent Geldbuße darauf, wenn einer seiner Bürger athenische Flüchtlinge nicht nach Kräften unterstützte¹¹⁾, erlaubte darauf selbst Durchzug athenischer Waffen und Schaaren¹²⁾, und Ismenias, der Thebäer, schaffte dem Thrasibulos reichlich Beistand¹³⁾. Argos duldete die Gesandten Sparta's, welche die Auslieferung athenischer Flüchtlinge begeherten, nicht über Sonnenuntergang in der Stadt¹⁴⁾. Indessen entledigte Athen sich der Dreißig; Lysander mahnte Sparta aufs eifrigste zur Hülfe; den Zehn, die auf die Dreißig folgten, wurden hundert Talente geborgt¹⁵⁾, Lysander führte eine Flotte heran

9) Xenoph. Hell. 3, 5, 5. Plut. Lysand. 27. Nach Justin 5, 10 auch Corinth. — 10) Diod. 14, 6: ἐψηφίσαντο γὰρ τοὺς Ἀθηναίων φρυγάδας ἐξ ἀνάσσης τῆς Ἑλλάδος ἀγωγίμους τοῖς τριάκοντα εἶναι κ. τ. λ. Vgl. Lysias g. Eratosth. 444: πανταχόθεν ἐκζητούμενοι. — 11) Diod. 14, 6. Plut. Lysand. 27. — 12) Plut. a. D. Es heisst: ἀν δὲ τις Ἀθήνας διὰ τῆς Βοιωτίας ἐπὶ τοὺς τυράννους ὄπλα κομίσῃ, μήτε ὁρᾷ τινὰ Θηβαίων μήτε ἀκούμεν. Vgl. Pelop. 6 und Deinarch. g. Demosth. 19, wo es μὴ περιορᾷν heisst. — 13) Justin 5, 9. — 14) Demosth. ab. d. Freib. d. Rhod. 197, 7. 8: ἐψηφίσαντο, ἐὰν μὴ πρὸ ἡλίου δύοντος ἀπαλλάττωνται, πολεμικοὺς κρῖναι. Vgl. Diod. 14, 6. — 15) Lysias g. Eratosth. 422.

und ein peloponnesisches Heer unter König Pausanias zog aus gegen die athenischen Flüchtlinge, welche den Peiräeus besetzt hatten ¹⁶⁾; aber Sorge vor Argos und Theben, wie es scheint, und mehr noch die Eifersucht des Königs und der Ephoren auf Isander und des Erstern natürliche Gutmüthigkeit erzeugten Sparta's Zustimmung zur Herstellung der Demokratie in Athen ¹⁷⁾. Diese war aber keineswegs aus Erkenntlichkeit treu im Bunde mit Sparta.

Sparta's politische Stellung gegen Asien veränderte sich seit des jüngern Kyros Tode. Nicht bloß heimathlose Söldner des Spartiaten Klearchos hatten den Kyros begleitet; Sparta hatte dem Klearchos durch die Skytale den Zug geboten ¹⁸⁾, und augenscheinlicher, als dieses, vom Staate ausgehend, war die auf Sparta's Geheiß erfolgte Fahrt der hellenischen Flotte gen Kilikien, zur Unterstützung des Heereszuges ¹⁹⁾. Als dessen Mißlingen entschieden war, erneuerte Tissaphernes alsbald die Ansprüche auf Beherrschung der Westküste Kleinasiens ²⁰⁾, zu deren Nahrung die frühern Zugeständnisse Sparta's so viel beigetragen hatten. Nun aber wollte Sparta seine Küstenherrschaft und die daraus zuströmenden Reichthümer nicht aufgeben; den Jonern, welche Hülfe begehrten, wurde, Olymp. 95, 1; 899 v. Chr., ein von Sparta's hellenischen Bundesstädten gestelltes Heer, und zuerst der rohe und ausschweifende Thimbron ^{20 b)}, das Jahr darauf der schlaue Derkylidas zum Anführer gesandt ²¹⁾. Die begleitende Mannschaft war gering; Spartiaten dabei kaum so viele, als Officierstellen; die asiatischen Hellenen selbst sollten die Waffen gegen Persien ergreifen. Aber wie hätten diese entarteten Lüstlinge mögen gekräftigt werden! Xenophon weiß zwar viel von den kriegerischen Schöpfungen des Agesilaos und von der Liebe, welche er sich in Asien erwarb, zu erzählen ²²⁾; aber er kann nicht verhehlen, daß

16) Xenoph. Hell. 2, 4, 27-30. — 17) Ders. 2, 4, 30 ff. Vgl. Lysias 9. Polich. 604. 605. — 18) Plut. Artax. 6: ἐπηστείεν Κύρω πάντα κελεύοντες. — 19) Xenoph. H. 3, 1, 1. Diod. 14, 19. — 20) Xenoph. H. 3, 1, 5: εὐθὺς ἤβλου τὰς Ἰωνικὰς πόλεις ἀπάσας ἑαυτῷ ὑπηκόους εἶναι. — 20 b) Aristid. 2, 176 Jebb A.: μέθυσον καὶ ἀκόλαστον. — 21) Xenoph. H. 3, 1, 5 ff. — 22) Xenoph. H. 4, 2, 1.

die asiatischen Hellenen im Beginn des Kampfes feige waren und ohne Lust, unter Sparta's Befehlen zu fechten²³⁾. Dieser Sinn wick auch der ermunternden Persönlichkeit des Agesilaos nur in geringem Maasse; als Agesilaos erlaubte, statt der eigenen Person einen Stellvertreter zum Heere zu senden, war der Eifer dazu sehr groß²⁴⁾. Doch führte schon Derkylidas den Krieg nicht ohne Glück und die Städte Kleinasiens vor Angriffen der Perser zu schützen, oder ihrem Joch zu entreißen, schien nicht zu schwierig. Ihm folgte als Heerführer Agesilaos, Olymp. 95, 4; 396 v. Chr. Er rief im Mutterlande zur Heeresfolge gegen die Barbaren, wie zu einem Nationalkriege, auf²⁵⁾. An Argos indessen erging nicht einmal die Aufforderung. Korinth wurde durch eine böse Vorbedeutung abgehalten²⁶⁾; dies erinnert an das Orakel, das Krete bei Kerges Anzuge als Ursache seiner Unthätigkeit anführte. Athen entschuldigte sich mit Entkräftung²⁷⁾, die Reiter, welche den Dynasten gedient hatten, waren schon bei Thembron's Auszuge mitgesandt worden, als ein Gewinn für die Verfassung²⁸⁾; übrigens hatte Athen damals wol schon Kunde, daß Konon bei Pharnabazos wirkte²⁹⁾. Theben sandte keine Mannschaft; ja als Agesilaos mit hochfahrendem Sinne in Aulis ein Opfer anstellen wollte, wie einst Agamemnon, erschienen thebäische Reiter und störten mit ärgerlichem Frevel die Opferhandlung³⁰⁾. Dieses also ist keine allgemein gütige Hegemonie, und darnach ist Xenophon's Versicherung, daß alle hellenischen Staaten gehorchten, wenn ein Lakedaemonier befahl³¹⁾, zu beschränken. Von Agesilaos Kriegsführung ist hier nicht

23) Xenoph. H. 3, 2, 17. — 24) Derf. 3, 4, 15: — ὥσπερ ἂν τις τὸν ὑπὲρ αὐτοῦ ἀποθανοῦμενον προθύμως ζητοίη. — 25) Xenoph. H. 3, 4, 3. Paus. 5, 9, 1. — 26) Nach Pausanias a. D. blieben sie ungern daheim; aber kaum reimt damit sich der bald folgende Abfall von Sparta. Man muß die damals in Korinth bestehende Parteiung für und wider Sparta nicht außer Acht lassen. — 27) Paus. a. D. — 28) Xenoph. H. 3, 1, 4: κέρδος τῷ δήμῳ, εἰ ἐναποδημοῖεν καὶ ἐναπόλουντο. — 29) Paus. a. D. — 30) Xenoph. Hell. 3, 4, 3. 4. Plut. Ages. 6. Pausan. 5, 9, 2. — 31) Xenoph. H. 3, 1, 5, von der Zeit, als Thembron auszog, und mit nächster Beziehung auf Kleinasien gesagt.

zu reden; er konnte in der That mit seinem buntgemischten, von ihm trefflich eingeübten Heere kaum mehr leisten, als er gethan; aber solche Angriffe, wo sicherer Rückhalt an heimischer Macht und an Nationalsinn mangelte, waren nur geeignet, den persischen Koloss aus dem Schlummer zu rütteln, nicht, ihn umzustürzen³²⁾.

Bei der oben dargelegten Stimmung der Hauptstaaten des Mutterlandes bedurfte es wol kaum persischen Goldes, um zur Erhebung gegen Sparta aufzuregen. Es ist rhetorisches Blendwerk, wenn nach Agesilaos Witzworte³³⁾ zusammengestellt wird: Agesilaos war im Begriffe, den persischen Thron umzustürzen, da änderten zehntausend Dareiken die Lage der Dinge! Zu läugnen ist aber nicht, daß dem Rhodier Timokrates, welchen Lixhraustes mit etwa fünfzig Talenten Silbers nach Hellas sandte³⁴⁾, bei den Demagogen in Athen, Korinth, Theben³⁵⁾ u. eine willig geöffnete Hand entgegengestreckt ward. Daß aber Korinth, Argos und Theben zugleich in die Unterjochung der asiatischen Hellenen gewilligt hätten, läßt sich nicht zuverlässig angeben; im Menegenos³⁶⁾ scheint auch hiebei rhetorischer Gegensatz, nemlich, daß Athen dergleichen nicht gethan, zu gelten. Gegen Sparta verbanden sich Argos, Korinth, Athen, Theben, welches damals über ganz Bdotien, mit Ausnahme von Orchomenos, welches Pysander zum Abfalle von Theben bewog³⁷⁾, gebot, Eubda, durch die Brücke bei Chalkis von Bdotien abhängig, die opuntischen und ozolischen Lokrer, und, nach Pysander's Tode, die Malier

32) Bei Plut. Ages. 15 ist die Phantasie thätig; Agesilaos, heißt es, τὸν πόλεμον διώρας ἀπὸ τῆς Ἑλληνικῆς θαλάττης, περὶ τοῦ σώματος βασιλεῖ καὶ τῆς ἐν Ἑκβατανοῖς καὶ Σούσοις εὐδαιμονίας διαμάχεσθαι κ. τ. λ. Verständiger Isokrat. Paneg. 40: — μικροῦ δεῖν τῆς ἐν τὸς Ἄλφους χώρας ἐκράτησεν. — 33) Plut. Ages. 15: — ἀνατρυγνύων ἐφ' ἡ μυρίοις τοξόταις ὑπὸ βασιλείᾳ ἐξελαύνεσθαι τῆς Ἀσίας. Vgl. Lakon. Apophth. 6, 793. — 34) Xenoph. Hell. 3, 5, 1. Paus. 3, 9, 4. Plut. Artax. 21, wo der Rhodier Hermokrates heißt. — 35) Die Namen der Bestochenen s. b. Paus. a. O. und Xenoph. 3, 5, 2. Der Letztere sagt, Athener hätten von dem Gelde nicht genommen; Pausanias aber nennt den Kephalos und Epikrates. — 36) Platon Menex. 245 B. — 37) Xenoph. 4, 2, 17. Vgl. 3, 5, 6.

und Akarnanen³⁸⁾. Pharsalos, Larissa u. waren, wenn auch nicht zum Kampfe ausziehend, doch feindselig gegen Agesilaos gesinnt^{38b)}. Sparta's Bündner waren: Tegea, Mantinea, außer welchen auch ohne ausdrückliche Anführung Orchomenos und die kleinern arkadischen Gemeinden zu zählen sind^{38c)}, Elis, und besonders gerechnet dessen ehemalige Perioiken, Sikyon, Epidaurios, Hermione, Eröjen, Halieis³⁹⁾, Achaja^{39b)}. Phylis krankte an innerem Unfrieden und stellte keine Mannschaft⁴⁰⁾. Megara und Aegina, das von dem Ueberreste seiner ehemaligen Bewohner wieder besetzt worden war⁴¹⁾, waren für Sparta; jenes durch seine Oligarchie, dieses aus Haß gegen Athen, der ja sogar das Gesetz erzeugt hatte, jeder Athener, der die Insel beträte, sollte des Todes seyn⁴²⁾. Im Norden waren für Sparta Phokis und das böotische Orchomenos. Der (korinthische oder erste böotische) Krieg⁴³⁾ brach aus Olymp. 96, 2, im Frühjahr 394 v. Chr. Lysander blieb gleich im Anfange des Krieges bei Haliartos⁴⁴⁾. Sparta behauptete im Landkriege das Feld; doch nicht ohne

38) Xenoph. H. 4, 2, 17, wo aber statt *Ἀχαρνᾶνες* wol *Ἀλκίονες* zu lesen ist (vgl. S. 72. N. 49); diese nemlich werden 3, 5, 6 mit den Maliern zusammen genannt, beide als sie dem Lysander Heeresfolge leisteten; 4, 3, 15 stehen die *Ἀλκίονες* in dem Bundesheere gegen Agesilaos. Doch werden nachher allerdings auch die Akarnanen als Bündner Thebens und Athens genannt, Xenoph. H. 4, 6, 1 ff. Um so erklärlicher die Verwechselung. — 38b) Xenoph. H. 4, 3, 3. Plut. Agesil. 16. — 38c) Auf diese besonders paßt, was der Akantier Kleigenes den Arkadern schuld giebt: *Ἀρκάδες, ὅταν μὲν ὑμῶν (den Spartiaten) ἴωσι, τὰ τε αὐτῶν σὺλζουσι καὶ τὰ ἀλλότρια ἀρνύζουσι*. Xenoph. H. 5, 2, 19. — 39) Xenoph. H. 4, 2, 17. — 39b) Xenophon's Aufzählung der beiderseitigen Bündner ist höchst ungenau. Die Achäer nennt er erst 4, 2, 18. — 40) Xenoph. H. 4, 2, 17: *ἐκείνησαν γὰρ ἔρασαν ἔχειν* kann nur von einer *ἐγομηνία*, nicht von einem Waffenstillstandsvertrage mit den Feinden Sparta's, verstanden werden. — 41) Plut. Lysand. 14. — 42) Diog. Laert. 3, 19. Nach Plut. Dion 9 lautete das Wephisma nur auf Sklaverei, und dies fand Anwendung auf Platon, als dieser von Sicilien nach Aegina kam. — 43) Korinthisch heißt der Krieg, Isokr. Plat. 525; Paus. 3, 9, 6; böotisch Diod. 14, 81, Pl. Demosth. 9. Νεάρα 1357: ὁ ὑστερος πόλεμος gegen Sparta. — 44) Xenoph. H. 5, 5, 18. 19.

empfindliche Verluste. Eine neue Zeit der Waffenführung kündigte sich an mit Iphikrates Pelastien; eine spartiatische Mora wurde von ihnen niedergehauen ^{44b)}; überhaupt ging den Hoplitzen Sparta's nicht mehr dasselbe Schrecken, wie ehemals, voraus. Zur See aber schlug der athenische Flüchtling Konon, mit einer durch des Königs und Pharnabazos Gold gerüsteten Flotte ⁴⁵⁾, der Seeherrschaft Sparta's eine unheilbare Wunde durch den Sieg bei Knidos, Olymp. 96, 3; 394 v. Chr. ⁴⁶⁾. Der neuen Zwingherrschaft längst überdrüssig und dem süßen Rufe Konon's zur Autonomie folgend, fielen von Sparta ab Chios, Mytilene, Kos, Nisyros, Teos, Eruthra, Ephesos ⁴⁷⁾. Athen aber stärkte seine Selbständigkeit und trat in die Bahn seiner politischen Geltung zurück durch Herstellung der langen Mauer, welche Konon bewirkte ⁴⁸⁾. Jedoch wich Sparta noch nicht gänzlich vom Meere, auch war Athens eigene Seemacht gering; Thrasybulos indessen übte die sich verzüngende Kraft ⁴⁹⁾. In der Fortsetzung des Kampfes wurden beide Staaten durch Mangel eines öffentlichen Schatzes gedrückt und suchten Hülfsgelder von Persien. Konon hatte die ihm anvertrauten persischen Gelder zu augenscheinlich zu Gunsten seiner Vaterstadt verwandt; er ging unter, indem er die Hülfe der Barbaren zur Erhebung des Vaterlandes gebrauchen wollte und wol den Gedanken nähren mochte, zu günstiger Zeit die Verbindung mit jenen gänzlich zu lösen. Seine Verhaftung und die darauf folgende Flucht oder Ermordung ⁵⁰⁾ verwickelte auf einige Zeit die Verhältnisse und beide Parteien wurden feindlich gegen Persien, doch ohne untereinander sich gegen dasselbe zu eimen. Dies führte zu dem seltsamen Ereigniß, daß die Athener, als Perserfeinde, dem Euagoras auf Kypros eine

44 b) Xenoph. Hell. 4, 5, 11–28. — 45) Diod. 14, 59. Vgl. 81. Pausan. 1, 3, 1. Isokrat. Paneg. 39. Platon Menex. 245 A. Corn. Nep. Kon. 4. Justin 5, 10. — 46) Xenoph. H. 4, 3, 10–14. Diod. 14, 85. Corn. Nep. Kon. 4. Justin 6, 3. — 47) Diod. 14, 84. Xenoph. H. 4, 8, 2. — 48) Xenoph. H. 4, 8, 9. Corn. Nep. a. D. — 49) Xenoph. 4, 8, 25 ff. — 50) Xenoph. 4, 8, 26 (Haft); Isokr. Paneg. 41 (Tödtung); Eysias v. Aristoph. Güt. 638, u. 640 (Flucht nach Kypros und natürlicher Tod). Vgl. Corn. Nep. Kon. 5.

Hülfsflotte sandten, und daß Teleutias, Befehlshaber der Flotte Sparta's, gleichfalls Feind Persiens, diese wegnahm ⁵¹⁾). Nun aber fand sich in Sparta ein zweiter Isander.

Antalkidas, schlau, gewandt, gleichgültig über Wahl der Mittel, ohne Sinn für Sparta's Ehre und für Aufrechterhaltung des Hellenismus gegen die Barbaren ⁵²⁾), wurde Befehlshaber der Flotte Sparta's ⁵³⁾). Dessen politisches Verhältniß zu Persien war bis dahin hauptsächlich durch Isander's und Agésilas Persönlichkeit bedingt worden. Jenem hatte die Behauptung der Küste Kleinasiens wol nicht sehr am Herzen gelegen; dieser hingegen die höchsten Anstrengungen dazu gemacht und nicht ohne selbstgefällige Erinnerung an Agamemnon seine Ehre darein gesetzt, als König europäischer Völker dem asiatischen Barbarenfürsten Troß zu bieten und Wehe zu bereiten. Antalkidas, des Agésilas persönlicher Feind ⁵⁴⁾), bot den Barbaren gern die Hand. Er begab sich zum Tiribazos, von Sparta bevollmächtigt, gegen Aufopferung der hellenischen Bewohner der Westküste Kleinasiens, welche zu behaupten die Kraft gebrach, persischen Beistand zur Unterjochung der Staaten des Festlandes zu gewinnen. Sein Anerbieten war, jene dem Könige zu überlassen; sein Begehren — Hülfe zur Erhaltung des Friedens auf dem Festlande und zur Aufrichtung der Autonomie aller großen und kleinen hellenischen Staaten außer den oben genannten. Ob die stumpfe Politik der Barbaren begriff, was der letzte Punkt, als das *divide ac impera*, zu sagen hätte, ist nicht klar. Man sandten zwar auch Athen, Theben, Korinth und Argos Botschafter an den persischen Hof; doch verschmähten diese die Annahme der Bedingungen, welche Antalkidas vorläufig ausgemacht hatte ⁵⁵⁾). Antalkidas hatte das Vertrauen der Barbaren gewonnen; er brachte Gelder zur Kriegsrüstung mit sich, hatte bald achtzig Schiffe unter seinem Befehl ⁵⁶⁾); nun machte Tiribazos, Olymp. 98, 2; 387 vor Ehr., bekannt, es sollten sich einfinden Alle, die den Frieden annehmen wollten, welchen der König sendete; und ohne Zö-

51) Xenoph. 4, 8, 24. — 52) Zu seiner Charakterist. s. Mut. Agésil.

21. 22. — 53) Xenoph. 5, 1, 6. — 54) Mut. Agésil. 23. —

55) Xenoph. 5, 4, 8, 15-15. — 56) Xenoph. 5, 1, 28.

gern erfolgte von den meisten hellenischen Staaten die Erklärung der Annahme ⁵⁷⁾).

Die Bedingungen des Friedens ⁵⁸⁾ erinnern an die frühern Verhandlungen Sparta's mit Lissaphernes; ein schmähtlicher Ausgang, nach den Hoffnungen, die Agesilaos' Erfolge geweckt hatten. Sie lauten:

- 1) Der König bekommt die hellenischen Städte auf dem Festlande Kleinasien; überdies von Inseln Klazomena ⁵⁹⁾ und Kypros ⁶⁰⁾; alle sind seiner Willkühr überlassen ⁶¹⁾.
- 2) Alle übrigen hellenischen Staaten, groß und klein, sollen autonom seyn; nur Lemnos, Imbros und Skyros bleiben bei Athen.
- 3) Wer den Frieden nicht anerkennt, wird von Persien und denen, die ihn wollen, bekriegt ⁶²⁾.

Die Säulen des Vertrags wurden in den gemeinschaftlichen Heiligthümern aufgestellt ⁶³⁾.

Sparta's Politik liegt am Tage. Autonomie der kleinern Gemeinden sollte Lösung der Gauvereine seyn, namentlich Thebens Macht brechen, und Vereinzelung aller, während Sparta seine Herrschaft über die Perioiken und Heiloten seiner Landschaften, als vollkommen verjährt, fortübte, Verwirrung und Auflösung bestehender Bande erzeugen und bei angeblicher Selbst-

57) Xenoph. 5, 1, 30: ταχέως πάντες παρεγένοντο — um von Ciris bazos die Bedingungen des Friedens zu hören. Der Zusatz ταχέως ist herbe. — 58) Xenoph. 5, 1, 31. — 59) Von dessen Lage s. Thuf. 8, 14. — 60) V. Plut. Artax. 21 ungenau: νήσους, ὅσαι προσκυροῦσιν Ἀσίᾳ. — 61) Schon im dritten der frühern Verträge, Thuf. 8, 58, heißt es: καὶ περὶ τῆς χώρας τῆς αὐτοῦ βουλευέτω βουλῆς, ὅπως βούλεται. Vom antalkidischen Frieden s. Jofr. Paneg. Cap. 39: διαρρήδην γράψαντες, χρῆσθαι τοῦδ' ὅ, τι ἐν αὐτῷ βούλεται. Vgl. Cap. 37: — ὥστε τὰς μὲν αὐτῶν κατασώσκειν, ἐν δὲ ταῖς ἀκροπόλεσιν ἐπτελλέειν. — 62) Xenoph. 5, 1, 31: — καὶ περὶ, καὶ κατὰ θάλατταν, καὶ ναυαί, καὶ χερσῶσιν. — 63) Jofr. Paneg. 48: — καὶ ταύτας ἡμῶς ἡνάγκασεν (ὁ βασιλεὺς) ἐν στήλαις λιθίναις ἀναγράφοντας ἐν τοῖς κοινοῖς τῶν ἱερῶν ἀναθεῖναι κ. τ. λ.

ständigkeit die ohnmächtigen Gemeinden in Sparta's Hand geben ⁶⁴). Athens Berechnung, wenn dergleichen statt fand und nicht bloß die große Erschöpfung ⁶⁵) der gebieterischen Nothwendigkeit sich zu fügen gebot, mochte etwa seyn: Autonomie der Seestaaten werde, sobald nur nicht mehr eine übermächtige Flotte Sparta's in See sey, manche derselben ihm zuführen; vielleicht ward auch auf Einfluß im Peloponnes und übrigen Festlande gerechnet, wo begreiflicher Weise Verwirrung nicht ausbleiben konnte. Von den übrigen Staaten nahm zuletzt Theben, ungern von der Hegemonie in Bdotien lassend, den Frieden an.

Daß die öffentliche Meinung bei den Hellenen gegen den Frieden war, ist zu ihrer Ehre zu glauben. Plutarch mit einem patriotischen Nachrufe aus späterer Zeit nennt das Verfahren Sparta's einen unrechtlichen und schändlichen Verrath ⁶⁶), und versagt diesem gegen das gesamte Hellas geübten Hohn und Verrath die Benennung Frieden, da kein Krieg ein unrühmlicheres Loos über Besiegte gebracht habe ⁶⁷). Nicht minder stark drückt sich Isokrates, der Zeitgenosse, aus ⁶⁸). Wer mag dem befangenen Xenophon nachsprechen, daß die Spartigen durch den Frieden noch viel berühmter geworden seyen ⁶⁹)? Der Urheber desselben ärndtete verdienten Lohn. Nach der Schlacht bei Leuktra begab er sich wieder zum Perserkönige, wurde aber, als Gesandter eines in großer Feldschlacht besiegten Volkes, nicht beachtet und endigte in Lebensüberdruß durch freiwilligen Hungertod ⁷⁰).

So scheiden also die hellenischen Staaten auf Kleinasien's Westküste aus dem Kreise unserer Betrachtung. Zwar erhoben später noch einige Städte sich zu Wohlstand, Glanz und Be-

64) Plut. Agesil. 23. Polybios 6, 49, 5 faßt einseitig nur das Geld ins Auge; die Spartiaten, sagt er, gaben die hellenischen Städte in Asten preis, *χαρίν τοῦ χρημάτων εὐπορήσαντι πρὸς τὴν κατὰ τῶν Ἑλλήνων δυναστείαν*. Ganz stumpf ist Diodor's Ansicht 15, 5, als sei Sparta's Herrschaft erst nach dem Frieden erwacht. — 65) Xenoph. 5, 1, 29. — 66) Plut. Agesil. 23. — 67) Plut. Artax. 21. — 68) Isokr. Paneg. 47. 48. — 69) Xenoph. Hell. 5, 1, 36: *πολύ τιμωδέστεροι ἐγένοντο ἐκ τῆς ἐν Ἀριαλκίδας ἐλπίδος καλουμένης*. — 70) Plut. Artax. 23.

rühmtheit, als Ephesos, das durch Lyfander's Aufenthalt das selbst wie in ein neues Leben gerufen worden war; aber das Volksthum war nicht mehr rein hellenisch, und die Freiheit war unwiederbringlich verloren; das Staatsleben wurzelte nicht mehr in eigenem Boden; es geboten hie und da wieder Tyrannen, als persische Statthalter; Magistratsnamen finden sich zwar reichlich genug bis in die römische Zeit, aber sie sind ohne Bedeutung für das Verfassungswesen ⁷¹⁾. Die Freiheit, welche in den Verträgen der mächtigen Nachbarn mehrmals, zuletzt von den Römern nach Besiegung des Antiochos ⁷²⁾, ausbedungen wurde, war wie ein Samenkorn in abgestorbenem Boden und nur Wechsel des Jochs. Von den Inseln dagegen, welche im antalkidischen Frieden für frei erklärt wurden, hoben einige sich nochmals zu politischer Gedeihenheit und Würde; und so dürftig auch die Nachrichten sind, die sich von ihnen erhalten haben, sind sie der Aufmerksamkeit werth und sollen weiter unten zusammengestellt werden.

Im hellenischen Mutterlande aber erneuerte nach dem antalkidischen Frieden sich das Schauspiel, welches nach Auflösung des altköniglichen Stammbandes statt gefunden hatte. Wie damals, so zerstückelten sich nun größere Gauvereine, namentlich Bbotten, Elis, in einzelne Gemeinden; wie damals, was nur von Mauern umschlossen war, einen Staat vorstellen wollte, so erhoben nun eine Menge Landstädte sich zur vermeintlichen Autonomie. Absichtlich hatte die Schlaueit des Spartiaten unterlassen einen Zeitpunkt zu bestimmen, von welchem an die Ansprüche auf Wiedererlangung unterdrückter Selbständigkeit hergeleitet werden sollten. So konnte auch, was seit undenklichen Zeiten geeint gewesen war, sich auflösen; der Begriff πόλις ließ die Anwendung auf die winzigsten Städte zu. Sehr wenige dieser neuen Freistaaten mögen eine klare Ansicht von ihrem Zustande gehabt haben. Einige achteten die Abhängig-

71) Hier besonders sprechen Inschriften und Münzen. S. die hierin Alles erschöpfenden Angaben Litzmann's, griech. Staatsverf. 420 bis 476. Von den ältern Schriftstellern ist reichhaltig van Dale diss. de antiquitatib. et marmorib. Rom. et Graec. Amstel. 1708. 4. — 72) Livius 35, 32. 34.

keit von Sparta für minder beschwerlich, als das Joch, das der Vorort des Gau's aufgelegt hatte, so Pisa, das nun von Elis Herrschaft frei wurde⁷³⁾, und eben so wol manche böotische Städte, unter denen das nun wiedererbaute Plataea⁷⁴⁾ mitzuzählen ist; die meisten mögen die schmeichelnden Begriffe von Autonomie, Autokratie, Autodie, Autotelie⁷⁵⁾, ohne Sorge, was für Gefahr der jungen, nackten und bloßen Freiheit drohe und wie die von Mutter- und Schwesterstädten sich lossagende Gemeinde im Stande seyn würde, dieselbe zu behaupten, verfolgt haben. Auf die Orte endlich, welche in der Zeit des Aufschwunges der Demokratie zusammengebaut waren, konnte der Friede nicht wohl angewandt werden; auch begehrten diese dergleichen nicht. Vor Allen war Mantinea einträchtig und kräftig. Aber auch gegen diese Stadt machte Sparta mit empörender Gewalt die Säkung des Friedens geltend; sie wurde, Olymp. 98, 3; 386 v. Ehr., in die Ortschaften aufgelöst, aus denen sie vor etwa einem Jahrhunderte entstanden war^{75b)}. Unter die Gewaltschläge, welche Sparta in dieser Zeit übte, gehört endlich auch die Entwaffnung von Eghos, das seine Triremen ausliefern mußte und dessen edelste Bürger verbannt wurden^{75c)}.

Aus dem antalkidischen Frieden ging zunächst eine strengere Gestaltung der ehemaligen Symmachie des Peloponnes hervor, von der nur Argos sich gesondert hielt, wegen Achaja, mindestens der Hauptort Pellene⁷⁶⁾, jetzt für Sparta war und auch Korinth wieder den ehemaligen Eifer bewies. Hauptsache der Bundesverpflichtung blieb die Heeresfolge^{76b)}. Sparta entbot durch Ekypsalen die Stellung von

73) Xenoph. H. 7, 4, 28. — 74) Pausan. 9, 1, 3. — 75) Vgl. von der Isonomie u. oben und s. einige nachträgliche Bemerkungen in der siebenten Beilage. — 75b) *Διολυσίς*. Xenoph. H. 5, 2, 1–8. Diod. 15, 4. Pausan. 8, 8, 5. — 75c) Isokrat. Symmach. 286, wo die Zeit nicht genau angegeben ist. Vgl. Diod. 15, 65 u. Schneis der zu Xenoph. Hell. 5, 2, 11. — 76) Hier ist nochmals zu erinnern, daß bald Achäer, bald Pellener genannt werden. S. Xenoph. 4, 2, 18. 20. 6, 2, 2. 6, 4, 18. 6, 5, 29. 7, 2, 2. 11. 14. 7, 4, 28. 30. 7, 5, 1. 18. 7, 4, 17. — 76b) Xenoph. 6, 5, 7.

Mannschaft ⁷⁷⁾, welche darauf auch wol durch Xenagen zusammengeholt wurde ⁷⁸⁾; wenn ein Bundesglied sie verweigerte, wurde es in Strafe genommen ⁷⁹⁾. Während das Bundesheer auswärts war, durfte zwischen Bundesstädten keine Fehde seyn ⁸⁰⁾. Versammlungen der Bundesgesandten fanden in Sparta statt ^{80 b)}. Auch trat wol ein Bundesgericht zusammen, worin Sparta den Vorsitz hatte; auf ein solches beriefen sich phliasische Flüchtlinge bei innerer Fehde ⁸¹⁾; nicht das üblichste Beispiel seiner Thätigkeit ist das Gericht über den Thebäer Ismenias nach Besetzung der Kadmeia ⁸²⁾, zu welchem aus Sparta drei Richter, aus jeder seiner Bundesstädte, groß und klein, Einer gesandt wurden; es erinnert an das Verfahren gegen die Plataer im peloponnesischen Kriege ⁸³⁾.

Wohl mochte der Peloponnes dieses ihm nicht fremde Joch auf die Dauer geduldig getragen haben: aber damit geschah Sparta nicht Genüge; auch die übrigen hellenischen Landschaften sollten eben so willig Gehorsam leisten. Hierbei erscheint Agesilaos als der nimmer rastende böse Genius seiner Vaterstadt und des gesamten Hellas, als der die Herrschgier Sparta's immerfort rege hielt und steigerte. Dazu kamen freilich äußere Ermunterungen; entfernte Städte, zerfallen mit den Nachbarn, oder Gefahr daher fürchtend, oder nachbarlicher Beschränkung abhold, sandten gen Sparta um Gewähr ihrer Autonomie, und empfingen freundlich Gehör. So ward die Gesandtschaft der chalkidisch-thrakischen Städte, Alanthos und Apollonia, welche gegen Olynthos klagten, gern gehört.

Olynthos ⁸⁴⁾ war bald nach seiner Erbauung ⁸⁵⁾ mächtig genug geworden, sich der Abhängigkeit von Makedonien zu entziehen und darauf, während weder Athen noch Sparta Muth hatten, auf Chalkidike ihre Herrschaft zu behaupten, hochwaltend in der gesamten Nachbarschaft und mit Güte und Ge-

77) Xenoph. H. 5, 2, 37. — 78) Xenoph. 5, 5, 7. — 79) Xenoph.

5, 2, 21. — 80) So wenigstens in dem einzelnen Falle b. Xenoph.

5, 4, 37. — 80 b) Xenoph. 5, 9, 11. 20. 5, 4, 60. — 81) Xenoph.

5, 3, 10. — 82) Xenoph. 5, 2, 35. — 83) Vgl. überhaupt Mä-

ler Der. 1, 178 ff. — 84) S. §. 62. R. 76 ff. — 85) Thukyd.

1, 58.

walt bemüht, die Nachbarstädte zum Bunde mit sich zu bringen. Dagegen sträubten sich die beiden obengenannten Orte; Sparta ergriff mit Lust diese Gelegenheit zu einem Zuge nach der thrakischen Küste, Olymp. 99, 2; 382 v. Ehr., wo der einst Brasidas so Großes ausgeführt hatte, und reicher Lohn auch jetzt sich darzubieten schien. Jedoch, erst im dritten Jahre des Krieges, mit bedeutendem Verluste, selbst eines wackern Königs, wurde eine wenig vortheilhafte und wenig zuverlässige Demüthigung Olynths erreicht ⁸⁶⁾.

Eifriger aber, als die Herrschsucht an sich, war der leidenschaftliche Haß gegen Theben, welcher Agesilaos Gemüth erfüllte. Die Weigerung der Thebäer, nach Asien Mannschaft zu senden, und die Störung des Opfers des Agesilaos in Aulis mag den ersten Grund dazu gelegt haben. Der Anschlag auf die Kadmeia von Theben ⁸⁷⁾, wenn auch vielleicht nicht eigentlicher Auftrag des Agesilaos an den Phöbidas ⁸⁸⁾, war doch, nachdem er gelungen, dem Agesilaos so wenig zuwider, daß er hauptsächlich, der Ehre des Staates vergessend ⁸⁹⁾, demselben einredete, man müsse die Früchte des Verraths sich gefallen lassen ⁹⁰⁾. Sprach doch bei dem Versuche des Sphodrias auf den Peiræus bald nachher sich derselbe Sinn des Agesilaos aus ⁹¹⁾.

So hatte demnach, seitdem Theben, die trotzigste Gegnerin, durch Besatzung und durch oligarchische Bande gelähmt, darniederlag, Sparta erreicht, was des antalkidischen Friedens Zweck gewesen war; Argos und Athen waren vereinzelt, das letztere nicht feindselig gegen Sparta gesinnt, das erstere arm

86) Xenoph. H. 5, 2, 11-24. 37 ff. 5, 5, 1-9. 18-20. Nach Demosth. von trügl. Ges. 425, 18: οὐκ ἔστιν (zur Zeit des Krieges mit Sparta) Καλιχιδέων πάντων εἰς ἐν συναρτισμένον — zu schließen, folgte auf den Krieg ferneres Wachethum Olynths. — 87) Xenoph. 5, 2, 25-30. — 88) Plut. Ages. 24: Ἦν μὲν οὖν εὐθὺς ἐκ τούτων ὑπόνοια, Φοιβίδου μὲν ἔργον εἶναι, βούλημα δ' Ἀγησίου τοῦ Περικλέους. — 89) Dies führt und gesteht selbst Xenophon, Hell. 5, 4, 1. — 90) Plut. Agesil. 23. — 91) Plut. Agesil. 26. Xenoph. 5, 4, 25 ff. Auch hier gesteht Xenophon, Hell. 5, 4, 24: καὶ πολλοὶς ἔδοξε αἰτὴν δὴ ἐν Αἰνιδαιμονίῳ ἀδικώτατα εἶναι καὶ ἰσχυρῶς.

und ohnmächtig; Mantinea und Elis kaum noch Gemeinden. In Osten war der Perserkönig, in Westen der Tyrann Dionysios mit Sparta verbündet.

Sparta's Charakter im äußern politischen Verkehr leuchtet aus seinem Handeln genugsam hervor. Zu herrschen war ihm Bedürfnis, die Herrschaft zu vergrößern, die vorwaltende Sorge⁹²⁾, Gewalt, so weit dazu die Kraft vorhanden war, Zweideutigkeit, List und Verrath die Mittel zum Zwecke, und der Besitz der Herrschaft selbst Mittel zu Befriedigung des Frevelmuths und zum Weiterstreben⁹³⁾. In Sparta selbst mochte die Kunst, nach entflohenem Wesen den Schein hinfort zu behaupten, mit einigem Erfolge geübt werden; außer der Heimath aber, von der eine Menge Bürger durch Besatzungsdienst, Harmostien u. auf die Dauer fern gehalten wurden, irrte der Lakedaemonier, sobald er nicht mit Krieg und Schlacht beschäftigt war, aus seinem Gleise und wurde den übrigen Hellenen durch Anmaßung, Barscheit⁹⁴⁾ und Bedrückungen, für eigene oder des Staates Rechnung, unerträglich; was einst Pausanias geübt, wurde vielfältig wiederholt und seines Gleichen, ein Klearchos, Thimbron u., eben so häufig gefunden, als ein Kallikratidas selten war. Von der strengen Lykurgischen Zucht war der Adel gewichen, der Milde der Humanität aber war der Spartiat nicht theilhaft geworden. Daher Sparta's Zwingherrschaft nicht minder ungünstig beurtheilt, als dereinst

92) Plut. Agesil. 37: Λακεδαιμόνιοι — οὔτε μανθάνουσιν οὔτ' ἐπιστάνται δίκαιον ἄλλο, πλὴν ὃ τὴν Σπάρτην αὖξιν νομίζουσιν, kann in der schlimmsten Bedeutung gefaßt werden. Wohl mit Recht sagte Iphikrates von den Spartiaten: ὅτι πίστιν ἂν οἴεται γενέσθαι μόνην, εἰ δεξίαν, ὅπως, ἐν ἀδικεῖν βούλωνται, μὴ δυνήσονται· ἐπεὶ, ὅτι γ' αἰεὶ βουλήσονται, εὖ εἰδέναι. Demosth. 9. Aristot. 659. — 93) Aristot. Pol. 2, 6, 22: — ἀπώλλυντο δὲ ἄρξαντες διὰ τὸ μὴ ἐπίστασθαι σχολάζειν, μηδὲ ἡσυχάειν μηδέ τιαν ἀσκησιν ἐτέρων κυριωτέραν τῆς πολεμικῆς. — 94) Drohungen mit der βακτηρία, schon von Eurybiades gegen Themistokles verurtheilt (Plut. Themist. 11), werden häufig erwähnt. So vom Hsychos gegen den edeln Dorinus, Thasi: 8, 84; Kallibib gegen den Athener Autolykos, Plut. Lysand. 15; Mnasilippos auf Keryra, Xenoph. §. 6, 2, 19 u. f. w.

Athens ^{94b)}. Wie wahr dies sey, ergibt sich aus der nähern Beleuchtung des Verfahrens von Sparta bei Einrichtung von Verfassungen in den von ihm abhängigen Staaten. Fast als die einzige edelsinnige Staatshandlung ist die Losprechung des Byzantiers Anagilaos, welcher dem Alkibiades die Stadt übergeben hatte ⁹⁵⁾, anzuführen.

2. Die von Sparta eingerichteten Verfassungen.

§. 69.

Schon während des peloponnesischen Krieges war Sparta, wie oben dargethan ist, bemüht, wo es nur konnte, oligarchische Verfassung einzurichten; Herakleia Trachinia, Sikyon, Argos u. geben davon Zeugniß. Dies Bestreben erhielt einen neuen Charakter seit dem Auftritte Lysander's, und knüpfte eine Zeitlang sich an dessen Persönlichkeit. Lysander ist das Gegenbild des Alkibiades auf lakonischer Grundlage, der vollendete Parteiführer, geschickt und darauf sinnend, Gesetz, Brauch und Behörden einer Gemeinde zu zerrütten, Parteien aufzurufen, diese von sich und seiner Gunst abhängig zu machen, die Gegner durch heuchlerische Freundlichkeit und Eidschwüre, mit denen er die Männer, wie die Knaben mit Würfeln betrug, hieß ¹⁾, sicher zu machen und dann durch Verrath und Mord zu verderben. Er eilte der politischen Gesinnung seiner Vaterstadt voraus, fand jedoch Willigkeit genug, sein Thun zu unterstützen und, als man ihn selbst lässig fand, doch die Früchte seiner Einrichtungen zu ändern. In den Gemeinden aber, wo er Verfassungen einrichtete, kam ihm ein Heer von Leidenschaften,

94b) Der Komiker Theopompos verglich die Spartiaten den fälschenden Weinschenkerinnen, da sie den süßesten Trank, den der Freiheit, zu kosten gegeben und darauf Essig eingegossen hätten. Plut. Lys. 15. Zu den Verläumdungen mag indessen gehören, was die thebaischen Gesandten in Athen anführten, selbst Heiloten seinen zu Harmosten gesetzt worden. Xenoph. H. 3, 5, 19. — 95) Plut. Alkib. 51.

1) Plut. Lys. 8.

Selbstsucht und Rachgier an der Spitze, zum Beistande. Das Wesen seiner Einrichtungen war demnach von dem Gifte der Parteiung erfüllt; die gewöhnliche Form war Dekarchie ^{1b)} unter dem Vorstande eines spartiatischen Harmosten. Das böse Spiel wurde von Lysander in Ephesos, seinem Standlager im Feldzuge gegen Alkibiades, begonnen; dahin berief er die Häuptlinge der oligarchisch Gesinnten, oder vielmehr die kühnsten Rottenführer ²⁾ aus den Gemeinden umher und bildete die Parteiung. Der Umsturz der Demokratieen, die Athens Hegemonie bis dahin gestützt hatte, erfolgte nicht ohne die längst bei dergleichen gewöhnlichen Greuelthaten, und Lysander war dabei mit Hinterlist und Gewalt behülflich. In Milet wurde auf sein Anstiften ein gräßliches Gemetzel gegen die demokratisch Gesinnten angestellt ³⁾; eben so in Thasos ⁴⁾; aus Samos wurde der gesamte Demos ausgetrieben; die heimgekehrten oligarchischen Flüchtlinge machten die Bürgerschaft aus ⁵⁾. Nicht minder fürchterlich wurde in andern Städten gehaust und Lysander war bei manchem Blutbade selbst gegenwärtig ⁶⁾. Schrecklich dabei war, daß bei der weitreichenden Herrschaft Sparta's das Entrinnen selten gelang, und Lysander der veruchten Helfershelfer in Ueberfluß hatte; der böse Wille der Dekarchen überbot sicherlich den seinen ⁷⁾.

Als Lysander das Vertrauen seiner Vaterstadt verloren hatte, war diese bedacht, die Dekarchen, welche dem Lysan-

a) b) Von dem Worte und dem damit hie und da (z. B. Harpokr. δεκαρχία; vgl. Walef. das.) verwechselten δεκαδρχία (Vorstand über eine Decurie) s. Schneider zu Aristot. Pol. B. 2, 146. 147. — 2) Plut. Lys. 5: — οὓς ἐώρου μάλιστα ταῖς τε τόλμαις καὶ τοῖς φρονήμασιν ὑπὲρ τοὺς πολλοὺς ὄντας. Vgl. Lys. 13: οὕτε γὰρ ἀριστινὴν οὔτε πλουτινὴν ἀπέδεικνυε τοὺς ἀρχοντας, ἀλλ' ἐταιρικοῖς καὶ ξενικοῖς χαριζόμενος τὰ πράγματα καὶ κυρλοὺς ποιῶν τιμῆς τε καὶ κολάσεως κ. τ. λ. Vgl. Cap. 19. Diodor hat die Sache nicht begriffen; es heißt von Lysander 14, 13: ἐν αἷς μὲν δεκαρχίας, ἐν αἷς δὲ ὀλιγαρχίας καταστήσας. — 3) Plut. Lys. 8. 19. Diod. 13, 104. — 4) Polyän 1, 45, 4. Vgl. Wessell. zu Diod. 13, 104. — 5) Plut. Lys. 14. Xenoph. H. 2, 3, 6. — 6) Plut. Lys. 13. — 7) Isokrates Panath. 407 von den Dekarchen: ὥν ἐπιχειρήσας ἂν τις κατηγορεῖν ιερεῖς ἢ τέτταρας ἡμέρας συνεχῶς, οὐδ' ἂν μέρος εἰρηκέναι δοξείε τῶν ἐκείνοις ἡμαρτημένων.

der anhängen, zu beseitigen, damit sein Einfluß geschwächt würde. Außer Athen, wo besondere Umstände zusammentrafen, wurden die Städte an der Westküste Kleinasiens, woselbst Kysander die meisten Anhänger hatte, durch Sparta von den Dynasten befreit⁸⁾. Daß aber nicht Demokratien eingerichtet wurden, und Eintracht und Glückseligkeit in den Städten einkehrte, wie Xenophon sich ausdrückt⁹⁾, giebt er selbst kund^{9b)}. Wenigstens wurden die flüchtigen Demokraten aus Chios, welche sich in Artarneus festgesetzt hatten, nicht mit Gunst heimgeführt, sondern mit Gewalt bezwungen¹⁰⁾. Unter Agésilas mögen Austreibungen und Ermordungen nicht statt gefunden haben; doch war auch er von der Lust der Parteiführung befangen, und übergefällig gegen Lieblinge¹¹⁾; partiatistische Harmosten endlich in den Städten Asiens hinderten während der Hegemonie Sparta's freie Bewegung des Staatslebens.

Von den Staaten des Mutterlandes, deren Verfassung sich unter Sparta's Einfluß umgestaltete, verdienen folgende einer besondern Erörterung.

1. Athen. Die Anarchie¹²⁾.

Die Einsetzung der Dreißig¹³⁾, ihre Beschützung durch Kysander und ihr Verfahren, geben ein anschauliches Bild von dem Wesen der Verfassungen, welche Kysander einrichtete. Hier ist zuvörderst an die obenerwähnten Umtriebe des Theramenes und dessen Einverständnis mit Kysander zu erinnern¹⁴⁾. Noch in Kysander's Gegenwart, also im Frühjahr 404 vor Chr.,

8) Xenoph. Hell. 5, 4, 2. — 9) Xenoph. H. 5, 2, 9. — 9b) Vgl. unten S. 75. A. 1. — 10) Xenoph. H. 5, 2, 11. — 11) Plut. Agel. 5. 15. Isokr. Br. 9, 764. — 12) Weil das Jahr keinen Archon hatte, Xenoph. H. 2, 3, 1. Pythodoros hätte folgen sollen Olymp. 94, 1. Ueber die Zeitrechnung s. Taylor Leb. d. Lys. 6, 138. 139 A. A. — 13) So, nicht aber dreißig Tyrannen, sagen die Alten der guten Zeit. Diod. 15, 63 zc können nicht zur Norm dienen. Dynasten würde der politische Kunstausdruck seyn. Aristot. Pol. 4, 5, 1. Vgl. 5, 5, 8 und 12. Doch Xenophon H. 5, 4, 13 nennt die Dynasten in Theben Tyrannen. — 14) Vgl. S. 65 Ende.

Olymp. 93, 4, machte Theramenes öffentlich den Vorschlag, die höchste Gewalt dreißig Männern zu übertragen¹⁵⁾, zunächst nur, damit sie zur künftigen Staatsordnung die heimischen Gesetze aufzeichneten¹⁶⁾. Dies ist also ein autokratisches Triginta virat, wie das Decemvirat in Rom, nach der schon erwähnten¹⁷⁾ alterthümlichen Ansicht, daß die mit Abfassung von Gesetzen beauftragte Behörde während ihrer Arbeit die höchste Gewalt haben müsse. Doch wurde der von Dracontides abgefaßte¹⁸⁾ Volksbeschuß dazu nur durch die Furcht vor dem umstehenden feindlichen Kriegsvolke erpreßt¹⁹⁾. Theramenes hatte die Einrichtung einer Oligarchie betrieben, um darin der Erste zu werden; aber sein Treiben war niemals großartig; er selbst niemals kräftig genug, um entschieden als Haupt einer Partei vorzutreten; er suchte durch eine Partei zu herrschen, aber diese hob ihn nicht, und noch weniger konnte er derselben mächtig werden; er wechselte die Mittel, und keins war ihm gewiß.

Der bedeutendste unter den Dreißig, neben Theramenes und bald über ihm, war Kritias, Sohn des Kallaischos, Verwandter des Solonischen Hauses²⁰⁾. Gleich dem Alkibias des war er dereinst Schüler des Sokrates gewesen²¹⁾, um politische Ansichten und Fertigkeiten von diesem zu lernen, und gleich jenem, von dem Lehrer bald abtrünnig geworden²²⁾. Treffend wurde er daher Laie unter den Philosophen, Philosoph

15) Lysias g. Eratosth. 430. Vgl. Diod. 14, 5, wo es aber heißt: „Die Athener (!) hielten den Lysander zur Einrichtung einer Verfassung“ — und Theramenes als Demokrat dargestellt wird. —

16) Xenoph. H. 2, 3, 2: — οἱ τοὺς πατρικοὺς νόμους συγγράψουσι καὶ οὕς πολιτεύσουσι. — 17) S. Abth. 1, 204. — 18) Schol.

Arist. Wesph. 157. — 19) So erkläre ich die Redensart ἔδοξε τῷ δήμῳ b. Xenoph. Hell. 2, 3, 2. — 20) Von seinem Geschlechte s.

Schol. zu Plat. Tim., Ruhnk. 201. Eine Berichtigung des Stammbaumes s. b. A. v. Plat. Leb. u. Schrift., S. 17. N.; vgl. Heinsdorf zu Plat. Charmid. S. 3, und Schleiermacher Plat. 2, 394. Im Charmid. 154 E. u. 155 A. heißt es vom Geschlechte des Charmid, eines Geschwisterkundes und Mündels von Kritias (Charmid. 153 A. 154 A.): πόρρωθεν τὸ καλὸν ὑμῖν ὑπάρχει ἀπὸ τῆς Σόλωνος συγγενείας. Vgl. 157 E. — 21) Xenoph. Denkw. 1, 2, 16. — 22) Diog. Laert. 2, 19. Aelian V. G. 4, 15.

unter den Laien genannt²³⁾. Er war in aller Art fein gebildet; Flötenbläser²⁴⁾; nicht gemeiner Dichter²⁵⁾; politischer Schriftsteller, nemlich Verfasser eines Buches über die Staatsordnung Sparta's²⁶⁾; schöpferisch in der Wortbildung; mehrere von ihm neugeprägte Wörter haben sich in Andenken erhalten²⁷⁾. Seine politische Thätigkeit hatte er unter Anleitung seines Vaters Kallaischos begonnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er einst zu Alkibiades Kreise gehörte; seine Flucht aus Athen mag in die Zeit des Hermokypidenprocesses fallen²⁸⁾. Von seinem Talente und Hange zu politischen Umtrieben zeugt, daß er während seines Aufenthaltes in Thessalien die Penesten in Waffen zu bringen und Demokratie aufzurichten suchte²⁹⁾, widerum aber den oligarchischen Sinn der Dynasten durch die Herabwürdigung demokratischer Verfassungen in den sophistischen Reden, die er dort nach Art des Gorgias hielt, befestigte³⁰⁾. Er scheint bald nach dem Sturze der Vierhundert nach Athen zurückgekehrt zu seyn; denn er schrieb das Psephisma zur Rückberufung des Alkibiades³¹⁾. In seiner Gewalthaberschaft erscheint er als der habfüchtigste, gewalthätigste und blutdürstigste der Dreißig³²⁾, bis zur Vertilgung feindselig gegen Jeden, der seiner Selbstsucht lästig oder hinderlich war³³⁾. Seine Gewaltschläge trafen ehemalige Wohltäter,

23) Schol. Plat. Tim. 200 Ruhnk.: *ἐκαλεῖτο ἰδιώτης μὲν ἐν φιλοσόφοις, φιλόσοφος δὲ ἐν ἰδιώταις*. Vgl. Philostrat. Leb. d. Soph. 501 Olear. A. Bei Plut. v. Abergl. 6, 654 wird er als Atheist dem Diagoras zugesellt. — 24) Athen. 4, 184 D. — 25) Probestücke s. Plut. Alfib. 33. Kim. 10. Athen. 10, 452 D. ff. Noch hat Bach's Abhandlung über Kritias Leben und Schriften von mir nicht benutzt werden können. — 26) Athen. 11, 463 F. 483 B. 486 E. Ob daraus etwa die Angabe bei Plut. Kim. 16, Kritias erzähle, Kimon habe den Vortheil des Vaterlandes dem von Sparta nachgesetzt? — 27) Vollur 6, 51. 58. 153. 7, 177. 8, 25. 9, 17. — 28) Xenoph. H. 1, 2, 24. — 29) Xen. H. 2, 5, 36. — 30) Philostr. 502. — 31) Plut. Alf. 33. — 32) Xenoph. Denkw. 1, 2, 12: *κλεπτοστάτος τε καὶ βιωτότατος*. — 33) Bei Philostratos 501 heißt es sogar: *βουλευμάτων τε ἀτόπου τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐνελάμβανεν, ὡς μηλόβοτος ἡ Ἀττικὴ ἀποφανθεῖν, τῆς τῶν ἀνθρώπων ἀγέλης ἐκκνωθεῖσιν*. Demnach wäre er, gleich dem Theramenes, schon vor der Uebergabe Athens mit den Sparta-

Freunde, Genossen. Alkibiades wurde auf seinen und Lysander's Betrieb Schlachtopfer oligarchischer Besorgniß und unversöhnlicher Feindschaft des Staates, welchem er die Waffen gegen seine Vaterstadt geschärft, nachher aber wehe gethan hatte, wie Keiner vor ihm ³⁴). Theramenes wurde durch ihn zu Grunde gerichtet, Sokrates befeindet. — Außer Kritias und Theramenes waren unter den Dreißig bedeutend Charikles, welchen Aristoteles das Haupt derselben nennt ³⁵), Theognis, ein frostiger Tragödiendichter ³⁶), Eratosthenes, gegen den Lysias noch erhaltene Rede gerichtet ist, Sophokles, Dracontides ³⁷) u.

Die Verfassung der Dreißig sollte nicht aller bisherigen Formen ermangeln. Es wurde ein Rath bestellt; aber nach Gutdünken der Dreißig ³⁸), meist aus Mitgliedern der Oligarchie der Vierhundert ³⁹). Im Peiräeus wurden zehn Ar-

tianen im Einverständniß gewesen. Das zuverlässig; aber jener Anschlag kam nicht von Sparta; vielmehr kam derselbe vom Thebäer Erianthos, Plut. Lys. 15 (Euanthos im Schol. zu Demosth. v. trügl. Ges. 157 R. A.); vgl. Isokr. Plat. 524, Xenoph. H. 3, 5, 8; Sparta widersetzte sich demselben (Justin 5, 18); so wie auch Phokis (Demosth. v. tr. Gesandtsch. 361); wohl aber scheint Lysander auch hier in Schlechtigkeit der Vaterstadt vorausgeleitet zu seyn, denn er trug im Rathe der Bundesgenossen auf Vertilgung des athenischen Staates an. (Pausan. 5, 8, 3 von ihm und Alas: κατὰ σπᾶς δὲ αὐτοὶ καὶ οὐ μετὰ Σπαρτιατῶν τοῦ κοινοῦ τὸ βούλευμα ἐς τοὺς συμμάχους ἐξήνεγκαν, ἐκχόψαι προδότας τὰς Ἀθήνας. Plut. Lys. 15 heißt es, Lysander habe einen Vorschlag ὑπὲρ ἀνδραποδισμού gemacht.) Kritias endlich kann an keinem von beiden Antheil gehabt haben; denn er wollte in seiner Vaterstadt residieren, und dazu mußte sie fortbestehen. — 34) Plut. Alkib. 38. Die Angabe daselbst, daß auf Kritias Betrieb eine Skytale von Sparta an Lysander den Befehl zur Verderbung des Alkibiades gebracht habe, kann freilich gegen die ganz verschiedene des Ephoros bei Diod. 14, 11, Pharnabazos sey Urheber seines Todes, nicht durch solche Zeugnisse, wie Isokr. v. Zweigesp. 618. 619, zur Evidenz gebracht werden, hat aber große innere Wahrscheinlichkeit. — 35) Aristot. Pol. 5, 4, 4. — 36) Schol. zu Aristoph. Ach. 11. — 37) Das gesamte Verzeichniß s. Xenoph. H. 2, 3, 2. — 38) Xenoph. H. 2, 3, 18. — 39) Lysias g. Agorat. 495.

chonten, in der Stadt eifß Beamte angestellt ⁴⁰), und ihnen die Geschäfte der ehemaligen Polizeibeamten übertragen; wobei mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß die letztern an die Stelle der ehemaligen Eisküränner traten, diese aber nicht besonders neben ihnen fortbestanden ^{40 b}). Unter jenen waren Molpis ⁴¹) und Glaukon's Sohn Charmides ⁴²). Darauf wurde erklärt, man müsse den Staat von den Ungerechten säubern, und die übrigen Bürger zur Gerechtigkeit und Tugend anführen ⁴³); auch wurden in der That eine Anzahl Epkophanten getödtet ⁴⁴). Aus der gesamten Bürgerschaft wurden dreitausend aufgezeichnet ⁴⁵) und nur diesen erlaubt, Waffen zu tragen; alle Uebrigen (*οἱ ἕξω καταλόγου*) wurden entwaffnet, das Kriegsgeräth nach der Burg geschafft ⁴⁶), und den Wehrlosen überdies der Aufenthalt in der Stadt verboten ⁴⁷). Aus den Dreitausend sollte Niemand ohne Beschluß des Raths können hingerichtet werden; bei den übrigen sollten die Dreißig allein dazu berechtigt seyn ⁴⁸). Zur Wehrschaar für die Dreißig sandte Lyfander eine Besatzung unter dem Harmosten Kallibios, zugleich aber wurde aus der heimischen Jugend eine Reitereschaar gebildet und dieser ein Sold ausgesetzt ⁴⁹). Die Besatzung mußte — so will es jegliche Tyrannis — von den Gefnechten unterhalten werden. Zur Erpressung, die daraus hervors-

40) Pl. Platon's Br. 7, 324 D. Xenoph. Hell. 2, 4, 58 und 19 mit Schneider's Bemerkung. Vgl. Plat. Lyfand. 15. Vetter Anekth. 255. — 40 b) Vgl. Ulrich: Vier Platon. Gespräche Zw. A. Berl. 1821. S. 259 260. N. — 41) Harpocr. Μόλπις. — 42) Xenoph. Hell. 2, 4, 19. Von der Verwechselung dieser zehn mit den Dreißig, die auf die Dreißig folgten, s. unten S. 71. N. 6. — 43) Lysias g. Eratosth. 585: *χοῖναι τῶν ἀδίκων καθαρὰν ποιῆσαι τὴν πόλιν, καὶ τοὺς λοιποὺς πολλὰς ἐπ' ἀρετὴν καὶ δικαιοσύνην τροπέσθαι* — 44) Xenoph. H. 2, 3, 12. Val. Diod. 14, 4. — 45) Seltiam heißt es Isokrat. g. Kallimach. 655 und g. Euthyphrus 701: *εἰς τὸν μετὰ Πεισάνδρου κατάλογον*, im Gegensatz des Katalogos der Dreißig; aber es wird darin der Zusammenhang der Bürgerrollen der beiden Oligarchien und die Wichtigkeit des Katalogos der hergestellten Demokratie in der Ansicht der Dreißig bezeichnet. — 46) Xenoph. H. 2, 3, 20. — 47) Lysias üb. Philon's Dokimas. 878. — 48) Xenoph. H. 2, 3, 52. — 49) Xenoph. H. 2, 3, 13.

ging, gesellte sich aber bald Blutdurst und Mordlust. Auf eine entsetzliche Weise wurde über reiche Metöken Verderben gebracht; auf Vorschlag des Peison und Theognis wählte jeder der Dreißig einen reichen Metöken zur Hinrichtung aus⁵⁰⁾. Bald lehrte der Mordstahl sich auch gegen die Bürger; „Menschen wurden für nichts, Schätze zu sammeln für Viel geachtet“⁵¹⁾. Das Verfahren war eben so unförmlich⁵²⁾, als rechtlos; Batrachos und Aeschplides werden als verruchte blutbefleckte Ankläger jener Zeit bezeichnet⁵³⁾. Es wurde sogar verboten, daß Verwandte der Hingerichteten deren Leiche folgten⁵⁴⁾. Die Zahl der Getödteten wird insgesamt, wol zu hoch, auf vierzehnhundert angegeben⁵⁵⁾; unter diesen waren viele angesehenen Männer, als Nikeratos, Sohn des Nikias, ohne Zweifel, weil er reich war, Antiphon, welcher zwei Erremen unterhalten hatte, Leon der Salaminier⁵⁶⁾ u. Um den Muth der Demokratie gänzlich zu brechen, mußten vor Allem die beiden Haupthebel derselben, das Seewesen und die Redekunst, gebrochen werden. Die Werfte, deren Erbauung eilftausend Talente gekostet hatte, wurden für drei Talente veräußert⁵⁷⁾, oder vielmehr ihre Zerstörung dafür bedungen. Unterricht in der Redekunst zu geben, wurde auf Betrieb des Kritias und Charikles verboten⁵⁸⁾; dies wol nicht so sehr aus Haß des Kritias gegen Sokrates, als vermöge hergebrachter Grundsätze der Oligarchie; die Rednerbühne in der Pnyx, von welcher man bis dahin hatte auf die See blicken können, ward landeinwärts gekehrt, daß nicht der Anblick des Meeres ferner demokratische Empfindungen aufrege⁵⁹⁾.

Während nun die Zahl der Flüchtigen außerhalb anwuchs und sich zur Heimkehr mit den Waffen rüstete, zerfielen die Dynasten unter sich selbst. Theramenes fühlte, daß in Kritias

50) Xenoph. Hell. 2, 3, 21. 40. Lysias g. Eratosth. 386. Diodor, 14, 5, hat sechszig. — 51) Lysias g. Eratosth. 387. — 52) Lysias g. Agor. 387. — 53) Lys. g. Andok. 242; g. Eratosth. 415. — 54) Aeschin. g. Ktesiph. 628. — 55) Diog. Laert. 7, 5. — 56) Xenoph. H. 2, 5, 38–40. Von diesem Antiphon, Sohne des Lysidides, nicht dem Rhamnusier, s. oben §. 65. N. 137. — 57) Isokrat. Areop. 259. — 58) Xenoph. Denkw. 1, 2, 51. — 59) Plut. Themist. 19.

ein Mächtigerer über ihn gekommen war und begann, die Rolle zu wechseln gesonnen, wie unter den Vierhundert, Umtriebe bei dem Demos. Aber Kritias schritt rasch und frech auf der Blutbahn vorwärts; es kostete keine große Anstrengung, den Theramenes zu Grunde zu richten. Die Geistesfreiheit, mit der Theramenes den Tod empfing ⁶⁰), kann über sein Leben nicht ausböhnen; er ist aber darum von den Alten, die gerade solche Standhaftigkeit ehrten, und daher so oft den Schrecken des Todes durch Selbstmord trockten, überschätzt worden, so von Aristoteles ⁶¹) und Cicero ⁶²), deren letzterer an Sokrates eine wahre Ehrenschildung begeht, wenn er den Theramenes zu ihm gesellt ⁶³).

Die Geschichte des Uebergangs der Herrschaft von den Dreißig an Zehn und der Herstellung der Demokratie gehört dem folgenden Abschnitte an ⁶⁴).

2. Elis ⁶⁵).

Die alte Aristokratie war während des peloponnesischen Krieges durch Abfall von der Bundesgenossenschaft mit Sparta vollends untergegangen. Nachdem es aber, Olymp. 94, 3; 401 v. Chr., zum Kriege mit Sparta gekommen war, suchten im zweiten Jahre desselben die Angesehenen, an der Spitze Sparta's Gastfreund Xenias, die Demokratie zu stürzen ⁶⁶), wurden aber vom Demos, den Thrasylbos anführte, überwältigt. Indessen waren die Lepreaten, welche im peloponnesischen Kriege sich an Sparta angeschlossen ⁶⁷) und Brasidas und Neodamoden entweder zur Besatzung oder als Spöcken erhalten hatten ⁶⁸), und Mafistier, darauf auch andere zinsbare

60) Xenoph. H. 2, 3, 56. — 61) Plut. Nik. 2: — τοῖς ἐχθροῖς βέλτιστοι τῶν πολιτῶν κ. τ. λ., nemlich Nikias, Thukydides, Sohn des Niclesias, und Theramenes. — 62) Tuscul. Unters. 1, 40: Quam me delectat Theramenes etc. — 63) Tuscul. 1, 42: Sed quid ego Socratem, aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro etc. — 64) S. S. 71. — 65) Vgl. oben S. 59. Num. 3. — 66) Xenoph. H. 3, 2, 27. Paus. 3, 8, 2: — ἐπανεστῆ τῇ δήμῳ σὺν τοῖς τὰ χρήματα ἔχουσι. Reich war besonders Xenias nach Xenophon a. D. — 67) S. oben S. 62. N. 95. — 68) Thuk. 5, 34

Gemeinden zu den Spartiaten, übergetreten. Deren arglistiges Hauptbegehren aber war Freilassung der Perioikenstädte, worunter eben so gut die triphylischen, zinsbaren, als die in Pisatis, also die außerhalb des eigentlichen Elis (κοιλῆ), gelegenen, dienstbaren, Orte zu verstehen sind. Elis mußte Griechen machen und in diesem die meisten von ihm abhängig gewesen Ortschaften freigeben, namentlich die triphylischen, von denen Lepreon und Makistos am bedeutendsten war, Lasion aber von den Arkadern in Anspruch genommen wurde, ferner Kollene in Elis, Phryga, Akroreia, Amphidoloi, Marganeis, Epitalion, Leprina und Speion in Pisatis ⁶⁹⁾. Doch blieb Pisa, seit Olymp. 50, 1; 580 v. Chr., in Dorfgemeinden zerstreut, nebst Olympia von Elis abhängig ⁷⁰⁾. Zugleich kam, wie man aus der Folge sieht, die oligarchische Partei zur Regierung. In dieser Zeit scheint zu der Kriegeschaar der Dreihundert ^{70 b)} die der Vierhundert ^{70 c)}, welche wol für Eins mit den Rittern zu halten ist ^{70 d)}, eingerichtet worden zu sein.

3. Mantinea.

Mit dem Dioikismos ⁷¹⁾, Olymp. 98, 3; 386 vor Chr., war Einrichtung oligarchischer Verfassung verbunden; die Dörfer, in welche die Gesamtstadt aufgelöst wurde, bekamen oligarchische und lakonistische Vorsteher, und — nach Xenophon — freuten sich des neuen Zustandes der Dinge, als nun die Besten (βέλτιστοι) an der Spitze standen ⁷²⁾!

4. Phlius.

Die Oligarchen wurden um die Zeit des korinthischen Krieges ausgetrieben; darum leistete Phlius den Spartiaten zu je-

69) Xenoph. H. 5, 2, 50. — 70) Xenoph. 8, 2, 31. Sparta achtete die Pisaten, als χωρῆτας, nicht für tauglich zum Vorsitz bei der olympischen Festfeier. — 70 b) Diese nennt schon Thukydides — ἐκ τῆς κοιλῆς Ἠλίδος τριακοσίων λογάδας, 2, 25. — 70 c) Xen. H. 7, 4, 15. 16. — 70 d) S. unten §. 75. N. 44. — 71) S. 68. N. 75 b. — 72) Xenoph. H. 5, 2, 7: — ἦδοντο τοῖς πεπραγμένοις — συνεστρατεύοντο δ' ἐκ τῶν χωρῶν πολὺ προθύμους εἶναι ἰδημοκρατοῦντο.

nem Kriege nicht die Heeresfolge ⁷³⁾). Die Flüchtlinge wandten sich an Sparta, erlangten aber keinen Beistand zu ihrer Heimkehr; selbst als Phlius, aus Furcht vor Zphikrates Einfällen, seine Thore den Spartiaten öffnete, ließen diese Verfassung und Gesetze, wie sie dieselben vorgefunden, bestehen und räumten ohne Gefährde wieder die Stadt ⁷⁴⁾). Nach der Auflösung von Mantinea aber entboten die Ephoren den Phlasiern, die Flüchtlinge in Güte wieder aufzunehmen. Dies geschah; man verhieß, ihnen die Güter zurückzugeben, die Käufer derselben aus dem öffentlichen Schatze zu entschädigen, und was streitig bliebe, rechtlich zu entscheiden ⁷⁵⁾). Aber es kam nicht zur Ehne; die Flüchtlinge wollten vor einem unbetheiligten Gerichte zu Recht stehen, der Demos aber selbst das Gericht bilden ⁷⁶⁾). Dies führte zu neuen Klagen der Flüchtlinge in Sparta, zu neuen Geldbäßen, endlich, als schon die Radmeia in Sparta's Hand war, zu einem Heereszuge der Spartiaten, wobei Agésilas seine Befriedigung fand ⁷⁷⁾). Phlius widerstand mit Hartnäckigkeit; der Demagog Delphion hielt auch bei sehr drückendem Hunger die Wehr aufrecht; Olymp. 100, 2; 379 v. Chr. unterwarf sich Phlius; Agésilas ließ Besatzung zurück, bis hundert Männer, als höchste Gewalt eingesetzt, halb Flüchtlinge, halb Heimgebliebene, über Tod und Leben ihre Sprüche gethan und neue Gesetze eingerichtet haben würden ⁷⁸⁾). Daß nun Oligarchie eintrat, begreift sich von selbst; diese wurde auch im böotischen Kriege aufrecht erhalten.

5. Korinth.

Seit Herstellung des guten Vernehmens mit Sparta nach dem Frieden des Nikias scheinen in Korinth nicht sowohl durch dessen Verfassungssystem allein — denn in Korinth mag durch die gegenseitige Abhängigkeit des Handels der Reichen und der Gewerbe und Handwerke der Eeringen von einander nicht die gewöhnliche Scheidung der Stände und Ständehaß obgewaltet

73) Xenoph. H. 4, 4, 15. 4, 2, 16. — 74) Xen. H. 4, 4, 15. 16. —

75) Xen. H. 5, 2, 8–10. — 76) Xen. H. 5, 5, 10. — 77) Xen.

H. 5, 3, 11–17. — 78) Xen. H. 5, 5, 21–25.

haben, wenn gleich mehr Oligarchie, als Demokratie war ⁷⁹⁾ — als durch Haß gegen Athen die Lakonisten die Regierung gehabt zu haben. Nach dem peloponnesischen Kriege wuchs eine Gegenpartei auf, die darauf den Abfall von Sparta bewirkte. Ihre Führer waren Timolaos und Polyantes ⁸⁰⁾. Seitdem war entschieden Demokratie, und hauptsächlich Argos ihr Anhalt ⁸¹⁾. Nach Agesilaos Siege bei Koroneia und seiner Ankunft im Peloponnes hielten die Lakonisten ⁸²⁾ Zusammenkünfte; die Gegenpartei wurde argwöhnisch und faßte einen gräßlichen Mordplan. Am letzten Tage des Festes Eukleia wurden die Lakonisten überfallen; in dem Gemetzel wurden selbst die zu den Heiligthümern Geflüchteten nicht verschont, hundert und zwanzig wurden umgebracht ⁸³⁾; fünfhundert ertranken und führten nun mit Spartiaten 2c. Krieg gegen die Vaterstadt ⁸⁴⁾; diese aber unterhielt eine Besatzung von Argeiern und andern Bündnern und die Soldner des Iphikrates; Lechaon fiel durch Verrath und Ueberfall in die Hand der Feinde ⁸⁵⁾, auch besetzten diese eine Zätlang Krommyon, Epieikia und Sidus, korinthische Orte, und Korinths Gebiet war fast auf die Stadt allein beschränkt. Der antalkidische Frieden scheint jedoch diesen Orten nicht Autonomie gebracht zu haben; wahrscheinlich kamen mit Sparta's Hülfe und Gunst die Oligarchen wieder ans Ruder; die argeiische Besatzung von Akrokorinth mußte heimziehen.

79) Dies erhelet aus Xenoph. H. 4, 4, 6. — 80) Xen. H. 3, 5, 1. —

81) Xen. H. 4, 4, 6 die Oligarchen: *αὐθόμενοι ἀγανακτομένην τὴν πόλιν διὰ τὸ καὶ ὄρους (gen Argos) ἀνασπᾶσθαι καὶ Ἄργος ἀντὶ Κορίνθου τὴν πατρίδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι καὶ πολίτας μὲν ἀναγκαζόμενοι τῆς ἐν Ἀργεὶ μετέχειν κ. τ. λ.* — 82) Bei Xen. 4, 4, 5 wieder *οἱ πλείστοι* und dazu *οἱ πλείστοι* (??). Die Art, wie Xenophon ihre Umtriebe darstellt, ist überhaupt ein Musterstück von Geschichtsverderbung durch Firnis der Parteiansicht. —

83) Mit Xenoph. a. D. vgl. Diod. 14, 86, der hier mit wenigern Worten mehr befriedigt. — 84) Xen. H. 4, 4, 5 ff. 4, 5, 19. —

85) Xen. H. 4, 4, 7. Deutlicher Diod. 14, 86. Darauf geht *ἐν Λεχαιῶν προδοσίᾳ*, Plat. Menex. 245 E., Andok. vom Fr. mit Sp. 98.

6. Theben.

Parteiung wird hier sogleich nach dem peloponnesischen Kriege erkennbar. An der Spitze der demokratisch Gesinnten standen Ismenias, der Freund des Thrasbulos ⁸⁶⁾, und Androkleides, zu welchen späterhin sich Pelopidas gesellte ⁸⁷⁾; der Haß gegen Athen ließ nach, der gegen Sparta trat an seine Stelle; mit dem Ausbruche des korinthischen Krieges, den jene Hauptlinge bewirken halfen ⁸⁸⁾, war die Herrschaft der demokratischen Partei entschieden. Die Form der Verfassung mag keine Abwandlung erlitten haben; sie paßte wol von jeher zur Demokratie und war nur durch die Dynasten gehindert worden ins Leben zu treten. Diese fanden am Spartiaten Phöbidas ihren Mann; die Einnahme der Kadmeia hatte den Untergang der Demokratie zur Folge; Ismenias wurde hingerichtet ⁸⁹⁾; Häupter der oligarchischen Regierung wurden Archias, Leontias, Philippus und Hypates ⁹⁰⁾. Ihr Sinn und Verfahren war wie das der Dreißig in Athen, zwingherrlich frevelnd, halbrüchtig und blutdürstig. Die Form der Verfassung ward auch jetzt, wie es scheint, nicht geändert; die Dynasten herrschten durch Uebernehmung der üblichen hohen Aemter, namentlich als Polemarchen ^{90 b)}; aber Bürgerthum und Bürgerleben gab es nicht mehr in Theben.

Auch in den Städten, welche seit dem antalkidischen Frieden von Theben abgekommen waren, als in Thespia, richtete Sparta Dynastien ein ⁹¹⁾. Die Verfassung von Orchomenos scheint vor Allen oligarchische Stetigkeit gehabt zu haben.

Von den übrigen Staaten, die von Sparta abhängig waren, behaupteten Epidaurus, Hermione, Trözen, Halieis die angestammte, festgewurzelte Aristokratie, Siphon und Achaja

86) S. 68. N. 15. Val. Schleiermacher Plat. 2, 1, 557 u. dazu Sossner (üb. Platon's Schr.) zum Menon. — 87) Plut. Pelop. 5. Plutarch nennt sie *ἐταίρους* — *φιλελεύθερον ἄμα καὶ δημοτικὰ εἶναι δοκοῦσαν*. — 88) Xen. H. 5, 5, 1. Pauz. 3, 9, 5. Plut. Lof. 27. — 89) Xen. H. 5, 2, 25. 36. — 90) Plut. Pelop. 5. 11. Xen. 5, 4, 2. 7, 5, 7. — 90 b) Leontiades war Polemarch schon als Phöbidas die Kadmeia nahm. Xen. 5, 2, 80. Später waren es Archias und Philippus. Plut. Pelop. 7. — 91) Xen. 5, 4, 46.

die von Sparta eingerichtete Oligarchie; von Tegea und Phokis ist nichts Näheres bekannt.

In allen Staaten aber, wo Oligarchie gewaltsam eingeführt wurde, galt für die Zwingherren auch in der Regierung das Gesetz der Gewalt, und Sparta leistete dem Unwesen Gewähr⁹²⁾. Daher entflohen freigefinnte Bürger und Demagogen, Flüchtlinge sammelten sich zu zahlreichen Schaaren, bereit, bei der ersten Gunst der Umstände gegen die Dynasten der Heimath und Sparta loszuschlagen; aus manchen Gemeinden war die Mehrzahl der Bürger in der Fremde. Diese Zwingherrschaften mußten bei dem nächsten Anstoß zusammenstürzen.

3. Sparta's Inneres.

§. 70.

Das Thema dieser Darstellung giebt eine schon oben angeführte Bemerkung des Thukydides¹⁾: „Für einen Friedensstaat sind stetige Bräuche recht gut, die aber Vieles zu versuchen genöthigt sind, bedürfen auch vieler Erfindsamkeit.“ Nun aber war Sparta aus der Bahn seiner Politik ins Weite hinaus geschritten. Alkibiades, der Fremdling, hatte dazu angeführt; nur Eigenschaften, wie die seinen, konnten auf ihr Erfolg bewirken; altspartiatische nicht; wiederum mußte, bei der Betretung der neuen, ungewohnten Bahn einer Seehegemonie, das Altspartiatische vollends zu Grunde gehen. Demnach gilt das Obengesagte von Sparta um so mehr, da die natürliche Kraft und Fülle des Bürgerthums fortdauernd in erschreckendem Maße abnahm und der von außen dazukommende feindliche Anstoß die seit Jahrhunderten erzwungenen unnatürlichen Verhältnisse im Innern aufs empfindlichste zerüttete. Zwar suchte man durch Erhebung niederer Gattungen von Staatsgenossen zu höherem Rechte den Abgang zu er-

92) Der Athener Antokles bei Xenoph. H. 6, 3, 8: — τούτων τῶν ἀρχόντων ἐπιμαλίσθε οὐχ ὅπως νομίστως ἀρχῶσιν, ἀλλ' ὅπως δύνωνται πλεονεχέειν τὰς πόλεις. Vgl. Diodor 15, 5.

1) Thuk. 1, 71. S. oben §. 55. N. 5.

gängen; aber, wie schon oben bei der näheren Bezeichnung der verschiedenen Arten solcher Ersatzmannschaft bemerkt worden ist ²⁾, dieselbe wurde nicht des Vollbürgerthums theilhaft, auf welches doch die Lysurgischen Staatseinrichtungen gegründet waren, durch welches sie erhalten werden und in dem sie sich erfüllen sollten. Mit der Abnahme der Bürgerschaft alter Herkunft aber ging gleichen Schritt der Verfall der Ordnung des Grundbesitzes, einer Hauptgrundlage des Lysurgischen Bürgerthums. Es entstand durch das Recht der Erbtöchter eine sehr ungleiche Vertheilung der Güter; an die Stelle der Altbürger, die durch den Krieg hingetilgt wurden, scheinen nicht etwa Neubürger in Besitz von Grundstücken, nach alter Bürgerordnung, gesetzt worden zu seyn; der Staat griff, aus engherziger Eifersucht auf die Eingebürgerten, nicht durch Aneignung des Uebermaßes und Vertheilung an verdiente Bürger ein, wie der Sinn des Gesetzes gebot; Privatbesitzthum bekam eine früher nicht gekannte Gewähr und häufte sich bei den Weibern ³⁾. Mit dem Reichthume trat deren Zügellosigkeit und lästiges Lärmen greller hervor ⁴⁾, und Vernachlässigung der Weiberzucht, dem Lysurgos wol mit Unrecht vorgeworfen ⁵⁾, wurde mit dem Verfall der geselligen Einrichtungen bössartiger. Gar unheilbar wurde die Gefährde der Güterordnung in dem Zeitalter des Agesilaos seit des Ephoren Epitadeus Gesetz, das die Verschenkung des Grundbesitzes an einen Beliebigen gestattete ⁶⁾ und so dem Staate die schon verkümmerte Befugniß, das Verdienst der Neubürger durch Besitzthum zu lohnen, ganz raubte und den Grundbesitz gänzlich seiner Verfügung entrückte. In Wechselwirkung damit stand die gleich verderbliche Erlaubniß der unbeschränkten Einführung edeln Metalls ⁷⁾, nach einem ange-

2) S. S. 66. — 3) Aristot. Pol. 2, 6, 11. — 4) Ders. 2, 6, 7. Vgl. Xenoph. H. 6, 5, 28. Plut. Ages. 31. — 5) Aristot. Pol. 2, 6, 5. — 6) Plut. Ages 5: — ἐξείναι τὸν οἶκον αὐτοῦ καὶ τὸν κληρὸν, ὃ τις ἐθέλοι, καὶ ζῶντα δοῦναι, καὶ καταλιπεῖν διατιθέμενον. Vgl. über das Gesetz Manso Sparta 1, 2, 152. 3, 1, 265 ff. Littmann griech. Staatsv. 660. N. 94. Müller Dor. 2, 194 ff. — 7) Plutarch Lysand. 17. Doch ist zu bemerken, daß schon vor Lysander's Deute, Schätzen Gold und Silber in Sparta war.

lichen Drafelspruche das unheilbringendste aller Uebel von Sparta⁸⁾. Seit Uebernahme der ehemaligen Seeherrschaft Athens empfing Sparta auch die üblich gewesenen Steuern, über tausend Talente jährlich⁹⁾; Kriegsbeute brachten Lysander und Agesilaos in reichlicher Menge; der letztere weihte dem delphischen Apoll hundert Talente, als Zehnten seiner asiatischen Beute¹⁰⁾. Dies lähmte die Mannskraft, das Vertrauen zu ihr und die moralische Kraft des Gesetzes, gab aber dem Staate keinen Zuwachs von Thatkraft. Ja selbst nicht die Mittel, diese in fremder Mannschaft leicht zu erkaufen; denn bei großem Einkommen ward dennoch die Staatskasse nicht reich¹¹⁾; hier vor Allem mangelte Geschicklichkeit, die Verwaltung dem neuen Zustande gemäß einzurichten, und — Redlichkeit; Splippos zuerst besleckte den Ruf des Heldenthums durch Unverschämtheit im Raube öffentlichen Gutes¹²⁾. Was half das Gesetz, welches dem Einzelnen edeles Metall zu besitzen verbot¹³⁾? Anfangs gaben, aus Furcht vor Strafe, die Besitzer edeln Metalls ihre Schätze im Auslande, besonders in Arkadien, in Verwahrung¹⁴⁾; bald erkannte der Staat selbst das Besizthum an, indem er hohe Geldbußen auflegte, so dem Phäbidas von nicht minder denn hunderttausend Drachmen¹⁵⁾. Mit der Gelegenheit zu gewinnen vermehrte sich ferner Lust und Drang zu verthun, um Lebensgenuß zu erlangen. Dadurch noch mehr, als durch die Habgier, wurde die öffentliche Zucht untergraben und die innere Kraft und der Kern des Bürgerthums zernagt. Gelegenheit, den Lüsten zu fröhnen, fand der Krieger bei dauern dem Aufenthalte außer Landes genug; bei der Beschränkung, welche in der Heimath bei der Fortdauer der äußern gesetzlichen Erscheinungen statt fand, erzeugte sich eine geheime Entfremdung der Gemüther von dem Gesetze; im Auslande wurde um so gieriger geschwelgt, in der Heimath im Verborgenen den Lü-

8) Schol. zu Aristoph. Fried. 623: ἡ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν. — 9) Diod. 14, 10. — 10) Xenoph. Hell. 4, 3, 21. — 11) Aristot. N. 2, 6, 23, der freilich wol von seiner Zeit dies zu berichten noch größeres Recht hatte. — 12) Plut. Lys. 16. Diod. 13, 106. — 13) Plut. Lys. 16. — 14) Athen. 235 F. — 15) Plut. Pelop. 6. Vgl. Müller Dor. 2, 210. 211.

ten nachgegangen¹⁶⁾. Dazu schwand endlich auch die Gewähr und Heiligung des Gesetzes, die Beziehung des Staatslebens auf das Göttliche wurde unkräftig, Glaube und Vertrauen entswichen. Vermogten doch bei einer Friedensversammlung in Delphi die Spartiaten Rath zu pflegen, ohne das Orakel zu befragen¹⁷⁾? Agesilaos, des frommen Xenophon Lieblingsheld, hatte bei der Wahrung des Scheins seinen Götterdienst der Politik¹⁸⁾, wie diese seiner Leidenschaftlichkeit, untergeordnet.

Bei dieser Zerrüttung der Gesinnung und Sitte mußte das Mißverhältniß, das sich im Rechtsstande der Staatsgenossen gebildet hatte, mehr und mehr das Gefühl der Kränkung aufregen. Die Staatsgewalt blieb bei den Ueberresten der Altbürger; die Ansprüche derselben bestanden in vollem Maße fort; die Ephoren übten mit immer empfindlicherer Ungebühr ihre angemessene Gewalt und streckten ihre Polypenarme aus zur Nichtigug jeglicher selbständigen Regung eines Beamten in seinem Beruf und zur Niederdrückung freisinniger Urtheile über das Unwesen im Staate. Ephoren selbst, oder Abgeordnete, begleiteten den Feldherrn, oder kamen zur Untersuchung, wie schon früher¹⁹⁾. Nichts geschah dagegen von ihnen, die dazu doch Beruf und Gewalt hatten, die Kluft, welche die verschiedenen Bestandtheile der Bürgerschaft von einander trennte, zu füllen und Werth, Leistung und Rechtsgenuß in Ebenmaaß zu setzen. Daher denn steigender Unmuth der Gedrückten, Zurückgesetzten; Kinadon rief aus, die Homoten würden von ihnen so gehaßt, daß man sie roh verschlingen mögte²⁰⁾. Ein Widerstreben gegen die Anmaßungen des entarteten Standes der Bevorrechteten kam aber von mehreren Seiten. Erstlich und

16) Aristot. Pol. 2, 6, 16. Eine Anspielung auf die Umwandlung des Zustandes in Sparta ist unverkennbar bei Platon Staat 8, 547. 548. — 17) Xenoph. H. 7, 1, 27: — τῷ μὲν θεῷ οὐδὲν ἐχοινῶσαντο — αὐτοὶ δὲ ἐβουλευοντο. — 18) Agesilaos hatte aus Olympia ein Orakel nach Wunsch empfangen; die Ephoren hießen ihn auch in Delphi fragen; er fragte, ob dem Sohne eben das gut schiene, was dem Vater? Plat. Apophth. 6, 775. — 19) Xenoph. H. 3, 4, 2 u. o. — 20) Xenoph. Hell. 3, 3, 20: — οὐδένα δύνασθαι χεῖρταιν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ἀμῶν ἰσθλεῖν αὐτῶν.

hauptsächlich von den braven Emporkömmlingen, die dem Staate Großes geleistet, dafür aber nicht das gebührende Maas von Recht zum Lohn erlangt hatten, und daher zu Brechung der ihnen feindseligen Schranken geneigt waren. Zweitens von den ursprünglichen Obervorstehern der Verfassung, den Königen, deren Macht gänzlich verfallen war, und denen die Gewaltübung der Ephoren häufig bittere Kränkung, ja Halsgerichte ²¹⁾, bereitete. Doch hat vor Agis 3. keiner von diesen eine Herstellung der alten Verfassung versucht. Eigenschaften der zuerst bezeichneten Gattung, wenn gleich nicht bösen Willen zu Versuchen gegen die Verfassung, so wie nicht den Grund zum Unmuth, der für die Neubürger bestand, hatte schon Brasidas; nach ihm Derkylidas, eben so schlau und erfindsam ²²⁾, als jener regsam und thatkräftig. Keiser wurde der Gegensatz gegen das Bestehende in Lysander, einem nur in Enthaltbarkeit bei Sinnengenuß und in Hinterlist lakonischen Charakter ²³⁾, Nachfolger des Alkibiades, im Bemühen, die Spartiaten mit der See zu befreunden, Neuerer und Verfälscher für das Volk, das sich ihm vertraute, so lange es seiner bedurfte. Wohl mag man mit Pausanias urtheilen, daß er, ungeachtet seiner Siege, seinem Vaterlande mehr Ungemach, als Vortheil gebracht habe ²⁴⁾. Zum Schmeichler gegen Mächtige geschaffen ²⁵⁾, erlangte er von dem königlichen Jünglinge Kyros reiche Beisteuer; aber Sparta erniedrigte sich; Kallikratidas edler Unwille bei des königlichen Jünglings Uebermuth gegen ihn, den Oberfeldherrn und Vertreter seines Staats, des Barbaren gegen den Hellenen ²⁶⁾, bezeugt Sparta's Ent-

21) Die Angriffe auf das Königthum begannen schon vor dem Perserkriege; Eifersucht und Ränke der Könige und königlichen begünstigten sie. Daher eine Reihe gemißhandelter Fürsten: Demaratos flüchtig, Leutychidas im Exil zu Tegea Olymp. 77, 4; Pleistoanax verwiesen Olymp. 83, 4, sein Sohn Pausanias zum Tode verdammt und flüchtig in Tegea Olymp. 96, 2. — 22) Ephor. b. Athen. 11, 500 C: ἦν γὰρ οὐδὲν ἐν τῷ τρόπῳ Λακωνικὸν οὐδ' ἀπλοῦν ἔχων, ἀλλὰ πολὺ τὸ πανούργον κ. τ. λ. — 23) Theopomp b. Athen. 12, 545 B. Wankte Sparta 8, 2, 44 ff. — 24) Pausan. 9, 53, 6. — 25) Plut. Lys. 2: δεραυνετικός τῶν δυνατῶν. — 26) S. die treffliche Darstellung bei Plut. Lys. 6. Vgl. Xenoph. 1, 6, 6. 7, der

würdigung; dazu kam, daß mit der Befriedigung des Bedürfnisses die Geldgier in den Spartiaten erwachte, ein Abgrund, den keine Schätze Persiens zu füllen vermogten. Jedoch durch dies Verderbniß des Volksthum's konnte Lysander nicht eine Umgestaltung der Form der Verfassung bewirken, die ihm, dem Hervorbringer der Mittel zur Hegemonie, die Oberleitung des Staates in der Heimath versagte; man nahm seine Gaben an, suchte sich es damit in dem alten Gehäufte bequem zu machen, und fand es bald beschwerlich und bedenklich, dem anspruchsvollen Schaffner noch länger viel Raum zu geben. Also trat der Gegensatz zwischen dem bestehenden Staatswesen und Lysander ein; König Pausanias²⁷⁾, noch mehr Agesilaos arbeiteten ihm entgegen, der letztere bereitete mit dem in Sparta heimischen Hohn ihm Demüthigungen²⁸⁾, Lysander sollte schließlich der Bürger werden. Da soll Lysander auf Umsturz der Verfassung gedacht haben²⁹⁾; wenigstens wollte er, heißt es, das Königthum zugänglicher machen. — Das volle Bürgerthum dagegen zu erringen und seinen Standesgenossen zuzubringen, war das Vorhaben des Kinadon, der, von edlerem Sinne, als Lysander, erfüllt und mit altspartiatischer Tugend ausgerüstet, des Verdienstes sich bewußt, Keinem, der nicht mehr als er gethan, in Recht nachstehen wollte. Aber er war nicht von den Homoien. Darum wollte er mit Solchen, die, gleich wie er, volles Recht entbehrten, die Vorrechte Jener mit Gewalt brechen; aber ehe noch sein Plan zur Verschöbung gereift war, wurde er entdeckt und Kinadon starb mit seinen Genossen eines schmachlichen Todes³⁰⁾, Olymp. 95, 4; 397 v. Chr.

Weiden trat, scheinbar als Verfechter des damals bestehenden innern Zustandes, entgegen Agesilaos, mehrere Jahrzehende hindurch das bewegende Element des Staates. In altspartiatischer Zucht geübt, die noch in Kraft stehenden Gesetze

freilich nur Kyros Bescheid, Kallikratidas solle zwei Tage warten, anführt, aber auch dieser genügt schon. — 27) Xenoph. H. 2, 4, 29. — 28) Plut. Lys. 25. Ages. 8. Agesilaos machte ihn zu seinem *χρῆμαδότης*. — 29) Plut. Lys. 24. 25. 31. Ages. 20. Laßkon. Apophth. 5, 796. 797. Diod. 14, 5. — 30) Xenoph. H. 3, 3, 11: *μαστιγούμενος καὶ κερτοόμενος αὐτὸς τε καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ κατὰ τὴν πόλιν περιήγοντο*.

lichen Außerlichkeiten streng beachtend ³¹⁾ und mit dieser Strenge der Sitten, persönlicher Tapferkeit und Feldherrnkunst, einnehmende Milde gegen Untergebene und kluge Fägsamkeit gegen die Ephoren verbindend ³²⁾, war er der Mann, Allen zu gefallen. Noch nicht ein Jahr König, trug er bei zur Unterdrückung von Kinadon's Verschwörung; darauf arbeitete er dem Lysander entgegen. Lysander hatte seinen Anhang außerhalb Sparta's in den Dekarchien, deren einige sogar ihm Altäre errichteten und Opfer bringen ließen ³³⁾, und so lange Sparta den erweiterten Bereich seiner Hegemonie behaupten wollte, schien Lysander und seine Einrichtungen unentbehrlich. Agésilas dagegen, scheint es, hätte Sparta's politische Stellung auf ihre ehemalige, sichere Grundlage zurückführen sollen. Aber nicht so. Er war bemüht, Lysander zu beseitigen, um den Raum, den dessen Persönlichkeit erfüllt hatte, selbst anzunehmen, das äußere Reich zu behaupten, und in dessen Erweiterung den Lysander zu überbieten.

Die Kette von Unheil, die dadurch über Sparta gekommen ist, wurde von dem Glitterglanze der Siege des Agésilas nur schlecht übertüncht. Die soldatische Tugend desselben, welche den Xenophon bestochen hat, war für den Staat, welcher innerer Besserung und Befruchtung bedurfte, die Lockung, sich in böses Spiel zu begeben, das mit gänzlicher Kraster schöpfung endete. Zur Befriedigung der Kriegslust, Ruhmsucht und besonders des Hasses gegen Theben führte er Sparta, das bereits dem Scheine mehr, als dem Wesen, nachjagte, und von dem der Sinn, durch Bürgerthugend innerhalb seiner Naturgrenzen sich zu befestigen, entflohen war, über die Bahn des Bluts und Verraths auf einen Gipfel, wo der Boden unter ihm weg sank. Seine Stellung im Innern war dabei keineswegs fleckenrein, wie nachher des Agis, welcher Annäherungen zurückwies oder vernichtete: er war Günstbuhler bei den Ephoren, damit

31) Plut. Agel. 5. 19. — 32) Plut. Agel. 4. — 33) Plut. Lys. 18 aus Duris. Hier ist nur an Heroenehre, gleichwie eines *κτόρος*, wie bei Brasidas, zu denken und darnach das *πρωτόν* — *ἐκείνῳ* — *ὡς δεῖν* zu beschränken.

sie ihm nicht hinderlich wären ³⁴⁾; er wurde von den Ephoren wegen Gunstbuhlerei bei den Bürgern gestraft ³⁵⁾. Dennoch hatte er die Meinung so für sich, daß ihm, wider den bestehenden Brauch, auch über die Flotte der Oberbefehl anvertraut wurde ³⁶⁾. Daß jedoch eine Gegenpartei bestand, ist aus einigen erhaltenen Aeußerungen zu entnehmen ³⁶⁾. Bei seinem Zuge gegen Phlius, dem er die vertriebenen Oligarchen wieder aufzwingen wollte, sagten Manche, es sei nicht wohlgethan, daß man sich um einiger Flüchtlinge willen eine Stadt von mehr als fünftausend Einwohnern verfeinde ³⁷⁾. Auch sprach Antalkidas ein gutes Wort von dem Lohne, den Agésilas, in einem Treffen gegen die Thebäer verwundet, durch den Unterricht in der Kriegskunst, den die Thebäer mittelst seiner Heereszüge empfangen, sich bereite ³⁸⁾. Aber dennoch hing die Menge ihm an; er hatte den Geist des Zeitalters für sich. So führte er denn durch rastlose Handelsucherei und gewagte Unternehmungen seinen Staat den heftigsten Erschütterungen entgegen, daß dieser durch Stoß und Gegenstoß immer mehr aus dem Gleichgewichte kam und, nachdem er seinen hegemonischen Zwinger hatte zusammenstürzen sehen, auch die heimische Grundveste vor Einbrüchen nicht bewahren konnte. Und eben dieser Agésilas lehnte nach Befreiung der Kadmeia den Heeresbefehl ab, damit es nicht heiße, als ob er, den thebaischen Dynasten Hülfe zuführend, seinem Staate Handel erzeuge ³⁹⁾!

34) Auf ihn hauptsächlich mag sich beziehen Aristot. W. 2, 6, 14: *δημαγωγεῖν αὐτοὺς* (die Ephoren) *ἡναγκάζοντο καὶ οἱ βασιλεῖς*. —

35) Plut. Ages. 4. 28. — 35 b) Xenoph. Hell. 3, 4, 27. Plut. Ages. 10. — 36) Ueberh. s. Plut. Ages. 26. — 37) Xenoph. 5, 3, 16. — 38) Plut. Ages. 26: *Ἡ κατὰ διδασκαλία παρὰ Θεβαίων ἀπολαμβάνεις, μὴ βουλομένους αὐτοὺς μηδ' ἐπισταμένους μάχεσθαι διδάσκας*. Vgl. Lakon. Propht. 6, 801. — 39) Xenoph. H. 5, 4, 13: — *εὐ εἰδώς, ὅτι, εἰ στρατηγολή, λείπειν οἱ πολῖται, ὡς Ἀγησλλας, ὅπως βοηθήσει τοῖς τυράννοις, πράγματα τῇ πόλει παρέχει*.

B. Die Demokratie im Siegen über Sparta's Hegemonie und oligarchisches System.

1. Athens neue Demokratie von ihrer Herstellung bis auf Philipp's Zeit.

§. 71.

Wir verließen Athen unter der Zwingherrschaft der Dreißig. Die Flüchtigen und Ausgetriebenen sammelten sich zu Schaaren; die Kühnsten derselben unter Thrasybulos standen zum Kampfe gegen das Kriegsvolk der Dreißig und die Anfänge waren glücklich; sie setzten sich im Peiräeus, schlugen den Angriff der Dreißig ab und tödteten den Kritias und andere Hauptlinge ¹⁾. Damit wich von den Zwingherren das Vertrauen, von der Menge die Furcht; sie kündigte den Dreißig den Gehorsam auf. Diese, mit Ausnahme des Pheidon und Eratosthenes ²⁾, begaben sich nach Eleusis; von hier und von Salamis waren schon früher die freigesinnten Einwohner, dreihundert an der Zahl, fortgeführt und hingerichtet worden ³⁾. In Athen erfolgte nun aber nicht sogleich Herstellung der Demokratie; vielmehr wurde durch die zahlreichen Anhänger der Oligarchie und die Furcht vor Sparta die höchste Gewalt zehn Männern, Dekarchen genannt ⁴⁾, übertragen, die aus den zehn Phylen gewählt worden waren ⁵⁾, und insofern sich mit Strategen oder andern Beamten der ehemaligen Demokratie vergleichen ließen, auch geschworne Feinde der Partei des Kritias hießen, aber bald nur gar zu sehr kundgaben, daß sie eine Dekarchie in Lysander's Sinne seyn wollten. Einer von ihnen, Pheidon, hatte zu den Dreißig gehört ⁶⁾. Sie verständigten sich zwar nicht mit den Dreißig in Eleusis, sandten aber um Unterstützung nach Sparta und zum Lysander. Wie wenig König Pausanias und die ihn begleitenden Ephoren geneigt waren, des letztern Anhang aufzurichten, ist oben erzählt worden;

1) Xen. H. 2, 4, 1 - 19. — 2) Lysias g. Eratosth. 420. — 3) Xen. H. 2, 4, 8 - 10. Diod. 14, 52. Lysias g. Eratosth. 418; g. Agor. rat. 450. — 3b) Harpokr. δέκα, aus Androtion und Lysias. — 4) Xen. H. 2, 2, 24. — 5) Lys. g. Eratosth. 420.

es kam vielmehr durch Vermittlung derselben zur Söhne zwischen denen aus dem Peiräeus und denen aus der Stadt. Für Feinde des Staates galten nun nur die Dreißig in Cleusis, nebst den Fünf und den Zehn aus dem Peiräeus, welche ihnen dahin gefolgt zu seyn scheinen⁶⁾. Die Erbkönig rüsteten, aber ihre Hauptleute fielen bald bald in die Hände der Athener und wurden getödtet⁷⁾.

Nun wurde durch Thrasylbulos⁸⁾ und seinen Rathgeber Archinos⁹⁾ die Erklärung einer Amnestie, von welcher nur die oben Genannten ausgenommen waren, und auch diese nur, wenn sie sich weigerten, Rechenenschaft zu geben¹⁰⁾, bewirkt; daß die Athener dies über sich vermogten, ist, bei der Bereitwilligkeit der großen Zahl Gemüßhandelter und bei hellenischer Nachsicht überhaupt^{10b)}, allerdings der Aufmerksamkeit werth, mit welcher die Alten, als einen äußerst seltenen Fall, es besuchten¹¹⁾. Besonders ehrenwerth ist, daß die Amnestie auf

6) Xen. H. 2, 4, 38. Die zehn Dekaduchen und die zehn Beamten im Peiräeus während der Herrschaft der Dreißig werden mit einander verwechselt. Es heißt b. Corn. Nep. Thrasylb. 3: — ne qui praeter triginta tyrannos et decem, qui postea praetores creati superioris more crudelitatis erant usi, afficerentur exilio etc. Dagegen aber zeugt Xenoph. H. 2, 4, 38: — ἀπιέναι δὲ ἐπὶ τὰ ἐαυτῶν ἐκάστους, πλὴν τῶν τριάκοντα, καὶ τῶν ἐν δέκα, καὶ τῶν ἐν τῷ Πειραιεῖ ἀρχόντων δέκα. Von den Grammatikern irrt Harpokraton unter Μόλπης — ὁ τῶν ἐν Πειραιεῖ δι' ἅρα μετὰ τοὺς τριάκοντα δέκα ἀρχόντες ἤρχον ἐν Πειραιεῖ κ. τ. λ.; eben so Photios unter Μόλπης, vgl. Bekk. Anecd. 235, in welchen Stellen nur κατὰ den rechten Sinn giebt, denn nach den Dreißig gab es im demokratischen Peiräeus keine Zehnmänner. 7) Xenoph. H. 2, 4, 25 ff. Den Irrthum haben bemerkt: Taylor Leb. d. Lys. 136. 137. Morus zu Xenoph. H. 2, 4, 1. Wyttenb. ad oeclog. hist. 410 ff. — 8) Xenoph. H. 2, 4, 45. — 9) Corn. Nep. Thrasylb. 3. — 10) Taylor Leb. d. Lysias 6, 141. 142. — 10b) Andok. v. d. Myst. 43 hat den ὅρκος: Καὶ οὐ μνησικαχῆσω τῶν πολιτῶν οὐδέν, πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἐν δέκα (Xenoph. H. 2, 4, 38 hat dazu noch die δέκα, s. oben und dies ist hinzuzufügen; vgl. Ulrich vier Plat. Gespr. 260) οὐδὲ τούτων, ὅς ἂν ἐθέλοι εὐθύναις δίδοναι τῆς ἀρχῆς, ἧς ἤρξεν. — 11b) Aristias b. Xenoph. H. 2, 3, 32 erklärt: Καὶ εἰσὶ μὲν δήπου πᾶσαι μεταβολαὶ πολιτειῶν θανατηφόροι. — 11) S. die Stellen b. Taylor Leb. d. Lys. 145. N. 11.

die Kinder der Dreißig ausgedehnt und diesen der Aufenthalt in Athen gestattet ward ¹²⁾. Es sollte, wurde zugleich festgesetzt, keine Endeigis, noch Apagoge, wegen der bisher geschehenen Dinge von der Bule angenommen werden; dies wurde Zusatz zum Eide der Buleuten ¹³⁾. Ähnliches mußten die Richter schwören ¹⁴⁾. Die, welche den Dreißig als Richter gedient hatten, mußten ihren Sold zurückzahlen ¹⁵⁾ und ihre Namen wurden auf Tafeln öffentlich ausgestellt ¹⁶⁾. Später achtete der Demos es für einen Gewinn, sie zum Heere nach Asien zu senden ¹⁷⁾. Durch Archinos war, zu stärkerer Wehr gegen Sophantismus in Bezug auf das Amnestiegesetz, dem Verhafteten eine besondere Gunst der Rechtsmittel zu geben, beschlossen worden ¹⁸⁾; aber das konnte die Händelsucht der Athener nicht abschrecken; eine Menge gerichtlicher Handel beurkundet die bald eingetretene Unkräftigkeit des Amnestiegesetzes; selbst gegen die ehemaligen Vierhundert traten Ankläger auf ¹⁹⁾; auch gegen Sokrates wurde als Anklage vorgebracht, daß er den Kritias unterrichtet habe ²⁰⁾.

Herstellung der Demokratie.

Eukleides Archontat ^{20 b)}.

Schon vor der völligen Uebervältigung der Oligarchen und Amnestie waren Archonten, Eukleides als Eponymos, erwählt worden ²¹⁾, Olymp. 94, 2; 403 v. Chr. Eukleides

12) Demost. v. Böot. Mitt. 1018, 4. 5: — οὐδὲ τοὺς τῶν τριάκοντα υἱεῖς φυγαδεύσαι ἐκ τῆς πόλεως ἠξιώσατε. — 13) Andok. v. d. Myst. 44. — 14) Andok. a. O.; καὶ οὐ μνηστεικῆσαι οὐδὲ ἄλλῳ (Meiske's Conj.) πείσονται· ψηφισαί τε κατὰ τοὺς καίμενους νόμους. — 15) Lysias g. Mantith. 574. Vgl. Böckh Staatsb. 1, 269. — 16) Lysias über Euand. Dokim. 795. — 17) §. 68. R. 28. — 18) Isokr. g. Kallim. 618: νόμον ἔθετο, ὃν τις διακρίνει παρὰ τοὺς ὄρκους, ἐξίνα τῷ φεύγοντι παραγράφασθαι, τοὺς δὲ ἄρχοντας περὶ τούτου πρῶτον εἰσάγειν, λέγειν δὲ πρότερον τὸν παραγραφάμενον κ. τ. λ. — 19) Lysias g. Nikom. 844. — 20) Aeschin. g. Timokr. 169. — 20 b) Ueberhaupt vgl. Taylor Leb. d. Lysias 140 ff. — 21) Xenoph. H. 2, 4, 43. Die völlige Ausföhrnung scheint erst im Proedromion zu Stande gekommen zu sein. S. Plat. v. Ruhm d. Ath. b. Taylor Leb. d. Lys. 159.

Archontat bildet eine höchst bedeutsame Epoche für das gesamte Staatsleben der Athener von Verfassung und Gesetzgebung bis zum Alphabet; es enthält das Gepräge der Wiedergeburt; was desselben nicht theilhaft wurde, ging unter; der Zustand vor Eukleides, und was seitdem gültig war, werden wie alte und neue Zeit einander entgegengesetzt ²²⁾).

Durch die Oligarchie war Alles in Zerrüttung gerathen; die Herstellung der Demokratie war nicht leicht; die Anhänger der Oligarchie zahlreich und durch die Furcht vor der Rache des Demos bedacht auf Beibehaltung irgend oligarchischer Formen zur Sicherung gegen demokratische Aufwallungen. Daher brachte Phormios den Vorschlag, man solle nur die Landbesitzer Theil an der Staatsregierung nehmen lassen. Hiedurch würden fünftausend Bürger von der Theilnahme ausgeschlossen worden seyn; der Vorschlag ward verworfen ²³⁾. Dagegen wurde das von Eifamenos vorgeschlagene Psephisma angenommen, einstweilen zwanzig Männer zur vorläufigen Einrichtung der Staatsverwaltung einzusetzen ²⁴⁾; dann wurde eine Bule bestellt und zur Aufrichtung oder etwaigen Umgestaltung der Solonischen Verfassung und Gesetzgebung fünfhundert Nomotheten erwählt. Darauf ward die Solonische Verfassung und Gesetzgebung mit den demokratischen Zusätzen, die sie seit Kleisthenes erhalten hatte und mit neuen dergleichen hergestellt. Zu größerer Sicherung der Demokratie wurde durch Demophantos Psephisma auf Streben nach Tyrannis der Tod gesetzt ²⁵⁾; dies vielleicht feierlicher und ausdrücklicher durch den

22) 'Αν' Εὐκλείδου ἀρχόντος, Demosth. 9. Makart. 1067, 14 u. o., sollte eigentlich bei jeglichem Gesetze hinzugefügt seyn. Von der Zeit vor Eukleides als alter Zeit s. Aeschin. 9. Tim. 65: καὶ ἔστω αὐτὰ ἄκυρα, ὥσπερ τὰ ἐν τῶν τριάκοντα, ἢ τὰ πρὸ Εὐκλείδου. Vgl. Demosth. 9. Timokr. 741, 29: τοὺς μὲν οὖν πρὸ Εὐκλείδου ἀρχόντος ἔω, καὶ τοὺς σφόδρα παλαιούς. — 23) Dionys. Halik. lib. 9. §. 52. S. 271 Tauchn. A. Lyllas schrieb eine Rede das gegen. In derselben Zeit mag eine Vertheilung von Ländereien an die flüchtig Gewesenen, zur Entschädigung für ihre von den Dynasten eingezogenen Güter, statt gefunden haben. Isokrat. v. Gespann 620. — 24) Andok. v. d. Myst. 39. 40. Vgl. Pollux 8, 112: οἱ Εἰκοτή. — 25) Andok. a. O. 47. Vgl. 15.

Schwur der Phyleten und Demoten, einen solchen Frevler tödten zu wollen²⁶⁾, als bis dahin; auch das Vergehen, ein Amt über die gebührende Zeit hinaus zu verwalten, sollte mit dem Tode bestraft werden²⁷⁾. Zur Sicherung der Gesetze gegen stürmische Volkslaune wurde dagegen der Beschluß gefaßt, es solle kein ungeschriebenes Gesetz gebraucht werden, kein Psephisma des Rathes oder der Gemeinde mehr als das Gesetz gelten²⁸⁾. Dahin gehört auch die Verwahrung der persönlichen Freiheit und Sicherheit durch das Gesetz, daß gegen keinen Einzelnen ein Beschluß gelten solle, wofern nicht sechstausend Bürger mit geheimer Stimmgebung dazu gestimmt hätten²⁹⁾; wodurch freilich in gewisser Art der Ostrafismus hergestellt wurde. Ihre Vollendung bekamen diese Restaurationsbeschlüsse durch das Gesetz des Diokles, welches wol erst im Jahre nach Eukleides Archontat gegeben wurde³⁰⁾, aus der Zeit vor Eukleides sollten gelten alle Gesetze, so viele nicht durch die Oligarchen gegeben worden seyen, dann die aus Eukleides Archontat; später gegebene aber nur von dem Tage an, wo sie eingesetzt worden seyen, wofern nicht etwa der Tag, von wo an, besonders hinzugesetzt worden sey³¹⁾. Solonisch heißen bei den Rednern übrigens sämtliche Gesetze der neuen Demokratie eben so oft, als der Zusatz von Eukleides Archontat an weggelassen zu werden pflegt.

Nikomachos, welcher schon vor den Dreißig eine Art Archivar war³²⁾, wurde zum Antigraphen der Solonischen, Dracontischen und übrigen Gesetze der neuen Demokratie bestellt³³⁾. Mit diesem Auftrage war die Einführung des ionischen Alphabets verbunden³⁴⁾, welches nelmlich bei der Niederschreibung der Gesetze von Staats wegen sollte geltend gemacht werden. Nikomachos hatte den Befehl, sein Werk in vier Monaten zu vollenden; aber er gebrauchte dazu sechs Jahre³⁵⁾,

26) Andok. a. D. 47. 48. — 27) Andok. 47. Vgl. Eufurg. g. Leokr. 225. — 28) Andok. a. D. 42. — 29) Andok. a. D. — 30) Herit. v. d. att. Ges. S. 196 Wessell. A. — 31) Demosth. g. Timokr. 713. Vgl. Meier de bon. damn. 71. N. 255. — 32) Euphras g. Nikomach. 847. — 33) Euf. a. D. 857 ff. — 34) Citate dazu s. Taylor Leb. d. Euf. S. 141, vgl. noch Euidas *Σαῦλον ὁ δῆμος*. — 35) Euf. g. Nikom. 864.

und man gab ihm allerlei Verfälschungen, besonders im Festkalender die Hinzufügung kostbarer Feste, schuld³⁶⁾.

Wie nun von dieser neuen Grundlage aus das athenische Staatsleben in der nächstfolgenden Zeit sich gestaltet habe, läßt sich nur unvollständig erkennen. Die Quellen sind sehr dürftig. Ephias und Andokides stehen nur wie am Eingange; Xenophon hat nicht Lust gehabt, in der hellenischen Geschichte viel von dem Innern Athens zu sagen, die Abhandlung vom Staate der Athener ist, was die Zeit betrifft, hieher passend, aber ihr Gehalt noch verdächtiger, als der Name des Verfassers; der nächsterne Diodor hat weder Einsicht, noch Vermögen zu Darstellungen eines Staatswesens. Der Zustand des öffentlichen Wesens in der Zeit bis zu Philipp's Auftritt, in welcher Athen auch in äußern Verhältnissen nicht im Vorgeunde erscheint, ist im Allgemeinen als schwankend zwischen gut und schlecht zu schätzen; die Verjüngung der Demokratie brachte nicht Lauterkeit und Kräftigkeit des Volksthum's zurück; der Kampf der wenigen hervorragenden Edeln gegen den zunehmenden Verfall der Sitte war zu ungleich; im Anfange des Philippischen Zeitalters erscheint Athen als dem Ende seines ethisch-politischen Kreislaufs nahe gekommen und der Heilung nicht mehr empfänglich. Im Einzelnen läßt sich aus diesem Zeitraume hier nur das hervorheben, was während desselben entschieden umgebildet wurde; zu einem Gesamtüberblicke des Staatswesens ist in dem folgenden Zeitraume mehr Stoff vorhanden.

Der Personenstand.

Im Laufe des peloponnesischen Krieges waren dem Bürgerthume allerlei unedle Bestandtheile zugemischt worden. Zu den ersten Gesetzen der Herstellung unter Eukleides Archontat gehört das von Aristophon dem Azenier in Vorschlag gebrachte, daß für unächt alle die gelten sollten, die nicht von einer Bürgerinn geboren wären³⁷⁾, in Folge welches Gesetzes Aristophon selbst nachher als Vater unächtter Bürger angeklagt

36) Lys. g. Mif. 859. 854. — 37) Athen. 15, 577 B. Vgl. Meier de bon. damn. 72.

ward. Der ächten Bürger Zahl mochte übrigens in jener Zeit nicht gar groß seyn; den Stolz auf Autochthonie theilten sicher-
lich aber alle, die im dritten Geschlechte (*ἐκ τριγενίας*) Bürger
waren. Plataer³⁸⁾ blieb Bezeichnung einer Art Neubürger.
Die Einwohner der zerstörten Stadt wohnten ohne Zweifel auch
nach dem peloponnesischen Kriege eine Zeitlang in Athen, viel-
leicht schon vor Einnahme der Stadt von Skione dahin geflücht-
et, oder nach vergeblichen Versuchen; ihre Stadt aufzubauen,
dahin zurückgekehrt. In Isias Rede gegen Pankleon sind
mehrere Angaben, die zur anschaulicheren Erkenntniß der Art
des Aufenthalts der Plataer in Athen beitragen³⁹⁾. Als aber
die Plataer nach dem antalkidischen Frieden ihre Stadt wieder
aufgebaut und bevölkert hatten, blieben sie ohne Zweifel im
Verhältniß der Isopolitie, bis sie nach der abermaligen Ver-
treibung in Athen aufs neue Wohnort und Bürgerthum fan-
den⁴⁰⁾. Dies Verhältniß hat zu der weitläufigern und un-
eigentlichen Bedeutung des Worts, eines Bürgerthums gleich
dem der Plataer, geführt; ungefähr wie in Rom von dem
Stande der Cärten sich ein cäritisches Recht in weiterer Bedeu-
tung bildete. — Ueber fortdauerndes Einschleichen der Skla-
ven ins Bürgerthum klagt Anagandrides, ein Dichter der mitt-
leren Komödie⁴¹⁾. — Kleruchien gab es auch in diesem
Zeitraume⁴²⁾, doch ohne Dauer; bei dem neuen Bunde der
Seesoldaten mit Athen, Olymp. 100, 4; 377 v. Chr., wurde
es ausdrückliche Sagung, daß kein Athener außerhalb Attika
Land bebauen solle⁴³⁾ (nehmlich im Verhältniß eines Kleru-
chen); doch wurden die Bewohner von Lemnos, Imbros und
Skeiros hinfort für athenische Bürger geachtet; so im antal-
kidischen Frieden.

Was die höheren Stände im Bürgerthume betrifft, so
bedarf es kaum der Erwähnung, daß nach den bitteren Erfah-
rungen, die der attische Demos unter den Oligarchen gemacht

38) Vgl. §. 64. N. 15. — 39) Isf. 728–738. Die Plataer ver-
sammelten sich am ersten jedes Monats bei dem grünen Käse,
S. 731. — 40) Ungenau nennt Diodor 15, 46 dies τῆς ἰσοπολι-
τείας ἐντυχον. Vgl. Meier de bon. N. 165. 166. — 41) Athen.
6, 263 G. — 42) Diod. 15, 25. — 43) — μὴδὲνα τὰν Ἀθηναίων
γαστρὴν ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς. Diod. 18, 29.

hatte, Eifersucht gegen Alle, die sich durch Geschlecht, oder Verſtand, oder Kriegshehre auszeichneten, vorherrschend war. Wiederum wurde es für die letztern zur Sicherheit nothwendig, sich durch möglichste Gleichstellung mit der Menge der Eifersucht derselben zu entziehen. Umtriebe oligarchisch Gesinnter und dagegen eifersüchtige Aufwallungen der Menge fanden daher nicht mehr in dem Maße, wie früher, statt. Geltung des Geschlechtsadels erhielt sich in den Priesterthümern bis zu den letzten Zeiten des Freistaates. Im Gesamtleben galt dagegen nur die Unterscheidung der Stände, welche auf der Schätzung beruhte. Aus dem Verluste der Seeherrschaft ging große Dürftigkeit hervor; der oben erwähnte Vorschlag des Perikles giebt zu erkennen, daß viele Tausende von Bürgern ohne Grundbesitz waren; aber auch die übrigen Vermögenszustände waren gänzlich zerrüttet. Die Solonische Schätzung, schon in der Zeit der Herrschaft und des Reichthums sicherlich nicht mehr anwendbar, konnte bei rückkehrender Dürftigkeit nicht wieder ins Leben treten, denn Bedürfnisse, Ansprüche, Vertrieß und Werth des Geldes hatten sich umgestaltet; unter Eukleides Archontat mag sie, wenn auch nicht ausdrücklich aufgehoben, doch nicht hergestellt worden seyn; die Klasseneintheilung jedoch verwischte sich nicht⁴⁴⁾. Eine neue Schätzung wurde, Olymp. 100, 3; 378 v. Chr., durch Kleisthenes eingerichtet; mit ihr Symmorien⁴⁵⁾. Sie ist aber wohl nur in Rücksicht auf das Steuerwesen von Bedeutung gewesen; auf bürgerliche Geltung scheint sie wenig Einfluß gehabt zu haben. Das Recht zum Archontat, welches Aristides auch den niedern Klassen gegeben hatte, blieb diesen auch jetzt⁴⁶⁾, wie denn der Begriff von Freiheit und Gleichheit sich immer unbeschränkter ausbildete. Je mehr nun aber die Auszeichnungen, die früher Geburt oder Schätzung gegeben hatte, in Schatten traten, desto häufiger wurden außerordentliche Ehrenbezeugungen durch Kränze, Bildsäulen^{46 b)} u. Wiederum eben so häufig die Aitimidie.

44) Val. Böckh Staatsh. 2, 42 ff. — 45) S. Böckh 2, 50 ff. —

46) Enſias üb. den Gebrechl. 749. — 46 b) S. oben S. 56, N. 56. Ueber die Bekrönung s. hauptsächlich Taylor's Einleit. zu Demosth. p. Kranze.

Im Zustande der Meteken, Isotelen und Sklaven scheinen keine Veränderungen statt gefunden zu haben. Der letztern Unverschämtheit rügt der Verfasser des Werkes vom Staate der Athener ⁴⁷⁾).

Der Demos als gesetzgebende und richtende Gewalt.

Der Sold für das Erscheinen in der Volksversammlung wurde durch Agyrhios, Olymp. 96, 3; 394 v. Chr., auf drei Obolen erhöht ⁴⁸⁾; sichere Bürgschaft, daß die Versammlungen nicht selten und in ihnen die Kopzahl nie gering seyn würde. Aber damit wuchs nicht auch Herz und Hirn der Menge zu. Die Volksversammlung war nicht mehr der Schauplatz, auf dem lieber, als irgendwo, jeder Beste seine Bürger-Weisheit und Tugend bekundete; schon begann die Zeit, wo das politische Treiben der Menge Viele der Edelsten und Wackersten anerkelte, und diese zum Theil sich in die Räume der geistigen Forschung zurückzogen, und dem politischen Drange hier durch Meditation über Staat und Gesetz und Ausbildung der Theorie nachgingen, zum Theil, von der vaterländischen Gemeinde sich lossagend, das Kriegshandwerk ergriffen und ihre Heimath im Feldlager unter gemischten Schaaren fanden. Dies mußte den Verfall der Menge beschleunigen. Wenn nun die Weisheit das Stetige im menschlichen und bürgerlichen Leben vermittelt und das Staatsgesetz ihr höchster Triumph ist, so tritt die Volkslaune, als das Bewegliche, vernunftlos Kreisende, feindselig ihr entgegen. In Athen hatte die letztere die Oberhand. Die Beschränkung derselben durch Gesetz und Förmlichkeit war nicht kräftig genug; die Thätigkeit der Bule ward sehr verkümmert; das Probuleuma blieb oft weg ⁴⁹⁾; der Areiopag sollte nach Timamos Psephisma auf das Bestehen der Gesetze achten ⁵⁰⁾; doch scheint sein Eingreifen nicht nachdrücklich gewesen zu seyn ⁵¹⁾.

47) Xenoph. (?) 1, 10. — 48) Böckh Staatsh. 1, 247. Schömann de comit. 65 ff. — 49) Vgl. Littmann griech. Staatsf. 144. 177. 178. — 50) Andokid. üb. d. Myst. 40. — 51) Vgl. Schömann de com. 268 ff. Das Unwesen in seiner Vollenbung gehört ins Philippische Zeitalter.

Die Solonische Einrichtung der jährlichen Nomothese dauerte fort ⁵²⁾, und bei Abfassung eigentlicher Gesetze fand wol Umgestaltung jener Form nicht statt; aber die Psephismen der Volksversammlung häuften sich zur Gefährde der Gesetze, mit dem Wachsthum der Zahl der Verordnungen ward auch die Uebersicht schwieriger und schon dies trug bei zum Verfall der jährlichen Nomothese ⁵³⁾. — Daß die alten Untugenden auch aus den Gerichten nicht entwichen, wird aus einzelnen Andeutungen erkennbar ⁵⁴⁾, im Philippischen Zeitalter aber vollends klar. Eine bedeutende Veränderung des Gerichtswesens trat dadurch ein, daß Hader und Einkommen seit Auflösung der Seeherrschaft weniger reichlich geworden waren. Jedoch darum verminderte sich nicht die Lust zu richten und das Maagß der darauf verwandten Thätigkeit; zur Zerrüttung des Staates wurde der Sinn für Chikane nun im engeren Kreise gegen den Mitbürger und Nächsten um so eifriger geübt, und mit ganzlichem Schwinden des Großartigen in der Gesinnung durch Erörterung von Armseligkeiten ⁵⁵⁾ befriedigt. Dabei ruhte nicht die Grausamkeit; Justizmorde waren häufig. Sokrates Hinrichtung zeugt von der Gier, mit welcher Anklagen auf den Tod betrieben wurden. Und dennoch ist dabei nicht sowohl gänzliche Entartung des ethischen und rechtlichen Sinnes bei dem Demos, als Macht des Sykophantismus zu erkennen. Nach Sokrates Tode befiel bittere Reue die Athener; Palästre und Gymnasien wurden geschlossen, mehrere seiner Ankläger vertrieben, Melitos getödtet ⁵⁶⁾.

Die Magistrate.

Die Magistrate wurden hergestellt, wie sie zuletzt in der Demokratie gewesen waren; die Hellenotamien fielen von selbst

⁵²⁾ Andok. üb. d. Myst. 40 u. Demosth. g. Timokr. 708. — ⁵³⁾ Schömann de com. 272 meint, es seyen auch wol außerordentliche Nomotheten erwählt worden. Widerlegen läßt die Ansicht sich eben so wenig, als durch Belege sicher stellen. — ⁵⁴⁾ Aristophanes, Plut. 1166, rügt den Unterschleif, daß Einer sich Buchstaben zu mehreren Gerichtshöfen geben ließ. — ⁵⁵⁾ Vgl. S. 64. N. 48. — ⁵⁶⁾ Diog. Laert. 2, 45.

weg, eben so die Episkopen und was sonst zur Ausübung der Seeherrschaft gedient hatte ^{56b)}). Das Wesen der Magistrate vernichtete sich immer mehr vor dem überall eingreifenden Walten der Gesamtheit, der Eifersucht, mit der sie das Walten ihrer Edeln umspähte und der Undankbarkeit, mit welcher sie dem Verdienste seine Anerkennung versagte. Was einst schon Nikias andeutete ⁵⁷⁾, daß, wenn etwas schlechten Erfolg habe, man Wenigen die Schuld gab, wenn gut, das Volk den Ruhm nahm ⁵⁸⁾, paßt auf diese Zeit noch mehr, als auf die frühere, Ostrakismos wurde nicht mehr förmlich geübt; dafür wurde aber der gerichtliche Sykophantismus um so schlimmer. Der Demos wüthete gegen sich selbst und beraubte sich einer Stütze nach der andern; der Neid war mächtiger, als die Gunst und die Erkenntlichkeit ⁵⁹⁾; man mochte lieber, um mit Isokrates zu reden, die loben hören, von denen man nicht wußte, wer sie wären, als die eigenen Wohlthäter ⁶⁰⁾. Daher denn kam es, daß, bei der allerdings im Allgemeinen noch vorhandenen Geschicklichkeit des Demos, zu einem Amte, besonders der Strategie, tüchtige und befähigte Bürger auszuwählen, dennoch die mit richtigem Urtheil des Demos über ihre Ausstattung Gewählten nachher in Halsprocesse verwickelt wurden, als Iphikrates, Timotheos, Chabrias. Daher konnte es auch im Anfange des Philippischen Zeitalters den Rhetoren gelingen, den Timotheos und Iphikrates zu verdrängen. Greuelgerichte über Feldherren, wie nach der Schlacht bei den Arginusen, mangeln auch in diesem Zeitraume nicht; die Feldherren, welche mit dem Willen des Volkes den Thebäern zu Hülfe gezogen waren, wurden, als Eifersucht gegen Theben und Furcht vor Sparta aufkam, der eine verbannt, der andere hingerichtet ⁶¹⁾. Doch geschah auch, was früher nicht ungestraft hätte gewagt werden können, daß Iphikrates mit sich ins Gericht Soldaten brachte, welche bedeutsam Hand an ihre Schwertter legten ⁶²⁾.

56b) *ἑποπάρχος*, Commandant athenischer Besatzung, in Inschr. bei Böckh thes. p. 110. — 57) Thukyd. 7, 14. — 58) Xenoph. Staat d. Ath. 2, 17. — 59) Demosth. Briefe 1481. — 60) Isokrat. Euagor. 506. — 61) Xenoph. H. 5, 4, 19. — 62) Polyän. 5, 9, 15. 5, 9, 29.

Die Demagogie.

Der oben ⁶³⁾ angedeutete Gegensatz der verfassungsmäßigen Magistrate und der in der Mitte des Volkes verkehrenden formlosen Gewalten bestand fort, und dazu wurde die Sondersung zwischen den Wackern, welche als Feldherren den Degen führten, und den Zungenhelden, welche daheim saßen, mehr und mehr ausgebildet, so daß Staatsverwaltung (*πολιτεύειν*) und Feldherrnthum (*στρατηγεῖν*) als zwei verschiedene Dinge einander entgegengesetzt werden konnten. Daß hiebei Ausnahmen statt fanden, versteht sich. Einige ausgezeichnete Strategen sehen wir auch wol mit demagogischen Eigenschaften ausgerüstet; sie kamen zum Theil aus den Schulen der Philosophen, als Chabrias und Phokion aus der Akademie ⁶⁴⁾, oder aus Isokrates Schule, als Timotheos ⁶⁵⁾. Auch dem Iphikrates, der sich wol von Isias eine Rede fertigen ließ ⁶⁶⁾, und wegen seiner Redeübungen verlacht wurde ⁶⁷⁾, mangelte es nicht an treffenden Witzworten und Kräftigkeit des Vortrags ⁶⁸⁾. Auf die innere Staatsverwaltung aber hatte keiner der großen Feldherren so bedeutenden Einfluß, als früher ein Themistokles oder Kimon; diese schafften durch ihre Siege Reichtümer, und in Aussicht auf Gewinn bot ihnen der Bürger sich willig zum Werkzeuge dar; nun aber war die Menge unfriederisch und wollte dennoch empfangen. Keinem der großen Feldherren dieser Zeit gelang es, die Schatzkammer Athens reichlich zu versorgen; Einmischung derselben in die Verwaltung konnte schon deshalb nicht erheblich seyn; fast wie zum Scherze gab Iphikrates einen Rath, von den Besitzern der zu weit in die Straßen vorgebauten Häuser Steuern einzuheben ⁶⁹⁾. Dagegen aber herrschten die Poristen, welche dem Demos Geld schafften, vor den Feldherren, welche Küstgelder begehrten, und nur sel-

63) S. 64. — 64) Plut. g. Kolot. 10, 629. Von Timotheos Empfänglichkeit für Lehre der Akademie vgl. Melian v. G. 2, 10. 18. Plut. symp. fr. 8, 754. Athen. 10, 419 G. — 65) Vgl. Plut. Leb. d. zehn Redner 9, 530. — 66) Vgl. Plut. a. D. 326. — 67) Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 258. — 68) Plut. Vorschr. 9, 199; Demosth. g. Timoth. 1287, 6. Vgl. Wytttenb. zu Plut. 1093. Rhod. h. or. Gr. LVII. — 69) Polyän 3, 9, 50.

ten, wie Timotheos^{69 b)}, die Kunst verstanden oder übten, den Krieg durch den Krieg selbst, ohne Aufwand des Staates, zu führen; als endlich der wüste Sinn des Demos überhand genommen, hatte ein Polterer, als Chares, mehr Einfluß, als die hochverdienten Helden Xpikrates u.

Von einem Gegensatz politischer Grundsätze und Ansichten alter Art, und einer aristokratischen und demokratischen Partei, ist wenig Spur in der Demagogie; und eben so wenig mag man daraus das Auftreten des Xpikrates, der von niederer Herkunft war, gegen Konon's Sohn Timotheos⁷⁰⁾ erklären wollen. Wol gab es noch jetzt sogenannte Lakonisten, aber sie waren, wie schon längst, Mode-Gecken⁷¹⁾. Aus dem Streben Athens, als dritte, vermittelnde und zuschlagende Macht sich geltend zu machen, ging zwar ein mehrmaliges Anschließen an Sparta, aus Eifersucht gegen Theben, hervor; aber Einführung oder Durchführung lakonischer Grundsätze in Sitte und Zucht lag fern. Wohl aber, wenn gleich ständische Parteilung nicht vorhanden war, machte sich Alles durch Zusammenrottirung. Das Gefindel stellte sich leicht dem Rufe der Demagogen und Sykophanten und nannte dann die, welche ihm entgegen standen, Oligarchen oder Lakonisten⁷²⁾; minder bössartig, aber nicht minder verderbt, waren die Genossenschaften, heutigen Clubs zu vergleichen, welche aus dem Kreise des Bakchos und Komos ihre leichtfertigen Lüste und Scherze in den politischen Verkehr übertrugen. Daß endlich die Rhetoren kein geschlossenes Collegium bildeten, ist schon früher⁷³⁾ bemerkt worden; nicht durch collegialischen Geist wurden sie so bedeutend; aber schlimm genug, daß die Macht der Rede allein bewirken konnte, daß die damit Begabten vorzugsweise als eine Bürgergattung angesehen werden konnten.

69 b) C. Böckh Staatshaush. 1, 516. — 70) Demosth. g. Timoth. 1187, 5. — 71) C. von ihnen oben §. 64. R. 22; dazu Platon Borg. 515 E.; Protag. 342 und Heind. das.; Demosth. v. Kranz 1267; Plut. Phok. 10; Schol. Aristoph. Plut. 84. — 72) Isokr. ab. die Antidof. 600. — 73) Abth. 1, 253. 254.

Die Demagogen einzeln.

Das Verderbniß der Menge und ihrer Führer ging nicht ganz gleichen Schritt miteinander; jenes eilte bei weitem voraus. Es ist unwahr, daß die Demagogen mit jeglichem Geschlechte unedler geworden seyen ⁷⁴⁾; die vorliegende Zeit bietet einige großartige Erscheinungen.

Wiederhersteller der Demokratie, durch kühne Führung der Waffen gegen die Dynasten, hießen vorzugsweise *Thrasylbulos* und *Archinos*. Das Benehmen des Ersten vor und nach Cufkleides Archontat ist keineswegs ganz fleckenrein ⁷⁵⁾; doch erscheint seine Demagogie zur Zeit der Herstellung der Demokratie im schönsten Lichte. Später suchte er sein Leben als Heerführer zu erfüllen, leistete dem Vaterlande im Seekriege wesentliche Dienste ⁷⁶⁾, und richtete in *Thasos* ⁷⁷⁾, *Byzanz* ⁷⁸⁾ die Demokratie auf; seinen Tod fand er, Olymp. 97, 3; 890 v. Chr., bei *Aspendos* in *Kilikien* ⁷⁹⁾. *Archinos* Name und Verdienst bei Herstellung der Demokratie ist durch den des *Thrasylbulos* verdeckt worden; ihm mangelte keineswegs Feldherrntalent; die Geschichte des Innern aber hat es mehr mit ihm, als mit *Thrasylbulos* zu thun ^{79 b)}. Es haben sich eine Menge rühmlicher Zeugnisse der Alten von seiner Wirksamkeit erhalten. Der Vorschlag zur Amnestie kam von ihm nicht minder, als von *Thrasylbulos* ⁸⁰⁾; von ihm der Antrag auf Einführung des ionischen Alphabets ⁸¹⁾; aus einer von ihm gehaltenen Leichenrede soll viel in *Isokrates* *Panegyrikus* übergegangen seyn ⁸²⁾. Als *Thrasylbulos* wider das Gesetz auf *Dekeleion*

74) So Heyne opusc. 4, 402: deteriores in dies deterioribus loca cedere. — 75) *Lysias* g. *Ergoteles* 819 ff. — 76) *Xenoph.* h. 4, 8, 25-30. — 77) *Demosth.* g. *Lept.* 474, 26. *Aristid.* *Panath.* 112 *Jebb* A. — 78) *Xenoph.* a. D. — 79) *Xenoph.* a. D. — 79 b) *Demosth.* g. *Timokr.* 742, 25 ff.: *Μυρωνίδης, ὁ Ἀρχίνου υἱός, τοῦ καταλαβόντος φυλὴν καὶ μετὰ γε τοὺς θεοὺς αἰσιμαῖα, τοῦ ὄντος τῆς καθόδου τῷ δήμῳ, καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ καλὰ πολιτευμένου καὶ ἐστρατηκότος πολλάκις.* Vgl. *Demarch.* g. *Demosth.* 54. — 80) *Aeschin.* v. trügl. *Ges.* 558. — 81) *Suid.* *Σαμίων ὁ δῆμος.* — 82) *Phot.* *Myriob.* Cod. CCXL. Vgl. *Platon Menex.* 234.

zung eines seiner Genossen antrug, wurde Archinos sein Ankläger⁸³⁾.

Wie diese beiden, so sind zusammen zu nennen Aristophon, der Azenier (*Ἀζηνιεύς*), und Kephalos, der Alte (*ὁ παλαιός*)⁸⁴⁾ oder Kolytter^{84b)}, welche beide am Ende eines thatenreichen Lebens einander die Zuerkennung des größeren Verdienstes streitig machten⁸⁵⁾. Aristophon konnte neben Kephalos die Probe nicht bestehen. An nimmer rastender Thätigkeit, während eines fast siebenzigjährigen politischen Lebens⁸⁶⁾, mag er ihn vielleicht übertroffen haben; aber diese trägt nicht den Charakter patriotischer Lauterkeit. Unter den Vierhundert war er für diese als Gesandter nach Sparta gegangen⁸⁷⁾, bei Herstellung der Demokratie brachte er das oben erwähnte Gesetz von den unächtigen Bürgern, gegen welches er selbst verstieß; im Wettstreite mit Kephalos rühmte er sich fünf und siebenzig Male wegen gesetzwidriger Vorschläge angeklagt worden zu seyn⁸⁸⁾, wobei die Fortdauer seiner Geltung in der That auf große Geschicklichkeit im Herausreden schließen läßt; in hohem Alter, Olymp. 106, 3; 354 v. Chr., flagte er mit Chares gegen Iphikrates und Timotheos^{88b)}, woraus die Entfernung des letztern aus der, seiner nicht werthen, Vaterstadt hervorging. Leptines Vorschlag unterstützte er⁸⁹⁾. In den Verhältnissen nach außen war er den Bdotern zugethan⁸⁹⁾. Ein zweiter Aristophon, der Kolytter (*Κολυττεύς*)⁹⁰⁾, lebte

83) Aeschin. g. Ktesiph. 584. — 84) Aeschin. a. D. 585: *ὁ παλαιὸς ἐκεῖνος, ὁ δοκῶν δημοτικώτατος γεγονέναι*. Kephalos, der Vater des Lysias, war nicht Bürger; auch nicht Lysias. Von diesem Kephalos, wie von dem im Texte erwähnten, vgl. Taylor Leb. d. Lys. 103 ff. — 84b) Dein. g. Demosth. 54. — 85) Aesch. g. Ktes. 583. — 86) Seine Gesandtschaft nach Sparta fällt ins J. 421, seine Anklage gegen Timotheos etwa ins J. 354. — 87) Eubul. 8, 86. — 88) Aeschin. a. D. — 88b) Dein. g. Philo. 100. Isokr. üb. d. Antidof. 75 Drells. Vgl. Diod. 16, 21. Eörn. 77. Tim. 3. Polyän 3, 9, 29. Timotheos sagte ihm: *ψῆλαιον οὐδέν, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν αἰσχρὸν οὐδέν*. Aelian v. G. 14, 5. — 88c) Demosth. g. Lept. 501, 24. — 89) Aesch. g. Ktes. 532: *πλεῖστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάειν ὑπομείνας αἰτίαν*. — 90) Nur einmal wird er mit diesem Beinamen bezeichnet, Demosth. vom Kranze 250, 18; Reise im ind. hist. hat Bedenken, da er Proedros

eine Weile gleichzeitig mit ihm und nachher im Philippiſchen Zeitalter; auch dieſer als einflußreicher Demagog und von jenem bei den Alten wol nicht überall genau unterſchieden ⁹¹⁾. Kephalos als Redekünſtler ausgezeichnet, angeblich zuerſt Verfertiger von Proömien und Epilogen ⁹²⁾, ragt bei weitem über Ariſtophon hervor; alle Zeugniſſe über ihn lauten rühmlich; das beſte iſt ohne Zweifel, daß er im Wettſtreite mit Ariſtophon ſich rühmen konnte, nicht Ein Mal wegen geſetzwidriger Vorſchläge angeklagt worden zu ſeyn ⁹³⁾. Auch er war den Vöotern gewogen; er ſchrieb, Olymp. 100, 2; 379 v. Chr., das Pſephiſma, daß den Thebäern Hülfe geſendet würde ⁹⁴⁾; als Sparta's Feind erſcheint er ſchon Olymp. 96, 1; 395 vor Chr., wo er den perſiſchen Eingebungen die Hand öffnete ⁹⁵⁾.

Unter den demokratiſchen Flüchtlingen zur Zeit der Dreißig war auch Epikrates ⁹⁶⁾, ſonſt aber weder in der Jugend, noch im Alter durchaus ehrenwerth. Als Sakelſphoros iſt er uns ſchon unter den Stüzern jener Zeit bekannt gewor-

genannt wird in der Prytanie der Hippothoontis, als Kolyttens aber zur Miantis gehöre. Aber das löſt ſich durch die ſeitdem ins Klare gebrachte Verſchiedenheit der Proedrie contribules und non-contribules. S. Schöm. com. 83 ff. Vgl. Böckh theſ. infer. p. 150. 143. — In der Inſchrift daſelbſt S. 129 möchte wol grade der Kolytter zu verſtehen ſeyn. — 91) Bei dieſem ſcheint Aſchines Schreiber geweſen zu ſeyn. Anon. Leb. d. Aſch. S. 10 R. A. Die Stelle b. Plut. Leb. d. zehn R. 9, 358: *Ἀριστοφῶντος δ' ἤδη τὴν προσασίαν διὰ γῆρας καταλιπόντος καὶ χορηγὸς ἐγένετο (ὁ Ἀημοσθένης)*, iſt aber auf den Aſenier, nicht (mit Ruſſen hiſt. or. Gr. XLIV) auf den Kolytter zu beziehen. Von ſeiner Gewalt ſagte Hyperides (Schol. Plat. b. Ruſſak. h. or. XLVI): *οἶδε γὰρ αὐτῷ δεδομένην αἰδειν καὶ πράττειν καὶ γράφειν ὃ τὸ αὐτὸ ἐμβραχὺ βούληται*. Die Stellen der Redner ſ. Beilage. — 92) Cuid. Κέφαλος. — 93) Aſch. g. Ktes. 583. Vgl. Demoſth. v. Kranze 310, 28; Dein. g. Dem. 50. — 94) Dein. g. Dem. 51. Einen Vorſchlag von ihm, den Parier Phanoſritos, der zum Siege bei Maros, Ol. 101, 1, beigetragen hatte, betreffend, ſ. in d. Inſchr., Böckh theſ. infer. p. 123. — 95) Pauſan. 8, 9, 5. Vgl. oben S. 63. R. 55. — 96) Demoſth. v. untr. Gef. 450, 4, 5: *ἀνὴρ — σπουδαῖος καὶ πολλὰ χρήσιμος τῇ πόλει, καὶ τῶν ἐκ Περραιῶς καταγαγόντων τὸν δῆμον, καὶ ἄλλως δημοτικὸς*.

den ^{96b}); als Antiklone empfing er von Timokrates persischen Gelde ⁹⁷); reicher noch war seine Erndte, als er Gesandter bei dem Großkönige war ⁹⁸); seiner Bestechlichkeit entspricht die Unverholenheit, mit der er die Vortheile von dergleichen Sendungen vor dem Volke rühmte; ungeachtet der guten Aufnahme aber, die sein Vorschlag, jährlich statt der Archonten arme Bürger als Gesandte zum Großkönig zu erwählen, bei dem Volke fand ⁹⁹), konnte er in der Rechenschaftsabnahme nicht bestehen, kam in Gefahr, wegen Untreue bei der Gesandtschaft zum Tode verurtheilt zu werden, wurde flüchtig und starb im Auslande ¹⁰⁰). Verrufener als er war Thrasybulos Nachfolger in der Befehlshaberschaft zur See ¹⁰¹), der Porist Agyrhios ¹⁰²), von dem sich auch nicht Eine wackere Handlung im Andenken erhalten hat ¹⁰³).

Der berühmteste unter sämtlichen Rednern jener Zeit war Kallistratos, Sohn des Kallistrates aus Aphidna ¹⁰⁴), Feldherr mit Timotheos und Chabrias Olymp. 100, 4; 377 vor Ehr. ¹⁰⁵), Archon Olymp. 106, 2; 355 v. Ehr.; später zwei Male zum Tode verurtheilt ¹⁰⁶), flüchtig, und nach seiner unberufenen Rückkehr hingerichtet ¹⁰⁷). Er war Freund des Iphikrates ¹⁰⁸) und trat mit diesem als Ankläger des Timotheos auf ¹⁰⁹). Seine Thätigkeit war besonders auf die äußern politischen Verhältnisse gerichtet; er rieth zur Besetzung von Thasos ¹¹⁰), und, kurz vor der Schlacht bei Leuktra, zum Frieden mit Sparta ¹¹¹), wohin er selbst als Gesandter ging ¹¹²). Auf

96b) S. oben §. 64. N. 70. — 97) Pausan. 3, 9, 5. — 98) Plut. Pelop. 30. Vgl. Hegesander b. Athen. 6, 251 B. — 99) Plut. a. D.: ἐγέλαιεν ὁ δῆμος. — 100) Demosth. v. untr. Ges. 430, 2. 3. — 101) Xenoph. H. 4, 8, 31. Diod. 14, 99. — 102) S. v. ihm Böckh Staatsk. 1, 246. — 103) Demosthenes Lob, g. Timokr. 742, 17. 18: — ἄνδρα χρηστὸν καὶ δημοτικὸν καὶ περὶ τὸ πλεῖστον τὸ ὑμέτερον πολλὰ σπουδάζαντα — ist wol nicht ganz unbesungen. — 104) S. Ruhnck. h. or. Gr. LVIII, Böckh Staatsk. 1, 246. — 105) Diodor 15, 29. — 106) Demosth. g. Polysk. 1221, 18. — 107) Lykurg. g. Leokr. 198. — 108) Xenoph. H. 6, 2, 39. — 109) Demosth. g. Timoth. 1187, 7. — 110) Xenob. prov. 4, 34. — 111) Xenoph. 6, 3, 10; vgl. Pl. Demosth. g. Neära 1553, 19. — 112) Xenoph. H. 6, 3, 3. 10. Von seinem Zusammentreffen mit Epaminondas daselbst s. Dobwell ann. Xenoph. a. XXXIX und Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 251.

seinen Betrieb wurden Kriegsvölker nach dem Peloponnes gesandt, die darauf in der Schlacht bei Mantinea fochten ^{112 b)}. Von seiner Friedseligkeit gegen Theben zeugte auch die Rede, welche er hielt, als, Olymp. 103, 3; 366 v. Ehr., Dropos durch den Euböer Themison mit Hülfe Thebens den Athenern entrisen worden war ¹¹³⁾, und welche einen tiefen Eindruck auf den jungen Demosthenes machte ¹¹⁴⁾.

Minder bedeutend, als die genannten, und zum Theil nur dem Namen nach bekannt, sind: Melanopos, unwürdiger Gegner des Kallistratos ¹¹⁵⁾, von dem er jedoch nicht verschmähte, oft Geld zu nehmen ¹¹⁶⁾. Leodamas, der Acharner, Ankläger des Kallistratos ¹¹⁷⁾, auch des Chabrias ¹¹⁸⁾, selbst aber von Thrasybulos angeklagt, war Schüler des Isokrates ¹¹⁹⁾; nach Aeschines, nicht zuverlässigem, Urtheil als Redner gewaltig wie Demosthenes und dem Aeschines lieblicher, als dieser, den Thebäern befreundet ¹²⁰⁾. Androtion, Schüler des Isokrates ¹²¹⁾, Greis, als Diodoros mit Demosthenes Rede ihn anklagte ^{121 b)}. Autokles ^{121 c)}, Kephisodotos, Archedemos, Kallias der Daduch, Thrasybulos der Kolytten ¹²²⁾, Demostratos, Aristophon's Sohn, Aristokles, Lykanthos, Deinias (*Ἐγχλιεύς*); die meisten von diesen werden, Olymp. 102, 1; 372 v. Ehr., als Gesandte, in Sparta den Frieden abzuschließen, erwähnt ¹²³⁾; Autokles galt für sehr gewandt ¹²⁴⁾; Kephisodotos entwarf später die Bedingungen des Waffenbundes zwischen Athen und Sparta ¹²⁵⁾, und wird noch später, Ol. 106, 2, als Syndikos des Gesetzborschlags genannt ^{125 b)}; Deinias unterstützte

112 b) Pl. Demosth. g. Nedra 1353. — 113) Diod. 15, 76. Xenoph. Hell. 7, 4, 1 und Schneid. das. — 114) Plut. Demosth. 5. Gellius att. N. 3, 13. — 115) Plut. Demosth. 13. — 116) Plut. a. D. — 117) Aristot. Rhet. 1, 36 Schmid. A. — 118) Demosth. g. Lept. 501. — 119) Pl. Plut. Leb. d. zehn R. 330. — 120) Aesch. g. Ktes. 531. — 121) Suid. *Ἀνδρότιον*. — 121 b) Demosth. g. Andr. 613, 24. — 121 c) Autokles Führer einer Flotte Olymp. 103, 1 s. Diod. 15, 71. — 122) Dem. g. Timokr. 742, 12. Aeschin. g. Ktes. 531. — 123) Xenoph. H. 6, 5, 2. — 124) Xenoph. a. D. 6, 3, 7: *μάλα δοκῶν ἐπιστρωφῆς εἶναι ῥήτωρ*. — 125) Xenoph. H. 7, 1, 12. — 125 b) Demosth. g. Lept. 501, 24. Einen Vorschlag des Kephisodotos, dem Könige von Sidon, Stras

2. Thebens Demokr. u. Kampf g. Sparta. §. 72. 283

Leptines Gesetzborschlag mit dem Aenier Aristophon, Krodamas und Kephisodotos¹²⁶⁾.

2. Thebens Demokratie und Kampf gegen Sparta.

§. 72.

Xenophon schätzt, kraft seines Lakonismus, Sparta's Herrschaft, nachdem Theben in Fesseln gelegt worden war, für schön und sicher¹⁾, und doch reichten, nach desselben Geständniß, sieben Männer hin, dieselbe zu stürzen²⁾! Die Einnahme der Kadmeia ward durch die Folgen für Sparta ein kadmeischer Sieg, nach hellenischem Sprichworte. Thebaische Flüchtlinge erfüllten die Ortschaften umher, und diese waren eben so bereit, dieselben aufzunehmen, als eigene Bürger auszutreiben. Vor Allem bewies Athen seine von den Rednern so oft gerühmte Gastfreundlichkeit, und in Athen wurde von Pelopidas und seinen Freunden der Entwurf zur Befreiung Thebens von dem Joche der Oligarchen und Sparta's gemacht³⁾. Pelopidas war aus einem der ersten Geschlechter Thebens⁴⁾; die von ihm eingeleitete Verschwörung aber war fern vom Geiste des Standes und der Faction. Als er, Olymp. 100, 2; 379 v. Ehr., nach der nächtlichen Ueberwältigung des Wüßlings Archias, des gewaltigen Leontiades, des Hypates und Philippos, zur Freiheit rief, führte der Drang des herrlichsten Gefühls ihm zahlreiche Genossen zu; aus der Stadt sammelte sich Mannschaft, die Kadmeia von der Besatzung Sparta's zu befreien; auch aus böotischen Nachbarstädten kam Hülfe^{4 b)}. In Athen

ton, für ein Geschenk Ehre zu erweisen (Zw. A. 101–103) f. in der Inschrift b. Böckh thes. p. 126. — 126) Demosth. g. Lept. 501, 25.

- a) Xenoph. H. 5, 3, 27: παντάνασις ἤδη καὶ ὥς καὶ ἀσφαλῶς ἡ ἀρχὴ ἔδωκε αὐτοῖς κατασκευάσθαι. — 2) Xenoph. H. 5, 4, 1. Der Verschwornen waren übrigens acht und vierzig. Plut. Pelop. 9. — 3) S. überh., außer Xenoph., Diod. u. Corn. Nep., Plut. Pelopid. und v. Genins des Sokrates. — 4) Plut. Pelop. 8. — 4 b) Diod. 15, 26.

belohnte Kephalos den Beschluß der Hülfsendung ⁵⁾. Dem zum Entsatze der Burg heranziehenden Plataern eilten thebäische Reiter entgegen und schlugen sie in die Flucht ⁶⁾. Die Besatzung der Kadmeia bestand größtentheils aus Bündnern Sparta's und diese hatten wenig Lust, sich für Sparta's Herrschaft in Gefahr zu begeben; sie räumten die Burg, ehe sie ernstlich bedrängt wurden ⁷⁾. Der Nachlust ward in der ersten Hitze manches Opfer gebracht; selbst Kinder von Lakonisten wurden nicht verschont ⁸⁾, Amnestie überhaupt nicht so förmlich, wie in Athen, ausgesprochen. Zufluchtsort oligarchisch Gesinnter wurde Orchomenos; umsonst aber machten sie von hier aus Versuche zur Heimkehr ⁹⁾.

Die Verfassung Thebens scheint nach dem Sturz der Oligarchie nicht durchgehends umgestaltet worden zu seyn; mit dem Aufhören jener traten gewisse stehende Formen, welche auch von den Dynasten nicht getilgt worden waren, indem sie vielmehr ihre Herrschaft in sie hineinzufügen gesucht hatten, namentlich das Amt der Polemarchen ^{9b)}, wie von selbst wieder ins Leben; doch tritt nun die Demokratie entschiedener vor; die Befreier, sagt Xenophon, sorgten dafür, dem Demos Befriedigung zu verschaffen, und wollten für diese Verfassung lieber in den Tod gehen, als noch einmal fliehen ¹⁰⁾. Die Persönlichkeit der edeln Männer, Pelopidas, Epaminondas, Sorgidas, Pammenes, dessen Aufsicht nachher Philipp von Makedonien übergeben ward ^{10b)}, Ismenias, Mellon, Charon u., trieb die Verfassung nicht aus ihren Fugen; nur war die Füllung der Formen, die Seele im Staatskörper, jetzt eine andere, und das hob Theben ¹¹⁾. Das Feldherrliche blieb Hauptgegenstand der Staatseinrichtungen, und wie in Athen machte das darauf bezügliche Oberamt, die Polemarchie oder — was damals einerlei mit ihr war — die *Protagora*:

5) Dein g. Demosth. 51. — 6) Xenoph. H. 5, 4, 10. — 7) Ders. 5, 4, 11. Plut. Pelop. 15. — 8) Xen. H. 5, 4, 12. — 9) Diod. 15, 79. — 9b) S. S. 69. N. 90 b. — 10) Xen. H. 6, 4, 6. — 10b) Plut. Pelop. 26. Dagegen nennt Diodor 16, 2 den Epaminondas. — 11) Ob Lyfis, der Pythagoreer aus Larent, Epaminondas Lehrer (Corn. Nep. Ep. 2), großen Antheil an dem politischen Aufschwunge Thebens hatte?

hie¹²⁾, sich am meisten für das Innere geltend. Eben so im Bürgerthum die heilige Schaar (*ἱερὸς λόχος*) von dreihundert Auserlesenen, errichtet durch Gorgidas¹³⁾, als Besatzung der Burg von der Gemeinde unterhalten¹⁴⁾, zusammengehalten durch Vaterlandsliebe und, wie dereinst Sparta's Männer und Jünglinge, durch gegenseitige Liebe der Einzelnen¹⁵⁾. Bis zur Schlacht von Chæroneia knüpft an sie sich Thebens Adel und Hoheit. Ueber ihr Verhältniß zur Verfassung ist nichts Näheres bekannt. Daß sie dem Gorgidas, Epaminondas, Pelopidas u. vorzugsweise ergeben war, läßt sich kaum bezweifeln; für ihre Vaterlandsliebe zeugt, daß sie, im Besitze der Kadmeia, keinen Versuch machten, Dynastie zu errichten. Auch gegen jene Hochragenden behielt das Gesetz immer sein Ansehen; auch bestand gegen sie eine Partei, an deren Spitze ein Rhetor, Menekleidas, welcher selbst auf Umsturz der Verfassung sann¹⁶⁾; sie mag die Anklage gegen Epaminondas betrieben haben, deren Ausgang¹⁷⁾ freilich an des ältern Scipio's Triumph über Cato's niedrige Parteiung¹⁸⁾ erinnert. Aber ein anderes Mal soll Epaminondas, zu absichtlicher Entwürdigung, das niedrige Amt eines Zelmarthen¹⁹⁾ haben übernehmen müssen. Ein thebaischer Gesetzgeber Diagondas (Pagondas?) hob alle nächtlichen Feiern auf^{19b)}; ob in dieser Zeit?

Die übrigen böotischen Städte waren durch den antalkidischen Frieden frei von Thebens Vorstände geworden. Dr's

12) Schneider zu Xen. H. 5, 4, 2 nach Dobwell. *Ἀρχοντες* kommen Xen. 7, 5, 5 nebst der *βουλὴ* vor. — 13) Plut. Pelop. 18. 19. *Πολύδαν* 25, 1. Xenophon, 7, 1, 19, (scheint sie unter dem Worte *ἐπιλέκτους* zu verstehen. — 14) Plut. Pelop. 18: — *ἡ πόλις οἰκισιν καὶ διαίταν ἐν τῇ Καδμείᾳ στρατοπεδουμένοις παρέιχε, καὶ διὰ τοῦτο ὁ ἐκ πόλεως λόχος ἐκαλοῦντο.* — 15) Plut. Pelop. 18. — 16) Plut. Pelop. 25. — 17) Corn. Nep. Ep. 8. S. die übrigen Citate b. Wyttenb. zu Plut. Apophth. 1114. — 18) Liv. 38, 50. — 19) Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 232: *φθόγῳ καὶ πρὸς ὕβριν ἀποδεχθεὶς τελευαρχος*, wo wol zu lesen ist *τελμαρχος* von *τέλμα* Wüste, denn die *τελευαρχία* beschreibt Plutarch als *περὶ τοὺς στενωποὺς ἐκ πολλῆς κοπρίων καὶ ρευμάτων ἀποτροπῆς ἐπιμέλειαν τινα.* — 19b) Cicero v. d. Ges. 2, 15.

Chomenos, wo noch ein Ritterstand sich erhalten hatte¹⁹⁾, trat nun als oligarchisch dem demokratischen Theben entgegen; zwei spartiatische Moren lagen dort zur Besatzung²⁰⁾. Plataä war wieder aufgebaut worden; die Abneigung gegen die von Sparta daselbst eingerichtete Oligarchie war vielleicht nicht geringer, als die angestammte Feindschaft gegen Theben; aber mit Thebens Wachsthum und der Entfremdung Athens von ihm wollte Plataä sich wieder an das letztere anschließen; darauf wurde es im dritten Jahre vor der Schlacht bei Leuktra, Ol. 101, 4; 378 v. Chr.²¹⁾, zum zweiten Male von den Thebäern zerstört; die Bürger fanden ihr Unterkommen in Athen. Auch Thespia hatte Dynasten unter Sparta's Hoheit gehabt, und sich bei dem Sturze der Dynastie in Theben gerettet²²⁾; die Abneigung gegen Theben führte zur Auflösung der Gemeinde, gleich wie in Plataä²³⁾. Auch Orchomenos mußte sich beugen; es wurde, Olymp. 104, 1; 364 v. Chr., erobert, die Männer hingerichtet, Kinder und Frauen geknechtet²⁴⁾. Theben herrschte über Bdotien gewaltiger, als jemals.

Als nun Theben um seine Selbständigkeit einen langwierigen Kampf mit Sparta bestehen mußte und zur Bildung einer Bundesgenossenschaft das Banner der Demokratie erhob, erfolgte keineswegs wieder, wie dereinst, eine Theilung der hellenischen Staaten in zwei Gegensätze auf den Grund der beiden Verfassungssysteme, Oligarchie und Demokratie, sondern charakteristisches Merkmal der Politik des bannerführenden des

190) Aus Diob. 15, 79: τοὺς τῶν Ὀρχομενίων ἱππεὺς ὄντας τοῖς πολέμοις, läßt sich auf eine geschlossene Zahl, wie in Elis, Argos etc., schließen. — 20) Plut. Pelop. 16. — 21) Pausan. 9, 1 Ende. Diob. 15, 46, der dies unter das Archontat des Sokratides, Olymp. 101, 5, setzt; Xen. H. 6, 3, 1. — 22) Plut. v. Sofr. Gen. 8, 518; wie es dort heißt, schon drei Tage vorher. — 23) Diob. 15, 46. Helian v. S. 11, 6 erzählt eine Geschichte, wie ein Ehebrecher gebunden über den Markt geführt, dann von seinen Freunden befreit und viele Menschen umgebracht wurden; war das Dynastens frevel jener Zeit? — 24) Diob. 15, 79. Paus. 4, 27, 5. 9, 15, 2, wo es heißt, daß die That in Epaminondas Abwesenheit geschah und dieser sie höchlichst mißbilligte; 9, 55, 5. Vgl. Müller Orchom. 419 - 421.

okratischen Staates, Athens, in jener Zeit ist das Bemühen, nachdem Sparta nicht mehr zu fürchten war, sich gegen Theben zu sichern und als dritte Macht selbständig oder auch gebietend den Kampf zwischen Theben und Sparta zu seinem eigenen Vortheile zu bedingen. Sparta's Politik verkannte eine Zeitlang den Vortheil, der von Athen durch aufrichtige Sühne zu ziehen war; sie blieb tückisch; der schlecht angelegte Plan des Sphodrias, sich des Peiræus zu bemächtigen, mißlang²⁵⁾ und führte Athen auf einige Zeit wieder der Bundesgenossenschaft mit Theben zu, Olymp. 100, 3; 378 v. Chr. Bald darauf, Olymp. 100, 4, gelang es Athen, eine neue Bundesgenossenschaft der Seestaaten zu Stande zu bringen. Der Urheber derselben war Timotheos. Schon vor dem Versuche des Sphodrias auf den Peiræus waren Chios, Mytilene, Byzanz und Rhodos, welche unter spartiatisch-persischer Hegemonie nicht zu voller Freiheit, wie der antalkidische Friede sie aussprach, gelangen konnten²⁶⁾, mit Athen in einen Bund getreten²⁷⁾; bald nach jenem wuchs die Zahl der Bundesstaaten bis auf fünf und siebenzig²⁸⁾. Alle sollten autonom seyn, Athen aber die Hegemonie haben, in Athen das Synedrion seyn, jedem der Staaten, groß und klein, gleiche Stimme zustehen²⁹⁾. Zur Verwahrung gegen athenische Kleruchien wurde nachher noch das oben erwähnte Bundesgesetz gegeben, daß kein Athener außer Attika Land besitzen sollte³⁰⁾.

Sparta's Bündner im Anfange des großen böotischen Krieges waren: die Arkader, Eleer, Achäer, Sikyonier, Phliasier, die von der Akte (Hermione u.), die Korinther, Leukadier, Ambrakioten, Zakynthier, Megarer, Phokeer, Lokrer, Akarnanen, Olynthier³¹⁾. Schiffe lieferten von diesen: Korinth, Leukas, Ambrakia, Elis, Zakynth, Achaja³²⁾. Wie sehr Sparta's Zwingherrschaft und die von ihm eingerichteten oder gestützten oligarchischen Verfassungen den Willen mehrerer von jenen Staaten bestimmten, bedarf keiner Erörter-

25) Xen. H. 5, 4, 20. 21. — 26) Daher dies als Abfall von Sparta bezeichnet. Diod. 15, 28. — 27) Diod. a. D. — 28) Aeschin. v. untr. Ges. 247. Diod. 15, 33. — 29) Diod. 15, 28. — 30) Diod. 15, 29. — 31) Diod. 15, 51. — 32) Xen. H. 6, 2, 3.

rung. Der Sieg der athenischen Flotte bei Naxos unter Chabrias, Olymp. 101, 1; 376 v. Chr.³³⁾, ist mit dem von Knidos unter Konon zu vergleichen; er vernichtete, und zwar ohne Theilnahme der Barbaren, zum zweiten Male die Seeherrschaft Sparta's. Athen wurde dadurch in seiner Politik, die dritte Macht zu bilden, bestärkt; sein Haß gegen Sparta war gekühlt, die Eifersucht gegen Theben erwachte; Athen erkannte dessen jugendliche Kraft als seiner nicht mehr bedürftig, vielmehr als ihm überlegen; dazu war es durch Thebens Verfahren gegen Plataea und Oesepia beleidigt worden; Athen begehrte zunächst, zur Stärkung seiner Kräfte und zur Einheimung der Fortschritte Thebens, Frieden. Ein zwischen Athen und Sparta, Olymp. 101, 3; 374 v. Chr., geschlossener Vertrag hatte keine Dauer³⁴⁾; neue Unterhandlungen Athens und der sämtlichen andern Staaten begannen, Olymp. 102, 1; 371 v. Chr., in Sparta³⁵⁾. Athen setzte zur Bedingung: Autonomie der hellenischen Staaten, Abberufung der spartiatischen Harmosten³⁶⁾. Die Hartnäckigkeit des Epaminondas im Begehren, für Böotien solle dasselbe Recht gelten, welches Sparta über Messenien übe, und Agesilaos leidenschaftliche Hefigkeit gegen Epaminondas³⁷⁾, wobei des friedlich gesinnten Spartiaten Prothoos gutgemeinte Vorstellungen von der Einrichtung echter Autonomie unwirksam wurden³⁸⁾, führten noch in demselben Jahre, zwanzig Tage nach dem Abschlusse des Friedens zwischen den übrigen Staaten^{38b)}, zur Schlacht bei Leuktra. Sparta's Anmaßungen wurden durch sie gestraft, die Autonomie, welche der antalkidische Friede wollte, von der Seite nicht mehr gehindert; gegen neues Aufstreben Sparta's bestand Kraft in Fülle; Hellas konnte, scheint es, nun zur Ruhe kommen: aber der Anstoß war gegeben, der Sieg ward nicht von Versöhnlichkeit, sondern von Eroberungs- und Rach-

33) Diob. 15, 54. Demosth. üb. d. Syntax. 172, 27, g. Lept. 480, 5 ff., Aeschin. g. Ktesiph. 635, Plut. Phok. b. Polyän 5, 11, 11. —

34) Xen. H. 6, 2, 1 ff. — 35) Ders. 6, 5, 1 ff. — 36) Ders. 6, 3, 18. 19. — 37) Plut. Agesil. 27. 28. — 38) Xen. H. 6, 4, 2:

ἡ δ' ἐκκλησία ἀκούσασα ταῦτα ἐκείνον μὲν φλυαρεῖν ἡγήσατο ἥδη γὰρ, ὡς εἶπε, τὸ δαιμόνιον ἦεν. — 38b) Plut. Agesil. 28.

lust gefolgt, der böse Stern der Hellenen führte zu immer tiefer zerrüttenden Umwälzungen.

Bei der Geschichte von Thebens Ringen nach der Hegemonie ist es höchst beklagenswerth, Plutarch's Lebensbeschreibung des Epaminondas entbehren zu müssen. Xenophon geht aus Parteilichkeit für Sparta schneidend kurz über Epaminondas Großthaten hinweg; nennt ihn bei der Schlacht bei Leuktra gar nicht und stellt ihn auch sonst möglichst in Schatten. Epaminondas steht hoch als Bürger, höher als Feldherr. Sein Antheil an Thebens Rathschlüssen gegen Sparta und dessen Symmachie muß bedeutend gewesen seyn; doch grade dies ist der minder edle Theil seines Wirkens. Pelopidas, wackerer Streitgenosse des Epaminondas und nicht minder edler Bürger. Im Streben nach außen nahmen beide eine verschiedene Richtung; Pelopidas nach Norden, Epaminondas nach Süden. Die Großheit dieser beiden Männer deckte eine Zeitlang die übeln Eigenschaften zu, durch welche die Thebäer den übrigen Hellenen Anstoß zu geben pflegten. Liebenswerth sind die Thebäer auch in dieser Zeit schwerlich geworden; doch ist wiederum der Haß der Athener zu sehr thätig gewesen, jenen Böses anzudichten. Ein edler Schein der thebäischen Politik blickt hie und da durch: Pelopidas war sich eines guten Strebens bewußt, als er gegen den Tyrannen von Phära, Alexander, auszog, zu derselben Zeit, wo dieser mit den Athenern in Vertrag stand und Sparta dem Dionysios von Syrakus Hülfe sandte³⁹⁾. Daß nun Theben sogleich nach der Schlacht bei Leuktra sein Glück verfolgte, ist unbedingt nicht tadelnswerth. Konnte es wol sich bescheiden, seine Waffen ruhen zu lassen, bis es aufs neue von Sparta angegriffen würde? Bei Agesilaos Kriegs- und Rachwuth war keine sichere Verbürgung des Friedensstandes zu erwarten. Zwar hat sich eine Nachricht erhalten, Theben habe nach der Schlacht bei Leuktra den Achäern den Schiedsrichterspruch über innere Kriege hellenischer Staaten übertragen⁴⁰⁾; aber es mangelt der Nachricht an Bestimmtheit. Man kann annehmen,

39) Plutarch Pelop. 31. — 40) Strabon 8, 384: *μετὰ δὲ τὴν ἐκ Λεύκτρας μάχην ἐπέτρεψαν Θηβαῖοι τοῖς τὴν διαίταν περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων ταῖς πόλεσι πρὸς ἑλληνας.*

daß nach der Schlacht bei Leuktra bei den Thebäern Kriegeslust die vorherrschende Stimmung war ^{40 b}). Sobald nun aber Theben seinen nervigen Athletenarm über seine Grenzen hinaus gestreckt hatte, wurde sein Ringen ungestüm durch den Drang nach Herrschaft und von seinem Sinne wich der Geist der Weisheit und Mäßigung.

Sparta war mehr im Innern erschöpft, als ihm äußerer Anhalt zu mangeln schien ^{40 c}); aber treu und auf die Dauer hielten weder Nachbarn, noch Stammgenossen, noch durch Verfassung ihm ergebene Staaten bei ihm aus; das peloponnesische Bündniß, sein heimathlicher und nachbarlicher Hort, wurde in seiner Grundveste angegriffen; nur wechselmüthige, von den Eingebungen der Hoffnung und Furcht des Tages abhängige, Politik führte ihm wieder Bündner zu, unter denen die beiden Dionysen, voll Begier, Einfluß auf die Handel des Mutterlandes zu bekommen, einige Male Kelten und Iberer zu Hülfe sandten ^{40 d}). Athens Politik, den Ausgang des Kampfes von sich, als zuschlagender Macht, abhängig zu machen, war nicht unweise; aber über Wahl und Anwendung der Mittel zum Zwecke konnte Stetigkeit der Ansichten und Sicherheit des Verfahrens sich weder entwickeln, noch behaupten. So scheint es, wenn man Xenophon's Darstellung trauen darf, als habe Athen nach der Schlacht bei Leuktra, um Sparta zunächst noch mehr zu schwächen ⁴¹), sich bemüht, die Waffen-genossenschaft des Peloponnes gänzlich aufzulösen und an sich zu ziehen; es schickte nemlich Botschaft an die Staaten daselbst mit dem Entbieten, sie sollten den antalkidischen Frieden beachten und als autonom in die athenische Bundesgenossenschaft tre-

40 b) Xenoph. H. 6, 5, 23: καὶ γὰρ οἱ μὲν Βοιωτοὶ ἐγυμνάζοντο πάντες περὶ τὰ ὄπλα, ἀγαλλόμενοι τῇ ἐν Λεύκτροις νίκῃ. —

40 c) S. b. Xen. 6, 4, 17. 18. die (unvollständige) Angabe der Bündner, die zur Fortsetzung des Krieges Mannschaft stellten. Vgl. v. Epidauros 7, 1, 25 u. von andern 7, 2, 2. — 40 d) Diod. 15, 70. Xen. 7, 1, 20. 28. 7, 4, 12. — 41) Xen. H. 6, 5, 1: — ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι — οὕτω διακείοντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέδισαν — das war wol nicht mehr Athens Politik; schon bangte man vor Theben; an Sparta Vergeltung zu üben, konnte schon deshalb nicht gedacht werden.

ten. Nach Xenophon schworen alle (??) Staaten, außer Elis, welches die Margareis, die Skilluntier und Triphylia nicht für autonom gelten lassen wollte, zu Athens Bundesgenossenschaft ⁴²⁾. Doch hatte Athen wenig Frucht davon; die Verhältnisse im Peloponnes wurden bald durch Auftauchen eines der Völker desselben und durch feindlichen Einfall gänzlich umgestaltet.

Der große Name Sparta's, die Furcht vor ihm und die Anhänglichkeit an dasselbe, waren in gleichem Maße bei seinen nächsten Nachbarn und uralten Kampfgenossen geschwunden: dasselbe, was Theben, zu thun, fühlten sich berufen und tüchtig die Arkader. Sie zuerst unter den Peloponnesiern erhoben sich zum Aufstande gegen Sparta. Mantinea's Ortschaften, bis dahin durch oligarchischen Vorstand an Sparta gekettet ⁴³⁾, schüttelten das längst drückend gewesene Joch ab und bauten die Mauern der Gesamtkadt wieder; Elis gab dazu drei Talente ⁴⁴⁾. In Tegea wogte Gährung auf; Kallibios und Progenos, im Einverständniß mit Mantinea, machten den Vorschlag zur Errichtung einer arkadischen Gesamtheit ⁴⁵⁾; der Lakonist Stasippos widerstand; es kam zum Aufstande, die Lakonisten wurden mit Hülfe der Mantineer überwältigt, eine große Anzahl erschlagen, die übrigen, achthundert an der Zahl, entflohen nach Sparta ⁴⁶⁾. Der Plan eines arkadischen Gesamtstaates wurde nun weiter bearbeitet; mit Thebens Hülfe konnte er verwirklicht werden. Da erhob sich der edle Mantineer Lykomedes ⁴⁶⁾, die Ausführung zu betreiben. Den

42) Xen. H. 6, 5, 3. Nach Diodor 15, 62 wurden, nach Errichtung der arkadischen Gesamtheit von dieser, Argos und Elis, Gesandte nach Athen geschickt, um einen Bund zu schließen, Athen aber lehnte dies ab. Beides kann wahr seyn. — 43) S. 69. N. 72. Noch nach der Schlacht bei Leuktra: ἐξωμένως — ἐκ τῶν κοινῶν συνεστρατεύοντο ἀριστοκράτουμένοι γὰρ ἐν ὕψιστον. Xen. H. 6, 4, 18. — 44) Xen. H. 6, 5, 4. 5. Nach Paus. 8, 24, 2 führte Epaminondas die Sache aus: — ἐς τὴν ἀρχαίαν οὐν ἤγαγεν αὐδῆς πόλιν. Hier ist wol nur Aufmunterung und Rath desselben zu verstehen. — 44b) Nach Paus. a. O. auch dies Epaminondas Betrieb. Xenophon's Stillschweigen ist kein Zeugniß dagegen. — 45) Xen. H. 6, 5, 6—16. — 46) Xen. H. 7, 1, 25. Pausan. 8, 27, 2. Diod. 15, 62, welcher vorher, 15, 59, irrig den Lykomedes zum Tegeaten macht.

Thebäern wurde die Hand geboten und der Weg zum Einfalle in den Peloponnes gebahnt.

Von Norden her suchte um dieselbe Zeit Jason von Pherä, Lajos der Theßaler, mit größerer Zahl von Streichern, einem Heere, wie einst Gelon gehabt, aber wol meistens Söldlingen, Herrschaft in Hellas zu erringen; sein früher Tod befreite die Hellenen von der Sorge vor seiner Tyrannei⁴⁷⁾, die jedoch wol nie sehr ernstlich gewesen seyn mag. Wohl aber zögen mit Theben tapfere Stämme des Nordens nach dem Peloponnes, und der Norden von Hellas waltete daselbst wieder, wie vereint zur Zeit der dorischen Wanderung; dies Mal aber nicht als befruchtendes, verjüngendes und gestaltendes Element; nur zerstörende Umwälzungen ohne schöpferische Kraft bezeichnen seine Bahn.

Mit Theben zögen nach dem Peloponnes Phokeer (gezwungen)⁴⁸⁾, Lokrer beider Landschaften, Malier, Akarnanen (richtiger wol Aenianen)⁴⁹⁾, Theßaler, Herakleoten⁵⁰⁾, Euböer; im Peloponnes traten dazu Argeier, Arkader, Eleer. Die beiden ersten Einfälle in den Peloponnes, Olymp. 102, 3; 370 v. Chr., und Olymp. 102, 4, waren von dem höchsten Einflusse auf den gesamten politischen Zustand desselben.

1) Die Arkader, nach Diodor schon vor Ankunft des Spaminondas im Peloponnes geeint⁵¹⁾, traten zusammen zu einer engverbundenen Waffengenossenschaft (κοινόν, τὸ Ἀρκάδιον). Ungeachtet großer Spaltungen bei den Rathschlüssen und der thätlichen Feindseligkeit von Orchomenos und Heräa gegen Mantinea⁵²⁾, wurde eine Gemeinderath eingerichtet. Als beratende und beschließende^{52 b)} Gesamtheit der Arkader traten

47) Xen. H. 6, 4, 27-32. — 48) Xen. 6, 5, 23: ὑπήκουον γεγενημένοι. — 49) Auch hier ist in Xen. H. 6, 5, 23 anwendbar, was oben §. 68. N. 38 bemerkt worden ist. Die Akarnanen hatten, Olymp. 97, 2; 390 v. Chr., Frieden mit Sparta geschlossen, Xen. H. 4, 7, 1; als dessen Bündner zählt sie Diod. 15, 31. — 50) Nach Diod. 15, 57 zerstörte Jason von Pherä im Jahre der Schlacht bei Leuktra die Stadt Herakleia. Nach Xenoph. H. 6, 4, 27 warf er nur die Mauern nieder; die Gemeinde bestand demnach fort. — 51) Diod. 15, 59. — 52) Xenoph. H. 6, 5, 11. Diod. 15, 62. — 52 b) Nach Diod. 15, 59 sollten sie ἐβουλεύαν ἔχειν περὶ τοῦ πολέμου καὶ εἰρήνης βουλευέσθαι.

nur auf die Myriade, nicht nach genauer Zahl der Krieger, so benannt, sondern als Masse der Kriegsmannschaft, die darin enthalten war. Noch im Jahre der Schlacht bei Leuktra wurde das Bedürfnis einer befestigten Gesamtstadt fühlbar und deshalb, unter dem Schutze tausend thebaischer auserwählter Krieger, welche Pammenes befehligte ⁵³⁾, Megalopolis erbaut ⁵⁴⁾; vollendet wurde die Befestigung ⁵⁵⁾ erst nach der schändlichen Schlacht, Olymp. 103, 1; 367 v. Chr.; dahin wurden, zum Theil mit Zwang, Stämme verpflanzt, die bis dahin nur sehr geringes Maß von Selbstständigkeit gehabt hatten, Mägalier, Eutrasier, Ägyptier, Parrhasier, Korinther. Von den Ortschaften, die damals ganz oder zum Theil aufgelöst wurden, sind namentlich: Pallantion (?), Eutäa, Erioloi, Iphäon, Alliphera, Sipyra, Aläa, Orchestia ⁵⁶⁾, Dipäa, Parorea, Akafestion, Methydrium, Erpolis ⁵⁷⁾. Die Trapezuntier wurden bei ihrer Weigerung, die alte Heimath zu verlassen, zum Theil von den ergrimten Argivern umgebracht, die übrigen zogen fort aus dem Peloponnes nach der gleichnamigen Stadt Trapezus am Pontus ⁵⁸⁾. Lakonien, dessen Bürger gleichfalls der Verpflanzung widerstrebten, wurde wegen des Heiligthums der Demeter und Despoina verschont ⁵⁹⁾. Aber auch die Pallantier kommen im Jahre der Schlacht von Mantinea als selbständige Gemeinde vor ⁶⁰⁾. Ueberhaupt löste die Erbauung dieser Gesamtstadt keineswegs das besondere Interesse der einzelnen Gemeinden, am wenigsten derer von Tegea und Mantinea, auf; Orchomenos, von dem einige Gemeinden, Thisäa, Methydrium, Leuthis, abfielen, um nach Megalopolis zu ziehen ⁶¹⁾, bestand, wahrscheinlich mit dauernder Feindseligkeit gegen Mantinea, fort. Eben so Heräa ⁶²⁾, das bis kurz vor der Schlacht bei Leuktra eine Gemeinde mehrerer Dörfer gewesen war, damals aber vom Kō-

53) Paus. 8, 27, 2. — 54) Paus. 8, 27, 6. — 55) So ist wol Dios. 15, 72, der die Erbauung in Olymp. 103, 1 setzt, zu deuten. —

55 b) Die Hälfte der Stadt hieß Ὀρεστιάς, die Bürger Ὀρεστίαι. Steph. Byz. Μεγάλη. — 56) Paus. 8, 27, 5. Vgl. dazu Müller

Dor. 2, 448 ff. — 57) Paus. 8, 27, 4. — 58) Paus. a. O. —

58 b) Xen. H. 7, 5, 5. — 59) Paus. 6, 27, 5. — 59 b) Xen. 6, 5, 22.

nige Sparta's, Krombrotos, zur Stadt zusammengebaunt ward ^{59 c)}). Die Magistrate in Megalopolis scheinen doppelter Art gewesen zu seyn: für die Gemeinde an sich und für die Bürgergenossenschaft; die letztern, ein Bundesrath, wo Mehrheit der Stimmen gelten sollte ⁶⁰⁾, den Hellanodikern in Elis zu vergleichen, aber sicherlich nicht aus Megalopolitanern allein erbählt. Ueberhaupt nemlich erscheint Megalopolis mehr als ein von Tegea und Mantinea abhängiger Ort, wie als ein Vortort mit dem einem solchen gebührenden Ansehen. Von ihrer besondern Verfassung wird im folgenden Abschnitte die Rede seyn. Von den Myxioi, als Gesamtheit, und den Megalopoliten, als einzelner Gemeinde, verschieden waren die Epasritoi ^{60 b)}, eine von den Bundesstädten unterhaltene, besoldete Bundesmannschaft, ⁶¹⁾ von fünftausend Kriegern ⁶²⁾, welche aber vielleicht Megalopolis vorzugsweise zum Standlager hatten. Sie wurden, als der Gesamtheit zugehörig, gegen jeglichen einzelnen Staat gebraucht, sobald es erforderlich war ⁶³⁾. Daß diese Schaar besoldet war ⁶⁴⁾, darf nicht auffallen; nur wenige Arkader waren im Stande, selbst sich im Felde zu unterhalten; der olympische Raub wurde eine Zeitlang zur Besoldung verwandt; als die Neue über Mantinea kam und darauf auch die Gesamtheit beschloß, die heiligen Schätze nicht mehr so zu verwenden, verließen sich von den Epariten, so viele ohne Gold nicht dienen konnten; daher ließen gutgesinnte Arkader sich darin aufnehmen, um den Gehalt und die Treue derselben zu

59 c) Strabon 8, 232. Vgl. Böckh zu der Inschrift, thes. inscr. p. 27. — 60 a) Xen. H. 6, 5, 6: — ὅτι νικῶν ἐν τῷ κοινῷ, τοῦτο κύριον εἶναι καὶ τῶν πόλεων. Xen. 7, 4, 35 heißen die Bundes-

häupter ἑχοντες, die Magistrate in Mantinea πρόσταται. — 60 b) Eine Abhandlung von Bejot, sur les Eparotes, in den mém. de l'ac. des inscr. T. 32, macht eine neue ausführliche

Behandlung des im Texte nur angedeuteten Gegenstandes nicht überflüssig. — 61) Hesych. Ἐπαρόητοι — τάγμα Ἀρκάδιον μαχιμώτατον καὶ οἱ παρὰ Ἀρκάσι δημόσιοι φύλακες, was für ein

nerlei gelten muß. Steph. Byzant. Ἐπαρταί spricht von einem θόρος, dessen Stadt nicht gefunden werde! — 62) Diodor 15, 62, 67. Er nennt sie τοὺς καλουμένους ἐπιλέκτους; das war

ren sie, aber nicht so wurden sie genannt. — 63) Beisp. Xen. H. 7, 4, 35. — 64) Xen. H. a. D.

sichern⁶⁵⁾. Neben diesen Spartanern bestanden, ohne Zweifel, noch Mannschaften der einzelnen Gemeinden, etwa im Verhältniß des zweiten Aufgebots zum ersten. — Das erste Auftreten der Myrisci war äußerst kräftig; ihre Waffenführung⁶⁶⁾ erinnert an die Heldentage der Appenzeller am Speicher, am Stof und an der Wolfshalde.

2) Messenien wurde, Olymp. 102, 8; 85 $\frac{2}{3}$ v. Chr., im zweihundert und sieben und achtzigsten Jahre nach Cira's Falle, hergestellt⁶⁷⁾. Gleich nach der Schlacht bei Leuctra hatte Spaminondas die nach Italien, Sicilien, Lyrene u. zerstreuten Messenier aufgefordert, nach dem Peloponnes zurückzukommen⁶⁸⁾. Zur Hauptstadt des Landes wurde Messene erbaut, Dadurch ward Sparta eine unheilbare Wunde geschlagen. Zugleich wurde auch die ursprünglich arkadische Landschaft Skiritis von Sparta losgerissen⁶⁹⁾.

Gegen solches Weh brachte dem erschöpften Staate keine Hilfe von außen Heil der Genesung und Kräftigung; höchstens Nothwehr gegen die wild anstürmenden Feinde. Einen Bund mit Sparta schloß aber Athen. Bedingung war, daß der Oberbefehl zu Wasser und zu Lande wechseln sollte⁷⁰⁾. Jetzt erwachte der böse Geist in Thebens Politik; es suchte mit unläuterer Eier umher, wie es seine Macht stärken und mehren könnte und wandte seinen Blick auf Persien. Es gingen Gesandte zum Großkönige, erinnerten an die alte Freundschaft und begehrten Beistand⁷¹⁾. Den Weg dahin fanden bald auch arkadische, argeische, athenische und elische Gesandte, von denen, neben Pelopidas und Ismenias, welche des Hellenismus nicht durch Entwürdigung vor dem Barbarenthronen sich ent-

65) Xen. H. 7, 4, 34: ὅπως μὴ αὐτοὶ ἐπ' ἐκείνοις, ἀλλ' ἐκεῖνοι ἐπὶ σφίσιν εἴεν. — 66) Xen. H. 7, 1, 25: ὅπου δὲ βουλευθεῖεν ἐλθεῖν, οὐ νύξ, οὐ χειμών, οὐ μῆκος ὁδοῦ, οὐκ ὄρη δύσβατα ἀπεκώλυεν αὐτούς· ὥστε ἐν γὰρ τῷ χρόνῳ ἐκεῖνον πολὺ πόντον κράτιστοι εἶναι. — 67) Diod. 15, 66. Paus. 4, 27, 5 ff. — 68) Paus. 4, 26, 4. — 69) Bei Sparta werden die Skiriten erwähnt, Xen. H. 5, 2, 24. 5, 4, 52; nach dem thebaischen Einfälle wird Skiritis von Sparta als feindliches Land behandelt. Xen. H. 7, 4, 21. — 70) Xen. H. 7, 1, 1-14. Diod. 15, 67. — 71) Xen. H. 7, 1, 35. 34.

ausgeritten⁷²⁾, der trotzige Artabes Antiochos mit seinem vaterländischen Kraftgefühl uns erfreut. Der König, berichtete er an die Myrioi, habe Bäcker, Köche, Schenken und Thiersther in Menge, aber Männer, die mit Hellenen zu streiten vermögten, seyen dort nicht zu finden; auch bei dem Gerede von den Schätzen sey viel Wahn; die vielgerühmte goldne Mantane sey nicht einmal tauglich, einer Grille Schatten zu geben⁷³⁾. Der eine der athenischen Gesandten dagegen, Timagoras, hatte sich der Bestechung aufs unverschämteste hingegeben und ward deshalb bei der Heimkehr hingerichtet⁷⁴⁾. Theben trat in Sparta's Fußstapfen; es verkündete einen Brief des Großkönigs: Sparta solle auf Messenien verzichten, Athen seine Schiffe abtackeln⁷⁵⁾. Also das Gebot noch schroffer, als der einst im antalkidischen Frieden! Aber Theben war nicht geeignet, die Gegner einzuschüchtern, noch sich zum Vororte einzuschmeicheln; die Antworten lauteten nicht befriedigend⁷⁶⁾. Der dritte Einfall der Thebäer in den Peloponnes war ohne Nachdruck; doch hatte er Aneignung Akaja's durch Einrichtung von Demokratie, und Friede mit Korinth und Phlius zur Frucht⁷⁷⁾. Nicht festern Fuß konnte Theben im Norden fassen, den es so gern von sich abhängig gemacht hätte. In Thessalien war Phera der Hauptort und dessen Tyrann, Alexander, den Thebanern befreundet. Theben verband Larissa u. mit sich. Die Unternehmungen gegen den nichtswürdigen, tückischen Feigling Alexander⁷⁸⁾ kosteten ihm seinen Heros Pelopidas, der Bund, zu welchem bald darauf der Tyrann gezwungen wurde, konnte dafür nicht entschädigen; auch hat Theben keine Frucht davon gehabt.

Während die drei Hauptstaaten von Hellas, Athen, Theben und — nach Wiederbezwingung der Perioiken und Heiloten, welche bei Epaminondas Einfall in Lakonien aufgestanden waren⁷⁹⁾ — auch Sparta, den Anblick der Einheit darbieten,

72) Plut. Pelop. 30. Artax. 22. — 73) Xen. 7, 1, 38. — 74) Plut. Artax. 22. — 75) Xen. 7, 1, 36. — 76) Xen. 7, 1, 38 ff. — 77) Xen. 7, 4, 4-12. — 78) Diod. 15, 67 ff. Plut. Pelop. 26 ff. Paus. 9, 16, 1. — 79) Alle Bewohner Karpä's wurden gewürgt. Xen. 7, 1, 28.

wurden die meisten thebaischen Staaten, welche an dem Kampfe jener Theil nahmen, durch innere Spaltungen und blutige Fehden verzehrt; dies trifft vorzüglich Arkadien und Elis. Dadurch wurde böses Gift zu dem allgemeinen Kriege gemischt. Arkadische Flüchtlinge nahmen von Elis aus den Grenzort Kasion⁸⁰⁾; darüber brach ein Krieg aus zwischen Arkadien und Elis; eine arkadische Partei in Elis besetzte die Burg daselbst; ein arkadisches Heer fiel ein in Pisatis und plünderte das Heiligthum des olympischen Zeus⁸¹⁾. Dies führte die Eler von der Waffengenossenschaft mit Theben⁸²⁾ wieder zu Sparta. Zugleich zerfiel die arkadische Gesamtheit in Solche, die über diese Frevelthat Reue fühlten und den Raub zurückerstatten wollten, und Solche, die ihn herauszugeben sich weigerten. Jene waren die Mantineer, diese die Tegeaten⁸³⁾. Als dann auf der thebaischen Befehlshaber in Tegea die Gesandten von besser gesinnten Arkader eine Zeitlang in Haft gehalten hatte⁸⁴⁾, sprach Epaminondas, nicht zu seiner Ehre, sich mißbilligend über die Freilassung der arkadischen Gesandten und drohend gegen die Mantineer und ihre Freunde aus⁸⁵⁾. Dies brachte den Peloponnes in neue Eährung. Mantinea, Elis und Akhaja schlossen Bund mit Sparta und Athen⁸⁶⁾. So hatte Epaminondas bei seinem vierten Zuge nach dem Peloponnes für sich nur Argeier, Megalopoliten, Meaten, Pallantier, Tegeaten und Messenier⁸⁷⁾. Von den Staaten im nördlichen Hellas hatte Phokis die Heeresfolge verweigert. Die Schlacht bei Mantinea, Olymp. 104, 2; 362 v. Chr., unentschieden auf dem Schlachtfelde, konnte den politischen Zustand von Hellas nicht entwirren. Epaminondas Frage, als der Tod auf seinen Lippen schwebte, ob Soklidas und Daiphantos geblieben seyen und der auf die bejahende Antwort folgende Rath, Frieden zu machen⁸⁷⁾, geben kund, wie sehr Thebens Aufschwung nicht der Gesamtheit, sondern einzelnen Hervorragenden

80) Diob. 15, 77. Xen. 7, 4, 12-18. — 81) Diob. 15, 82. Vgl. Xen. 7, 4, 19 ff. — 81b) Xen. 6, 5, 3. 7, 1, 18. 7, 5, 1. — 82) Xen. 7, 4, 33 ff. — 83) Xen. 7, 4, 36 ff. — 84) Xen. 7, 4, 40. — 85) Xen. 7, 5, 1-3. — 86) Xen. 7, 5, 5. — 87) Plut. Apophth. 6, 735. Helian v. G. 12, 5.

den gebühete. Die letzte Zeit der hellenischen Selbständigkeit kündigt sich unverkennbar an; die Großheit des hellenischen Hellenenthums sank mit Epaminondas ins Grab; mehrere hellenische Geschichtschreiber, Xenophon, Philistos, Anaximenes, schlossen bedeutsam mit der Schlacht von Mantinea ihre Werk²⁸⁾.

3. Die Verfassungen der übrigen Staaten, die am Kampfe Theil nahmen.

§. 73.

Die Abwandlungen des öffentlichen Lebens in den hellenischen Staaten, welche an dem Kampfe zwischen Sparta und seinen Feinden Theil nahmen, wurden meistens durch Einwirkung des Kampfes bedingt. Die Säfte der politischen Organisation wurden aber zugleich innerlich schärfer, Umwälzungen folgten rascher auf einander und wurden stürmischer; die Parteinung wurde wüster und verlor das Bewußtseyn ihres Wollens; die Bezeichnungen derselben sind mit dem Gehalte nicht mehr vereinbar. Oligarchie indeffen erschien überall als unnatürlich und während Sparta's Hegemonie als ein von außen aufgezwungenes Joch; der Begriff Politeia bildete sich um zur eigentlichen Bezeichnung, nemlich der Demokratie¹⁾; wiederum aber war der Demos selbst, durch die große Zahl derer, die aus seiner Mitte sich zu Dynasten erhoben hatten, äußerst zerrüttet, in sich zerfallen und in seinem Thun ohne Sinn für gesetzliche Ordnung und Wohlfahrt; daher denn bei seinem Ausbrechen aus allem Maas ein Gegensatz fortwährend sich wieder erzeugte und Sieg und Niederlage mit einander wechselten.

Schon vor Athens Auftauchen im korinthischen Kriege und Konon's hilfreichen Seefahrten hatten in manchen Gemeinden die Dekarchen Iysander's ihre Herrschaft eingebüßt, doch ohne daß förmliche Herstellung der Demokratie darauf gefolgt

28) Diod. 15, 89.

1) Demosth. v. Greib. d. Rhod. 195, 20. Vgl. Meier de bon. R. 1. Anders freilich im philosophischen Sprachgebrauch b. Aristoteles.

war¹⁾; sobald Donon's Flotte erschien, fiel Rhodos von Sparta ab, Olymp. 96, 1; 395 v. Chr.²⁾; darauf ging Einrichtung einer demokratischen Verfassung hervor³⁾. Die Niederlage der spartiatischen Flotte bei Knidos hatte mit dem Abfalle mehrerer Seestaaten von Sparta auch den Umsturz der Oligarchie in ihnen zur Folge. So kam Demokratie auf in Kos⁴⁾ und Chios⁵⁾, und, wie auch ohne namentliche Anführung anzunehmen ist, in Mytilene, Eruthra, Teos u. In diese Zeit mag der eben so kluge als menschenfreundliche Rath des Chiens Onomademos gehören, nicht Alle von der Gegenpartei zu vertreiben, damit nicht, nach Entfernung aller Feinde, Handel unter den Freunden beginnen⁶⁾. In Chios soll Isokrates (ungewiß ist es, ob jetzt, oder zur Zeit des neuen Seebundes) Verfassung und Magistrate, nach dem Muster der athenischen, eingerichtet haben⁷⁾. Auf Thasos⁸⁾ und in Byzanz⁹⁾ richtete, dort von einer demokratischen Partei unter Ophantos unterstützt, Thrasybulos, Olymp. 97, 3; 390 v. Chr., Demokratie ein. Stetigkeit gewann diese aber wohl nur in Byzanz, wo Archebios und Herakleides Führer des Volkes waren¹⁰⁾; in Rhodos behauptete der Demos sich nur bis Olymp. 97, 2; 390 v. Chr.¹¹⁾; die Demagogie daselbst war von der bösesten Art; es wurden Besoldungen (für die Besuche der Volksversammlung?) ausgesetzt, böse Rechtshändel angessponnen¹²⁾ u. d. Dynasten hatten sogleich nach ihrem Sturze nach Sparta um Hülfe gesandt¹³⁾; in dem genannten Jahre

1b) Xen. H. 3, 4, 7: — ἄτε συνεκαταγμένων ἐν ταῖς πόλεσι τῶν πολιτειῶν καὶ οὐτε δημοκρατίας ἔτι οὐσής, ὥσπερ ἐν Ἀθηναίων, οὔτε δεσποτίας, ὥσπερ ἐν Λυσάνδρου. Vgl. §. 69. R. 9. 10.

a) Diod. 14, 79. — 3) Xen. 4, 8, 20. — 4) Aristot. P. 5, 4, 1. —

5) Von der Auflösung der damaligen Oligarchie scheint zu sprechen Aristot. P. 5, 5, 11. — 6) Plut. v. Aug. d. Feind. 6, 342. Helian v. W. 4, 25. — 7) Pl. Plut. Leb. d. 3. R. 9. 229. — 8) Demosth.

9. Lept. 474, 26. Aristid. Panath. 112 Jebb. A. — 9) Demosth.

a. D. 475, 5. Xenoph. H. 4, 8, 27. — 10) Demosth. a. D. —

11) Diod. 14, 97. — 12) Aristot. P. 5, 4, 2: μισθοφοράν τε γὰρ οἱ δημαγωγοὶ ἐπόρευον, καὶ ἐκώλυνον ἀποδιδόναι τὰ ὀφειλόμενα τοῖς τριηράρχοις. οἱ δὲ διὰ τὰς ἐπιφερομένας δίκας ἠναγκάσθησαν σύσταντες καταλύσαι τὸν δῆμον. Vgl. 5, 6, 5. 6. —

13) Xenoph. 4, 8, 20. 24.

gefangen zu haben, den Demos zu überwinden und dessen Häupter auszutreiben. Eben so ging es auf Kos ¹⁴⁾.

Von den Staaten des Festlandes ist durch demokratische Regungen vor der Schlacht bei Leuktra, neben Athen und Argos, ausgezeichnet Thessalien. Eine Umgestaltung der politischen Verhältnisse daselbst folgte auf den Sieg Lykophrons von Pherrä über die Larissäer, Ol. 94, 1; 404 v. Chr. ¹⁵⁾. Schon seit längerer Zeit war in den thessalischen Staaten der Demos widersetzlich gegen die Dynastien; mit jenem Siege scheint die Macht der letztern in Larissa, Pharsalos, Krannon und Skotussa, also die der Aleuaden und Skopaden, gebrochen worden zu seyn; als Agesilaos aus Asien zum korinthischen Kriege heranzog, waren jene Städte, außer den Flüchtigen, feindlich gegen ihn ¹⁶⁾. Zu diesen Flüchtlingen gehörte auch wol Hellenokrates aus Larissa, welcher vorher schon bei Archelaos von Makedonien (reg. 413 — 400 v. Chr.) Zuflucht gesucht ¹⁷⁾ und vielleicht diesen veranlaßt hatte, nach Einfluß auf Thessalien zu streben ¹⁸⁾. In jener Zeit mag Larissa Demiurgen zu Magistraten eingesetzt und diese so freigebig mit Ertheilung des Bürgerrechts verfahren haben, daß Gorgias sie darum Larissomacher nannte ¹⁹⁾. In andern Städten, wo man, zu ihrer Ehre sey es gesagt, der Eühne Bedürfniß fühlte, wählte man einen vermittelnden Archonten (ἀρχὼν μεσότηας) ²⁰⁾, Nachbild der alten Aesymneten. Dergleichen war wol Lykophron von Pherrä. In Larissa war Olymp. 96, 2 ein Dynast Medios, der gegen Lykophron Krieg führte ²¹⁾: sollte nicht dies der von den zwiespältigen Aleuaden, der Parteiung des Simos, erwählte vermittelnde Archon seyn, der sich der Herrschaft bemächtigte ²²⁾, und Pharsalos, woselbst

14) Aristot. Pol. 5, 4, 1: — ἡ δημοκρατία μετέβαλε πονηρῶν ἑγγενέων μέσων δημαγωγῶν. — 15) Xenoph. 2, 5, 4. — 16) Xenoph. 4, 5, 5. — 17) Aristot. Pol. 5, 8, 12. — 18) Dahin gehört eine Stelle aus einer Rede des Sophisten Thrasymachos, erhalten b. Clem. Alex. Strom. 6, 624 C.: Ἀρχελάῳ δουλεύομεν; Ἕλληνες ὄντες βαρβάρῳ; — 19) Aristot. Pol. 5, 1, 9. Gorgias lebte noch in Isokrates' Zeit. Pausan. 6, 17, 5. — 20) Aristot. Pol. 5, 5, 9. — 21) Diod. 14, 82. — 22) Aristot. Pol. 5, 5, 9.

spartanische Besatzung, eroberte ²³⁾?). In Pharsalos wurde nach überstandnem schweren Drangsal Polydamas, ein recht schaffener Verwalter öffentlichen Gutes, als solcher ernannt; er herrschte Olymp. 101, 1; 376 v. Chr. ²⁴⁾); zur Berathung mit dem vermittelnden Archonten daselbst wurden Bürger beufen ²⁵⁾). Doch sollte der thessalische Demos weder zu politischer Freiheit, noch zu ethischer Würde gelangen; Thessalien wurde bald ein Fruchthland für die Tyrannis ²⁶⁾).

Der antalkidische Friede erneuerte, wie oben bemerkt worden ist, das Vornwalten der Oligarchie; nun wurde diese auch über Staaten, die nach dem Falle Athens sie noch nicht angenommen hatten, ausgedehnt. Um so vielfältiger die Umpwälzungen seit dem Freiverden Thebens, besonders aber seit der Schlacht bei Leuktra. Theben, von seinen Dynasten befreit, machte Ausbreitung demokratischer Verfassungen zu einer der Aufgaben seiner Politik nach außen. Doch verrückte Thebens Streben nach der Hegemonie, und Athens dadurch geweckte Zuneigung zu Sparta die frühern Verhältnisse und den gewohnten Anhalt der Parteien; der Ungestüm Thebens aber mehrete die Verwirrung. Wie unläuter und leidenschaftlich die Einmischung Thebens in das Verfassungsweisen war, erhellet aus seiner heillosen, von Sparta's Politik entlehnten ²⁷⁾, Erklärung, daß die Flüchtlinge von überall her auszuliefern seien sollten ²⁸⁾). Mußte doch jegliche böse Richtung hellenischer Politik, Anhalt an Barbaren, Ausrüstung des antalkidischen Friedens u., mehr als Ein Mal vorkommen und schlechte Beispiele die eifrigste Nachahmung finden! Auch der Tyrann Kypselon in Sikyon, grade keiner der schlechtesten, wurde von Theben begünstigt ²⁹⁾). Daß übrigens nicht überall die Parteilung für

23) Diod. 14, 82. Später wurden Medios Söldner in Pharsalos erschlagen, und die Raben, selbst aus Attika und dem Peloponnes, wie Aristoteles (Thiergesch. 9, 51) bemerkt, zogen dahin zum Fraß. Damit begann die neue Verfassung von Pharsalos, welcher Polydamas angehört. — 24) Xen. 6, 1, 2. — 25) Sisyphos 387. — 26) S. S. 75. — 27) S. 68. R. 14. — 28) — τοὺς φυγάδας ἀποφύλας εἶναι ἐκ παντὶ τοῦ συμμαχικοῦ. Xenoph. 7, 6, 122. — 29) Xenoph. 7, 1, 44. 7, 8, 1 ff.

oben wider Theben und Sparta die von dem einen und dem andern dieser Staaten vertretenen Verfassungsformen verfolgen konnte, erhielt aus dem Bunde Athens mit Sparta; hie und da war nur wilder Umtrieb der Parteiung in Bezug auf den äußern Anhalt, so auf Subda für Theben oder für Athen.³⁰⁾ Freilich bezeichnet Xenophon die Lakonisten gern als die Besten, so in Sikyon³¹⁾ und in Elis. Die ächte Grundsäule der Demokratie blieb immerfort Athen mit seiner auch die Hefen ausschöpfenden Stufenfolge der gesamten Abwandlungen derselben; noch Demosthenes machte geltend³²⁾, Athen müsse demokratische Verfassungen aufrecht zu halten sich bemühen; jedoch hatte Athen durchaus nicht mehr den Einfluß auf das Innere seiner Bundesstaaten, wie ehemals; wiederum hatte Abfall von Athen nicht gerade Umsturz der Demokratie in dem abtrünnigen Staate zur Folge. Bei solcher Gehaltlosigkeit der innern Zustände darf es nicht auffallen, wenn die Aufzählung der Staaten, in welchen Umwälzungen statt fanden, des oben anwendbaren Scheidungsgrundes, in oligarchische und demokratische Gestaltungen, ermangelt und fast willkürlich erscheint.

Argos blieb seit dem Sturze der Oligarchie im peloponnesischen Kriege durchaus demokratisch; zur Zeit des antalkidischen Friedens war es Freistätte vertriebener Parteidänger der Demokratie der Nachbarstaaten³³⁾. Aber die Demagogie wurde ruchlos; ihre Frevel gegen die Reichen brachte diese dahin, eine Verschwörung zum Umsturze der Demokratie anzuzetteln; diese wurde entdeckt und die Menge überließ sich den wildesten Ausbrüchen pöbelhafter Wuth; über zwölfhundert der Reichen und ihres Anhangs wurden umgebracht; dieses gräßliche Blutbad hieß der Stygalismos (sanguarium)³⁴⁾. Die Athener, über die Greuelthat, welche alle bisherigen zu übertreffen schien, entsetzt, ließen zur Abwendung der Nemesis, die sie sonst mit der verbündeten Stadt zu theilen besorgten, ihren Markt weihen³⁵⁾. Auch nach jenem Norden mag der argische Demos nicht zur

30) Diod. 16, 7. — 31) Xenoph. 7, 5, 4. — 32) Dem. ab. Syn-

tag. 168. — 33) Diod. 15, 40. — 34) Diod. 15, 57. 58. —

35) Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 249.

Ruhe gekommen seyn; doch wissen wir nur von schier wilden Sinnesart³⁶⁾, nicht von ihren einzelnen Verirrungen³⁷⁾.

Korinth sah durch oligarchische Parteilung und dagegen sich erhebenden Grimm der Menge zwei Male Bürgerblut fließen. Von dem, Olymp. 96, 3; 393 v. Chr., am Feste Eupheia, angestellten Morden ist oben³⁸⁾ die Rede gewesen. Ob die mit dem antalkidischen Frieden heimkehrenden Lakonischen ihre Gegner austrieben, wird nicht erzählt; während des großen böotischen Krieges aber, Olymp. 101, 2; 375 v. Chr., als Korinth es noch treu mit Sparta hielt, waren korinthische Flüchtlinge in Argos, versuchten von dort sich Korinths zu bemächtigen, fanden aber Hinderniß und brachten nun selbst sich ums Leben³⁹⁾. Das könnten doch wol nur antilakonische gewesen seyn; auch sind sie wol für demokratische zu halten, denn in Korinth war Oligarchie; jedoch mag diese, wie schon früher, sehr gemäßigt gewesen seyn⁴⁰⁾. Korinth hatte sich bald nachher des reinsten Republikaners jener Zeit zu rühmen: Timoleon schonte des eigenen Bruders Timophanes nicht, als dieser mit vierhundert Soldnern, Ol. 108, 3; 366 v. Chr., Tyrannis aufgerichtet hatte⁴¹⁾.

Sikyon behielt seine im peloponnesischen Kriege durch Sparta eingerichtete Verfassung bis zum großen böotischen Kriege; Olymp. 101, 2; 375 v. Chr., versuchte eine antilakonische und demokratische Partei⁴²⁾ umsonst, die Verfassung umzustürzen; sie wurden hingerichtet; bald darauf aber, bei fortbauenden innern Spaltungen, stürzte Einer der Dynasten, Euphron, die Oligarchie und machte sich zum Tyrannen⁴³⁾.

36) *Ἀγγελία πορὰ*, Diogen. prov. 3, 79. Vgl. Müller Dor. 2, 246. —

37) Diob. 15, 58 schließt die Geschichte des Skytalismus: *αὗτις τὴν προὔπαρχον εὐνοίαν ἀποκατέστη* (!). — 38) §. 69. Num. 5. —

39) Diob. 15, 40. — 40) Plut. Dion 53: — *τοὺς Ἀργεῖους ὀλιγαρχικώτερον τε πολιτευομένους καὶ μὴ πολλὰ τῶν κοινῶν ἐν τῷ δήμῳ πράττοντας*. Dahin gehört, daß das Blutgericht über Timoleon im Rathe gehalten (Diob. 16, 65) und später Timoleon vom Rathe nach Syrakus gesandt wurde (Diob. 16, 81). —

41) Plut. Timol. 5. Vgl. Aristot. Pol. 5, 517. Diob. 16, 65. —

42) Diob. 15, 40, der freilich in diesem Capitel nur von oligarchischen Untrieben spricht, aber sáhmlich auch die sikyonischen das hin rechnet. — 43) Xen. 7, 1, 44. 7, 5, 4.

III. Elis. Die Oligarchie, von Sparta aufgezwungen, wankte seit Thebens Einfall in den Peloponnes. Eine demokratische Partei knüpfte Verständniß mit den Arkadern, damals Feinden des Staates, an, und suchte sich der Burg zu Elis zu bemächtigen; dies ward durch die Dreihundert und die Ritter (wahrscheinlich einerlei mit den oben ^{43b}) erwähnten Vierhundert verhindert, und darauf diesen durch Achäer von Pellene Beistand geleistet. Nun aber fielen die Pisaten ab und wollten die olympischen Spiele unter ihrem Vorstande halten; auch gegen diese waren die Eleer glücklich ⁴⁴). Platon's Schüler Phormion soll (nachher?) den oligarchischen Rath beschränkt haben ⁴⁵).

Achaja. Auch hier Vöhrung seit Anfang des großen böotischen Krieges. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Flüchtlinge, welche aus dem Tempel des helikonischen Poseidon weggeholt wurden ⁴⁶), zu einer politischen Parteiung gehörten. Es ist schon erwähnt worden ⁴⁷), daß die Städte Helike und Bura darauf durch Wasserfluth und Erdbeben untergingen. Epaminondas dritter Zug war unter andern gegen Pellene, den Hauptsitz der Lakonisten, gerichtet; zuerst ließ er die Verfassung, wie sie war; bald darauf aber richtete er Demokratie ein ⁴⁸). Diese jedoch hatte nicht Bestand; Pellene, wo nicht das gesamte Achaja, leistete bald darauf den Dynasten in Elis Beistand ⁴⁹).

Messenien erfreute sich nur kurze Zeit der unter Thebens Mitwirkung eingerichteten demokratischen ⁵⁰) Verfassung, an deren Spitze Timarchen standen ⁵¹).

Phlius. Die oben erwähnte Heimführung der oligarchischen Partei durch Sparta ⁵²) hatte, ungeachtet des gemä-

43b) S. S. 59. Num. 3. — 44) Xen. 7, 4, 15 ff. — 45) Plat. g. Relet. 10, 629. Vorschr. d. Staatsv. 9, 213. — 46) Paus. 7, 24, 5. — 47) Abth. 1, 3. N. 17, wozu Paus. a. O. zu vgl. — 48) Xenoph. 7, 1, 41-43. In Fabric. bibl. Gr. Harl. II. 2, 36 wird unter den hellenischen Gesckaebern auch Pagondas als archaischer (aus Theoharet. curat. Graec. alt. eod. IX) angeführt: der Name ist böotisch (Xen. 4, 91); gehört er und sein Thun in diese Zeit? — 49) Xen. 7, 4, 27. — 50) Polyb. 7, 10. — 51) Cuius das *Ελευνογος*. — 52) S. 59. Num. 4.

figten Verfahrens bei Einrichtung der neuen Verfassung, Auswanderungen zur Folge. Phliossische Flüchtlinge sammelten sich in einer Feste⁵³⁾, miethten Soldner, siegten über die in der Stadt in einem Treffen und erschlugen über dreihundert; nachher aber wurden sie von den Mäcken verrathen, und in einem Ueberfall ihrer über sechshundert erschlagen; der Rest floh nach Argos⁵⁴⁾. Phlius blieb ungeachtet harter Bedrängniß von Argos, Sikyon und Arkadien aus, bis nach dem dritten Einfall des Spaminondas⁵⁵⁾, treu bei Sparta⁵⁶⁾; dies beweist, daß jene Flüchtlinge von der antioligarchischen Partei waren.

Arkadien. Schon vor der Schlacht bei Leuktra war in Phigalia Demokratie; Olymp. 101, 2; 375 v. Chr. fielen die Lakonisten, welche die Feste Geräa besetzt hatten, plötzlich über den im Theater versammelten Demos her, würgten, und retteten sich dann nach Sparta⁵⁷⁾. Seit dem Abfalle von Sparta und der Errichtung des Gesamtstaates ist überall, außer etwa in Orchomenos, demokratische Verfassung anzunehmen. Als Gesetzgeber in Tegea werden genannt Tyronidas und Phrias⁵⁸⁾: ob sie in diese Zeit gehören? Der Platoniker Aristonymos heißt Gesetzgeber der Arkader⁵⁹⁾; Kerkidas aus Megalopolis wird als ein vortrefflicher Gesetzgeber gerühmt⁶⁰⁾; aber die Nachrichten sind weder genau, noch zuverlässig; der letztere mögte wol Eine Person mit dem unten zu erwähnenden Philippisten seyn.

Megara. Olymp. 101, 2; 375 vor Chr. machten, erzählt Diodor⁶¹⁾, oligarchisch Gesinnte einen Versuch zum Umsturz der Demokratie, der aber mißglückte. Die Demokratie muß damals ganz jung gewesen seyn; sicherlich war sie nicht vor Thebens Befreiung aufgekomen; ja noch bei dem Zuge des Agesilaos nach Bdotien, Olymp. 100, 3; 378 v. Chr.,

53) Diod. 15, 40: ἐν τῇς χώρας προύριον ὄχυρόν, kann wol nichts anders als Trifaranon seyn; Xenoph. H. 7, 4, 11. — 54) Diod.

a. D. — 55) Von ihrem Frieden mit Theben s. Xenoph. 7, 4,

9. 10. — 56) Xenoph. 7, 2 — ein zum Lobe von Phlius deshalb

geschriebener Abschnitt. — 57) Diod. 15, 40. — 58) Paus. 8,

48, 1. Vgl. Abth. 1, 180. — 59) Plut. a. Kolot. 10, 629. —

60) Steph. Byz. Μεγάλη. Vgl. Phot. Cod. CXC. — 61) Dio,

vor 15, 40.

war Megara in Gehorsam Sparta's ⁶²). Ueber den nachherigen Zustand Megara's urtheilt Isokrates günstig ⁶³). Die sogenannten Dreihundert werden als hohes Gericht bezeichnet ⁶⁴).

Cubda. Der Abfall von Athen brachte nur auf kurze Zeit Heil; unter Sparta's Hegemonie wurden, wie sich vermuthen läßt, Oligarchien eingerichtet; nach Thebens Befreiung schwand Sparta's Einfluß auf Cubda; damals mag Herakleodoros in Oros (Histia) Demokratie eingerichtet haben ⁶⁵). Andere Städte Cubda's, besonders Eretria, hatten bald darauf Tyrannen.

Kerkyra. Im großen böotischen Kriege, Ol. 101, 3; 374 v. Chr., rief eine oligarchische Partei Sparta um Hülfe an ⁶⁶); der Spartiat Mnasiippos erschien mit einer Flotte; die Stadt leistete jedoch hartnäckige Gegenwehr und eine athenische Hülfeslotte löste sie aus der Gefahr ⁶⁷). Aber Olymp. 104, 4 erschien Chares mit einer athenischen Flotte und durch ihn kamen die Reichen an die Spitze ^{67 b}).

Zakynth war um dieselbe Zeit in politischer Zerspaltung. Die Lakonisten vertrieben die Gegenpartei, wahrscheinlich demokratisch Gesinnte, welche durch das Erscheinen einer athenischen Flotte in jenem Meere ermuthigt worden waren; auch fanden die letztern Beistand bei Timotheos ⁶⁸).

Von den östlichen Inseln waren Samos und Chios ohne Zweifel demokratisch; Pyrrha auf Lesbos soll von Platon den Menedemos zum Gesetzgeber bekommen haben ⁶⁹); zu Methymna war in Isokrates Zeit ein Tyrann Kleomnis ⁷⁰); in Knidos wurde die Oligarchie erst kurz vor Aristoteles gestürzt ⁷¹), und eine neue Verfassung durch den

62) Xenoph. H. 5, 4, 41. — 63) Isokr. Bundesgen. 292. 293. —

64) Demosth. v. untr. Ges. 435, 29: *ἡγετῶν ἐκρίνατο — ἐν τοῖς τριακοσίοις*. — 65) Aristot. Pol. 5, 2, 9. — 66) Diod. 15, 46.

Xenophon 6, 2, 4 ff. erwähnt bei der Geschichte von Mnasiippos Heerfahrt nichts von Parteiung auf Kerkyra. — 67) Xenoph. 6,

2, 10 ff. — 67 b) Diod. 15, 95. Men. Polstorf. 12. — 68) Diod. 15, 45. Xenoph. 6, 2, 2. 3. — 69) Plut. 9. Sokot. 49, 629. —

70) Isokrat. Br. 7, 748. — 71) Aristot. 5, 5, 5. 12.

großen Eudoros eingerichtet ⁷²⁾; auf Rhodos wurde die Oligarchie durch den karischen Dynasten Mausolos und dessen Nachfolgerinn Artemisia aufrecht gehalten ⁷³⁾; auf Kos wurde, Olymp. 108, 3; 366 v. Ehr., eine Gesamtstadt, nach dem Muster von Rhodos, erbaut ⁷⁴⁾ und die Gemeinde seitdem reich und mächtig; ob aber dieser Synoikismos demokratischen Geistes war, wird nicht berichtet.

4. Das hellenische Volksthum überhaupt seit Ende des peloponnesischen Kriege.

§. 74.

Die zu aller Zeit vortwaltenden Grundeigenschaften des hellenischen Volksfinnes, Selbstsucht mit Geldgier und Genußlust, Hadersucht mit Grausamkeit und Rachgier, im peloponnesischen Kriege so reichlich genährt, verloren nachher, da selbst im Friedensstande durch Sparta's verderbliches Eingreifen in das Innere der von ihm abhängigen Staaten Eintracht und Stetigkeit des bürgerlichen Lebens fern gehalten wurde und hierauf die gewaltsamsten äußern Stürme folgten, keineswegs an Kräften; die bessern Eigenschaften dagegen konnten nicht aufkommen. Die ethisch-religiöse Grundlage des Staats- und Völkerrechts schwand aus Gemüth und Brauch ¹⁾; die Jugendbildung wurde vernachlässigt, das Väterliche und Angestammte verlor seinen Reiz, heimathliches Gesetz und Recht seine Haltung; rechtliche Bürger wurden nicht mehr durch die Gerichte, Flüchtlinge nicht durch geweihte Stätten, Wehrlose nicht durch Mitleid und Menschlichkeit geschützt. Unter den daraus hervorgegangenen Wirkungen treten als Haupterscheinungen her-

72) Plut. g. Kolot. 10, 629. Diog. Laert. 8, 89. — 73) Inhalt v. Demosth. R. v. d. Freiheit d. Rhod. — 74) Diob. 15, 76.

1) *H ἐν Δελφοῖς οὐκ* wurde sprichwörtlich. Demosth. v. Frieden 63, 25. Die Geschichte, wie, im Kriege der Eleer mit den Arkadern, Eleer und Pisaten um den Vorstand der olympischen Spiele mit einander gekämpft, die übrigen Hellenen aber bekränzt zuschauend und geklatscht haben sollen (Diob. 15, 78), klingt abentheuerlich.

vor die Austreibungen und Auswanderungen. Von den ersteren war jeglicher Sieg begleitet; selten wird einer Ausnahme gedacht ^{1b)}; die Sühne, wenn es zu solcher kam, war nie herzlich; wo sie versucht wurde und die erste Hitze der Leidenschaft ohne Gewaltthätigkeiten verbrauchte, folgten bald neue Ausbrüche, als in Phlius, oder die Feindseligkeit suchte durch Sykophantismus sich zu befriedigen. Wo aber wirklich auch nicht Gewalt drängte, da wurde Gleichgültigkeit gegen die verarmende, reizlose Helmath eine Mutter der Auswanderungen; Gesetze gegen dergleichen gab es entweder nicht, oder sie hatten die Kraft verloren; es war dahin gekommen, daß die geringste Zahl der Bürger der Berechnung der Eigensucht am meisten zusagte; die Rückbleibenden fanden dabei am bequemsten Raum und Gewinn für sich; an die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Gesamtkraft ward nicht gedacht. Aus dem doppelten Grunde der Heimathlosigkeit ging wieder eine Doppelerrscheinung hervor. Die gewaltsam Ausgetriebenen, oder vor ungesetzlicher Mißhandlung, Unterdrückung und Tödtung durch die Flucht sich Rettenden, Flüchtlinge (*φυγάδες*) ²⁾, erscheinen als im Gegensatz gegen die Heimath, welche sie ausgestoßen hatte, mit beharrlichem Streben, sich den Weg zur Heimkehr mit Gewalt oder List zu bahnen. Sie hielten sich wol in einem Orte auf, der ihrer Heimath feindlich war, besetzten einen festen Platz in der Nähe der Vaterstadt, und führten Krieg gegen diese. Als solche haben wir Thrasymbulos, Pelopidas, Flüchtlinge aus Chios, Phlius, Phigalia, Korinth u. kennen gelernt. Nicht so die, welchen die Heimath durch Mangel an

1 b) So von Timotheos auf Kerkyra: οὐ μέντοι ἠνδραποδίστατο οὐδὲ ἄνδρας ἐφυγάδευσεν, οὐδὲ νόμους μετέστησεν. Xenoph. H. 5, 4, 64. — 2) Der Ausdruck *φυγάδες*, *φεύγοντες* kam durch die Vielfältigkeit der Thatsache zur Geltung eines politischen Kunstwortes, das auch wol zur Bequemlichkeit, statt eines genauer bezeichnenden gebraucht wurde, indem bei den politischen Händeln Flüchtlinge so gut als niemals mangelten. So sagt Xenoph. H. 7, 4, 1: ὁ Ἀρωπὸς ὑπὸ τῶν φευγόντων κατελήφθη; genauer Diod. 15, 76, Themison der Tyrann von Eretria, den wahrscheinlich Flüchtlinge begleiteten. Nicht wohl kann man Xenophon's Nachricht mit Schneider auf eine zweite Wegnahme beziehen.

Sinn für Bürgerthum zu eng oder unlieb geworden war; diese suchten die Fremde und wandten im Drange, sich ins Abenteurer zu werfen, den Blick von der Heimath ab. Nun aber war der Sinn für bürgerliches Leben, feste Wohnsitze und heimathlichen Anhalt, so geschwunden, daß nicht etwa Gründung von Pflanzstädten versucht wurde; die von dem Mutterboden Gelosten gefielen vielmehr sich in Heimathlosigkeit. Nun aber wurden Wenige zur Uebung wandernder Künste des Friedens geführt; die Soldnerei trat an die Seite heimathlichen Bürgerlebens als politischer Beruf, dem unzählige Tausende nachgingen, und der sich, weil ihm die Kraft inwohnte, höher, als jenes, geltend machte. Sie wird ein Hauptgegenstand unserer Erörterung, nicht aus dem Gesichtspunkte des Kriegswesens, sondern in ihrem Verhältnisse zum Bürgerstande und Bürgerthum betrachtet.

Zur Sold gefochten hatten schon in frühen Jahrhunderten Karer ¹⁾, Kreter ²⁾ und Arkader. Die erstern waren allmählig aus dem hellenischen Staatensystem gesondert und nach ihrem Volksthum unhellenisch; die Kreter gehörten zu beiden fast nur durch Ihre Soldnerei; hellenisches Volksthum und Theilnahme an den Staatshandeln des Mutterlandes und Soldnerei verbanden die Arkader, durch Neigung zum Waffenhandwerk und Rathheit der gebirgigen Heimath zur Verlassung des Bürgerthums getrieben. Ihre Soldnerei ward sprichwörtlich (*ἀγοράς μισθοφόροι*) bezeichnet ³⁾. Unerfreulich ist es zu bemerken, wie selbst dem Heros sich Arkader zum Waffendienst um Gold stellten ⁴⁾. Die Soldner, welche von den Tyrannen Peisistratos und seinen Söhnen, Polykrates, Gelon ⁵⁾ u. c., unterhalten wurden, mögen nicht durchaus hellenisch gewesen seyn, vielleicht zum größten Theile barbarisch. Nach dem großen Perserkriege wurde Besoldung der Bürgermannschaften üblich; nicht immer ist als ächte Soldnerei anzusehen, wenn im peloponnesischen Kriege ein Staat einem andern Mannschaft in Gold gab; dies war zum Theil eine Leistung, die aus gemeine-

1) Abth. 1, 59, N. 8. — 2) 4) Abth. 1, 127, N. 10. — 5) Abth. 1, 62, N. 9. vgl. Dissen. prov. 1, 29, 30 vgl. — 6) Herod. 2, 26. — 6b) Thuf. 6, 55. Herod. 5, 59. Diob. 11, 67. 72 u.

schaftlicher Verpflichtung der Bundesgenossenschaft hervorging, und das Wesentliche dabei war, daß die zu besoldende Mannschaft von dem Staate gestellt wurde und von diesem abhängig blieb. Für dergleichen sind wol die Peloponnesier in korinthischem Solde ⁷⁾ und die, welche dem Brasidas folgten ⁸⁾, zu halten. Dergleichen, kraft der Bundesgenossenschaft, gestellte Hülfsvölker bezeichnete zuerst der Ausdruck *Epikuroi*; später auch besoldete Hülfsvölker, zuletzt Soldner schlechweg ⁹⁾. Aber auch Soldnerei Einzelner, an deren Thun und Ergehen ihre Gemeinde keinen Antheil hatte, findet sich im peloponnesischen Kriege; Arkader dienten um Sold bei Tissaphernes ¹⁰⁾; orchomenische Flüchtlinge mietheten peloponnesische (arkadische?) Soldner ¹¹⁾; auf der athenischen Flotte dienten Fremde für Sold ¹²⁾; kretische Bogenschützen bei denselben ¹³⁾. Solche Soldnerei war durch die Entwaffnung der Residenten von Seiten Athens ohne Zweifel gefördert worden; Athen ward dadurch

7) Thuk. 1, 60. — 8) Thuk. 4, 80. — 9) Herod. 5, 65: *ὁ Πεισιστράτιδας — ἐπεκάλειντο ἐκ Θεσσαλίας ἐπικουροὺς*. Dem gemäß ist das Wort in der Stelle 1, 64: *Πεισιπταγὰς — ἐπέκλειον τὴν ἡγεμονίδα ἐπικουρούς τε πολλοὺς κ. τ. λ.*, zu erklären. Das Besoldete verstand sich dabei nicht von selbst; Herod. 3, 45 heißt es *ἐπικουροὶ μισθοῖσι*. Es scheint, als ob man, als die Sache schlechter wurde, doch gern das alte Wort beibehielt, und man möchte sagen, der Soldner selbst habe sich nicht *μισθοφορῶν*, sondern *ἐπικουρὸς* genannt; Thukydides hat es 2, 79 von der athenischen Besatzung im Optidäa, die man wohl für Hülfsmannschaft aus dem Peloponnes zu halten hat; ferner 3, 54: *ἐπικουρούς Ἀρκάδων τε καὶ βαρβάρων*, wo die Sache gemein ist; eben so wie 2, 50 der Alarnane Euarchos *ἐπικουρούς πύας προσμισθωνότο*; die mytilenaischen Flüchtlinge miethen *ἐκ τε Πελοποννήσου ἐπικουρικόν, καὶ αὐτοὺς ἐναγέλκοντες*. Tissaphernes hat Thuk. 8, 25 ein *ξενικὸν ἐπικουρικόν*. Epomedes rühmt Xenoph. H. 7, 1, 25: *ὡς, ἐπικουρῶν ὅποτε δεηθεῖεν τινες, οὐδένως ἡρῶντο ἀντ' Ἀρκάδων*. Hermipp. b. Athen. 1, 27 F. nennt unter den eigenthümlichen Erzeugnissen hellenischer Landschaften *ἀπὸ δὲ Ἀρκადίας ἐπικουρός*. Sehr üblich statt *μισθοφοροῦντες* war auch der Ausdruck *ἐλεῖν*, und bedeutsam in Bezug auf des Soldners Lösung von der Heimath ist *ξεντεῖομαι*. S. Harpokr. *ξεντεῖόμενος*. — 10) Thuk. 3, 54. — 11) Thuk. 4, 76. — 12) Thuk. 1, 121. — 13) Thuk. 6, 25.

veranlaßt, Erbsmannschaft in Sold zu nehmen, die Jugend der Hesien, auf eigene Rechnung dem Kriegsdienste nachzugehen. Am Ende des peloponnesischen Krieges herrschte die Söldnerei schon vor zur Gefährde des Bürgerthums; die Aussicht auf einen Obolos Sold mehr konnte das Schiffsvolk von einer Flotte auf die andere hinüberlocken. Einen auffallenden Grad der Verschlimmerung des hellenischen Staatslebens zeigt die Heerfahrt, welche der jüngere Kyros gesammelt hatte. Daß deren so viele seyn konnten, ist dem verderblichen Einflusse des peloponnesischen Krieges zuzuschreiben. Wahrlich aber waren sie nicht alle wegen Schlechtigkeit heimathlos, wie es von *Hydrates* ¹⁴⁾ dargestellt wird; dieser, erfüllt von hellenischem Stolz, bemüht sich, jene Hingebung vieler Tausende mannhafter Hellenen an einen Barbaren zu beschönigen; er hätte die Abenteuerlust vor Allem ins Auge fassen müssen. Wie früher Athen, so förderte *Agessilaos* das Söldnerwesen, als er den kleinasiatischen Hellenen verstattete, anstatt ihrer Person sich mit Stellvertretern abzustunden ¹⁵⁾. Bei weiten Zügen, voraus über das Meer, pflegten darauf die peloponnesischen Bündner Sparta's Geld statt Mannschaft zu geben ¹⁶⁾. Wiederum ward Konon mit persischem Gelde eine Söldnerschaar, welche vor allen andern von den Alten beachtet worden ist. Dies sowohl durch das Auffallende, welches damals auf dem hellenischen Festlande eine so bedeutende Schaar haben mußte, als durch die Waffengattung der Pelotasen, welche sich früher nicht so geltend gemacht hatte, durch ihre ausgezeichnete Haltung, Führung und Kriegsthaten. Sie trat im Beginn des bosnischen Krieges auf, hatte Korinth zum Standlager und wohnt daher gewöhnlich das Xenikon in Korinth genannt ¹⁷⁾. *Pythiades* und *Ephialtes* waren ihre berühmtesten Anführer ¹⁸⁾. In eben diesem Kriege führte *Agessilaos* bei dem Heimzuge aus Asien in seinem Heere eine Söldnerschaar; Her-

14) *Hydrates* *Panegy.* 40: — *οὐδὲ γὰρ παύλοισιν ἐν ταῖς ἀνδράσι οὐκ ὀλίγῃ ἦσαν* (Hr. — 15) *Xen.* 3, 4, 15. — 16) *Xen.* 5, 4, 21. 5, 7. — 17) *Xenophon* *de Repub.*, *Aristoph.* *Plut.* 1175 und *Schol.*; *Herodot.* *Phot.*, *Demosth.* *Phil.* 1, 46, 29. — 18) *Herodot.* *Phot.* *Xenophon*.

rippidas war ihr Anführer¹⁸⁾. Als der erste Kriegseifer nachgelassen hatte, wurde der Krieg mehr durch Soldner, als durch Bürgermannschaft geführt¹⁹⁾.

Indem die Soldnerei überhand zu nehmen und das Mark der hellenischen Staaten in sie überzutreten, die städtischen Mannschaften aber sich zu vermindern begannen, fällt eine zweite Erscheinung ins Auge, nemlich die Errichtung außerwählter Bürgerescharen, welchen vorzugsweise der Waffenberuf und die höchsten Leistungen darin anvertraut wurden. Dies war gewissermaßen eine Erneuerung des alterthümlichen Kriegerstandes. Schon während des peloponnesischen Krieges war in Argos, in Elis und Athen dergleichen geschehen und wie einst der Ritterstand zur Aristokratie gehörte, so standen diese spätern Einrichtungen im Zusammenhänge mit oligarchischer Verfassung. Nachher aber tritt hie und da der Waffenberuf ohne Vermischung des Ständischen rein hervor. Als dergleichen ausermählte Scharen sind zu bezeichnen die heilige Schaar in Theben, die Spariten in Arkadien, die Epilekten in Phlius²⁰⁾.

Zwar bieten außer diesen Scharen die Bürgermannschaften von Sparta, Theben u. noch den Anblick althellenischer Mannhaftigkeit dar, aber es ist der letzte Schein des erlöschenden Lichtes; die Wirkungen der Soldnerei, welche in der Philippischen Zeit in den Stand der völligen Reife trat, wurden schon jetzt in mehreren Staaten, namentlich in Athen, gar sehr fühlbar. Die Zahl der waffentragenden Bürger schmuck zusammen; der Sinn entwohnte sich von der Pflicht, für den Staat sich zu rüsten; die Berechnung des baaren Gewinnes ward den heimischen Kriegeserbstungen eben so verderblich²¹⁾, als der Soldnerei förderlich; ein Theil der schönsten Kräfte der hellenischen Staaten kam in die Hand ihrer Erbfeinde, der goldklügeligen Barbaren. Dazu kam wirkliche Bedrängniß in der ver-

18) Xenoph. 4, 3, 15. — 19) Xen. 4, 4, 15: στρατιαι μὲν μεγάλαι ἐκατέρων διεπέπαινον — μισθοφόρους γεμὴν ἑκάτεροι ἔχοντες διὰ τούτων ἐρρωμένως ἐπολέμουν. — 20) Xenoph. 2, 2, 20. Von den ὁπαισιν in Thuriis s. unten S. 75. Nr. 67. — 21) Isokrates sagt, *Μισθ. 26*: τῶν δὲ περὶ πόλεμον οὕτω κατημελήσαμεν, ὥστε οὐδ' ἐκ βέλτερος ἐνὶ πολέμῳ εἶναι, ἢν μὴ ἀμύναμεν ἀργύριον.

armenden Heimath ²²⁾, und daß für Leib und Leben durch Bürgerfehde und Enkophantismus dort kaum minder Gefahr drohte, als im Kriegsgetümmel, wo Jeder doch mit dem Schwerdte seinen Mann stehen konnte. Daher richtete der Sinn auch der Braven sich mehr und mehr auf die Söldnerei; es ward leicht, große Schaa ren von Söldnern zusammenzubringen ²³⁾ und es bildeten sich tüchtige Anführer. Diesen aber war an vaterländischer Manaschaft nicht gelegen; je bunter gemischt das Kriegsvolk, desto mehr war es ans Feldlager geknüpft und fand hier seinen gemeinsamen Heerd, und im Feldherren seinen Hort, desto mehr erfüllte es sein Leben in der Führung der Waffen. Natürlich war solchen Schaa ren die von ihnen zu verfechtende Sache gleichgültig ²⁴⁾ und so ward die Verbürgung der Freiheit, Selbstständigkeit und Sicherheit eines Staates dem Bürgerthum und der Liebe zur Heimath immer mehr entzückt und die Kraft nach den unsteten Schätzen berechnet ²⁵⁾. Dagegen konnte keine feste Wehr gefunden werden, mochten auch einige Staaten, als Athen, die von ihnen besoldeten Schaa ren in Treue und Pflicht durch einen heimischen Führer zu sichern suchen. Führte doch Iphikrates, gewiß ein treuer Bürger, zuerst den Brauch ein, auf die Beute bloß den Namen des Feldherrn zu zeichnen, statt daß früher nur der Name der Stadt geschrieben wurde ²⁶⁾. Ueberdies waren die Kräfte mancher großen Feldherren, welche Söldnerschaa ren führten, nicht der Vaterstadt allein gewidmet; Chabrias und Iphikrates führten auf eigene Rechnung Söldner nach Aegypten ²⁷⁾. Wiederum fehlt es nicht an Beispielen, daß Söldnerhauptleute Anschläge auf Herrschaft in einer Stadt machten ²⁸⁾. Soldatische Greuel endlich, von den gedungenen Banden an der Bürgerschaft geübt, konnten eben so wenig ausbleiben ²⁹⁾.

²²⁾ Isokr. a. D. Val. Demosth. v. S. Symmor. 186, 25–29. B.

Argos s. Aristoph. Plut. 601 und Schol. — ²³⁾ Isokr. Brief 9,

762: — *μελὶς καὶ ἀνελθὼν στρωτῆς, σιγαλὸν φῶν γινώσκοντες*

ἐκ τῆς μάχης ἔχοντες ἢ τῶν πολιτευομένων. — ²⁴⁾ Söldner für

und gegen Persien s. Diob. 16, 42. 44. — ^{24b)} Demosth. 9. Phil.

4, 159, 17 ff. — ²⁵⁾ Cuias *Ἱπικράτης*. — ²⁶⁾ Plut. Agess. 30.

Diob. 16, 41. — ²⁷⁾ Demosth. 8. Aristokr. 66, 25. Von Abydos

s. Aristot. Pol. 6, 5, 9. Isokr. Br. 2, 724. — ²⁸⁾ Isokr. Maneg.

Cap. 33. Brief 9, 762.

Während Bürgerthum, Staatshaushalt und Verfassung durch Auswanderungen und Fluchten und durch das in gleichem Maaße zunehmende Entarten der Daheimbleibenden die Kraft, von innen und aus eigener Wurzel sich zu verzüngen, einbüßten, und die Anzeichen des Verfalls offenbar wurden, erhoben sich edle Geister in die Räume der Gedanken, hier das Gegenbild zu der Zerrüttung in der Wirklichkeit, den vollkommenen Staat, zu finden. Mit der Söldnerlei gleichzeitig begann die Ausbildung politischer Theorien in den Philosophenschulen und politische Schriftstellerei. Man kann nicht sagen, daß die Pfleger derselben durch Zurückgezogenheit dem Staatsleben sich geistig eben so entfremdet hätten, als die Söldnerlei die Mannskraft der Heimath entlockte; doch, wenn die ältern Weisen mitten im Staatsleben verkehrten und mit Staatsämtern betraut ihre politischen Ansichten auf das Bestehende richteten und sie diesem angeschlossen, so bildete nun sich die Speculation über das Allgemeine, über den besten Staat in der Idee, in den Schulen, ohne durch Theilnahme an der Staatsverwaltung unmittelbar veranlaßt zu werden²⁹⁾ und nicht mit unmittelbarer Beziehung auf ein Gegebenes. Den Uebergang von der Staatsweisheit eines Thales, Solon, Demonax, Damon zu der eben bezeichneten hatten die Sophisten in einem niedern Kreise gemacht; sie hatten allgemeine politische Grundsätze gelehrt; jedoch diese meist wol nur von dem Bestehenden entnommen, und der Haupttheil ihres Unterrichts war Fertigkeit in politischen Künsten, namentlich der allbewegenden Beredsamkeit; Bildung politischen Sinnes, Erörterung des Wesens der Gesetze; Staats-erziehung u. lagen ihnen meistens fern. Dies faßte ihr Widersacher auf; Sokrates, in ihren Künsten ihnen überlegen und ohne Ansprüche auf Lohn als Lehrer mitten ins Bürgerleben tretend. Verschieden aber von den ältern Weisen war er darin, daß er nie ein Staatsamt bekleidete, von welchem aus er politische Schöpfungen hätte unternehmen können, daß er selbst sich der einwirkenden Theilnahme an den Abwandlungen der

²⁹⁾ Aristot. Pol. 2, 5, 1: Ἰν πᾶσι δαίμωνος — Μελίσιος — πρώτος τῶν μὴ πολιτευομένων ἐν ἐκείνῳ καὶ περὶ πολιτικῶν εἰπεῖν τῆς ἀρετῆς.

athenischen Verfassung enthielt. Wiederum zog er sich nicht zurück wie ein Lehrer von Schulweisheit; wo er konnte, griff er durch Ermahnung, Lehre und Warnung gegen Einzelne ins bürgerliche Leben ein; aber sein Einwirken war nur auf die Persönlichkeit Einzelner gerichtet; er suchte den Staat durch die Bürger zu bessern. Insofern verjüngte sich in seinem verständten Kreise eine Art Schule des Pythagoras. Auch war die Richtung der Thätigkeit seiner Schüler der der Pythagoreer nicht ganz unähnlich; jedoch die Ausbildung der Idee war zu weit vorgeschritten, zwischen Wirklichkeit und Gedanken eine zu große Kluft eingetreten und die Umstände überhaupt zu ungünstig, als daß in einem bloß persönlichen Walten durch Bekleidung von Staatsämtern, wie einst bei den Pythagoreern, die Wirksamkeit der neuen politischen Weisheit sich hätte erfüllen können. Daher wurden die allgemeinen Grundsätze über Staatsverfassung und Staatsleben für sich festgehalten und dem Bestehenden gleichsam gegenüber gestellt, wodurch denn freilich nur der Abstand zwischen dem, was war, und dem, was seyn sollte, recht eindringlich wurde. Jedoch entsagten Sokrates Schüler keineswegs der Verwirklichung ihrer Theorien; Platon und Xenophon sind hier vor den Uebrigen zu nennen. Beide waren von dem Musterbilde einer tugendhaften Staatsgesellschaft erfüllt; beide suchten es der Wirklichkeit anzuschließen. Xenophon sah Vollkommenheit des Staatswesens in dem Vorstande eines tugendhaften Fürsten; seine Theorie ist in der Kyropädie enthalten; in der Wirklichkeit fand er im Staate von Sparta, was ihn befrichtigte; da er hier nicht schöpferisch gestalten konnte, wurde er wenigstens Lobredner der Verfassung und Waffengenoss spartiatischer Helden. Platon^{29b)} suchte, wie Xenophon, das höchste Heil des Staates in der Regierung und dem fruchtbringenden persönlichen Walten eines zur Tugend gebildeten und von ihr erfüllten Königs. Dionysios der Jüngere sollte ein solcher werden; Platon's Hoffnungen waren eben so ernstlich, als vergeblich. Fruchtbare war Platon's Thätigkeit in der Bildung der trauen Genossen seiner Schule; Dion, der

^{29b)} Von der Neigung des Jünglings zum Kriegerstande s. Kellan p. 5, 27.

an Zufriedenheit mit der bestehenden Ordnung der Dinge und in der Feindseligkeit der Parteiungen: aber die Zwietracht war nicht mehr auf die ehemals bestandenen, gehaltreichen und von innen gestalteten Gegensätze der Edeln und des Demos begründet; auch war aus dem Sinne des letztern die alterthümliche Vorliebe für königlichen Vorstand gänzlich entwichen; Volksherrschaft war, außer Sparta, fast überall ins Leben getreten, und wo dies gewaltsam unterdrückt oder eingeengt wurde, regte die Sehnsucht darnach sich ungestüm; die öffentliche Meinung war der Tyrannis zuwider; keiner der neuern Tyrantien acht hellenischer Staaten wurde für König geachtet. Wenn nun aber die Tyrannis nicht mehr am Demos solchen Anhalt fand, wie vormals, so bot diesen doch die Parteiung und vor Allen die Söldnerschaaren; dazu kam, daß bei der allgemeinen Zerrüttung der ständischen Verhältnisse im Bürgerthume sich auch nicht so leicht ein Gegenhalt bildete, und eben so bei der Verwirrung der äußern Verhältnisse der hellenischen Staaten zu einander, daß politische Berechnung eines Staates sich dem Tyrannen eines andern befreunden hieß, demnach also Sparta, Athen und Theben nach der Reihe durch Verkehr und Bündniß diesem oder jenem einen Stützpunkt von außen boten. Das letztere war von der Art, wie die Bewerbungen um Gunst und Beistand der Barbaren, die von Allen verachtet und von Allen gesucht wurden. Während Sparta dem ältern Dionysios Gunst bewies, erhob Isias zu Olympia sich gegen die Zulassung von dessen Theoren ¹⁾, und doch stellte nächher Athen eine eherne Bildsäule Alexander's von Phera auf, als eines Wohlthäters des Staates ²⁾. Dies wirkte auf das innere Wesen der neuern Tyrannis. Die ältere hatte, bei der damals noch bestehenden Gediegenheit des Bürgerthums und besonders der Gunst des Demos, deren sie sich erfreute, im Bürgerthum selbst sich zu befestigen nicht gänzlich verschmäht; daraus war bei manchen Tyrannen der Sinn von Vätern der Gemeinde hervorgegangen: die neuere entsprach der allgemeinen Verschlechterung; zum Theil aus dem Söldnerhandwerke hervorgegangen und von der

1) Diob. 14, 109. Pl. Plut. Leb. d. 3. R. 9, 326. — 2) Plut. Per-
lop. 51.

Kluft zwischen diesem und dem Verufe des Bürgers befangen, ermangelte sie des Sinnes, Bürger nach heimischem Gesetze und Brauche zu regieren und die Künste des Friedens in der Gemeinde aufblühen zu lassen. Der Staat ward nur gleich einem Kriegsquartier geachtet; die Soldner, weit zahlreicher, als bei den ältern Tyrannen, bildeten einen Staat im Staate, ihre Pflege war des Tyrannen erste Sorge und der Bürger drückendste Last. So trat denn die Tyrannis in manchen Stücken jetzt in den äußersten Kreis ihrer bei den Hellenen und Römern so verurtheilten Abartigkeit; die Hauptzüge des Gesamtbildes von ihr hat der ältere Dionysios gegeben; doch war er wol nicht der schlechteste; minder gewaltig, aber blutiger stehen neben ihm Alexander von Phera und aus der makedonischen Zeit Apollodoros von Kassandrea³⁾.

1. Die beiden Dionysen nebst den Freistaaten in Westen.

Die Darstellung dieser Tyrannis hat es auch mit den umliegenden Freistaaten der Sikelioten und Italioten zu thun, welche, wenn auch nicht alle von derselben unterworfen, doch innerhalb des Bereiches ihrer Wirksamkeit lagen oder Zielpunkte ihres Strebens waren; zum Theil einen feindseligen Gegensatz derselben bildeten, zum Theil durch Ruhestand derselben förderlich waren. Neben Syrakus stehen im Vorgrunde Rhegion und Taras. Dazu aber treten mit gewaltsamem Eindringen die Erbfeinde der Hellenen in Westen, die Karthager; der Blick auf das westliche Staatensystem schaut sie, als die Verderber blühender hellenischer Staaten durch die Macht der Waffen und als mittelbare Theilhaber an den zerstörenden Abwandlungen der Verfassungen. Während nun beide, die heimische Tyrannis und der äußere Feind, gleichmäßig Weh über die hellenischen Staaten brachten, fanden sie empfängliche und hilf-

3) Dion Chrys. 1, 100 stellt Phalaris und Apollodoros zusammen. Suidas *placoi* führt als gleichartig auf: Phalaris, Dionysios, Echetos, (Apollodoros) den Tyrannen von Kassandrea, und — Lingis, den Stifter von Ilios (?).

reiche Genossenschaft der Verderbung in dem Volksthum der Sikelioten und Italisten, durch dessen Entartung der Baum an der Wurzel faulte, indeß der Sturm seine Nester brach. In Syrakus war das Verderbniß allerdings durch die mehrmalige gewaltsame Mischung der Bewohner gefördert worden. Aethes, in sich geeintes, Bürgerthum hatte seit Vertreibung der Samoren nicht zur Reife gelangen können. Wenig anders war es in den übrigen Staaten ⁴⁾; Zwietracht war überall rege und verlor nichts von ihrer Kraft, wenn auch die Seelen durch Einengenuß erschlaft waren.

Nach dem Untergange der athenischen Macht vor Syrakus, wie oben schon ^{4b)} bemerkt worden ist, rief Egesta Hülfe von Karthago, Olymp. 92, 3; 410 v. Chr., Selinus von Syrakus ⁵⁾. Die Städte Selinus ⁶⁾ und Himera ⁷⁾ wurden noch in demselben Jahre, das herrliche, blühende Akragas aber, das von dem Hauptmanne seiner Soldner, dem Spartiaten Degippos, verrathen wurde, Olymp. 98, 3; 406 vor Chr., von den Barbaren, mit welchen sich auch die Sikuler aus dem Innern der Insel einten ⁸⁾, zerstört ⁹⁾. Die hellenische Bevölkerung schmolz zusammen; die Veretteten fanden nirgends eine mögliche und schirmende Heimath, die aber sie aufnahmen, keine ruhigen Bürger, in ihnen. In dieser Zeit trat der ältere Dionysios auf. Syrakusens Rüstung zum Entsat der genannten Städte war durch innere Zwietracht, Hermokrates Vertreibung ¹⁰⁾ u., unkräftig gewesen; jetzt wurde es selbst bedroht; Gela und Kamarina waren schwache Bollwerke, den Feind fern zu halten.

Dionysios, Sohn des Hermokrates ¹¹⁾, von ausgezeichneten Eigenschaften, als Krieger versucht und bekannt ¹²⁾,

4) Plat. Timol. 1. — 4b) §. 67 Ende. — 5) Diod. 13, 43 ff. —

6) Diod. 13, 57. — 7) Diod. 13, 61 ff. — 8) Diod. 13, 60.

Vgl. überh. Xenoph. H. 1, 2, 37. 1, 5, 21. — 9) Diod. 13, 91. —

10) S. oben §. 67 g. Ende. — 11) Xen. H. 2, 3, 24, doch ohne

Zusatz, ob der berühmte Hermokrates gemeint sey. Es war wol

ein anderer; Dionysios begleitete aber allerdings jenen (s. oben

§. 67. N. 75) und vermählte als Tyrann sich mit dessen Tochter,

Plat. Dion. 3. — 12) Nach Demosth. g. Lept. 506, 21 war er frü-

her *παμπρωτος* gewesen.

betrat die Bahn der Demagogie, wie so Viele vor ihm, mit Anschwärzung öffentlicher Beamten; er trat auf als Ankläger der Feldherren, die gegen das Karthagische Meer unglücklich gekämpft hatten, setzte die Anklagen, selbst zum Feldherrn gewählt, gegen seine Amtsgenossen fort, wurde Feldherr mit unbeschränkter Vollmacht, bekam Leibwache und erbaute durch diese, durch Flüchtlinge und Soldner sich die Tyrannis¹³⁾. Ein Frieden mit Karthago, dem antalkidischen nicht unähnlich, gab, gegen Anerkennung der Tyrannis, mehrere hellenische Staaten preis¹⁴⁾ und mit der äußeren Sicherung der Tyrannis die Ruhe, sich innen zu befestigen. Unter den Genossen, welche die Tyrannis gründen halfen, war der bedeutendste Philistos, ihr nachheriger Geschichtschreiber¹⁵⁾ und Lobredner¹⁶⁾; von den Staaten des Mutterlandes befreundete mit ihr sich Sparta¹⁷⁾. Gegen die Nachbarstädte übte Dionysios Gelo's Politik; die Einwohner von Gela und Kamarina hatte er schon im Jahre vor dem Frieden mit Karthago nach Syrakus geführt¹⁸⁾; nachher unterwarf er Katana und Naxos, knechtete die Bewohner, zerstörte dieses und bevölkerte jenes mit Soldnern¹⁹⁾; auch Leontinoi, wohin sich aus Syrakus die daselbst angesiedelten ehemaligen Bürger, und vor diesen schon geflüchtete Akragantiner, Geloer und Kamarinader begeben hatten²⁰⁾, wurde unterworfen und bekam zehntausend Soldner zu Bewohnern²¹⁾. Magische Flüchtlinge und Sikuler gründeten darauf die Stadt Tauromenion²¹⁾. Dies Alles wurde in den ersten fünf Jahren der Tyrannis, Olymp. 93, 3; 406 v. Ehr. — Olymp. 94, 3, ausgeführt^{21b)}. Die gesamte folgende Lebenszeit des Dionysios

13) Diob. 13, 92–96. — 14) Diob. 13, 114: Selinus, Akragas, Himera, bleiben den Karthagern; Gela, Kamarina, unbefestigt, zahlen ihnen Zins; Leontinoi, Messana und die Sikuler sind autonom; die Syrakusier stehen unter Dionysios. — 14b) Diob. 13, 91, 14, 8. — 15) Diob. 13, 103. — 16) Plat. Polyp. 34. — 17) S. oben §. 68. N. 7. Von Dionysios Hülfsleistungen Xen. 5, 1, 26. 6, 2, 33. 7, 1, 20. 28. Diob. 15, 69. Von einem Versuche Athens, Dionysios' von den Spartanen abwendig zu machen, s. Lysias v. Aristoph. Güt. 625. — 18) Diob. 13, 111. — 19) Diob. 14, 4. — 19b) Vgl. §. 68. N. 48. — 20) Diob. 14, 15. 78. — 21) Diob. 16, 7. — 21b) Die Stadt Akranos am Aetna gründete Dionysios erst Olymp. 105, 1, Diob. 14, 37.

ist von vielseitiger Thätigkeit desselben erfüllt; nimmer Mäthig ist ein Hauptzug seiner Gemüthsart²²⁾; Gelegenheit wurde gesucht, wenn sie nicht von selbst sich darbot. Syrakus trug das Joch nicht von vorn herein mit Ergebung; Versuche zum Aufstande wurden, mit Hülfe der Flüchtlinge und nochmals bei äußerer Bedrängniß durch karthagische Heere und Flotten, gemacht²³⁾; Philistos und die Spartiaten Aristos und Pharakidas, jener von Sparta zu Hülfe gesandt, dieser ein Ebdnerhauptmann, waren dabei des Tyrannen Helfer²⁴⁾. Flüchtlinge syrakusische Ritter hatten die Stadt Aetna besetzt; diese ward erobert²⁵⁾. Auf Sicilien war nur noch Messana außer des Tyrannen Hand; mit Messana verbündet war Rhegion, das sich den Flüchtlingen aus Syrakus u. zur Feststätte eröffnet²⁶⁾ und Dionysios Begehren einer Gemahlinn mit Hohn abgewiesen hatte²⁷⁾. Messana fiel bald in Dionysios Hand²⁸⁾; gegen die Italioten aber stürmten zugleich mit ihm an die Lukaner; die Italioten²⁹⁾ schlossen dagegen, Olymp. 96, 4; 393 v. Chr.,

22) Διονύσιος — πρὸς τὸν πνυδόμενον, εἰ σχολάζει, μηδέποτε, εἴ-
πεν, ἐμοὶ τοῦτο συμβαλεῖ. Plut. ob d. Greis u. 9) 165. Vgl. des

großen Scipio's Urtheil Polyb. 15, 55. — 23) Diod. 14, 7. 8.

65 ff. — 24) Diod. 14, 8. 10. 71. — 25) Diod. 14, 4. —

26) Diod. 14, 40. — 27) Diod. 14, 107. Strab. 6, 258. —

28) Diod. 14, 78. Doch nach 14, 57 war es vorher von den Kar-

thagern genommen worden. — 29) Nach Diod. 14, 91. 101. 102.

die sämtlichen Italioten (?). Der Bund war zunächst gegen die

Lukaner gerichtet; wenn eine hellenische Stadt von diesen angegriffe-

sen würde, sollten die übrigen zu Hülfe ziehen, und, wenn ihr

Kriegsvolk nicht bereit sey, die Feldherren mit dem Tode bestraft

werden. Diod. 14, 101. Von der alten Panegyris bei dem Tem-

pel der Here Lakonia s. Abth. 1, 107. Einen besondern Bundes-

vertrag schlossen, zur Zeit der Cühne nach Verfolgung des Pythas-

goreischen Bundes, Kroton, Sybaris (? das war ja zerstört und

Thuriot noch nicht erbaut; auch der frühere Aufbau von Sybaris

durch Thestalos fällt Olymp. 81, 4, s. Heyne op. 2, 158; ist hier

etwa an Συλλήτιον zu denken, das zwischen Kroton und Kaulon

lag?) und Kaulon, um ein Heiligthum des Zeus Homarios, des

selben, den Achaja verehrte (Abth. 1, 115. N. 26). Polyb. 2, 59.

Einem Kriege zwischen den Tarantlinern und Thuriern beugte die

Erbauung von Herakleia am Eiris, Olymp. 86, 4; 453 v. Chr.,

vor; dies ward in später Zeit Sitz einer Bundesversammlung

unter sich einen Bund, Dionysios aber trat in Waffengenossenschaft mit jenen³⁰⁾. Aber es kam nicht zu einmüthigem Handeln der Italioten; Lokri war für Dionysios³¹⁾; die Lukaner siegten im Felde, Olymp. 97, 8; 390 v. Ehr.; Dionysios eroberte Kaulon, Hipponion und endlich, Olymp. 98, 2; 387 v. Ehr., auch das feste Rhegion³²⁾; die Einwohner aus Kaulon wurden nach Syrakus verpflanzt. Krotons Burg wurde durch List genommen³³⁾, ein Theil seines Gebiets den Lokrern geschenkt, doch der Plan des Dionysios, über die Landenge vom skylletischen nach dem hipponkatischen Busen eine Mauer zu ziehen, durch Anzug der übrigen Italioten³⁴⁾, eine Unternehmung gegen Thurioi aber durch einen Seesturm^{34 b)}, verhindert. Dionysios Absichten richteten sich nun über die Landschaften der Italioten hinaus auf Niederlassungen im Busen des ionischen Meeres; er gründete dort Lissos³⁵⁾ und schloß einen Bund mit den Ägyptern. Seine Kriege endlich mit Karthago führten zu keinem sichern Ergebnis für ihn; ein Orakel soll ihn veranlaßt haben, dieselben ohne ernstlichen Nachdruck zu führen³⁶⁾; für die hellenische Bevölkerung Siciliens aber wurden die Greuel und das Elend dadurch vervielfacht. — Das Innere seines Waltens ist mehr, als irgend eines Andern, zum Spiegel der Tyrannis für alle Zeiten geworden. In Verachtung und absichtlicher Vernichtung des Bürgerthums stand er keinem der hellenischen Tyrannen nach. Gleich im Anfange seiner Herrschaft ließ er Sklaven frei, die darauf Neopoliten genannt wurden, vertheilte an seine Anhänger, ausheimische und städtische, Meßer und gab dem Pöbel Wohnungen³⁷⁾, an die Neopoliten aber Töchter von Altbürgern³⁸⁾. Die Verpflanzungen erhöheten die Mischung; die Bewohner von Syrakus erkannten einander nicht mehr; die Altbürger, in fremden Massen sich verlierend, konnten Gemeinfinn nicht nähren; manche der Neu-

(Strab. 6, 280), wahrscheinlich der gegen die Lukaner und Dionysios errichteten. — 30) Diod. 14, 91. — 31) Diod. 14, 107. Strab. 6, 261. — 32) Diod. 14, 106. 107. 110. 112. — 33) Liv. 24, 5. — 34) Strab. 6, 261. — 34 b) Aelian v. Gesch. 12, 61. — 35) Diod. 15, 15. Das Etym. M. *Adelias* spricht von einer Stadt Adrias, die Dionysios am ionischen Meere gegründet habe. — 36) Diod. 15, 74. — 37) Diod. 14, 7. — 38) Polyan 5, 2, 20.

bürget wurden begünstigt; so bekamen die Katlonier Freiheit von Abgaben auf fünf Jahre³⁹⁾. Dennoch verkehrte der Tyrann nicht in der Mitte der Städte; Soldner, Burgen⁴⁰⁾ und Kriegsgeräth umgaben ihn; jene aus hellenischen und barbarischen Völkern, Lakëdämonier⁴¹⁾, Campaner⁴²⁾, Iberer⁴³⁾, Kelten⁴⁴⁾; sein Mißtrauen⁴⁵⁾ ist wie zum Sprichwort geworden; die Stafusen und Potagogen aus Hieron's Zeit⁴⁶⁾ genügten nicht, Aufpasserei zu üben; der Tyrann selbst hörchte an der Mündung des akustisch gebauten Kerfers, das Ohr genannt. Sein Bruder Leptines wurde Opfer des Argwohn⁴⁷⁾; sein Sohn wurde durch nichtswürdige Beschäftigungen von jeglichem Adel und Aufschwunge der Gefinnung entzöhnt, daß der Vater sicher vor ihm sey⁴⁸⁾. Nicht minder verrufen sind seine Kunstgriffe und Unverschämtheit in Erpressungen, und seine Grausamkeit; in fünf Jahren hatte er das gesamte Gut der ihm untergebenen Hellenen in seinen Besitz gebracht⁴⁹⁾; Tempel plünderte er ohne Bedenken⁵⁰⁾; grausam war er jedoch nur, wo er fürchtete und Schrecken erregen wollte, nicht aus Genuß am Anblick von Qualen; wiederum aber war seine Güte nur berechnet. Mit Nero endlich hatte er die Künstlerlaune gemein; auch diese nicht zur Freude, sondern zur Qual seiner Umgebungen; der Dichter Philogenos mußte ob des Tadels der schlechten Verse des Tyrannen in die Latomien wandern⁵¹⁾.

Dionysios der Jüngere folgte, Olymp. 108, 1; 367 v. Chr.⁵²⁾, seinem Vater. Die Tyrannis war durch eine Dauer von acht und dreißig Jahren festgenietet; zahlreiche Soldnerschaaren hielten Wache um sie⁵³⁾; ihren Vorthail fanden bei

39) Diod. 14, 106. — 40) Syrakusens örtliche Beschaffenheit ward durch Dionysios bedeutend umgestaltet, durch die Befestigung der Mäse, die Mauer von Epipolis zc. Vgl. Böller de situ et orig. urb. Syracusar. 1818. — 41) Diod. 14, 58. — 42) Diod. 14, 9, 15. — 43) Diod. 14, 75. — 44) Xenoph. Hell. 7, 1, 20. — 44b) S. Plut. Dion 9 u. a. — 45) Aristot. P. 5, 9, 3. Vgl. προσαιωνεὶς Plut. Dion 2 u. 28. — 46) Helian v. S. 15, 45. — 47) Plut. Dion 9. — 48) Aristot. P. 5, 9, 3. — 49) Helian v. S. 1, 20. — 50) Sein ἀναιε ist bekannt. S. Suidas φιλοζ. γράμμ. — 51) Diod. 15, 75. — 52) Plut. Dion 14. Diod. 16, 9. Helian v. S. 6, 12.

der Tyrannis Schranken in Masse; keine Regung freigeschnittes Gemüths bei des alten Tyrannen Tode. Des jüngern Gemüths war verwahrloßt, aber nicht schlecht^{52b)}; Gutes und Böses kämpfte darin; dem Letztern redeten das Wort die Schranken, die sich des Jünglings bemächtigt hatten und ihn zu wildster Schlemmerei^{52c)} anführten, unter ihnen Phikistos⁵³⁾; das Erstere suchte Dion emporzuheben, Bruder der syrakusischen Gemahlinn des ältern Dionysios, Aristomache, deren eine Tochter Sophrosyne dem jüngern Dionysios, die andere, Arete, dem Dion vermählt ward; Platon ward gerufen, den jungen Herrscher mit dem ethischen Gehalte des Königthums zu erfüllen⁵⁴⁾. Platon kam mit großen Hoffnungen⁵⁵⁾, wurde fürstlich und herzlich empfangen und die Studien begannen⁵⁶⁾. Aber bald ward Dion verbannt; des Tyrannen Zuneigung zu Platon hatte etwas Abenteuerliches; vorherrschend war die Eifersucht auf Platon's Liebe zum Dion⁵⁷⁾; wenn irgendwo, so hat in Syrakus Hofpöbel den Herrscher verderbt und in ihm seine bessere Natur getödtet⁵⁸⁾. Platon's politischer Unterricht⁵⁹⁾ und die durch ihn bewirkte Befreundung des Tyrannen mit den Pythagoreern⁶⁰⁾ waren fruchtlos; bei seinem zweiten Aufenthalte in Syrakus war er kaum vor Mißhandlungen sicher⁶¹⁾. Indessen waren die Bande der Tyrannis locker geworden; Dion rüstete sich zum Befreiungszuge; die Umwälzung erfolgte gleichzeitig mit neuen heftigen Bewegungen im Mutterlande.

Die Verfassungen der italiotischen Staaten während der Herrschaft der beiden Dionysen sind nur dürftig

52b) Pl. Plat. Br. 7, 338 D.: $\delta\ \delta\epsilon\ \sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\varsigma\ \epsilon\sigma\tau\iota\nu\ \acute{\alpha}\gamma\eta\eta\varsigma\ \pi\acute{\rho}\circ\varsigma\ \tau\eta\nu\ \tau\omicron\upsilon\ \mu\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\nu\ \delta\upsilon\nu\alpha\mu\iota\nu\ \gamma\epsilon\lambda\omicron\tau\iota\mu\acute{o}\varsigma\ \tau\epsilon\ \theta\alpha\nu\mu\alpha\sigma\tau\acute{\omega}\varsigma.$ — 52c) Der junge Gewaltthaber zechte neunzig Tage nach einander. Plut. Dion 7. — 53) Plut. Dion 11. *Διονυσιοκράτες* Athen. 6, 249 F. 10, 435 E. — 54) Plut. Dion 10. 12. — 55) Pl. Plat. Brief 7, 454. Plut. Dion 11. — 56) Plut. Dion 15 ff. Helian v. G. 4, 18. Plin. N. G. 7, 30. — 57) Plut. Dion 16. — 58) Pl. Plat. Br. 7, 445. — 59) Pl. Plat. Br. 3, 410. — 60) Pl. Plat. Br. 7, 454. Plut. Dion 16. — 61) Pl. Plat. Br. 7, 476. Wie auch Aristippos sich am Hofe einfand und dem Platon entgegenwirkte s. Plut. Dion 19.

bekannt, doch kann man Demokratie als überall zur Reife gekommen voraussetzen. Die Parteilung zu Gunsten Sparta's setzte sich wol schwerlich über den peloponnesischen Krieg hinaus fort. Die Demokratie in Laras⁶²⁾ hatte, wie überhaupt die Demokratien jener Zeit, Strategen als hochwaltende und einflußreiche Beamte^{62 b)}, und prangt mit dem Ruhme, seinen edelsten Bürger, den Pythagoreer Archytas, Platon's Freund, sieben Mal mit diesem Amte betraut zu haben⁶³⁾. Derselbe wurde von den verbündeten Italioten zum Anführer erwählt⁶⁴⁾. In Thurioi⁶⁵⁾ bestand ein Gesetz, das Amt des Strategen dürfe von demselben Bürger mehrmals nur nach fünfjährigen Zwischenträumen verwaltet werden⁶⁶⁾. Zugleich war, scheint es, eine Anzahl Bürger vorzugsweise zum Waffendienst unter dem Namen Wächter (*φρουροί*) ausgesondert worden⁶⁷⁾. Bei diesen erwarben thatkräftige junge Bürger aus vorragenden Geschlechtern Gunst, beugten das Gesetz und gelangten durch oft wiederholte Strategie zur Dynastie⁶⁸⁾. Nun wurden die Magistrate nach einer Schätzung besetzt; dazu aber warern fast alle Grundstücke im Besitz vornehmer Geschlechter. Dennoch wurde die Dynastie durch die Menge, welche Selbstvertrauen durch Kriegsthaten gewann, gebrochen und das Besitzthum der Reichen ermäßigt⁶⁹⁾. Die Gesetze, heißt es, sind durch übermäßiges Streben nach Genauigkeit unfest geworden⁷⁰⁾. — In Kroton bestanden achaische Institute fort⁷¹⁾; in Rhegion war, nach Vorübergehen der Spaltungen, wahrscheinlich Charondas Verfassung wieder in Kraft getreten; eben so auch wol in Lokroi die des Zaleukos. Von Herakleia am Siris und Metapont sind nur aus späterer Zeit die

62) C. §. 59. Num. 16. — 62 b) Demosth. erot. II. 1415, 9 bezeichnet den Archytas (doch wol als Strategen) als τὴν Ταραντιῶν πόλιν — καλῶς καὶ φιλανθρωπῶς διοικησάντα. — 63) Diog. L. 8, 79. Hel. v. C. 7, 14. Strab. 6, 280. — 64) Suidas Lex. — 65) C. §. 59. Num. 11. — 66) Arist. II. 5, 6, 8. — 67) Arist. a. D., wo schwerlich an Söldner zu denken ist. — 68) Arist. a. D. — 69) Arist. II. 5, 6, 6. Vgl. Henne op. 2, 148, welcher mit Grund die Thatsache b. Arist. II. 5, 6, 6 als Folge von der 5, 6, 8 annimmt; minder glücklich Schneider zu 5, 6, 6. — 70) Strab. 6, 260 aus Ephoros. — 71) Polyb. 2, 59.

Namen von Magistraten bekannt⁷²⁾. Nicht mehr wissen wir von dem innern Zustande von Ryme, Paläopolis und Neapolis, und Massalia. Die erstern indessen wurden schon durch Samniter und Römer bedroht; in dem letztern war vermuthlich die auch in späterer Zeit drückende Herrschaft edler Geschlechter⁷³⁾ in voller Kraft. Auf Lipara endlich war zu der Zeit, als die Römer nach Beiji's Eroberung ein Weihgeschenk nach Delphi absandten, ein wackerer Strateg Timasitheos⁷⁴⁾; doch war die Insel schon vorher einmal, Olymp. 96, 1; 396 vor Chr., in die Hände der Karthager gefallen⁷⁵⁾.

Das Volksthum der Sikelioten und Italioten, schon vor der Zeit der Dionyse verfallend, sank rascher durch die Einwirkung von diesen, wenn auch wol nicht überall gleich rasch. Verrufen vor Allen ist syrakusische Unsitte, Schlemmerei und Wollust⁷⁶⁾; Taras stand schwerlich höher, sank aber bald nachher noch weit tiefer; Trunkenheit, Festschwelgen, Kleiderprunk u. wurden ihm zum Vorwurfe gemacht⁷⁷⁾. Von den sonst so wohlgesitteten Lokern endlich heist es, bei ihnen seyen die Mädchen der Lust eines Jeglichen feil gewesen^{77 b)}.

2. Die Tyrannen von Pherä.

Pherä, bis zu Ende des peloponnesischen Krieges wenig bedeutend, hob sich durch Tyrannis über alle thessalische Staaten

72) Die tab. Heracleens. hat eine ἀλλα, Ephoren, einen Polianós mos u. Ein Tyrann v. Herakleia wird b. Parthen. Erot. 7 erwähnt (aus Phanias dem Ereter). — 73) Cicero v. St. C. 74 Stuttg. A. u. das. Majo. — 74) Liv. 5, 28. Diod. 14, 93. Plut. Camill 8. — 75) Diod. 14, 57. — 76) Σικελική ἡσυχία Athen. 12, 518 C. 527 C. Vgl. Platon's Staat 5, 404. Briefe 7, 353 E. ff. B. Mithäkos Kochkunst f. Gorgias 518 B. — 77) C. Platon Gesetze 1, 657; Theopomp b. Ath. 4, 166 D. ff.; Klearch b. dems. 12, 522 D.; Strab. 6, 280; Helian v. S. 12, 50; Plut. Pyrrh. 16. Vgl. Heyne opusc. 2, 224 ff. Heindorf zu Hor. Sat. 2, 4, 34. Merkwürdig ist die Menge barbarischer Wörter, die bei den Tarantiniern in Gebrauch waren (bei Hesych. in A allein gegen dreißig); ein Zeichen vielfältiger Zulassung der ostlichen u. Nachbarn. — 77 b) Athen. 12, 516 A.

ten empor. Diese scheint hier aus dem Antee des vermittelnden Archon ⁷⁸⁾ hervorgegangen zu seyn. Vielleicht war schon Lykophron Tyrann. Jason, sein Sohn ⁷⁹⁾, Schüler des Gorgias ⁸⁰⁾, rüstiger Kriegermann, folgte ihm. Durch ihn wurde Pherrä bald den übrigen thessalischen Staaten überlegen ⁸¹⁾ und, nachdem Polydamas von Pharsalos einen Vertrag mit ihm geschlossen, ward Jason Lajos von Thessalien ⁸²⁾. Dadurch bekam seine Herrschaft den Schein des Rechtes; ihre Uebung war kräftig und flug, aber gütig ⁸³⁾. Sie reichte über Thessalien hinaus; in Speiros gehorchte ihm Alketas ⁸⁴⁾; mit dem Makedonen Amyntas schloß er einen Bund ⁸⁵⁾. Die Schnellkräftigkeit zu Unternehmungen und bei ihrer Ausführung war bewunderungswerth ⁸⁶⁾. Stütze der Tyrannis waren Söldner; Jason hatte auch als Kriegermann eine günstigere Ansicht von ihnen, als von städtischer Mannschaft ⁸⁷⁾, und verstand, sie zu behandeln ⁸⁸⁾; von Bürgersinn war bei ihm nicht die Rede. Doch mischte er die Bevölkerung nicht so, wie der ältere Dionysios; er ordnete den Zins der Peridken wieder so, wie einst Skopas; Penesten bestanden fort ⁸⁹⁾. Herrschen war ihm Bedürfniß, gleich der täglichen Nahrung ⁹⁰⁾; im Geringen Unrecht zu thun, schien ihm erlaubt, damit man im Großen Gerechtigkeit übe ⁹¹⁾; Selberpressung soll er selbst gegen seine Mutter geübt haben ⁹²⁾. Im Lustgenuß war er enthaltsam ⁹³⁾. Seinen Tod fand er, Olymp. 102, 8; 370 v. Chr., durch sieben Jünglinge aus der Reiterei des Landes ⁹⁴⁾.

Seine Brüder ⁹⁵⁾, Polydoros und Polyptron, wurden nach ihm Tyrannen von Pherrä und Lagoi von Thessalien; jener wurde nach Ablauf eines Jahres von diesen ermor-

78) Dgl. S. 75. N. 20. — 79) Dies läßt sich schließen aus Xen. H. 6, 4, 24 und daraus, daß einer von Jason's Söhnen Lykophron hieß. — 80) Pausan. 6, 17, 5. — 81) Xenoph. H. 6, 1, 5. — 82) Ders. 6, 1, 6. — 83) Diod. 15, 60. — 84) Xen. H. 6, 1, 4. — 85) Diod. 15, 60. — 86) Xen. 6, 4, 21. — 87) Xen. 6, 1, 4. — 88) Ders. a. D. — 89) Ders. a. D. — 90) Arist. Pol. 3, 2, 8: ἰσχυρὸν ἐπὶ πεινῇ ὅτε μὴ τυραννοῖ. — 91) Plut. v. Demetr. d. Gesundh. 6, 514. — 92) Polyan 6, 1. — 93) Xen. H. 6, 1, 4. — 94) Xen. 6, 4, 51. 52. Winder gut Diod. 15, 60. — 95) Xen. H. 6, 4, 35.

der und nun die Lageia gewaltsamer, der wackere Polydamas in Larissa getödtet und viele Larissäer ausgetrieben⁹⁶⁾. Schlimmer wurde Alles dies unter Polyphron's Neffen⁹⁷⁾ und Mörder Alexander, der eils Jahre lang⁹⁸⁾ das Land drückte und die Nachbarn beschäftigte. Die Alenaden von Larissa suchten Hülfe gegen ihn bei Alexander von Makedonien, der auch einige Zeit im Besitze von Larissa und Krannon war⁹⁹⁾, nachher bei den Thebäern¹⁰⁰⁾; aber erst, als die letztern, um Pelopidas Tod zu rächen, mit Heeresmacht nach Thessalien gezogen waren, wurde der Tyrann auf Pherä beschränkt, und auch aus den Landschaften der phthiotischen Achäer und Magneten seine Besitzungen entfernt¹⁰¹⁾. Die Einwohner der Städte Skorussa und Melibda hatte er niederhauen lassen¹⁰²⁾; zu Hinrichtungen ordnete er qualvolle Todesarten an¹⁰³⁾; des Mitleids, das eine Tragödie bei ihm erregt hatte, schämte er sich¹⁰⁴⁾; Vertrauen hatte er zu Niemand¹⁰⁵⁾. Seinen Tod fand er durch seine Gemahlinn, Jason's Tochter¹⁰⁶⁾, und deren Brüder, Olymp. 105, 4; 357 vor Ehr.¹⁰⁷⁾. Die letztern, Tisiphonos, Peitholaos und Lykophron¹⁰⁸⁾, bemächtigten sich der Herrschaft; der erste herrschte zuerst, als der älteste¹⁰⁹⁾; in der Zeit des heiligen Krieges kommen Lykophron und Peitholaos vor¹¹⁰⁾. Von einem Tyrannen in Krannon, Deinias, der sich vom Vogelsteller zum Herrscherthum emporgeschwungen hatte¹¹¹⁾, ist Näheres nicht bekannt.

-
- 96) Xenoph. H. 6, 4, 34. — 97) Plut. Pelop. 29. — 98) Diod. 15, 61. — 99) Diod. a. D. — 100) Plut. Pelop. 26 ff. — 101) Diod. 15, 80. Plut. Pelop. 35. — 102) Plut. Pelop. 29. Diod. 15, 75. Paus. 6, 5, 2. — 103) Plut. Pel. 29: ζώντας μὲν ἀνδράσιους κατῴοντες, ἑτέροις δὲ δέματα σῶων ἀγέλων καὶ ἄρκτων περιτιθεὶς καὶ τοὺς θηρευτικοὺς ἐπάγων κύμας διέσπα κ. τ. λ. — 104) Plut. a. D. — 105) Cicero v. d. Pl. 2, 7. — 106) Plut. Pelop. 28. — 107) Xenoph. 6, 4, 35 ff. Plut. Pel. 35. Diod. 16, 14. — 108) Plut. Pel. a. D. Hier wird Πυθολάου gelesen; Diod. 16, 39 hat Πειθολάου, vgl. 16, 52. — 109) Xen. 6, 4, 37. — 110) Diod. 16, 39. Vgl. unten S. 78. — 111) Plut. 2, 34.

3. Die Tyrannen am Pontus.

Seitdem Milet's Macht durch innere Tyrannis und durch persisches Joch gebrochen war, hörte sein politischer Einfluß auf die Pflanzstädte am Pontus auf; bald mögen in mehreren Städten daselbst Tyrannen sich erhoben haben; das Volksthum war wol nirgends mehr ächt hellenisch, noch die Demokratie in sich gebiegen und gereift genug. Daher hier allein noch die Tyrannis als Königthum vorgestellt. Nämlich am kimmerischen Bosporos, in Pantikapäon, Phanagoria etc., herrschte die Dynastie der Archäanaktiden zwei und vierzig Jahre, v. Olymp. 75, 1 — 85, 3; 480 — 438 vor Ehr. ¹¹²⁾. Ein neues, berühmt gewordenes, Geschlecht begann mit Spartakos ^{112 b)}, der bis Olymp. 86, 4; 433 vor Ehr. regierte ¹¹³⁾; nach ihm folgte Seleukos ¹¹⁴⁾, bis Olymp. 87, 4. Lücke ¹¹⁵⁾ bis Satyros, der von Olymp. 93, 2 — 96, 4; 407 — 393 v. Ehr. herrschte ¹¹⁶⁾, und, wie schon sein Vater (Spartakos 2.?), den Athenern geneigt war ¹¹⁷⁾. Dessen Sohn und Nachfolger Leukon, bis Ol. 106, 3; 354 v. Ehr. ¹¹⁸⁾, Handelsfreund und Bürger Athens ¹¹⁹⁾, Erbauer von Theodosia ¹²⁰⁾, wird als kriegerisch ¹²¹⁾ und edel ¹²²⁾ gerühmt; doch mangelten Soldner ¹²³⁾, Schmeichler ¹²⁴⁾ und Erpressungen ¹²⁵⁾

- 112) Diob. 12, 31. S. überh. Voze in mém. de l'ac. des inscr. T. IX; Souciet's dissertat. Par. 1756 Qu. Carn. hist. des rois de Thrace et de ceux du Bosph. Cimmer. Par. 1758 Qu. Maoul; Rochette antiquités Grecques du Bosphore Cimmérien. Par. 1822, nebst den Kritiken v. H. v. Köppen (Alterth. von Nordgestade des Pontus. Wien 1823) und v. Köhler. — 112 b) Daß so, nicht Spartakos zu schreiben sey, ergiebt sich aus Inschriften. S. Böckh thesaur. inscr. p. 147. — 113) Diob. 12, 31. — 114) Diob. 12, 36. — 115) Voze setzt hierher einen Spartakos 2. mit zwanzigjähriger Regierung. — 116) Diob. 14, 93. Lissas für Mantith. 671. — 117) Isokrat. Trapezit. 646. — 118) Diob. 16, 31. — 119) Demosth. 8. Lept. 466. 467. — 120) Demosth. a. D. Strab. 7, 309. — 121) Polyän 6, 9, 3. 4. — 122) Plut. v. Widerspr. d. Stoik. 10, 514. — 123) Aeneas Pol. 5. Von Skorben s. Polyän 6, 9, 4. — 124) Er sagte zu einem solchen, der gefrevelt hatte: ἀπέκτεινα ἄν σε καὶ τοὺς θεοὺς, εἰ μὴ πονηρῶν ἀνδρῶν ἢ τυραννίδος ἔδειτο. Athen. 6, 257 D. — 125) Polyän 6, 9, 1.

auch unter ihm nicht. Seine Nachfolger liegen außer dem Kreise unserer Betrachtung.

In Sinope gab es einen Tyrannen Timésileos in Perikles' Zeitalter; er wurde mit Hilfe athenischer Kleruchen, Olymp. 88, 4; 445 v. Ehr., gestürzt¹²⁶⁾.

Heraikleia, seit seiner Gründung durch Spaltungen zwischen Demos und Vornehmen zerrüttet¹²⁷⁾, fiel, Olymp. 104, 1; 364 vor Ehr., unter die Tyrannie des Klearchos¹²⁸⁾, eines Schülers des Isokrates¹²⁹⁾, als man ihn an die Spitze von Söldnern gestellt und sich von einer Partei befreit hatte¹³⁰⁾. Seiner Verachtung des Menschenlebens¹³¹⁾ entsprach die argwöhnische Huth, mit der er sein Leben zu sichern suchte¹³²⁾; doch ward er, Olymp. 106, 4; 353 v. Ehr., ermordet¹³³⁾. Sein Bruder Satyros behauptete, als Vormund seiner Nefen, die Tyrannie. Timotheos starb nach fünfzehnjähriger Herrschaft im Jahre der Schlacht von Chäroneia; Dionysios herrschte nach ihm zwei und dreißig Jahre¹³⁴⁾.

4. Minder bedeutende Tyrannen.

In Sikyon war seit Epaminondas' erstem Einfall in den Peloponnes Parteiung für und wider Sparta und Theben; Euphron bewirkte Olymp. 103, 2; 366 v. Ehr. durch den Demos und durch Söldner den Uebertritt zu Theben, trieb vierzig angesehene Lakonisten (*βέλτιστοι* bei Xenophon) aus und übte Tyrannie¹³⁵⁾. Doch konnte er sich nicht lange behaupten; die Vertriebenen besetzten Hafen und Stadt, in der Burg lag thessalische Besatzung¹³⁶⁾. Euphron holte Söldner aus Athen, ging

126) Plut. Perikl. 20. — 127) Abth. 1, 179. N. 74. S. überh.

Memnon b. Phot. Cod. 224 und die übrigen Angaben der Alten in Drelli's Ausg. d. Memn. S. 119–124. — 128) Diod. 15, 81. —

129) Isokrat. Br. 7, 749. — 130) Polyan 2, 30, 1. Vgl. Xen. Pol. 12. — 131) Theop. b. Ath. 5, 85 A. B. — 132) Plut. an

e. nicht unterr. Fürst. 9, 125: *εἰς κίβωτον ἐνδύμενος ὥσπερ ὄφις ἐκείνους*. — 133) Diod. 16, 36. — 134) Diod. 16, 88. Von

seiner Schlemmerei und Fetttheit s. Athen. 12, 549 A. B. Seine Gemahlinn Amastris gründete die Stadt gleiches Namens. Strab.

12, 544. — 135) Xen. H. 7, 1, 43–46. 7, 5, 8. Diod. 15, 70. —

136) Xen. 7, 5, 4.

aber auch nach Theben um Beistand: und ward hier von einigen seiner Gegner aus Sikyon ermordet ¹³⁷). Der Demos ehrte sein Andenken ¹³⁸). — In Korinth wurde Timophanes Tyrann vermittelt der Söldner, um Olymp. 103, 3; 366 v. Chr. ¹³⁹); Timoleon, sein Bruder, wurde Befreier der Vaterstadt. — In Deanthe, einer Stadt der ozolischen Lokrer, war um Olymp. 101, 4; 373 v. Chr. ein Tyrann Phrikodemos ¹⁴⁰). — Auf Euböa wurden besonders Eretria und Dreos (Histiaä) Sitze der Tyrannis; in die Zeit vor der Abhängigkeit der Insel und ihres politischen Zustandes von Philipp, wovon unten, gehören: Neogenes Tyrann in Dreos ¹⁴¹), Themison in Eretria, welcher Olymp. 103, 3; 366 v. Chr. Dropos besetzte ¹⁴²); von Plutarchos, zu dessen Zeit Philipp's Einfluß überhand zu nehmen begann ¹⁴³), ist im Folgenden zu reden. — Auch auf Lesbos gab es, doch wol erst in Philipp's Zeit, wenn gleich außer Zusammenhange mit seiner Politik, Tyrannen: Kleommis oder Kleomenes in Methymna, welchen Isokrates sehr rühmt ¹⁴⁴); Öffentliche Diener ließ er, gleichwie Periander, ersäufen ¹⁴⁵). In Mytilene war Kammes in Demosthenes Zeit ¹⁴⁶). Später gab es dort Tyrannen, die von Persien abhängig waren ¹⁴⁷). So sind auch zu schätzen Hekatomnos, Mausolos, Artemisia, Idrieus und Ada in Halikarnassos ¹⁴⁸). Nicht mehr, als diese, gehören dem hellenischen Staatensystem an Euagoras und Nikokles in Salamis auf Kypros. In Kyrene endlich befand sich um Olymp. 94, 4; 401 v. Chr. Ariston an

137) Xen. §. 7, 3, 4. 5. — 138) Xen. 7, 3, 12. — 139) Zwanzig Jahre vor Timoleon's Heerfahrt nach Sicilien, Plut. Timol. 7. Daraus ist Diod. 16, 65 zu berichtigen. — 140) Polyan 8, 46. Doch klingt die Erzählung mythisch. — 141) Diod. 15, 30, wo fälschlich auch Dropos als ihm gehörig genannt wird. — 142) Diod. 15, 76. Vgl. Wessel. und oben §. 71. N. 115. Auch Demosthenes, v. Kranz 259, 10, erwähnt der Sache, nennt aber mit Themison auch einen Theodoros. — 143) Plut. Phok. 11. — 144) Isokr. Br. an Timoth. 748 (geschr. nach Olymp. 107, 1). — 145) Theop. b. Ath. 10, 442 F. — 146) Dem. v. Mitg. d. Böot. 1019. — 147) Arrhian. 2, 1. — 148) Von dieser Dynastie s. Sainte Croix in den mém. de l'institut, class. d'hist. Vol. II.

der Spitze einer mächtigen Partei¹⁴⁹); damals kamen Messenier aus Naupaktos dort an, die Parteien lieferten ein Treffen und darauf erfolgte Auslösung. Tyrannen hatte Syrene in der Zeit der Ptolemäer; Magas u.

149) Diob. 14, 54.

X.

**Vollendung des innern Verderbnisses
und Umstur; der äußern Freiheit.**

Das Zeitalter Philipp's von Makedonien.

1. Der innere Zustand und die äußern politischen Verhältnisse im Allgemeinen.

§. 76.

Auch in dem vorliegenden Zeitraume besteht kein enger Zusammenhang zwischen den Staaten des Mutterlandes und den Staaten im Westen und im fernen Osten; die ersteren aber, nur durch räumliche Bedingungen zusammengefasst, verharren in politischer Zerfallenheit, fern von Bildung einer Gesamtheit, welche einzugehen sie um so mehr verschmähten, je drückender die einenden Zwingherrschaften nachempfunden wurden. Einheit des Gesichtspunktes, welche bei historischer Betrachtung begehrt wird, bieten die hellenischen Staaten in dieser Zeit nicht in sich dar, sondern, außer ihnen, Philipp, der Feind und Verderber aller. Innerlich zwar schritt das Verderbniß, die gängliche Vernichtung der Vaterlandsliebe, der Wehr und Kraft und Tugend, gleichmäßig fort, und so fallen auch die nicht von Philipp bedingten Staaten in den Kreis gemeinschaftlicher Entwickelung.

Als Philipp von Makedonien auftrat, Olymp. 105, 1; 360 v. Chr., waren die ethischen und politischen Bande sämtlicher Staaten locker geworden und die nährende und erhaltende Kraft ächten Bürgerthums entwichen. Die Haupterscheinungen sind Soldneret, Lußschwelgen und Käuflichkeit

zum Verrath. Waffenmuth und Kriegslust waren keineswegs den Hellenen fremd geworden, aber wohl dem Einzelnen der Sinn, die Waffen für das Vaterland zu führen, den Staaten das Vermögen und Geschick, die Gesamtheit für sich aufzubieten. Längst schon waren viele tausend Streiter im Tyrannendienst zu Syrakus, bei dem Großkönig und dessen Satrapen; nach der Schlacht bei Mantinea zerstreuten große Schaaren der noch übrigen Kriegsmannschaft sich nach allen Gegenden hin. Ein Hauptsammelplatz derselben wurde Phokis seit Beginn des heiligen Krieges. Gegen den Perserkönig führte, Olymp. 106, 4; 353 v. Ehr., Pammenes, der Thebäer, fünftausend machere Streiter dem persischen Satrapen Artabazos zu ¹⁾; Agésilas zog, Olymp. 104, 3; 351 v. Ehr., als Führer einer Söldnerschaar, von dreißig spartiatischen Symbulen begleitet, zum Aufrehrer Lachos nach Aegypten ²⁾; eben dahin Chabrias ³⁾; aus Aegypten zogen, Olymp. 107, 2; 351 v. Ehr., viertausend Hellenen unter dem Rhodier Mentor den rebellischen Phönikiern zu Hülfe ⁴⁾; dagegen erhielt Artagerges Ochos gegen Kypros hellenische Hülfschaaren unter Phokion ⁵⁾; thebäische unter Lakrates ⁶⁾, argische unter Nikostratos, dem herkulischen Kriegsmanne ⁷⁾. Ja selbst im Solde der Karthager standen hellenische Mannen ⁸⁾. Dadurch schied vollends die Kriegsehre von den städtischen Vannern; die Zahl der Bürger bei Musterungen ⁹⁾ und Heerfahrten (πολιτικαὶ ἀνέμεις) ⁹⁾ ward unbedeutend, die der Söldner mehrte sich ¹⁰⁾; der Blick der Staaten richtete sich mehr und mehr auf das Geld, für welches fremde Kraft feil war, dies aber förderte die innere Auflösung in gleichem Maße, als der Staatshaushalt dadurch zerrüttet ward, daß ein bedeutender Theil des öffentlichen Eink-

1) Diod. 16, 34. — 2) Plut. Agel. 36, wo das Unwürdige dieses Zuges treffend geschätzt wird. Vgl. Diod. 15, 92. — 3) Plut. a. D. 37. — 4) Diod. 16, 42. — 5) Diod. a. D. 16, 43, und Wessel. — 6) Diod. 16, 44. — 7) Pers. a. D. u. 16, 48. Vgl. über die Menge der außer der Heimath befindlichen Hellenen, die den Kriegshauptleuten für Sold feil waren, oben S. 74. N. 25. — 7b) Plut. Timol. 30. — 8) S. oben S. 74. N. 21. — 9) Aesch. g. Ktes. 483. 557. — 10) Von Athen s. Isokr. Symmach. 267. Aeschin. v. trögl. Gesandtsch. 249. 250.

kommens Fremdlingen zufließ. Das üppige Leben der Soldaten aber, welche nicht, wie Streiter für den heimischen Heerd, auf Erhaltung der Güter bedacht waren, sondern, nicht wissend, wie viel Zeit zum Genuße übrig sey, und nicht genöthigt, Gelegenheit dazu am nächsten Tage zu verlieren, der gewissen Lust der Gegenwart den Blutsold opferten ¹¹⁾, trug nicht wenig bei zur Vermehrung der Genußsucht der Bürger. Je fremder diesen das Schwerdt wurde, desto tiefer versanken sie in Schwelgerei. Die Athener führen hier in Verspillung der Staatseinkünfte zu Festen, Schauspiel und Schmausereien den Reigen ¹²⁾; wegen Böllerei, Leckeret und Gresserei aber waren verusener, als sie, die Bewohner von Byzanz, Chalkedon ¹³⁾, Zakynth ¹⁴⁾, Syrakus, Laras ¹⁵⁾ u. Diese Lustbuhlerei, so unmännlich sie war, tilgte nicht den Troß und Hader aus; schlimmer aber, als dies, war bei dem Mangel an haushälterischem Sinne und der überhand nehmenden Verarmung, das wüste Umhergreifen nach Mitteln zur Befriedigung der Lust, und dessen schmach- und wehvollste Richtung auf schändlichen Verrath des Gemeinwesens an den goldspendenden Ausländer. Zahlreiche Listen von Verräthern sind der Nachwelt überliefert worden ¹⁷⁾. Diese Rotte ward nicht etwa, wie dereinst im Wogen der Parteiung, von leidenschaftlichem Haß der Gegner getrieben; der gesamte Staat war ihnen gleichgültig vor dem

- 11) Von der Enttötung des spartiatischen Königs Archidamos in Eurip. f. Theop. b. Ath. 12, 536 C. — 12) Isokr. Areop. 224. 225. Demosth. Phil. 1, 50. v. Cunt. 169. Athen. 4, 166 E. Justin 6, 9. Plut. symp. fr. 8, 896. Ausführlich Bösch Staatsb. 1, 232 ff. — 13) Athen. 12, 526 E. aus Theopomp. — 14) Agatharchides b. Ath. 12, 528 A. — 15) S. oben §. 75. R. 76 ff. — 16) Krates hielt das Schwelgen für eine Hauptquelle der Zwietracht, Plut. v. Bewahr. d. Gesundh. 6, 478. Wer denkt hier nicht an modernen Hader bei Tanz, Trunk und Spiel! Doch mangelte von den Übertern der Pandora den Hellenen der Zweikampf zur réparation d'honneur. — 17) Demosth. Phil. 5, 125, 11; 126; 17. 28; v. Kranz 241 ff. 324; vgl. Harpokr. Μύρις. Diod. 10, 53. 54. Dazu Himerios 34 Bernsb.: τὸ Μακεδόνων χρυσὸν καὶ τὴν Φιλίππου φιλίαν νόμους καὶ πατρίδα καὶ πολιτείας καὶ πάντα τὰ τιμιώτατα νομίζουσιν. Polybios Entschuldigung (17, 14) ist eine seitig.

persönlichen Gewinn. Was frommten da einzelne Thundungen, oder daß von Staats wegen ein Verbot erging, von Dynasten Geld zu nehmen, wie in Korinth geschah¹⁸⁾? Von der übrigen geringen Zahl der Bürger guten, alten Sinnes war Muth und Vertrauen, es könne aus innerer Kraft des Staatslebens Gutes aufsprossen, gewichen; Isokrates, welcher mit Sorge auf die drohender werdende Stellung Persiens blickte, meinte, nur in dem Vorstande eines heimischen Fürsten, für welchen er Philipp schätzte, könne das Heil gefunden werden. Und in der That, wie Philipp verstand, schlechte Bürger zu kaufen und Zungenhelden in Pacht zu nehmen, so hatte er blendende Eigenschaften genug, um auch wohlgesinnte Hellenen in ihrer Verzweiflung an sich selbst mit Vorliebe für ihn zu befangen.

Bei solchem Zustande konnte auch im Verkehr der Staaten unter einander keine Eintracht, Treue und Genossenschaft bestehen. Darin fand Philipp eine zweite große Hülfe. Das Verhältniß der Staaten zu einander nach der Schlacht bei Mantinea war ohne Licht und Ordnung; wer in jener Schlacht gesiegt habe, war unentschieden geblieben; aber am Tage lag, daß keiner der schlagenden Theile ferner einen Waffenvorstand über die Gesamtheit behaupten könnte^{18b)}. Von den drei Hauptstaaten, Sparta, Athen und Theben, schien auch keiner Lust zur Fortsetzung des Kampfes um allgemeine Hegemonie zu haben, wohl aber regte sich, bei der ersten Erholung von dem großen böotischen Kriege, die Herrschsucht derselben in minder ausgedehntem Kreise. Sparta bemühte sich, den Peloponnes wieder zur Waffengenossenschaft unter seinem Vorstande zu einen, und versuchte sich gegen die alte Feindinn Argos. Auf die Niederlage der Argeier bei Orneä¹⁹⁾, Olymp. 106, 4; 563 v. Chr., folgte eine Kriegsgenossenschaft der Megalopoliten, Sikyonier, Messenier und Thebäer mit Argos²⁰⁾, welche

18) Plat. Apophth. 6, 67a. — 18b) Als Grund des Verfalls von Thebens Macht giebt Ephoros an. (b. Strab. 9, 401): τὸ λόγων καὶ οὐκ ἰσχυρίας πρὸς ἀνθρώπους ἀλιωρῆσαι, μὲν δ' ἐπιμεληθῆναι τῆς κατὰ πόλεμον ἀρετῆς. Dazu Strabon: τοῦτο (nehmlich was die Thebäer vernachlässigten) πρὸς Ἕλληνας μάλιστα χρησιμὸν ἔστι, ἐπεὶ πρὸς γε τοὺς βαρβάρους πᾶσι λόγων ἀρετῶν ἐστὶ. — 19) Diod. 16, 34. — 20) Diod. 16, 59.

aber bald einen Waffenstillstand mit Sparta einging. War es nun bloß ungestümer Drang nach Waffenführung, oder Absicht, locker gewordene Stammbande wieder zu knüpfen, Sparta ließ nicht nach, selbst in überseeischen Handeln thörichter Weise seine Kräfte zu vergeuden; nach Syrakus ward Gaisiplos geschickt, um, wie dereinst Gylippos, die Anführung zu übernehmen, aber von Dion zurückgewiesen²¹⁾; nach Lyktos auf Kreta zog Hülfsmannschaft²²⁾; später zog König Archidamos selbst gen Italien und fand im Kampfe für Taras gegen dessen barbarische Umwohner seinen Tod an demselben Tage, als des Mutterlandes Freiheit bei Chäroneia unterging²³⁾. — Athen gewann über Theben die Oberhand, als beide, Olymp. 105, 3; 358 vor Ehr., sich in die Handel von Eubda gemischt hatten^{23 b)}, hatte aber bald nach Bildung des neuen Bundes der Seestaaten begonnen, seinen Vorstand zu Plackereien zu missbrauchen. Kleruchien waren, Olymp. 106, 4; 358 v. Ehr., auf dem Eherones, Olymp. 107, 1 (wo nicht Olymp. 104, 4; 361 v. Ehr.), auf Samos eingerichtet worden²⁴⁾; Mißhandlungen und Bedrückungen zu üben und Athens Namen über Inseln und Küsten verhaßt zu machen, war vor Allen geeignet Chares²⁵⁾, der vierschrötige Lustling, dem jegliche Feldherrntugend gebrach, und den Timotheos nur für tüchtig schätzte, dem Feldherrn das Gepäck zu tragen²⁶⁾. Seines Gleichen waren mehr da^{26 b)}. Die Bündner setzten sich in Wehrstand, wenn ein anderer Anführer, als Phokion, sich nahte²⁷⁾. Der Ausbruch davon war der Bundesgenossenkrieg, Olymp. 105, 3 — 106, 1; 358 — 356 v. Ehr., der mit abermaliger Auflösung der athenischen Seeherrschaft endete. Die Städte

21) Plut. Dion 49. — 22) Diod. 16, 62. — 23) Diod. 16, 88. — 23 b) Diod. 16, 7. Vgl. Böckh Staatsh. 2, 88. — 24) C. Böckh Staatsh. 1, 460. — 25) Diod. 15, 95. — 26) Plutarch pb d. Greis 10. 9, 151: — ἀκμάζοντα τῷ σώματι καὶ ῥωμαλέον κ. τ. λ. Diod. 16, 85: — οὐδὲν διέφερε τῶν τυχόντων ἰδιωτῶν κατὰ τὴν ἐν τῷ στρατηγεῖν ἐνέργειαν καὶ βουλὴν. Vgl. Theop. b. Ath. 12, 552 C. D. Dagegen sagt Demosth. Brief 1481, 5, Chares sei δημοτικός, wenig. — 26 b) Aesch. v. trügl. Ges. 250. — 27) Plut. Phok. 11.

des Eherones kamen in des Thrakers Kotys Hände ^{27 b)}. — Theben suchte Herrschaft über die Nachbarstaaten in Norden, Westen und Osten; doch weder Cubda, nach Theffalien vermogte es von sich abhängig zu machen; der elende Kunstgriff, seine Verbündeten, die Lokrer und die Bergvölker um Theffalien, als Amphiktyonen aufzustellen, und politische Geltung von diesen zu borgen, trug bei zum Ausbruche des (dritten) heiligen Krieges, durch den darauf Böotien selbst schwer heimgesucht wurde.

So war bei einer nicht geringen Zahl minder bedeutender Staaten die Selbständigkeit, welche der antalkidische Friede geboten hatte, eingetreten; Messenien war frei von Sparta, Peloponnes gesondert von Achaja ^{27 c)}, Elis Peribolen frei, Athens Seebund vernichtet, Thebens Vorstand in Böotien im Verfall, Pherrä in Theffalien nicht mehr übermächtig ꝛc., aber wenn in alter Zeit Vereinzelung und Selbständigkeit die Gunst der Umstände und die Unbekümmertheit der Nachbarn um einander für sich gehabt hatten und die Glieder der hellenischen Gesamtheit, wenn gleich ungeschügt gegen einander, doch, in sich wohlgerundet einer gewissen Ganzheit und Vollständigkeit sich erfreuten, so war jetzt Hellas gleich einem gewaltsam zerrissenen Körper, dessen einzelne Glieder nicht für sich bestehen konnten, aber, statt sich zu einen, durch Angriffe auf einander, das nur noch nothdürftig vorhandene Mark vollends aufzehrten. Die Staaten blickten weniger auf Ordnung ihrer selbst, als auf die Mittel und Gelegenheiten, anderen wehe zu thun; Zwietracht und Hader war durchweg ²⁸⁾. Der Sinn, ehemals bestandene volksthümliche Genossenschaften herzustellen, offenbart sich fast nur in Korinths Streben, seine Pflanzstädte wieder mit sich zu befreunden ²⁹⁾, und seine Theilnahme an dem Schicksale von Syrakus gereicht ihm zur Ehre; wiederum aber war auch diese

27 b) Demosth. g. Aristokr. 663, 8 ff. Den Verfolg der dortigen Hänsdel unter Kotys Söhnen, Kersobleptes, Amadokos und Perisabes s. Dem. g. Arist. 625, 17 ff. und 676, 24 ff. — 27 c) Aeschin. g. Ktesiph. 555. — 28) Demosth. v. Kr. 231, 8: — ἀλλὰ τις ἦν ἄκριτος — παρὰ — ἅπασιν Ἕλλησιν ἐπὶ καὶ ταραχῇ. — 29) Plutarch Timol. 5. 25. 24. 53.

Zersplitterung der Kräfte des Mutterlandes bei dem gefährvollen Stande gegen Philipp unzeitig und es erwuchs keine Frucht daraus. Hellas war reif für fremde Herrschaft. Das Verhältniß zu Persien war unstet durch Söldnerei geworden; diese überhob den Großkönig der Bundesverträge mit Staaten, oder diese bestanden doch nur in der Bewilligung eines Staates, bei ihm werben zu lassen; dasselbe aber ward auch wol rebellischen Satrapen erlaubt ^{29 b)}, und so wechselt der Schein zwischen Freund- und Feindschaft, etwa wie bei den Schweizern und Frankreich in Kaiser Maximilians Zeitalter; übrigens erscheint Theben als dem Großkönig am nächsten befreundet ^{29 c)}; später einte dieser sich mit Athen gegen Philipp.

Philipp von Makedonien ^{29 d)}, dessen Stamm seit Alexander dem Philhellene für hellenisch galt ³⁰⁾, er selbst hellenisch gebildet, lange genug in Theben gewesen, um den unheilbaren Zustand des hellenischen Staatswesens zu erkennen, in Makedonien auftretend Olymp. 105, 1; 360 v. Chr., und nach harten Kämpfen in kurzer Zeit Herr des väterlichen Reiches und benachbarter Landschaften, war ganz geeignet, Hellas in doppelter Art, durch äußern Angriff und durch Wucher mit dem innern Verderbniß, unter seine Herrschaft zu bringen; die Geschichte kann nur wenige Fürsten in planmäßiger und beharrlicher Verfolgung eines Ziels ihm gleichstellen. Unsere Aufgabe ist indessen nicht, seine Politik, als die Einheit, aufzufassen und von ihr aus das Panorama der Zwietracht, Verräthelei und Erschlaffung, welches die hellenischen Staaten darboten, zu beleuchten, sondern, einerseits darzuthun, wie die hellenis-

29 b) S. oben N. 1 ff. — 29 c) Theben bekam Hülfsgelder zum phokischen Kriege, Diod. 16, 40. — 29 d) Vgl. Olivier hist. de Phil. 1740: 2. 8.; Zeland history of — Phil. 1761 N.; Waldes naer orat. de Phil. in den opusc.; Weisske de hyperbole errorum in hist. Phil. commissior. genitrice 1818. — 30) — ἐχρησθη (von den Kampfrichtern zu Olympia) — εἶναι Ἕλληνα. Herod. 5, 22. Anders freilich Demosthenes Phil. 3, 118: οὐ μόνον οὐχ Ἕλληνας ὄντας, οὐδὲ προσήκοντας οὐδὲν τοῖς Ἕλλησιν, ἀλλ' οὐδὰ βαρβάρου ἐντεῦθεν, ὅθεν καλὸν εἰπεῖν, ἀλλ' ὀλέθρου Μακεδόνος, ὅθεν οὐδ' ἀνδράποδον σπουδαῖον οὐδὲν ἦν πρότερον πλεῖστα. Vgl. Dymph. 3, 55, v. d. Symmor. 186, v. Kranze 290.

schen Staaten der Politik Philipp's zu ihrer Zerrüttung willig sich hingeben, andrerseits, wie von zwei Punkten aus derselben Widerstand geleistet wird. Diese sind Athen und Phokis, jedes mit einer Anzahl theilnehmender Staaten.

Philipp's erste Sendung an die Athener konnte nicht anders, als guten Eindruck machen; sie hatten dem Argäos, Philipp's Gegner, Hülfe gesandt; er diese geschlagen und die gefangenen Athener ungefährdet heimgesandt, mit der Erklärung, er wünsche sich mit Athen zu befreunden ³¹⁾. Seine Unternehmung gegen Amphipolis fällt in die Zeit, wo Athen durch den Bundesgenossenkrieg beschäftigt wurde und auch bei dem besten Willen nicht viel hätte leisten können, Ol. 105, 3; 357 v. Chr. Ueberdies war damals die Politik Athens noch zu sehr von dem ungeheuren Machtbereiche des Erbfeindes in Asien befangen, um große Anstrengungen gegen irgend eine andere ausheimische Macht für nothwendig zu halten und schnell eine neue Richtung zu nehmen. Isokrates ist als der Bedeutendste unter den so Gesinnten zu nennen; in ihm wirkte der böse Eindruck vom antalkidischen Frieden her fort. Es bedurfte mehrerer Jahre und wiederholter Wägung, ehe die Athener für Besorgnisse vor Philipp recht empfänglich wurden ^{31 b)}. Bei der Besichtigung Athens von Philipp, während der Belagerung von Amphipolis, offenbart jenes eine so vollendete Verthörung und Leichtgläubigkeit gegen Philipp's Verheißungen und Einflüsterungen ³²⁾, daß dem schlauen Verführer wohl der Muth wachsen mußte. Dies um so mehr, da Athen den wackern Chabrias im Bundesgenossenkriege verlor ³³⁾, seiner edeln Kriegsgefährten aber, des Iphikrates und Timotheos, selbst sich bes

31) Diob. 16, 5. Demosth. g. Aristokr. 660, 15 ff. — 31 b) S. die Mahnung b. Demosth. v. Freih. d. Rhod. 197, 25 ff. — 32) Demosth. a. O. 659, 4: — ὅτε μὲν ἐπολιόρχει Ἀμφίπολιν, ἴν' ὑμῖν παραδῶ, πολιορκεῖν ἔφη· ἐπειδὴ δ' ἔλαβε, καὶ Πोटίδαίαν προσεφίλειτο. Die Athener waren stark in politischen Ahnungen; die Vorspiegelung geheimer Bewilligungen war äußerst lockend für sie. Dem. Olynth. 2, 19, 24: — τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν — τῷ τῷ θρυλλοῦμενόν ποτε ἀπόρρητον ἐκεῖνο κατασκευάσαι π. τ. λ. — 33) Diob. 67, 7. Corn. Nep. Chabr. 4.

raubte ³⁴⁾, so daß nun nur zwischen Phokion und Diopetides, Chares und Charidemios ³⁵⁾ die Wahl blieb, von denen sie leider zu oft die letztern beiden ^{35b)} traf. — Wie hier durch den Bundesgenossenkrieg, so wurden auf dem Festlande durch Thebens Handelsucherei Philipp die Anfänge leicht gemacht. Thebens und der sogenannten Amphiktyonen ³⁶⁾ Klage gegen Phokis, heiliges Land bebaut zu haben, giebt Pausanias dem alten Hasse der Thessaler gegen die Phoker schuld ³⁷⁾. Jedoch mehr und besonders ist Theben zu beachten. Phokis hatte diesem im Kriege gegen Sparta die Heeresfolge verweigert; dies der Hauptgrund der feindseligen Gesinnung Thebens. Wenig zuverlässig ist Duris Angabe, ein Phoker habe ein thebaisches Weib, Theano, geraubt und dadurch den Krieg veranlaßt ³⁸⁾; doch spricht auch Aristoteles von einem Handel über eine Erbtöchter ³⁹⁾. Der Krieg brach aus Olymp. 106, 2; 355 v. Chr. Gegen Phokis erhoben mit Theben die Waffen die Lokrer, Thessaler, Percherer, Magneten, Aenianen, phthiotischen Achäer, Dolopen und Athamanen ⁴⁰⁾. Bei den Thessalern ist Phera auszunehmen. Früher allerdings hatte Phokis gegen Jason Krieg geführt und zwar, nach dem, auf jener nie befriedeten Nachbargrenze, bestehenden Brauche, ohne Herold ⁴¹⁾; jetzt aber war Phera für Phokis. Für dasselbe, ungeachtet des greulichen Charakters, den der Krieg durch Verraubung des Orakels ⁴²⁾ annahm, auch Athen ⁴³⁾ und Sparta; beide aus Haß gegen Theben, der bei ersterem durch die Besorgniß über Thebens Hinneigung zu Philipp, bei dem letz-

34) Diob. 16, 21. Aelian V. G. 14, 5. — 35) Von diesem Wichte, den von einem Demagogen Charidemios zu unterscheiden mir nicht Grund genug da zu seyn scheint, s. Theop. v. Athen. 10, 436 C., besonders Demosth. 9. Aristokr. 669, 20 ff. Vgl. Kumpf de Charidemio Orita. Sieben 1815. — 35b) Bedeutsam ist das zum Sprichworte gewordene *αὶ κατ' ἑὸς ὑποσχεσίς*, Diogen. 2, 1. Das Volk schien bei ihm die Klage gegen Volksbetrüger nicht zu kennen. — 36) S. Littmann v. d. Amphikt. 170 ff. — 37) Paus. 10, 2, 1. — 38) Athen. 15, 560. — 39) Arist. Pol. 5, 5, 4. Ein anderer Vorfall scheint der 5, 5, 3 angeführte zu seyn, so wie, was Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 280 erzählt. — 40) Diob. 16729. — 41) Xenoph. Hell. 6, 4, 21. — 42) Diob. 16, 50. — 43) Diob. 16, 25. 57. Demosth. v. Kr. 250, 28 ff. Paus. 5, 10, 4.

tern durch die Auflegung einer Geldbuße von dem Gerichte der Amphiktyonen für die Befetzung der Kadmeia ⁴⁴⁾ genährt wurde; aber, obgleich noch Archidamos Gemahlinn, Deinicha, durch Befetzung für Phokis gewonnen wurde ⁴⁵⁾, mit Ausnahme einer einzigen Heerfahrt des Archidamos mit unbedeutender Mannschaft ⁴⁶⁾, thätige Theilnahme Sparta's am Kriege nicht erzeugte. Von böotischen Städten kamen im Laufe des Krieges Koroneia, Orchomenos und Chäroneia in die Hände der Phokeer ⁴⁷⁾. Die heimische Kraft der Phokeer war gering; die Drakelschätze aber reichten lange Zeit aus, zahlreiche Schaa- ren von Miethlingen in Sold zu nehmen. Die Einmischung Philipp's, der sich durch Eroberung der Feste Methone in Pierien, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr. ^{47b)}, den Küstenweg nach Thessalien frei machte, wurde herbeigeführt durch die innere Zwietracht in Thessalien. Wie schon früher Archelaos, Amyntas und Alexander gerufen worden waren, so jetzt Philipp, den Aleuaden von Larissa gegen Phera, die Bündnerinn der Phokeer, Beistand zu leisten ⁴⁸⁾. Dies hatte mehre Niederlagen der Phokeer und Pheräer und endlich die Abhängigkeit des gesamten Thessaliens von Philipp zur Folge ^{48b)}.

Indessen war Athens Aufmerksamkeit auf die thrakische Küste und Euböa gerichtet und in dieser Richtung entwickelte sich, so wie Demosthenes GröÙe, eben so die äußerste Wichtigkeit der Gemeinde. Athen suchte durch Eroberungen auf dem Chersones sich die Kornstraße des Hellesponts zu sichern, Chares nahm, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr., Gestoß ein ⁴⁹⁾; der thrakische König Kersobleptes überließ den Athenern den gesamten Chersones mit Ausnahme Kardias ⁵⁰⁾. Philipp wandte sich darauf gegen Heräon in der Nähe von Byzanz; dies rief Athens Sorge auf. Jedoch Athens Rüstungen wurden, bei der Nachricht von einer Erkrankung Philipp's und der daran geknüpften Erwartung seines Todes, matter und matter, als

44) Diob. 16, 29. — 45) Theopomp. b. Pausan. 3, 10, 4; Diob. 16, 30. — 46) Diob. 16, 58. — 47) Diob. 16, 53. 35. 39. — 47b) Diob. 16, 34. Demosth. Olynth. 1, 12, 28. — 48) Diob. 16, 14. 35. — 48b) Diob. 16, 55. — 49) Diob. 16, 34. — 50) Diob. a. D. Genauer d. Arg. zu Dem. g. Aristokr. 618 f.

ob man verlegen gewesen wäre, wie die Gunst der Umstände zu benutzen seyn mögte. Der Muth zum Angriffskriege wurde durch die Lustsucht, welche den Aufwand für Soldner, noch mehr die persönliche Theilnahme an den Heerfahrten scheute, gelähmt, und Stumpfsinn offenbart sich in der Führung des Krieges überhaupt und in den einzelnen Unternehmungen^{50 b)}. Einige Zeit nachher wurden, statt der zur Aussendung bestimmten vierzig Schiffe und sechzig Talente und der Heerfahrt aller Bürger bis zum Alter von fünf und vierzig Jahren, zehn leere Schiffe und fünf Talente für Olynth aufgebracht⁵¹⁾. Ueberhaupt wurde jegliche Rüstung der Athener erst nach langem unnützen Lärmen in der Versammlung⁵²⁾, gewöhnlich nachdem der günstige Zeitpunkt schon vorüber war, und nur zu einzelnen Unternehmungen, nicht zu dauernder und zusammenhangender Fortsetzung des Krieges zu Stande gebracht; Philipp dagegen hatte zu der Raschheit in Entschluß und Ausführung noch die Gunst des Vortlichen für sich und führte seine Heere, bald auch seine Flotten aus, wann eben die Stesien der Atherer Schifffahrt gen Norden erschwerte⁵³⁾. Daher, mogten auch die Athener den, Olymp. 107, 1; 352 v. Chr., zu früh von ihm versuchten Durchgang durch die Thermopylen verwehrt haben und sich dessen hoch erfreuen⁵⁴⁾, wurden bald ihre Sorgen verdoppelt. Auf Euböa hatte Philipp's Gold bei den dortigen Uneinigkeiten Eingang gefunden; es erhoben sich durch seine Gunst und für ihn mehrere Tyrannen⁵⁵⁾. Indeß ward Olynth von Philipp, der ihm früher, um es zum Bunde gegen Athen zu gewinnen, Anthemus und Potidaa geschenkt hatte⁵⁶⁾, be-

50 b) C. Demosth. Phil. 1, 51, 20 ff. — 51) Demosth. Olynth. 5, 29, 20 ff. — 52) Demosth. Olynth. 5, 29, 23: πολλῶν δὲ λόγων καὶ θορύβου γιγνομένου παρ' ἡμῶν κ. τ. λ. Aeschin. v. trügl. Gesandtsch. 251: — ἐκκλησιάζειν μετὰ φόβου καὶ θορύβου u. a. D. — 53) Demosth. Phil. 1, 48, 24: — τοῖς πνεύμασι καὶ ταῖς ὥραις τοῦ ἔτους τὰ πολλὰ προλαμβάνων διαπράττεται Φίλιππος· καὶ φυλάξας τοὺς ἐτησίαις, ἢ τὸν χειμῶνα ἐπιχειρεῖ, ἥνικ' ἂν ἡμεῖς μὴ δυνώμεθα ἔχειν ἀρκεῖσθαι. Vgl. 44, 25. — 54) Diod. 16, 38. Vgl. Demosth. v. Ar. 256, 15; v. trügl. Ges. 367, 21 ff. Ulpian 93 Wolf A. C. unten §. 77 von Diophantos. — 55) C. §. 78. — 56) Argam. zu Demosth. Olynth. 1. C. 7. 8 u. 10. Demosth. g. Aristokr. 656, 9.

droht, und rief Athens Hülfe an, Olymp. 107, 4; 349 v. Ehr.⁵⁷⁾. Drei olynthische Reden des Demosthenes hatten drei Hülffsendungen zur Folge⁵⁸⁾; aber was leisteten diese? Chares zog aus mit dreißig Schiffen und zweitausend Mann, preßte von den Phokeern sechzig Talente und plünderte auf Chalkidike⁵⁹⁾; sein Nachfolger, Charidemos, war ein Wüßling, nichtswürdiger, als Chares⁶⁰⁾. Endlich wurde beschlossen, ein Heer von Bürgern, zweitausend Schwerbewaffneten, dreihundert Reitern⁶¹⁾, zu rüsten; doch umsonst; Olynth war durch heimischen Verrath zur sicheren Beute Philipp's gereicht⁶²⁾, und fiel Olymp. 108, 1; 348 v. Ehr. in dessen Hände. Dieser knechtete die Bewohner⁶³⁾, zerstörte Olynth, Apollonia und zwei und dreißig andere Städte auf Chalkidike und der benachbarten thrakischen Küste, die er ebenfalls durch Verrath im Laufe eines Jahres^{63b)}, einige, als Torone und Mekyberna⁶⁴⁾, vor Olynthos Fall, in seine Gewalt brachte, dergestalt, daß man kaum die Stätte wiederzuerkennen vermogte⁶⁵⁾. Hierauf folgte eine Landung Philipp's auf Lemnos und Imbros^{65b)}, ja selbst in Attika bei Marathon, die Wegführung der salaminischen Triremen⁶⁶⁾, und abermalige Festsetzung auf Eubda. Der dadurch und durch Demosthenes zweite Philippische Rede⁶⁷⁾ aufgeregte Zorn der Athener, welche gleich nach

57) Argum. zu Demosth. Olynth. 1. Dionys. v. Hal. an Ammāus, B. 6, C. 6 Lauchn. A. Justin 8, 3. Pl. Plut. Leb. d. zehn R. 9, 361. — 58) Philoch. im Schol. Demosth. B. 2, 23 R. A. — 59) Theroomp. b. Athen. 12, 53a C. D. Philochor. b. Dionys. an Amm. B. 6, 14 L. A. — 60) Theop. b. Ath. 10, 436 C. — 61) Dionys. an Amm. 6, 14. — 62) Demosth. Phil. 5, 125, 10 ff.; s. b. Therson. 99, 22; v. Franke 241, 25 1c. — 63) Diod. 16, 53. Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 439, 3. — 63b) Dem. a. D. 426, 14 ff. — 64) Diod. 16, 53. — 65) Demosth. Phil. 5, 117, 19 ff. — 65b) In dieser Zeit fand die Sendung der Athener zur Aufsuchung des Chares statt; Antiochos sollte *ζητεῖν τὸν στρατηγὸν* — *καὶ ἐντύχη που φράζειν, ὅτι θανάτῳ ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, εἰ Φίλιππος μὲν ἐπὶ Χαλκιδόνησον τῶν Ἀθηναίων πορεύεται, Ἀθηναῖοι δὲ οὐδὲ τὸν στρατηγὸν ἴσασιν, οὐδὲ τὴν δύναμιν, ἣν ἐξέπεμψαν, ὅπου ἐστίν.* — 66) Demosth. Phil. 1, 49, 25 ff. — 67) Ich sondere mit Dionysios v. Halikarn. (an Amm. 6, 15 L. A.) den zweiten Theil der so

der Einnahme Olynths den Aeschines nach dem Peloponnes gesandt hatten, um Megalopolis zu gewinnen ⁶⁸), wurde durch zwei von Philipp bestochene Schauspieler, Neoptolemos und Aristodemos, welche zuerst zum Frieden mit Philipp rietzen ⁶⁹), beschwichtigt ⁷⁰), gänzlich aber niedergeschlagen durch die Mittheilungen, welche Phrynon, den einige makedonische Krieger beraubt hatten, von der ihm widerfahrenen Genußthuung und gnädigen Behandlung machte ⁷¹), und nun, nicht auf den Grund eines Friedensschlusses, sondern der Hoffnung, den Frieden als eine Frucht der gütigen Gesinnungen Philipp's kostenfrei zu erhalten, alle Rüstungen eingestellt.

Indessen hatten, Ol. 108, 2; 347 v. Chr., die Thesbäer den Philipp gegen die Phokeer, von denen sie hart bedrängt wurden, zu Hülfe gerufen ⁷²), dessen Rüstungen aber die erschöpften Phokeer geschreckt. Athen hoffte, der Frieden, welchen man mit Philipp zu schließen geneigt war, werde auch den Phokeern zu Theil werden. Zwei Gesandtschaften an Philipp, von denen die erste ihm den Aeschines, Philokrates u. in das Goldnetz führte ⁷³), den Demosthenes aber, welchem bei Philipp's Anblicke und Rede das Wort gebrach, beschämte und entmuthigte ⁷⁴), die andere aber, wobei Aeschines und Eubulos, als außerordentlicher Begleiter aber Demosthenes ^{74b}), der vergebens die verrätherisch Säumenden spornte, drei volle Monate ausblieb, während welcher Zeit Philipp den Kersobleptes ⁷⁵)

genannten ersten, als spätere, für sich gehaltene Rede περί τῆς φυλακῆς τῶν νησιωτῶν (Lemnos, Imbros, Skiathos) καὶ τῶν ἐν Ἑλληνιστῶν πόλεων. Vgl. Fr. Jacobs: Demosthenes Staatsreden 1805, S. 46 ff. — 68) Demosth. v. trügl. Ges. 344, 12 ff. 439, 3 ff. Aesch. v. tr. Ges. 257. — 69) Dem. a. D. 344, 7. 21. Vgl. 442, 27: Φίλιππος — τοὺς τὰ φιλόανδρα λέγοντας ἐκείνους ἀπέστειλεν ὑπὲρ αὐτοῦ, τὸν Νεοπτόλεμον, τὸν Ἀριστόδημον, τὸν Κησιφῶντα. — 70) Arg. Demosth. v. trügl. Ges. 334, 16 ff. — 71) Arg. a. D. 335, 12 ff. Aeschin. v. trügl. Ges. 196 ff. — 72) Diodor 16, 58. — 73) Dem. v. trügl. Ges. 439, 18 ff., das Argum. der Rede u. — 74) Aeschin. v. trügl. Ges. 219 ff. — 74b) S. Taylor zu dem Arg. v. Dem. R. v. trügl. Ges., S. 340 R. A., über das seltsame οὐκ ἀπῆλθεν, das wol nur durch Nachsendung, oder außerordentliche Mitsendung zu erklären ist. — 75) Demosth. v. Kranz 255, 17 ff.; Phil. 3, 148.

und die thrakischen Orte Serrion, Doriskos, Hieron Dros ⁷⁶⁾ u. unterwarf ⁷⁷⁾, empfangen glatte Worte ⁷⁸⁾, aber keine feste Zusicherung über gütliche Beendigung des heiligen Krieges. Aeschines jedoch unterhielt das Vertrauen der Athener zu einem guten Ausgange der Sache, denn ihm, sagte er, habe Philipp ins Ohr gesagt, er dürfe nur wegen Theben sich nicht offen für die Phokier erklären, sie dürften nicht ausdrücklich in der Friedensurkunde genannt werden ⁷⁹⁾ u. Die Enttäuschung folgte bald, und ehe noch eine dritte Gesandtschaft zu Philipp gelangen konnte ⁸⁰⁾; Philipp's Heer nebst Thebalern, Thebäern u. zog Olymp. 108, 2; 346 v. Ehr. ohne Gegenwehr ein in Phokis, wo man dem Frieden entgegensah, und deshalb den zur Hülfe heranziehenden König von Sparta, Archidamos, zurückwies ^{80 b)}; der sogenannte Amphiktyonenrath sprach über die Phokier, als Tempelräuber, das Urtheil ⁸¹⁾; alle phokische Städte wurden zerstört, die Bewohner in Flecken zerstreut, viele nach Makedonien geschleppt ⁸²⁾, Olymp. 108, 3; 346 v. Ehr. ⁸³⁾. Philipp wurde in den Bund der Amphiktyonen an die Stelle der Phokier aufgenommen, bekam die Promantie bei dem Orakel und die Aufsicht über die Feier der pythischen Spiele ⁸⁴⁾. Dies Alles nicht ohne den eifrigsten Betrieb Thebens ⁸⁵⁾. In unthätiger Reue blieb Athen nicht lange; zunächst erhob es Widerspruch gegen Philipp's Eintritt in den Amphiktyonenbund, bewies den phokischen Flüchtlingen Gastlichkeit und dachte auf Befestigung der Westen und des Peiräeus ⁸⁶⁾. Das Mal eilten die Athener dem Demosthenes voraus, der

76) Demosth. Phil. 3, 114, v. Kranze 234, 12. — 77) Die Zeitbestimmungen s. b. Taylor zu Dem. v. Kranze 196–205 N. A. —

78) Arg. Dem. v. Frieden 55, 6 ff.; Dem. v. Fr. 59, 12 ff.; Arg.

Demosth. Phil. 2, 65, 4 ff.; Dem. v. trügl. Ges. 346, 12 ff. —

79) Dem. v. trügl. Ges. a. D. u. Arg. dazu 557, 17. — 80) Dem.

v. trügl. Ges. 379, 18 ff. — 80 b) Demosth. v. trügl. Ges. 365;

Aeschin. 302. — 81) Diod. 16, 60. Paus. 3, 10, 2. Demosth. v.

trügl. Ges. 362, 19 ff. Vgl. Beilage 8. — 82) Justin 8, 5. —

83) So Diodor; Pausanias 10, 5, 1 giebt Olymp. 108, 1, Archontat des Theophrilos an; Corfini (Olymp. CVIII, 3) erklärt sich

mit Recht für das Erstere. — 84) Diod. 16, 60. — 85) Demosth.

v. trügl. Ges. 445, 25: ὁπαιοὶ δ' ἦσαν οἱ κατασχάντορες. —

86) Demosth. v. Fried. 61, 27 ff. Ulpian 94 Wolf A.

dem Friedensbruche entgegen war⁸⁷⁾. Doch bald rissen Philipp's rastlose Angriffe auch ihn wieder auf, zum letzten, ver zweifelten Widerstande.

Philipp spannte sein Netz weit aus; es galt dem Peloponnes nebst den Staaten an dem ionischen Meere, auf der andern Seite den Staaten am Eherones und thrakischen Bosporos; Athen sollte vereinzelt, umstrickt und endlich ausgehungert werden. Im dritten Jahre nach dem Friedensschlusse, Olymp. 109, 1; 344 v. Chr., wurden feindselige Anschläge desselben Gegenstand von Demosthenes Abmahnung. Er hielt gegen Philipp selbst die gewaltige zweite Philippika⁸⁸⁾; darauf, Olymp. 109, 2; 343 v. Chr., erhob er sich zur Anklage gegen den innern Feind, Aeschines⁸⁹⁾, Hyperides aber gegen den Philokrates^{89 b)}; aber nun wurden die Athener durch Gerichte beschäftigt und Philipp ward nicht gehindert, seine Entwürfe auf Staaten im Peloponnes und am westlichen Meere zum Theil auszuführen. Die Vorbereitung dazu war durch Bestechung in Elis⁹⁰⁾, Sikyon⁹¹⁾, Megara⁹²⁾ und durch Befreundung mit Argos, Arkadien und Messenien⁹³⁾ zum gemeinschaftlichen Angriffe auf Sparta gemacht worden. Noch bevor Demosthenes Klagerede gegen Aeschines gehalten ward⁹⁴⁾, brach in Elis ein gräßliches Blutbad der Parteien für und wider ihn aus⁹⁵⁾; darauf folgte ein Versuch auf Ambrakia und Leukas⁹⁶⁾ und die Besetzung von Naupaktos, Kassiopeia und Pandosia⁹⁷⁾. Nun begannen ernstliche Angriffe Philipp's auf die empfindlichste Seite Athens, die Pläze an den nördlichen Meerengen; Philipp besetzte das von den Athenern durch den wackern Diopie-

87) Die Rede vom Frieden. — 88) Dionys. an Amm. 6, 15. —

89) Vgl. Taylor bei Reiske appar. ad Demosth. 1, 530. —

89 b) Demosth. v. trügl. Ges. 376, 16. — 90) Paus. 4, 28, 5. —

91) Demosth. v. Kr. 242, 2. — 92) Dem. a. D. Vgl. Philipp.

5, 118, 6. — 93) Arg. zu Phil. 2. — 94) Dies ergibt sich aus

Dem. v. trügl. Ges. 424, 24. Vgl. aber Weiske de hyperbole 1,

55. 56. — 95) Dem. Phil. 4, 133, 29, v. trügl. Ges. 424, 24

(τὰς ἐν Ἠλίδι σφαγὰς). Vgl. Paus. 4, 28, 5. — 96) Dem. Phil.

5, 119, 29 ff. Vgl. Weiske de hyperb. 2, 40. — 97) Vgl. Dem.

üb. Halonuz. 84, 22.

thes bedrängte Kardias auf dem Eherfones⁹⁸⁾. Dies regte hohe Thätigkeit in Athen auf; Demosthenes wurde, *Ol.* 109, 3; 342 v. Chr.⁹⁹⁾, durch die dritte Philippische und die Rede über den Zustand der Dinge auf dem Eherfones, des Eindrucks, den ein Schreiben Philipp's zu machen drohte¹⁰⁰⁾, und aller gleichnerischen Einflüsterungen der Bestochenen, Meister; Diopetithes behielt die Anführung der Kriegsvölker auf dem Eherfones; Phokion aber vertrieb die Tyrannen von Eubda, Kleitarchos ꝛc., *Ol.* 109, 4; 341 vor Chr.¹⁰²⁾. Philipp wandte sich nun, *Ol.* 110, 1¹⁰³⁾, gegen Perinth und Byzanz; Demosthenes hielt die vierte Philippische Rede; von dem erstern Orte schlugen Philipp die von Artagerges Ochos gesandten Soldner ab¹⁰⁴⁾; zwar fiel Diopetithes bald nachher im Kampfe auf dem Eherfones, aber der *Ol.* 110, 1 gesandte Brief Philipp's an die Athener, worin er Rechtfertigung seiner selbst und Vorwürfe über Athens Verbindung mit dem persischen König ꝛc. mischte¹⁰⁵⁾, that nicht die berechnete Wirkung; Demosthenes behielt die Stimmung für sich und die Fortsetzung des Krieges wurde eifrigst betrieben. Chios, Rhodos und Kos sandten Hülfe^{105 b)}. Freilich war es ein Fehlgriff, daß man dem Charres die Anführung vertraute; dieser richtete nichts aus¹⁰⁶⁾; aber Phokion machte dies gut, er rettete Byzanz¹⁰⁷⁾, und die Byzantier und Eherfonesiten beurkundeten ihre Erkenntlichkeit gegen Athen durch öffentliche Beschlüsse zu Vortheil und Ehre der Athener¹⁰⁸⁾. Der von Philipp zur Anzündung der Werfte und Flotte im Peiræus gedungene Brandstifter Antiphon ward indessen, nach schon geschעהner Lossprechung, von Demosthenes aufs neue zum Gericht im Areiopagos gestellt¹⁰⁹⁾.

98) Dem. Phil. 5, 120, 5; üb. d. Eherf. 104, 5. 105, 16. Arg. d. A. üb. d. Eherf. 88. — 99) Dionys. an Amm. 6, 16. — 100) Arg. Demosth. üb. d. Eherf. 89. — 101) Dem. Phil. 5, 129, 16. — 102) Diod. 16, 74. Plut. Demosth. 17. Vgl. Böckh Staatsh. 2, 111. — 103) So Philochoros b. Dionys. an Amm. 6, 18; Diod. 16, 74 hat *Ol.* 109, 4; beides kann richtig seyn. — 104) Dem. üb. Phil. Brief 153, 20 ff. Vgl. Diod. 16, 75. Pauf. 1, 29, 7. — 105) Demosth. S. 158 ff. — 105 b) Diod. 16, 77. — 106) Plut. Phok. 14. — 107) Plut. a. D. — 108) Demosth. v. Kranz 1, 255 ff. — 109) Dem. a. D. 261, 6 ff. Plut. Demosth. 14.

Die Entscheidung wurde durch einen neuen Krieg auf dem Festlande, den letzten der sogenannten heiligen, herbeigeführt. Die Lokrer von Amphissa hatten delphischen Acker für sich bebaut, wie früher die Phoker; Aeschines trat, Olymp. 110, 1; 339 v. Chr., als Kläger im Amphiktyonengerichte gegen sie auf ¹¹⁰⁾; es kam zu Gewaltthatigkeiten und zum Kriege; ein Feldzug der Amphiktyonen hatte keinen Erfolg; darauf wurde Philipp zum Feldherrn erwählt. Dagegen sandte Athen den Amphisseern zehntausend Soldner zu Hülfe ¹¹¹⁾. Der Verrath des Thebäers Progenos, der die Soldner bei Amphissa befehligte ¹¹²⁾, bereitete Philipp die Bahn zum Siege. Darauf gab die plötzliche Besetzung von Plateia ¹¹³⁾ durch Philipp das Vorzeichen des gegen Athen gerichteten Anzuges. Athen wurde geschreckt, aber nicht entmuthigt; Demosthenes drohte, den, der von Frieden sprechen würde, bei den Haaren ins Gefängniß zu führen ^{113 b)}, und brachte einen Bund zwischen Athen, Megara, das schon athenische Besatzung und dessen lange Mauern Phokion wieder gebaut hatte ¹¹⁴⁾, Euböa, Korinth, Achaja, Kerkyra und Leukas zu Stande ¹¹⁵⁾, ja selbst Theben wurde durch seine Beredsamkeit, die hier mit des gewaltigen Redners Pythion aus Byzanz Kunst zu kämpfen hatte ¹¹⁶⁾, vermocht, von Philipp zu lassen und sich unter das vaterländische Banner zu stellen ¹¹⁷⁾. Die Schlacht bei Chäroneia, Olymp. 110, 8; 338 v. Chr. ¹¹⁸⁾, gab Philipp die Herrschaft über Bbotien; gegen Athen, das zu weiterem Widerstande sich rüstete ¹¹⁹⁾, war Milde eine erfolgreiche Waffe und mit der Einstellung der Rüstungen daselbst der Krieg beendet. Fast alle hellenischen Staaten erkannten thatsächlich Philipp's Hegemonie an, einige, als Theben, empfanden deren Druck ¹²⁰⁾. Sparta wurde durch einen Einfall Philipp's heimgesucht und gezwungen, dem

110) Aeschin. g. Ktesiph. 505 ff. — 111) Aeschin. a. D. 536. —

112) Deinarch. g. Demosth. 52. — 113) Aeschin. g. Ktes. 532.

Diod. 16, 84. — 113 b) Aeschin. g. Ktes. 59. — 114) Plut.

Phok. 15. — 115) Plut. Demosth. 17. — 116) Diod. 16, 85. —

117) Plut. Demosth. 18. — 118) Diod. 16, 86. Plut. Demosth.

18. 19. 20. — 119) Lys. g. Leokr. 164. 170. — 120) Justin

9, 4.

Waffenvorstände im Peloponnes zu entsagen, den Argeiern, Megariern, Megalopoliten und Messeniern denselben ehemals entriffene Orte zurückzugeben¹²¹⁾.

2. Athen.

§. 77.

Die im Obigen vorgetragene Geschichte des politischen Treibens der Athener im Verhältniß zu Philipp hat genug Blicke in das Staatswesen derselben thun lassen, um das mehrmals ausgesprochene Urtheil von dem sich dort vollendenden Verderbniß¹⁾ zu bestätigen. Doch aber bietet auch diese wüste Demokratie²⁾ noch die Gestalt eines verfassungsmäßigen Zustandes dar, und der Geschichtschreiber, wie der Politiker, hat deshalb hier einen weit reichern Stoff, als bei der Zergliederung einer Tyrannis, wo Gesetz und gesetzliche Behörde durch die Gewalt der Persönlichkeit gänzlich in Schatten gestellt werden. Die Entwicklung hat einen innern Zusammenhang; die Athener behaupten auch in der Entartung die Grundzüge ihres Charakters; gänzlich war derugendstoff daraus nicht entwichen³⁾; nur mangelte Kraft und Ausdauer, ihn zur Thätigkeit zu beleben. Von der Verfassung bestanden aber allerdings manche Formen fort, denen wirklicher Gehalt mangelte, und manches Gesetz diente fast nur, bemerklich zu machen, wie man ungestraft frevle.

Die Geltung des Bürgerthums stützte sich noch immer hauptsächlich auf die Herkunft der Eltern, die das Bürgerthum besaßen hatten^{3b)}. Die Beweisführung vermittelt

121) Polyb. 9, 28. 17, 14. Vgl. Manso Sparta 3, 1, 245 N.

1) Vgl. §. 76. N. 12. — 2) In Aristoteles Stufenfolge *νεωτάτη* — Polit. 5, 4, 6; *νεανικωτάτη* — 4, 9, 8; auch *εσχάτη*. Grundstriche zu ihrer Zeichnung s. bei demselben 4, 4, 4–6. 5, 9, 6. 6, 2, 9. 4, 5, 4. 6, 2, 12. — 3) Daß ein aufgefangener Brief Philipp's an die Olympia uneröffnet zurückgeschickt ward (Plut. Demetr. 22; Vorschr. d. Staatsv. 9, 191), ist unbedingt ehrenwerth. Den Gegensatz giebt Cicero's Verfahren; s. Briefe an Atticus 1, 15. 6, 5. 11, 9. — 3b) Aeschin. 3. Ktes. 559, wo auch zu lesen ist, was für Eigenschaften sonst ein maderer Bürger haben müsse.

der Rhatoren dauerte fort ⁴⁾; doch ward Betrug dabei auf das unverschämteste geübt ⁵⁾. So wie aber bei dem Einzelnen der Stolz auf altes und reines Bürgerblut seines Geschlechtes fort dauern mochte, so bei der Gesamtheit die düntelvolle Einbildung, der Autochthonie ⁶⁾. — Bei Einbürgerungen blieb wesentliche Bedingung, daß der ins Bürgerthum Aufzunehmende sich um den Staat verdient gemacht habe. Die eigene Entartung der Athener erzeugte nicht grade größere Freigebigkeit mit dem Bürgerthum gegen Einsassen; doch schloß dies nicht Leichtfertigkeit bei Ertheilung desselben an Auswärtige aus ⁷⁾; mehr aber, als diese, wurde trügerisches Einschleichen geübt ⁸⁾ und diesem von Seiten der Bürger durch Bestechung ⁹⁾ Vorschub geleistet. Wiederum entsprach diesem der greulichste Sykophantismus, durch welchen, da der Sinn für Gediengtheit und Gründlichkeit eines Beweises fast gänzlich mangelte, das ächte Bürgerthum der Gefahr eben so sehr bloßgestellt, als der Betrug wenig geschreckt ward ¹⁰⁾. Uebrigens befanden unter denen, die das athenische Bürgerrecht erhalten hatten, sich, wie schon früher Perdikkas ¹¹⁾ und Sitalkes ¹²⁾, mehrere mit Athen befreundete Herrscher, als Leukon ¹³⁾, vom Kimmerischen Bosporos, Kotys ¹⁴⁾, Kersobleptes und Teres ¹⁵⁾, Kös

- 4) Demosth. g. Eubul. 1305; g. Makart. 1074; g. Leoch. 1092; g. Böot. üb. d. Nam. 95. Isaios S. 40. 163. 170 R. A. 1c. S. die Stellen der Redner gesammelt b. Platner Beitr. 3. att. Recht S. 72; vgl. 85. 105. — 5) S. Demosth. g. Eubul. 1517, 17; vgl. 1306, 22. — 6) Die Redner drücken hier den Sinn der Gesamtheit aus. Demosth. v. trügl. Ges. 424, 29, wofern dort nicht Einschießel ist. R. g. Nedra 1570, 14. Leichenr. 1390, 5. Lpf. g. Leokr. 170. Euripid. Fragm. b. Lpf. 204. Vgl. Isokrat. Symmach. 268. — 7) Demosth. g. Aristokr. 687, 17: οὐ μόνον δ' αὕτη τῆς πόλεως ἡ σωρεὰ προπεπηλάνισται καὶ φραυλή γέγονεν κ. τ. λ. Darauf folgen Beispiele. Isokrat. Symmach. 268: ἥῃον δὲ μεταδίδομεν τοῖς βουλευμένοις ταύτης τῆς εὐγενείας, ἢ Τριφυλλοὶ καὶ Λευκανοὶ τῆς αὐτῶν δυσγενείας. — 8) Vgl. Meier de bon. 77. — 9) Ps. Dem. g. Nedra 1517, 5. — 10) Auch hierüber s. Meier a. D. 87, und, über das Verfahren, 57. — 11) Dem. g. Lept. 687, 11; doch nach der Rede üb. d. Syntax 173, 7 hatte er nur ἀτέλειαν. — 12) Philipp's Brief b. Dem. 161, 3. — 13) Dem. g. Lept. 466, 15. — 14) Dem. g. Aristokr. 659, 22. — 15) Philipp's Brief b. Dem. 160, 20. Vgl. Dem. g. Aristokr. 688, 8.

nige in Thrakien, Euagoras von Salamis und Dionysios von Syrakus¹⁶⁾, Klearchos, Tyrann von Herakleia am Pontus¹⁷⁾. Von dem Gewichte, das die Athener auf die Mittheilung ihres Bürgerrechtes legten, zeugt, daß sie dem phönizischen Fürsten Straton, der ihnen eine Wohlthat erwiesen hatte, zwar reichliche Ehrenbezeugungen zukommen ließen, aber nicht auch das Bürgerthum¹⁸⁾; von einer Regung der Scham über geschehenen Mißgriff, daß dem Theffaler Peitholas und dem Olynthier Apollonides das ihnen ertheilte Bürgerrecht wieder genommen wurde¹⁹⁾.

Abstufungen im Bürgerthum nach der Schätzung bestanden fort; Demosthenes' Einrichtung der Symmorien war darauf gegründet. Klearchien zur Versorgung von Bürgern, namentlich auf Samos und dem Chersones²⁰⁾, gab es auch nach den bitteren Erfahrungen im Bundesgenossenkriege. Geschlechtsadel kann nach der, wie oben bemerkt, längst erfolgten Entkleidung desselben von den vormaligen Rechten, auch selbst bei den daran geknüpften Priesterthümern, kaum noch in ausschließlicher Geltung gewesen seyn; jedoch blieb nicht bloß die Erinnerung an erlauchte Ahnen, sondern auch wohl genaue Geschlechtsregister²¹⁾ und Dunkel darauf. Ehrenbezeugungen an verdiente, oder doch für solche angesehene, Bürger kamen häufiger vor, als dereinst; neben der Bekränzung²²⁾ nun auch die Aufstellung einer Ehrensäule, welche Auszeichnung nach Harmodios und Aristogeiton zuerst wieder dem Konon zu Theil geworden war²³⁾.

Parteiung nach politischer Gesinnung, Gegensatz der Optimaten und Populare, konnte nach völligem Entweichen aller Reste der Aristokratie nicht wohl da seyn; der schon erwähnten Lakonisten²⁴⁾ gab es zwar noch immer, die Wichtigkeit ihres Treibens aber blieb dieselbe. Wohl kann man indessen eine

16) Phil. Brief 161, 11. — 17) Dem. g. Lept. 482, 27. — 18) S. die Inschr. in Böckh thesaur. inscr. p. 126 und dazu Böckh. — 19) Pl. Dem. g. Neára 1576, 5. — 20) S. oben S. 76. N. 23 b. — 21) Von Eufurgos s. Leb. d. j. Redner, Plut. 9, 355. — 22) Das Nähere bei Demosth. v. Kranze und Aeschin. g. Atefippon. Vgl. Taylor's Einl. zu Aeschines Rede. — 23) Dem. g. Lept. 478, 5. — 24) S. S. 71. N. 71. Vgl. Plut. Phok. 10.

Verschiedenheit auffinden zwischen Freunden des Gesetzes und der Verfassung und anarchistischen Bauchfreßnern, die die Verfassung nur als eine Milchkuh für sich ansahen; desgleichen zwischen patriotischen Freunden der Freiheit und Selbständigkeit des Staates, eifrigen Vertheidigern des Freistaates, als solchen, und gedungenen Philippisten einerseits, andrerseits Freunden der Monarchie²⁵⁾; unter den Patrioten überhaupt aber zwischen Antiperisten und Antimakendonisten. Endlich gab es, wie schon oben bemerkt worden ist, vielerlei Genossenschaften ohne politischen Charakter, zum Theil nur zur Lust vereinte, und nur etwa durch Muthwillen schädliche, dergleichen die Gesellschaft der Sechszig²⁶⁾, die nach der Schlacht bei Chäroneia zur Förderung des Friedensschlusses mit Philipp thätig gewesen zu seyn scheint, zum Theil aber zu allerlei schändlichen Umtrieben und Vöbereien, Sykophantismus u. zusammengestellte²⁷⁾.

Im Zustande der Nichtbürger scheint keine Veränderung stattgefunden zu haben. Die Frechheit der Sklaven im Reden ward hinfort geduldet²⁸⁾; das Beispiel der Herren war ansteckend; wiederum mochte der steigende Sykophantismus und die damit gleichen Schritt haltende Unfähigkeit der Richter, Wahres und Unwahres zu prüfen, eine größere Zahl jener Unglücklichen, als früher, auf die Folterbank zur Erpressung wahrhafter Aussagen (!) bringen. Loskauf scheint auch wider Willen des Herrn gestattet gewesen zu seyn²⁹⁾. Daß kein Sklav Harmodios oder Aristogeiton heißen durfte³⁰⁾, stammt wol schon aus alter Zeit. — Metöken waren bei dem noch immer sehr bedeutenden Handelsverkehr in Athen zahlreich, wie

25) Isokrates vielleicht allein war Monarchist und Patriot zugleich; vom Letztern zeugt sein freiwilliger Tod nach der Schlacht bei Chäroneia. Pl. Plut. Leb. d. zehn K. 9, 530. Vgl. Vausan. 1, 18, 7. —

26) Athen. 14, 614 D. E. — 27) Demosth. 8. Demothem. 885, 1: *ἔστιν ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων συνεστηκότων ἐν τῷ Πειραιεῖ.* — 28) Dem. 8. Phil. 3, 111, 7: *ὑμεῖς τὴν παρρησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν ὀλέσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δοῦλοις αὐτῆς μεταδιδώκατε.* — 29) Wenn aus Plautus Casina 2, 5, 7 ein Rückschluß zu machen ist. — 30) Gellius A. N. 9, 2.

schon ehemals, unter ihnen die Wechsler (τραπεζῖται), oben an Pasion³¹⁾, dem das Bürgerrecht, mit Recht, wenn irgend Einem, ertheilt ward.

Das Walten des Demos in der Gemeindeversammlung wird von den Rednern mit grellen Farben dargestellt. Ernst, Ruhe und Stetigkeit waren ihr fern; Wankelmuth, Aufwallungen der Zornmüthigkeit und der Lust zu spaßen lenkten von der Bahn der Besonnenheit unaufhörlich ab. Zur Erhaltung der Ordnung in der Gemeinde, zunächst um ungehebedige Redner zur Ordnung zu bringen, war seit Timarchos Faustkampf mit dem Gegner eine neue Einrichtung getroffen worden³²⁾; aber schwerlich hat dies mehr Ruhe und Anstand in der Versammlung erzeugt, als bis dahin bestanden hatte: das Volk überließ sich einmal gern dem Ungeßüm und Lärm³³⁾; Demosthenes vergleicht das Unstete der Versammlung mit den Meereswinden³⁴⁾. Neugier und Sucht nach Unterhaltung führten die Bürger hin zu ihr; die Frage, ob es etwas Neues gäbe³⁵⁾, waltete vor. Diesem kam entgegen die unendliche Leichtgläubigkeit in Schätzung der Wahrheit und die gleich große Leichtfertigkeit in Erwägung der Bedeutsamkeit eines Gegenstandes³⁶⁾. Der Frage nach Neuigkeiten folgte das rathlose: Was ist nun zu thun³⁷⁾? Bei der Berathung ward jegliche Anregung zu Scherz und Spas ergriffen³⁸⁾, Spasmacher wurden artige Leute genannt³⁹⁾, das Lachen der Ver-

31) Böckh Staatsrh. 2, 12. Andere: Kittos, Dem. g. Phorm. 908, 22; Darnios und Pamphilos, Arg. Dem. g. Dionysod. 1281, 1; Xenon, Euphrados, Euphron, Kallistratos, Dem. g. Phorm. 948, 16. 17; Sosikles 955, 15 u. f. w. Vgl. Böckh Staatsrh. 1, 159 f. — 32) Schömann de comit. 88 (auf dem Bogen G). Vgl. Demosth. g. Aristog. 797, 15. — 33) Aeschin. g. Tim. 100: εὐθὺς — δορυβεῖτε ὑμεῖς. — 34) Dem. v. trügl. Gef. 585, 4 f.: — ὁ μὲν δῆμός ἐστιν ὄχλος, ἀσταθμητότατον πρᾶγμα τῶν ἀπάντων καὶ ἀσυνθετώτατον, ὥσπερ ἐν θαλάττῃ πνεῦμα ἀκατάστατον, ὡς ἂν τύχοι, κινούμενον. — 35) Demosth. zum Briefe d. Phil. 156, 27 f.: — εἴ τι λέγεται νεώτερον. — 36) Παθυμία. — 37) Τί οὖν χρὴ ποιεῖν; Dem. üb. d. Eherf. 99, 10, g. Phil. 4, 5 ff. — 38) Aeschin. g. Tim. 106. 128. — 39) Isokrat. Areipp. 235: — τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσαγορεύουσιν.

sammlung lohnte und mehrte sie ⁴⁰⁾; Phokion wurde wegen seiner ernsthaften Haltung von Chares verhöhnt ⁴¹⁾. Kein Wunder also, wenn unter den dergestalt sich häufenden Unterbrechungen der Aufmerksamkeit und der Willigkeit, sich ihnen hinzugeben, den Kunstgriffen und Lücken der Redner und Volksschwäger ⁴²⁾, die Dysbulia an der Tagesordnung war und die Stetigkeit des Gesetzes vor dem Wankelmuth der Laune zu Grunde ging und man sich zur Erörterung, oder selbst zur Beachtung der Gesetze, neben welchen Psephismen in Unzahl aufwucherten ⁴³⁾, wenig Zeit nahm ⁴⁴⁾, daß zwischen Reden und Handeln eine weite Kluft war ⁴⁵⁾, daß man zu Hause vergaß, was in der Versammlung berathen und beschlossen worden war ⁴⁶⁾, oder daß wol gar die Berathung erst nach dem Handeln erfolgte ⁴⁷⁾.

Die Gerichte wurden nicht minder gern, als vordem, besucht; die Eier, sich an Rechtshandeln zu weiden, verminderte sich nicht; Ränke- und Handelsucht lieferten hinlänglich Stoff. Hierbei ergoß sich denn die Leidenschaftlichkeit der Athener in ihrer ganzen Fülle. Immerfort ist von racherfüllem Sinne des Klägers ⁴⁸⁾ und von dem zu erregenden Zorne der Richter ⁴⁹⁾ die Rede. Jener spricht seinen Haß offen aus ⁵⁰⁾

40) Dem. 6. trügl. Ges. 348 (Philokrates und Consorten): ἐβόων, ἐξέκρουόν με, τελευταῖντες ἐχλεύαζον· ὑμεῖς δ' ἐγελᾶτε, καὶ οὐδ' ἀκούειν ἠθέλετε κ. τ. λ. Vgl. 355, 22 f. Philokrates erhebt sich, es sey kein Wunder, daß er und Demosthenes verschiedener Meinung seyen, οὗτος μὲν γὰρ ὕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω· καὶ ὑμεῖς ἐγελᾶτε. — 41) Plut. Phok. 15. — 42) Dem. 9. Timokr. 704, 29: — κατὰ τὴν ἀγορὰν λογοποιοῦς καθέλειαν. — 43) S. §. 71. N. 5. — 44) Schol. Aristoph. Wolf. 1188: — δητόρας, οἳ τὰ μὲν ὀνόματα τῶν νομοθετῶν ἴσασιν, οὐ μέντοι τοὺς νόμους — paßt hieher. — 45) Dem. üb. d. Eherf. 98, 10 ff. — 46) Dem. 9. Phil. 4, 151, 10 ff., v. trügl. Ges. 385, 9. — 47) Dem. üb. d. Fried. 57, 10: οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι πάντες ἀνδρωποι πρὸ τῶν πραγμάτων εἰώθασιν χρῆσθαι τῷ βουλευέσθαι· ὑμεῖς δὲ μετὰ τὰ πράγματα. Vgl. üb. d. Eherf. 92, 25 ff., 9. Phil. 4, 157, 1 ff. — 48) Dem. 9. Nikokr. 1246, 16; 9. Theokr. 1322, 5; 9. Meära 1345, 7. So schon Lysias 9. Agor. 447. 469; 9. Alkib. 519. 569. — 49) Dem. 9. Phorm. 913, 6: δογὴ μεγάλη; Lys. 9. Leokr. 158. 252 u. a. — 50) Dem. 9. Timokr. 702, 11: ἀδιάλλακτον ἐχθρὸν ἡγούμεν.

und sucht nicht sowohl durch einfache Darstellung des Verbrechens und seines Verhältnisses zum Gesetze, als durch Heftigkeit und Schmähungen die Richter gegen den Beklagten einzunehmen. So sehr nun der Buchstabe des Gesetzes durch die Belebung der Gefühle der Humanität seine rechte Deutung bekommt, so sehr empören jene Sachführer das menschliche Gefühl mit ihren Anträgen auf Tod und Verderben; Menschenleben erscheint bei ihnen im Spottpreise. Aber auch hier finden wir Spuren von Unachtsamkeit der Versammlung ⁵¹⁾, Geduldigkeit bei dem Töben der Sachführer, Aufgeregttheit bei Witz- und Schmutzreden und Empfänglichkeit für das Geheimtreiben derer, die auf krummen Wegen Eingang suchten ⁵²⁾. Der Sykophanten Niederträchtigkeit aber steht auf gleicher Stufe mit der Unverschämtheit der Redner ⁵³⁾. Was hiebei durch vermessene Ruchlosigkeit erzeugt ward und in der Verderbtheit des Richtertums seine Nahrung, in den trefflichsten Verfassungsformen aber nicht selten einen Anhalt fand, geht über unsern Sinn hinaus. Neben dieser Brut stehen Sokrates Ankläger als ein besseres Geschlecht da. Ihnen entgegenzuarbeiten war aber nicht Mittel noch Rath mehr. Wie dereinst der Hochragende selten dem Ostrakismos entging, so war jetzt die reinste Unschuld nicht sicher vor gerichtlichen Anklagen, so daß wohl wackere Bürger, die ihren Frieden liebten, als Ixurgos, sich überwinden konnten, die Sykophanten durch Geld vom Auftreten gegen sie abzuhalten ⁵⁴⁾.

Die Wirksamkeit des Rathes der Fünfhundert und im Areiopagos ward im Ganzen armselig. Doch war

51) Zu den Erregungsmitteln gehören Redensarten wie Dem. g. Kallikl. 1274, 11: ἀλλὰ προσέχετε, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς Διὸς καὶ θεῶν τὸν νοῦν. — 52) Dem. g. Aristokr. 689, 4 ff.: ὑμεῖς — τοὺς τὰ μέγιστ' ἀδικούντας καὶ φανερώς ἐξελεγχόμενους, ἂν ἐν ἡ δύο ἀστεία εἰπωσι, καὶ παρὰ τῶν φυλετῶν τινες ἡρημένοι σύνδικοι δεηθῶσιν, ἀφίετε. — 53) Pl. Dem. g. Neära 1359, 15: — συκοφάντης, τῶν παραβοώντων παρὰ τὸ βῆμα, καὶ γραφομένων μισθοῦ κ. τ. λ.; Dem. g. Eubul. 1309, 11: τοῦτο γάρ ἐστιν ὁ συκοφάντης, αἰτιάσασθαι μὲν πάντα, ἐξελέγειν δὲ μηδέν. Hieher gehört auch die Androhung von Klagen und die Wörter ἀνασεῖω, ἐπανασεῖω, διασεῖω, worüber die Wörterbücher nachzusehen sind. — 54) Plut. v. Selbstl. 8, 145.

der Areiopagos nicht ganz zum Schatten geworden; er hob den Volksbeschuß, kraft dessen Aeschines zum Sachführer Athens in den Ansprüchen auf Delos ernannt worden war, auf und setzte statt dessen den Hyperides ein⁵⁵⁾: aber wie hätte ein ethisches Einwirken desselben auf die verderbte Masse fort dauern können, und wie endlich mögte bei dem so weit verbreiteten und tiefgedrungenen Verderbniß der ethische Gehalt der Areiopagiten noch für denselben, als dereinst, geschätzt werden? Wie nun aber bei dem Areiopagos die Kraft seines Eingreifens gelähmt war, so war der Rath der Fünfhundert den Eingriffen der Menge bloßgestellt; wie störend allein, daß wol das Rathsgebäude von amtslosen Bürgern angefüllt war⁵⁶⁾; dies erinnert an die Tribünen des französischen National-Convents.

Unter den Aemtern stiegen für Bewerber im Preise alle, die auf die Staatswirthschaft gerichtet waren, und nicht selten wurden diese, als Mittel, Reichthümer zu erwerben, gekauft⁵⁷⁾ und dazu benutzt⁵⁸⁾. Dies um so leichter, je mehr durch das Unwesen der Poristen die gesamte Staatswirthschaft im Argen lag; doch blieb, bei der unverschämtesten Uebung des Unterschleifs, Aufspürung und Bestrafung desselben Lieblingsache der Athener. Das dereinst so hochgesteigende Amt der Strategen aber war tief gesunken durch die Entfremdung der Bürger von dem Waffenthum. Der Drang der Eingebornen nach der Heerführung fiel weg, als die Bürger daheim blieben, doch aber die Lust, einen Feldherrn anzuklagen, immer sich gleich blieb⁵⁹⁾. Die Geschichte dieses Zeitraums hat nur wenige Männer zu nennen, die als Strategen gern den Launen des Volkes sich preisgaben, wenn sie nur den Feinden zum Schrecken werden konnten.

Phokion, der brave Mann⁶⁰⁾, herbe wie Perikles und Sokrates, Schüler des Platon und Xenokrates⁶¹⁾, ohne La-

55) Demosth. v. Kranze 271, 20. — 56) Dem. v. trügl. Ges. 546, 18: τὸ γὰρ βουλευτήριον μέστων ἢν ἰδιωτῶν. Vgl. Aeschin. g. Ktes. 516: εἰσελθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μετασησάμενος τοὺς ἰδιώτας. — 57) Aeschin. g. Tim. 126. — 58) Aesch. a. D. — 59) Dem. üb. d. Eberf. 97, 12. — 60) Χρηστός. Aelian v. Gesch. 5, 47. 4, 16. 12, 45. — 61) Plut. Phok. 4.

den und Weinen, abgehärtet gleich den Marathoniern, ward fünf und vierzig Mal zum Strategen erwählt ⁶²⁾. Er ist auch dadurch ausgezeichnet, daß er sich von den Geschäften des Staatsmannes nicht fern hielt und zur Strategie Einwirkung auf das Volk in der Heimath gesellte ⁶³⁾, ohne doch Demagog seyn, oder durch Demagogie das Volk an sich ziehen zu wollen. Nicht Redner, aber Meister könnlichen Ausdrucks, und in dessen Gebrauche Keinem nachstehend ⁶⁴⁾, in Rede und Antlig ein Sündenspiegel des Demos und mehr bemüht, durch rauhe Mahnung dem Volke seine Gebrechen zu vergegenwärtigen, als es zu der sittlichen Ueberlegenheit und Würde, deren er sich bewußt war, zu erheben, stieß er das Volk von sich zurück und bildete zwischen diesem und sich eine Kluft, die jeglicher Annäherung wehrte, außer wo das Volk seinen Kopf und Arm gegen ausheimische Feinde aufbot. Der Tadel fällt nicht auf den Demos allein; Phokion ermangelte in der That des großherzigen Schwunges der Humanität und Vaterlandsliebe, welche durch einwirkende, fortreißende und erhebende Kraft die Schwächen der Andern auszugleichen und zu sühnen sucht; er verwundete, ohne daß die scharfen Schnitte zu einer Ausheilung der Schäden hätten führen können.

Von hoher Geltung war endlich das Amt der Gesandten, als der Demagogie nahe verwandt. Seit Gorgias im peloponnesischen Kriege zu Athen als Gesandter der Leontiner geredet hatte, waren die Athener bedacht, die geschicktesten Redner mit Sendungen an andere Staaten zu betrauen. So erschienen Kallistratos ꝛc. in Sparta; so wurden Demosthenes, Aeschines, Lykurgos, Hyperides ausgesandt. Darin ahmten andere Staaten den Athenern nach; selbst die kurzen Kraftsprüche der Spartanen dehnten sich wol seit Brasidas, Lysander und Antalkidas. Wie hätte auch ein hellenischer Staat damals der Redekunst, dieses gewaltigen Hebels der Diplomatie bei hellenischen Verhandlungen, denen die Schrift so gut als fremd war, entsbehren mögen!

62) Plut. Phok. 5. — 63) Plut. Phok. 7. — 64) Plut. Phok. 20 ff. Vgl. 2. Apophth. 6, 711; v. Vermeid. d. Scham 8, 110.

Die Demagogen im bösen Sinne des Wortes, jetzt, wie schon früher, in der Regel den Behörden entgegenstehend, übten ihre gesetzlose Gewalt auf dieselbe schmählische Weise, durch Schmeichelei und Lustförderung, wie ihre Muster in der Vergangenheit. Wie sehr aber Würde und Hoheit in Rücksicht auf die Redner überhaupt von dem Demos gewichen waren, davon zeugt die Art, wie auch die bessern Redner, namentlich Demosthenes, welcher mit den schlechten Demagogen nichts gemein haben will⁶⁵), zu dem Volke von seinen Gebrechen redeten, und die Straßlosigkeit, mit welcher dergleichen geschehen konnte. Es ist als ob man, mit dem Schwinden der komischen Lizenz, den Verus zu Stachelreden den Rednern habe überlassen wollen, und das Volk, wie dereinst in der Komödie, unbestimmt, ob die Vorwürfe, die es hören mußte, wahr seyen oder nicht, sich daran ergötzte, derb geschmäht zu werden. Aus Demosthenes und Aeschines Reden läßt sich mit leichter Mühe eine Blumenlese von Kraftausdrücken sammeln⁶⁶), die Alles übertrifft, was in neuern Zeiten von irgend einer Rednerbühne mag gesprochen worden seyn. Wenn man sich aber wundert, wie dergleichen ertragen werden konnte, so ist doch noch mehr Anlaß zur Verwunderung, wie dabei auch Einspar-

65) Dem. g. Aristokr. 687, 19: — διὰ τὴν τῶν καταράτων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ῥητόρων — πονηρίαν. Vgl. g. Aristokr. 772, 2 ff. Er spricht er auch g. Aristokr. 782, 7 von Κύων τοῦ δήμου. O. Lept. 508, 6: πολλὰ γὰρ ὑμεῖς, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλάκις οὐκ ἐδιδάχθητε, ὡς ἔστι δίκαια, ἀλλ' ἀφηρέσθητε ὑπὸ τῆς τῶν λεγόντων κραυγῆς καὶ βίας καὶ ἀναισχυντίας. — 66) Dem. v. Kranze 281, 1: — πολὺ τι σκότος, ὡς ἔοικεν, ἔστι παρ' ὑμῖν πρὸ τῆς ἀληθείας; g. Phil. 2, 72, 16: οὕτως ἡ παρατιτ' ἡδονὴ καὶ δασιώνῃ μείζον ἰσχύει τοῦ ποθ' ὕστερον συνόλσειν μέλλοντος; g. Phil. 4, 135, 1: ἀλλὰ μανδραγόραν πεπωκόσιν, ἢ τι φάρμακον ἄλλο τοιοῦτον, ἔοικαμεν ἀνθρώποις; das. 136, 25: — γελαῖς ἐστίν, ὡς χρωμένα τοῖς πράγμασιν; das. 140, 9: τὴν ἀβελτερίαν; g. Anistrot. 618, 1: ὑμεῖς δ' εἰς τοῦτο — προήχθητε εὐθελίας καὶ θαυμάσια; g. Phil. 3, 124, 25: εἰς τοῦτο ἀφίχθε μωρίας ἢ παρανομίας ἢ οὐκ ἔχω τί λέγειν κ. τ. λ. Stärker noch als dergleichen sind Ausdrücke, wie die folgenden: ὡ πάντων ἀνθρώπων φανυλότατοι, A. ab. d. Cherson. 98, 22; ὡ σιδήριοι, Aeschin. geg. Ktes. 544 u. dergl.

fung so herber Wahrheiten nöthig seyn konnte ⁶⁷⁾. Dabei begreift es sich nun leicht, daß es der Volksversammlung und der Heliaa eine herzliche Freude war, wenn die Redner auf einander wacker schimpften ⁶⁸⁾, wovon, so wie von Schmähungen gegen andere Hellenen, Beispiele gleichfalls in Menge vorhanden sind ⁶⁹⁾. Die Unterstützung der Sache durch Angriffe auf die Person des Gegners ward selten unterlassen; in der That war auch hiebei, wenn gleich nicht geschlichen, sondern gepöbert wurde, arger Enkophantismus, und auch die edleren Redner davon nicht frei.

Bei der Aufführung der Demagogen im Einzelnen giebt die Doppelrichtung der Politik des Zeitalters, ob für oder

67) Vgl. Hyperides Wort Plut. Phok. 10: Ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ σκοπεῖτε μόνον, εἰ μικρός, ἀλλ' εἰ προῖκά εἰμι μικρός. — 68) Demosth. g. Phil. 5, 124, 26: — λοιδορίας ἢ φθόνου ἢ σκώμματος ἢ ἥστινος ἂν τύχητ' ἐνεκ' αἰτίας, ἀνθρώπους μισθωτοὺς — λέγειν κελεύετε καὶ γελᾶτε, ἂν τισι λοιδορηθῶσι. — 69) Demosth. v. Kranze 297, 21: ὃ κατάρχετε καὶ γραμματοκύφων; 256, 28: τὸν κατὰπτυστον τουτονί; g. Timokr. 762, 8: ὃ κατάρχετε; von trügl. Ges. 345, 1: τὸν μικρὸν καὶ ἀναιδῆ — Φιλοκράτην; das. 6: διεφθαρμένος καὶ πεπρακὼς ἑαυτὸν; 23: τοῦ καταπτύστου Φιλοκράτους; g. Phil. 4, 150, 29: σοὶ (dem Aristodemus) μὲν γὰρ κλέπτῃς ὁ πατήρ, εἴπερ ἦν ὁμοίος σοι; g. Aristog. 1, 772, 5: πάντα τὰ τοιαῦτα θηρία (Demagogen); das. 788, 9: μικρὸν, μικρὸν τὸ θηρίον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο καὶ ἄμικτον; g. Masfart. 1678, 29: ὑπὸ τῶν μικρῶν τούτων θηρίων, vgl. g. Lafrat. 925, 14. Nicht minder liebt Aeschines das Wort θηρίον, so v. Demosthenes τὸ θηρίον τοῦτο, v. trügl. Ges. 219; vgl. g. Ktes. 571 und Deinarch g. Dem. 9. Κίναδος s. b. Aesch. g. Ktes. 557, und schon b. Andok. v. d. Myst. 49: ἐπιτριπτον κίναδος. Κατάρχατοι und κατὰπτυστοι sind Lieblingsausdrücke des Demosthenes für Theßaler, v. Kranze 240, 10; Megarer, g. Aristokr. 691, 4; Thebäer, v. Kranze 240, 10; Eubder, v. trügl. Ges. 564, 24. — Welch seltsamer Abstand von der damals im Sprachgebrauch aufgekommenen Verfeinerung des Ausdrucks, nach Plutarch Sol. 15: — τοὺς Ἀθηναίους λέγουσι τὰς τῶν πραγμάτων δυσχερεῖας ὀνόμασι χρηστοῖς καὶ φιλανθρώποις ἐπικαλύπτοντας ἀστελεῖς ὑποκορεῖσθαι, τὰς μὲν πόρνas, ἐταίρας, τοὺς δὲ φόρους, συντάξεις, φυλακὰς δὲ τὰς φρουράς τῶν πόλεων, οἰκημα δὲ τὸ δεσποτικόν καλοῦντας. Vgl. οἰκημα bei Dein. g. Dem. 17 statt πορνείων, welches Antiphon 611 noch hat.

gegen Philipp, eine fast durchweg sondernde Kraft; auch sind in den uns erhaltenen Nachrichten die Beziehungen auf Philipp vorzugsweise beachtet, und, was sonst zur politischen Gesinnung gehören mochte, ist jenen fast gänzlich untergeordnet.

Demosthenes, geboren Ol. 98, 4; 385 v. Chr.⁷⁰⁾, Sohn eines braven Bürgers⁷¹⁾, doch aus der Masse, mit körperlichen Gaben nur dürftig ausgestattet⁷²⁾, Schüler des Platon⁷³⁾, durch kallistratos Rede über Oropos zur Uebung der Beredsamkeit angefeuert⁷⁴⁾, gebildet durch Isäos, Isokrates und den Schauspieler Satyros⁷⁵⁾, ehrenwerth durch die Anstrengung, natürliche Gebrechen und den höhnischen Empfang bei dem ersten öffentlichen Auftreten⁷⁶⁾ zu überwinden, nicht durch Gunst der Natur⁷⁷⁾ oder der Umstände, sondern durch die Kraft des Willens und als solcher durch Vaterlandsliebe, Lauterkeit und politische Einsicht glänzend. Was er durch seine Worte vermocht hat zu einer Zeit, wo die Gesinnung der Athener ihm durchaus nicht entgegen kam, und wie die Athener ihn um seiner großen und trefflichen Eigenschaften willen ehrten, ist bewundernswerth. Seine Feinde sind geschäftig gewesen, ihm Böses anzudichten; vor Allem, er habe nicht verschmäht, sich vom Perserkönige⁷⁸⁾ und von dem, Ol. 118, 3; 326 v. Chr., flüchtigen Schatzwärter Alexanders, Harpalos⁷⁹⁾, anzunehmen; keine der beiden Beschuldigungen ist klar erwiesen, die zweite schon im Alterthum ernstlich bestritten und so gut als ver-

70) So nach W. Plut. 9, 361 (II, 847 C. Fr. A.): Corsini, Böckh Staatsb. 2, 109. Clinton nimmt Ol. 99, 3 an; Taylor, nach Diosk. an Ammāos (B. 6, S. 8 Lauchn. A.), Ol. 99, 4. In Demosthenes Leben überhaupt s. Taylor's Materialien b. Reise or. Gr. 8, 757 ff. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 8, 6 ff. A. O. Becker Demosthenes als Staatsmann und Redner 1815. — 71) Plut. Demosth. 5. — 72) Plut. a. O. — 73) Cicero Brut. 51. S. reichliche Citate b. Taylor 745. — 74) Taylor 747. — 75) Taylor 747. 754. — 76) Plut. Demosth. 7. — 77) Abgesehen von den natürlichen Hindernissen, Stammeln u. dgl., die er überwand, er wurde niemals Redner aus dem Stegreife. Plut. Demosth. 8. Vgl. sein οὐ συντρέγμαι b. Plut. (I) v. Erzieh. b. Kind. 6, 20. — 78) Plut. Demosth. 20. Aeschin. 9. Aref. 633. Dein. (I) g. Demosth. 9. — 79) Plut. Demosth. 25. Vgl. die drei Reden des angebl. Deinarchos.

derlegt worden⁸⁰⁾. Aber wären nun auch jene Beschuldigungen gegründet gewesen: seine politische Gesinnung, die Richtung gegen Makedonien, die Anhänglichkeit an die Demokratie seiner Vaterstadt und der Wunsch, daß die hellenischen Staaten einträchtig untereinander seyn mögten⁸¹⁾, wurde weder durch persisches oder Harpalisches Gold erzeugt, noch aus einer frühern, bessern oder schlechtern, umgestaltet; er würde einer Tugend ermangeln; aber wie weit bleibt auch so der Abstand zwischen ihm, dem Vertreter der Selbstständigkeit und Ehre des Vaterlandes, wenn er als solcher zum Lohne für längst und entschieden ausgesprochene wackere Gesinnung ein Geschenk genommen hätte, und den Verräthern, die von Philipp sich dinge ließen, ihr Vaterland in dessen Hand zu liefern! Demosthenes hatte zu jeglicher Zeit die unwandelbare Ueberzeugung, daß gegen Philipp Alles aufgeboten werden müßte; diese ward weder durch Gold gekräftigt, oder dahin verkehrt, daß er um des Goldes willen gethan hätte, was er von selbst und um der Sache willen zu thun begonnen hatte, noch durch Demüthigungen, wie bei der Gesandtschaft an Philipp⁸²⁾, entkräftet. In der Festigkeit seiner politischen Ansicht steht er weit höher, als Cicero, sein Ernst ward nicht durch Eitelkeit, nicht durch die Furcht, Sarkasmen zu sagen und das Lachen zu gewinnen⁸³⁾, geschwächt; auch im Unglücke, flüchtig aus Athen in Folge der Untersuchung über das Gold des Harpalos und von Heimweh erfüllt⁸⁴⁾, erscheint er minder jammervoll⁸⁵⁾, als der zerfnirschte Römer.

Lykurgos⁸⁶⁾, uneigennützig, gleich dem Aristides, und als Staatshaushalter einzig, als welcher in der Zeit der

80) Pausan. 2, 35, 5. — 81) S. d. A. v. Fried. 61; g. Phil. 5, 118;

v. Kranze 259 zc. — 82) Die schneidende Darstellung b. Aeschin.

v. trügl. Ges. 219: φθέγγεται τὸ θηρόν τοῦτο προούμιον σκοτει-

νὸν τε καὶ τεθνηχὸς δουλὴ καὶ μικρὸν — ἐκάλυψεν ἐκάλυψε καὶ

διηπορήθη, τελευτῶν δὲ ἐκπίπτει ἐκ τοῦ λόγου. — 83) Vgl. das

gegen Cicero in seinem Eifer, den Clodius mit unklätigem Witz zu

überbieten, Br. an Att. 1, 16. — 84) Plut. Demosth. 28. —

85) S. die herrliche Stelle, Briefe 1475, 15 ff. — 86) Vgl. Lapp-

lor's Vorr. zu Lys. in Reiske or. Gr. 4. Fabric. bibl. Gr. ed.

Harl. 2, 818 ff.

unerhörtesten Vergeudung öffentlichen Gutes dennoch zu erträgen vermogte⁸⁷⁾, und darum von dem Volke, das viel eher die Guten, als die Schlechten zu schätzen verstand, zu wiederholten Malen mit dem wichtigen Amte eines Schatzmeisters der öffentlichen Einkünfte (*ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου*) betraut⁸⁸⁾. Ueber seine politische Gesinnung in Bezug auf Makedonien entscheidet, daß er mit Demosthenes zog⁸⁹⁾, den Peloponnes gegen Philipp aufzuwiegeln, ferner seine Anklage gegen Epistates, einen der Feldherrn von Tharoneia⁹⁰⁾, und gegen den feigen⁹¹⁾ Leokrates, darauf die Rechtfertigung, zu der er gegen Demades genöthigt wurde⁹²⁾, und das Begehren Alexanders, daß er mit Demosthenes u. ihm ausgeliefert würde⁹³⁾. Die Reinheit seines Gemüthes spricht sich in der Klarheit seiner Rede aus, welche frei von allen sophantischen Künsten⁹⁴⁾, die Sache allein verfolgt, über diese aber die gewaltige Fülle der edelsten vaterländischen Gesinnung ausströmen läßt und sich in herrlichem Schwünge erhebt.

Hyperides⁹⁵⁾, statt des Aeschines in Führung der delischen Tempelsache vom Areiopagos ernannt⁹⁶⁾, wird zwar unter Demosthenes Anklägern in der Sache des Harpalos genannt und als Einer, der dessen Golde unzugänglich gewesen, bezeichnet⁹⁷⁾, war aber Antimakedone, hatte auch von dem persischen Golde, das Epistates brachte, genommen⁹⁸⁾, klagte den elenden Philokrates an⁹⁹⁾, begleitete den Demosthenes nach Theben¹⁰⁰⁾ und brachte nach der Schlacht bei Tharoneia in Vorschlag, zur Vertheidigung der Vaterstadt die Rechtlosen herzu-

87) S. das Psephisma b. Ps. Plut. Leb. d. j. A. 9, 585. — 88) Ps. Plut. a. D. 346. — 89) Ps. Plut. a. D. 347. — 90) Diodor 16, 88. — 91) Enk. g. Leokr. 184: οτι μόνος τῶν ἄλλων πολιτῶν οὐ κοινῇ, ἀλλ' ἰδίαν τὴν σωτηρίαν ἐζητήσεν. — 92) Harpokr. ἀποβάτης. Schol. Aristoph. Plut. 690. — 93) Plut. Demosth. 25. — 94) S. ihn selbst, g. Leokr. 240: ἐγὼ μὲν οὖν — ἀποδεδωκα τὸν ἀγῶνα ὁρθῶς καὶ δικαίως, οὔτε τὸν ἄλλον βλον διαβαλὼν οὔτ' ἐξω τοῦ πράγματος οὐδὲν κατηγορήσας. Vgl. S. 144. — 95) S. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 856 ff.; Kühnsten hist. cr. 68 ff. — 96) Ps. Plut. Leb. d. zehn A. 9, 577. — 97) Ders. 375. — 98) Ders. a. D. — 99) Demosth. v. trügl. Vef. 576, 17. — 100) Demosth. v. Kranze 891, 6.

stellen, die Metöken zu Bürgern, die Sklaven zu Metöken zu machen ¹⁰¹). Später erhob er sich gegen Alexander; wahrscheinlich hielt er die unter Demosthenes Namen erhaltene Rede gegen denselben ¹⁰²); auch er ward von Alexander mitgefordert ¹⁰³). Nach dessen Tode war er unter den Urhebern des lamischen Krieges ¹⁰⁴) und darum Gegenstand des Hasses des Antipater, der ihn grausam hinrichten ließ ¹⁰⁵).

Polypeuktos ¹⁰⁶), der Sphettier, -Freund des Demosthenes ¹⁰⁷) und Bewunderer des Phokion ob dessen Gewalt im bündigen Ausdrucke ¹⁰⁸), trieb zum Kriege gegen Philipp ¹⁰⁹); auch er begleitete den Demosthenes nach dem Peloponnes ¹¹⁰), und während des Fluchtstandes des Demosthenes ging er als Gesandter zu ähnlichem Zwecke nach Arkadien ¹¹¹).

Diophantos, bedeutender Redner ¹¹²), Freund des Demosthenes und Zeuge für diesen gegen Aeschines ¹¹³), Olymp. 107, 1; 352 v. Chr., Urheber des Vorschlages einer Festfeier zum Danke für die Götter, welche Philipp verhindert hätten, durch den Paß von Thermopyla zu gehen ¹¹⁴). Denselben meint wol Aristoteles bei Erwähnung eines Gesetzes über öffentliche Sklaven ¹¹⁵), und vielleicht war er auch Führer einer Söldnerschaar bei dem ägyptischen Häuptling Nektanebos ¹¹⁶).

Hegesippos, bei Aeschines und den Grammatikern gewöhnlich Krobilos genannt ¹¹⁷), wahrscheinlich Verfasser

101) Demosth. g. Aristog. 2, 803, 27 f. Vgl. Plut. Leb. d. 3. A. 9, 574. Vgl. Eufurg g. Leokr. 164. 170. u. Taylor das. — 102) S. das. Argum. 205. — 103) Plut. Demosth. 23. — 104) Plut. Phok. 23. Justin 13, 5. Vgl. Plut. 9, 377. Bei Stobaios Serm. 125, S. 618 Orf. A. ist ein Fragment einer Leichenrede dem Hypereides beigelegt; ob mit Recht? — 105) Plut. Demosth. 28. Vgl. Plut. Leb. d. 3. A. 9, 576. — 106) Kuhnken hist. cr. 80. — 107) Vgl. Plut. Leb. d. 3. A. 9, 559. — 108) Plut. Phok. 5. Demosth. 10. — 109) Plut. Phok. 9. — 110) Dem. g. Phil. 3, 129, 18. Vgl. Plut. L. d. 3. A. 9, 349. — 111) Vgl. Pl. a. O. — 112) Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 436, 15; g. Lept. 498, 26. — 113) Dem. v. tr. Ges. 403, 11. — 114) Dem. a. O. 568, 6. Als pian 93 W. A. — 115) Arist. Pol. 2, 4, 15. — 116) Diodor 16, 47. — 117) Harpokr. *Κροβίλος*.

der Rede über Halonnesos¹¹⁸⁾; Demosthenes Begleiter nach dem Peloponnes¹¹⁹⁾ und von Philipp gehaft¹²⁰⁾.

Androcles, nicht unbedeutend¹²¹⁾; zwar Feind des Eurghos und Verfolger von dessen Kindern¹²²⁾, auch sonst als nicht wacker bezeichnet¹²³⁾, vielleicht Räuber öffentlichen Gutes¹²⁴⁾ und, wäre dies, seltsam genug, von dem Meister hierin, Eubulos, angeklagt¹²⁵⁾, aber als Antimachidone von Alexander mitgefordert¹²⁶⁾.

Winder bedeutend scheinen gewesen zu seyn: Kallisthenes, welcher bei der Nachricht vom Untergange der Phokeer zur Kriegsrüstung trieb¹²⁷⁾ und später von Alexander mitgefordert ward¹²⁸⁾; Demokrates, unter den Gesandten an Philipp¹²⁹⁾, später mit Demosthenes in Theben¹³⁰⁾; Timarchos, der unwürdige Schützling des Demosthenes¹³¹⁾; Hegesander, Hegesippos Bruder, sein Genoss, Gegner des Agniers Aristophon¹³²⁾; Ephialtes, welcher Gold von Persien brachte¹³³⁾ und nachher von Alexander unter den Auszuliefernden genannt ward¹³⁴⁾; Damon und Charidemos gleichfalls gefordert¹³⁵⁾ u. Von Aristophon, dem Kolpyter, ist oben¹³⁶⁾ geredet worden.

Die Gegenpartei bildete sich erst nach der ersten Gesandtschaft an Philipp bestimmt aus; damals begann die

- 118) S. d. Argum. S. 75. 76. Nach dem Etymolog. M. Ἡγησιππ. hielt man auch wol die siebente Philippische Rede (jetzt die zweite) für sein Werk. — 119) Dem. Phil. 3, 129. — 120) Dem. v. trügl. Ges. 447, 9 ff. — 121) Harpokr. Μοιροκλής — τῶν παρ' Ἀθηναίους οὐκ ἀφανῶς πολιτευσαμένων. — 122) Demosth. Briefe 1478, 15. — 123) Photios Μυροκλής — τῶν παρὰ Ἀθηναίους οὐ καλῶς πολιτευσαμένων. Doch ist das καλῶς (vgl. das οὐκ ἀφανῶς s. Harp.) mir verdächtig. — 124) Dem. v. trügl. Ges. 435, 6. — 125) Dem. a. D. — 126) Plut. Demosth. 25. — 127) Demosth. v. Kranze 258, 5. — 128) Plut. Demosth. 25. — 129) Dem. v. Kranze 255, 18. — 130) Dem. a. D. 291, 7. Plutarch Worschr. d. Staatsv. 9, 205 erzählt von ihm: ἀναβαλὼν μὲν γὰρ εἰς ἐκκλησίαν ἔφη, καθάπερ ἡ πόλις, μικρὸν ἰσχυρεῖν καὶ μέγα φροῦν. — 131) Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 435, 6. — 132) Aeschin. g. Tim. 85 f. — 133) Pl. Plut. L. d. 3. A. 9, 371. 575. — 134) Plut. Demosth. 25. Vgl. noch Demosth. Briefe 1482, 6. — 135) Plut. a. D. — 136) §. 71. S. 279.

schmachvolle Verrätherei. An der Spitze derselben erscheint seitdem:

Aeschines ¹³⁷), früher unter Philipp's Segnern bemerklich ¹³⁸) und noch während Olynths Bedrängniß bemüht, den Peloponnes gegen Philipp aufzuregen ¹³⁹), darauf aber mit seinem Gewissen, wie mit seiner volltönenden Stimme ¹⁴⁰), dem Philipp feil geworden, und einer der Hauptverberber der Athener und übrigen Hellenen, namentlich der Phokeer.

Eubulos, der Anaphlystier ¹⁴¹), zu unterscheiden von einem Probalistier ¹⁴²) und einem Apprier ¹⁴³) gleiches Namens, Porist in einem Raage, wie keiner der Volksverberber vor ihm ¹⁴⁴), von Einfluß nur durch schändliche Umtriebe und Vorschläge, als den, welcher Todesstrafe drohete, wenn Jemand auf die Verwendung des Theorikon zu Kriegsrüstungen antragen würde ¹⁴⁵), dazu selbst als Schlemmer verrufen ¹⁴⁶), aber vielgeltendes Parteihaupt. Als Demosthenes Gegner trat er auf in der Unterstützung des Meidias ¹⁴⁷); Aeschines war sein Schreiber gewesen ¹⁴⁸); mit diesem war er anfangs Philipp's Gegner und schrieb das Psephisma über eine Gesandtschaft nach dem Peloponnes ¹⁴⁹); nachher war er als Gesandter bei Philipp ¹⁵⁰), ward dessen Pflichtiger ¹⁵¹) und empfahl die Schließung eines Friedens mit ihm ¹⁵²). Dem Aeschines stand er bei in der Klage über den Trug bei der Gesandtschaft und sein Ansehen bewirkte, daß Aeschines losgesprochen ward ¹⁵³).

Philokrates, an Nichtswürdigkeit ¹⁵⁴) den Eubulos eben so übertreffend, wie dereinst Hyperbolos den Kleon, re-

137) E. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 850 ff. — 138) Demosth. v. trügl. Gef. 428, 5. 24. 345 ff. — 139) Dem. a. D. 458, 25. — 140) Dem. a. D. 405, 16. — 141) E. Ruhnken hist. cr. 65 ff. Böckh, Staatsh. 1, 242. — 142) Pl. Dem. g. Meära 1561, 20. — 143) Dem. v. Kranze 249, 15. — 144) Theop. b. Harpokr. Εὐβουλος. — 145) Ruhnkenf. 66. — 146) Theop. b. Arb. 4, 166 E. — 147) Dem. g. Meid. 580, 24; 581, 7. — 148) Ruhnkenf. 65. — 149) Dem. v. trügl. Gef. 438, 25. — 150) Dem. v. Kranze 235, 17. — 151) Dem. v. trügl. Gef. 435, 4. — 152) Dem. v. Kranze 232, 14. — 153) Ruhnkenf. 65. — 154) Dem. v. tr. Gef. 405, 11: *τίνα τῶν ἐν τῇ πόλει φήσιν ἐν βδελυρώτατον εἶναι καὶ πλείστης ὀλιγωρίας καὶ ἀναιδείας μεσιόν;* κ. τ. λ. Vgl. g. Aristot. 1, 783, 21 u. f. w.

dete zum Frieden mit Philipp schon zur Zeit von Philipp's Angriffe auf Amphipolis¹⁵⁵); später überbot er in Unverschämtheit alle Genossen des Verraths und der Philippischen Zahlungen¹⁵⁶). Er vollführte mit Aeschines den Abschluß des Friedens und übte dabei Trug zu Gunsten Philipp's¹⁵⁷). Man kannte den Lohn, welchen er empfangen, Grundbesitz in Phokis, gefangene Olynthier¹⁵⁸) u.; er selbst prahlte damit¹⁵⁹), schlemmte, kaufte Lustdirnen und Fische¹⁶⁰). Ihn zuerst traf die Strafe des Verraths; er entwich, als eine Eisangelie gegen ihn erhoben worden war¹⁶¹).

Aristodemus, tragischer Schauspieler¹⁶²), der erste von allen Bürgern, welcher zu Frieden und Freundschaft mit Philipp rieth¹⁶³), und sein Genos Neoptolemos¹⁶⁴), mögen hier dem Philokrates zur Gesellschaft gegeben werden, obgleich sie nicht eigentlich als Rhetoren aufgeführt werden können.

Demades^{164 b}), anfangs Fährmann¹⁶⁵), Redner ohne Genuß irgend eines Unterrichts der Schule¹⁶⁶), gewaltig im Vortrage aus dem Stregreife, dem Demosthenes oft überlegen¹⁶⁷), trat gegen diesen schon in der olynthischen Sache auf¹⁶⁸) und ward nach der Schlacht bei Chäroneia von Philipp mit Gütern in Bdotien beschenkt¹⁶⁹); die Höhe der Demagogie erreichte er aber erst in Antipaters Zeit und ist unten in der Fülle seiner Verworfenheit darzustellen.

155) Pl. Demosth. üb. Halonn. 1, 82, 25. 83, 2. — 156) Dem. v. trügl. Ges. 575, 17. 405, 14. Arg. d. K. v. Frieden 56, 19. 20. —

157) Aeschin. g. Tim. 170. Dem. v. trügl. Ges. 356, 14 ff. 595,

25 ff. — 158) Dem. v. tr. Ges. 386, 2 ff. 440, 4 ff. — 159) Dem.

a. D. 377, 17. — 160) Aesch. v. trügl. Ges. 232. Dem. v. tr.

Ges. 366, 25. Plut. v. d. Geschwäg. 8, 30; v. Schicksal. 6, 368. —

161) Aesch. g. Ktes. 470. Vgl. §. 76. N. 79 b. — 162) Dem.

v. tr. Ges. 418, 8. — 163) Dem. a. D. 344, 21. 371, 15; v. Kranze

232, 7. — 164) Dem. v. Fried. 58, 15; v. tr. Ges. 442, 29. —

64 b) Vgl. Hauptmann de Demade in Reise or. Gr. 4, 243 f.

Rubnen h. cr. 71 f. Fabric. bibl. Gr. ed. Harles 2, 868 ff. —

165) Suidas Δημ. — 166) Sept. Empir. g. d. Math. 67 B. —

167) Plut. Dem. g. 10. — 168) Suidas Δημ. — 169) Sui-

das Δημ.

Auch Stratokles, der nach ihm im Vorgrunde erscheint, war schon in dieser Zeit als schlauer Redekünstler bekannt ¹⁷⁰⁾.

Für Mitläufer etwa mögen gelten: Hegemon, der außer der Bestechlichkeit ¹⁷¹⁾ auch als Sykophant in bösem Gerüchte stand ¹⁷²⁾; Kephisophon, der den Philokrates unterstützte ¹⁷³⁾ und später mit Aeschines gegen den Ktesiphon auftrat ¹⁷⁴⁾; Phrynon, der beim Abschluß des Friedens mit Philipp Truggenosß von Aeschines und Philokrates war ¹⁷⁵⁾.

Ohne unmittelbaren Bezug auf die makedonischen Kämpfe scheinen bedeutend gewesen zu seyn: Leptines, ein sonst ehrenwerther Mann, dessen Vorschlag aber, jegliches Freiseyn von öffentlichen Leistungen abzuschaffen, dem öffentlichen Wesen Gefährde drohte; so wie dieser, sind aus Demosthenes gegen sie gerichteten Reden bekannt: Androtion ¹⁷⁶⁾, schon vor dem Philippischen Zeitalter bedeutend, geachtet wegen seiner ausgezeichneten Redekunst, um die Zeit des Bundesgenossenkrieges Gesandter an Mausolos; Limokrates, Urheber eines Vorschlages über die Bürgschaften bei Staatsschuldnern, der in das innerste Getriebe der Verfassung eingriff; Aristokrates, dessen Beschützung des Charidemos von Oreos einflußreich auf die politische Geltung Athens auf dem Ekersones war; Aristogeiton, Feigling und Sykophant ¹⁷⁷⁾, der ein so arges Unwesen trieb, daß Lykurgos und Demosthenes als Kläger auftraten, um ihn, als Atimos, zur Strafe zu ziehen, was später, Olymp. 113, 3, Deinarchos wiederholte.

170) Demosth. g. Pantánet. (um Olymp. 108, 3): *Στρατοκλεί, τῷ παιδαγωγῶτάτῳ πάντων ἀνθρώπων καὶ πονηροτάτῳ*. — 171) Pl. Aesch. Brief 12, 696. — 172) Kuhn. h. cr. 76. — 173) Dem. v. Kranz 232, 14. — 174) Dem. a. D. 244, 4. — 175) Dem. v. trügl. Ges. 400, 14. *μαρὸς Φρύνων*, Dem. a. D. 412, 25. — 176) S. oben S. 71. N. 121 ff. Taylor Einl. zu Demosth. g. Androt. — 177) Plut. Phok. 10. Taylor Einl. zu Demosth. g. Aristog.

3. Die übrigen Staaten.

§. 78.

Auch in diesen wurde das öffentliche Wesen meistens durch das Verhältniß zu Philipp bestimmt und bewegt, eben so sehr aber durch die nimmer rastende Hader- und Herrschsucht in Handel und Fehden mit Nachbarstaaten verwickelt. Von manchen Staaten indessen, als Argos, Achaja, Lokris, Aetolien, Akarnanien, und, das Verhältniß zu Syrakus ausgenommen, auch Korinth ¹⁾, ist fast gar nichts bekannt; selbst von Theben hat sich, außer den Berichten von seinen Heereszügen gegen die Phoker, wenig mehr im Andenken erhalten, als daß Tausende seiner kampflustigen Bürger zur Bildhneri auszogen, daheim Verräther, namentlich der schändliche Timolaos ^{1b)}, von makedonischem Golde zehrten, doch aber die heilige Schaar ihre Gewaltigkeit noch in der Schlacht bei Chäronela bethätigte ²⁾. Parteiung, Bürgerfehde und Verrätherei sind leider das Einzige, das von manchen Staaten bemerkt wird; so von Sikyon ³⁾ und Phlius ⁴⁾, von Thasos, wohin Philipp Flüchtlinge zurückführte ⁵⁾, von Olynth und den umliegenden thrakischen Städten, deren zwei und dreißig, wie oben bemerkt worden, in Einem Jahre durch Verrath in Philipp's Hand fielen, von Megara, dessen Bürger dazu noch immer im schlechtesten Rufe wegen ihrer elenden Gesinnung standen ⁶⁾. Perilaos daselbst stand in Philipp's Golde ⁷⁾. Leid thut es, vermuthen zu müssen, daß auch in den Staaten, von denen wir nichts wiß-

- 1) Plut. Timol. 5 nennt die damalige Verfassung Demokratie, doch gibt das Wort daselbst den allgemeinen Gegensatz gegen Tyrannis. Cap. 3 wird Timoleon vom Volke zum Feldherrn ernannt; der Rath aber leitet das Verfahren. — 1b) Demosth. v. Kranze 241, 26. Theop. b. Athen. 10, 436 B. — 2) Plut. Alex. 9. Vgl. Diob. 16, 85. — 3) Plut. Arat. 2. Vgl. oben §. 76. N. 90-95. — 4) Demosth. üb. Synt. 175, 26. — 5) Pl. Demosth. üb. Halonn. 80, 12 und Schol. — 6) Pl. Dem. g. Neära 1557: — *ὁ Μεγαρεὺς ἀνελύθερος καὶ μετρολόγος*. Diogenes wollte lieber eines Megareers Widder (*κρίως*) als Sohn (*υἱός*) seyn. Ael. D. G. 12, 56. Vgl. Plut. Dion 17 von der Hofarth des megarischen Dynasten Ptoiodoros. — 7) Demosth. v. Kranze 242, 2.

sen, Stetigkeit der Verfassung, rechtliche Ordnung und Wohlfahrt mangelte; auch bei näherer Kenntniß davon würde die Geschichte wol nur an traurigen Berichten reicher werden: wer mögte aber dennoch nicht den Verlust der Werke des Theopompos, der schwerlich böser urtheilte, als damals gehandelt wurde, bitterlich beklagen!

1. Sparta.

Das schon oben bemerkte Schwinden der Bevölkerung, besonders der eigentlichen Bürgerschaft, und die Entartung des Volksthumß wurden durch nichts gehemmt. Dem erstern entgegenzuwirken war die Staatskunst zu unerfindsam; aber auch wenn Sparta darauf gerichtete Versuche gemacht hätte, scheint es, als würde es vergeblich gegen den Lauf der Natur, der sich zur Auflösung des Bestehenden neigte, angekämpft haben. Die Reste und den Schein der alten gesetzlichen Ordnung zu erhalten, war man allerdings bemüht; doch schon Agesilaos Vorschlag, nach der Schlacht bei Leuktra gemacht, das Gesetz, welches Atimie über die geschlagenen Streiter aussprechen mußte, für den Tag schlummern zu lassen⁸⁾, trägt den Charakter des Nothmittels, das zwar wohl geeignet war, das Gesetz mit einigem Anstande umgehen zu lassen, doch die Gesetzmäßigkeit in Kraft zu erhalten keineswegs vermogte; als armselige Lünche aber über das innere Grausen, oder als Zeichen unheilbarer Befangenheit erscheint die Fröhlichkeit, die man nach der Schreckensbotschaft im Antlitz auszudrücken sich bemühte⁹⁾. Das natürliche Gefühl dagegen kam nach der thränenlosen Schlacht zum Ausbruche^{9b)}. — Epaminondas erster Einfall in Lakonien erschütterte die Grundlage des Staatsgebäudes; Sparta rief Periotken und Heiloten zu den Waffen; der letztern waren so eben tausend freigelassen worden¹⁰⁾; nun wurden ihrer sechstausend aufgeboden¹¹⁾: aber bald traten zu Thebens Banner einige Gemeinden der Periotken¹²⁾ und viele Heiloten,

8) Plut. Agesil. 30. — 9) Das. 29. Xenoph. Hell. 6, 4, 16. —

9b) Plut. Agesil. 33. — 10) Diod. 15, 65. — 11) Xen. H. 6, 5, 27-29. — 12) Xen. H. 6, 5, 32: τινες τῶν περιόρων; nach Diod. 15, 64: Sellasia und Karyä.

die ehemaligen Messenier wahrscheinlich alle ¹³⁾. Die Perioiken wurden bald darauf mit Hülfe der Schaaren, welche Dionysios sandte ¹⁴⁾, wieder bezwungen; aber die schönen messenischen Weiden nebst Tausenden tüchtiger Knechte waren dahin und aus den letztern erwuchs ein feindseliges Geschlecht, als Nachbarn immerdar gefahrdrohend; mogte dies auch nur Wehrstand seyn und Lakonien gegen Angriffe von außen bald wieder Schirm genug haben — der wiedergekehrte Friedensstand in den heimischen Gauen brachte keine Verjüngung, ja die politische Abzehrung wurde durch soldatisches Reislaufen beschleunigt. Zu Aristoteles Zeit waren nur etwa tausend Bürger da ¹⁵⁾, zwei Fünftel der Grundstücke waren an die Weiber gekommen ¹⁶⁾; während die Zügellosigkeit dieser stieg ¹⁷⁾, mußten die Bürger sich bequemen, selbst ihre Aecker zu bauen ¹⁸⁾.

2. Messenien.

Rechter Bürgersinn mogte so wenig bei den freigewordenen Heilotern, als den Stammgenossen, die über Land und Meer in des Auslandes Unsitte verkehrt hatten, gefunden werden. Ein Wunder, daß bis spät hin die Messenier wegen Bewahrung des reinsten Dorismus der Sprache gerühmt wurden ¹⁹⁾. An dem nothwendig gegebenen Gegensatz gegen Sparta hätte die Verfassung einen Strebepfeiler finden können; aber durch Uebermaaß des Strebens wurde sie aus den Fugen gerückt; man neigte sich zu Philipp ²⁰⁾ und dies hatte, scheint es, die Tyrannie des Philiaides zur Folge, die jedoch vielleicht nicht vollkommen sich gestalten konnte und nicht bis zu Ende dieses Zeitraums

13) Xenoph. Hell. 7, 2, 2: ἀποστάντων μὲν πολλῶν νεοτόκων, ἀποστάντων δὲ πάντων τῶν Εἰλωτῶν. Vgl. Plut. Ages. III. 32. — 14) Xen. H. 7, 1, 28. Vgl. Polyän. 1, 41, 4. Die wunderliche Geschichte b. Vitruv. 1, 1, der von der Knechtung der Jungfrauen von Karyä die Karyatiden in der Kunst herleitet, kann auf diese Zeit schon deshalb nicht bezogen werden, weil schon Klearchos, der Führer des Söldnerheeres bei Kyros dem Jüngeren, Karyatiden im Stiegleringe hatte. Plut. Artax. 18. — 15) Arist. Pol. 2, 5, 11. — 16) Vgl. Arist. Pol. 2, 6, 10. 11. Schneider S. 124. — 17) Arist. a. O. — 18) Arist. Pol. 2, 5, 11. — 19) Paus. 4, 27, 5. — 20) Paus. 4, 28, 2.

bestand, indem des Philiaades (vertriebene) Söhne von Alexander, dem Sohne Philipp's, in die Heimath zurückgeführt wurden ²¹⁾.

3. Arkadien.

Ein Jahr nach der Schlacht bei Mantinea verließen die Bewohner von Megalopolis diesen Ort, um sich nach ihren ehemaligen Heimathen zu begeben; aber mit Hülfe Athens wurden sie in die Gesamtstadt zurückzuführen genöthigt ²²⁾. Das darauf folgende Verhältniß der Megalopoliten zu den Tegeaten, Mantineern, Orchomeniern u. ist nicht klar; doch war es schwerlich anders, als zu Anfange beabsichtigt worden war; die Myrrioi werden forthin genannt ²³⁾; aus dem Fortbestehen der Gesamtstadt aber, ungeachtet der Angriffe Sparta's, das während des heiligen Krieges Arkadien besonders zu unterjochen strebte ^{23b)}, ging natürlich ein Emporsteigen derselben über die andern Gemeinden hervor; es ist im Philippischen Zeitalter nur von Megalopolis die Rede ²⁴⁾. Doch war die kräftige Haltung der Arkader mit dem Sinn bergmännischer Einsicht und Lauterkeit nach dem olympischen Raube entwichen; Sparta's Angriffen konnte nur kümmerlich Widerstand geleistet werden; dies ließ, gleich wie in Messenien, die Freundschaft mit Theben fortbestehen und als böser Auswuchs entstand daraus das Einverständniß einiger Häuptlinge mit Philipp. Als solche werden genannt Kerkidas und Hieronymos ²⁵⁾, jener auch wol Gesetzgeber der Arkader genannt ²⁶⁾, wofern nicht ein Kerkidas aus Kratos Zeit gemeint wird ^{26b)}; dieser von Aeschines, als derselbe noch treu und auf Sendung in Megalopolis war, als Philippist in einer Rede angegriffen ²⁷⁾.

21) Demosth. Megalop. 212, 26, v. Kranze 524, 12. Arg. d. R. v. Bunde mit Alex. 211. — 22) Diod. 15, 94. — 23) Demosth. v. trügl. Ges. 344, 15. 405, 10. — 23b) Paus. 8, 27, 7. — 24) Heräda, von dem Aristot. Pol. 5, 2, 9 erwähnt wird, daß statt Wahl der Magistrate das Loos eingeführt worden sey, war um diese Zeit wol ganz unbedeutend. — 25) Demosth. v. tr. Ges. 324, 9. — 26) S. oben S. 73. R. 60. — 26b) Polyb. 2, 48. — 27) Dem. v. tr. Ges. 344, 14.

4. Elis.

Während der Verlust Triphyliens von der Gesamtheit nicht verschmerzt werden konnte ²⁸⁾, wuchs verzehrende Zwietracht auf und ward durch Philipp's Einwirkung genährt ²⁹⁾. Die Ausbrüche derselben waren schrecklich; die Mordthaten ³⁰⁾ und das Weh der Elrer wurden wie zum Sprichworte ³¹⁾. Die Demokratie war am Ende dieses Zeitraums aufgelöst ³²⁾.

5. Euböa.

In der Zeit der Abhängigkeit Euböa's von Theben scheint daselbst sich ein Bundesverhältniß der einzelnen Staaten zu einander, nebst einem Bundesrath, genannt das euböische Syndrion ³³⁾, gebildet zu haben. Eretria und Oreos waren die Hauptstaaten, minder bedeutend Chalkis. Kurz vor Ausbruch des athenischen Bundesgenoffenkrieges, Ol. 105, 3; 358 v. Ehr., erhob gegen die thebaisch Gesinnten sich eine Partei; die Einen sandten um Hülfe nach Theben, die Andern nach Athen, Athen unterstützte diese auf Timotheos Betrieb ³⁴⁾. Der Krieg war verwüstend, ward aber bald durch Vergleich beendet ^{34 b)}; Böoter und Athener verließen die Insel ³⁵⁾. Etwa fünf Jahre darauf, um Ol. 106, 4; 353 v. Ehr. ³⁶⁾, begannen Philipp's Umtriebe; gegen diese wandte Plutarchos, Tyrann von Eretria, sich an Athen um Beistand. Dieser ward ihm geleistet; Phokion führte Kriegsvölker nach Euböa und siegte in der Schlacht bei Lampnä ³⁷⁾. Bald darauf ward auch Plutar-

28) Demosth. Megalop. 206, 5. — 29) Paus. 5, 4, 5. Diob. 16, 63. —

30) Dem. v. tr. Ges. 424, 22: τὰς ἐν Ἠλίδι σφαγὰς; g. Phil. 4, 133, 29. — 31) τὰ Ἠλεῖα δυστυχήματα, Himer. 26 Wernsd. —

32) Dem. v. tr. Ges. 435, 18. — 33) τὸ καλούμενον Εὐβοϊκὸν συνέδριον, Aesch. g. Ktes. 486. — 34) Demosth. üb. d. Chersf. 108, 10. — 34 b) Aesch. g. Ktes. 479 stellt die Athener als siegreich dar; die Thebäer hätten ὑπόσπονδοι die Insel verlassen müssen. — 35) Diob. 16, 7. Vgl. oben S. 76. N. 23 b. — 36) Böckh Staatsk. 2, 62, 109. Vgl. Böckh über d. Zeitverb. d. Demosth., N. g. Weid. in Berl. Abh. 1818. 1819. hist. philol. Cl. S. 82 ff. —

37) Plut. Phok. 11 - 15. Demosth. g. Weid. 567 ff. Aeschin. g. Ktes. 480.

chos, weil er Ränke gegen Athen geschmiedet hatte, vertrieben ³⁸). Philipp's Einmischung wurde aber immer erfolgreicher, und durch Geld und Mannschaft ³⁹) desselben unterstützt erhoben in Eretria und Oros sich Dynasten ⁴⁰). In Eretria Kleitarchos, Automedon, Hipparchos ⁴¹) und Sosistratos ^{41b}); in Oros Philisteides, Sokrates ⁴²), Charigenes ⁴³) u. Kleitarchos jedoch wurde durch Phokion Ol. 109, 4; 341 v. Chr. ⁴⁴), und Philisteides durch Athener, Megarer und Chalkidier um dieselbe Zeit vertrieben ⁴⁵) und zur Schlacht bei Charoneia zog eubdische Mannschaft von freien Staaten daselbst gesandt.

6. Phokis.

Noch bestand die ehemalige Feindseligkeit zwischen Phokis und Delphi. Ob aber der Streit über eine Erbtöchter, welcher Anlaß zum Ausbruche des heiligen Krieges gegeben haben soll ⁴⁶), zunächst mehr Theben, oder mehr Delphi anging, ist nicht klar. An der Spitze des Haders standen Euthykratez, Vater des Onomarchos, und Mnaseas, Vater des Mneseon ⁴⁷). An dem rachsüchtigen Beschlusse der Amphiktyonen gegen Phokis, welchen Theben bewirkte, mag Delphi nicht geringen Antheil gehabt haben. Sicher wurden die Phoker nicht durch bloße Raubsucht bewogen, sich unter Anführung des Philomelos, Olymp. 105, 4; 357 v. Chr. ⁴⁸), Delphi's zu bemächtigen; von leidenschaftlichem Hasse zeugt die Tödtung der Thrakiden ⁴⁹), das rasende Vorhaben, alle Delpher zu tödten und

38) Plut. Phok. 11–15. Vgl. Böckh 2, 110. N. 575. — 39) Dem. g. Phil. 3, 115, 24 ff. — 40) Dem. g. Phil. 3, 115, 2. — 41) Dem. g. Phil. 3, 125, 17 ff. 128, 6. — 41b) Dem. v. Kranze 324, 17. — 42) Dem. g. Phil. 3, 126, 2 ff. Strab. 10, 445. — 43) Aesch. g. Ktes. 495. — 44) Diod. 16, 74 und Wessell. Vgl. Böckh. 2, 111. N. 578. Oben S. 76. N. 107. — 45) Steph. Byz. Ἀφείας aus Charax Chron. — 46) S. 76. N. 58. 39. — 47) Arist. V. 5, 3, 5. Dieser Onomarchos war nicht der nachherige Gelbherr: dieser und seine Brüder waren Söhne des Theotimos, Paus. 10, 2, 1. Diod. 16, 58 gedenkt eines Mnaseas, welcher später Vormund des jungen Phalaros war; ob dies Eine Person mit dem oben erwähnten, also Philomelos u. c., zu dessen Parteiung gehörig? — 48) Paus. 10, 2, 2. — 49) Diod. 16, 24.

die Stadt zu zerstören, welches durch Archidamos von Sparta verhindert wurde⁵⁰⁾, endlich die Bedrückungen, mit welchen sie die Delpher heimsuchten⁵¹⁾. Die höchste Gewalt in Phokis und Delphi hatten nach einander die Brüder Philomelos, Onomarchos, Phayllos⁵²⁾, darauf Mnaseas, der Vormund von Onomarchos' Sohne Phalákos⁵³⁾, dann eine Zeitlang drei Hauptleute, zuletzt Phalákos⁵⁴⁾. Die äußere Form der Gewalthaberschaft, von den Alten nur Dynastie genannt⁵⁵⁾, mag die der Strategie gewesen seyn. Der Ausgang des Krieges löste die Gemeinde der Phoker für einige Zeit auf; späterhin wird derselben wieder gedacht⁵⁶⁾.

7. Thessalien.

Pherá und Larissa, dort Tyrannis der Jasoniden, hier Dynastie der Aleuaden, hielten fort. Die Aleuaden schlossen sich an Theben und Philipp⁵⁷⁾, die Pheräer an Phokis. Von jenen werden namentlich als makedonisch gesinnt, also, nach Demosthenes Sprachgebrauch, als Verräther bezeichnet: Eudikos, Simos⁵⁸⁾, Daochos, Kineas und Thrasydáos⁵⁹⁾. Philipp kam zu Hülfe, Olymp. 105, 4; 357 v. Chr., und vertrieb die Pheräer Lykophron und Peitholaos⁶⁰⁾; doch scheint Peitholaos wiedergekehrt zu seyn, eine abermalige Vertreibung desselben erfolgte Olymp. 107, 4; 349 v. Chr.⁶¹⁾. Philipp besetzte Pherá, Pagasá⁶²⁾; Magnesia und Nikáa gab er den

50) Paus. 5, 10, 5. — 51) Diod. 16, 28. — 52) Diod. 16, 32. 35. 38. Paus. 10, 2, 5. 4. — 53) Diod. 16, 38. Pausanias 10, 2, 5 nennt den Phalákos Sohn des Phayllos. — 54) Diod. a. D. — 55) Demosth. g. Aristokr. 661, 12. Paus. 10, 8, 5. 4, 5, 1. — 56) Liv. 33, 52. — 57) Diod. 16, 14. — 58) Dem. v. Kranze 241, 27. Harpokr. Σίμος. — εἰς τῶν Ἀλευάδων. Vgl. Photios Σίμος. Schneider und Götting zu Aristot. Pol. 5, 5, 9, wo τῶν περὶ Σάμων gelesen wird, haben den Fehler nur in den Noten bemerkt gemacht; über Aenderung des falschen Namens im Texte kann aber kein Bedenken statt finden. — 59) Dem. v. Kranze 354, 7. — 60) Diod. 16, 39. — 61) Diod. 16, 52. Derselbe führt aber auch noch Olymp. 109, 1 eine abermalige Vertreibung der Tyrannen an, 16, 69. — 62) Dem. Olynth. 1, 12, 27. Vgl. A. üb. Halonn. 84, 19.

Aleuaden⁶³⁾. Für Larissa war Pharsalos, dem letztern aber feindlich Halos⁶⁴⁾; auch dies ward von Philipp erobert und die Trümmer den Pharsaliern übergeben⁶⁵⁾. Als nun Philipp durch die Aleuaden festen Fuß in Thessalien gewonnen hatte, achtete er ihrer nicht weiter⁶⁶⁾; er richtete Ol. 109, 1; 344 v. Ehr.⁶⁷⁾ eine ihm passende Verwaltung Thessaliens, Tetrarchien, ein⁶⁸⁾, und nahm nun die Staatseinkünfte für sich⁶⁹⁾. Als Statthalter setzte er, wie es scheint, Eingeborne, so dem Thrasydaios, seinen Schmeichler⁷⁰⁾. Nach Aristoteles bestand zu dessen Zeit⁷¹⁾ in Pharsalos mäßige Oligarchie⁷²⁾; meint er — vor Philipp's Herrschaft, so ist nichts einzuwenden; seit aber Philipp herrschte, konnten seine Statthalter für Tyrannen, wie dereinst in Jonien ꝛc. unter persischer Hoheit gewesen waren, und die Thessaler für doppelt geknechtet gelten.

8. Byzanz.

Vollkommen selbständig seit dem Bundesgenossentriege gebot Byzanz auch über Chalkedon und machte Anspruch auf Herrschaft über Selymbria⁷³⁾; im genauesten Bundesverhältniß stand es mit Perinth^{73b)}. Die reichlich zuströmende Fülle von Naturgaben und der Gewinn von dem Verkehre erzeugte wüthes Sittenverderbniß. Durch Bürgertugend ist ehrenwerth der Feldherr Leon, der, anders als Nikias, lieber für seine Mit-

63) Dem. Phil. 71, 11. — 64) Dem. v. tr. Ges. 352, 17. 353, 13. —

65) Dem. a. D. 353, 15. — 66) Buttmann v. d. Menad. 209 ff. Von einem Anschläge Philipp's gegen sie s. Polyan. 4, 2, 11. —

67) Also in dem Jahre, wo Diodor (s. N. 61) eine abermalige Vertreibung der Tyrannen berichtet! Am Ende sind die Aleuaden gemeint. —

68) Dem. g. Phil. 3, 117, 26. Daß b. Dem., Phil. 2, 71, 12, *δεξαρχίας*, in Erinnerung an Lysander's Einrichtungen, figurlich für *δυαρχίας* stehe, ergibt sich selbst aus dem Gebrauch des Singulars (vgl. 3, 117, 26 *τετραδαρχίας*). Vgl. Fr. Jacobs Demosth. Staatsv. 368. —

69) Demosth. g. Phil. 2, 71, 14. —

70) Theop. b. Ath. 6, 249 C. — 71) D. h. zur Zeit, wo er die Politika schrieb, also nach Philipp's Tode, der Polit. 5, 8, 20 erwähnt wird. —

72) Aristot. Pol. 5, 5, 7. — 73) Demosth. ab. Greib. d. Rhod. 198, 12. 14. — 73b) S. das Psephisma unten N. 81.

bürger, als mit ihnen sterben wollte⁷⁴⁾. Gewaltiger Redner war Pythion (ob gebürtig aus Kenos, Mörder des Korys⁷⁵⁾, in Byzanz längere Zeit wohnhaft und davon als Byzantier⁷⁶⁾ bezeichnet?), den Philipp für seinen Dienst gewann. Dieser sandte ihn zu den Verhandlungen über den Frieden nach Athen⁷⁷⁾, später nach Theben, um dies in bündnisthätiger Eeue zu erhalten⁷⁸⁾, und kaum vermogte Demosthenes Beredsamkeit, den Preis ihm abzugewinnen⁷⁹⁾. Gleich groß als Pythion's Beredsamkeit war indessen seine Geselligkeit; durch Bestechung die Gemüther dem makedonischen Könige geneigt zu machen⁸⁰⁾. Die Magistrate von Byzanz sind aus dem Staatsbeschluss zu Ehren der Athener nur nothdürftig bekannt; ein Hieronnamens als Eponymos, eine Bola, Halka⁸¹⁾; dazu ist sicherlich Strategie zu fügen. Wesen und Beruf der Odoter (?), welche, dreißig an der Zahl, von Klearchos, bald nach dem Ende des peloponnesischen Krieges, getödtet wurden^{81b)}, hat sich nicht ausmitteln lassen.

9. Die östlichen Inselstaaten.

Die Kykladen waren schon längst zu gänzlicher Nichtigkeit herabgesunken; das einst so mächtige Naxos und Paros werden gar nicht mehr erwähnt, Kythnos und Siphnos nur zur Verhöhnung ihrer Bewohner angeführt⁸²⁾, Melos als Sitz von Seeräubern⁸³⁾; eben so Halonnesos⁸⁴⁾. — Samos, Chios, Lesbos und Kos waren noch von einiger Bedeutung; Rhodos's Blüthe aber noch nicht entfaltet. Auf Samos hatte um die Zeit des Bundesgenossenkrieges sich ein Ty-

74) Plat. Rif. 32. Suid. *Αλωρ*. — 75) Dem. g. Aristokr. 639, 27. 674, 21. — 76) Für einerlei Person hält den Kenier und den Redner Kenag; zu Diog. L. 3, 46; doch ohne weitem Grund, als die Namensgleichheit. Der Kenier und sein Bruder Herakleides waren nach Demosth. a. O. Ehrenbürger in Athen. — 77) R. üb. Halonn. 81, 24. 82, 17. — 78) Diodor 16, 85 und Wesscl. — 79) Dem. v. Kränze 272, 19: *πρασινομένω καὶ πολλῷ δέοντι*. Vgl. Dem. St. 1469, 18. — 80) Suidas IIv3. — 81) Dem. v. Kr. 255, 20 ff. — 81b) Diod. 14, 12. — 82) R. üb. Synstax. 176. 10. — 83) Dem. g. Lysotr. 1339, 20. — 84) Arg. d. R. üb. Hal. 75, 7.

romm erhoben, gestützt auf Soldner und Persien, unter dessen Statthalter Tigranes er waltete; Timotheos vertrieb ihn ⁸⁵⁾). Von Athen ward Samos auch in dieser Zeit durch Kleruchien abhängig. Als oligarchisch wird die Verfassung von Chios, Mytilene und Rhodos von Demosthenes Olymp. 107, 2; 351 v. Chr. bezeichnet ^{86 b)}). Etwas später etwa war in Mytilene ein Tyrann, der oben erwähnte Kammes ⁸⁶⁾). Von der rhodischen Oligarchie und dem verruchten Lustfrevler des Hegesilochos und seiner Genossen hat sich ein Bruchstück des Theopompos erhalten ^{86 b)}). Die drei Inseln Rhodos, Kos und Chios wurden selbstsam genug von Athen im Frieden mit Philipp der Versägung des Parischen Königs Idrieus überlassen ⁸⁷⁾) und thatsächlich wurde Rhodos aus seiner Abhängigkeit von den Herrschern der Nachbarhäfte erst später gelöst. Innere Umtriebe hinderte dergleichen Abhängigkeit nicht ^{87 b)}).

10. Die Sikelioten.

Während Dionysios Tyrannis drückender, zugleich aber minder schreckbar, als früher, ward, erwarb Dion, der Verbannte, die Liebe der Philosophen der Akademie ⁸⁸⁾) und die Achtung der Staaten; Sparta, dem doch Dionysios Hilfe gesandt hatte, gab ihm das Bürgerrecht ⁸⁹⁾). Jene, Speusippos zc., spornten ihn, zur Befreiung der Vaterstadt sich zu erheben ⁹⁰⁾). Seine Rüstungen begannen, als Athens Bundesgenossen die Waffen nahmen. Zur Theilnahme an dem Zuge stellten sich mehrere politische Philosophen aus Platon's Schule, der Kyprier Eudemos, der Leukadler Timonides, welcher nachher Dion's Leben beschrieben hat ⁹¹⁾) zc.; von tausend vertriebes

85) Demosth. üb. Greib. d. Rhod. 192, 28 ff. — 85b) Dem. a. D. 196, 1. 2. — 86) Dem. g. Bdot. 1019, 19. Bgl. S. 75. R. 46. Die Demokratie zu Mytilene bezeichnet die Rede üb. d. Spatar. 168, 15 als aufgelöst. — 86b) Athen. 10, 444 E. — 87) Dem. v. Fried. 63, 18. — 87b) In das Philippische Zeitalter mögten die demokratischen Siege in Abydos, Arist. Pol. 5, 5, 6, und Kyzikos, Pl. Aristot. Defon. 2, 284 F., gehören. — 88) Plutarch Dion 17. — 89) Plut. a. D. — 90) Plut. Dion 22. — 91) Plut. Dion 22. 31.

nen Syrakusern aber gesellten sich zu ihm nur fünf und zwanzig ⁹²⁾. Auch damals war Syrakus so gut als Herrin der übrigen Staaten; der ältere Dionysios hatte, Olymp. 105, 1; 360 vor Ehr., Adranos ⁹³⁾, der jüngere, Olymp. 105, 3; 358 vor Ehr., Tauromenion erbaut, Ragos dagegen zerstört ⁹⁴⁾; Leontiner lagen als Besatzung in Syrakus ⁹⁵⁾. Zu Dion traten zweihundert akragantnische Ritter, die am Berge Etnomos ihre Freiheit behauptet hatten, Geloer, Kamariñder ⁹⁶⁾; die Leontiner zogen bei Dion's Annäherung heim nach ihrer Vaterstadt ⁹⁷⁾; Syrakus öffnete die Thore. Ehe noch die Befreiung aller Theile der Stadt gelungen war, Olymp. 106, 1; 356 v. Ehr., fand Philistos, der für des abwesenden Tyrannen Sache Hülfsschaaren herbeiführte, seinen Tod ⁹⁸⁾. Die Syrakusier waren zu entartet, um Glauben zu Dion's Uneigennützigkeit fassen zu können; nach dem ersten Freudentausche hatten die Ränke der Demagogie freies Spiel. Vor Allen war Herakleides, vom Volke neben Dion, dem Strategen über die Landmacht, zum Nauarchen erwählt ⁹⁹⁾, thätig gegen Dion; mit ihm Sosis, der sich sogar selbst verwundete, um auf Dion Schuld zu bringen ¹⁰⁰⁾, Hippon, der auf eine Vertheilung der Aecker antrug ¹⁰¹⁾. Beistand leistete ihnen hauptsächlich das Schiffsvolk ¹⁰²⁾. Dion's Würde hatte etwas Herbes ¹⁰³⁾; das Volk sah den künftigen Tyrannen in ihm; er mußte Syrakus verlassen; die Leontiner nahmen ihn gern auf ¹⁰⁴⁾. Die fünf und zwanzig Strategen, welchen die höchste Gewalt in Syrakus übertragen worden war ¹⁰⁵⁾, konnten die Stadt nicht schützen; Dion ward zurückgerufen, darauf die Burg von Dionysios Sohne Apollokrates geräumt und nach neuen Ränken, ja einer Unterhandlung mit Dionysios, vermittelst des Spar-

92) Plut. Dion 22. — 93) Diod. 14, 57. — 94) Diod. 16, 7. —

95) Plut. D. 26. 27. — 96) Plut. D. 26. — 97) Diod. 16, 16.

Plut. D. 26, — 98) Diod. 16, 16. Plut. D. 35. — 99) Plut.

D. 33. Diod. a. D. — 100) S. der lächerlichen Begebenheit

breite Erzählung Plut. D. 37. — 101) Plut. a. D. — 102) Plut.

D. 32. — 103) Cornet. Rep. Dion 6, dessen Darstellung über-

haupt dem Glanzgemälde des Plutarch und Diodor etwas Schat-

ten zumischt. — 104) Plut. Dion 38 - 40. — 105) Plut.

Dion 38.

hatten Pharaγ, Herakleides getödtet ¹⁰⁶). So endlich Sieger dachte Dion auf Errichtung einer aus Aristokratie und Demokratie gemischten Verfassung, einer Politie ¹⁰⁷); Demokratie sah er zwar für besser als Tyrannis an, war aber an sich keineswegs ihr Freund ¹⁰⁸). Von der Mutterstadt Korinth wurden Abgeordnete zur Ordnung des Staatswesens erwartet; da ermordete Kallippos, Söldnerhauptmann aus Athen, von Dion mit besonderm Vertrauen beehrt, den Edeln, Olymp. 106, 3; 354 v. Chr. ¹⁰⁹).

Kallippos ¹¹⁰) erfreute sich der Herrschaft nur dreizehn Monate ¹¹¹); nach seiner Vertreibung gab es ein Drängen um Syrakusens Besitz; das Volk blieb dabei meist ohne Theilnahme, in dumpfer Gleichgültigkeit. Hipparinos, Dionysios Bruder, herrschte zwei Jahre ¹¹²), darauf Nysäos; Dionysios selbst kehrte wieder und vertrieb diesen ¹¹³); gegen ihn riefen die besern Bürger den Hifetas aus Leontinoi zum Anführer; endlich mischten die Karthager sich hinein; Syrakus war unter mehrere Herren getheilt ¹¹⁴). Indessen erhoben Tyrannen sich auch in umliegenden Städten; in manchen wohnten Barbaren, Söldner, die dem Wechsel der Verfassung nicht wehrten und einen Dynasten gern begrüßten; solche Häuptlinge waren Mamerkos, ein Campaner, in Katane ¹¹⁵), Leptines in Apollonia und Enghia ¹¹⁶), Andromachos, Vater des Historikers Timäos in Tauromenion, ein wackerer Mann ¹¹⁷). Die Städte verödeten, Hirsche und wilde Schweine wurden häufig in ihnen angetroffen, auf dem Markte wuchs Gras, in der Geldnoth wurden zu Syrakus Bildsäulen meistbietend verkauft ¹¹⁸). Da sandten, Olymp. 108, 3; 346 v. Chr., wohlgesinnte Syrakusier um Hülfe nach Korinth ¹¹⁹).

106) Plut. D. 48 ff. Diob. 16, 17-20. — 107) Plut. D. 12. 53. —

108) Plut. D. 12. — 109) Diob. 16, 31. — 110) Corn. Rep.

Dion 8: Kallistates. — 111) Plut. D. 58. — 112) Diob. 16,

56. — 113) Plut. Timol. 1. — 114) Plut. Tim. 2. Diob.

16, 67. — 115) Plut. Tim. 13. Corn. N. Tim. 2. — 116) Plut.

Tim. 14. Diob. 16, 72. — 117) Plut. D. 10. Diob. 16, 68.

Vgl. Raoul, Rochette sur l'etabl. d. col. Gr. 4, 91. — 118) Plut.

Tim. 22. 25. — 119) Diob. 16, 65.

Timoleon, seit der Tödtung seines Bruders vom Staatsleben zurückgezogen ¹²⁰), ward zum Feldherren der korinthischen Hülfsvölker ernannt; an der Unternehmung nahmen auch Kerkyra und Leukas Theil ¹²¹). Der Erfolg war glänzend, Hiketas ward geschlagen, Dionysios räumte, Olymp. 109, 2; 343 v. Ehr., die Burg, die Karthager den Hafen ¹²²). Die Burg, das Bollwerk und Symbol der Tyrannei, ließ Timoleon niederreißen und machte den Platz zur Wohnstätte für die Volksgerichte ¹²³). Nun begann auf dem Boden der Freiheit die Verjüngung des Staats. Korinth ließ einen Aufsat zur Niederlassung in Syrakus mit dem Rechte der Freiheit und Gleichheit ¹²⁴) ergehen. Sechszehntausend Ansiedler kamen zusammen in Syrakus ¹²⁵); Timoleon ordnete den Besiz der Häuser und Güter; Kephalos und Dionysios, aus Korinth gesandt ¹²⁶), stellten die Geseze des Diokles her ¹²⁷); den Ehrenstand vor allen Magistraten, als Eponymos, bekam der Amphilios des olympischen Zeus, ein Beamter neuer Stiftung ¹²⁸). Die Freiheit wurde besiegelt durch Timoleon's Sieg über die Karthager am Flusse Krimesos, Olymp. 110, 1; 339 v. Ehr. ¹²⁹), und im darauf folgenden Frieden mit Karthago der Fluß Halykos zur Grenze bestimmt ¹³⁰). Auch die übrigen Städte wurden von den Tyrannen befreit, Hiketas von Leontinoi ¹³¹), Mamerkos von Katane, Hippon von Messana getödtet ¹³²), die Tyrannen von Kentoripa x. und die Campaner in Aetna unterworfen ¹³³). Akragas und Gela erstanden aus ihren Trümmern, Leontiner zogen nach Syrakus, Kamarina's Bevölkerung wurde vermehrt, zehntausend Bewohner nach Agyrion gesandt ¹³⁴). Das Walten Timoleon's in Syrakus bis zu seinem Tode, Olymp. 110, 4; 337 v. Ehr. ¹³⁵), ist die würdigste Asymmetrie, welche die hellenische Geschichte kennt;

120) Plut. Tim. 5. — 121) Plut. 8. — 122) Plut. 9-21. Diob. 16, 70. — 123) Plut. 21. — 124) Plut. 25: — *λευτέρους καὶ αὐτονομούς ἐν ἰσοῖς καὶ δικαίοις τῇ χώρᾳ διαλαχόντας.* — 125) Plut. a. D. Diob. 16, 82 hat 14000. — 126) Plut. 24. — 127) Diob. 16, 82. 15, 35. — 128) Diob. 16, 70. — 129) Diob. 16, 77 ff. Plut. 25 ff. — 130) Diob. 16, 82. Plut. 34. — 131) Plut. 32. — 132) Plut. 34. — 133) Diob. 16, 82. — 134) Plut. 35. Diob. a. D. — 135) Diob. 16, 90.

ihm entspricht die Anerkennung von Seiten der Syrakuser ¹³⁶); und doch war der Umsturz dieser Herrlichkeit so nahe ¹³⁷).

11. Die Italioten.

Die Städte an der bruttischen Küste, Rhegion, Lokroi, und das vom jüngern Dionys hergestellte Kaulon ¹³⁸), waren im Besitze des Tyrannen, als Dion zum Kampfe gegen ihn auszog. Rhegion vertrieb die Besatzung des Dionysios Olymp. 107, 2; 351 v. Ehr. ¹³⁹), mit Hülfe des Leptines und des Kallippos, Dion's Mörder; dieser hauste darauf einige Zeit hier, wurde aber bald umgebracht ¹⁴⁰). Lokroi ward Dionysios Zufluchtsort, als Syrakus verloren ging; er übte den übermüthigsten Tyrannenfrevel ¹⁴¹); die Rache aber, welche die Lokrer für die Entehrung ihrer Jungfrauen an des Tyrannen Frau und Töchtern nahmen, war gräßlich ¹⁴²). Neue Feinde der Hellenen jener Gegend erhoben sich um die Zeit der Heerfahrt des Dion gegen Syrakus, die Bruttier, entlaufene Knechte der Lukaner, aus Räubern sich zu einem Volke bildend ¹⁴³). In deren Hände fielen, Olymp. 106, 1; 356 v. Ehr., Terina ¹⁴⁴), Pflanzstadt der Krotoniaten, Hipponion, Pflanzstadt der Lokrer ^{144b}), Thurioi ¹⁴⁵) ꝛc. Von den übrigen Staaten scheint auch Kroton mit den Bruttiern gerungen zu haben; seine Geldmark mag bis an die Stadtmauern beschränkt worden seyn. Taras unterhielt Frieden und Freundschaft mit dem jüngern Dionysios; er schenkte einen kostbaren

136) Plut. Timol. 37. 38. — 137) Plut. 39: *Αὐτοὶ δὲ χρώμενοι πολιτεῖα καὶ νόμοις, οὓς ἐκεῖνος κατέστησεν, ἐπὶ πολὺν χρόνον εὐδαιμονοῦντες διέτελεσαν* erinnert an das Plaudite am Schluß der Komödie. — 138) Heyne opusc. 2, 204. — 139) Diod. 16, 45. — 140) Diod. a. D. Plut. Dion 58. — 141) Strab. 6, 259. Athen. 12, 541 D. Justin 21, 5. Hel. V. G. 6, 12. 9, 8. — 142) Strab. und Athen. a. D. — 143) Strab. 6, 255. — 144) Diod. 16, 15. — 144b) Strab. 6, 256. Statt *Ἀρπώνιον* ist b. Diod. 16, 15 von L. Dindorf *Ἰνπώνιον* hergestellt worden. — 145) Diod. a. D. Strab. 6, 263: *ὑπὸ Λευκαυῶν ἡνδραποδισθῆσαν*. Dies darf man nicht zu streng nehmen. Thurioi kommt noch später als selbständige Gemeinde vor.

Leüchter auf das Rathhaus ¹⁴⁶); Taras verwandte sich, wie wohl vergeblich, bei den Lokrern für dessen Familie ¹⁴⁷). Das innere Verderbniß scheint nach Archytas Tode raschern Fortschritt gemacht zu haben; der Andrang der äußern Feinde, welchem Archytas Großheit mit Erfolg gewehrt hatte, wurde heftig. Wie Syrakus zur Mutterstadt Korinth, so sandte Taras nach Sparta um Hülfe; Archidamos kam Olymp. 110, 3 und fand seinen Tod ¹⁴⁸), Taras aber kein Heil. Von den Städten an der campanischen Küste, Ryme, Pallapolis und Neapolis, wurden bald darauf (seit 427 v. E. d. St., 327 v. Chr.) die beiden letztern in den Samniterkrieg verwickelt ¹⁴⁹).

146) Athen. 15, 700 D. — 147) Strab. 6, 259. — 148) E. §. 76. —
149) Liv. 8, 22.

XI.

Dienstbarkeit, Lösung, Rückfall, Untergang.

Die makedonisch-römische Zeit.

1. Aeußere politische Verhältnisse der hellenischen Staaten.

a. Das Mutterland nebst den östlichen Staaten.

§. 79.

Die Schlacht bei Chäroneia entschied über Griechenlands Abhängigkeit von Makedonien; doch trat nicht unmittelbar durch sie allgemeiner Knechtstand der Hellenen ein ¹⁾; dieser folgte erst auf die Schlacht bei Krannon im lamiischen Kriege. Athen schien mehr im Glimpf, als Ernst bezwungen zu seyn ²⁾, Philipp schloß Frieden und Freundschaft mit ihm ³⁾ und fügte sogar Dropos, ehemals Gegenstand des Haders zwischen Athen und Theben, als Geschenk hinzu ⁴⁾. Theben, Philipp's abtrünnige Bündnerinn, wurde härter behandelt, dreihundert Flüchtlinge dahin zurückgeführt, makedonisch Gesinnten die Regierung übergeben ⁵⁾, Orchomenos und Plataä wieder gebaut ⁶⁾. Formlich makedonische Verwaltung und Besatzungen hatte in

1) Ein treffendes Wort s. Plut. Alex. 11. — 2) So schien es auch den athenischen Gefangenen, die Philipp ohne Lösegeld entließ, und die dazu ihr Gepäck beehrten. S. Philipp's Scherz darüber Plut. Apophth. 6, 676. — 3) Justin 9, 4. — 4) Schol. zu Demosth. v. Kranze 259, 10 (B. 2, 148 N. A.). — 5) Justin 9, 4. — 6) Paus. 4, 27, 5.

dessen wol nur Theßalien⁷⁾. In der Versammlung zu Korinth, wo nur Sparta's Gesandte vernimmt wurden⁸⁾, erschien Philipp nur als Hegemon; sein Begehren war, Theilnahme der Hellenen am Kriege gegen Persien; die Anerbietungen der Hellenen, welche freilich wol nur auf Ebdnerei gerichtet waren, mögen Philipp's Wünschen entsprochen haben; doch ist es Schwindelerei, wenn von zwanzig Myriaden Fußvolk und funfzehntausend Reitern die Rede ist⁹⁾; nicht die Hälfte konnten die gesamten hellenischen Staaten aufbringen.

Philipp's Tod ließ Herstellung völliger Selbstständigkeit hoffen; Demosthenes war hoch aufgeregt¹⁰⁾, Theben rüstete zum Kampfe auf Tod und Leben, die Arkader^{10 b)} und Aetoler bereiteten sich zur Theilnahme. Der Widerstand, welchen Alexander vor Theben fand¹¹⁾, die letzte, aber auch die herrlichste und gewaltigste Kraftäußerung der Thebäer, hatte den Untergang Thebens zur Folge; die Arkader und Aetoler bekundeten schnell ihre Reue¹²⁾; von Athen ward die Rache durch Phokion's und Demades Fürbitte abgewandt¹³⁾; Athen ward für frei erklärt¹⁴⁾, und ehrte seine Freiheit durch öffentliche Trauer über Thebens Unglück und freundliche Aufnahme flüchtiger Thebäer¹⁵⁾. Bald nachher wurde von makedonischen Schiffen ein Versuch gemacht, in den Peiräeus einzufahren¹⁶⁾; die Athener waren aber auf der Hut und behaupteten sich forthin in einer Art Wehrstand. Auch Sparta's Freiheit blieb unverkümmert; manche von den übrigen Staaten aber wurden Tyrannen unter-

7) Nach Plut. Apophth. 6, 676 lehnte Philipp den Rath, Besatzungen in hellenische Städte zu legen, ab, denn — *μᾶλλον πολὺν χρονον ἐθέλειν χερσὶς ἢ δεσποτὸς ἔλθινον, καλεῖσθαι*. Auf Besatzung in Theben deutet Deinarch. g. Dem. 15. — 8) Justin 9, 5. — 9) Justin a. O. — 10) Aeschin. g. Ates. 546. 547. — 10 b) Deinarch. g. Demosth. 14 ff., wofern dort nicht von einem spätern Aufstande (vgl. N. 22) die Rede ist. — 11) Diod. 17, 14. Plutarch Alex. 11. Arrbian 1, 7 ff. — 12) Arrbian 1, 10. — 13) Plut. Phok. 17. Diod. 17, 15. Plut. Dem. 23. — 14) Plut. Alex. 28. — 15) Aeschin. g. Ates. 544. — 16) Pl. Demosth. v. Vertr. mit Alex. 219, 28 ff.

geben ¹⁷⁾; namentlich Siphon ¹⁸⁾ und Pellene ¹⁹⁾. In Alexander's Heere gegen Persien fochten der Hellenen nur wenige ²⁰⁾; gegen ihn zahlreiche hellenische Schaa ren in persischem Solde, die auf dem Schlachtfelde ihrem Volksnamen Ehre machten und dem Brodherren mehr Treue und Anhänglichkeit bewiesen, als dem Vaterlande ²¹⁾. In diesem sollte, wie einst zu Agésilas Zeit, persisches Gold wirken, eine Gährung aufzuregen ²²⁾; heimathlose Thebäer und Arkader ergriffen die Waffen; doch kam es nicht zu Thaten; Agis der Zweite, Archidamos Sohn, König von Sparta, gleichfalls von Dareios gewonnen ^{22 b)}, und nach dem Beispiele Sparta's, auch die Eleer, die Achäer, mit Ausnahme der Pellener, alle Arkader, außer denen von Megalopolis ²³⁾, wurden zu Kriegern vermocht ²⁴⁾; aber das Bundesheer wurde Olymp. 112, 3; 330 v. Ehr. von Antipater überwältigt ²⁵⁾ und Sparta ließ darauf seine Unterwürfigkeit durch eine Gesandtschaft erklären ²⁶⁾. Der flüchtige Harpalos fand, Olymp. 113, 4; 325 v. Ehr., in Athen zwar Küsternheit genug, von seinen Schätzen zu empfangen; aber die folgende gerichtliche Untersuchung bekundet, wie sehr die Athener eingeschüchtert und fern von dem Entschlusse der Erhebung zur Freiheit waren. Der Befehl Alexander's, alle hellenische Staaten sollten ihre Flüchtlinge wieder aufnehmen ²⁷⁾, eben so wohlgemeint, als unwise, würde heftige Erschütterungen hervorgebracht haben; durch seinen bald nachher, Ol. 114, 1; 323 v. Ehr., erfolgten Tod wurde aber die Ausführung desselben von neuen Bewegungen abhängig gemacht.

Leosthenes, ein kühner und versuchter Soldnerhauptmann ²⁸⁾, erhitzte im Wettstreit mit dem aus der Fremde zu

17) Der Vf. der Rede v. Bertr. mit Alex. S. 213, 24: — ἐπιτάττει ἢ συνθήκην εὐθὺς ἐν ἀρχῇ, ἐλευθέρους εἶναι καὶ αὐτονόμους τοὺς Ἕλληνας. Sollte das wahr seyn?? — 18) Eben da 216, 18. —

19) Eben da 214, 19. — 20) Curtius 5, 3. — 21) Arrbian 2, 10, 3, 25. — 22) Aesch. g. Ktes. 633. Vgl. N. 10 b. — 22 b) Schon Ol. 112, 1 war er deshalb nach Kreta gezogen. Diod. 17, 48. —

23) Aeschin. g. Ktes. 553. — 24) Arrb. 2, 13. 15. Diod. 17, 48. *Μνομαχία* nach Alexander's Ansicht, Plut. Agel. 15. — 25) Diod. 17, 62. 63. — 26) Aesch. g. Ktes. 525. — 27) Diod. 17, 89. —

28) Diod. 18, 9.

erhöhrten²⁹⁾ Demosthenes die Athener zum Aufstande; eine große Schaar tüchtiger Soldner³⁰⁾ gab Vertrauen; mit Athen ergiffen, Olymp. 114, 2; 323 v. Chr., die Waffen die Aetoler, Argier, Epibancier, Eker, Messenier, Thessaler³¹⁾; wo Meton die Anführung hatte³²⁾, Solker, Phokrer etc. Die Niederlage der Verbündeten bei Krannon, Olymp. 114, 3; 322 v. Chr., führte herben Knechtschmerz unter Antipater herbei. Athen aufrührerische Bedner, Demosthenes, Hyperides etc. preisgeben³³⁾; hier und in den andern Staaten wurden Dynastien von makedonisch Gesinnten eingesetzt und ihre Regierung durch makedonische Besatzungen gesichert. Dies setzte sich auch unter Kassander, Antipater's Sohne, mehrere Jahre fort; Proklyptus's Ausruf, die Hellenen sollten freisepn, Ol. 115, 2; 319 v. Chr.³⁴⁾, änderte wenig. Indessen baute Kassander zu Freundschaft der Athener, Ol. 116, 1; 315 v. Chr., Athen wieder auf³⁵⁾; auf der Stätte von Potidaea wurde eine Stadt erbaut, nach ihm Kassandria genannt³⁶⁾, die bald nachher³⁷⁾ den furchtbaren Apollodoros, der mit Phalaris und Dionysios zusammengestellt zu werden pflegt³⁸⁾, zum Tyrannen hatte.

29) Plat. Demosth. 27. — 30) Diod. 18/9. — 31) Diod. 18/11. 12. — 32) C. folg. S. unt. Thessalon. — 33) Diod. 18/27. — 34) Diod. 18/56. — 35) Diod. 29/54. Von der Theilnahme der Athener s. Pauf. 9, 7, 1. Plat. Vorsch. d. St. verw. 9, 243. — 36) Diod. 19/52. Pauf. 5, 23, 2. — 37) Nach Polyän 6, 7, 2 war Apollodor zu der Zeit, als Lachares aus Athen entfloß (Ol. 120, 1; 299 v. Chr.), noch Demagog; die Errichtung seiner Tyrannis mag in die Anarchie nach Kassander's Tode (297–294 vor Chr.) fallen. — 38) Polyän a. D.; Diod. Fragm. B. 9. S. 299 Zw. A.; Helian v. S. 14, 41 und Periz.; Plat. v. spät. Str. d. Gotth. 8, 202; Polyb. 7, 7, 2; Seneca v. Born 2, 5, v. Wohlth. 7, 19. Vgl. Heins. zu Ovid. Br. aus d. Pont. 2, 9, 45. Clavier in den mém. de l'inst., hist. Bd 4. Als Gegenbild mag hier einer der Abenteuerlichkeiten gedacht werden, durch welche die makedonische Zeit sich nicht minder, als durch Brutalität auszeichnet. Kassander's Bruder, Alexander, gründete eine Stadt, Uranopolis, und führte daselbst einen neuen Dialekt ein; den Hahn nannte er ἀεδοποιός, den Herald ἀνύκηρος, S. Herakleides Lembos b. Athen. 3, 98 D. E., woselbst auch ein Brief dieses Alexander, in dem neuen Sprachgemengsel verfaßt.

Ayrene aber kam Ol. 114, 2 in des Lagiden Ptolemäos Gewalt ^{38b)}.

Für Unterwerfung eines Angriffs auf Kassander wurden Ol. 116, 2; 315 v. Chr. von Antigonos und Ptolemäos die Makedonen abermals für frei erklärt ³⁹⁾, und von dem erstgenannten bald darauf, Ol. 117, 1; 312 v. Chr., ein Feldherr, Ptolemäos, gesandt, die Besatzungen Kassander's zu vertreiben ⁴⁰⁾. Aber auch der Lagide Ptolemäos sandte Kruppen, um die Erklärung der Freiheit zu seinen Gunsten geltend zu machen; sie besetzten Siphon und Korinth, Ol. 118, 1; 308 v. Chr. ⁴¹⁾. Als die Stelle des erstgenannten Ptolemäos, der zum Kassander übergegangen war ⁴²⁾, sandte Antigonos nun, Ol. 118, 2; 307 v. Chr., seinen Sohn, den Heldenjüngling Demetrios Poliorketes. Athen, leicht von Kassander's Besatzung befreit ⁴³⁾, wurde der Sitz seines Walters und von da aus für gleich Megara ⁴⁴⁾ und Salamis ⁴⁵⁾, später aber, besonders Ol. 119, 2; 303 v. Chr., eine nicht geringe Zahl von Städten der nördlichen Landschaften und des Peloponnes, namentlich Herakleia in Trachis, die Städte der Akte in Argolis, die arkadischen mit Ausnahme Mantinea's, Siphon und Korinth ⁴⁶⁾, in die neue Freiheit und in neue Abhängigkeit versetzt. Wirklich frei wurde Rhodos, das sogleich nach Alexander's Tode die makedonische Besatzung vertrieben ^{46b)}, darauf sich an den Lagiden Ptolemäos angeschlossen hatte, und Ol. 118, 4; 304 v. Chr. und im folgenden Jahre den Kampf mit Demetrios siegreich bestand ⁴⁷⁾. Nach der Schlacht bei Ipsos, Ol. 119, 4; 301 v. Chr., fielen mehrere Städte, auch Athen, auf kurze Zeit von Demetrios ab und zum Theil wieder in Kassander's Gewalt; Demetrios kehrte zurück, gewann das Verlorne ⁴⁸⁾ wieder und

38b) Diod. 18, 21. — 39) Diod. 19, 61. 62. — 40) Diod. 19,

78. 87. — 41) Diod. 20, 57. Plut. Demetr. 15. — 42) Diod.

20, 19. — 43) Plut. Demetr. 8. Diod. 20, 45. — 44) Plut.

Demetr. 9. — 45) Nach Paus. 1, 35, 2 wurden die Salaminier

von den Athenern ausgetrieben; dies kann schwerlich schon in dieser

Zeit geschehen sein. (Vgl. S. 30. N. 110); doch fiel Salamis in

Demetrios' Hand. — 46) Plut. Demetr. 15. 23. 25. — 46b) Dio-

dor 18, 8. — 47) Diod. 20, 82 ff. Plut. Demetr. 21 ff. —

48) Plut. Demetr. 30 ff.

nach Alexander's Tode sogar Makedonien dazu. Von hier aus erbaute er Demetrios am pagasetischen Busen ⁴⁹⁾, eine wohlgelegene Zwingburg, der drei Geflehen von Hellas eine genannt ⁵⁰⁾, Pyrrhos und Ptolemäos brachen diese Gewalttherrschaft; der letztere lockte die Hellenen zum Abfall; der Athener Diodoros schlug die Makedoner ⁵¹⁾ und stürmte mit dreizehn Mann das zur Burg befestigte Museion, wohin der Rest sich geflüchtet hatte ⁵²⁾. Ptolemäos feierte darauf die ischmischen Spiele und die Hellenen mußten ob der erlangten Freiheit mit Palmzweigen geschmückt zuschauen ⁵³⁾. Als Statthalter ließ er sein Leontidas zurück ⁵⁴⁾; doch konnte dieser sich nicht lange behaupten.

Zu einer kaum noch zu erwartenden Anstrengung ermannen sich die Hellenen, als keltische Horden, Ol. 125, 2; 279 v. Chr. ⁵⁵⁾, aus Makedonien eindringen ⁵⁶⁾. Odotion stellte zehntausend (?) Hopliten und fünfhundert Reiter; Phokis dreis tausend Fußgänger und fünfhundert Reiter; Aetolien siebentausend Hopliten und neunzig (?) Leichtbewaffnete, Athen tausend Fußgänger ⁵⁷⁾ u. Der Kampf gegen die Barbaren war mählich und wurde belohnt ⁵⁸⁾. Nach der Zerstreuung derselben zerfiel aber auch die Einung der Hellenen. Um die Gebieterschaft über die hellenischen Staaten stritten Demetrios Poliorketes Sohn, Antigonos Gonatas und Pyrrhos der Aetide, welcher aus Italien zurückgekehrt war; dem letzteren gesiel es, an den Parteilungen Theil zu nehmen; nach Sparta suchte er, Ol. 127, 1; 272 v. Chr., den von dort vertriebenen Kleonymos zurückzuführen, aber die Weiber vertheidigten Sparta und Messenier kamen zu Hülfe ⁵⁹⁾; in Argos fand er

49) Plut. Demetr. 53. Strab. 9, 436. — 50) S. Abth. 1. S. 4. —

51) Paus. 1, 26, 1. — 52) Paus. 1, 29, 11. — 53) Suid. *Ἀμνη-*

σιος 1, 540 Küst. A. — 54) Suid. a. D. — 54 b) Paus. 10,

23/9. — 55) Diob. Fragm. 9, 300 Zw. A. Paus. 10, 19, 4 ff. —

56) So Paus. 10, 20, 3; doch ist eine Corruption der Zahlen unvers-

fennbar. — 57) Paus. 10, 21 - 24. — 58) Paus. 4, 29, 2. Seit-

dem hörte, nach Pausanias, der Haß zwischen Sparta und Messen-

nien auf; doch erzählt derselbe, 4, 31, 2, daß im Kriege des Antos-

nios und Octavius die Messenier mit jenem waren, weil die Lak-

dämonier sich zu Octavius hielten.

für eine Partei stehend seinen Tod⁵⁹⁾. Nun ist fast das gesamte Griechenland in Abhängigkeit von Antigonos⁶⁰⁾, der nach der Heberwältigung des Alexander, Sohn des Porphos, sich ohne weitere Gefährde in Makedonien als König behauptete. Athen war für Porphos gewesen und mußte deshalb makedonische Besatzung in das Museion einschicken⁶¹⁾, die jedoch bald nachher abgeführt ward, so daß Athen für freie Stadt galt⁶²⁾. Vermuth, daß in den Händen eines heldenmuthigen Weibes, der Mithra, Wittve des Alexander, war, wurde dieser durch Heberkistung entrückt, und Akrokorinth ergriff makedonische Besatzung⁶³⁾. Fast durch den gesamten Peloponnes herrschten Tyrannen unter Antigonos Gewähr; die alten Landschaften waren zerrissen, alle Bande gelöst, aus den Flüchtlingen und Soldnern hatten sich, wie später in Italien aus dem fauruskii und sbanditi, Räuberschaaren⁶⁴⁾ gebildet, die, wenn die Soldnerei nichts einbrachte, das offene Land unsicher machten⁶⁵⁾; gesetzliche Freiheit war wol nur in Rhodos und Byzanz zu finden.

Die Fest- und Bundesvereine hellenischer Staaten waren, mit Ausnahme der olympischen, pythischen u. Panegyreis, seit dem Eintreten der Hegemonien bedeutungslos geworden, manche gänzlich untergegangen; die neugeschlossenen, Erzeugnisse nicht innern Dranges, sondern äußerer Umstände, meistens nur Waffengenossenschaften, zerfielen, sobald der äußere Druck, der sie veranlaßt hatte, nachließ; weder Treue der Gesinnung, noch Weihe des Alterthümlichen gab ihnen Festigkeit. Doch sollte noch einmal, in der Zeit gänzlicher Trostlosigkeit, durch zwei Bundesvereine, ein Nachwuchs der Freiheit und politischen Geltung aufsprossen.

59) Plutarch Porrh. 26 ff. Pausan. 4.15, 3 ff. Justin 25.4.5. —

60) Justin 26, 2. — 61) Paus. 5, 6, 5. — 62) Paus. a. D. Bgl.

Euseb. Kan. Ol. 151, 1: Antigonos Atheniensibus reddidit libertatem. — 63) Plut. Arat. 17. — 64) Der ἀρχιπύραξ b. Plut.

Arat. 6 hat zum Analogon einen archipyrata, Liv. 37.11; hier schon die Vorbilder der Kephthen. — 65) Plut. Arat. 6: Ἡ μὲν

αὖν ὄπλων παρασκευὴ συνήθης ἦν, πείρων, ὡς ἔπος εἰπεῖν, τότε κλοπεύουσιν χρωμένων καὶ καταδρομαῖς ἐν ἀνέμοις.

Die Aetoler ⁶⁶⁾, in früherer Zeit nur als Söldner und Räuber bekannt ⁶⁷⁾, erscheinen mit der Thätigkeit eines Volkes erst nach dem Philippischen Zeitalter, in den Kriegen, die sie mit Theben u. gegen Alexander ⁶⁸⁾, darauf gegen Antipater ⁶⁹⁾, und gegen die Kelten ⁷⁰⁾, bestanden. In diese Zeit erst mag die Entstehung eines förmlichen Bundes der ätolischen Stämme zu setzen seyn ⁷¹⁾; wenn dieselben in früherer Zeit gegen einen eindringenden Feind, als die Athener im peloponnesischen Kriege, zusammengefaßt die Waffen führen, das kann streng genommen nicht Bund genannt werden. Zu höherem Selbstgefühl kam der Bund, Ol. 114, 3; 322 v. Chr., als nach dem lamischen Kriege Antipater und Krateros fruchtlos in Aetolien eingefallen waren und einen Vergleich geschlossen hatten ⁷²⁾. Bald folgte Ausbreitung der ätolischen Waffen gen Thessalien; im Jahre vor dem keltischen Kriege war Herakleia in Trachis von den Aetolern besetzt worden ⁷³⁾; später kommen das phthiotische Theben ⁷⁴⁾, Lamia ⁷⁵⁾ u., auch Naupaktos im ojolischen Lokris ⁷⁶⁾ als ätolisch vor. Die eroberten Ortschaften traten in den Bund ⁷⁷⁾. Einfälle in den Peloponnes geschahen des Raubes wegen ⁷⁸⁾, doch später hielten auch einige peloponnesische Orte, als das arkadische Phigaleia ⁷⁹⁾, sich zum ätolischen Bunde. Dagegen erscheint Ol. 114, 1 Akarnanien als von Aetolien gesondert; der Vertrag, den die Aetoler mit dem epirotischen Alexander über die Theilung Akarnaniens geschlossen hatten ⁸⁰⁾, mag gar nicht ausgeführt seyn. Gesetzgeber der Aetoler, genauer etwa Ordner des Bundes, heißen Dorimachos und Skopas ⁸¹⁾ im Zeitalter des jüngern Philippos; doch bestanden

66) 67) Abth. 1. S. 64. — 68) Arrh. 1, 10. — 69) Oben N. 51. —

70) N. 56. — 71) An Alexander sandte nicht ein Bund, sondern die Aetoler κατά ἐξουίαν, Abgeordnete mit der Bitte um Gnade.

Arrh. 1, 10. — 72) Diod. 18, 25. — 73) Paus. 10, 21, 1. —

74) Polyb. 5, 99. — 75) Liv. 36, 25. — 76) Polyb. 5, 105. —

77) Es heißt Paus. 10, 21, 1 αὐτοὶ τελεῖν, also bestand wol nicht gleiches Recht; doch ist Pausanias Ausdruck nicht streng zu nehmen;

vgl. 10, 8, 5. — 78) Aus Lakonien hatten die Aetoler vor Kleos-

menes an funfzigtausend Heiloten weggeholt. Plut. Kleom. 18. —

79) Polyb. 4, 5, 6. — 80) Polyb. 9, 54, 7. Vgl. 2, 45, 1. —

81) Polyb. 13, 1.

schon früher die meisten in der Geschichte bekannt gewordenen Einrichtungen, und die Gesinnung, zu allen Zeiten roh, raub- und habersüchtig, hat sich in der spätern Zeit keineswegs gebessert; jene Gesetzgebung suchte der innern Zerrüttung durch zweckmäßige Schuldgesetze abzuheilen. Die Bundesversammlung, *Panhelion*⁸⁴⁾, durchaus demokratisch eingerichtet⁸⁵⁾, ward gewöhnlich zu Thermos gehalten; außer der Ordnung auch an andern Orten, z. B. Naupaktos, Hypata, Amphi⁸⁶⁾; attolisch war später auch die Versammlung zu *Thessalopoli*⁸⁷⁾. Höchster und dort vorsitzender Beamter war der *Strategos*⁸⁸⁾; *Apokletoi* waren wie ein engerer Rath⁸⁹⁾; sie werden auch wol *Archonten* genannt⁹⁰⁾; sie sind etwa *Prostanen* zu vergleichen, kommen aber auch als Abgeordnete der Versammlung vor⁹¹⁾; die *Synedroi* scheinen eine richterliche Behörde gewesen zu seyn⁹²⁾; das Amt des *Grammateus*⁹³⁾ war wichtig, wie in allen südgriechischen Staaten. Sämmtliche Beamte wurden in der Bundesversammlung gewählt⁹⁴⁾; eben darüber Krieg, Frieden und Bündniß berathen und beschlossen; und mit auswärtigen Mächten verhandelt⁹⁵⁾. In der attischen Kriegsmacht war die *Kleteria* vortrefflich⁹⁶⁾.

Der alte achäische Bund, zerrüttet durch den Untergang von Hele und Bura⁹⁷⁾; die Absonderung oder Ausweisung von Pelonen, endlich Antipater's und Polyperchon's Zwingherrschaft⁹⁸⁾; versamelte sich um die Zeit, als Perseus nach Italien zog, Ol. 124, 4; 280 v. Chr.⁹⁹⁾. In diesem Jahre erneuerten Oyme, Patra, Teitaa und Phara den Bund¹⁰⁰⁾; bald nachher traten die übrigen; ausgenommen Der

82) Littmann griech. Staaten. 722. Nr. 32. — 83) Littmann a. D.

725. Die gesamte Analogie der politischen Zustände jener Zeit spricht dafür. — 84) Littmann a. D. 726. — 85) *Pl.* 31, 52:

nisi in Panhelicis et Pylaeis concilio ageretur. —

86) *Polib.* 2, 4, 8. — 87) *Polib.* 4, 5, 9. 20, 10, 13. — 88) *Polib.* 21, 2, 7. Dieselben sind ohne Zweifel auch die *Principes* b.

Liv. 58, 8 u. 9. — 89) *Liv.* 35, 45. 56, 48. — 89b) Littmann

a. D. 727. Nr. 68. — 90) *Polib.* 29, 10. — 91) *Polib.* 4,

87, 2. — 92) Littmann a. D. 724. Nr. 46. — 93) *Liv.* 33, 7. —

94) *Abth.* 1. C. 3. Nr. 17. — 95) *Strab.* 8, 584. — 96) *Strab.*

a. D. *Polib.* 2, 41. — 97) *Strab.* a. D. *Polib.* 2, 41.

nos⁹⁸⁾, zu; doch blieb derselbe fast dreißig Jahre lang unbedeutend und war nur in Herstellung und Unterhaltung der hethischen Sprache wirksam. Cithon hatte bis dahin, gleich wie seine Nachbarstadt Pellene, unter Tyrannen makedonischer Einsetzung gestanden⁹⁹⁾; Aratos, als Kind vor der Verfolgung eines solchen nach Argos gezwungen¹⁰⁰⁾, bis zum Eintritt in das Mannesalter dort und in der Nachbarschaft väterlicher Gesinnung theilhaft, überfiel mit einer Schaar Böglinge die schlecht bewachte Vaterstadt, vertrieb den Tyrannen Nikkles und gestiftete Cithon, als Freistadt, zum achäischen Bunde¹⁰¹⁾, neun und zwanzig Jahre nach dessen Erneuerung¹⁰²⁾, Ol. 132, 1; 252 v. Chr. Aratos ward nun des Bundes Seele; die Strategie ward Niemandem lieber, als ihm übertragen; geschickt im Unterhandeln, unternehmend und kriegerisch, wenn gleich nicht ausgezeichnet durch die Gaben des Kriegers und Feldherren, regte er die friedliebenden Achäer zum Ausstreiten aus ihrer Grenze auf und der Erfolg war die Vertreibung der makedonischen Häuptlinge und Besatzungen aus den meisten Städten des Peloponnes und der angrenzenden Landschaften und die Zuführung dieser zum Bunde. Der Allem wichtig war die Einnahme von Akrokorinth, Ol. 134, 2; 248 v. Chr.¹⁰³⁾; und der Furtiva von Megalopolis¹⁰⁴⁾; dessen Tyrann Epyklades freiwillig seiner Herrschaft entsagte; außerdem gehörten zum Bunde, als er auf dem Gipfelpunkte selbständiger Macht sich befand, fast das gesamte Arkadien, namentlich Dogea, Mantinea, Orchomenos¹⁰⁵⁾ und Heräa¹⁰⁶⁾, Messenien¹⁰⁷⁾, Hermione, Trözen, Epidauron, Phlius¹⁰⁸⁾, Argos¹⁰⁹⁾, Kleonä¹¹⁰⁾, Megara¹¹¹⁾, Aegina und Athen, dem Aratos durch Befestigung des makedonischen Hauptmanns, Salamis, Sunion, den Peiräeus und Munychia wiedererschaffte¹¹²⁾.

98) Strab. 8, 584. — 99) Plutarch Arat. 2. Pausan. 2, 8, 2. —

100) Plut. Arat. 2, 3. — 101) Plut. Arat. 6–10. — 102) Polyb. 2, 45. — 103) Polyb. 2, 43. Strab. 8, 585. Paus. 2, 8, 4. Plut. Arat. 18 ff. — 104) Plut. Arat. 30. — 105) Polyb. 2, 46. — 106) Polyb. 2, 56. Ann. Pol. 23. — 107) Paus. 4, 29, 2, 3. — 108) Polyb. 2, 44. — 109) Plut. Arat. 29. Paus. 2, 8, 5. — 110) Polyb. 2, 44. — 111) Polyb. 2, 43. — 112) Plut. Arat. 34.

Jedoch scheint Athen nicht auf gleichem Fuß, noch gleich eng und dauerhaft, als andere Staaten mit den Achäern verbunden gewesen zu seyn.¹¹³⁾ Feindlich waren denselben im Peloponnes die Aeloi, eifersüchtig auf sie Sparta.

Die innere Einrichtung des Bundes war zum Theil bei der Erneuerung desselben bestimmt worden, zum Theil bildete sie sich bei Vergrößerung desselben und durch Einfluß des Aristoteles etc. aus. Auch hier Bundesversammlung demokratischen Wesens,^{113 b)} ordentlich zwei Male jährlich¹¹⁴⁾ in Megara¹¹⁵⁾ gehalten; Zuzug hatte jeder Bürger mit dem dreißigsten Jahre¹¹⁶⁾, oben so das Recht zu reden, zu dessen Übung ein Herold auftrief¹¹⁷⁾; Vorsitz und Leitung der Verhandlungen hatten die Strategen¹¹⁸⁾ und mit oder neben ihnen die Demiurgen¹¹⁹⁾; Vorberathung der zu verhandelnden Gegenstände und auch wohl Stellvertretung der Versammlung hatte, wie es scheint, eine Bule¹²⁰⁾, die als dauernde Behörde, nicht als jedes Mal aus der Gesamtheit sich sondernder Ausschuß anzusehen ist. Die höchsten Beamten des Bundes waren zwei Strategen, späterhin nur Einer¹²¹⁾, ein Grammateus¹²²⁾, und Demiurgen¹²³⁾. Zurweilen wurden Richter besonders erwählt¹²⁴⁾. Die Einung des Bundes war enger als eine bloße Woffengenossenschaft; demnach die Thätigkeit der Versammlung vielfacher; doch waren die einzelnen Gemeinden und deren Behörden keineswegs aufgelöst: charakteristisch ist nicht bloß die gegenseitige Vertretung und das Bundesgericht¹²⁵⁾, sondern auch die Einführung

- 113) Daraus ist außer der politischen Stellung, die Athen in der Folge behauptet, zu beurtheilen der Spruch der Achäer im Streite zwischen Athen und Despos, Polypb. 32, 17. — 113 b) Pol. 2, 38, 6: τῆς ἰσχυρίας καὶ παύσεως καὶ καθόλου δημοκρατίας ἀθηναίων σύστημα καὶ προαίρεσιν ἐλιχρινεστέραν οὐκ ἂν εὗροι τις τῆς παρὰ ταῖς Ἀχαιοῖς ὑπαρχούσης. — 114) Polypb. 5, 1, 9. — 115) Von dem Heiligtum Homarion (?) s. Littmann Staatsv. 681, 89 und oben Abth. 1. S. 115. N. 26. — 116) Polypb. 9, 29, 6. — 117) Liv. 32, 20. Polypb. 29, 9, 10. — 118) Polypb. 28, 7 u. a. — 119) Liv. 32, 22. — 120) Polypb. 2, 46, 6. 4, 26, 8 u. a. Vgl. Littmann 685. N. 28 und über eine Gerusia Polypb. 38, 5, 2. — 121) Strab. 8, 585. — 122) Strab. a. O. — 123) Liv. 32, 22. — 124) Polypb. 2, 37, 10. — 125) Paus. 7, 9, 2. 5.

von einerlei Münze, Maß und Gewicht ¹²⁶). Dieser, der frühern Bundesverträge hatte, so viel innern Zusammenhang gehabt.

Sowohl nach äußerer Ausdehnung, als nach dem Maß der innern Ordnung und Rechtlichkeit steht der achäische Bund über dem ätolischen. Befreundung mit diesem konnte nicht wohl versucht werden und auf keinen Fall dauerhaft seyn; das Ungeordnete und Gesehloße vermischte sich nicht bei dem letztern. Aber auch Aratos war, ungeachtet seiner trefflichen Eigenschaften, nicht frei von engherziger Eifersüchtelei und leidenschaftlichem Stolz; im Kampfe mit einem an Muth und Heldenkrafte ihm überlegenem Gegner wie der ächte Sinn der Freiheit und Vaterlandsliebe der persönlichen Vereiztheit.

Epikta hatte unter dem trefflichen Agis 3. Sohn des Gudamidas, seine Waffen mit den Achäern gegen die Aetoler zu einen sich geneigt bewiesen ¹²⁷); doch folgte bald Feindseligkeit, und unter Kleomenes, Olymp. 138, 4; 225 v. Chr., offener Krieg ¹²⁸). Kleomenes, verbündet mit den Aetolern ¹²⁹) und Eleern, siegte mehrmals über Aratos in offenem Felde; Mantinea, Argos und die Städte der Akte, Phlius und Megalopolis wurden vom achäischen Bunde losgerissen. Vergeblich erbot der Sieger gegen Aratos sich zu gütlicher Ausgleichung, um daß Einung des gesamten Peloponnes daraus hervorginge ¹³⁰); Aratos rief den makedonischen König Antigonos Doson zu Hülfen ¹³¹) und, wie sicher vorauszusehen war, zur Herrschaft über den Bund, der sich ihm in die Arme warf ¹³²).

Antigonos kam Ol. 139, 1; 224 v. Chr. Er befestigte seine Gesinnung durch Aufrichtung der Bildsäulen der Tyrannen in Argos, seine Rohheit durch Zerstörung der Stadt Mantinea, deren Einwohner getödtet oder verkauft wurden ¹³³).

¹²⁶) Polyb. 2, 57, 10. Vgl. überhaupt von der Verfassung des ätolischen und des achäischen Bundes Litzmann gr. Staatsgef. 675–688; 721–728. Drumann Gesch. des Verfalls d. gr. Staaten 461 ff. Ueber die Zeitrechnung Vopel fasti Achaici in den comment. acad. Petrop. V. 5. — ¹²⁷) Plut. Agis 14 ff. — ¹²⁸) Polyb. 2, 46 ff. — ¹²⁹) Polyb. 2, 45. Plut. Kleom. 5 ff. Arat. 55 ff. — ¹³⁰) Plut. Kleom. 17. — ¹³¹) Plut. Arat. 42. Polyb. 2, 47 ff. — ¹³²) Plut. Arat. 45. — ¹³³) Plut. a. D.

seine Macht durch den Sieg über Kleomenes bei Sellasia, Ol. 139, 2; 222 v. Chr., und die Besetzung von Sparta¹³⁴⁾. Herstellung der Verfassung Sparta's war Verbürgung seiner Ohnmacht. Antigonos errichtete nun einen Bund mit den Achäern, Böotern, Phokern, Thebalern, Akarnanern und Epitroten¹³⁵⁾. Aber des achäischen Bundes Kraft war gebrochen; er vermochte nicht seine Landschaften gegen die Einfälle der räuberischen Aetoler zu wahren¹³⁶⁾. Die Aetoler, deren Häupter damals Dorimachos und Stopos waren¹³⁷⁾, unterhielten Verbindungen mit Elis¹³⁸⁾ und Sparta¹³⁹⁾, und doppelt nöthig blieb nun den Achäern makedonische Hülfe.

So fand der jüngere Philipp den Zustand der hellenischen Staaten. Mit seinem Auftritte wuchs die Verwirrung; an ihn schlossen sich die Achäer; gegen ihn waren die Aetoler und ihre Genossen. Der Bundesgenossenkrieg¹⁴⁰⁾, Ol. 140, 2; 219 v. Chr. und Ol. 140, 8; steigerte die Feindschaft der Aetoler gegen ihn und ließ auch die Achäer genugsam ihre unwürdige Abhängigkeit von den Launen eines mit den Jahren sich verschlimmernden Despoten erkennen. Die Vergiftung des Aratos durch Philipp¹⁴¹⁾, Ol. 141, 2; 215 v. Chr., war eine schreckensvolle Mahnung. Philopomen, Freund des Vaterlandes und hochragend als Staatsmann und Krieger, sein Nachfolger in Führung der Achäer, war minder befangen, als Aratos, und so lange er waltete, ward die Selbständigkeit nothdürftig aufrecht erhalten¹⁴²⁾. Aber schon war die Verstrickung durch die Nachbarn mannigfaltiger geworden; einfache Lösung war unmöglich. In dem Handelskriege zwischen Rhodos und Byzanz¹⁴³⁾, Ol. 139, 4; 221 v. Chr., hatten Prusias, König von Bithynien, und Attalos, König von Pergamos, Theil genommen; in den Krieg Philipp's gegen die Römer wurden die gesamten hellenischen Staaten verflochten. So lange die Römer mit Hannibal zu thun hatten, beschäftigten

134) Polyb. 2, 69 ff. Plut. Kleom. 28. — 135) Polyb. 4, 9, 4. —

136) Polyb. 4, 25. — 137) Polyb. 4, 3 ff. — 138) Polyb. 4, 9. —

139) Polyb. 4, 16. — 140) Polyb. 4, 1-5, 103. — 141) Polyb.

8, 14. Plut. Arat. 58. — 142) Plut. Philopom. 8. — 143) Polyb. 4, 47 ff.

se; seit Ol. 142, 3; 210 v. Chr., Philipp durch die Aetoler, die sich mit Milet und gegen die Vötheigung von Karonanien und den Städten von Aetolien die Perseus ihren als Vassallengenosser dazubaten¹⁴⁴⁾; als aber Philipp diese zur Unterwerfung gezwungen hatte, schlossen die Römer, drei Jahre vor Ende des zweiten punischen Krieges¹⁴⁵⁾, Frieden mit Philipp, woran, als dessen Bündner, Theil nahmen die Achäer, Ebdoter, Theffaler, Karonanien; wiederum, als Bündner Roms: Nabis, Tyrann von Sparta, die Eker, Messenier und Athener¹⁴⁶⁾. Darauf gingen sechstausend Aetoler als Soldner nach Aegypten¹⁴⁷⁾.

Die makedonische Hegemonie über Griechenland stützte damals sich nur noch auf das Besizthum fester Plätze, namentlich der drei, mehrmals genannten, sogenannten Fesseln, Demetrias, Chalkis und Korinth¹⁴⁸⁾; die Gesinnung einzelner Orte, ungerechnet die Aetoler, war höchst aufgeregt gegen Philipp; Athen, das für sich allein gegen Philipp einen Krieg zu führen hatte und dadurch schwer litt, klagte aufs bitterlichste in Rom¹⁴⁹⁾. Nicht minder die Rhodier nebst ihrem Bündner Attalos von Pergamos¹⁵⁰⁾. Auch Byzanz schloß sich von jetzt an den Römern an^{150 b)}. Schon im dritten Jahre des Krieges, Ol. 145, 3; 198 v. Chr., erklärte die Mehrzahl der Achäer sich gegen Philipp¹⁵¹⁾. Flamininus Schmeicheltrede¹⁵²⁾ lockte die Achäer aus der Abhängigkeit von Makedonien in neue Fesseln. Doch die Ahnung der künftigen Knechtschaft war fern; als jener durch die Schlacht bei Kynoskephala Philipp zum Frieden genöthigt, und dieser seine Besatzungen aus allen hellenischen Orten zurückgezogen hatte, wurde bei den isthmischen Spielen, Ol. 146, 1; 196 v. Chr., abermals Freiheit der Hellenen, namentlich derer, die in Philipp's Gewalt gewesen waren, nehmlich der Korinthier, Phokeer, Lokrer, Eubder, Magneten, Theffaler, Perthäer, phthiotischen Achäer¹⁵³⁾, ausgerufen und dieser Ausruf mit Aeußerungen

144) Liv. 26, 24. — 145) Liv. 32, 1. — 146) Liv. 29, 12. —

147) Liv. 35, 44. — 148) Liv. 32, 37. Polypb. 17, 11. — 149) Liv.

31, 14. — 150) Liv. 31, 15. — 150 b) Tacit. Ann. 12, 62. —

151) Liv. 32, 30, 35. — 152) Plat. Platin. 2. — 153) Liv.

35, 52. Vgl. 30. Polypb. 18, 49.

eines maßlosen Jubels empfangen¹⁵⁴). Jedoch Nabis, der Tyrann von Sparta, wurde von Flamininus nur bekriegt, nicht gefürzt¹⁵⁵). Die Aetoler aber, deren Raubgier nicht gesättigt worden war, und die von Flamininus geringschätzig behandelt wurden¹⁵⁶), grölten und fannen bald nachher auf Abfall von Rom.

Antiochos, der Seleukide, rüstete gegen Rom, mit ihm die Aetoler¹⁵⁷), und sehr bereitwillig auch die Boder^{157 b)}; die Achäer, Rhodier etc. blickten auf Seite der Römer¹⁵⁸). Der Krieg begann Ol. 147, 1; 191 v. Chr. Bald hatten die Aetoler zu bereuen; doch erst nach Besiegung des Antiochos ward ihr Trotz gänzlich gebrochen¹⁵⁹); zwar behielten sie dem Namen nach ihre Freiheit; aber der im Frieden ihnen auferlegte schwere Zins an Rom führte die heilloseste innere Zerrüttung herbei¹⁶⁰). Im Frieden mit Antiochos wurden einige der hellenischen Städte in Asien, welche unter dessen Herrschaft gestanden hatten, namentlich Milet, Kolophon, Smyne, für frei erklärt; andere, als Ephesos etc., kamen an Eumenes von Pergamos; den Rhodiern, welche den Seekrieg fast allein geführt und entschieden hatten, ward Lykien und Karien bis an den Mäander gegeben¹⁶¹). Der Rest politischer Würde der hellenischen Staaten knüpfte sich an die Rhodier und an Philopömen. Aber auch die Achäer fühlten die eiserne Faust der gestrengen Bundesgenossen und die Lücke der Gesandtschaften, von denen ihre Städte nicht leer wurden, immer schwerer; doch Philopömen zog, Ol. 147, 1; 192 v. Chr., ohne die Guttheilung der Römer einzuholen nach Nabis Ermordung gegen Sparta

154) Liv. 33, 32. Plut. Flamin. 12. Valer. Max. 4, 8, 5: tanta coelum clamoris alacritate compleverunt, ut certa conlect (wie bei den Probigien), aves, quae supervolabant, attonitas paventesque decidisse. — 155) Liv. 34, 35. Plut. Flamin. 13. —

156) Liv. 33, 11–15. — 157) Liv. 35, 32. — 157 b) Polyb. 19, 4. — 158) Liv. 35, 59. — 159) Polyb. 20, 10. 21, 3. 22, 11. 15.

Von Livius gleichlautenden Ausgaben gilt hier, wie im gesamten Verlauf dieser Geschichte, was er selbst sagt 33, 10: Nos Polybium secuti sumus, non incertum auctorem etc. —

160) Polyb. 50, 14. — 161) Polyb. 22, 27.

und machte dies von dem achäischen Bunde abhängig ¹⁶²⁾; Sparta ward nach Philopömen's Tode zum Bunde gestellt ^{162b)}; der dadurch und durch den Zutritt von Herakleia in Trachis ¹⁶³⁾ seine größte Ausdehnung erlangte. Doch konnte Philopömen nicht allein nicht hindern, daß durch die Umtriebe eines elenden Menschen, Demotrates, Messenien vom achäischen Bunde abfiel; sondern er selbst endete, geschlagen und gefangen, im messenischen Kerker, *Oh* 149, 2; 183 v. Chr., durch gewaltsamen Tod ^{163b)}. Iphikratas, Polybios' Vater, bisher schon treuer und wohlwollender Gehülfe des Philopömen, trat an seine Stelle, rächte seinen Tod und brachte Messenien wieder zum Bunde ¹⁶⁴⁾. Die Rhodier versuchten sich indessen in Kriegen gegen die Kreter ¹⁶⁵⁾.

Die Mißhandlungen, welche das hellenische Festland von den Römern erdulden mußte, häuften und steigerten sich im Kriege des Perseus. Griechenlands Kraftlosigkeit war so offenbar, daß die Römer sich Alles erlauben zu können glaubten ^{165b)}. Der makedonisch Gesinnten gab es bei dem Ausbruche des Krieges nicht wenige und nicht alle hellenischen Staaten des Festlandes ergriffen die Waffen gegen Perseus ¹⁶⁶⁾; doch bot der achäische Bund Hülfe durch Polybios ^{166b)}. Im Laufe des Krieges mehrte sich die Zahl der Unzufriedenen durch die schändlichen Bedrückungen und Plackereien der römischen Feldherren ¹⁶⁷⁾; aber zugleich stieg der Frevelmuth der römisch Gesinnten, welche mit Hülfe römischer Beamten und Soldaten ungestraft jegliche Unthat gegen jene üben durften ¹⁶⁸⁾, und das

162) Polyb. 22, 25. Vollständig Liv. 38, 54. Plut. Philopöm. 16. Paus. 7, 8, 3. — 162b) Polyb. 25, 1. 2. — 163) Daß dies zum Bunde gehörte, erhellt aus Paus. 7, 14, 1. — 163b) Plut. Philop. 18 ff. Polyb. 24, 9. 12. Liv. 39, 49. 50. — 164) Polyb. 24, 12. 25, 1. — 165) Polyb. 33, 14. 15. — 165b) Liv. 42, 55. Der Peloponnes konnte schon einige Jahre früher kaum 6000 Lasten aufbringen. Polyb. 2, 62. — 166) Von Koroneia und Halkartos s. Polyb. 27, 5. Vgl. Liv. 42, 56. — 166b) Polyb. 28, 10. — 167) Liv. 45, 4. 17. Polyb. 18, 11. — 168) Dies schon zu Flaminius Zeit in Euböien. Polyb. 18, 26. In Aetolien wurden fünfshundert und fünfzig von der römischen Gegenpartei erschlagen, wobei römische Soldaten Wache hielten. Liv. 45, 28.

zu die verruchtesten Aufschwärzungen ihrer Gegner mischten¹⁶⁹⁾, Kallikrates, das Haupt dieser Rotte, zu vergleichen mit Kleisthenes, Philokrates zc., aber noch schändlicher, als diese^{169 b)}, lieferte Ol. 158, 2; 167 v. Chr. mehr denn tausend Scher, darunter Polybios, angeblich zum Gerichte nach Rom¹⁷⁰⁾. Die Rhodier, welche, gleich wie im ersten makedonischen Kriege die Aetoler, mit trotzigem Selbstgefühl wohnend, die Entscheidung fehr bei ihnen¹⁷¹⁾, hochfahrende Botschaften an Rom's Feldherren und Senat gesandt hatten¹⁷²⁾, bäßten den Wahn ihrer Annahung mit dem Verluste Iyliens und Kariens und des Zolls, den sie bisher in dem Grunde zwischen ihrer Insel und dem Festlande erhoben hatten¹⁷³⁾.

Noch zwanzig Jahre vergingen unter innerem Verrath und Hader, und römischen Fegungen und Bedrückungen; Sparta hatte sich vom achäischen Bunde gelöst und ward im Streite gegen diesen durch die römischen Schiedsrichter unterstützt¹⁷⁴⁾. Zum Ausbruche kam der lange verhaltene Grimm der Achäer durch den Ausspruch des römischen Senats, daß Sparta, Korinth, Argos, Herakleia am Oeta und das arkadische Orkomenos ferner nicht zum achäischen Bunde gehören sollten¹⁷⁵⁾. Gerecht war der Zorn, aber die ihn schürten, Diäos und Kritolaos und ihres Gleichen, waren Glende¹⁷⁶⁾. Der Krieg ward eben so unbesonnen angefangen^{176 b)}, als schlecht durch Kritolaos und Diäos geführt und feige von ihren Schaaren bestanden. Ueberall lagen die Waffen der Hellenen am Boden, als Mummius in der hundert und sechsßigsten Olympiade, unter dem Archontat des Antitheos, 146 v. Chr., Korinth in Asche und die Hellenen in Knechtschaft legte¹⁷⁷⁾.

169) C. Liv. 45, 31. Eine Stelle von reichem Gehalt. — 169 b) Von seinem Verrathe s. Polyb. 26, 1–5. 30, 10. 35, 15. — 170) Paus. 7, 10. Liv. 35, 31. — 171) Polyb. 28, 15. — 172) Liv. 42, 14: Per quos Aetiffet, quo minus bellū finis fieret, advarfus eos, quid ubi faciendum esset, Rhodiorū consideraturos esse. — 173) Polyb. 30, 5. — 174) Paus. 7, 9–15. — 175) Paus. 7, 14, 1. — 176) Polyb. 38, 2: — ἔκ ἐκείνης πόλεως καὶ ἐκλογὴν εἰ χερσιστοὶ καὶ τοῖς θεοῖς ἐξερῶν καὶ λοιμῶν αἰτίαι. — 176 b) Paus. 7, 14, 5: τοῦτον θορυβὸς καὶ σὺν οὐδενὶ λογισμῷ τὸν Κορινθίων πόλεμὸν πρὸς Ῥωμαίους ἔρως ἔσχε. — 177) Paus. 7, 14–16. Vgl. Polyb. 40.

Einem kimmerischen Rest von Selbständigkeit behielten damals Athen, Rhodos, Kreta und Byzanz. Das erste blieb unangeführt bis zum Kriege des Mithridates gegen Rom; durch die Demagogie des Athenion oder Aristion gesellte es sich zu Mithridates; schrecklich war die Rache, welche Sylla nahm.¹⁷⁸⁾ Doch galt noch in Strabon's Zeit Athen für Freistaat mit Autonomie.^{178 b)} Kreta, krankend an heimischer Zwietracht.¹⁷⁹⁾ und dem Goldlaufen seiner streitbaren Männer.¹⁸⁰⁾, hufte seine Theilnahme an den Seeräuberien und der Hinnelung zu Mithridates zu schwer durch fast gänzliche Anknüpfung seiner Bewohner.¹⁸¹⁾ Rhodos wurde durch einen Befehl des Claudius seiner Selbständigkeit entäußert.¹⁸²⁾ Byzanz wurde im ersten Bürgerkriege aufs schmachlichste gedrückt.^{182 b)} — Zu den fragenhaften historischen Erscheinungen, die ein sardonisches Lachen aufregen, gehört, daß Nero der Hellenen Freiheit ausrufen ließ.¹⁸³⁾

Die Staaten am Pontus, Herakleia, Sinope und das bosphorische Königreich blieben während der makedonischen Zeit außer Berührung mit dem Mutterlande und die Umwälzungen der Staaten der Diadochen erstreckten sich nur zum Theil dahin. Später aber fiel Sinope in die Hand des pontischen Königs Pharnakes.¹⁸⁴⁾ und wurde Hauptstadt des großen Mithridates.¹⁸⁵⁾ Das Königreich am kimmerischen Bosporos wurde von den Skythen bedrängt; König Parisades rief Mithridates den Großen zu Hülfe und dieser riß die Herrschaft an sich.¹⁸⁶⁾ Darauf folgten diese Staaten dem Schicksale des pontischen.¹⁸⁷⁾

178) Paus. 1, 20, 5 ff. — 178 b) Strab. 9, 598. — 179) Polyb. 4, 55. 6, 46. Liv. 57, 60. 41, 25. — 180) Liv. 53, 14. 57, 41. 58, 22. 48, 7. Polyb. 17, 16. — 181) Freinsheim suppl. Liv. 99, 47. — 182) Dio Cass. 60, 24. Doch bald nachher, Tac. Ann. 12, 58: Reddita Rhodiis libertas, adempta saepe aut firmata, prout bellis externis meruerant, aut domi seditione deliquerant. — 182 b) Strab. 7, 520. Cicero von d. consul. Prov. 3. — 183) Plutarch Flamin. 12. Pausan. 7, 17, 2. — 184) Strab. 12, 545. Schon Mithridates 4. bekriegte Sinope, D. 139, 4. Polyb. 4, 56. — 185) Strab. a. D. — 186) Strab. 7, 510. Vgl. Justin 37, 2. — 187) Von Herakleia s. §. 80. Num. 4.

Was für hellenische Stadt- und Bundesgemeinden unter römischer Herrschaft fortbestanden, ist eine nicht mehr zu unserer Aufgabe gehörige Untersuchung. Allerdings aber ist es anziehend, manche Orte, an denen reiche Erinnerungen haften, als Athen, Ephesos, Byzanz, Kyzikos, Chalkis, Eretria, Megina, Patrá, Rhodos zc., im Nachglanze der alten Herrlichkeit, zum Theil selbst in einer Art von Wohlstande, oder wie Smyrna neuauflühend¹⁸⁸⁾, ferner auch uralte Vereine, als den Bund der Amphiktyonen¹⁸⁹⁾, und die Festversammlungen zu Olympia¹⁹⁰⁾ zc. fortbauern zu sehen; wie schauerlich aber ist dagegen die Oede, welche schon Strabon und Pausanias fanden! In Bdotien nur Thespiá und Tanagra als Städte übrig¹⁹¹⁾; von Theben die Unterstadt wüste, die Kadmeia allein bewohnt und Theben genannt¹⁹²⁾; in Akhaja Rhypá zc. verlassen, daß Patrá besser bevölkert würde¹⁹³⁾; in Arkadien Mantinea, Orchomenos, Kleitor, Pheneos, Stymphálos, Mánalos, Methydrión, Raphydá, Kynátha in Trümmern¹⁹⁴⁾; in Argolis Midea und Nauplia wüste¹⁹⁵⁾; am Busen von Ambrakia die alten Städte zerfallen, die Bewohner nach der römischen Stadt Nikopolis versetzt¹⁹⁶⁾; von den Inseln Delos ohne Bewohner, bei dem Heiligthum ein athenischer Wachtposten¹⁹⁷⁾; Spharos einsam, der Bewohner durch die Mäuse verlustig geworden¹⁹⁸⁾; Ikaria wüste und Weideplatz für Samos¹⁹⁹⁾, Rhodus wegen der Rücken verlassen²⁰⁰⁾! Zu ge-

188) Von ihrer Herstellung durch Antigonos und Eosimachos s. Strab. 14, 646. — 189) Paus. 10, 8, 5. — 190) In der Kaiserzeit kommt oft eine *ἐκὰς σύγκλητος* vor, und Lieblingsbezeichnung einer Gemeinde blieb *δημος* und *κοινόν*. S. hierüber die reichlichsten Nachweisungen in Littmann's griech. Staatsv. insbesondere 435 441. 740. — 191) Strab. 9, 410: — τῶν δ' ἄλλων ἐρείπια καὶ ὀνόματα λείπεται. — 192) Paus. 9, 7, 4. — 193) Paus. 7, 18, 5. — 194) Strab. 8, 588: — ἡ οὐκέτι εἶσιν, ἡ μόλις αὐτῶν ἔχρη καίεται καὶ σημεῖα. — 195) Paus. 2, 25, 8. 2, 58, 2. — 196) Strab. 10, 450. — 197) Paus. 8, 35, 1. Im Kriege der Römer und des Persens war Delos gemeinschaftliches Heiligthum gewesen (Liv. 44, 29); im mithridatischen wurde es verwüstet. Paus. 3, 25, 5. — 198) Plin. N. Gesch. 8, 29. Zu Strabons Zeit konnte die Insel nicht 150 Drachmen Steuer aufbringen. Strab. 10, 485. — 199) Strab. 14, 659. — 200) Paus. 7, 2, 7. Vgl. Strab. 14, 656.

schweigen endlich der Zerstörungen, die schon aus früherer Zeit, namentlich Philipp's, herrührten. Nicht dreitausend Hopliten, schätzt Plutarch, vermogte Griechenland aufzubringen ²⁰¹). So viele aber sandte einst Megara zur Schlacht bei Platää. Wohl also mogte das unglückliche Land, auch nach den greuelvollen Räubereien der Römer, der Bildsäulen mehr als der Männer übrig haben.

b. Die westlichen Staaten.

Früher, als bei den Staaten des Mutterlandes, endet hier der politische Kreislauf. Die Berührungen der westlichen Staaten mit jenen sind sehr einzeln; engere oder dauernde politische Verbindungen fanden nicht statt. Innerlich erwuchs das Verderben aus Zwietracht, Söldnergewalt und Tyrannis; äußere Feinde waren Karthager, Lukaner und Römer.

Die Geschichte der Sikelioten ist wiederum an Syrakus zu knüpfen. Nach Timoleon's Tode, Ol. 110, 4; 337 vor Ehr., regte sogleich sich wieder der Geist der Zwietracht; in deren Fortsetzung traten als Parteihäupter auf Sosistratos und Agathokles. Jener unterlag; mit ihm wurden viele Optimaten ausgetrieben; nach kurzer Herrschaft eines Rathes von sechshundert Bürgern, gleichfalls oligarchischer Natur, ward Agathokles, der den Rath und dessen Anhänger, über viertausend Menschen, mit einer Rotte von Pöbel und Söldnern erschlug, und an sechstausend Bürger austrieb, Olymp. 115, 4; 317 v. Ehr., Tyrann ²⁰²). Sein Walten erinnert an das des ältern Dionysios; seine Unternehmungen und Schickungen sind abenteuerlicher; doch mangelt seiner Erscheinung, wegen der schon eingetretenen allgemeinen Zerrüttung, die Bedeutsamkeit, welche Dionysios durch sein zerstörendes Eingreifen ins hellenische Staatsleben hat. Seine Thätigkeit nach außen erfüllte sich in Unterwerfung der benachbarten hellenischen Staaten und in Kriegen gegen Karthago; im Innern wurde die Staatsordnung, Gesetz und Wohlfahrt durch Erpressungen und Grausamkeiten ²⁰³) zerrüttet. Akragas, der Zufluchtsort Syra-

201) Plut. v. Verf. d. Graf. 7, 629. — 202) Diob. 19, 2-9. Justin 22, 1. — 203) Diob. 20, 4. 19, 1. 20, 71.

kufischer Flüchtlinge, verband sich, Ol. 116, 3; 314 v. Chr., mit Gela und Messana, und rief den Akrotatos, den Sohn des lakedämonischen Königs Kleomenes, zum Anführer; dieser aber, ruchloser Missethater, plünderte die Staatskasse, schwelgte wie ein Perser und ermordete endlich den Sosistratos; das Volk versagte ihn und durch des Karthagers Amilkar Vermittelung kam ein Frieden mit Agathokles zu Stande ²⁰⁴). Messana und Gela fielen darauf, Olymp. 117, 1. 2, in Agathokles Gewalt ²⁰⁵). Leontinoi dagegen behauptete seine Freiheit ²⁰⁶). Nach dem Kriegszuge gegen Karthago, Ol. 117, 3; 310 v. Chr. ²⁰⁷), der diese Erbfeindin der Hellenen an den Rand des Verderbens brachte, nannte Agathokles, nach dem Muster der Diadochen der Herrschaft Alexander's, Ol. 118, 2; 307 v. Chr., sich König ²⁰⁸). Wie Dionysios suchte er seine Herrschaft über Italioten und Anwohner des ionischen Meers auszubreiten und besetzte Kerkira ²⁰⁹) und Kroton ²¹⁰) und baute einen Hafen bei Hipponion ²¹¹). Nach seinem Tode, Ol. 122, 4; 289 v. Chr., wurde in Syrakus Demokratie hergestellt ²¹²). Der Hader zwischen der Partei des Mänon, welcher den Agathokles vergiftet hatte und darauf nach der Tyrannis strebte, und der Patrioten, wurde durch ein Gebot des übermächtig gewordenen Karthago beigelegt; die italischen Söldner, Mamertiner genannt, verließen darauf Syrakus, besetzten Messana, ermordeten daselbst die Männer und nahmen deren Frauen Olymp. 124, 3; 282 v. Chr. ²¹³). In fast allen Städten Siciliens erhoben sich aber bald darauf Tyrannen, Hiketas in Syrakus, früher Feldherr gegen Mänon, Phintias in Agragas, Lyndarion in Tauromenion ²¹⁴) &c. Nach Hiketas bemächtigten Thynnion und Sosistratos sich in Syrakus der höchsten Gewalt, aber unter sich hadernd und von den Karthagern bedrängt, riefen sie den Pyrrhos, Gemahl der Tochter des Agathokles, Tanassa ²¹⁵), Ol. 125, 3; 278 v. Chr., aus Italien zu Hülfe ²¹⁶).

204) Diod. 19, 70 ff. — 205) Diod. 19, 108. 107. — 206) Diod.

20, 52. — 207) Diod. 20, 5 ff. Justin 22, 2 ff. — 208) Diod.

20, 54. — 209) Plut. Pyrrh. 9. Diod. Fragm. B. 9, S. 265

3v. A. — 210) Ebendaf. S. 266. — 211) Strab. 6, 256. —

212) Diod. Fragm. B. 9, S. 273. — 213) Ebendaf. S. 280 ff. —

214) Diod. S. 291. — 215) Plut. Pyrrh. 9. — 216) Diod. S. 295.

Unter den Italioten hatte bis dahin Taras den Vorstand behauptet und schwelgte in Ueppigkeit, während schon viele Städte umher zu veröden begannen, und die Römer die strechbaren Völker zwischen ihnen und den Hellenen niederwarfen. Gegen die Lukaner und Bruttier wurde Alexander von Epirus zu Hülfe gerufen; er fand Ol. 118, 8; 326 v. Chr. im Kampfe seinen Tod²¹⁷⁾. Bald nachher, Ol. 119, 2; 303 v. Chr., kam der königliche Abenteuerer Kleonymos aus Sparta nach Unteritalien und besetzte Thurioi; aber ihn vertrieben die Römer²¹⁸⁾. Indessen hatte der Samniterkrieg nicht bloß die römischen Heere in die Nähe von Taras geführt; auch eine römische Flotte, doch ohne feindselige Absicht, erschien im Angesicht des Hafens. Der Frebelmuth der Tarantiner gegen diese Schiffe²¹⁹⁾; und darauf der Versammlung gegen den römischen Gesandten Posthumius Megellus, dessen schlechte Aussprache des Griechischen laut verlacht ward, vor Allem die Schändlichkeit des Pöbeltreiffers Philonides²²⁰⁾ und das Wohlgefallen der Tarantiner daran; zeigt uns eine gänzlich zu Pöbel herabgesunkene Bürgerschaft. Vor der Rache der Römer sollte Pyrrhos schützen. Seine Ankunft brachte über Taras Entbehrungen²²¹⁾ und alle Drangsale Soldatischen Waltens; auf seine Entfernung folgte Dienstbarkeit unter Rom. Auch von den übrigen Städten, Lokroi, Rhegion, Kroton u., erhielt sich keine frei; Rhegion ward überdies von einer Legion Campaner eben so heimgesucht²²²⁾, als in Messana geschehen war. Schon während des Samniterkrieges war das campanische Romne und seine Nachbarstädte in Abhängigkeit von Rom gefallen²²³⁾. Romne wurde im zweiten punischen Kriege Municipium²²⁴⁾.

Pyrrhos Heerfahrt nach Sicilien²²⁵⁾ befreite weder die Insel gänzlich von der Herrschaft der Karthager, noch die Städte

217) Liv. 8, 24. — 218) Liv. 10, 2. Vgl. Diodor 20, 104. —

219) Zonar. 8, 2. Appian 3. B. 1, S. 56 f. Schweigh. A. —

220) — τὴν ἐσθῆτα ἀνενόητο τὴν αὐτοῦ καὶ τὴν τοῦ πρεσβύτου κατὰσχλημύνησεν· καὶ τὸ μὲν θάλασσαν ἐπαίξεν ὥς ἐκὶ γελῶν. Appian a. D. S. 58. Zonar. a. D. — 221) Plat. Pyrrh. 16. —

222) Zonar. 7, 6. Diod. Bd 9, 289. App. 3. Bd 1, S. 61. Dros. 4, 3. — 223) Liv. 8, 25. — 224) Liv. 25, 31. — 225) Diod. Bd 9, 302 ff.

von den Tyrannen. Für Syrakus war es nicht das schlimmste Geschick, daß Hieron sich Ol. 127, 3; 270 v. Chr. ohne Gewaltstreik der Herrschaft bemächtigte ²²⁶⁾ und sich bis zum Ende seines Lebens, über ein halbes Jahrhundert, darin behauptete. Das Gebiet Hieron's war unbedeutend; bei weitem der größere Theil der Insel war in der Gewalt der Karthager, und fiel durch den ersten punischen Krieg in die der Römer.

Der zweite punische Krieg tilgte die geringen Ueberbleibsel hellenischen Staatslebens in Unteritalien; namentlich Taras, bis dahin die dritte Stadt Italiens, ward durch Fabius niedergetreten ²²⁷⁾. Der einzige noch übrige selbstständige Staat Siciliens, Syrakus, wo Hieron's Tyrannis, Ol. 141, 2; 215 v. Chr., sich auf seinen Enkel Hieronymos ²²⁸⁾ vererbte, nach dessen Ermordung aber punisch gesinnte Dynasten, Hippokrates und Epikydes, sich der Regierung bemächtigt hatten, fiel Ol. 142, 1; 212 v. Chr. in römische Gewalt ²²⁹⁾.

Die Trümmerschau ist auf Sicilien und in Unteritalien seit dem Ende des zweiten punischen Krieges eben so schauerlich ²³⁰⁾, als im Mutterlande, und von Seiten Roms geschah genug, die Dede zu erweitern.

Massalia behauptete durch fluge Zügsamkeit seine Freiheit etwas länger; in Waffengenossenschaft mit Rom trat es, als Asdrubal seinem Bruder Hannibal zu Hülfe zog ²³¹⁾; seitdem es, von den keltischen Anwohnern bedrängt, Rom um Hülfe angesprochen und durch die Niederlassungen der Römer diese zu unmittelbaren Nachbarn bekommen hatte, stand es gänzlich in römischer Willkühr und empfand dies im Kriege des Cäsar und Pompejus. Doch wurde es auch nachher noch zu den freien Städten gezählt ²³²⁾.

226) Polyb. 1, 9. — 227) Liv. 27, 16. — 228) W. diesem s. Polyb.

2, 7 — 8. Liv. 24, 6 ff. — 229) Polyb. 3, 5 — 9. Liv. 25, 24 ff. —

230) W. den Rutnen v. Himera, Gela, Selinus, Callipolis, Euboea s. Strab. 6, 272; v. Naros Paus. 6, 13, 4; v. Großgriechenland Cicero v. d. Freundsch. 41. Dio Chrys. 2, 12 R. A.: Κράταιν δὲ καὶ Θούριον καὶ Μεταποντίον καὶ Τάρας — πόλεις πόλεως οὐκ εἶσι γὰρ ἐρημώτεροι. Vgl. überhaupt Sicili l'Italia avanti il dominio de' Romani B. 4. — 231) Polyb. 3, 95. — 232) Strab.

2. Das Innere.

§. 80.

Nach mehrmals wiederholten Darstellungen des innern Verderbnisses kann eine abermalige hier erspart werden. Es würde der grellsten Farben bedürfen, um die letzte Entfaltung und völlige Reife desselben neben dem letztvergangenen Zustande noch besonders auszuzeichnen, und das schreckliche Gefolge der Zwietracht und Selbstsucht, der Soldnerie und des Verraths, der Schlemmerei einerseits und dagegen der Armuth und Verschuldung ¹⁾, vor Augen zu stellen. Bei einem so tief gesunkenen Volke vermag die Tugend Einzelner wenig; wenn durch solche ein besserer Geist den zerfallenden Körper verjüngen zu wollen scheint, ist nach kurzer Aufregung der übrigen geringen Lebenskräfte der Rückfall in die Bahn der Auflösung um so wehvoller. Aus Soldnerie gestaltete in diesem Zeitraume sich Räuberei; aus Selbstgefühl wahnvolle Anmaßung; aus Beredsamkeit Geschwätzigkeit; aus Verrath schamlose Kriecherei gegen die gusheimischen Machthaber; dies das Eigenthümliche der letzten Zeit.

Die Verfassung der Freistaaten war fast durchgehends desokratisch; in Sparta zwar Dynastie der Ephoren, in Massalia strenge Oligarchie der Timuchen ^{1b)} u., Hader zwischen Demos und Oligarchen aber an mehreren Orten; aus Kroton wurden die letztern vertrieben und fanden Aufnahme in Thurioi ²⁾; Aehnliches fand in Lokroi statt ³⁾, ja selbst im zweiten punischen Kriege bestand hier noch ein Gegensatz zwischen Demos und Vornehmen ⁴⁾, ob von der Art, wie zu allen Zeiten und überall

1) Von dieser s. Liv. 52, 5. 50. — 1b) Cicero v. Staate 1, 28: — Si Massilienses — per delectos et principes cives summa iustitia reguntur, inest tamen in ea conditione populi similitudo quaedam servitutis. Vgl. Brückner hist. reipubl. Massiliens. S. 58 ff., eine Schrift, die mehr genügt, als die frühern von Johansen und Hendreich, aber freilich die Armuth an Berichten der Alten über Massalia's Verfassung abermals zu Tage legt. Vgl. auch Abth. 1. S. 177. N. 44. Eittmann griech. Staatsb. 516. —

2) Diob. 19, 10. — 3) Diob. 19, 5. 6. 9. — 4) Liv. 25, 50.

sich in Freistaaten findet, oder in Fortsetzung uralter Aristokratie, ist nicht klar. Ueberreste berühmter Adelsgeschlechter sind mit Sicherheit nur spärlich nachzuweisen; selbst das Heraklidische Königshaus in Sparta starb aus, ehe der Staat seine Selbständigkeit gänzlich verlor. Tyrannis stürzte hie und da, auch ohne unmittelbaren Zusammenhang mit den äußern Ereignissen, freie Verfassungen um, so in Syrakus und Sparta; in abhängigen Staaten walteten ein oder mehrere Dynasten. Von den Staatsgewalten in den Freistaaten ist natürlich die Volksversammlung immerfort noch als die erste zu nennen; dies um so mehr, je kleiner die Staaten durch Auflösung der alten Bauverhältnisse wurden; der Begriff einer Versammlung von Volksvertretern, von bevollmächtigten Gesandten, bildete sich selbst in dem achäischen Bundesverhältnisse nicht rein aus. Eine Bule aber findet sich als der Volksversammlung vorarbeitende Behörde bis zu den letzten Zeiten. Unter den bedeutenden Aemtern bestand das der Strategen bis tief in die Zeiten der Knechtschaft fort⁵⁾; neben diesem häufig das der Prytanen⁶⁾; das Priesterliche, von gleicher Dauer, als die Heiligthümer, tritt in mancherlei Aemtern hervor, deren viele übrigens durch neue religiöse Vereine und Feste entstanden⁷⁾; dagegen vernichteten sich die Finanzbehörden in demselben Maße als das Staatsvermögen.

1. Athen.

Die Zahl der Bürger soll Ol. 117, 4; 308 v. Chr., als Demetrios der Phalereer die Einwohner Athens zählen ließ, 21,000, der Meteken 10,000, der Sklaven 400,000 betragen haben⁸⁾. Eine größere Zahl der Bürger war früher wol nur selten gefunden worden; dreißigtausend derselben aber

5) Von Byzanz s. Litzmann a. D. 402; Ephesos, ders. 451; Kerkyra 491; Herakleia 497; Eretria, Diog. Laert. 2, 142; Akarnanien, Liv. 36, 1 &c. — 6) Am bedeutendsten in Rhodos. Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 240. Von Ephesos, Smyrna, Byzizos, Kos &c. s. Litzmann üb. diese Gemeinden. — 7) Litzmann a. D. 477 ff., 740 ff. Vgl. oben I. 79. N. 190. — 8) Kleist. d. Athen. 6, 272 B. Vgl. Böckh Staatsk. 1, 38. 59.

feinerlich niemals vorhanden gewesen⁹⁾; Demnach also hier keineswegs eine so schreckbare Abnahme der Bürgerschaft, als in Sparta, und im gesamten übrigen Griechenland. Ob aber nicht die Einbürgerungen in der Zeit nach der Schlacht bei Chäroneia häufiger wurden? Ob endlich jene Zahl zuverlässig ist? Als die Verfassung, während welcher jene Zählung statt fand, auf Antipater's Befehl eingerichtet wurde, gingen über zwölftausend Personen des Bürgerthums verlustig; zwar wurden diese mehrere Jahre vor der Zählung hergestellt¹⁰⁾: ob aber Alle heimkehrten? Wie dem auch sey, die Mischung der Bestandtheile des Bürgerthums mußte nothwendig unlauterer werden, seitdem durch äußere Zwingherrschaft darauf eingewirkt wurde; bei einer Zeichnung der politischen Gesinnung derselben behauptet sich, mit beispielloser Stufenfolge der Entwicklung die Frivolität als vorherrschendes Merkmal des Volksthum; dies, wie die übrigen Zustände und Regungen, läßt sich ein halbes Jahrhundert nach Philipp's Tode hindurch nach dem Walten der Demagogen verfolgen, und daher wird hier nochmals eine Darstellung dieser Hauptlinge versucht und mit ihr die Beleuchtung der Masse verbunden.

Nach der Schlacht bei Chäroneia wurden zwar Philipp und Alexander ins Bürgerthum aufgenommen¹¹⁾, doch blieb die öffentliche Meinung den Makedonen feindselig und der erste der Wortführer Demosthenes. Nach Philipp's Tode regte er zum Kriege gegen Alexander¹²⁾ auf und fand willige Folge. Mit ihm wurden als Führer der antimakedonischen Partei von Alexander zur Auslieferung begehrt Polyeuktos, Ephialtes, Lyfargos, Moiroktes, Damon (oder Diotimos), Kallisthenes, Charidemos¹³⁾. Von der Begnadigung wurde nur Charides

9) Böckh Staatsh. 1, 33. — 10) Diod. 18, 66. Olymp. 115, 5. —

11) Schol. zu Aristid. Panath. S. 178 Jebb. A. — 12) Plut. Demosth. 25. Vgl. den vorhergehenden S. — 13) Plut. a. D. Arrian Anab. 4, 10 nennt dazu den Hyperides, und statt des Damon den Diotimos. Denselben und Hyperides Namen hat Enidas (Ἐνιδάρκος), zugleich aber einen Patrokles (Ἰ. Πατροκλέα), Chares und Kassandros. Mutarch's Angabe ist nach seiner Bemerkung die der zuverlässigsten Gewährsmänner. Vgl. Nutzen zu Arist. Eup.

mies ausgeschlossen, der darauf zum Darius floh und hier bald seinen Untergang fand ¹⁴⁾). An Demosthenes spätern Bewegungen gegen die Makedonen hatten Theil Hyperides, welcher Leosthenes Leichenrede hielt ¹⁵⁾, Demochares, Schwesstersohn des Demosthenes, durch Unzüchtigkeit übel verrufen ¹⁶⁾, schon nach der Schlacht bei Chäroneia Gesandter an Philipp und als solcher in demokratischer Unverschämtheit unübertreffbar ¹⁷⁾, sechs und dreißig Jahre später Stratokles Gegner und durch diesen ausgetrieben ¹⁸⁾, und Himeräos, des Demetrios von Phaleros Bruder, der zwar in der Untersuchung über Harpalos Gold gegen Demosthenes auftrat ¹⁹⁾, aber nachher mit diesem vor Antipater flüchtig und auf dessen Befehl umgebracht ward ²⁰⁾.

Weit zahlreicher sind die Anhänger und Diener der Makedonen in einer Stufenfolge von redlichem Willen und lauterer politischen Ansicht bis zu nichtswürdiger und schamloser Kriecherei. Oben an steht Phokion, in dem letzten Zeitraume seines politischen Lebens mehr Demagog, als Strateg. Seine Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe hatte bedenkliche Prüfungen zu bestehen; Alexander bot nicht allein Geschenke von Asien aus ²¹⁾, sondern ehrte ihn auch durch freundschaftliches Vertrauen ²²⁾. Dem Golde des Harpalos war er unzugänglich ²³⁾ und würde dies auch bei anderer Gesinnung gegen die Makedonen gewesen seyn. Im lamischen Kriege trat er nochmals als Feldherr der Demokratie auf ²⁴⁾, und erschien als solcher ach-

14) Diod. 17, 50. Arrhian Anab. 1, 10. — 15) Diod. 18, 15. —

16) Suidas *Λημοχ.* aus Timaios. Seine Rechtfertigung dagegen s. b. Polyb. 12, 13. — 17) Philipp fragte: Dicite mihi, facere quid possum, quod sit Atheniensibus gratum? Excepit Demochares: Te, inquit, suspendere. Seneca v. Jorne 5, 25. —

18) Plut. Demetr. 24. Nach Clinton's wahrscheinlicher Annahme, Ol. 119, 5; 508 v. Chr. B. Demochares s. übrigens die reichhaltige Note Ruhnken's zu Rutil. Lup. E. 7 ff. — 19) Plut. Demosth. 28; Leb. d. zehn M. 9, 364. — 20) Plut. Demosth. 28. —

21) Plut. Phok. 18. — 22) Phokion war einer der Wenigen, welchen Alexander auch noch bei gestiegenem Hobeitsgefühl *χαλπερ* schrieb. Plut. Phok. 17. — 23) Plut. Phok. 21. — 24) Plut. Phok. 28.

tungswerth; nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges konnte er bei Antipater den Einzug einer Besatzung in Munchia und die Beschränkung der Demokratie durch Ausschließung der Aermern nicht abwehren; doch suchte er, als Vorstand der neuen Verfassung, Athens Loos möglichst zu mildern ²⁵). Antipater's Geschenke verschmähte er schon aus Erinnerung an die gegen Alexander behauptete Unbestechlichkeit ²⁶). Das gegen ihn geübte gerichtliche Verfahren ²⁷), an dem Fremden und Sklaven theils zunehmen nicht verwehrt wurde, als er nach Antipater's Tode und Polyperchon's Zusicherung demokratischer Verfassung das schwindelnde und tobende Volk in demselben Verhältnisse zu Kassander, wie bisher zu Antipater, zu erhalten sich bemühte, vergewärtigt den gegen die Feldherren in der Arginusenschlacht geübten Wahnsinn.

Neben dem Reinsten stand in gleicher, politischer Geltung der Entartetste. Demades, für baaren Lohn im Dienste Philipp's, Alexander's und Antipater's nach einander, schien der Stadt Fürbitter bei diesen dreien nur gewesen zu seyn, um auf augenfälligem Schauplatz Raum und Förderung für seine sittliche Fäulniß zu gewinnen. In Verschwendung und Lüderlichkeit hatte er seines Gleichen nicht ²⁸); Antipater konnte bei aller Freigebigkeit diesen Schlund nicht füllen ²⁹); dem Demades hätten des Großkönigs Schätze nicht genügt. Nur Alkibiades kann als muthwilliger Verbringer mit ihm verglichen werden. Wie dieser, sandte Demades Rosse zum olympischen Wettrennen ³⁰); das Gesetz legte dem eine Geldbuße auf, welcher einen Fremden auf das Theater brächte: Demades brachte deren hundert und zahlte die Strafe ³¹). Demnach ist sein Walten als Aufseher des Theatrons zu errathen; kein Wunder, daß darum die Ausrüstung von Tritemen gehindert wurde ³²). In gleichem Maße hiemit standen die Ungesetzlichkeiten, welche er sich erlaubte: beim Beginn des samischen Kriegs war er dem

25) Plut. Phol. 27-29. — 26) Plut. 30. — 27) Plut. 35 ff. Diob. 18, 54 ff. — 28) Athen. 2, 44 F. Aelian p. 8. 14, 10. Vgl. Böckh Staatsk. 1, 245. — 29) Plut. Phol. 30. — 30) Suidas *Ἀνακρέων*. — 31) Plut. Phol. 30. — 32) Plut. Borschr. d. Staatsk. 9, 259.

Wolle die Geldbuße für sieben gesetzwidrige Vorfälle schuldig³⁵⁾: Derselbe machte den Antrag, Alexander den olympischen Göttern als Dreizehnten zuzugesellen³⁶⁾, und schrieb das Psephisma zu Demosthenes Verderben³⁷⁾: Antipater, der im Scherz von dem Schlemmer urtheilte, nur Bauch und Zunge sey ihm übrig geblieben³⁸⁾, erhielt kurz vor seinem Tode Beweise, daß Demades ihm nicht treu ergeben sey und ließ ihn, Ol. 115, 2; 319 v. Chr., mit seinem Sohne umbringen³⁹⁾.

In Phokion's Anhang war am bedeutendsten Deinarchos, geboren in Korinth⁴⁰⁾, aber von ihm vielleicht ein gleichnamigter Landsmann, und ebenfalls Freund des Phokion, zu unterscheiden⁴¹⁾. Der letztere wurde auf Polysperchon's Befehl getödtet; als Phokion zur Verdammung nach Athen geschleppt ward⁴²⁾; der erstere, Freund des Theophrastos und Demetrios von Phaleros, seit Alexander's Tode als Redner in Geltung, lebte in Athen während des Vorstandes des Antipater und darauf des Kassander, flüchtete unter Anagistrates Archontat, Ol. 118, 2; 307 v. Chr., als Demetrios Poliorketes Athen eingenommen hatte, und erst funfzehn Jahre später, unter dem Archon Philippos, kehrte er von Chalkis nach Athen zurück⁴³⁾, wo er nicht gewaltsamen Todes in hohem Alter starb. Gegen Demosthenes trat er auf in der Harpalischen Sache; auch gegen Polysperchos, Epikurios, Himeraios⁴⁴⁾ zc. Hingerichtet wurden mit Phokion Hegemon, dessen schon oben als eines Laugenichts gedacht worden ist⁴⁵⁾, Nikokles, Ehu-

35) Plat. Publ. 27. — 34) Melian v. G. 5, 12. Dafür wurde ihm eine Geldbuße von hundert Talenten aufgelegt. Das Volk richtete die Preise nach der Person ein. — 35) Plat. Demosth. 28. —

36) Plat. Phok. 2. Approbh. 6, 698. 8, 83. — 37) Diop. 18, 48. —

38) Ein Deinarchos aus Korinth führte dem Timoleon Hülfe zu; Plat. Timol. 21. Demosthenes bezeichnet Einen dieses Namens als Philipp's Agenten in Korinth; v. trügl. Gei. 324, 14. Briefe 1491. — 39) Corsini F. Att. 4, 75. — 40) Oder ist dies ein Irrthum Plutarch's? der etwa das Ende des Hyperides, das mit Demosthenes' Untergange in Verbindung stand (Leb. d. j. R. 9, 574) im Auge hatte? — 41) Ueber dies Alles s. Dionys. v. Halik. v. Deinarch. B. 5, C. 334 f. Lauchm. A. und Plat. L. v. zehn R. 9, 378 f. — 42) Dion. Hal. a. D. 344. — 43) S. 77. R. 171.

διππός, Πυθολέας⁴⁴⁾; abwesend gedächet Demetrios den Phalereer, Kallimedon und Charikles⁴⁵⁾. Unter den Verfolgern Phokion's war am thätigsten der Sykophant Agnonides, dem Phokion früher in einem gefährlichen Handel durchgeholfen hatte⁴⁶⁾. — Wenn auch nicht Demades Anhänger, doch ihm ähnlich kann genannt werden Pytheas, auch Redner durch Talent ohne einige Schulbildung⁴⁷⁾, von treffendem Witz⁴⁸⁾, den auch Demosthenes empfand⁴⁹⁾. Pytheas Bürgerthum war nicht ächt; Deinarchos klagte ihn als Fremden an⁵⁰⁾; seine politische Gesinnung war unstet; in der Harpalischen Sache war er Ankläger des Demosthenes⁵¹⁾, Alexander's Apotheose widersprach er⁵²⁾, im lamischen Kriege floh er zu Antipater⁵³⁾.

Demetrius der Phalereer⁵⁴⁾ war Antikassander, Ol. 115, 3; 318 v. Chr. — Ol. 118, 2; 307 v. Chr., was Phokion unter Antipater gewesen⁵⁵⁾; seine Sitten minder streng⁵⁶⁾, seine Liebe zum Vaterlande nicht minder groß und im Wohlthun vielleicht noch regen, als Phokion's⁵⁷⁾. Von Theophrastos war er zum Wohlthier gebildet worden⁵⁸⁾ und hat sein Wissen als Schriftsteller⁵⁹⁾, Gesetzgeber und Staatsmann. Als Demetrios Poliorketes sich Athens bemächtigte, floh der Phalereer nach Theben zum Krates⁶⁰⁾, und von hier nach Aegypten, wo er weder der Freiguthigkeit⁶¹⁾, noch der Anhänglichkeit an:

- 44) Plut. Phok. 35. — 45) Plut. a. D. — 46) Plut. Phok. 29, 23; Vgl. 38. — 47) Ruhnk. zum Rutil. S. 40. — 48) Beispiele f., Plut. Apophth. 6, 711. Aelian v. G. 14, 28. — 49) Vom Lampengerdach der Demosthenischen Reden. S. Aelian v. G. 7, 7. — 50) Dio Cass. b. Hül. 5, 544 Lamb. A. — 51) Demosth. Briefe 148 u. 136. — 52) Plut. Vorsch. d. Staatsw. 9, 207. — 53) Plut. Demosth. 27. — 54) Vgl. die brauchbare Schrift de vita et rebus Demetrii Phalerei von Dobrn, Kiel 1825. S. 5–18. — 55) Plut. Demetr. Vol. 10. — 56) Dugèsb. Athen. 12, 542 C. — 57) Strab. 9, 398. Diob. 18, 74. Diog. L. 5, 75. — 58) Strab. a. D. Diog. L. a. D. — 59) Dobrn a. D. S. 28. — 60) Plut. Demetr. 9. — 61) Plut. Apophth. 6, 717: — παρρηγεῖ τὰ περί βασιλείας καὶ ἡγεμονίας μυστὰ κρύπτει καὶ ἀναγινώσκειν· ἃ γὰρ οἱ πολλοὶ τοῖς βασιλεῦσιν αὐθάρκτως παραγγεῖν, ταῦτα ἐν τοῖς βιβλίοις γέγραπται.

seine Heimath und der wohlthätigen Gesinnung gegen diese ⁶²⁾ sich entäußerte.

Seine Stelle nahm ein Stratokles ⁶³⁾, der in moralischem Gehalte zu ihm sich verhält, wie Demades zum Phokion. Demetrios Poliorketes hatte den Athenern verkündet, ihre Demokratie sey hergestellt: während dieser angeblichen Volksherrschaft trieb Stratokles sein Unwesen, ausgezeichnet durch die äußerste Unverschämtheit in Gunstbuhlerei und Augendienerei bei dem schwer lastenden Verleiber jener Demokratie und durch rast- und maasslose Förderung der Lustschwelgerei des Demos ⁶⁴⁾. Von jener zeugt sein Gesetzborschlag, daß an den Antigonos und Demetrios Poliorketes, gleich wie an Götter, Theoren gesandt würden ⁶⁵⁾, und was sonst von schamloser Schmeichelei gegen Demetrios und dessen Vater damals zu Tage gefördert ward; denn, wenn auch sein Name nicht bei jeglichem dieser Beschlüsse genannt wird, sein Betrieb mangelte sicherlich bei keinem. Zur Schätzung dieser genügt die Kunde von dem beispiellosen Truge, den er nach der Niederlage der athenischen Flotte bei Amorgos übte; er verkündete Sieg, ließ ein zweitägiges oder gar dreitägiges Fest feiern und stellte nachher den Athenern diese Beschlüsse als einen Gewinn dar ⁶⁶⁾. — Als Nebenbuhler des Stratokles, und bemüht, ihn in Krietherkeit gegen Demetrios noch zu überbieten, wird bezeichnet Dromokleides ⁶⁷⁾; Gegner des Stratokles waren Demochares, den er austrieb ⁶⁸⁾, und der Komiker Philippides, welcher Stachelverse im Geiste der alten Komödie auf ihn fertigte ⁶⁹⁾. Wahrscheinlich erhob sich in dieser Zeit ⁷⁰⁾ auch Sophokles, dessen Vorschlag, den Philosophen die Lehrbefugniß zu untersagen, zwar angenommen, aber schon im nächsten Jahre durch Phillion's Betrieb aufgehoben ward ⁷¹⁾. — Nach der Schlacht bei Ipsos

62) Plut. v. Epi. 8, 364. — 63) Vgl. oben S. 368. — 64) Plut.

Demetr. 10. 11. — 65) Plut. Demetr. 11. — 66) Plut. a. D.

Vorshr. d. Staatsv. 9, 191. — 67) Plut. Demetr. 15, 26. —

68) S. oben N. 18. — 69) Plut. Demetr. 15, 26. — 70) Nach

Meit, Larcher, Corsini Ol. 118, 3; 306 v. Chr.; nach Clinton un-

ter Demetrios, dem Phalereer, was nicht so annehmlich scheint. —

71) Athén. 13, 610 E. Diog. Laert. 5, 38.

suchte Pachaeres in Athen Tyrannis aufzurichten⁷²⁾; ein raubsüchtiger Frevler, der die Bildsäule der Athene ihres Schmuckes beraubte⁷³⁾. Bei Demetrius Rückkehr entfloß er und fand seinen Tod in Ebdotien⁷⁴⁾.

Die Abhängigkeit Athens von den makedonischen Gewalthabern wurde in der Zeit nach Demetrius Vertreibung aus Makedonien mehrmals unterbrochen; aus Feindseligkeit gegen diesen wurde dem Porrhos verstatet, auf der Akropolis zu opfern⁷⁵⁾; nachher schloß Athen sich Demetrius Sohne, Antigonos Gonatas, gegen dessen Nachfolger Demetrius und Antigonos Dosea war es lau, an; dem jüngern Philipp aber stand es feindlich entgegen. Aus dieser Zeit ist keines Demagogen Name bekannt; doch daß es an dergleichen nicht mangelte, ist auch ohnedies außer Zweifel⁷⁶⁾. Namentlich und als der letzte der athenischen Demagogen wird der schon oben erwähnte Athon oder Arktion in der Zeit des Antyridates, der die Stadt zum Abfall von den Römern hawog, angeführt⁷⁷⁾.

Der Sinn der Menge während des vorliegenden Zeitraums entspricht, wie sich begreift, bei weitem mehr dem der schlechten, als der guten Demagogen. Von den alten Tugenden erhielt sich die Gastlichkeit und Mithteiligkeit, welche beide gegen die Thebäer geübt wurden⁷⁸⁾, die letztere aber, mit dem Sinne für Unstand gemischt, gegen Alexander's Schwester Kleopatra, welcher eine Gesandtschaft zum Troste über des makedonischen Alexander's Tod geschickt wurde⁷⁹⁾. Die Tugend zu achten und ihr zu vertrauen, vergaß man nie gänzlich; daher ward Xenokrates zum Begleiter des Phokion an Antipater erwählt⁸⁰⁾, Demosthenes Nachkommen Speisung im Prytaneion angewiesen⁸¹⁾ und Zenon mit einem Kranze beehrt⁸²⁾. Die Feinheit der Empfindung richtete sich immer noch auf den sprach-

72) Plut. Demetr. 33. — 73) Pausan. 1, 25, 5. — 74) Paus. 4 D.

Polyän 5, 7, 1-3. — 75) Plut. Porrh. 12. — 76) Liv. 54, 4:

— nec unquam ibi desunt linguae promptae ad plebem concitandam. — 77) Athen. 5, 211 ff. Wittenbach zu Plut. v. spät.

Estr. d. Gottf. 71. — 78) Plut. Alexand. 15. — 79) Aeschin.

9. Ktesiph. 654. — 80) Plut. Phok. 27. — 81) Pl. Plut. 2. d.

2. R. 9, 580. — 82) Dlog. Laert. 7, 10.

lichen Ausdruck; fehlerhafte Formbildung oder Betonung bei öffentlichem Vortrage entging der Rüge nicht.⁸³⁾ Die Regsamkeit, das Hervorstechendste der geistigen Stammgüter der Athener, zeigt sich vor Allem in der lebendigen Auffassung jenseits der Demokratie günstig scheinenden Wandels, in dem Uebermaass der Gunstbezeugungen gegen die, welche als Befreier und Wohltäter des Staats auftraten, und der Erkaltung der Gunst, sobald die Täuschung erkannt worden, oder der Reiz der Neuheit darüber vor. Dem Phalarer Demetrios wurden binnen dreihundert Tagen dreihundert und sechzig Bildsäulen.⁸⁴⁾ aufgerichtet; diese aber bei dem Einzuge des Demetrios Poliorketes zusammen umgekippt; Demades Bildsäulen hatten dasselbe Schicksal und wurden hiedies zu Nachtgeschreien umgeschmolzen.⁸⁵⁾ Bis zum Wahsinn gehen die für Demetrios Poliorketes und seinen Vater gefassten Beschlüsse, die Vergeltung beider, die Einrichtung eines ganzen Monats, Demetrios, zur Hieromenie; die Einweisung des Demetrios in die Nympheion, die Einrichtung der Opisthodomos vom Tempel der Athene zur Wohnung für ihn, damit er der Göttin zu verträutem Umgange näher sey.⁸⁶⁾ Die Erinnerung an das (vermeintliche) Vorhandenseyn einer Demokratie regte sich zuweilen: als ein der Staatskasse mit einer Goldhuke Verfallener sich bei Demetrios Erlösung derselben ausgewirkt hatte, setzte

83) Photios Lex. *ῥεῖμα*. Bei einem Gedankenausbruch trat ein reicher Mensch auf *λέγων, ὅτι τοῦ ὕμνου ὁμοίαν ὁρῶ*; es entstand Lärm über die ungebrauchliche Form; der Redner änderte *ὁμοίαν*, nun erst wurde er gelobt und sein Erbieten angenommen. Hierbei mag erinnert werden, daß Demosthenes verlacht wurde, als er *Ἀσκληπιός* statt *Ἀσκληπιδός* betonte. Leb. d. 3. R. 9, 360. Von der Verspottung des Schauspielers Hegelochos, der im Verse *ἐκ θυμάτων γὰρ ἀνδρὶς αὐτῷ γὰλῆν* *ὁρῶ* den Athem verlor und dehnend *γαλῆν* (von *γαλῆ*) sprach, s. Schol. zu Aristoph. Frösch. 304 und zu Eurip. Drexl. 279. — 84) Diog. L. 5, 75. Strab. 9, 398. Plin. 34, 6 n. a., mit Abweichungen in Angabe der Zahl. — 85) Plat. Vorsch. d. Staatsb. 9, 365. Auch von Demetrios des Phalereers Bildsäulen wird dies erzählt. — 86) Plat. Demetr. 12. 25. 26. 30. Schol. zu Wind. Rem. 3, 2. Auch zwei Schiffe, Antigonis und Demetrias, wurden der Salaminia und Paralos hinzugefügt; Photios Lex. *παράλοι*.

der Demos Strafe auf dergleichen Appellationen; aber freilich, als Demetrios sein Mißfallen darüber geäußert hatte, wurden die Urheber jenes Beschlusses getödtet oder verbannt, und beschlossen, Alles, was von Demetrios ausgesprochen werde, solle für göttlich-geweiht gelten⁸⁷⁾. Nach der Schlacht bei Ipsos aber wurde der Tod zur Strafe gesetzt für Jeden, der von Ausöhnung mit Demetrios sprechen würde⁸⁸⁾. Diese Gesinnung, niedrige Speichelleckerei, im Wechsel mit trotzigem Uebermuth, behauptete sich auch nachher, doch ward freilich der letztere selten. Von jener zeugt die Aeußerung der Freude bei dem vortheiligen Gerüchte von Aratos Tode⁸⁹⁾; die Art, wie, Olymp. 145, 3; 198 v. Chr., Attalos in Athen empfangen wurde⁹⁰⁾; Hohn wurde dem jüngern Philipp geboten und die äußerste Erfindsamkeit offenbart sich in den Beschlüssen, die zu dessen Kränkung gefaßt wurden⁹¹⁾. Diese Schmähsucht und die Geschwätzigkeit fallen als die bis zuletzt dauernden Eigenschaften der Athener ins Auge; jener ließen sie freien Lauf gegen Sylla⁹²⁾, durch diese bekam Sylla Kunde von dem schwächsten Theile der Befestigung und ward Meister der Stadt⁹³⁾.

Die Verfassung erlitt, ungerechnet den Wechsel zwischen Selbständigkeit und Abhängigkeit, in diesem Zeitraume mancherlei Abwandlungen. Durch Antipater ward nach dem lamiischen Kriege, Ol. 114, 3; 322 v. Chr., Theilnahme am Bürgerthume von einer neuen Schätzung abhängig gemacht, und dem gemäß über zwölftausend Bürger, welche nicht die zur Theilnahme am Bürgerthume erforderlichen zweitausend Drachmen besaßen, des Bürgerthums verlustig, von denen eine Menge

87) Plut. Demetr. 24: — πρὸς θεοὺς δαίμονα καὶ πρὸς ἀνθρώπους εἶναι δίκαιον. Hierauf paßt Plutarchos Bemerkung: τοιαῦτα ἐπραττον Ἀθηναῖοι, φρουρὰς ἀπὸ πᾶσι καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν δοκοῦντες. — 88) Plut. Demetr. 65. — 89) Plut. Arat. 54: ἰστοφανηφόρησαν. — 90) Polyb. 16, 25. — 91) Liv. 51, 44. Nur der Schluß des plebejischen Fehdebefchlusses mag hier stehen: Si quis quid postea, quod ad notam ignominiamque Philippi pertineret, ferret, id omne populum Atheniensem iussuram; si quis contra ignominiam prove honore ejus dixisset fecissetve, qui occidisset eum, jure caesurum. — 92) Plut. v. d. C. schwäg. 8, 12. — 93) Plut. a. D. 11.

nach Thrakien zog, wo Antipater ihnen Land anwies⁹⁴). Zugleich aber wurden damals auch die Volksgerichte und die Uebung der politischen Beredsamkeit, wo nicht ganz aufgehoben, doch sehr beschränkt⁹⁵). Der Freiheitsstaumel nach Antipater's Tode, dem Phokion zum Opfer fiel, war kurz; Kassander ward Herr von Athen und führte abermals eine Schätzung ein; doch war der Ansatz niedriger, als vorher; tausend Drachmen sollte besitzen, wer das Bürgerrecht geltend machen wollte⁹⁶). Erst unter Demetrios Poliorketes wurde die Form der alten Demokratie hergestellt⁹⁷), aber bald durch die Schmeichelei gegen ihn umgestaltet, zwei neue Phylen, die Antigonis und Demetrias, eingerichtet, die Zahl der Buleuten demnach auf sechshundert erhöht⁹⁸), statt des Archon Eponymos ein Priester der Erretter, Antigonos und Demetrios, eingesetzt⁹⁹). Nicht Alles dies hörte mit Demetrios Sturz auf; die beiden neuen Phylen wurden später dem Ptolemäos und Attalos geweiht¹⁰⁰). Der Areiopagos bestand während dieser Zeit fort und sein Walten war auch damals nicht ganz ruhmlos; er führte die Untersuchung über Harpalos Gold¹⁰¹), seine Haus-suchung aber überging den Kallikles, weil er neuvermählt war¹⁰²); Kleantes wurde befragt, wovon er lebe; als sich er-mies, daß er auch des Nachts arbeitete, wollte der Areiopagos ihn beschenken¹⁰³); Demetrios, der Nachkömmling des Phalereers, wurde von seinem schwelgerischen Leben durch ihn abgemahnt¹⁰⁴). Unter den hohen Staatsämtern mochte immerfort noch das der Strategen bedeutend seyn¹⁰⁵); nach Phokion und Leosthenes ist aber nur noch Kallippos, der Führer gegen die Kelten, im Andenken geblieben¹⁰⁶).

94) Diod. 18, 18. Plut. Phok. 27; Demetr. 11. — 95) Suidas Δημάδης. (Antipater) — κατέλυσε τὰ δικαστήρια καὶ τοὺς δημοτικούς ἀγῶνας. — 96) Diod. 18, 75. — 97) Plut. Demetr. 10. — 98) Plut. a. D. — 99) Plut. a. D. — 100) Pausan. 1, 5, 5. Stephan. Byz. Ἀττάλ. und Πτολεμαί. liv. 51, 15. — 101) Pl. Plut. l. d. 3. R. 9, 364. — 102) Plut. Demosth. 25. Vorschr. d. Staatsv. 9, 243. — 103) Digg. Laert. 7, 168. — 104) Athen. 4, 167 E. F. — 105) Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 240. — 106) Pausan. 1, 4, 2.

Das Gebiet Athens enthielt bis nach Alexander's Tode auch noch Samos, wohin Ol. 107, 1; 352 v. Chr. Kleruchen gesandt worden waren ¹⁰⁷⁾; dies ward ihm durch Perdikkas genommen ¹⁰⁸⁾ und erst durch Polysperchon wieder zugesprochen ¹⁰⁹⁾, doch wol ohne, daß es behauptet werden konnte; Salamis fiel ab von Athen, Ol. 115, 3; 318 v. Chr., als dieses dem Polysperchon anhing ^{109 b)}, wurde erst durch Aratos den Athenern zurückgegeben und nun die Salaminier ausgetrieben, ungefähr Ol. 134, 248 vor Chr. ¹¹⁰⁾. Lemnos, Imbros und Delos wurden den Athenern durch die Römer, nach Perseus Besiegung, übergeben ¹¹¹⁾.

2. Sparta.

Die Verminderung der Bürgerzahl war hier ungewöhnlich ¹¹²⁾; spartiatischer Bürger waren in der Mitte des dritten Jahrhunderts vor Christi Geburt nicht über siebenhundert vorhanden ¹¹³⁾. Daher ist es begreiflich, wie der größere Theil des Grundbesitzes bei den Weibern war ¹¹⁴⁾. Der Abfall von dem alterthümlichen Wesen war größer, als in Athen; die Form aber wurde möglichst festgehalten; eben so die lakonische Kürze im Reden ¹¹⁵⁾. Zur Verderbung des Volksthum's und der Verfassung blieb der bedeutendste Stoff der nie rastende Drang, aus den natürlichen Grenzen des Gebiets auszusichreiten, so lange einige Macht des Staates da war, durch Angriffe auf die Nachbarn, später durch Söldnerrei. Ferner war die Scheidewand zwischen lakonischer Strenge und ausheimischer Unsitte gänzlich geschwunden; die zur Söldnerrei Ausgezogenen kehrten als Wüstlinge heim; selbst Könige, als Akrotatos ¹¹⁶⁾ und Leonidas ¹¹⁷⁾, überließen ohne Scheu sich zügellosem Lustschwelgen. Dagegen bewiesen die Weiber, als Pyrrhos die Stadt angriff, ächten

107) Böckh Staatsh. 1, 460. N. 535. Panoffa res Samior. C. 97. —

108) Diod. 18, 18. — 109) Diod. 18, 56. — 109 b) Paus. 1,

55, 2. Polypän 4, 21, 2. — 110) Vgl. Böckh thes. inscr. C. 148. —

111) Polyb. 50, 18. Vgl. Vitruv. 7, 7. — 112) Vgl. oben

C. 257. — 113) Plut. Agis 5. — 114) Ders. 6. — 115) J. B.

das *Alxa* als Erwiederung an Philipp, Plut. von d. Geschwäg.

3, 52. — 116) Diod. 19, 71. — 117) Plut. Agis. 3. : . . .

Schlachtmuth ¹¹⁸), da sie früher nur gelärmt hatten ¹¹⁹). — Höchst bedeutsame Erscheinungen sind die der beiden Könige Agis und Kleomenes, aus dem Innern des Staats erwachsen und mit vaterländischem Sinne um dessen Verjüngung bemüht, während Athen bei weit reicherm Vorrathe volksthümlichen Stoffes nur von außen auf sich einwirken ließ.

Agis der Dritte, Sohn des Eudamidas ¹²⁰), ward König geg. Ol. 134, 244 v. Chr. Die alte Zucht ward noch bei der Jugenderziehung geübt, Agis war ihrer theilhaft geworden ¹²¹). Ihn schmerzte des Staates Zerrüttung, in dem der Reichtum bei Wenigen, drückende Armuth das Loos der Menge war, die Weiber ungemessenen Einfluß durch ihre Reichtümer hatten ¹²²), die Ephoren aber, ohne Ausrüstung mit der ehemaligen Bürgertugend zwingherrliche Gewalt übten. Agis Mutter und Großmutter, beide hochbegütert ¹²³), waren edel gesinnt, wie Agis; die Jugend war neuerungsfüchtig und für Agis ¹²⁴); thätig an der Einführung einer neuen Verfassung, oder vielmehr Herstellung der Lykurgischen seyn zu wollen, verzehle auch Agis Mutter Bruder, Agesilaos, unlauterer Gesinnung ¹²⁵). Agis Plan war, die Verschuldung zu tilgen, Grund und Boden neu zu vertheilen, Perióken und Fremde als Neubürger zur Theilnahme am Grundbesitz kommen zu lassen, die Syssitien und übrige Lebensweise herzustellen. Dies wurde als Rhetra gefaßt den Geronten vorgelegt. Seine eignen Erbgüter gab Agis zur Theilungsmasse ¹²⁶). Begonnen wurde die Ausführung; zu öffentlichem Widerstande bedurfte es eines Uebermaßes von Schamlosigkeit; doch übte diesen, von den Reichen unterstützt, der entartete Mitkönig des Agis, Leonidas; mußte aber das Land verlassen ¹²⁷). Indessen reifen konnte solche Saat nicht in dem marklosen Boden. Agis mußte eine Heerfahrt thun, Ol. 135, 1; 240 v. Chr. ¹²⁸); es gelang ihm nicht,

118) Plut. Myrrh. 26. — 119) S. oben S. 258. — 120) Das Genealogische s. Plut. Agis 3. — 121) Plut. Ag. 4. — 122) Plut. Ag. 7. — 123) Plut. Ag. 4. — 124) Plut. Ag. 6. — 125) Plut. a. D. — 126) Plut. 8. 9. — 127) Plut. 10-12. — 128) Manso 3, 2, 259. Plut. Ag. 14. 15. Ueber Pausanias Angaben (8, 8, 6. 8, 10, 4. 8, 27, 9) von einem Kriege des Agis gegen die Achäer, der

hiebei das Ansehen zu gewinnen, durch welches sein heimisches Werk hätte gestützt werden können, und indessen fiel die Ausführung seiner Entwürfe in schlechte Hände; Agisilaos, von gemeiner Geldgier befangen, mißbrauchte aufs gräßlichste seine Vollmacht¹²⁹). Leonidas wurde von Agis Begnern zurückgerufen, und Agis fiel bei seiner Heimkehr als Schlachtopfer schändlicher Ränke, Ol. 135, 1; 240 v. Ehr.¹³⁰).

Kleomenes 3., Sohn des Leonidas, und dessen Nachfolger, Ol. 136, 1; 236 v. Ehr., ohne Mitkönig, wie seit Agis Ermordung schon Leonidas, war durch Kühnheit des Sinnes und durch Gewaltigkeit im Handeln mehr, als Agis, geeignet, die Verfassung umzugestalten. Er ging ans Werk zehn Jahre nach Beginn seiner Regierung, als er sich schon im Kriege gegen die Achäer versucht und durch glückliche Erfolge die öffentliche Meinung und das Vertrauen für sich hatte, Ol. 138, 3; 226 v. Ehr. Zuvörderst räumte er die Ephoren aus dem Wege¹³¹); das darauf folgende Verfahren war zum Theil Wiederholung dessen, was Agis begonnen hatte, es wurde Land vertheilt und dabei die eigenen Güter des Kleomenes nicht geschont, Periklen wurden ins Bürgerthum aufgenommen, freigelassen aber alle Heiloten, welche fünf Minen aufzubringen vermögten¹³²). Statt der Geronten wurden Patronomoi eingesetzt¹³³); zum Mitkönig nahm Kleomenes seinen Bruder Eufleidas¹³⁴). Die Herstellung des alten Unwesens, nach der Niederlage des Kleomenes bei Sellasia und seiner darauf gefolgten Flucht über das Meer, Ol. 139, 2; 222 vor Ehr.¹³⁵), erinnert an die nachbarliche Gewährleistung der polnischen Anarchie im achtzehnten Jahrhunderte. Doch wurden gleich nach Antigonos Abzuge die achaisch gesinnten Ephoren und Geronten erschlagen¹³⁶).

Es folgte nur noch Ein heraklidischer König, Agisipolis 3.; neben ihm machte Lykurgos, unköniglicher Abkunft, durch Ver-

Einnahme Pellene's, der Niederlage und dem Tode des Agis bei Mantinea, s. Manso 3, 2, 125 ff. — 129) Plut. Agis 16. — 130) Plut. Ag. 17 ff. — 131) Plut. Kleom. 8. — 132) Plut. Kleom. 11. — 133) Paus. 2, 9, 1. — 134) Plut. Kleom. 11. — 135) Plut. Kleom. 28 ff. — 136) Polyb. 4, 55.

streichung der Ephoren sich zum Könige, Ol. 189, 4; 221 vor Chr.¹³⁷⁾. Aber wilde Gährung dauerte fort. Chilon, edels, vielleicht heraklidischen Stammes, versuchte den Lykurgos zu stürzen und erschlug die demselben ergebenen Ephoren, Olymp. 140, 2; 219 v. Chr.; aber er wurde überwältigt und mußte aus dem Lande fliehen¹³⁸⁾. Doch auch den Lykurgos traf für einige Zeit dies Loos¹³⁹⁾, nicht minder den Agesipolis¹⁴⁰⁾; die Verwirrung wurde durch Angriffe Philipp's von Makedonien^{140b)} vergrößert. Nach Lykurgos Tode bemächtigte sich *Ma ch a n i s* das der Herrschaft¹⁴¹⁾. Diesen, den ersten Tyrannen Sparta's, durch welchen auch Sparta zuerst Mauern bekam¹⁴²⁾, schlug und tödtete Philopömen, Ol. 143, 2; 207 v. Chr.¹⁴³⁾; aber Nabis wurde darauf noch böserer Tyrann. Habgüchtig und blutdürstig¹⁴⁴⁾, Erfinder eines Mordwerkzeugs in Menschengestalt¹⁴⁵⁾, bemühte er sich, das altlakonische Leben gänzlich auszurotten¹⁴⁶⁾. Philopömen, der nach Nabis Ermordung Sparta besetzte, war gleichfalls der Lykurgischen Staatsordnung abhold; damit nehmlich die Spartiaten den Achäern, deren Bunde er sie einzufügen gedachte, gleichartiger würden, schaffte er ab, was davon noch bestand¹⁴⁷⁾. Die Herstellung der Lykurgischen Verfassung erfolgte bald darauf durch Rom auf vorhergegangene Bitte der Spartiaten¹⁴⁸⁾. Zu Augustus Zeit gab es Eleutherolakonen, ehemalige Heiloten, durch Rom, vor Augustus, oder durch ihn, für freie Bewohner erklärt¹⁴⁹⁾. Dikäarchos Schrift über die Verfassung Sparta's wurde noch lange jedes Jahr öffentlich vorgelesen¹⁵⁰⁾. Die strenge Zucht der Epheben bestand noch in Plutarchos Zeit; er selbst sah deren auf dem Altar der Artemis Orthia unter Geißelhieben ihren Geist aufgeben¹⁵¹⁾.

137) Polyb. 4, 35. — 138) Polyb. 4, 81. — 139) Polyb. 5, 29, 8 ff. — 140) Polyb. 24, 11, 1. — 140b) Polyb. 5, 18 ff. — 141) Liv. 27, 29. — 142) Liv. 34, 53. 58. — 143) Polyb. 11, 9–18. Plut. Philop. 10. — 144) Diod. Fragm. Bd 9, 574 Zw. A. Polyb. 13, 6. 17, 16. Liv. 32, 38 ff. — 145) Polyb. 13, 7. — 146) Polyb. und Diod. a. D. — 147) Plut. Philop. 16. Paus. 8, 51, 1. Liv. 38, 34. — 148) Plut. a. D. — 149) Strab. 8, 366. Pausan. 3, 21, 6. — 150) Suidas *Δικαρχος*. — 151) Plut. Lys. 18.

3. Die übrigen Staaten des Mutterlandes.

Hier ist wenig Stoff für unsere Aufgabe. In den meisten Staaten wurde die innere Entwicklung durch heimische Tyrannen mit äußerem Anhalt, oder durch Statthalter makedonischer Gewalthaber, unterbrochen oder auch wol ganz aufgehoben. Der bedeutendste Staat des Peloponnes nächst Sparta blieb der arkadische in seiner Gesamtheit, von den einzelnen Gliedern derselben aber Megalopolis. Waffenfähige Bürger, Sklaven und Fremde zusammen wurden hier in Polyperchon's Zeit funfzehntausend gezählt¹⁵²). Die Tyrannen Aristodemos und nachher Lydiades waren wackere Männer; jener bekam den Zunamen Chrestos¹⁵³), dieser legte auf Aratos Vorstellungen die Herrschaft nieder¹⁵⁴). Gegen Aristodemos erhoben sich Ekdemos und Demophanes, Zöglinge des Philosophen Arkesilaos, und Pfleger des Philopömen, welche nachher auch dem Aratos zum Sturze des siphonischen Tyrannen Nikokles behülfflich waren und das kyrenäische Staatswesen einrichteten¹⁵⁵). In Aratos Zeitalter, und darauf bis zum Untergange hellenischer Selbstständigkeit, hatte kein hellenischer Staat mehr tüchtige Staatsmänner und Feldherren, als Megalopolis. Kerkidas¹⁵⁶) und der Peripatetiker Prptanis¹⁵⁷) werden als Gesetzgeber angeführt; Philopömen, Lykortas, Polybios, Griechenlands letzte Helden und Staatsmänner, wurden jedes Volk und Zeitalter zieren. Außer Megalopolis werden in Kleomenes Zeit auch Tegea, Orchomenos und Mantinea¹⁵⁸) erwähnt, aber leider ist die Kunde von Mantinea's Zerstörung durch Antigonos¹⁵⁹) das Wichtigste, das sich im Andenken erhalten hat. Von den rohen Kynäthen wissen wir, außer Polybios Beschuldigung, daß sie allein selbst für Musik unempfindlich waren¹⁶⁰), nur, daß sie Polemarchen hatten¹⁶¹). — Messenien mußte auf Alexander's Befehl des Tyrannen Phi-

152) Diod. 18, 70. — 153) Pausan. 8, 27, 8. 8, 36, 5. — 154) Polyb. 2, 44. Plut. Philop. 1. — 155) Polyb. 10, 25. Plut. Philop. 1. — 156) Vgl. §. 78. N. 26 b. Polyb. 2, 48, wo Nikophanes als sein Genos genannt wird. — 157) Polyb. 5, 95. — 158) Plut. Kleom. 4 u. a. — 159) Pausan. 8, 8, 6. — 160) Polyb. 4, 20. — 161) Polyb. 4, 18.

liades Kinder wieder aufnehmen¹⁶²); doch ist fraglich, ob sie auch die Tyrannis erlangten. Später war Messenien Freistaat; der angesehenste Magistrat Ephoren¹⁶³). Höchst zerrüttend ward besonders hier des jüngern Philipp's Walten¹⁶⁴). — In Elis dauerte während der Lebzeiten Alexander's der Fader zwischen den Vornehmen und dem Demos fort¹⁶⁵); nach dessen Tode hielt eine Partei sich an Sparta, die andere an Messenien, und durch eine Krieglislust gelang es den Messeniern, sich der Stadt zu bemächtigen¹⁶⁶). In der Zeit des Antigonos (Sonnatas?) war Aristotimos grausamer Tyrann¹⁶⁷). — Triphylien gehörte im Bundesgenossenkriege zu Elis¹⁶⁸). — Argos hatte eine Reihe von Tyrannen nach einander: Archinos, welcher sich durch Besorgung von Waffen der Herrschaft bemächtigte¹⁶⁹), Aristomachos, des Aratos Zeitgenos, welcher Niemandem von der Bürgerschaft erlaubte, ein Schwerdt zu haben¹⁷⁰), nach ihm noch Aristippos, Agis und ein jüngerer Aristomachos¹⁷¹). Auch hier hauste darauf Nabis und mit ihm sein frevlerisches Weib¹⁷²). — Achaja's einzelne Staaten, Korinth und Sikyon, sind oben beachtet worden; von Phlius schweigt, die Erwähnung eines Tyrannen Kleonymos ausgenommen¹⁷³), die Geschichte. — Megara rühmt sich, den makedonischen Alexander durch Ertheilung seines Bürgerrechts geehrt zu haben, was noch Niemandem vor ihm widerfahren sey¹⁷⁴); durch Demetrios Poliorketes zerstreuten sich sämtliche Sklaven des Ländchens¹⁷⁵); seitdem ist kaum weiter die Rede von ihm. — Auf Euböa waren Chalkis und Oree's Waffenplätze der Makedonen bis auf Philipp's Besiegung durch Flaminius; der Selbständigkeit erfreute sich öfter und länger

162) Pl. Demosth. v. Bertr. mit Alex. 212, 25. — 163) Polyb. 4, 2. 8. 4, 31, 2. 4, 32, 1. — 164) Plut. Arat. 49. — 165) Pausan. 3, 8, 2. — 166) Paus. 4, 28, 3. — 167) Plut. v. Weibertug. 7, 27 ff. — 168) Polyb. 4, 77. — 169) Polyän 3, 8. — 170) Plut. Arat. 25. — 171) Plut. Arat. 25. 29. — 172) Polyb. 17, 17. Liv. 39, 25 ff. — 173) Polyb. 2, 44, 6. — 174) Plut. v. d. Monarchie &c. 9, 285. Vgl. von ihrer frühern Weigerung, Lyfander's Steuermänner nach der Schlacht bei Meges Potamo auf Sparta's Empfehlung das Bürgerrecht zu geben, Demosth. g. Arist. 69, 4. — 175) Plut. Demetr. 9.

Gretria; Strategen und Probulen waren die ersten Staatsbeamten ¹⁷⁶); Gesandter war einst der Philosoph Menedemos ¹⁷⁷). — Bbottien. Bei der Einnahme Thebens durch Alexander wurden sechstausend der Bewohner erschlagen, der Rest, an dreißigtausend Menschen, verkauft ¹⁷⁸). Der bbottische Bund wurde von den übrigen Städten, zu denen nun auch wieder Plataea und Orchomenos zuzufügen sind, fortgesetzt. Die Herstellung Thebens durch Kassander änderte im Zustande der Landschaft wenig; Theben wurde bald darauf zwei Male von Demetrios Poliorketes eingenommen ¹⁷⁹), und vermogte nicht zu Kräften zu kommen. Seitdem die Römer den hellenischen Boden betraten, war gräßliche Parteilung in Bbottien; die Römer mehrten diese und die daraus hervorgehende grenzenlose Zerrüttung, so daß Bbottien an heimischem Elend nicht minder reich war, als Aetolien ¹⁸⁰). Der bbottische Bund bestand aber auch damals fort ¹⁸¹).

Thessalien, unter Philipp und Alexander so gut als makedonische Provinz, war im lamischen Kriege nicht ganz ohne Regungen des Freiheitsgefühls. Menon, sicherlich Abkömmling des edeln Geschlechts von Pharsalos ^{181 b}), durch seine Schwester mit dem molossischen Könige Neakides verschwägert, und demnach Oheim des Pyrrhos, der aus jener Ehe stammte ¹⁸²), zeichnete sich als einer der Feldherren des hellenischen Bundes in jenem Kriege aus ¹⁸³). Hierauf sank Thessalien für einige Zeit wieder ganz und gar unter makedonisches Joch; später bemächtigten sich die Aetoler mehrerer festen Orte ¹⁸⁴) und, gleichwie einst die thesprotischen Thessaler, drangen nun die Athamanen aus Epeiros über den Pindos ¹⁸⁵). Die Verwirrung war grenzenlos; doch ist immerfort noch von Versammlungen der Thessaler ¹⁸⁶), von Strategen ¹⁸⁷) u. die Rede. Glas

176) Diog. Laert. 2, 142. — 177) Derf. 2, 140. 142. — 178) Plut. Alex. 11. — 179) Plut. Demetr. 39. 40. — 180) Polyb. 20, 6. 25, 7. 27, 1. 2. Liv. 36, 6. 42, 58. 45. — 181) Littmann griech. Staatsverf. 702. — 181 b) S. oben S. 129. — 182) Plut. Pyrrh. 1. — 183) Plut. a. D. und Phok. 25. Diob. 118, 15. 17. 39. — 184) S. 79. N. 74. 75. — 185) Liv. 36, 15. — 186) Littmann griech. Staatsv. 720. — 187) Vgl. zu Eusebios, der sie aufführt, Niebuhr über die armenische Uebersetzung des

min's Ausruf gab den Thessalern und mehreren der benachbarten Bergvölker dem Namen nach die Freiheit zurück¹⁸⁸); sie konnten dieselbe nicht mehr gebrauchen. — Die Akaarnen, deren Hauptort Leukas war¹⁸⁹), werden nicht ohne Lob erwähnt; ihr innerer Zustand erreichte aber nie die Höhe echter politischer Cultur und ward durch Angriffe der Aetoler, gegen welche die alte Feindseligkeit unwandelbar blieb^{189 b}), durch die makedonisch-römischen Kriege arg gefährdet.

9. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.

Oben an steht Rhodos¹⁹⁰) durch Maaß und Dauer der Selbständigkeit in der makedonisch-römischen Zeit, durch die äußere Macht und Gestalt und damit verknüpfte Besonnenheit und durch die Gediegenheit des Volksthum und Trefflichkeit der Staatsordnung. Die Lebensweise der Rhodier war einfach, ihr Sinn gesetzt und doch rege zur That¹⁹¹); sie scheinen das Schweigsame und zugleich doch die Rührigkeit nordischer Seeleute gehabt zu haben. Von biederer Gesinnung zeugen die Gesetze, daß Kinder die Schulden der Eltern bezahlen mußten, auch wenn sie die Erbschaft nicht antraten¹⁹²), und daß zu den Leistungen der Begüterten, welche die Regierung in Händen hatten, auch die Sorge für die Bedürftigen, eine Perissopraktie edler Art, gehörte¹⁹³). Daher, wenn gleich keineswegs demokratische Verfassung, — die Beredsamkeit, durch Aeschines nach Rhodos verpflanzt^{193 b}), ward nicht zum Werkzeuge der Demagogie, — dennoch Ruhe und Zufriedenheit des Demos daselbst. Drückend aber war die rhodische Herrschaft in den kleinasiatischen Küstenlandschaften, der Insel gegenüber, welche von Besiegung des Antiochos bis zu der des Perseus

Euseb., Abhandl. d. hist. philol. Kl. der Berl. Akad. 1820. 1821. S. 76 ff. — 188) S. 79. N. 154. — 189) Liv. 33, 17. 36, 11. — 189 b) Diod. 16, 67. — 190) S. nach Meursii Rhodus die gediegene Schrift von Haussien über Rhodos in der Zeit der Römer (Öst. Preisschr. d. J. 1818) und Koss's Rhodos, ein histor. archäol. Fragment 1824. — 191) Dion Chrys. Rede 51. Vgl. Meurs. Rhod. 1. Cap. 20. — 192) Meurs. a. O. Cap. 21. — 193) Strab. 14, 655. — 193 b) Meurs. a. O. Cap. 11.

in dem Besitze der Rhodier waren ¹⁹⁴). Prytanen, zwei jährlich, jeder sechs Monate lang ¹⁹⁵), und Nauarchen ¹⁹⁶) waren die höchsten Staatsbeamten; zu dem Berufe des letztern, der auch ohne ausdrücklichen Auftrag die Befugniß hatte, Bündnisse zu schließen ¹⁹⁶), mochte die Sorge für die Häfen gehören, deren einer keinem Fremden bei Todesstrafe gezeigt werden durfte ¹⁹⁷). Die rhodischen Seegefesse waren so trefflich, daß auch Rom sie sich aneignete ¹⁹⁸). Die Vuleuten hießen Mastroi ¹⁹⁹), vom Untersuchen.

Kreta dagegen blieb verrufen durch innern Hader, Seilräuberei und Seeräuberei, durch bössartige, tückische Schlaueit seiner Bewohner ²⁰⁰). Gortys, Knossos und Lixos geriethen oft in Fehden mit einander ²⁰¹); die Greuel derselben nahmen zu, seit die Römer sich darein mischten ²⁰²). Von Verträgen zwischen einzelnen Staaten, Ertheilungen von Rechten und Ehren, haben sich merkwürdige Inschriften, aus dem zweiten Jahrhunderte vor Chr., wie es scheint, erhalten ^{202 b}). Die Verfassung der einzelnen Staaten scheint oligarchisch und Kosmen höchste Beamte geblieben zu seyn bis zu der Umwälzung, welche kurz vor Polybios erfolgte; durch diese wurde Demokratie eingeführt ²⁰³).

Byzanz wahrte mit Glück seine Selbständigkeit, zum Theil wol mit durch die Eifersucht der benachbarten Könige auf den Besitz der einzig gelegenen Stadt, und mehrte seinen Wohlstand durch den einträglichen Sundzoll ²⁰⁴). Von der Gestalt des Volksthum und der Verfassung ist seit der Zeit des ältern Philipp nichts Erhebliches bekannt.

194) Liv. 41, 6. — 195) Polyb. 27, 6, 2. — 196) Polyb. 30, 5, 5. —

197) Strab. 14, 655. — 198) Meurs. Rhod. 1. Cap. 21. Vgl.

Paforest: Quelle a été l'influence des loix maritimes des Rhodiens sur la marine des Grecs et de Romains? 1785. —

199) Hesych. und Harpokr. Μάστοροι. — 200) Polyb. 4, 47. 53. 6, 56. Mut. Philop. 13. Diod. Fragm. 9. S. 374 Zw. A. —

201) Liv. 41, 25. Polyb. 4, 55 ff. — 202) Polyb. 23, 15. 27, 16. —

202 b) Besonders in Chishull antiquitat. Asiae. S. die näheren Nachweisungen b. Tittmann gr. Staatsvof. 414. N. 19. Vgl. 734.

N. 14. — 203) Polyb. 6, 46, 3. — 204) Polyb. 4, 46.

Kyrene ward im Anfange der makedonischen Zeit durch böse Händel des Thimbron und seiner Partei zerrüttet²⁰⁵). Diese mögen dem ersten Ptolemäos die Unterwerfung des Landes erleichtert haben. Ophellas, als Kyrene's Herrscher erwähnt²⁰⁶), war anfangs Ptolemäischer Statthalter, machte sich aber unabhängig. Nach dessen Tode, Ol. 118, 1; 308 v. Chr.²⁰⁷), kam Kyrene wieder unter Aegypten; gegen Ol. 120 ward Magas, Sohn des ersten Ptolemäos, als Statthalter hingesandt²⁰⁸). Auch dieser machte sich unabhängig, und als er nach funfzigjähriger Herrschaft gestorben war, rief seine Wittwe Arsinoe den Sohn des Demetrios Poliorketes, Demetrios den Schönen, zur Ehe mit ihrer Tochter Berenike und zur Herrschaft²⁰⁹). Nach dessen Ermordung ist nochmals von Ordnung einer Verfassung die Rede. Die Megalopoliten Efdemos und Demophanes richteten das kyrenäische Staatswesen ein²¹⁰). Dies erinnert an den Mantineer Demonax. Gegen Ptolemäos Physkon führten die Kyrenäer, Ol. 154, 2; 163 vor Chr., Krieg unter Anführung eines Aetolers Lykopos, der sich darauf zum Tyrannen machte²¹¹). Noch in der Zeit Mithridates des Großen war Nikokrates, ein Ungeheuer, Tyrann von Kyrene²¹²).

In den Staaten am Pontus setzte aus dem Philippschen Zeitalter Tyrannis sich fort in Herakleia, wo nach dem Dionysios, der Ol. 118, 3; 306 v. Chr. starb²¹³), noch sieben Jahre dessen Söhne Klearchos und Orathres²¹⁴) herrschten, darauf durch Eysimachos der Stadt Freiheit verkündet ward, ohne daß sie ins Leben treten konnte²¹⁵). Ferner dauerte das Königthum fort bei den Bosporanern, wo an die Dy-

205) Diob. 18, 19 ff. — 206) Diob. a. D. 20, 40. 44. Plut. Des metr. 14. — 207) Diob. 20, 42. — 208) Niebuhr üb. die armenische Uebers. des Euseb. S. 72. — 209) Justin 26, 3. Agatharchid. b. Athen. 12, 550 B. — 210) Plut. Arat. 1. Polyb. 10, 25. — 211) Polyän 8, 64. — 212) Plut. v. Weibertug. 7, 44 ff. — 213) Diob. 20, 67. Auch er erhielt den Beinamen *χρηστός*. Memnon Cap. 4. — 214) Memnon Cap. 5. Diodor a. D. hat einen Namen — Zathras. — 215) Memnon Cap. 6 ff. Ehrenwerth ist die unblutige Heimkehr der Landflüchtigen, welche Memnon Cap. 6 erzählt.

naftie der Leukoniden sich die des Mithridates knüpfte. Amisios und Sinope dagegen blieben, wie es scheint, frei von heimischer Tyrannei und bis zum Wachsthum des pontischen Reiches auch von äußerer Zwingherrschaft ²¹⁶⁾.

5. Die westlichen Staaten.

Syrakusens innerer Hader und Tyrannei ist oben zur Genüge erörtert worden; Verfassung kann man dergleichen nicht nennen, und Volksthum darin nicht suchen. Unter Hieron verfaßte Pythodoros Gesetze ²¹⁷⁾, oder vielmehr er erläuterte, von Hieron beauftragt, die Gesetze des Diokles, deren Sprache nicht mehr allgemein und leicht verständlich war. Die letzte Aufwallung des Gefühls für Freiheit, nach des Hieronymos Ermordung, war stürmisch und konnte bei der rasch folgenden Bedrängniß durch die Römer nicht zur Stetigkeit kommen, noch Früchte tragen: aber im Untergehen steht Syrakus herrlicher da, als die Staaten des Mutterlandes, und sein großer Bürger Archimedes steht dem Philopömen mit vollen Ehren zur Seite.

Die Demokratie von Taras wühlte auch die Hefen pöbelhafter Gemeinheit auf ²¹⁸⁾. Doch fiel der zerrüttete Staat unter keine Tyrannei, außer der des Pyrrhos. Nach dem Untergange der Freiheit werden in den Heeren des Mutterlandes mehrmals Tarantiner gedacht; so in der Geschichte des Demetrios Poliorketes ²¹⁹⁾, so bei den Achäern ²²⁰⁾ und auch bei Kleomenes ²²¹⁾ und Philipp dem Jüngern ²²²⁾; vielleicht sind Ausgewanderte zu verstehen, wo nicht etwa nur eine leichte Waffengattung ²²³⁾.

Blicken wir nun nochmals auf den Zustand der hellenischen Land- und Ortschaften unter den Römern, so ist bewunderungswürdig, wie das Hellenische bei der höchsten innern Zerrüttung

216) Strab. 12, 546. 547. — 217) Diod. 15, 35. — 218) S. oben §. 79. N. 220. Vgl. Plut. Pyrrh. 16. — 219) Polyän 5, 7, 1. — 220) Plut. Philop. 10. — 221) Plut. Kleom. 6. — 222) Polyb. 4, 77. — 223) Afontiken bei Plut. Philop. 10. Bei Polyän a. D. ist freilich von Reitern die Rede.

und dem heftigsten äußern Andränge des Barbarischen, bei der Entäußerung von seinen schönsten Blüthen, den Werken der bildenden und zeichnenden Künste, bei der Entwürdigung und Schändung seiner Heiligthümer, der Verpflanzung der Bewohner, der Verödung uralter Wohnplätze, als ein Eigenthümliches sich zu erhalten vermogte, zu geschweigen der fortpflanzenden Kraft, die es in dem gesamten Osten über die Reiche der makedonischen Diadochen und Epigonen hin, bis in die Steppen Mittelasiens und zu den Sandwüsten Afrika's, in einer Uebertünchung des politischen Lebens, der Religion, Sprache, Wissenschaft und Kunst, mit hellenischer Farbe, offenbarte. Jedoch trat allerdings in einigen durchaus und ächt hellenischen Staaten unverhältnißmäßig früh Entartung ein. Eine schmerzliche Bedeutsamkeit hat die Sendung der italischen Kymäer nach Rom (574 n. E. d. St., 180 v. Chr.) um die Erlaubniß, sich bei öffentlichen Verhandlungen und Ausrufen der lateinischen Sprache bedienen zu dürfen ²²⁴). Von den Italioten hatten in Strabon's Zeit nur Taras, Rhegion und Neapolis die hellenische Eigenthümlichkeit bewahrt ²²⁵); Kreta hatte fast nur römische Institute ²²⁶). Dagegen überrascht die Fortdauer hellenischen Lebens nach Christi Geburt zu Olbiopolis am Dnepr ²²⁷). Daß aber die hellenische Eigenthümlichkeit der Würde gänzlich entkleidet war, daß der Sinn des in heilloser Selbstzerrüttung so lange befangen gewesenem, darauf so unerhört gemißhandelten und niedergetretenen Volkes zusammengeschrumpft war, daß die nie ganz entweichende Regsamkeit auf Winziges und Kleinliches sich richtete ²²⁸), wer mag dabei sich des Sinnes der bluttriefenden Welteroberer, welche dieses Urtheil oft genug ausgesprochen haben und wohl dafür sorgten, daß es immerfort seine Wahrheit behalte, erfreuen! Und wer des noch zwei Jahrtausende länger durch heimische und fremde Zuchttrühe nidergepeitschten Volkes letzte Abkömmlinge verunglimpfen, wenn sie im Aufstande für die heiligsten Güter der Menschheit, die Gott verliehen und asiatischer Despotenfrevell ihnen zu lange ver-

224) Liv. 40, 42. — 225) Strab. 6, 253. — 226) Strab. 10, 484. — 227) Littmann gr. Staatsgef. 403. — 228) Strab. B. Athen. 1, 19 B-E.

kümmert hat, sich des Ruhmes ihrer Altvordern erinnern, ohne ihnen in Kraft und Hoheit gleichzukommen. Wer mag um der Zwietracht willen, die das unglückliche, verwahrlosete Geschlecht, wie ein mit seinem Eintritte in die Weltgeschichte verbundener Fluch, zu zerreißen nicht nachläßt, die Schlachtopfer dieser Furie mehr verdammen, als bemitleiden! Wer ist unmenschlich genug, dieß Feuer vielmehr zu schüren, als zu löschen!

B e i l a g e n.

gen

1.

Ueber den Gebrauch des Ausdruckes *προστάτης τοῦ δήμου* und einiger andern politischen Bezeichnungen.

Beilage zu §. 54. N. 16 u. 17.

Bevor die politischen Kunstausdrücke in den Schulen der Philosophen, besonders des Aristoteles, strenge Bestimmtheit und Stetigkeit erlangten, bildete sich bei den Schriftstellern aus dem Zeitalter der gereiften Demokratie, besonders den attischen Geschichtsschreibern, Rednern und Dichtern ein Sprachgebrauch, in dem, wie in einer praktischen Vorschule der wissenschaftlichen Bearbeitung, gewisse politische Bezeichnungen, die der Natur der Sache nach oft vorkommen mußten, aus phngefahren und allgemeinen sich zu eigenthümlichen und genauen gestalteten. Bedeutend sind, nach Pindar und Herodot, Thukydides, Xenophon, die Tragiker, Aristophanes, Iysias, Andokides, Isokrates, Demosthenes, Aeschines und Lykurgos. Nun aber ist bei dergleichen Bezeichnungen in der Regel zu bemerken, daß sie von einer in der Wirklichkeit vorhandenen Einrichtung entnommen worden sind; wiederum kann es der Fall seyn, daß ein Wort, das, ohne unmittelbare Beziehung auf ein in der Wirklichkeit vorhandenes politisches Substrat, im allgemeinen Sprachgebrauche sich geltend gemacht hatte, aus diesem zur Bezeichnung eines bestimmten Einzelnen angewandt wurde und dergestalt eine engere und genauere Bedeutung bekam. Beides gilt von dem Ausdrucke *προστάτης τοῦ δήμου* und den verwandten Participien. Abgesehen von der ganz allgemeinen Bedeutung des „an der Spitze stehen“ — z. B. bei einer Partei: Herod. 1, 59 τῶν μὲν προεστειωτός Μεγακλέους κ.; Thuk. 3, 82 οἱ ἐν ταῖς πόλεσι προεστάντες von demokratischen sowohl als aristokratischen Parteiführern verstanden — erscheint dies als eine Erweiterung des von dem Vorstände und der rechtlichen Vertretung eines Einsassen, Metöken, in Athen und auch wol in andern Orten üblichen, genau bestimmten und dem genannten Verhältnisse eigenthümlichen Ausdrucks. Wie der Prostates ein

nes Wetßken Interesse und Rechte wahrnahm und vertheidigte, so sollte ein *προστάτης τοῦ δήμου* den Demos vertreten. So nennt Aesch. Fieh. 964 der König (als Landesherr) sich *προστάτης*. So heißt es in noch weiterer Bedeutung von Sparta b. Herod. 1, 69: *προεστάναι τῆς Ἑλλάδος*, b. Xenoph. Hell. 5, 1, 36: *προσάται γενόμενοι τῆς ὑπὸ βασιλέως καταπεμφθείσης εἰρήνης*. Also Sorge eines Patrons, Vormundes, Anwaltes, Vertretung, Verbürgung, überhaupt aber vielmehr Geschaft, als amtlicher Stand und Rang, ist die charakteristische Bedeutung auf jener Stufe der Entwicklung. Im Wesentlichen derselbe *προστάτης τοῦ δήμου*, den Sinn von *δημαγωγός* in dieses Wortes weiterer und würdiger Bedeutung, wo es den Vorwalter, Geschäftsführer (*ἄγων τὴν πολιτείαν*) nennt Thukydides 1, 127 den Perikles) bezeichnet, welcher denn gar wohl und oft auch als gesetzlicher Beamter thätig war. So kommt der Ausdruck *προστάτης* und das Particip *προεστηκώς*, *προεστειώς*, *προεστώς* am häufigsten vor. Aristoph. Frösche 569: *τὸν προσάτην Κλέωνα*. Eftlef. 176: *ὁρῶ γὰρ αὐτὴν (τὴν πόλιν) προσάταισι χρωμένην αἰ πονηροῖς*. Plut. 920: *πονηρόν γ' ἄρα προσάτην ἔχει*. Thuf. 8, 89 von Samos: *ἡγωνίζετο οὖν εἰς ἕκαστος — αὐτὸς πρῶτος προσάτης τοῦ δήμου γενέσθαι*. Thuf. 8, 65: *Ἀνδροκλέα — τοῦ δήμου μάλιστα προεστειῶτα*. Vers. 6, 28 *τοῦ δήμου προεστάναι* von Alcibiades des Gegners. Xenoph. Hell. 6, 4, 6: *τῶν Θηβυλῶν οἱ προστάταις* (Epaminondas), vgl. 3, 5, 3. Xen. S. 3, 5, 1: 4 *Demokrates soll Geld geben τοῖς προεστηκόσιν ἐν τοῖς πόλεσιν*. Vgl. Denkw. d. Sokr. 2, 8, 4 *προστατέοντες ἐν ταῖς πόλεσιν*. So bei den spätern, als Plut. Dion. 82: *πρὸς ἑτέροισι ἤδη προστάτας ἀπέβλεπον*. Diod. Fragm. 10, 181 *ἢ πρῶσι τῆς συλλήτου*. Daher denn umgekehrt wol *δημαγωγός* durch *προστάτης* erläutert wird. Stephan. Byz. *ὁ δῆμος δημαγωγός: ὁ προεστηκώς δήμου*. Vgl. Pollux 3, 34: *ὁ δὲ ῥητορ (Demagog) heißt προστάτης τῶν νόμων, φύλαξ τῆς ἐλευθερίας*. Neben dem Begriffe der Volksvertretung tritt hier und da eine dazu gehörige besondere Richtung auf etwas hervor, z. B. der Gegensatz gegen die Oligarchie; so stehen b. Thukyd. 3, 82 *δήμου προσάται* und *ὀλίγοι* einander entgegen; so auch 4, 66 *οἱ τοῦ δήμου προσάται* in Megara von den Häuptern der demokratischen Partei im Gegensatz der oligarchischen Flüchtlinge. Desgl. Plut. Arat. 49, *ὡς στρατηγοὶ* (als Beamte oligarchischer Gesinnung) und *τῶν πολλῶν προεστῶτες* einander entgegenstehen.

Aus dieser allgemeinen Bedeutung nun hat sich eine besondere, die eines amtlichen Verhältnisses, einer Magistratur, entwickelt. Zum Analogon kann das Wort *δημοπορχός* dienen. Ob und in welchen Staaten *προστάτης τοῦ δήμου* eigentlicher

Amtsname war, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun; in dem Zeitalter der entwickelten Demokratie konnte von dem Schriftsteller, der den genauen Amtstitel nicht wußte, oder nicht angeben wollte, kaum ein bequemerer Ausdruck für Bezeichnung der obern Behörden der Demokratie gefunden werden; demnach ließe sich der Ausdruck mit τὰ τέλη, οἱ ἐν τέλει vergleichen, der bei den Schriftstellern desselben Zeitalters, besonders bei Xenophon, ungemein oft vorkommt, und doch wol nirgends eigentlicher Amtstitel war. So wird προεστῶτες gebraucht in der oben angeführten Stelle Xenophons, Hell. 6, 4, 6, von den Magistraten in Theben; so schon b. Herod. 6, 74: Κλειμένης — τῶν Ἀρκάδων τοὺς προεστῶτας ἀγνέων. In der letztern Stelle läßt sich an eine engere Bedeutung, an eigentlichen Amtstitel denken. Xenoph. Hell. 5, 2, 3 hat von Mantinea τοὺς ἐν Μαντινείᾳ τοῦ δήμου προεστῶτας. Vgl. 5, 2, 6 u. 7, 4, 33 — ἀνεκαλοῦντο εἰς τοὺς μερίαν τοὺς προεστῶτας αὐτῶν. Minder genau scheint der Ausdruck zu stehen von Kerkyra, Thukyd. 3, 70 Παιθίας — τοῦ δήμου προεστῆται; 8, 75 οἱ τοῦ δήμου προεστῆται; (b. Diod. 12, 57: — τοὺς δημαγωγεῖν εἰσδόντας καὶ μάλιστα τοῦ πλήθους προεστῆσθαι; vgl. Müller Dor. 2, 153 R. 6.) von Sprakus Thuk. 6, 35 Ἀθηναγόρας, ὃς δήμον προεστῆτης ἦν. Von Argos dagegen kommt vor b. Xen. Poliork. 11 ὁ τοῦ δήμου προεστῆτης, der eine Versammlung beruft, (wogegen freilich b. Plut. Alkib. 14 τοῖς προεστῶσι τοῦ δήμου (in Argos) offenbar ganz allgemein gesagt ist); endlich heißt es in einem kalumnischen Dekrete b. Chandler (vgl. Müller Dor. 1, 165): ἰδοὺ τα βουλα καὶ τῶ δαμῶ γνωμα προεστῆται. Die beiden letzten Stellen deuten amtliches Walten an; dennoch kann ich der Ansicht Müllers (Dor. 2, 144), der die προεστῆται τοῦ δήμου für Beamte schätzt, nicht ganz beistimmen; mir scheint, als müssen unter dieser Bezeichnung entweder Demagogen, gleichviel, ob Beamte, oder nicht, oder Beamte mit einem besondern Amtstitel, der durch das beliebte Wort προεστῆτης überdeckt worden ist, gesucht werden. Wohl mag es seyn, daß, wie Müller 2, 141 vermuthet, die Demiurgen oft darunter zu verstehen sind.

Zu den häufig vorkommenden Bezeichnungen des Staats gehört τὰ πράγματα. Thukyd. 1, 74 ἔσωσε τὰ πράγματα; 8, 72 τὰ ἑμπαντα πράγματα Ἑφίας g. Polystr. 669 τὰ πράγματα καταπροδιδόναι, 675 — παραδοῦναι. Dasselbe bedeutet aber auch die Staatsgewalt; Herod. 3, 80 ἐς μέσον Πέρσῃσι κατὰ θείναι τὰ πράγματα; 4, 164 ἐπικρατήσας τῶν πραγμάτων; 6, 39 καταλαμβάνονον τὰ πράγματα; 6, 83 οἱ δοῦλοι (in Argos) ἔσχον πάντα τὰ πράγματα. Xenoph. Hell. 2, 3, 18: μετῆχιν τῶν πραγμάτων; Thuk. 3, 72 u. Xenoph. S. 1, 6, 13: οἱ ἔχοντες τὰ πράγματα die herrschende Gesamtheit; Thuk.

3, 28: οἱ ἐν τοῖς πράγμασι; eben so Aristot. Pol. 5, 6, 8. Demosth. Phil. 3, 125, 7. Aristoph. Völsfr. 32 bei den Weibern sind τῆς πόλεως τὰ πράγματα; vgl. Ekkles. 107. Herakl. Pont. 36, nach Phalaris Ermordung Ἀλκιμάνης παρέλαβε τὰ πράγματα. So auch die Staatskraft in ihrer Richtung nach außen. Thuf. 1, 74 ἐν ταῖς νύσσι τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο.

2.

Die Verfassung von Epidamnos nach Aristoteles Politik 5, 1, 6.

Beilage zu S. 59. Num. 7.

Aristoteles will von den Umwandlungen der Verfassungen reden. Als Beispiel, wie eine Verfassung sich nicht durchgehends, sondern in einem einzelnen Stücke (κατὰ μέρος), das einem Theile der Bürger drückend und als *άνισον* gehässig werde, umgestalte, führt er an, wie in Epidamnos statt der Phylarchen eine Bule eingesetzt worden sey. Darauf folgt die viel besprochene (so zuletzt noch von Osann zu Aristot. Pol. S. 391) Stelle: εἰς δὲ τὴν ἡλιάν ἐπάνυχός ἐστιν ἐν τῶν ἐν τῷ (so Casaubonus statt τῷ αὐτῷ) πολιτεύματι βαδίζειν τὰς ἀρχάς, διὰν ἐπισηφίζεται ἀρχή τις. Ὀλιγαρχικὸν δὲ καὶ ὁ ἀρχῶν ὁ εἰς ἦν ἐν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ πανταχοῦ γὰρ διὰ τὸ *άνισον* ἡ σιάνος κ. τ. λ. Ueberhaupt ist erkennbar, daß Aristoteles auf den Theil der Verfassung, der sich demokratisch gestaltet hatte, andere oligarchisch gebliebene, Theile folgen läßt; das καὶ vor ὁ ἀρχῶν giebt dem vorhergehenden Satze seine Richtung. Auch dieser nehmlich bezeichnet etwas Oligarchisches; es ist nicht zu verstehen, die Magistrate aus dem regierungsfähigen Stande (τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι) mußten in der Volksversammlung (ἡλιάν) erscheinen, sondern die Worte τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι sind von ἡλιάν abhängig zu machen und das letztere Wort entweder als in Epidamnos übliche Bezeichnung der Herrenversammlung, oder als ein von Aristoteles nach attischer Analogie gebrauchter allgemeiner Ausdruck für Gerichtsversammlung anzusehen. Wenn diese Deutung des Wortes richtig, und zu verbindend ist ἡλιάν τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι, so ist ἀρχάς absolut zu nehmen, so wie das folgende ἀρχή τις; eine Umstellung der Worte im Texte mit Rortum (zur Gesch. hellen. Staatsverf. 148 N.) anzunehmen, ist wol nicht nothwendig. Die Worte διὰν ἐπισηφίζεται ἀρχή τις sagen etwas Anderes als bloß κελόν; mir scheint: wenn die Magistrate über eine Sache zwiespältig wären und Einer von ihnen darauf antrug, so

Die Heliada des Herrenstandes der Appellationshof, das Ge-
 hierüber zu entscheiden. Die oben genannten Ueberbleib-
 der Oligarchie, welche der Menge nur in einem Stücke, der
 trichtung einer Bule nachgegeben hatte, bestanden noch in Ari-
 stoteles Zeit, wie aus dem ἐπ' ἀναγκάς ἐστιν und aus S. 11, 1:
 πολλοὶ ποιοῦσιν ἓνα κύριον τῆς διοικήσεως τοιαύτη γὰρ
 ἢ τις ἐστὶ καὶ περὶ Ἐπιδάμνον, erhellt. Daher ist oben
 ἢ in ἄρχων ὁ εἰς ἣν ἐν τῇ πολιτείᾳ ταυτῇ schwerlich zu
 den, wie auch Müller Dor. 2, 156 bemerkt. Endlich ist nun
 zu bemerken, daß die bezeichneten oligarchischen Einrich-
 n, die Aristoteles als zu seiner Zeit bestehend nennt, wäh-
 der Vertreibung der Vornehmen, kurz vor dem peloponne-
 Kriege, zwar unterbrochen wurden, aber mit der Rück-
 ig der Vertriebenen durch die Kerkhändler, wie aus dem
 en Bestehen zu schließen ist, aufs neue in Kraft traten.

3.

Bezeichnungen der Oligarchen in der Zeit der entwickelten Demokratie.

Beilage zu §. 60. N. 4c.

Schon Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfas-
 sungen, S. 14 N. 31, hat eine Anzahl Bezeichnungen des Volks-
 regiments und der Adels Herrschaft zusammengestellt. Ein zwei-
 ter Versuch schien nicht überflüssig. — Der Glanz des alten
 Adels, das Erlauchte, wird ausgedrückt in ἐπιφανεῖς He-
 rod. 8, 125 von Timodemos, einem Gegner des Themistokles
 ὁ τῶν ἐπιφανέων ἀνδρῶν. Vgl. Hesych. Καπῆτιοι οἱ περι-
 φανεῖς τῆς Κυρήνης. Βαθυχαῖος (von χαλὸς Ahnen
 Theokr. 7, 5 u. Schol.) Aeschyl. Fleh. 855; (Aristoph. Lysistr. 90
 παῖς — χαλὸ u. 1157 οὐπα γυναικ' ὄπαπα χαῖωτέραν ist
 nach dem lakonischen χαῖος d. i. wasser zu erklären; (Schol.
 Theokr. a. O. vgl. Hesych. χαῖ). Dierher gehört auch σεμνός,
 die bei den Attikern so beliebte Bezeichnung des Vornehmen (s.
 oben S. 38); πλουτοῦντες καὶ πάνν σεμνοὶ Aristoph. Wesp. 627.
 — Das Feingestittete der höhern Stände liegt in χαλόντες,
 Aristot. Nikom. Eth. 1, 13. Plut. Phok. 29: τοὺς ἀστελοὺς καὶ
 χαλόντας. Vgl. Dion, 28. Χαρίεστατοι b. Diod. 11, 86, 87
 sind patriotische Freunde der Ordnung (καλὸ καγαθὸ). Die-
 sem ist nahe verwandt ἐπιεικὲς Aristot. Pol. 2, 9, 4 von den Ri-
 monischen; ferner γνώριμοι (s. oben S. 101) (die in der öffent-
 lichen Meinung hoch stehen oder — hohe Meinung von sich ha-
 ben). Γνώριμοι und χαλόντες Plut. Dion, 28. πλούσιοι καὶ

γνῶριμοι Plut. Alf. 2. Vgl. Dion Chrys. 2, 32. Hiemit verwandt sind δόκιμος Herod. 8, 143 und λόγιμος Herod. 9, 16. — Am häufigsten werden die Vorragenden nach Reichthum bezeichnet, πλούσιοι, πλουτοῦντες, worüber es keiner Zeugnisse bedarf; hiezu gehört οἱ ἔχοντες Soph. Ajax 157, s. die Ausl.; die Fülle des Reichthums scheint auf παχὺς geführt zu haben, Herod. 5, 30 ἄνδρες τῶν παχέων, vgl. 5, 77. 6, 91. 7, 156. Aristoph. Friede 639 παχεῖς καὶ πλουσίους. Davon spaßhaft Aristoph. Wesp. 853 ἄνδρες μεγάλοι καὶ τετραπῆχεις (Anders und eigentlich οἱ πλατεῖς und εὐρύνωτοι Sophokl. Ajax 1237). — Καλὸς κάγαθος bedeutet nicht sowohl das gute Herkommen, Altbürgerthum, als Biederkeit, also den Gegensatz von πονηρός, so Aristoph. Ritt. 186. 87: μῶν ἐκ καλῶν εἰ κάγαθῶν; εἴμ' ἐκ πονηρῶν — achtwaterländische Gesinnung, Geselligkeit und gesittetes Handeln (vgl. oben S. 46); insofern stehen καλοὶ κάγαθοι dem Pöbel entgegen, so Aristoph. Frösche 719. 728; den Demagogen, als Plut. Demetr. 24. Auf der einen Seite mischte dazu sich wol auch der Begriff des Oligarchisch- Ständischen, indem der καλοὶ κάγαθοι immer weniger, als des πληθὸς waren, so Plut. Perikl. 11, Thukydides, Perikles Gegner sammelt τοὺς καλοὺς κάγαθούς καλουμένους ἄνδρας (vgl. oben S. 46 R. die Stelle aus Thuk. 8, 84 und Plut. Perikl. 7, 8; v. Perikles aber Plut. g. d. Stoik. 10, 396, wo Kleons ἀναγωγία und Perikles καλοκίγαθια einander entgegengesetzt werden). Auf der andern Seite aber wurde wol nur der Besittete, auch der ausländische, also der Gentleman, honnête homme, verstanden; so nennt Aristophanes Karnstier ἄνδρας καλοῦνται κάγαθούς. — Anders verhält sich mit den Wörtern ἄριστοι, βέλτιστοι; bei diesen wird fast durchweg nicht sowohl an den innern Gehalt, als an die äußere politische Stellung, gedacht. So sendet b. Thuk. 8, 47, Alkibiades an die δυνατώτατους der Athener auf der Flotte, ὥστε μνησθῆναι περὶ αὐτοῦ ἐς τοὺς βελτίστονους τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἐπ' ὀλιγαρχία βούληται συμπολιτεύειν. Βέλτιστοι ist Lieblingsausdruck des Xenophon, Hell. 7, 3, 4: στασιασάντων ἐν τῷ Σικυῶνι τῶντε βελτίστων καὶ τοῦ δήμου. Vgl. von Korinth 4, 4, 3 (wozu der lakonisch-oligarchische Firnis 4, 4, 6 gehört); von Mantinea 5, 2, 6; vgl. Sturz lex: Xenoph. βέλτιστος R. 2. und ἄριστος R. 4 und 5. Das homerische ἀριστῆες erhielt sich; Eurip. Phön. 1260 ist ἀριστεῖς und ἄκροι zusammengestellt. Auch κάλλιστοι wird b. Hesych. ἀριστοκρατούμενοι (s. oben S. 19) als Schmeichelwort der Art aufgeführt. Diesem mag endlich σοφοί aus Pindar P. 2, 159. 160 — παρὰ τυραννίδι, χῶπόταν ὁ λάβρος στρατός, χῶταν πόλιν οἱ σοφοὶ τηρεῖν — hinzugefügt werden. — Von den bisher aufgeführten Bezeichnungen sind diejenigen zu unterscheiden, welche entweder das Hervorragende, oder die Macht

ohne Nebenbegriff, ausdrücken. Dergl. sind ἐπείροχοι Herod. 5, 92, 7; δυνατοί Thuk. 5, 4 u. 5, 31 im Gegensatz des δήμος; δύνασται (vgl. oben S. 102 u. 246 N. 13 von δυναστεία); Herod. 2, 32 ἀνδρῶν δυναστίων παῖδας ὑβριστάς, dazu δυναστεύοντας ἀνδρας 9, 2; 6, 39 u. 6, 66; vgl. ἄδυναστευς 6, 35 von Miltiades dem Ältern, während Peisistratos εἶχε — τὸ πᾶν κράτος. Thukydides hat nur δυναστεία, so von Syrakus 6, 38 τυραννίδας καὶ δυναστείας ἀδίκους; von Thesfalien 4, 78, von Theben 3, 62. (Vgl. Kortüm a. O. 19 N. 36). — Das Zusammentreten zu antidemokratischen Umtrieben (ἐννοιστάναι Thuk. 8, 48 vgl. 8, 66: τὸ ἐννοεστηκός die Verschwornen. Lys. g. Nikom. 847. Vgl. Demosth. g. Eubulid. 1316, 28.) erzeugt eine ἐταιρεία (s. S. 198 N. 129) Thuk. 3, 82. Xenoph. Hell. 5, 2, 25; Lys. g. Eratosth. 412 ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταίρων (nach der Schlacht bei Megos Potamoi).

4.

Von der Beschränkung der komischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände.

Beilage zu §. 64. N. 191.

Hieron haben gehandelt Petit de legib. Attic. 150 ff. Wesscl. A.; Böckh Staatshaushaltung der Ath. 1, 345 N.; Kanngießer, die alte komische Bühne in Athen 467 ff.; Clinton fasti Hellenici, introd. XXXVIII ff.; Meineke quaeestion. scen. 1, 34 N. Hier folgt eine Uebersicht der auf die Sache bezüglichen Nachrichten der Alten; für mehr als eine, vielleicht nicht einmal vollständige, Zusammenstellung begehrt sie nicht zu gelten und lehnt höhere Ansprüche von sich ab.

1) Daß anfänglich Ausfälle der muthwilligen, komischen Laune, wenn sie lebende, bekannte und angesehene Personen verspottete, vom Volke nicht allein erlaubt, sondern zu dergleichen selbst Aufmunterung gegeben wurde, berichtet der Scholiast vor Aristoph. Küst. A. S. XI: τὸ παλαιὸν οἱ ἐν ταῖς κώμαις ἀδικούμενοι ὑπὸ τῶν πολιτῶν νυκτὸς ἀπήρχοντο παρὰ τὸν δήμον ἐκεῖνον, ἔνθα ὁ ἀδικήσας ἦν, καὶ ἔλεγον ὅτι ἔστι τις ἐκ ταῦθα ποιῶν εἰς τοὺς γεωργούς τῷδε· καὶ τοῦτο ποιοῦντες ἐπεχῶτον λέγοντες καὶ τοῦνομα. μεθ' ἡμέραν δὲ ὁ δράσας ἐξητάζετο καὶ οὕτω αἰσχυνόμενος ἀνεστέλλετο τοῦ ἀδικεῖν. ὁρῶντες οὖν οἱ πολῖται τοῦτο χρήσιμον τῇ πόλει καὶ ἀδικίας ἀποτρεπτικόν, ἐκέλευσαν τοὺς ἀδικουμένους ἐπὶ μέσης ἀγορᾷ τοὺς ἀδικήσαντας κωμῶδεῖν. οἱ δὲ δεδιότες αὐτοὺς ὡς τε πλουσίους, πῆλῳ χρίοντες καὶ τρυγίᾳ ἐπὶ μέσης ἀγορᾷ τοὺς

ἐδικοῦντας ἐκωμῶδον. ἐπεὶ δὲ μεγάλη ἡ πόλις ὠφελεῖτο ἐκ τούτου, ποιητὰς ἔταξαν ἐπὶ τούτῳ (l. τῷ) κωμῶδεῖν ὃν ἂν σπούλονται ἀκαλῶτως. Hier wird das Absichtliche bei der Anstellung offenbar zu sehr hervorgehoben. Natürlicher erklärt die anfängliche Freiheit, als etwas aus der bestehenden Volkslaune thatsächlich hervorgegangenes, Platonios, vor Arist. Rüst. A. X: τῆς ἰσηγορίας οὖν πάσης ὑπαρχούσης, ἄδειαν οἱ τὰς κωμῶδίας συγγράφοντες εἶχον τοῦ σκώπτειν καὶ στρατηγούς καὶ δικαστὰς τοὺς κακῶς δικάζοντας καὶ τῶν πολιτῶν τινάς, ἢ φιλαργύρους, ἢ συζῶντας ἀσελγεία. ὁ γὰρ δῆμος — ἐξήρει τὸν φόβον τῶν κωμῶδούντων, φιλοτίμως τῶν ἐπὶ τοιούτους βλυσθημούντων ἀκούων. ἴσμεν γὰρ ὡς ἀντίκειται φέσει τοῖς πλουσίοις ἐξ ἀρχῆς ὁ δῆμος, καὶ ταῖς δυσπραγαίαις αὐτῶν ἡδεται.

2) Daß Verspottung der Gesamtheit nicht erlaubt gewesen sey, berichtet Xenoph. (?) v. Staat d. Ath.: κωμῶδεῖν δ' αὖ καὶ κακῶς λέγειν τὸν μὲν δῆμον οὐκ ἐῷσιν, ἵνα μὴ αὐτοὶ οἰκύνωσι κακῶς. ἰδίᾳ δὲ κ. τ. λ. Dies ist irrig, wie aus den oben im Texte gegebenen Beispielen erhellt.

3) Ein Volksbeschluß, welcher komische Verspottung verbot, soll unter dem Archon Morychides (Olymp. 85, 1) abgefaßt worden seyn, aber nur drei Jahre, bis zum Archon Euthymeres, bestanden haben. Schol. Aristoph. Acharn. 67: Οὗτος ὁ ἀρχων (Εὐθυμέρης), ἐφ' οὗ κατελύθη τὸ ψήφισμα τοῦ μὴ κωμῶδεῖν, γραφὴν ἐπὶ Μορυχίδου· καὶ ἴσχυσεν ἐκεῖνόν τε τὸν ἐνιαυτόν, καὶ δύο τοὺς ἐξῆς, ἐπὶ Γλαυκίδου τε (so l. statt Παιγλίου τε) καὶ Θεωδόρου, μετ' οἷς ἐπ' Εὐθυμένους (Olymp. 85, 4) κατελύθη. Daß μὴ κωμῶδεῖν ist wol von gänzlicher Unterbrechung komischer Darstellungen verstanden worden; Clinton (fasti Hellenici J. 440, Olymp. 85) führt, nach frühern Nachweisungen, zwei Stücke an, die in der Zeit jenes Verbots aufgeführt worden seyn, und sucht eine Umgehung des Gesetzes herauszubringen, wie auch schon Larcher versucht hatte: aber schwerlich ist an eine gänzliche Untersagung komischer Schauspiele zu denken, vielmehr zu verstehen τοῦ μὴ κωμῶδεῖν τινά, Verspottung von Personen; so heißt es im Schol. zu den Vögeln 1298: δοκεῖ δὲ (ein gewisser Συρακούσιος, den Aristophanes einer Elster vergleicht) καὶ ψήφισμα τεθεῖκέναι μὴ κωμῶδεῖσθαι ὀνομαστί· κινά κ. τ. λ. und in der unten N. 6 anzuführenden Stelle. Wer aber dieser Syrakusios war, sagt das Scholion nicht; sein Vorschlag zu Beschränkung der komischen Freiheit ist, wie Aristophanes Vögel beweisen, nicht angenommen worden.

4) Kallias, Hipponikos Sohn bewirkte ein Gesetz, τὸν ἀρχοντα μὴ πανερῶς κωμῶδεῖν. Vgl. zu Schol. Arist. Wolf. 31, Petit de legib. Att. 150. Daß die Komiker sich auch an dieses

Gesetz nicht zu ängstlich banden, ist oben im Texte dargethan worden.

5) Antimachos Psephisma. Schol. Aristoph. Acharn. 1149: — ἰδοκεῖ δὲ ὁ Ἀντίμαχος οὗτος ψήφισμα πεποιηκέναι, μὴ δεῖν κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος. Vgl. Suidas Ἀντίμαχος und Diogen. Prov. 8, 71. Dies klingt fast wie die Nachricht von dem Syrakusios. Näheres möchte darüber sich nicht auffinden lassen. Petit setzt den Volksbeschuß in Olymp. 97; aber er argumentirt nur aus der Beschaffenheit des uns erhaltenen Plutos, und gerade diese widerlegt die Annahme, denn es ist darin Spott auf Personen mit namentlicher Bezeichnung, s. unten N. 8.

6) Ohne Angabe der Zeit und Person redet Horatius von einem beschränkenden Gesetze; ad Pison. 283

lex est accepta, chorusque
turpiter obtulit sublato jure nocendi.

Epist. ad August. 150 sq.

dolueru cruento
dente lacerasti; fuit intactis quoque cura
conditione super communi, quin etiam lex
poenaeque lata, malo quae nollet carmine quemquam
describi.

So auch die Biographie des Aristophanes, Rüst. N. XIV: ψήφισματος γὰρ γενομένου χορηγοῦ (l. χορηγικοῦ), ὥστε μὴ ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν τινα, καὶ τῶν χορηγῶν οὐκ ἀντεχόντων πρὸς τὸ χορηγεῖν καὶ παντάπασιν ἐκλειοιπύλας τῆς ὑλῆς τῶν κωμῳδιῶν (αἴτιον γὰρ κωμῳδίας τὸ σκώπτειν τινάς) κ. τ. λ. Desgl. Hermogenes (περὶ στάσεων) S. 75 (nach Petit Anführung) ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν ὁ νόμος ἐκώλυεν.

Beide Angaben mögen am sichersten auf das Psephisma des Antimachos bezogen werden.

7) Allerdings scheint die Parabasis, das Hauptelement der alten Komödie, mit Ende des peloponnesischen Krieges aufgehört zu haben: aber daran war nicht ein Volksbeschuß, auch nicht die Oligarchie des Jahres 411, Schuld, sondern die Ungunst der Umstände, welche die Leiturgie der Choregen ver kümmerte, und die Weglassung des Chors veranlaßte. Platon. vor Aristoph., Rüst. N. XI: — τῶν χορηγῶν οὐκ ἐχόντων τὰς τροφάς, ἐπέξηρέθη τῆς κωμῳδίας τὰ χορευτῶν μέλη κ. τ. λ. Freilich ist in einer dort vorhergehenden Stelle auch vom Einflusse der Oligarchie die Rede.

8) Inzwischen wurden Stücke mit dem Charakter der mittlern und neuen Komödie auf die Bühne gebracht, vgl. Aristophanes Kokalos u. S. Platon. a. O. S. XI, und Aristophanes Leben S. XIV; aber die Freiheit, namentlich zu verspotten,

bestand fort bis in die Zeit der Makedonen; eben so die Nachäffung irgend einer Persönlichkeit durch Masken. (Vgl. Kannegießer die alte kom. Bühne 128 ff.). Zu dem Ersten dienen als Beispiele Aristophanes Plutos 84. 174. 176. 177. 179. 303. 319. Anagandrides, Alexis und Anagilas, die den Platon namentlich angriffen, Diog. Laert. 3, 26. 27. 28. Isokrates vom Frieden Ep. 5. 161 D. W. bemerkt: οὐ ἔστι παρρησία, πλὴν ἐνθάδε μὲν (in der Volksversammlung) τοῖς ἀφρονεστάτοις — ἐν δὲ τῷ θεάτρῳ τοῖς κωμωδιδασκάλοις. Dies Olymp. 106, 356 v. Chr. Antiphanes Schmähereien gegen Demosthenes b. Plut. Demosth. 4, 9; vgl. Ath. 6, 223 E. Anagandrides gegen Polyneuktes, Athen. 4, 166 D., Philetairos gegen Hyperides, Athen. 8, 342 A; Timokles gegen die durch Harpalos Bestochenen, Athen. 8, 341 F. ff.

Ja selbst noch Stratonos in Demetrios Poliorketes Zeit wurde von Philippides angegriffen Plut. Demetr. 12. Hierbei ist freilich, wie Clinton (XLI) richtig bemerkt, ein gelegentlicher Ausfall auf eine Person, wie auch wol auf unsern Bühnen stattfindet, und die Aufstellung einer Person als Charakterbild des Stückes, zur Verspottung durch das ganze Stück, wie des Kleon in den Rittern, des Sokrates in den Wolken u. zu unterscheiden, und in Rücksicht auf dergleichen Darstellungen mag das Gesetz von dem μὴ κωμωδεῖν seine Gültigkeit behauptet haben. — Das Letztere unterblieb, als man fürchtete, den Makedonen Anstoß zu geben, und so kamen, statt der bisherigen Masken, Karikaturen auf die Bühne. Platon. XI: — ἐπιτηδὲς τὰ προσωπεῖα πρὸς τὸ γελοιότερον ἰδηματούρησαν δεδοικότες τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς οὐ πηροτημένους ἐξ ἐκείνων φόβους, ἵνα μὴδε ἐκ τύχης τινὸς ὁμοιότης προσώπου συμπέσῃ τινὶ Μακεδόνων ὄρχοντι κ. τ. λ. — Namentliche Angriffe unterblieben späterhin von selbst, sobald die Behandlung des Sujets dem öffentlichen Leben sich entfremdete und in Darstellung von Familienscenen verkehrte.

5.

Ordnung der Angaben im Hermokopidenproceß.

Beilage zu §. 65. N. 82.

Ueber den Anfang der Sache sind die Angaben des Thukydides und Andokides nicht gleichlautend; Thukydides erzählt, daß, als man in Bereitschaft zum Zuge war (καὶ οἱ μὲν ἐν παρασκευῇ ἦσαν. 6, 26), eines Morgens die Hermen versammelt

gefunden wurden; Andokides dagegen, daß, als für die drei Feldherrn Nikias, Lamachos und Alkibiades eine Versammlung statt fand, in dieser Pythonikos als Kläger gegen Alkibiades; über Entweihung der Mysterien auftrat. Doch widerspricht dies einander nicht. Thukydides holt weiter aus, stellt das, was zuerst aufregte, Argwohn und Besorgniß erzeugte, voran; Andokides beginnt mit dem ersten gerichtlichen Auftritte gegen Alkibiades. Warum hiebei nicht sowohl von den Hermen, als von Entweihung der Mysterien die Rede war, erklären Plutarch und Thukydides. Nach Verstümmelung der Hermen nehmlich wurde sogleich eine Rathssitzung und mehrere Volksversammlungen gehalten (Plut. Alkib. 18: — ἀπασιων ἐξήτατον ἐπρόβδαν πικρῶς ἢ τε βουλὴ συνοδοῖσα περὶ ταύτων καὶ ὁ δῆμος ἐν ἀκίρταις ἢ ῥαίραις πολιτείαις) und es ergingen Aufrufe zur Anzeige auch von andern Frevelthaten (Thuk. 6, 21: — μεγάλαις μνήτροις δημοσίᾳ οὗτοι τε (die Hermokopiden) ἐζητοῦντο, καὶ προσέτι ἐψηφίσαντο, καὶ εἴτις ἄλλο τι οἶδεν ἀσέβημα γεγεννημένον, μνήτραν ἀδεῶς τὸν βουλούμενον καὶ ἀστών καὶ ξένων καὶ δούλων). Nun folgte die Volksversammlung für die Strategen. Indessen hatte sich über die Hermenverstümmelung noch nichts ergeben; aber wol hatten Alkibiades des Feinde sich zu einer schweren Anklage desselben, über Entweihung der Mysterien, gerüstet, und in der genannten Volksversammlung traten Pythonikos und Androkles, sein erbitterter Feind, gegen ihn auf; jener mit einer Eisanterie, dieser mit Zeugen, dieselbe zu unterstützen. Die darauf geschehenen einzelnen Auftritte zur Klage ordne ich, wie folgt:

1) Pythonikos Eisanterie in der Volksversammlung, daß Alkibiades und seine Genossen die Mysterien in ihren Häusern nachsäften. Andok. v. d. Myst. 6. 7. Zeugniß sollte ein Sklav des Alkibiades, Andromachos, geben. Hieher gehört aber wol als gleichzeitig der Auftritt des Androkles (Plut. Alk. 19: ἐν δὲ τούτῳ δούλους τινὰς καὶ μετόικους προήγαγεν Ἀνδροκλῆς ὁ δημαγωγὸς κ. τ. λ.), wenigstens geschah dies vor der Abfahrt des Alkibiades.

2) Die Aussage (μῆναις) des Sklaven und die Bitte des Alkibiades, sogleich die Sache zu untersuchen; Gegenstreben seiner Feinde; die nun das Kriegsvolk, und auch wol seiner Freunde, die eine Entsetzung fürchten; Abbrechung der Sache; Abfahrt der Flotte. Hiebei ist zu vergleichen Isokrat. üb. d. Gespann 605.

3) Die Sache wird wieder aufgenommen; der Rath bekommt Vollmacht (Andok. 8: ἦν γὰρ αὐτοκράτωρ). Hieher nun scheint die Eisanterie des Thessalos, eines Sohnes von Kimon, zu gehören. Aus der Anführung derselben bei Plutarch, Alk. 19,

erhehlt, daß darin die Aussagen, welche sich, nach Pythionikos Eisingelie in der Volksversammlung, ergeben hatten, aufgenommen worden waren, diese zweite Eisingelie also ein verstärkter Angriff auf Alkibiades war. Hierauf nun folgten

4) die *μήνωσις* des Leukros, der Agariste, des Lydos, zu deren Herbeischaffung auch wol Androkles und Thessalos thätig seyn mochten.

5) Die Aussage des Diokleides, veranlaßt durch den andern Alkibiades und durch Amias.

6) Andokides Aussage. Um diese Zeit scheint das peloponnesische Heer den Isthmos überschritten zu haben; daher gesteigerte Angst und Wuth des Volkes und nun Absendung der salaminischen Trieme, den Alkibiades zu holen.

6.

Ueber Diokles Verhältniß zu den italiotischen Gesetzgebern.

Beilage zu §. 67. N. 68.

Oben ist bemerkt worden, daß in Diodors Berichte von Diokles sich Spuren von Uebertragung aus Charondas Geschichte finden, zugleich aber, daß Diokles wahrscheinlich aus Zaleukos und Charondas Gesetzgebung, auch wol pythagorischen Einrichtungen, manches entlehnte. Zu den Uebertragungen möchte, außer der Geschichte des freiwilligen Opfertodes zur Ehre des Gesetzes, gehören, was Diodor 13, 35 von Diokles erzählt: *δικαιος δ', ἐκ τοῦ περιττότερον τῶν πρὸ αὐτοῦ κατ' ἀλίαν ἐκάστω τὸ ἐπιτίμιον ὑπάρχει· πραγματικὸς δὲ καὶ πολὺπειρος ἐκ τοῦ πᾶν ἐγκλημὰ τε καὶ πρῶγμα δημόσιόν τε καὶ ιδιωτικὸν ἀμφισβητούμενον ὠρισμένης ἀξιῶσαι τιμωρίας.* Man vergleiche, was Ephoros (b. Strab. 6, 260) von Zaleukos erzählt — *καί νεισαι τοῦτον τὸν Ζάλευκον, ὅτι, τῶν πρότερον τὰς ζημίας ταῖς δικασταῖς ἐπιτρέψαντων, ὀρίσκειν ἐφ' ἐκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκεῖνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισεν κ. τ. λ.* Die *ἐκρίβεια* τῶν νόμων rühmt Aristoteles, Polit. 2, 9, 8, auch von Charondas. Zweifelhaft, ob von Diokles selbst (so vermuthet Wesseling zu Diod. 12, 21), oder von den Schriftstellern über ihn, Uebertragung geübt worden sey, lassen folgende Angaben. Phylarchos b. Athen. 12, 521 B. berichtet, *ὅτι παρὰ Συρακοσίοις νόμος ἦν τὰς γυναῖκας μὴ κοσμεῖσθαι χρυσῷ, μηδ' ἀνδρὰ φορεῖν, μηδ' ἐσθῆτας ἔχειν πορφυρεὰς ἐχούσας παρυφάς, ἐὰν μὴ τις*

αὐτῶν συγχωρῇ ἑταῖρα εἶναι κοινή. καὶ ὅτι ἄλλος ἦν νόμος τὴν ἄνδρα μὴ καλλωπίζεσθαι, μὴδ' ἐσθῆτι περιέργω χρῆσθαι καὶ διαλλαττούσῃ, ἐὰν μὴ ὁμολογῇ μοιχεύειν ἢ κίναϊδος εἶναι. καὶ τὴν ἑλευθέραν μὴ ἐκπορεύεσθαι ἡλίου δεδυνότος, ἐὰν μὴ μοιχευθησομένην. Vgl. Diod. 12, 21 von Zaleukos: γυναῖκα ἑλευθέρα μὴ πλείω ἀκολουθεῖν μιᾷς θεραπαινίδος, ἐὰν μὴ μεθύῃ· μὴδὲ ἐξίεναι νυκτὸς ἐκ τῆς πόλεως, εἰ μὴ μοιχευομένην; μὴδὲ περιτίθεσθαι χροσία, μὴδὲ ἐσθῆτα παρυφασμένην. (vgl. Suidas Zάλευκος) ἐὰν μὴ ἑταῖραν· μὴδὲ τὸν ἄνδρα φορεῖν δακτύλιον ὑπόχρυσον, μὴδὲ ἱμάτιον ἱσομύλησιον (über dies verdächtige Wort s. Wesseling und Heyne opusc. 2, 84 R.), ἐὰν μὴ ἑταιρεύηται ἢ μοιχεύηται.

7.

Zur Erklärung des Begriffs der Hellenen von Selbstständigkeit eines Staates.

Beilage zu §. 68. N. 75.

Ueber den Begriff der Isonomie und einige ihm verwandte Begriffe ist oben S. 21 geredet worden. Durch sie wird der Stand des Bürgers innerhalb des Staates, dem er angehört, bezeichnet; Autonomie bezieht sich auf die Gesamtheit und deren Verhältniß zu andern Staaten. Gleichbedeutend ist *λευτερία*; doch häufiger, als dieses Wort, wurde das mit bestimmterem Gehalte, dem Ausdrucke des bedeutendsten Rechtes der Freiheit, erfüllte, Autonomie, gebraucht, und in ihm faßte der Hellene Alles zusammen, was nach völkerrechtlichem Brauche zur völligen Unabhängigkeit vom Gebote eines fremden Staates gehörte. Jedoch mag es nicht an Zusätzen, umschreibenden Bezeichnungen, Synonymen u., durch welche der Hellene jenen Lieblingsbegriff näher bestimmte, oder erörterte. Der Ausdruck des Freien und Gleichen, an sich dem innern Rechtsstande zugehörig (z. B. Thuk. 4, 105 von Amphipolis nach der Einnahme durch Brasidas: τὸν μὲν βουλόμενον, ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ, τῆς ἴσης καὶ ὁμοίας μετέχοντα, μένειν; Plut. Timol. 23: Κορίνθιοι — καλοῦσι — τὸν βουλόμενον οἰκεῖν τὴν πόλιν, ἑλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἐπ' ἴσοις καὶ δικαίοις τὴν χώραν διαλαχόντας), kommt auch hier vor zur Bezeichnung rechtlicher Ausgleichung und Verträge, Thukyd. 5, 27: πόλις ἥτις αὐτόνομός τε ἐστὶ καὶ δίκας ἴσας καὶ ὁμοίας δίδωσι; 5, 79 die Spartaner und Argier verbündeten sich ἐπὶ τοῖς ἴσοις καὶ ὁμοίαις δίκας δίδοντας κατὰ τὰ πάτρια, und nachher ταὶ δὲ ἄλλαι πόλεις — κατὰ πάτρια δίκας δίδόντες τὰς ἴσας καὶ ὁμοίας. Eben das

selbst stehen zusammen *αὐτόνομοι καὶ αὐτοπόλεις*, welchem entspricht *αὐτὴ ἐφ' ἑαυτῆς ἢ τῶν Κορινθίων πόλις ἐγένετο* Xenoph. Hell. 5, 1, 34, als Gegensatz des *συμπολιτεύειν* Xen. S. 5, 2, 12. — Thuf. 5, 18 sollen die Delpher *σεπρ αὐτονόμους* — καὶ *αὐτοτελεῖς καὶ αὐτοδίκους καὶ αὐτῶν, καὶ τῆς γῆς τῆς ἑαυτῶν*, wozu das Scholion: — *ἔχειν αὐτοτελεῖς αὐτοὺς καὶ μὴ ἄλλοις σιωτελοῦντας· αὐτόδικοι ἄνθρωποι οἱ ἐν αὐτοῖς τὴν διαίρεσιν δίκην λύνοντες, καὶ μὴ μετέγοντες αὐτὴν εἰς ὑπεροσφίους ἀνθρώπους.* — *Αὐτοκράτωρ*, gewöhnlich von Beamten eines Staats gebraucht, kommt von *ἑβέν* vor Thuf. 3, 62: *ἡ ἑμπύσσα πόλις οὐκ αὐτοκράτωρ οὕσα ἑαυτῆς τοῦτ' ἐπραξεν.* Auch *αὐτάρκης* — *ἡ πόλις· τὸ δὲ δούλον οὐκ αὐτάρκης* v. Arist. Polit. 4, 5, 11 gehört in die Reihe dieser Begriffe.

8.

Die Anführungen der Redner von Aristophan dem Azenier und dem Kolnytter.

Beilage zu S. 71. N. 91.

(Vgl. Ruhnken hist. or. Gr. XLV—XLVII.)

Ein Aristophan war Archon Eponymos Olymp. 112, 2 (Diod. 17, 49); Näheres ist von ihm nicht bekannt. Eben so nicht von einem Sykophanten Aristophan, dessen Demosth. g. Panthemis 885, 9 gedenkt. Beide scheinen von dem Azenier und dem Kolnytter verschieden gewesen zu seyn. Auf den Azenier Aristophan scheinen, außer den im Texte angeführten sich folgende Stellen zu beziehen: Demosth. g. Polykles 1208, 8, wo von dem Archontate des Molon, Olymp. 104, 3; 362 v. Chr., die Rede ist; Dem. v. Kranze 301, 18. 19, wo Kallistratos, Kephalos, Thrasybulos mit Aristophan genannt werden. Dem. g. Eubulid. 1308, 12, wo ein Psephisma des Aristophan, wie es scheint, aus der Zeit der Herstellung der Demokratie, gegen den Stand der Fremden auf dem Markte zu Athen erwähnt wird. Demosth. v. trügl. Gef. 436, 13, wo Aristophan mit Kallistratos und Diophantos zusammen genannt wird und das Wort *γεγονόσιν* andeutet, daß er nicht mehr am Leben war. Demosth. g. Timokr. 703, 10 (vgl. Inhalt 646, 8), von einem im Bundesgenossenkriege von Aristophan abgefaßten Psephisma, gegen die Staatsschuldner Untersuchung anzustellen. Ferner Demosth. v. tirearch. Rr. 1230, 15. 20, wo von einer gegen Alexander verlorenen Seeschlacht die Rede ist. Dies kann nur Alexander von Phera seyn. Schon Jason hatte Tiremen, Xen. S. 6, 4, 21.

Alexander war ἀδικος ληστής καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν, ders. 6, 4, 35. Seine Unternehmungen gegen Athen, die Wegnahme von Xenos (Demosth. g. Polykl. 1207, 13) fallen in die Zeit der Schlacht bei Mantinea, vor der er Thebens Bundesgenoss war. (Plut. Pelop. 34). Diodor (15, 95) berichtet von einem Raubzuge Alexander's nach den Kykladen, Olymp. 104, 4; Demosthenes (a. D.) erwähnt Molon's Archontat; dies war Ol. 104, 3; wahrscheinlich fiel der Zug in den Anfang des J. 361. Auf den Kolytter sind zu deuten: Demosth. g. Meid. 554, 12, wo Aristophon als dem Meidias gleichzeitig erscheint. Dem. v. Kranze 248, 8, wo Aristophon mit Eubulos und Diopceithes, Demagogen des Philippischen Zeitalters, genannt wird, so wie mit Eubulos 281, 17, und mit Chares und Diopceithes — üb. d. Vorf. auf dem Chers. 97, 13. Als Gegner des Eubulos wird er in d. R. v. trügl. Ges. 43, 4, 21 genannt.

9.

Das Urtheil der Amphiktyonen über die Phoker.

Beilage zu §. 76. M. 81.

Das Urtheil der Amphiktyonen ist b. Diodor 16, 60 erhalten, aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt und nicht frei von Dunkelheiten. Dahin gehört der nicht aufzuklärende Widerspruch der beiden Stellen: τῶν δ' ἐν Φωκεῦσι τριῶν πόλεων περιελθεῖν τὰ τεῖχη und nachher τὰς δὲ πόλεις ἀπάσας τῶν Φωκέων κατὰσκάψαι καὶ μετοικίσειν εἰς κώμας. Wesseling führt als Vermuthung Barbeyrac's an, ob man munitiones verstehen möge; Plotho fügte zu τριῶν πόλεων hinzu zu τῶν ἐπικαιροτάτων; Wesseling selbst fragt, ob nicht die Lesart τῶν δ' ἐν Φωκεῦσι δύο καὶ εἰκοσι πόλεων u. sich finden mögte. Zerstört wurden in der That die sämtlichen Städte von Phokis, nach Pausanias (9, 3, 2) namentlicher Aufzählung: Eiläa, Hyampolis, Antikyra, Parapotamioi, Panopeus, Daulis, Erchios, Charadra, Amphikleia, Neon, Lithronion, Drymāa, Elateia, Thraakis (Θρακίς τε καὶ Φωκική) oder nach Strabon 9, 423 Erachis (ob nicht in der einen, wie in der andern Form ein Andenken an die mythischen Thraker? Vgl. Müller Orchom. 86, 381), durch den Beisatz phokisch von dem gleichnamigen Orte am Deta unterschieden, Medeon, Schedameia, Ambrysos, Ledon, Phylagonion, Sterris. Akā ward verschont. Wozu nun aber, wenn die übrigen alle zerstört wurden, was

schon Demosthenes bezeugt (v. trägt. Ges. 361, 20 ff.), der besondere Beschluß, der drei Städte Mauern niederzureißen? Und wozu der Artikel? Was für drei Städte können als bekanntere, κατ' ἑξῆς, die drei Städte heißen? Nicht vorzugsweise befestigte; denn das waren alle (Demosth. a. D. 379, 7). Sollte etwa an drei Orte des phokischen Bundes, etwa Elateia, Hyampolis und Panopeus, zu denken seyn, so daß die vorläufige Niederreißung der Mauern von diesen etwas Bedeutsames haben sollte?

3 e i t t a f e l.

I. Das Mutterland.

J. v. Chr.	A. Das äußere politische Verhältniß.	B. Die innere Verfassung.
1184	Troja's Zerstörung (alexandrinische Rechnung).	Verfall des heroischen Königthums.
1124	Theßaler aus Theßprotien besetzen das Thalland um den Peneios, Bóoter ziehen in das kadmeische Land, tyrrenische Pelasger nach Attika. — Amphiktyonen?	Aleuaden in Theßalien. Peneften. Xanthos, letzter König in Bóotien.
1104	Dorier im Peloponnes. Die Herakliden Temenos, Aristodemos, Kresphontes; der Aetoler Orylos. — Achäer nach Aegialeia, Joner und Eleiden nach Attika.	Heraklidisches Königthum. Aristokratie. Erbauung von Städten. Periöken.
1074	Aletes in Korinth.	
1072 c.	Minyer nach Triphylien.	Eurystheneß und Prokles, Könige in Sparta, volljährig.
1068 (Euseb.)	Dorischer Einfall in Attika; Megara Dorisch.	Kodros König von Athen †. Medon erster lebenslänglicher Archon. Eupatriden.

II. Die Pflanzstädte.

J. v. Chr.	A. Das äußere politische Verhältniß.	B. Die innere Verfassung.
1124 ff.	Aeoler unter Penthielos u. nach Lesbos, Ryme u.	
	Tyrrhenische Pelasger nach Lemnos.	
1072	Theras aus Sparta nach Thera.	
1054	Magneſta am Mäander gegründet (Euseb.)	
1049	Ryme in Campanien gegründet (Euseb.)	
	Lakonische Niederlassungen auf Melos, in Gortys, Lyttos; argelische auf Rhodos, Kos, in Halikarnassos; Triopia.	
1040	Jonische Niederlassungen auf den Kykladen und der Kü-	Verpflanzung des dorischen u. attischen Fürstenthums mit

J. v.
Ebr.c. 930 Megara frei von Korinth
(Paus. Euseb.)c. 900 Hesiodos Herogonie. Pan-
hellenia.884 Lykurgos und Iphitos olym-
pische Festordnung.954 Bakchis in Korinth
(Euseb.)Lykurgs Gesetzgebung. König
Charilaos. Perimede oder
Choira in Tegea?851 Taleklos in Sparta; be-
zwingt Amyklä, Pharis,
Geronihra. Heiloten.786 Kkamenes, Taleklos
Sohn, erobert Helos.778 Jährliche Prytanen in
Korinth (Euseb.) Bgl. 748.

J. v.
Chr.

1040

ste Kleinaffens; Panegy-
ris auf Delos; Panionia
(Euseb.)

aristokratischer Beschrän-
kung nach Asien.

c. 1000 Homerische Gesänge.
Feier des Königthums in
der Ilias.

e. 900 Odyssee mit Trevelsinn
des Odyssee gegen das Kö-
nigthum.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
776	1, 1	Aufzeichnung der Sieger in Olymp. pia. Korobos. Erstes Jahr der ersten Olympiade (beg. vom Neumonde nach dem Sommerfesttag) 3 $\frac{1}{2}$ Jul. 776 v. Ehr. — Hellenen Gesamtname?			
764	4, 3	Polychares der Mes- senier, olympi- scher Sieger. Paus. 4, 4, 4.	760	5, 1	Ephoren in Sparta (Euseb.).
			753	6, 4	Charops erster zehn- jähriger Archon in Athen (Euseb.).
			750	7, 3	Polydoros u. Theo- pompos beschrän- ken die Macht der Volksver- sammlung in Sparta nach Ol. 7, 3.
748	8, 1	Phelidon von Argos Agonothet in Olympia. An- olympias.	748	8, 1	Jährliche Prytanen in Korinth (Mül- ler Dor. 1, 124). Hippoboten auf Euböa.
743	9, 2	Erster messenischer Krieg (Euseb.; Paus. 4, 5, 4.)			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 774					
	1, 3	Metapont gegründet.			
759					
	5, 2	Naxos auf Sicilien ge- gründet?? Vgl. J. 786.			
753					
	6, 4	Naukratis in Aegypten von Milesiern erbaut. See- herrschaft der Milesier. (Euseb.) Vgl. 570.			
750					
	7, 3	Ryzikos gegründet (Euseb.) Vgl. Ol. 24, 2. Auch Si- nopo? N. Koch. 3, 171. Milesische Niederlassun- gen an den Küsten des Pontus. Chalkidische Pflanzstädte in Thra- kien, vor der Gründung von Naxos.			Aufsteigen des Reich- thums ne- ben der al- ten Aristo- cratie.
736					
	11, 1	Naxos gegründet (Euseb. und Rückrechnung von der Einnahme Mega- ra's durch Gelon, Thu- kyd. 6, 3. 4. Von der			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
728	13, 1	Diofles der Korin- thier Sieger in Olympia.	728		Diofles und Philo- laos Gefesselter in Theben.
724	14, 1	Einnahme Itho- me's (Paus. 4, 13, 5).			
721	14, 4	Krieg zwisch. Spar- ta und Argos um Thyrea (Euseb.).			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.
		legtern ist das Datum der Gründung von Sy- rakus, Kerkyra, Leon- tinoi, Katana, Troti- lon (Megara), Kroton, Lokroi, Gela und Akra- gas abhängig).		
735				
	11, 2	Syrakus, Kerkyra und Kroton (Strab. 6, 259; Euseb. hat Ol. 18, 1 für Kerkyra, 19, 2 für Kro- ton).		
733				
	11, 4	Lokroi,		
730				
	12, 3	Leontinoi, Katana (Sy- rak. und Katana nach Euseb. Ol. 11, 4)		
728				
	13, 1	und Megara in Sicilien gegründet.		
724				
	14, 1	Messenier in Rhegion.		
720				
	15, 1	Archilochos Vater nach Thasos.		
708				
	18, 1	Die Parthenier gründen Taras (Euseb.)		
c. 704				
	19, 1	Ameinokles baut den Sa- miern Triremen. Thuk. 1, 13.		

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			683	24, 2	Einzährige Archonten in Athen. Corsini diff. 1. §. 8. Amtsantritt seit Olymp. 87 stetig im Hekatombäon, auch wol schon früher. So nach Corsini diff. 2, 22, Böckh über Sophokl. Antig. in Berl. Abhandl. 1824 und Seidler's nachträgl. Bemerk. Hall. 2. 3. 1825. Jan. Num. 26.
682	24, 3	Zweiter messenischer Krieg?? (Paus. verbess. v. Corsini zu Ol. 24. Vgl. Corsini zu Ol. 4 über Tyrtaos). Vgl. 658.			
			c. 673	26, 4	Orthagoras in Syon.
669	27, 4	Die Argeier siegen bei Hysia über die Spartanen. Paus. 2, 24.			
668	28, 1	Ende des zweiten messenischen Krieges. Paus. 4, 24.			
667	28, 2	Seeschlacht zwischen den Korinthern			

Digitized by Google

J. v. Chr.	Olymp.	und Kerkyräern. Thuf. 1, 13.	J. v. Chr.	Olymp.	
			660	30, 1	Aristokrates König im arkadischen Or- chomenos; Panta- leon Tyrann in Pi- sa (Müller Dor. 1, 149 ff.). Ky- pselos Tyrann in Korinth (Euseb.); Olymp. 30, 3 nach Müller's Berech- nung, Dorier 1, 168 D.
656	31, 1	Zweiter messenischer Krieg? Müller.	c. 647	33, 2	Terpandros. Νό- μος Gesetz u. Ton- weise
644	34, 1	Anolympias; Pan- taleon von Pisa Agonothet.			
638	35, 3	Aufstand der Mes- senier, zweiter messenischer Krieg (Euseb.).	628	38, 1	Periandros in Ko- rinth (Eusebios), Prokles in Epidau- ros, Aristodemos im arkadischen Or- chomenos, Perian- dros in Ambratia.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			624		
			39, 1		Dracon's Gesetzge- bung (Euseb.)
			c. 620		
			40, 1		Theagenes Tyrann in Megara.
			612		
			42, 1		Kylon's Verschwö- rung. Die Al- mäoniden. Ver- treibung des Thea- genes.
c. 604					
	44	Die Athener erobern Salamis (Solon).			
596					
	46, 1	Krißäischer Krieg.			
			594		
			46, 3		Solon's Gesetzge- bung.
			592		
			47, 1		Spimentides iustriert Athen (Euseb.).
591					
	47, 2	Zerstörung Krißä's.			
			588		
			48, 1		Ende der korinthis- chen Tyrannis? (Euseb.).
586					
	48, 3	Erste Pythiade nach Paus. 10, 7, 3. S. Vöckh expl. zu			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
		se der Lyder auf ionische und äoli- sche Städte.			Pindaros in Ephe- sos.
627	38, 2	Epidamnos gegrün- det (Euseb.).			
			614	41, 3	Pandaios erster Ty- rann auf Sicilien (Euseb.).
607	43, 2	Pittakos Zweikampf mit dem Athener Phrynon.			
600	45, 1	Anbauer nach Pe- rinth, Kamarina, Massalia (Euseb.).	c. 600		Pittakos, Aesymne- te. Philokyprios Ty- rann in Soloi.
588	48, 1	Apollonia, Leukas, Anaktorion ge- gründet? (N. Koch.).			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		Pindar 207; vgl. Müller Dorier 2, 506.	585		
				48, 4	Damophon in Sa.
			c. 584		
				49, 1	Freierversammlung bei Kleisthenes in Sikyon (Müller Dor. 2, 506).
582			582		
	49, 3	Herstellung der ists- mischen Kampfspie- le (Solin. 12).		49, 3	Psammetichos letz- ter Tyrann in A- rinth gestürzt?
			c. 580		
				50, 1	Sturz des Periand- ros in Ambrakia. Die Eleer erobern Pisa, die Argier Orneä.
			c. 574		
				51, 3	Ende der Tyrannis in Sikyon (Corti- ni 3. S. 571).
571					
	52, 2	Krösos in Lydien.			
570					
	52, 3	Amasis der Helle- nenfreund in Aegy- pten.			
568			568		
	53, 1	Erste Nemeade (Eu- seb.).		53, 1	Die Argeier erobern Nemea.
			560	54, 4?	
				55, 1?	Peisistratos erste Ty- rannis. (s. Corti- ni f. Att. append. 2. p. 201 ff. .
559			558		
	55, 2	Kyros Anfang.		55, 3	Cheilon Ephoros in Sparta (Euseb.). Ausgang der He- rakliden-Dynastie in Argos.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
588	49, 2	Kragas erbaut.	c. 580	50, 1	Kleobulos in Lin- dos.
571	52, 2	Krösos macht die Jonen und Aeoler zinsbar.			Thales politische Philosophie.
			c. 565	53, 4	Phalaris Anfang (Euseb.).
					Pythagoras, Ty- rann in Ephesos.
c. 556	56, 1	Der ältere Miltia- des nach dem Cher- sones.			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 552					
	57, 1	Krösos Befragung des Orakels zu Del- phi und Bürger- thum der Lyder da- selbst.			
548			548		
	58, 1	Krösos geschlagen von Kyros (Euseb.).		58, 1	Peisistratos zweiter Tyrannis (Euseb.). Brand des delphi- schen Tempels (Eu- seb.).
546					
	58, 3	Einnahme von Gar- des.			
542					
	59, 3	Kampf der Argeier und Spartiaten um Thyrea (Cor- sini).			
			540		
				60, 1	Peisistratos dauer- nde Tyrannis.
			c. 537		
				60, 4	Leon Tyrann in Phlius.
			528		
				63, 1	Peisistratos †. Hip- parchos, Hippias.
525					
	63, 4	Zug der Spartiaten gegen Polykrates.			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			549	57, 4	Phalaris Ende.
543	59, 2	Harpagos unterwirft Jonien (Euseb.). Feier nach Abdera. Phokäer nach Korsika, Samier nach Messana.			Thales und Bias politische Rathgebung bei den Jonern.
540	60, 1	Lygdamis Tyrann auf Naxos. Seeschlacht der Phokäer gegen Karthager und Etrusker.	c. 540	60, 1	Pythagoras in Kroton. Pherkydes der Historiker blüht (Euseb.).
535	61, 2	Phokäer gründen Syele (Elea), ein Theil nach Massalia.	533	61, 4	Polykrates Tyrann auf Samos (Euseb. 62, 3, 63, 2).
525	63, 4	Kyrene den Persern zinsbar.			Demopax Staatsordner in Kyrene zw. 550 — 530.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 524			524		
	64, 1	Kleomenes Sieg über die Argeier (Pausan. 3, 4, 1. Müller Dor. 1, 173). Sparta's Hegemonie unbe- stritten.		64, 1	Herrschaft d. Dienst- leute in Argos.
519					
	65, 2	Platää Athens Bündnerinn (Thu- kyd. 3, 68).			
			514		
				66, 3	Hipparchos † durch Harmodios u. Ari- stogeiton.
			510		
				67, 3	Kleomenes vertreibt den Hippläs. Klei- sthenes und Isago- ras Parteihäupter in Athen. Kleisti- henes Wehrung der Demokratie, zehn Phylen, Ostrakis- mos, Strategie u. Kleomenes ver-

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			c. 524		
			64, 1		Aristodemos Tyrann im italischen Ryme.
			522		
			64, 3		Polykrates †.
			519		
			65, 2		Pythagoras Ty- rann in Sellinus. Nach Dorigus An- kunft daselbst Eu- ryleon.
			516		
			66, 1		Aristophildas Ty- rann in Taras.
c. 515					
	66, 2	Miltiades nach dem Chersones (oder 65, 3?).			
513					
	66, 4	Hippias und Mil- tiades an der Do- naubridge.			
c. 512					
	67, 1	Syloson mit Per- sien auf Samos, Pheretima in Bar- te.			
510					
	67, 3	Die Krotoniaten zer- stören Sybaris. — Byzanz, Chalke- don, Lemnos und Imbros persisch durch Otanes.	510		
			67, 3		Daros frei von Ege- damis Herrschaft.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
					treibt den Kleisthe- nes.
508	68, 1	Athens Sendung nach Sardes um Hülfe.	508	68, 1	Isagoras Archon- tat. Kleisthenes Heimkehr.
506	68, 3	Kleomenes Heer- fahrt gegen das de- mokratische Athen fruchtlos. Sieg der Athener über Boioter und Chal- kidier.	506	68, 3	Athens Kleruchien im Gebiet von Chalkis. Aufstei- gen der Demokra- tie.
c. 505	68, 4	Sparta ruft den Hippias, Auszug gegen Athen, So- stiles Rede.			

J. v. Chr.	Olymp.	Begebenheit	J. v. Chr.	Olymp.	Begebenheit
501	69, 4	Kleinias Tyrann in Kroton. Aristagoras gegen Na-ros. [Clinton (2te Ausg.) app. 243 ff.]	505	68, 4	Kleandros Tyrann in Gela.
500	70, 1	Durch Aristagoras Abfall Joniens u. von Persien. Mil-tiades besetzt Lem-nos und Imbros (500?).	504	69, 1	Zerstörung des Bun-des der Pythagoreer. — Herakleitos in Ephesos.
499	70, 2	Verbrennung von Sardes.	c. 500	70, 1	Hekataeos politischer Rathgeber der Jo-ner. Dempylos Ty-rann in Gela.
498	70, 3	Kypros wieder per-sisch. Hippokra-tes unterwirft Zan-tle.	498	70, 3	Hippokrates Ty-rann in Gela. Skythes in Zantle. Anaxilas in Rhe-gion.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 493			493		
	71, 4	Aegina giebt dem Großkönig Erde u. Wasser.		71, 4	Miltiades vom Chersones nach Athen.
492					
	72, 1	Marathonios Flotte verunglückt am Athos. Kleomenes auf Aegina.			Demaratos flüchtet, Leutychidas sein König.
491			491		
	72, 1	Athens Krieg gegen Aegina.		72, 2	Rikodromos Verschwörung gegen die äginetische Aristokratie. Kleomenes t. Leonidas.
490					
	72, 3	Schlacht bei Marathon, 6 Boeotromion.			
489			489		
	72, 4	Miltiades geg. Perser.		72, 4	Aristeides Archon. Themistokles baut Schiffe gegen Aegina. Xanthippos gegen Miltiades.
			488		
				74, 2	Aristeides Verbannung.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
497					
	70, 4	Byzantiner gründen Mesambria. Aristagoras †.			
496					
	71, 1	Histios an der Küste.			
494					
	71, 3	Schlacht bei der Insel Lade. Einnahme von Milet. (Petav Ol. 70, 3; Corsini 71, 2.)			
494			c. 493		
	71, $\frac{3}{4}$	Anaxilas versetzt Samier nach Zankle, das nun Messana heißt. Hippokrates schlägt die Syrakusier am Heloros.		71, 4	Vertreibung der Gelomoren aus Syrakus.
			491		
				72, 2	Gelon Tyrann in Gela.
			488		
				73, 1	Theron Tyrann in Agragus.
			485		
				73, 4	Gelon Tyrann in Syrakus.
483					
	74, 2	Gelon erobert Megara, zerstört Kamarina u. Syrakus und Akra-			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
481	74, 4	Medismus der Aleuaden, der Oligarchen in Theben x.	481	74, 4	Themistokles Archon; Bau des Peirdeus. (Clinton introd. XV. XVI.) Shrung in Theben.
480	75, 1	Schlacht bei Thermopyla u. Artemision 3. 3. d. olymp. Spiele. Schlacht bei Salamis 20 Boedromion.	480	75, 1	Archon. Kallabes. Athen verwüstet. Anaxagoras nach Athen.
479	75, 2	Schlacht bei Plataea und Mykae im Metageitnion. Xanthippos erobert Sestos.	479	75, 2	Alexander der Helenenfreund nach Athen. Arch. Xanthippos. Simonides und Aeschylus verherrlichen die Nationalsiege.
478	75, 3	Pausanias Flottenführer. Einnahme von Byzanz (Clinton app. VI. 251. 252.).	478	75, 3	Archon Timosthenes. Mauerbau Athens.
477	75, 4	Anfang der athenischen Seeherrschaft (Clinton app. VI. S. 248). Aristides des Schatzung.	477	75, 4	Arch. Adeimantos. Befestigung des Peirdeus.
476	76, 1	Simon erobert Eion u. Skyros. (Clinton J. 476, vgl. app. VIII, 253 ff.)	476	76, 1	Phadon Arch.
			474	76, 3	Akestorides Arch.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		gas herrschen über die Sikelioten.			
480	75, 1	Gelon's und Hieron's Sieg über die Karthager am Himeras.			
479	75, 2	Artabazos erober das bithynische Olynthos, versetzt Chalkidier dahin.			
			478	75, 3	Gelon †. Hieron sein Nachfolger. Pindar's Lobge- sänge auf die sikel- iotischen Tyrannen.
476	76, 1	Hieron macht Kata- na wüste, baut Aetna.	476	76, 1	Anaxilas †, Dithy- chos Vormund sei- ner Kinder.
474	76, 3	Hieron's Sieg über die Etrusker bei	474	76, 3	Gemäßigte Aristo- kratie in Taras.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			472		
			77, 1		Chares Arch.
471			471		
	77, 2	(Anfang der athenischen Seeherrschaft nach Diodor, demnach 471 Eion, 470 Skyros eingenommen.)	77, 2		Praxiergos Arch. — Themistokles Verbannung aus Athen. Kimon's Vorstand. Elis wird Stadt. Argos gegen seine Landstädte.
470			471		
	77, 3	Leutychidas gegen die Aleuaden. Kimon's Sieg am Eurymedon (§. 57. N. 63 ^b).	77, 3		Demotion Arch.
469			469		
	77, 4	Krieg zwisch. Sparta und den Arkadern.	77, 4		Apsephion Archon. Leutychidas Exil; Archidamos für ihn. Perikles Anfang. Pausanias Verrath.
c. 468			468		
	78, 1	Kimon nimmt Geld und Schiffe statt Mannschaft von den Bündnern. Krieg gegen Karystos? Bundes-schluß nach Athen?	78, 1		Theagenides Arch. Pausanias †. Die Argeier zerstören Mytenä.
			467		
			78, 2		Eysistratos Arch.

J. v. Chr.	Olymp.	J. v. Chr.	Olymp.
	Rhyme. Niederla- ge der Tarantiner durch die Japygier.	473	76, 4
			Theron †. Sein Sohn Thrasyddos vertrieben.
		467	78, 2
			Anaxilas Söhne Tyrannen. Hie- ron †, Thrasybu- los folgt.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
466	78, 3	Themistokles ver- läßt Griechenland. Maros unterwirft sich den Athenern.	466	78, 3	Lysanias Arch. — Aristeides †.
465	78, 4	Thasos in Waffen, erste Ansiedelung der Athener am Strymon. Her- res †. Themisto- kles in Asien.	465	78, 4	Lysitheos Arch.
464	79, 1	Kimon zieht den Spartiaten zu Hülfe gegen Itho- me.	464	79, 1	Archidemides Arch. Erdbeben in La- konien, Aufstand der Heiloten.
463	79, 2	Thasos fällt.	463	79, 2	Plepolesmos.
461	79, 4	Die Athener von Ithome weggewie- sen. Bund Athens mit Argos.	461	79, 4	Perikles u. Ephial- tes gegen den Krei- topagos. Kimon's Verbannung. — Wüste Pöbelherr- schaft in Megara.
460	80, 2	Inaros erhebt sich in Aegypten (Elin- ton opp. 254).	458	80, 3	Bion Arch.
457		Von Sparta ein Heer für Doris nach Phokis. Me- gara zu Athen. Athens Krieg ge- gen Korinth, Aegi- na und Epidaurios, Treffen bei Halid und Kerkryphalia,			

J. v.
Ehr. Olymp.

J. v.
Ehr. Olymp.

461

79, 4

Kamarina und Ka-
tana hergestellt.

466

78, 3

Thrasylbulos vertrie-
ben; Demokratie
in Syrakus.
Arkesilaos 4. von
Kyrene Sieger
Pyth. 81, Ol. 78,
3, von Pindar be-
sungen.

464

79, 1

Diagoras der Era-
tide, olympischer
Sieger.

463

79, 2

Unruhen in Syra-
kus.

Anaxilas Söhne
vertrieben. Cha-
rondas Gesetze in
Rhégion.
Nach Ol. 80 Arke-
silaos von Kyrene
vertrieben; Demo-
kratie daselbst.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
	80, 4	Belagerung von Megina, Myronides Sieg in Megaris. Sparta's Bund mit Theben, Hülfsvölker von Argos nach Athen, Schlacht bei Tanagra (Novemb.). Theben wird aufgerichtet.		80, 4	Mnesithides Arch. Anfang des Baues d. langen Mauern Athens.
456		Myronides siegt bei Oenophytia. Megina ergiebt sich (Frühjahr).	456		Oligarchische Umtriebe in Athen, Ephialtes †.
					Rimon zurück. Vollendung der langen Mauern.
			81, 1		Kallias Arch.
455		Tolmidas Küstenfahrt.	455		
	81, 2	Ende des ägyptischen und messenischen Krieges. Messenier nach Naupaktos. Athener nach Pharsalos.		81, 2	Sosistratos Arch.
454					
	81, 3	Perikles nach Sityon und Akarnanien. Durch Rimon's Einfluß Waffenruhe.		81, 3	Ariston Arch. Kratinos der Komiker politischer Censor.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
450		Fünffähriger Waffenstillstand zwischen Athen und Sparta. Dreißigjähriger Friede zwischen Sparta und Argos.	450		
	82, 3		82, 3		Euthydemos Arch. Anaxagoras verläßt Athen.
449			82, 4		Pedieus Arch. Thukydides, Sohn des Miesias, Segner des Perikles.
	82, 4	Kimon's Sieg und Tod auf Kypros. Kimonischer Friede? Sparta's Heerfahrt um den Vorstand in Delphi.	447		
447			83, 2		Timarchides Arch.
	83, 2	Schlacht bei Koroneia.	446		
446			83, 3		Kallimachos Arch.
	83, 3	Eubda und Megara fallen ab von Athen.	445		
445			83, 4		Lysimachides Arch. Athenische Kleinchen nach Histida. Kornspende in Athen, Verkauf falscher Bürger.
	83, 4	Pleistonar Anzug gegen Attika. Perikles unterwirft Eubda. Dreißigjähriger Waffenstillstand zwischen Athen u. Sparta.	444		
			84, 1		Praxiteles Archon. Thukydides, Sohn des Miesias, ver-

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
					bannt. Perikles ohne Nebenbuhler. Protagoras, der Sophist, lehrt.
441	84, 4	Anfang des samischen Krieges.	441	84, 4	Timokles Arch.
440	85, 1	Ende des samischen Krieges.	440	85, 1	Morichides Archon. Verbot der komischen Angriffe auf Personen. Sophokles Strateg.
			438	85, 3	Theodoros Arch.
			437	85, 4	Euthymenes Arch. Aufhebung des Verbots der komischen Lizenz.
435	86, 2	Seeschlacht zwischen den Korinthern u. Kerkyräern.	435	86, 2	Antiochides Arch.
433	86, 4	Gesandtschaft der Kerkyräer nach Athen.			
432		Seeschlacht zw. Korinthern und Kerkyräern. Potidaä fällt ab von Athen.			
	87, 1			87, 1	Pythodoros Arch.
431	I	(Erstes Jahr des peloponnes. Krieges nach Thukydides.) Die Thebäer überfallen Plataä am letzten Munychion. Archidamos Ein-	431		
	87, 2			87, 2	Euthydemos Arch. Anaxagoras, Phidias, Aspasia angeklagt. Hermippos der Komiker.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
		gab oben Seite 98).			Herodotos in Thu- rioi.
441	84, 4	Melissos der Philo- soph, Bertheidiger von Samos.			
437	85, 4	Agnon nach Amphi- polis.	438	85, 3	Ausgang der Ar- chäanaktiden im kimmerischen Bos- poros. Sparta- kos König.
433	86, 4	Herakleia am Siris erbaut.			Seleukos König der Bosporaner.
432		Olynth Gesamtstadt d. Chalkidier durch Perdikkas.			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		fall in Attika. Austreibung der Megineten.			
430	II	(Zweites Kriegs- jahr.)	430		Pest in Athen.
	87, 3	Zweiter Einfall der Peloponnesier in Attika und Ge- sandtschaft dersel- ben an den Groß- könig. Potidaä fällt.		87, 3	Apollodoros Archon. Perikles Anklage und Geldbuße.
429	III	Natada's Belage- rung beginnt.	429		Eupolis u. Phryn- chos die Komiker.
	87, 4	Phormion im korin- thischen Meere.		87, 4	Epameinon Arch. Perikles †. Nikias, Kleon.
428	IV	Mytilene's Abfall von Athen. Be- lagerung im Herb- ste.	428		Diotimos Archon. Platon der Kom- iker.
	88, 1			88, 1	
427	V	Mytilene und Pla- tada fallen.	427		Aristophanes Dai- taleis.
	88, 2			88, 2	Eukleides Arch.
426	VI		426		Aristophanes Baby- lonier. Agis, Ar- chidamos Sohn, König in Sparta.
	88, 3	Herakleia in Tra- chinen gegründet. Eustration von De- los. Demosthenes nach Aetolien.		88, 3	Euthydemos Arch.

J. v. Chr.	Olymp.	J. v. Chr.	Olymp.
427		88, 1	Doriens der Rhodier zum zweiten Male olympischer Sieger.
	88, 2	427	
	Gorgias von Leontinoi nach Athen.	88, 2	Greuel auf Keryra.

J. d. Chr.	Olymp.	
425	VII	Demosthenes in Pylos.
	88, 4	Sphacteria fällt.
424	VIII	Rhytera athenisch.
	89, 1	Demokratische Bewegungen in Boeotien, Schlacht bei Delion.
423	IX	Waffenstillstand.
	89, 2	Krieg zwischen Tegea und Mantinea.
422	X	Kleon nach Thracien gegen Brasidas; beide †.
	89, 3	
421	XI	Friede zwisch. Athen und Sparta.
	89, 4	Ekione erobert. Bewegungen im Peloponnes geg. Sparta.

J. v. Chr.	Olymp.	
425		Aristophanes Acharner.
	88, 4	Stratokles Arch.
424		Aristophanes Ritter.
	89, 1	Isarchos Arch. Heimkehr der Oligarchen nach Megara. 2000 Heiloten in Sparta ermordet. Sokrates und Alkibiades bei Delion.
423		Thukydides verbannt.
	89, 2	Erste Wolken des Aristophanes. Ameinias. Die Tribute der athenischen Bundesgenossen erhöht vor Ol. 89, 3. Thespiad's Mauern nieder.
422		Aristophanes Wespen u. zweite Wolken. — Alkibiades, Phädras, Hyperbolos.
	89, 3	Alkaios Arch.
421		Aristophanes Frieden.
	89, 4	Kristion Arch. Brasidas in Sparta.

J. v.
Chr.

Olymp.

J. v.
Chr.

Olymp.

424

89, 1

Hermokrates d. Syrakusier vermittelt Frieden unter den Sikelioten. Brasidas auf Chalkidike, gewinnt Amphipolis &c.

Athen treibt die Delier aus.

422

Ungef. Leontinoi's Demos ausgetrieben, die Oligarchen nach Syrakus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
420	XII	Alkibiades im Peloponnes. Bund zwisch. Athen, Argos, Elis, Mantinea.	420		Pherokrates Arch.
	90, 1				
419	XIII	Alkibiades Strateg im Peloponnes; Patr's lange Mauern.	419		
	90, 2	Argeier gegen Epidauros.			
418	XIV	Agis gegen Argos.	418		Räthe mit Sparta's Königen ins Feld.
	90, 3	Schlacht bei Mantinea. Bund zwischen Sparta und Argos.		90, 3	Antiphon Arch. Oligarchie in Syon und Argos.
417	XV		417		
	90, 4			90, 4	Euphemos Arch. — Demokratie in Argos hergestellt; lange Mauern.
416	XVI	Melos erobert.	416		
	91, 1			91, 1	Arimnestos Arch. Diagoras der Melier flieht aus Athen (ungef.).
415	XVII		415		Hermotopiden. Andokides.
	91, 2			91, 2	Chabrias Arch. — Alkibiades flucht (im August). Nikias, Lamachos bei dem Heere.

J. v. Ehr.	Olymp.	
416	91, 1	Gesandte von Ege- sta nach Athen.
415	91, 2	Athens Heerfahrt gen Syrakus. Parteilosigkeit der meisten Italioten im syrakusischen Kriege. Kyrene sendet Triremen

J. v. Ehr.	Olymp.	
415	91, 2	Athenagoras u. Her- motrates in Syra- kus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
414	XVIII 91, 3		414		Aristophanes Vögel.
413	XIX 91, 4	Alkibiades in Spar- ta, Befestigung von Dekeleia, de- keleischer Krieg.			
412	XX 92, 1	Persien regt sich; Tissaphern, Phar- nabazos. Auflö- sung der atheni- schen Syntelle. Erster Vertrag zwi- schen Sparta und Persien.			
411	XXI 92, 2	Abfall Kubda's von Athen. Sieg der Athener bei Rynóssema.	411		Aristophanes Lys- strata u. Thesmo- phoriaz. Oligar- chie der 400 in Athen von Klephe- bolion bis zu Theo- pompos Archonta- te. Antiphon, Peri- sandros, Phrynichos, Therame- nes; Thrasylbulos, Thrasyllos. Theopompos Arch. Die Fünfstausend.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		für Syrakus. Athens Gesandte an die Etrusker und Karthager.			
414					
	91, 3	Gylippos in Syra- kus.			
	91, 4	Demosthenes nach Sicilien. Unter- gang der atheni- schen Macht (Se- ptemb.).			
412			412		
		Alkibiades in Asien; Chios,			Die Athener aus Thurios vertrie- ben.
	92, 1	Erythra, Klazome- na, Milet, Rhos- dos, Byzanz u. fal- len ab von Athen. Samos autonom.			
411					
		Syrakusische Schif- fe bei der pelopon- nesischen Flotte. Egesta ruft Hülfe von Karthago, Se- linus von Syra- kus.			Oligarchie auf Tha- sos. Diofles in Syra- kus geg. Hermokra- tes. Dieser wird verbannt, jener Gesetzgeber.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
410	XXII	Alkibiades siegt bei Pylos.	410		Alkibiades Flotten- führer Athens.
	92, 3			92, 3	Klaupippos Arch.
408	XXIV				
	93, 1	Alkibiades nimmt Byzanz.			
407	XXV		407		
	93, 2	Petros Statthalter in Kleinasien, Ex- sander bei ihm. Antiochos Nieder- lage, Alkibiades Flucht.		93, 2	Antigenes Arch. — Alkibiades in Athen.
406	XXVI		406		
	93, 3	Kallikratides Nie- derlage bei den Ar- ginusen.		93, 3	Kallias Arch. Proceß der Strate- gen der Arginusen- schlacht.
405	XXVII		405		
	93, 4	Schlacht bei Aegos Potamoi (im Spätherbste). Heimkehr der Aegi- neten.		93, 4	Aristophanes Fri- sche. Alexias Arch. Kleophon der De- magog.
404	XXVIII		404		
		Athen erobert im Lenz (16 Muny- chion).			Dynastie der Drei- ßig acht Monate lang. Kritias, Theramenes, Cha- rillus. Edles Me- tall in Sparta.
	94, 1	Sparta's Land: u. Seehegemonie.		94, 1	(Pythodoros. Anar- chie.) Lykophron's

J. v. Ehr.	Olymp.	
	92, 3	Gelinus und Hime- ra zerstört von den Karthagern.
	93, 1	Rhodos Gesamt- stadt.
406		
	93, 3	Akras von den Karthagern zer- stört.
404		
	94, 1	Dionysios geschla- gen von den Kar-

J. v. Ehr.	Olymp.	
	92, 3	Hermocrates †. Die Lakonisten aus Thasos vertrieben. Gemegel auf Ker- tyra?
	407	
	93, 2 u. ff.	Lysander's Dekar- chien. — Satyros im Vos- poros.
406		
	93, 3	Dionysios Tyrann in Syrakus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		Alkibiades †.			Sieg über die Pheräer. Thraspylos in Phyle im Winter.
403		Eysander und Pausanias kommen zur Belagerung Athens, Pausan. schließt Frieden.	403		Die Zehn in Athen.
	94, 2			92, 2	Eukleides Arch. — Herstellung d. Demokratie. Archinos, Kephaios, Aristophon. Amnestie (12 Boedromion).
401		Anfang des elischen Krieges. Hellenische Soldner bei Kyros. Messenier aus Naupaktos vertrieben.			
	94, 4		400		
				95, 1	Laches Archon. — Sokrates †.
399		Thimbron in Asien. Friede Sparta's mit Elis.			Oligarchie in Elis; die triphylischen u. Perioiken frei.
	95, 2				
397		Derkylidas in Asien.		95, 4	Eysiadēs (Syniadēs) Arch. — Agis K. in Sp. †. Agestilaos. Kinadon's Verschwörung.
	95, 4				
396		Agestilaos nach Asien (Clinton app. S. 407). Konon rüstet eine Flotte für Persien.			
	96, 1				

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		thagern. Die sy- rakusischen Leonti- ner zurück nach Le- ontinoi. Sparta sendet den Aristos an Dionysios.			
			401	94, 4	Durch Ariston Un- ruhen in Kyrene.
396	96, 1	Rhodos fällt ab von Sparta. — Der Spartiat Phara- kidas hilft dem Ty- rannen Dionysios.	396	96, 1	Demokratie in Rho- dos. Aufstand ge- gen Dionysios.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
395					
	96, 2	Agessilaos zweiter Feldzug. Timo- krates nach Hel- las.			
394					
		Erster böotischer Krieg. Lysander †. Schlacht bei Ko- rinth (oder Epiei- keia).			
	96, 3	Agessilaos 14. Aug. an der böotischen Grenze. Schlacht bei Koroneia.		96, 3	Eubulides Arch. — König Pausanias flüchtig nach Te- gea. — Agyrhios erhöht den Ekkle- siastensold. Athens Befestigung herge- stellt.
393			393		Blutbad in Korinth am Feste Eutleia.
		Spartiaten in Pe- chaon. <i>Ξενοχὸν</i> <i>ἐν Κορινθίῳ</i> , Pel- tasten. Konon u. Pharnabazos um- schiffen den Pelo- ponnes.			
392					
		Iphikrates haut ei- ne spartiatische Mora nieder.			Aristophanes Ekkle- siazusen.
				97, 1	Philokles Arch.
391			391		
	97, 2	Agessilaos nach Akar- nanten.		97, 2	Thukydides †.
390			390		
	97, 3	Agessipolis nach Ar- golis.		97, 3	Demoskrates Arch. Thrasymbul. †. Agyr- rhios für ihn Stra- teg.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
	96, 3	Schlacht bei Knidos. Chios, Mytilene, Kos etc. demokratisch und zu Athen.			
			393		
	96, 4	Konon †? Bund der Italioten gegen Dionysios u. die Lukaner.	96, 4		Archytas in Taras angesehen. Leukon im Bosporos.
	97, 1	Thrasylbulos nach Asien, Methymna athenisch.			
391					
	97, 2	Euagoras Abfall v. Persien. Diod. 14, 98.			
390			390		
	97, 3	Sieg der Lukaner.	97, 3		Rhodos oligarchisch und zu Sparta. Thrasylbulos stellt in Byzanz Demokratie her.

J. v. Ehr.	Olymp.	
388	98, 1	Antalkidas zum Könige von Persien.
387	98, 2	Friede des Antalkidas (Diod., Corf.; nach Dodw. erst 386 im Lenz.) Autonomie auch kleiner Gemeinden. Sparta's Landhegemonie.
386	98, 3	Platää hergestellt. Agesipolis vor Mantinea.
382	99, 3	Phöbidas in der Kadmeia.
380	100, 1	Agesilaos belagert Phlius.
379	100, 2	Phlius ergiebt sich. Theben befreit im Anfange des Winters (Dodw. und Clinton; Corsini; nach Diod. 15, 25 Olymp. 100, 3).

J. v. Ehr.	Olymp.	
388	98, 1	Pyrrhion Arch. — Aristophanes zweiter Plutos. Chabrias Strateg.
387		Antiphanes Anfang.
386	98, 3	Zerstreuung d. Mantineer und Oligarchie.
382	99, 3	Dynastie in Theben.
380	100, 1	Pytheas Arch. — Isokrates Panegyrikus.
379		Die phliassischen Flüchtlinge am Ruder. Pelopidas, Epaminondas, Gorgidas in Theben; die heilige Schaar.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.
387	98, 2	Dionysios erobert Rhëgion. Die Hel- lenen in Kleinasien unter Persien.		
386	98, 3	Dionysios gründet Lissos.		
385	98, 4	Seeschlacht des Eu- agoras gegen die Perser; Friede im folgenden Jahre.		
382	99, 3	Olynthischer Krieg.		
381	99, 4	Teleutias †. Agessipolis vor Olynth.		
380	100, 1	Agessipolis †. Olynth zur spartiatischen Syntelie.		

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
378		Athens Hülfsen- dung an Theben. Kleombrotos gegen Böotien.			
	100, 3	Großer böotischer Krieg. Agesilaos nach Böo- tien.	100, 3		Mausinitos Archon. Neue Schätzung in Athen.
377		Agesilaos zweiter Zug nach Böotien.			
	100, 4	Athens neuer See- bund.	100, 4		Kallias Arch. — Verbot der Kleru- chien. Kallistru- tos. Timotheos.
376		Kleombrotos gegen Theben.			
	101, 1	Chabrias siegt über Polkis bei Naxos (Dodw., Elint.).	101, 1		Charisandros Arch. Polydamas vermit- telnder Archon in Pharsalos; Jason von Pherä, Zagor.
375		Kleombrotos nach Phokis. Timo- theos auf Kerkyra.			
	101, 2		101, 2		Hippodamas Arch. Blutbad in Ko- rinth, Gährang in Sikyon, Philus, Phigalia.
374		Artaxerxes bemüht, Frieden zu vermit- teln. Athenische Gesandte nach Sparta.			
	101, 3				
373		Timotheos u. Mna- sippos im ionischen Meere. Neuer Krieg zw. Athen u. Sparta. Iphikra- tes mit Kallistra- tos und Chabrias nach Kerkyra. He- like und Bura ge- hen unter.	c. 373		Phrikodemos Ep- rarch bei den ep- irischen Lokrem.
	101, 4		101, 4		Asteios Archon. — Platöa wieder zer- stört (Paus. 9, 1; nach Diod. 15, 46 schon Ol. 101, 3), Thespia's Mauern nieder. Kallistru-

Dionys.	J. v. Chr.	Dionys.
101, 4		

Dionysios Hülfsflotte für Sparra.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
372					tos und Iphitratos Ankläger des Timotheos.
	102, 1	Friedensgesandte in Sparta.			
371		Friede; Theben bleibt in Waffen.			
	102, 2	Schlacht bei Leuktra, 20 Tage nach dem Friedensschlusse.	102, 2		Phraastides Arch. Die Thespier verlassen ihre Stadt. Herstellung von Mantinea; Megalopolis gegründet? (Paus. 8, 27, 6), die Myrtoi.
370			370		
	102, 3	Agessilaos gegen die Arkader; Epaminondas nach Lakonien. Herstellung Messeniens.	102, 3		Dyskinitos Arch. — Jason v. Pherä †, Polydoros u. Polyphron.
369		Epaminond. Heimzug.			
	102, 4	Athen im Bunde mit Sparta.	102, 4		Eysistratos Arch. — Alexander v. Pherä.
368		Zweiter Zug der Thebäer nach dem Peloponnes.			
	103, 1	Pelopidas geg. Alexander von Pherä, gefangen.	103, 1		Naufigenes Arch. Lykomeides in Arkadien.
367		Archidamos ihränenlose Schlacht.			
	103, 2	Peloponnesische Gesandte nach Persien.			Megalopolis vollendet.
366		Epaminondas nach Achaja. Theben verkündet den Frieden des Antalkidas.			Euphron Tyrann in Siphon (nach Xen. H. 7, 1, 41. 44).

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
368	103, 1	Dionysios Hülfsen- dung für Sparta.			
367	103, 2	Zweite syrakusische Hülfe.	367	103, 2	Dionysios †. Der jüngere Dionysios. Philistos. Dion.
			366		Platon's erster Auf- enthalt in Syra- kus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
	103, 3	Themison von Eretria besetzt Dropos, Theben nimmt Dropos für sich. — Korinth u. Phliys schließen Frieden mit Theben.	103, 3		Kephisodoros Arch. Tyrannis des Themison in Eretria. Kallistratos Rede über Dropos. — Timophanes in Korinth Tyrann und †. — Sparta bezwingt seine abtrünnigen Periklen.
365	103, 4	Krieg der Arkader und Eleer über Laßion.			
364	104, 1	Arkader und Pisaten feiern die olympischen Spiele. Dritte Anolympias. Pelopidas † in Thessalien.	104, 1		Timokrates Arch. — Demosthenes Rede gegen seine Vormünder. — Orchomenos von den Thebdern zerstört.
363	104, 2		104, 2		Chariklides Arch. — Zwietracht in Arkadien.
362	104, 3	Schlacht bei Mantinea (12 Skirrophorion). Allgemeiner Friede, nur Sparta auß. Theilnahme.			
361	104, 4	Agessilaos nach Aegypten.	104, 3		Molon Arch. Die Megalopoliten zerstreuen sich und werden zurückgeführt.
360	105, 1	Alexander von Pherä gegen die Kykladen.	104, 4		Nisophemos Arch. Kallistratos verbannt. Chares Strateg.
	105, 1	Anfang Philipps v. Makedonien.			

J. v. Chr.	Olymp.	
	103, 3	
		Des jüngern Dionysios Hilfsleistung an Sparta.
360	105, 1	Adranos gegründet.

J. v. Chr.	Olymp.	
	103, 3	
		Kos Gesamtstadt.
	104, 1	Klearchos Tyrann in Herakleia.
	104, 4	Zweiter Aufenthalt Platon's in Syrakus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
359					
	105, 2	Philipp's Sendung nach Athen um politische Befreundung.			
358					
	105, 3	Athener u. Thebäer auf Euböa.			
357		Bundesgenossentr. Chabrias † vor Chios.	357		Alexander von Pherä †; Eüsiphonos folgt.
	105, 4	Phokeer in Delphi. Die Aleuaden rufen Philipp nach Thessalien.	105, 4		Agathokles Arch. — Die Tyrannis in Pherä unterbrochen. Philomelos in Phokis.
356					
	106, 1	Alexander d. Gr. geboren (Olymp. Sp.).	106, 1		Epinikes (Epines) Arch.
355		Drittes Jahr des Bundesgenossenkrieges. Friede im Sommer.	355		Timotheos u. Iphikrates entsetzt.
	106, 2	Ausbruch des heiligen Krieges.	106, 2		Kallistratos Arch. — Demosthen. schreibt Staatsreden (gegen Androtion, Leptines). Eubulos und der alte Aristophon entgegen.
354			354		
	106, 3	Philomelos †, Onomarchos folgt.	106, 3		Diotimos Arch. — Timotheos, von Aristophon angeklagt, verläßt Athen.
353					Plutarchos Tyrann von Eretria.
	106, 4	Schlacht bei Tamyndä auf Euböa.	106, 4		Eudemos Arch. — Phoktion Strateg. Demosthenes geg. Timokrates, über Megalopolis, u. g.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		Ohngef. Kotys gegen die athenischen Städte auf dem Chersones.			
357	105, 3	Tauromenion erbaut; Naxos zerstört. Amphipolis makedonisch. Krenides, Philippi.	357		Ohngef. die Tyrannis auf Samos durch Timotheos gestürzt.
	105, 4	Terina, Hipponion u. bruttisch.		105, 4	Dion in Syrakus. Nysios behauptet für Dionysios die Burg.
			356		
				106, 1	Philistos †. Herakleides geg. Dion.
353					
				106, 3	Leukon im Bosporos †. Dion †, Kallippos herrscht.
	106, 4	Athens Krieg gegen Mausolos von Karien. — Chares erobert Gessos; Kersobleptes tritt		106, 4	Mausolos †; Artemisia. Klearchos in Herakleia †; Timotheos.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
					Weiblas. Pam- menes mit Sold- nern nach Asien.
352		Lykophron v. Pherä ruft den Onomar- chos; Philipp er- obert Methone, schlägt und † den Onomarchos.			Phayllos in Phokis nach Onomarch.
	107, 1	Philipp sucht durch die Thermopylen zu bringen. Athen sendet den Pho- teern Hilfe. — Sparta kriegt mit Megalopolis, Ar- gos &c.	107, 1		Aristodemos Arch. Demosthenes geg. Aristokr. und erste Philippika. Dio- phantos Psephis- ma.
			107, 2		Thessalos Arch. — Demosthenes über Freiheit der Tho- dier.
349			349		
	107, 4	Philipp vertreibt den Peitholaos aus Pherä.	107, 4		Kallimachos Arch. Demosthenes drei olyntische Reden; Eubulos, Demas- des gegen ihn.
			348		
			108, 1		Theophilos Arch. — Platon †.
347			347		
	108, 2	Die Thebäer rufen Philipp geg. Pho- kis. — Philipp b. Marathon und auf Eubda. Ae- schines nach Me- galopolis.	108, 2		Themistokles Arch. Demosthenes Re- de α μὲν ἡμεῖς (Dionys.), jetzt zweite Hälfte von Phil. 1. (ob. 344. N. 67).
346		Friedensgesand- schaften Athens an Philipp; Friede zwischen Athen u. Philipp. Philipp	346		Aeschines &c. Verrä- ther. Dagegen Polyeuktos &c.

J. v. Ehr.	Olymp.	
		den Chersones ab. Athenische Kleru- chien auf dem Cher- sones.
	107, 1	Athenische Kleru- chien auf Samos. (Oder schon Olymp. 104, 4; 361 vor Ehr.)
351	107, 2	Rhegion frei v. Dio- nysios' Besatzung. Phokion für Artas- terres auf Kypros.
349	107, 4	Olynthischer Krieg. Hülfsleistungen Athens.
347	108, 2	Olynth fällt (im Lenz). Olynth, To- rone, Metyberne u. zerstört. Phi- lipp's Spiele in Dion, Landung auf Lemnos u. Im- bros.
346		Karthager vor Sy- rakus.

J. v. Ehr.	Olymp.	
	107, 1	Hipparinos in Sy- rakus nach dem Kallippos.
351	107, 2	Oligarchie in Rho- dos, Chios, My- tilene.
349	107, 4	Spartakos im Bos- poros †, Partysa- des.
346		Der Byzantier Ny- thon in Philipp's Dienste nach Athen. (Ohngef.) Leon Strateg. Hi-

J. v. Chr.	Olymp.	
		besetzt Phokis (im Skirrochor.).
	108, 3	Phokis verwüstet. Der Verrath in den hellenisch. Städten nimmt überhand.
344		
	109, 1	Philipp's Tetrarchien in Thessalien.
343		
	109, 2	Demosthenes zum zweiten Male im Peloponnes.
341		
	109, 4	Kleitarchos u. auf Eubda von Phokion geschlagen.
340		
	110, 1	Der Friede Athens mit Philipp zu Ende.
339		Veranlassung zum dritten heiligen Kriege.
	110, 2	Philipp nimmt Elateia. Theben im Bunde mit Athen.

J. v. Chr.	Olymp.	
	108, 3	Archias Arch. — Demosth. v. Frieden.
345		
	108, 4	Eubulos Arch. — Aeschines geg. Timarchos.
344		
	109, 1	Lykiskos Arch. — Demosthenes zweite Phil.; Partinung in Elis.
343		
	109, 2	Pythodoros Arch. — Demosth. von u. Ges., Hyperides, Philokrates.
342		
	109, 3	Eosigenes Arch. — Demosthenes Phil. 3. u. üb. d. D. auf d. Chersones.
340		
		Demosthenes Phil. 4.
	110, 1	Theophrastos Arch. Aristophan der Komiker, Lykurgos, Philokrates u. s. w. Demosthenes über Phil. Brief.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
	108, 3	Gesandtschaft der Syrakusier nach Korinth.			tetas und Dionysios in Syrakus. Verödung d. Städte auf Sicilien.
344		Timoleon gen Syrakus.			
343	109, 2	Timoleon erob. Syrakus.	343	109, 2	Aristoteles zu Philipp, bleibt acht Jahre (Dion.). — Dionysios aus Syrakus nach Korinth.
342	109, 3	Philipp nach Thracien. Diopetides nach dem Chersones.			
340	110, 1	Philipp gegen Perinth und Byzanz. Phokion, Chios, Rhodos, Kos und Soldner des Artabaxes Ochus zu Hülfe.			Timoleon ordnet Syrakus; Ansiedler. Kephalos u. Dionysios Gesetz ordner.
339	110, 2	Timoleon's Sieg über die Karthager (im Thargelion) am Krimesos.			

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Schlacht bei Chäroneia (7 Metageitnion).
336	111, 1	Philipp †. Alexander.
335	111, 2	Thebens Aufstand u. Zerstörung.
334	111, 3	Alexander über den Hellespont.
330	112, 3	Agis Niederlage u. Tod. Darius †.
324	114, 1	Ausruf von Heimkehr der Ausgewanderten.
323	114, 2	Alexander † (im Thargel.?) Lamischer Krieg.

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Chäronidas Arch. — Isokrates †.
336	111, 1	Pythodemos Arch. Deinarchos Anfang.
	111, 2	Euandetos Arch. — Demades u. Phokion, Athens Säbner.
330	112, 3	Kristophon Arch. — Lykurg g. Leokrates, Aeschines g. Ktesiphon, Demosthen. v. Kranze. — Anfänge der neuen Komödie (ohngef.).
326	113, 3	Chremes Arch.
325	113, 4	Harpalos n. Athen. Lykurg †, Demosthenes flüchtig.
323	114, 2	Demosthenes zurück. Leosthenes. Kephisodoros Arch. Menon d. Theffal.

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Archidamos † bei Taras.
332	112, 1	Agis für Dareios nach Kreta.
330	112, 3	Aeschines nach Rhodos.
326	113, 3	Alexander der Große † in Italien.
323	114, 2	Kyrene an Ptolemaios 1. üngel.

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Timotheos in Heraklea †; Dionysos.
337	110, 4	Timoleon †. Bald darauf Unruhen in Syrakus; Sokrates. Oligarchie der Sechshundert.

J. v. Chr.	Olymp.	
329		
	114, 3	Schlacht bei Krannon. – Vergleich der Aetoler mit Antipater.
319		
	115, 2	Antipater †. Polyperchon's Aufruf der Freiheit der Hellenen.
318		
	115, 3	Kassander über Helas.
315		
		Theben und Kassandrea aufgebaut.
	116, 2	Antigonos u. Ptolemäos erklären die Freiheit der Hellenen.
312		
	117, 1	Ptolemäos, Antigonos Feldherr, nach Griechenland.
308		
	118, 1	Ptolemäos des Lagiden Besatzung in Korinth u. Sikyon.
307		
	118, 2	Königstitel der Diadochen.

J. v. Chr.	Olymp.	
322		
	114, 3	Philokles Arch. – Demosthenes und Hyperides †. Phokion, Demades, Deinarchos. Oligarchische Verfassung in Athen.
319		
	115, 2	Demades †.
318		
	115, 3	Archippos Arch.
317		
	115, 4	Phokion †. Demetrios d. Phalerer. Neue Oligarchie. Athen verliert Salamis.
308		
	118, 1	Census in Athen.
307		
	118, 2	Demetrios Poliorketes in Athen. Demokratie. Strategie.

J. v. Chr.	Olymp.	
		Samos durch Perdikas den Athenern genommen.
319	115, 2	Samos durch Raksander den Athenern wieder zugesprochen.
314	116, 3	Gela, Messana, Agragas geg. Agathokles.
312	117, 1	Agathokles erobert Messana.
310	117, 3	Agathokles vor Karthago.

J. v. Chr.	Olymp.	
317	115, 4	Agathokles Tyrann in Syrakus.
308	118, 1	Ophellias von Kyrene †.
307	118, 2	Agathokles König.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
					Kles. Zwölfs Phe- len, 600 Bulen- ten.
			306		
			118, 3		Koroibos erster Prie- ster der Erreter (statt Arch.). Sophokles Ges. gegen die Philoso- phen (ohng.).
303					
	119, 2	Demetrios Polior- ketes herrscht über den größten Theil von Griechenland.	302		Demetrios Myse- rienweihe.
			119, 3		Athens Spielge- leckerei.
301					
	119, 4	Schlacht bei Ipsos.	300		Lachares in Athen.
			120, 1		
298			299		Demetrios Pol. wie- der in Athen.
	120, 3	Rassander †.			
288			288		
	123, 1	Demetrios v. Pyr- rhos geschlagen.	123, 1		Abfall Athens von Demetrios. Ar- chontat hergestellt; Diphilos Arch.
			c. 281		
			124, 4		Erneuerung d. achäi- schen Bundes.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			806	118, 3	Dionysios v. Hera- kleia †; Klearchos u. Orathres.
304	119, 1	Demetrios Pol. be- lagert Rhodos.			
303	119, 2	Kleonymos in Thur- rioi.			
			300	120, 1	Oñgef. Magas in Kyrene und Apol- lodoros in Kassan- dreia.
			289	122, 4	Agathokles †. De- mokratie in Syra- kus; bald hier u. in den übrigen Städten Tyran- nie.
282	124, 3	Mamertiner Messana. in			

J. v. Chr.	Olymp.	
279	125, 2	Kelten in Griechen- land.
272	127, 1	Pyrrhos Angriff auf Sparta und Tod in Argos.
		Griechenland ab- hängig von Makedo- nien.
252	132, 1	Sikyon zum achäi- schen Bunde.
243	134, 2	Aratos befreit Akro- korinth, Athen u. Erweiterung des achäischen Bunde.
228	138, 1	Kehden zwisch. Kleo- menes und den Achäern.
225	138, 4	Kleomenischer Krieg.
223	139, 2	Antigonos Doson zerstört Manti-

J. v. Chr.	Olymp.	
279	125, 2	Kallippos Strateg.
		Tyrannen in den meisten Städten des Peloponnes.
252	132, 1	Aratos befreit Si- kyon.
243	134, 2	Salamis zurück an Athen. Agis 3. politische Reform; Epdiades in Mega- lopolis legt die Ty- rannis nieder.
237	135, 1	Agis †.
226	138, 3	Kleomenes erschlägt die Ephoren, be- festigt die Verfassung.

J. v. Chr.	Olymp.	
280		
	125, 1	Pyrrhos auf Ruf der Tarantiner nach Italien.
278		
	125, 3	Pyrrhos auf Sic- lien.
272		
	127, 1	Taras römisch.

J. v. Chr.	Olymp.	
270		
	127, 3	Hieron Tyrann in Syrakus. Poly- doros unter ihm Gesesschreiber.
244		
	134	Ohngef. Eldemos u. Demophanes in Lyrene.

J. v. Chr.	Olymp.	
222		neia, siegt bei Selassia.
	139, 3	
221		
	139, 4	Krieg zwischen Rhodos und Byzanz.
219		
	140, 2	Bundesgenossentr.
215		
	141, 2	Aratos †. Philopömen.
210		
	142, 3	Krieg der Aetoler gegen Philipp.
207		
	143, 2	Philopömen tötet den Narchanidas.
198		
	145, 3	Die Achäer mit Rom geg. Philipp. Attalos in Athen.
196		
	146, 1	Römischer Ausruf der Freiheit der Hellenen.
192		
	147, 1	Philopömen gegen Nabis. Sparta zum achäisch. Bunde. Aetoler für Antiochos. (Friede Ol. 147, 3; 190 v. Chr.)
183		
	149, 2	Philopömen †. Epyrtas.

J. v. Chr.	Olymp.	
222		Kleomenes' Flucht, Herstellung der Anarchie in Sparta.
	139, 3	
221		
	139, 4	Epyrtas, nicht Herakleides, König, Epylon gegen ihn (Ol. 140, 2).
210		
	142, 3	Narchanidas, Tyrann in Sparta.
207		
	143, 2	Narchanidas †, bald nachher Nabis Tyrann.
192		
	147, 1	Nabis †.
188		
	148, 1	Die Epyrtasische Verfassung in Sparta aufgehoben, später durch Rom hergestellt.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
221					
	139, 4	Sinope von Mithri- dates 4. bekriegt.			
212			215		
	142, 1	Syrakus römisch. Archimedes †.		141, 2	Hieron †, Hierony- mos. Nach ihm Demokratie.
190					
	147, 3	Friede der Römer mit Antiochos, Freiheit helleni- scher Städte in Asien, Gewinn der Rhodier.			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
171					
	152, 2	Krieg der Römer geg. Perseus. Po- lybios.			
167					
	153, 2	Achäer nach Ita- lien geschleppt.			
146					
	158, 3	Korinth verbrannt. Griechenland rö- mische Provinz.		158, 3	Antiochos Arch.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			180		
			150, 1		Lateinisch öffentliche Sprache der Ky- mäer.
167					
	153, 2	Lemnos, Imbros u. Delos an Athen. — Rhodos Demüthi- gung u. Verlust.	163		
			154, 2		Pykops kyrenäischer Strateg, nachher Tyrann.

R e g i s t e r.

Die röm. Ziffer II verweist auf die 2te, die bloße arabische Ziffer auf die 1te Abtheilung.

A.

Abantes 33.
 Abaris 34. 140.
 Abdera 74.
 Abdos, Sitten 73. Hafen 54.
 Demofr. 179. Tyr. II, 6.
 Achäer, Name 6. Homer 39. 95.
 Charakt. 64. polit. Verkehr
 156. Auswand. 217. Gesch.
 II, 11. 14. 132. lakonische Ach.
 48. phthiot. Ach. 46.
 achaischer Bund II, 392 ff. 399.
 400.
 Achäos 40.
 Achala, Lage 18. Küste 9. Pans
 egypt. 115. Gesch. II, 117. 136.
 256. 257. 296. 397. Verf.
 179 f. II, 99. 304.
 Achelooß 8. 11. 12.
 Acheron 11.
 Achilles 38.
 Acha, Tyr. II, 331.
 Acheimantos II, 171. 207.
 Adel 145. Erbadel 149 f. 154 ff.
 II, 33. Fürstenadel 150. pries
 terl. 152.
 ἀδίκηλα πρὸς τὸν δῆμον II, 176.
 ἀδόκιμοι 218.
 Adramyktion II, 37.
 Adranos II, 379.
 Adrias 10. adriat. Busen 12.
 Aefela 108.
 Aefes, Tyr. 277. II, 6. 9.
 Aegus 227.
 Aegiden 147.
 Aegina, Hafen 6. 7. Einw. 40.
 Char. 70. Adelsherrsch. 175.
 Gesch. 104. 156. II, 10. 76.
 108. 113. 126. 143.
 Aegion II, 394.
 Aegira 9.
 Aegypten, Verkehr m. Hell. 141.
 Aenesidemos 278.

Sellen. Alterthumsfde I. 2.

Aenianen, Wohnsitze 46. Gesch.
 II, 14.
 Aeolis, Klima 53. Bundesstädte
 115.
 Aeolos 40.
 Aeschines, Tyr. 274.
 Aeschines, Redner II, 345. 46.
 47. 57. 66.
 Aeschylides II, 251.
 Aesymnetes 195. 200.
 Aesymnetie 208.
 Aethikes 46.
 Aetoler, Wohns. 11. 47. Aus
 wand. 48. Char. 64. II, 11.
 Verkehr 137. Verfass. 180.
 Gesch. II, 131. 397. 98.
 Aetolien 12.
 aetolischer Bund II, 391 f.
 Aeganippe 15.
 Agariste II, 194.
 Agathoergie 218.
 Agathokles II, 405 f.
 Agesslaos II, 252 f. 262 ff. 311.
 334.
 Agestipolis 3. II, 421.
 Agis II, 213. der 2te II, 386. der
 3te II, 395. 420.
 Agnon II, 38. 43.
 Agnonides II, 413.
 ἀγορά 91. 187. ἀγοραῖος II,
 151.
 ἄγος 265.
 ἀγωγή 207.
 Agrder 11.
 Agraulos 252.
 agripeta II, 40.
 Agrippios II, 164. 173. 273.
 Agigforeis 224. 29.
 αἰουνης — συμνητης 200.
 Akanthos II, 127.
 Akarnanen, Wohns. 11. 47.
 Char. 64. II, 11. Verkehr 137.
 Verfass. 180. Panegy. 116.
 Gesch. II, 128. 391. 426.

- Alarnanien, *ἐλλόμενος* 9.
 Alragas 57. Sitten 74. Verf.
 175. 278. II, 96 f. zerstört
 II, 226. 319. wieder erbaut II,
 381. 8. Agathogel. 403.
 Alrisios 118.
 Alritas 19.
 Afroseraunia 12.
 Afroforinthos 16. 17. II, 393.
ἀφροπόλις 315.
 Afroreia II, 253.
 Afrotatos II, 404.
 Aktäa 228.
ἄκταιαι πόλεις 128.
 Akte 6.
 Aleda 107.
ἄλεις 79.
ἄλης 187.
 Aleuaden 151. II, 218. 375. 76.
 Alexander, Tyr. v. Phera II, 289.
 296. 317. 18. 28.
 — v. Makedonien II, 335. 86.
 — Bruder d. Kassander II, 387.
 — v. Epeiros II, 405.
ἄλλα, ἄλλη 187.
ἄλιδιός 187.
 Alkaios 198. 282.
 Alkamenes 278.
 Alkander 278.
 Alkibiades, d. Kleinias S. II, 33.
 170. 187 ff. 192 ff. 196. 198.
 204. 249.
 — d. Phagustier II, 195.
 Alkmaon 242. — oniden 150. II,
 120.
 alphonisches Meer 8.
 Alopesonnesos II, 57.
 Alpheios 18.
 Alter, in Sparta 218.
 Altis 109.
 Amarynthia 106.
 Amasis 141.
 Amastris II, 330.
ἐξ ἀμάξης σκάμματα II, 160.
 Ambrafia, Meerbus. 9. 12. La-
 ge 56. Gründung 275. Gesch.
 II, 128. 132. Verf. 275. II,
 92.
 Ameinias II, 178.
 Amias II, 195.
 Amisos 56. II, 39.
 Amphiaraiä 107.
 Amphidoloi II, 253.
 Amphikrates 277.
ἀμφικτιόνες, Umwohner. 94.
 120.
 Amphiktyon 41. 111. 117.
ἀμφικτιόνες u. *ἀμφικτιόνες* 116.
 Amphiktyonie 116.
 Amphiktyonen-Bund 43. — Rath
 116 ff. während d. pel. Kries-
 ges II, 144. 9. d. Phokeer II,
 449.
 Amphilocheer 11.
 Amphipolis II, 38. 43. 127.
 Amphipolios II, 381.
 Amphissäer II, 129.
 Amynias II, 163. 164.
 Anaktorion, Lage 56. Gesch. II,
 132.
 Anaxagoras II, 64. 65. 68.
 Anaxandrides II, 271.
 Anaxilaos II, 244.
 Anaxilas 175. 279.
 Andokides II, 33. 194 f.
ἀνδοκίποδα 171.
 Andreus 274.
 Androdamos 177. 215.
 Androkles II, 256.
 Androkles II, 193. 98. 201.
 Andromachos, Sflav II, 193.
 — Sifelier II, 380.
 Andros 50. II, 39. 74.
 Androtion II, 282. 368.
 Anigarda 19.
τὸ ἀνισον II, 21.
 Anopda 14.
 Antalkidas II, 236. 238. Friede
 des Antalk. II, 237 ff.
 Anthedon 5.
 Anthela 118.
 Anthemokritos II, 142.
 Antigonos II, 388. Gennatas II,
 389.
 — Doton II, 395.
ἀντιγραφείς 267.
 Antifirra 9.
 Antileon 275.
 Antimachos II, 178. 445.
 Antiochos, Thessal. II, 13. 107.
 — Arkad. II, 295.
 — d. Seleukide II, 398.
 Antipater II, 391.
 Antiphon, d. Rhannusier II, 200.
 204.
 — d. Lyfidonides Sohn II, 200.
 251.
 — Brandstifter 265. II, 348.
 Antirrhion 8.
ἀντυπεύδυνος, on 279.
ἄολλής 187.
 Aones 31. 32.

- Άοος 11.
 Άornos 11.
 ἀπαρχαὶ ἀνθρώπων 99.
 ἀπάτης τοῦ δήμου II, 176.
 Apaturia, Panegy. 107. Fest 237.
 ἀπελεύθεροι 252.
 ἀπελλάζειν 187.
 Aphamioten 170.
 ἀφελής 262.
 ἀφηλαί 170.
 Aphester 196.
 Aphetá 4.
 Apis 212.
 ἀποβάθρα 54.
 Apodekten 275.
 Apodoter 11.
 Apofia II, 40.
 ἀποινα 78. 94.
 Apokletoi II, 392.
 Apollodor, Tyr. v. Kassandrea II, 518. 587.
 Apollonates II, 379.
 Apollon, didymáischer 52. von Orneia 115. Pythaeus 150. Patroos 262.
 Apollonia, auf Chalkidike 56. II, 344.
 — in Jlyrien 57. Aristokr. 153. 174. II, 109.
 — in Sicilien II, 380.
 Apollonides II, 352.
 Arachthos 12.
 arare II, 41.
 Aratos II, 393. 395. 96.
 Araros 8.
 Archanaftiden II, 329.
 ἀρχαγεται 222.
 ἀρχαί 190.
 Archedemos II, 165. 66. 207. 282.
 ἀρχεῖν und βασιλεῖν 221.
 Archeion 194.
 Archeprotemos II, 204.
 Archias Kor. 159.
 — Tyr. v. Knidos II, 316.
 — Theb. II, 256. 283.
 Archidamos II, 337. 375. 383.
 Archinos II, 266. 67. 78. Tyr. II, 424.
 Archiv 267.
 Archon, Würde 195. 242. 261 ff. 245. II, 48. ἐπώνυμος 242. 263. βασιλεύς 242. 263. πολεμαρχος ebenda.
 263. μεσιδός II, 300.
 Archytas II, 325.
 Arbetos 254.
 Areiopaos 243. 44. 46 f. 64 f. II, 48. Befchränkung II, 60 f. 557.
 Argadeis 224. 228.
 Argaios II, 340.
 Argeer (Argier, Argiver), Name b. Homer 39. 95. Char. 69. Ἀργεῖα φόρα 69. II, 303.
 Ἀργεῖοι φῶρες 69.
 Arginusen, Schlacht b. d., Folgen II, 206 f.
 Ἀργόλας 29.
 ἄργος, ἄργον 28. 29.
 Argos, κολλητή 17. Naturbeschaffenh. 19. 24. ἱππόβοτον 38. Verf. 178. II, 84 ff. 87 f. 178. 195. 215 ff. 301. 302. 424. Gesch. 130. 135. II, 13. 112. 124. 134. 55. 36. 196.
 Argos amphiloeh. II, 128.
 Aripbrades II, 164.
 Aristagoras 277. II, 6 ff. 38.
 Aristarchos, Demagog II, 201. 204.
 — in Ephesos 277.
 Aristides II, 15. 52 ff.
 Aristippos II, 218. 424.
 Aristodemos, Tyr. 279. 286. II, 423.
 — Schauspieler II, 345. 367.
 Aristodifos II, 61.
 Aristogeiton II, 34.
 — Eufophant II, 368.
 ἄριστοι 183. II, 440.
 Aristoteles, Demagog II, 262.
 Aristokrates 149. II, 201. 368.
 Aristokratie 180 f.
 Aristomachos II, 424.
 Ariston, Tyr. v. Thian II, 6.
 — Tyr. v. Kyrene II, 331.
 Aristonus II, 129.
 Aristonimos, Tyr. v. Sikyon 274.
 — Platoniker II, 305.
 Aristophanes, Romik. II, 162 ff. 174 ff.
 Aristophanides 148.
 Aristophon, Ἀθηναίος II, 270. 279. 448.
 — Κολυτιεύς II, 279. 448.
 Aristos II, 229. 321.
 Aristoteles II, 316.
 Aristotimos, Tyr. II, 424.
 Arkadien 21. εὐμηλος 24. Eins wohner 29. Char. 62. Ἀρκάδας μιμουμενος, Sprichw. 62. ἐστία Ἀρκάδων 101. Gesch. 34 *

49. 101. II, 291. 292 ff. Verf.
 180. II, 305. 372. die Eparis
 toi II, 294. die *μύριοι* II, 295.
 295. Goldnerei 62. II, 309.
 310.
 Arkesilaos II, 99.
 Arne 3.
 Artabazos II, 132. 334.
 Artaxerxes Ochos II, 334.
 Artemis Limnatis 107.
 Artemisia, auf Rhodos II, 307.
 — in Halikarnass II, 331.
 Artemision 19.
 Artemon II, 163.
 Arthmios II, 15. 55.
 Artynai 178. 195. II, 87.
ἀσβεστος λυγρός, — *ον πυρ* 194.
ἀσβεστος γράφη II, 158.
 Asklepiaden 152.
 Asopos 15.
 Aspasia II, 65. 68. 121. 167.
 Aspakos, Hafen 55. Gesch. II,
 132.
ἄστος 318 f. vgl. 160.
ἄστυ 316 f.
 Astyochos II, 213.
Ἀστυπαλάτα 316.
ἄστυλος 109.
 Atalante 3.
 Atarneus II, 246.
ἀτέλεια 124. II, 35.
 Athamanen 11. II, 425.
 Athen, Char. 63. aaffrei 122.
 Autochth. 138. Verkehr 137.
 Fürsten 145. 241. Bürgerth.
 266. Verf. vor Solon 224 ff.
 Colonische 256 ff. des Kleis-
 thenes 265 ff. *ἄστυ τῆς Ἐλ-
 λάδος* II, 10. Personenstand II,
 30 ff. Bürgerzahl II, 32. 408.
 Volksscharakt. II, 26 ff. 415 f.
μισοβάρβαροι II, 29. *δούλοι*
 II, 30. Colonien II, 36 ff.
 Staatsgewalten II, 44 ff. Eba-
 lassokratie II, 69 ff. Hegemo-
 nie II, 72 ff. 77 ff. Magistras-
 te II, 88. Kr. m. Megina II,
 115. Vertrag m. Sparta II,
 116. Spntelle II, 123. 126 f.
 zerstört 197. Bündner II, 127
 ff. Abfall d. Bündner II, 140.
 Unternehmung auf Sicilien II,
 156 ff. Zeit des pelopon-
 nes. Krieges II, 147 ff. West
 147. Einbürgerungen II, 149.
 Demagogie II, 151 ff. Gericht
 te II, 156 ff. Epikopantie II,
 157 f. Komödie II, 158 ff. Eras-
 goddie II, 158 f. Volksversamml.
 II, 151 ff. Probulen II, 198.
 Ostrakismos abgeschafft II, 187.
 Katalogis II, 201. Syngra-
 pheis II, 201. Richterfold ab-
 gesch. II, 202. 205. die Vier-
 hundert II, 200 f. Proedren II,
 202. Demokr. gestürzt II, 201 f.
 Oligarch. gegründet II, 202. ge-
 stürzt II, 204. wieder errichtet
 II, 207 f. die Fünftausend II,
 202. 205 ff. Ephoren II, 208.
 die Dreißig II, 208. 246 ff. ent-
 setzt II, 230. 265 f. die Sehn
 II, 230. Demokr. II, 231. 267
 ff. Herstell. d. langen Mauern
 II, 235. Anarchie II, 246 ff.
 Dekabuchen II, 265. fünfhun-
 dert Nomotheten II, 268. *οἱ ἐλ-
 κωσι* II, 268. ionisches Alpha-
 bet II, 269. Zeit nach dem
 pelop. Kr. II, 270 ff. Pers-
 ionenstand II, 270 ff. Klerus-
 chien II, 271. der Demos II,
 273 f. Nomothese II, 274.
 Magistrate II, 274 f. Demas-
 gogie II, 276 ff. Bund d. See-
 staaten II, 287. Athen nach der
 Schlacht b. Leuktra II, 290 f.
 Bund mit Sparta II, 295.
 Zeit Philipp's v. Makedo-
 nien II, 342 ff. 350 ff. Bür-
 gerth. II, 350 f. Obratoren II,
 351. Kleruch. II, 352. Adel
 II, 352. die Sechzig II, 353.
 Zust. der Sklaven II, 353. der
 Metöken II, 353 f. d. Demos
 II, 354 f. d. Areiopaa. II, 357.
 Strategie II, 357. Amt d. Ge-
 sandten II, 358. Demagogie
 II, 359 ff. Friede mit Philipp
 II, 384. Zeit d. Alexander
 und f. Nachf. II, 385. Aufstand
 II, 387. Antimach. Redner
 409. Char. 415. Beschl. für
 Demetr. Pol. 416 f. Antipa-
 ter's Werk. 417. Kassander's
 418. Areiopagos 418. Theis-
 nehmerinn am achaisch. Bunde
 II, 395. Eingew. durch Epila
 II, 401.
 Athenagoras II, 96. 154. 225.
 Athenion II, 401.
 Athos 4.

ἄθροισμα II, 97.
 ἀτιμία 167. II, 36. in Sparta II, 211.
 ἄτιμοι 218. 249.
 Atriakastol 238.
 Atriden, Hegemonie 95 f.
 Attaginos II, 12.
 Attalos II, 396.
 Atthis 228.
 Attika 16. 21. λεπτόγεως 24.
 κρανός 24. Autochth. 153.
 321 f. ἀττική πίσις 63.
 ἀττικὸν βλέπος II, 152.
 Aulis 5.
 αὐδιγενής 165.
 Autochthon 228.
 Autochthonie 153. 321.
 Autokles II, 282.
 Automedon II, 374.
 Autonomie 132–34. II, 237. 447.
 ἄξονες 266.
 Azania, κακά 22.

B.

Babyfa 221.
 Bakchiaden 150.
 βακτηρία, in Sparta II, 243.
 Barbar, Begr. des Wortes 139.
 II, 17. polit. Verh. d. Hell. zu d. Barb. 139.
 βασιλεῖον, Hauptstadt 114.
 Basileis 150. 195.
 βασιλεύειν und ἀρχεῖν 221.
 βασιλεύς, Gebrauch des Wortes 148. 241. 283. βασιλ. u. Tyrann 146. 283.
 Basilida 150.
 Bastarbe der Spartiaten II, 209.
 Βαθυκαῖος II, 439.
 Bathys 5.
 Batrachos II, 251.
 Bekränzung II, 35. 352.
 βέλτιστοι II, 440.
 Bias 198.
 Bidier 224.
 Bildsäule als Belohnung II, 35.
 Bisalten II, 39.
 Bithyner, Leibeigne 170.
 Blutbann d. Athener II, 80.
 Böbeis 12.
 Bōtarchie, in Theben II, 284. 85.
 Bōter in Byzanz II, 377.
 Bōtien, Natur 15. 16. 21. τροφάλατος 16. Produkte 23 f.

Ebar. 65 f. Wander. 47. Verskehr 137. Städtebund 128 f. Gesch. II, 12. 17. 151. Verf. 176. II, 105 f. 117. 215. 256. 283 f. 495.
 böotische Kriege II, 253 ff. 287 ff.
 Boones 245.
 Boëporos, fimmerischer 56. ῥόνιγε das. II, 329 f. 401. 428.
 Brachiden 152.
 Brasidas II, 133. 215. 261. Brasidas II, 209.
 Brilessos 15.
 Brundisium 57.
 Bruttier II, 382.
 Bryas II, 216.
 Bryges 54.
 Bürger, ἐκ τριγυρίας II, 271.
 Bürgerschaaren, auserwählte II, 312.
 Bürgerthum 165. 167. 172.
 Bule 136 f. 261. vgl. II, 47.
 βουλευταὶ ἀπὸ κυάμου 257.
 Buleuterion 194.
 βουλοκοπίσαι II, 153.
 Bundesgenossenschaften 125 f.
 Bundesgenossenkrieg II, 337.
 — späterer II, 396 f.
 Bura 3. vgl. II, 392.
 Butaden 229.
 Buzuges 28.
 Byzanz, Lage 55. Sitten 74. 122. II, 335. Auswand. II, 9.
 Aufstand II, 77. Gesch. II, 348. 396 f. 401. 427. Verfass. 179. II, 6. 299. 376 f.

C.

Chabrias II, 275. 76. 288. 311. 313. 334. 340.
 Cháron II, 316.
 Chároneia, Schlacht b. II, 349. vgl. 384.
 χαλνεῖν II, 153.
 Chalkedon, Lage 55. Verf. 179. Auswand. II, 9. Sitten II, 335.
 Chalkidike II, 132.
 Chalkis 4. Namen 24. Ebar. 63 f. Verkehr 158. Hippoboten 177. Tyr. 275. Gesch. 177. 325. II, 76.
 — Vorgeb. 12.
 Chaones II, 132.

Eharadron II, 88.
 Ehares II, 277. 305. 357. 341.
 344. 348.
 at χυρτος ἱποσχέσεις II, 341.
 Eharibemos II, 341. 344. 365.
 409.
 χαλκέντες II, 439.
 Echariaenes II, 574.
 Echarifles II, 194. 249.
 Echarilas 280.
 Echarinos II, 66.
 Echarmides II, 195. 250.
 Echaron, Schriftst. 195.
 — in Eeben II, 284.
 Echarondas 177. 206. 208. 213 f.
 II, 98.
 Echarybbis 2.
 Echeilon 198.
 Echeiromacha 158. 162.
 Echeiron 55. 38.
 χειροτομία 259.
 Echerfones, taurisch. 56.
 — thrakisch. 54. II, 36.
 Echileos II, 11. 16.
 Echilon II, 422.
 Echios 55. Echar. 72. Sitten
 73. Verf. 177. Autonomie
 II, 79. Gesch. II, 6. 127. 140.
 240. 246. Verf. 177. 277. II,
 6. 221. 299. 306. 377.
 Chora 180. 276.
 χορημοί, αἰολόστομοι 112.
 Chryse 5.
 Chrysoneten 163.
 Chyton 53.

D.

Dabala 129.
 Daiphantos II, 297.
 Damasenor 276.
 Damon, Politiker II, 64.
 — Demagog II, 365.
 ὁ δᾶμος 221.
 Damoteles 277.
 Danaer, b. Homer 59. 95.
 Danaos 55 ff.
 Daochos II, 375.
 Daphnis II, 6.
 Dakon II, 38.
 Daullis 276.
 Deinarchos II, 412.
 Deiniadas II, 211.
 Deinias II, 282.
 Deinicha II, 342.

Deinofrates II, 399.
 Defabarchie II, 245.
 Defabuchie II, 265.
 Defarchie II, 245. vgl. 376.
 Defeleia II, 136.
 Delia, Panegy. 106. Fest 107.
 II, 83.
 Delion, Schlacht b. II, 188. 217.
 Delos 2. 5. 49. κορανή 49. Eins
 wohn. 49. ventosissima 49.
 ath. Niederlass. II, 39. Buns
 desschas II, 72. 75. Gesch. II,
 127. 144. 419.
 Delypher 46.
 Delphi, Panegy. 117. Drafel
 111 f. während des pelop. Kr.
 II, 130. Adelsherrsch. 178.
 Delphinia 108.
 Delphion II, 254.
 delubra 257.
 Demades II, 367. 385. 411.
 Demagog, — gie II, 24 f. 151 ff.
 179 ff. 436.
 Demaratos II, 261.
 Demeter, Ἥελασις 29.
 Demetrias 4. 13. II, 389.
 Demetrios d. Phal. II, 413 f.
 — Poliorf. II, 388. 416.
 δημοβόρος βασιλεύς 88.
 δημογορεῖν 253.
 δημιζειν II, 168.
 Demiurgen 193. 224. 252 f. II,
 24. 394.
 Demochares II, 410.
 δημοόχοποι II, 153.
 Demofrates II, 363.
 Demofratie 180 ff. II, 18 ff. in
 Athen II, 26 ff. außerhalb Ath.
 II, 83 ff.
 Demonar 149. 214. II, 89.
 Demophanes II, 423.
 Demophantos II, 205. 268.
 Demophoon 275.
 Demos 158 ff. 270. 71. δῆμος
 Etymol. 315 ff. II, 101. 102.
 δημοποιητός 165.
 Demosthenes, Redner II, 361 f.
 Philipp. Neben II, 344 f. 47.
 48. olynth. II, 344. Gesandte
 an Phil. II, 345. Kampf geg.
 Phil. II, 349. ausgeliefert II,
 387.
 — Feldherr II, 180.
 Demoftratos II, 282.
 Demysos 279.
 Derkyllidas II, 251. 261.

Denkmalen 38. 41. — niden 151.
179.

Derippos II, 319.

Didos II, 400.

Diagondas II, 285.

Diagoras v. Eretria 177.

Diagoras v. Melos II, 89. 90.

διαίτηται 200.

διάκονος 171.

Diakris 228.

Diaktorides II, 107.

διαλλαχται 200.

didymä'scher Apollon 52.

Dienststand 163.

Diitrephes II, 166.

Diskarchos, erstl. u. verb. 312 ff.

üb. Wf. Spart. II, 422.

δίκη, Etym. 89. δικ. δοῦναι x.

δέχεσθαι 93. 133.

δίμνεως 134.

Diobor, gewürdigt II, 224.

Diodotos II, 125. 183.

Diofleia 107.

Diofleides II, 194.

Diofles 213. II, 223 ff. 269. 446.

διολκος 7. 16.

Diomedon II, 204.

Dion II, 315. 324. 378 ff.

Dionysios von Herakleia II, 330.
428.

— v. Korinth II, 381.

— v. Phokäa II, 9.

— v. Syrakus, der ältere II, 226.
29. 319 ff. 352. der jüngere II,
323 f. 379. 580. 81.

Diopecthes II, 341. 48.

Diophantos II, 364.

Dioskuriad 56.

Dipäa, Schl. b. II, 113.

δμῶς, δμῶς, Etym. 78.

Dodona II, 310.

δοκιμασία 190. der Archont. 262.

b. Rhetor. 253 f.

δόκιμος II, 440.

Dolopen 5. 11. 46. II, 14.

δῶρα 85.

Dorier, Sitz 46, 48. Wander. 48.

Ehor. 66 ff. Verf. 180. Hera-
polis 115. Stammbund 319 ff.
in Jonien 138. Gesch. II, 14.

Dorieus 278. II, 139. 143. 221. 22.

Dorimachos II, 391. 396.

Doris 48. II, 131.

Doriskos II, 37.

Doros 40.

δωρογάροι 85.

δοτίναι 85.

δουλεύειν 322.

δοῦλος 171. τοῦ κοινοῦ 172.

Drabestos II, 38.

Drakon 204. 213. 247.

Drakontides II, 247. 49.

Drepanon 8.

Dromofleides II, 4. 21.

Dryopes 31.

δρυὸς κεφαλαί 298.

Dynastie, Begr. II, 102. 246.

Dyrachium 57.

Dysbulie, in Athen II, 156.

Ε.

Echekratidas II, 107.

Eetioneia II, 204.

Egesta II, 137. 225. 319.

ἐγγενής 165.

ἐγκλησις 124.

Ehrenbezeugungen in Athen II,
352.

εἰκῶν II, 35.

Εἰλέσιον 310.

εἰλωτες, εἰλωτεύειν 170.

Einbürgerungen 165. 250. 259.
271.

Einwanderungen 35 ff.

Eion II, 38.

Eira 20.

Εἰρέσιον 310.

Ekdemos II, 423.

ἐξεχειρία 105.

Eklektia 261. II, 47. μικρά II, 212.

Eklektistenfeld II, 66. 173.

ἐκκλητοί 221. II, 212.

Etnomos II, 378.

Etyphantos II, 299.

ἐκφυλλοφορήσαι 257.

ἐλα 311.

Elateia 15.

Eläus II, 37.

Elea 58. 279.

ελεῶν 310.

Eleusinia 107.

Eleutherolafonen II, 422.

Eliasberg 12.

Elis, κόλλη 17. Natur 18. 24.

Hafen 8. Char. 64. σπονδο-

φόροι 108. Verf. 136. Verf.

176. II, 88. 90 f. 252. 304. 373.

424. Gesch. 48. 109. II, 154.

35. 228. 29. 347.

Ἑλλά 311.

- Ἑλλανόδικαι 108. 109.
 Elpinike II, 59.
 τὰ ἐμβρυα 53.
 Emmeniden 151.
 Empedokles 187. II, 97.
 Empeloren 224.
 Emporia 59.
 Ennea hodoi II, 38.
 Epaminondas II, 284. 85. 89 97.
 Eparitot f. Arkadien.
 Epeer 48.
 Epeion II, 258.
 ἡπειρος, ἡ ἔξω ἡπ. 11.
 Epunakten 167. 218.
 Epheben 252. 53.
 ἐφεσις 257. ἀπὸ δήμου 260.
 Ephesos, Lage 52. Sitten 73.
 Verf. 150. 177. Tyr. 177. 276.
 277. Hypst. d. ion. Vdes 114.
 Epheben 243. 44. 273.
 Ephyialtes, Freund d. Perikl. II,
 59. 60. 61.
 — späterer Demagog II, 363. 65.
 Ephoren, in Sparta 192. 222 f.
 II, 212 ff. 260. in Athen II,
 208.
 Epidamnus, Lage 57. 141. Gesch.
 II, 108. 119. Verf. 175. 195.
 II, 93. 458.
 Epidauros, Hafen b. 7. Lage 57.
 Ehar. 70. Gesch. II, 23. 113.
 130. Verf. 150. 175. 275. II,
 256.
 Epidemiurgen 193.
 ἐπιγαμία 123 f.
 ἐπιγεώμοροι 253.
 ἐπιεικῆς II, 439.
 ἐπικλητοί 188.
 Epikrates II, 56.
 — Demag. II, 163. 233. 280 f.
 Epikuroi II, 310.
 Epikydes II, 50. 55.
 ἐπιμαχία 127. II, 113.
 ἐπιμελέα 191.
 Epimenides 199.
 ἐπισκοποί II, 79.
 ἐπιστάτης 263. 372.
 Epitadeus II, 258.
 Epitalion II, 253.
 τὰ ἐπιτήδεια II, 114.
 ἐπιφανεῖς II, 439.
 ἐποικοί 103. 164. II, 40.
 Erasinos 18. 19.
 Eratiden 150.
 Eratosthenes II, 249. 265.
 Erbfolge 84 f.
 Eretria, Hafen 5. Luft 21. Ehar.
 63. Verf. 138. Gesch. II, 16.
 177. 331. 375. 74. 425.
 Ergadeis f. Argadeis /
 Erginos 25.
 Erianthos u. Euanthos II, 249.
 Erineos 9.
 Erotidia 107.
 Erstgeburt 84.
 Ερυντήρες 220.
 Erymanthos 18.
 Erythrä, Hafen 53. Adel 150.
 177.
 Erziehung 207.
 Ἔρσην 147.
 ἐστία, κοινή 194. βουλαια 194
 Ἀρχάδων 101.
 ἐστιασις II, 57.
 ἐταῖρος II, 198. 208. 441. τὸ ἐται-
 ρικόν II, 198.
 Etearchos 148.
 Eteobutaden 152.
 Etesien 295 ff.
 ἐδελοπρόξενος 122.
 ἐθνος, Bedeut. 231 f. ἐθνη 328 f.
 ἐθνος 205. ἥθος 205.
 Etrusker 142. II, 17.
 Euagon II, 316.
 Euagoras II, 235. 331. 352.
 Euanthos u. Erianthos II, 249.
 Euarchos II, 128.
 Euathlos II, 166.
 Eubäa, εὐδαίμων 24. Tyr. 275.
 II, 331. Gesch. II, 37 f. 59. 76.
 117 f. 146. 348. Verf. II, 306.
 innerer Zug. zur Zeit Philipps
 II, 373 f. Eynedriou II, 373.
 Eubulos II, 345. 366.
 Eudemos II, 378.
 Eudifos II, 375.
 Eudoros II, 307.
 Euenos 12.
 εὐεργεσία 125.
 εὐγένεια 156. εὐγενεῖς 156.
 Eufleides, Archon II, 267.
 Eufrates, Demag. II, 168. 181.
 Eumenes v. Pergamos II, 398.
 Eumolpos 33. — piden 152.
 εὐνομία 89.
 Eupatriden 156. 224. 233 ff.
 Euphron II, 301. 303. 331.
 Eupolis II, 162. 67. 68. 69. 77.
 Euripides II, 179.
 Euripos 2.
 Eurotas 2. 18.
 Eurybatos II, 157.

Euryleon 278.
 Eurylochos II, 218.
 Eurymachos II, 106.
 Eurymedon, Feldherr II, 180.
 — Schlacht am, II, 58.
 Eurypylos II, 106.
 εὐσεϊστος 2.
 Euthydemos II, 68.
 Euthyfrates II, 374.
 εὐθύνη 91. 192. 262.
 Euthynen ebendas.
 Erekestides II, 166.
 Erekestos 276.
 ἐξελεύθεροι 252.
 ἐξωμοσία 256.

F.

Festversammlungen 106 f. vgl. II, 590.
 Flaminianus II, 597.
 Fremdling, polit. Bear. 172 f.
 Fürstenwürde 81 ff. Macht 86 ff.
 heraklidische 147. achäische 147.
 ionische ebendas. Verfall ders.
 selben 145 ff.
 Fustuarium II, 502.

G.

Gaius II, 337.
 Gallier, gr. Kolon. 59.
 γαμήλια 257.
 Gamoroi 154 f.
 Gastrecht 121.
 Geburtsrecht in Athen 165.
 Gela, Lage 57. Gesch. II, 581.
 403. Verf. 175. 278.
 Geleonten f. Teleonten.
 Gelon 278. 280. 82. 87. 91. II, 12.
 17.
 Geneten 236. 38. 270.
 γένος 332. gens 259.
 Gentilität d. Patricier 239.
 Geomoren 155. 224. 235 ff.
 γεωργεῖν II, 41.
 Gephyräer 151.
 Gerakia 107.
 Gerastos 5.
 Geraneta 16. 299. II, 115.
 γέρατα 85.
 Geronia 186. 220 f.
 γέροντες 80.
 γεροντία 186. in Sparta II, 212.

Gesandte, unverkündet 95. in
 Athen II, 558.
 Gesetze, Abfass. u. Einführ. 262 ff.
 schriftl. 266.
 Gnome 202.
 οἱ γνώριμοι II, 100. 439.
 Götter, Fortführung 94.
 Gorgias II, 96. 137. 500.
 Gorgidas II, 284.
 Gorgos 275.
 Gortynios 18.
 Gräkoι, Graeci 310. 11.
 γραμματεῖον κοινόν 250.
 γραμματεῖς 267. II, 592. 594.
 γραφή, παρανομῶν 259. 263. 66.
 II, 157. abgeschafft II, 202.
 ἀσεβείας II, 158. 176. ἀπατή-
 σεως τοῦ δήμου II, 176.
 Grundbesitz 155.
 Grypeia, Tempel d. Apollon 115.
 Gryllos II, 210. 259.
 Gymnaesioi 155. 176 II, 85.
 γυμνήτες 155.
 Gythion 8.

H.

Hämones 10. 31.
 Halida II, 47.
 Haliartos II, 15. 234.
 Halieis, Char. 70. Aristokr. 175.
 Gesch. II, 108. 150. Verf. II, 256.
 Halikarnassos 51. 141.
 Halonnesos 4. II, 53. 377. Hal-
 los II, 377.
 Halysos II, 581.
 Harmodios II, 34.
 Harmosten 224.
 Harmosynen 224.
 Harpalos II, 361. 386.
 ἡγήσασθαι ἐν τῷ δήμῳ 252.
 Hegemon II, 368. 412.
 Hegemonie 127 f. 261. 63.
 Hegesander II, 365.
 Hegesilochos II, 578.
 Hegesippos II, 364 f.
 heilige Kriege 118 f. II, 358.
 341. 349. heil. Schaar in Eber-
 ben II, 285. 569. heil. Straße
 15.
 Heiloten 217. 19 f. Empörung
 II, 59. 104. 211. Zust. nach d.
 pelop. Kr. II, 209. ermordet
 durch d. Krypteia II, 211. frei:

- gelassen II, 570. Abfaß II, 370. 71.
 Hekatódos 199. II, 7.
 Hekatómbaa 107.
 Hekatomnos II, 331.
 Hektemorioi 255.
 Hektenes 31.
 Helena, Insel 6.
 Heliáa, Etym. 187. 259 f. 272.
 Heliast 254. 55.
 Helise 3. vgl. II, 392.
 Helikon 15.
 Hella 40. 43.
 Hellanodiken 43.
 Hellas, Natur 1 ff. 20. 21. Eins-
 theilung 10. Erzeugnisse 21 ff.
 Völkerrämme 25 ff. Namen
 40. 310. bei Homer 42.
 Hellen, Sohn Deukal. 40.
 — Sohn d. Phibios 58.
 Hellenen, Namen 40. 42. 310.
 b. Homer 39. bei Hesiod. 40. 42.
 Sprache 36. II, 18. Religion
 36 f. Talent. 105. Verhältnis.
 zu d. Barbaren 139 ff. II, 17.
 Hellenokrates II, 300.
 Hellenotamien II, 72. 79.
 Hellespont, Entstehung 1.
 Helloi 40. 310.
 Hellotia 310. 11.
 Hellotia 107.
 Helos, Helia 20, 40. 310
 Heráa, Stadt II, 293. 372. N. 24.
 Heráa, Fürst in Argos 107. auf
 Megina 108.
 Herakleia, Fest 107.
 — in Ital. II, 325 f.
 — a. Pontus 55. Verf. 179. Olig-
 arch II, 108. Tyr. II, 330.
 428.
 — in Trachin. 14. II, 131. 35.
 292. 391.
 Herakleides II, 379. 80.
 Herakleitos 199.
 Herakleodoros II, 306.
 Heraklidische Fürsten 146. 47.
 Here, Latinität 107.
 Herippidas II, 312.
 Hermáa 107.
 hermäischer Busen 53.
 Hermione 70. Aristokr. 175. Gesch.
 II, 13. 86. 108. 130. Verf. II,
 256.
 hermionischer Busen 19.
 Hermippos II, 162. 67.
 Hermokopiden II, 192 ff. 444 f.
 Hermokrates, Syrak. II, 96. 137.
 223. 24. 25.
 — Vater d. Dionys II, 319.
 Hermon II, 37.
 heroische Zeit, Quellen 300 ff.
 Herolde 93. 133. in Sparta 152.
 Herophantos II, 6.
 Heros, Begr. d. Wortes 80.
 Herrenstand 90.
 Hesiodos 307.
 Hetaireia II, 102. vgl. *ἐταίρ.*
 Hierodulen 170 f.
 Hieronymenonen 119. 195 f.
 Hieron 278. II, 12. 17. d. jüng.
 II, 406.
 Hieronymos, Rhodier II, 148.
 — Athen. II, 164.
 — Arkad. II, 372.
 Hifetas II, 380. 81.
 Himera, Gründung 57. Tyr. 278.
 — zerstört II, 319.
 Himeráos II, 410.
 Hipparchos 271. 76. 88.
 — Dynast v. Eretria II, 374.
 Hipparinos II, 380.
 Hippeis 155. 56. 255. II, 150.
 Hippias 276.
 Hippo 33.
 Hippoboten, in Chalkis 177. II, 37.
 Hippodamos II, 314.
 Hippokles 277. II, 6.
 Hippokrates, ath. Feldherr. II,
 180.
 — Tyr. 278.
 Hippomenes 242.
 Hippomolgen 33. 96. 140.
 Hippon II, 379. 81.
 Hipponiken II, 33.
 Hipponion II, 382.
 Hippotaden 150.
 Hipputrene 15.
 Hispanien, griech. Kolon. 59.
 Histida, Hafen 4. ath. Niederl.
 II, 42. 76.
 Histidos 277. II, 6.
 Homarion II, 394.
 Homer, Würdigung 300—308.
 Homogalakten 236. 38.
 Homoioi 218. II, 210 f.
 Honig, attischer 23.
 Hopleten 224. 229.
 Hoplit 155 f.
 Hunde, lakonische 23.
 Hyantes 31. 32.
 Hybla 57.
 ὕβρις 87. 251.

Hydra 6.
 ὑδριαφορεῖν 251.
 Hymettos 16.
 Hypates II, 256. 283.
 Hyperatrieis 228.
 ὑπήκοοι II, 79.
 Hyperbolos II, 168. 69.
 ὑπηρεσιαι 191.
 ὑπηρετής 171.
 Hyperides II, 347. 57. 63 f. 410.
 preisgegeben II, 387.
 Hypomeiones II, 209.
 ὑποτελής φόρου II, 8.
 ὑπωμοσία 256.
 Hysia II, 86.

J.

Jalysos 175.
 Jamiden 152.
 Jason II, 292. 327.
 Jassos 73.
 ἰδιώτης 253. 261.
 Jdrieus II, 331. 378.
 Janetes 153.
 Jkaros 52.
 ἰκέται 79.
 Jlyrien 10.
 Jmbros 4. Gesch. II, 6. 37. 43.
 419.
 Jnachos 12.
 Jolaeia 107.
 Jollidas II, 297.
 Jon 40. 226.
 Joner, Genealog. 48. Urstzige
 ebenas. Niederlass. 52. Char.
 67 f. 72. Städtebund 113 f.
 Verkehr 138. ἐλκεχίτωνες 72.
 ἰωνικός γέλως 72. κόλπος 10.
 Abfall d. Jon. II, 6 f. ionisches
 Alphabet in Athen II, 269.
 Jös 50.
 Joriden 151.
 Jphikrates IK, 235. 275. 76. 311.
 313. 340.
 Jphitos 79. 108.
 ἱπποβοῦται, ἱππόται 155.
 Jpios, Schlacht bei II, 388.
 ἰσα u. δίκαια II, 447.
 Jlagoras 269.
 Jlegorie 253. II, 22.
 Jmenias II, 230. 41. 56. 84.
 Jsofrates II, 299. 353.
 Jsofratie II, 22.
 Jsiologie II, 22.

ἰσομοιρεῖν II, 21.
 τὸ ἴσον II, 20 f.
 Jsonomie II, 21.
 ἰσοπολιτεία 114.
 ἰσόψηφος II, 114.
 Jstoteleis 124. 73. 251. II, 44.
 ἰσότης 248. 55. πρὸ ἀξίας II, 21.
 Jsthmia 110. 227. in Syrakus 108.
 Jsthnos 6. 16. πανήγυρις 94.
 Jstropolis 56.
 Italien, griech. Πσανστ. 57 f.
 Jtalloten II, 11. 382 f.
 ἰθαγενής 165.
 Jthaka 9. 12.
 Jthome 19. 20. II, 76.

K.

Kadmeionen 47.
 Kadmos 35 ff.
 — Tyr. 277.
 Kalauria, Paneg. 94. Amphikt.
 116 f.
 Kallaischros II, 201. 248.
 Kallias II, 33. 57. 163. 187.
 — Demag. II, 282.
 Kallibios, Harnst II, 250.
 — in Arkadien II, 291.
 Kallidromos 12. 14.
 Kallikrates II, 400.
 Kallikratidas II, 210. 261.
 Kallikyrer 170.
 Kallinos 198.
 Kallipolis 54.
 Kallippos II, 380. 382.
 Kallisthenes II, 365.
 Kallistratos II, 281 f.
 Kallirenos II, 207.
 καλοὶ καγαδοὶ II, 46. 440.
 kambunische Berge 13.
 Kameiros 175.
 Kammes II, 331. 378.
 Kampfspiele 107 f.
 Kannonos II, 205.
 Kapetioi 155.
 Kaphareus, ἐυλοφάγος 5.
 Kardis II, 37. 348.
 Karer 30. Sike 30. Sprache 30.
 36. 96. Erfindg. 30. Soldner
 30. II, 309.
 Karthager, Verkehr m. Hell. 142.
 Gesch. II, 17. 141. Krieg in
 Sicil. II, 225. 318. 381.
 Karyä II, 296. 370. 71.
 Karpstos 106.

- Kassander II, 587. 88.
 Kassandreia II, 387.
 Kassalia 14.
 κατάβροθρα 15.
 κατακλησάι 258.
 Katalogeis in Athen II, 201.
 κατάλογος, οἱ ἐξω κατάλογου II, 250.
 κατάλυσις τοῦ δήμου II, 154.
 καταρτιστήρες 200.
 Katana 57. II, 95. 380. 81.
 κατεστρωτες 218.
 κατωνάκη 286. κατωνανοφόροι 161.
 Kauffflaven 171.
 Kaufonen 51.
 Kaulon II, 582.
 Keisōs 145.
 Kestropis, Phyle 228.
 Kestrops 55 ff.
 Kelten, Einfall in Hellas II, 589.
 Kenschred 6.
 Kentauron 51. 53. 58.
 Kentoripa II, 381.
 Keos 50.
 Kephallenia 9. 12. II, 128.
 Kephalos, ὁ παλαιός, Dem. II, 279 f. 284.
 — d. Ephias Wat. II, 279.
 — Korinthier, II, 381.
 Kephisodemos II, 68. 168.
 Kephisobotos II, 282.
 Kephisorhon II, 368.
 Kephisos 15.
 Keraunia 12.
 Keridas II, 305. 572. 425.
 Keryra, Lage 9. Macht 56. Sitt: ten 74. Gesch. 104. 179. II, 12. 119. 128. 146. 218 f. Verf. 157. Verf. 179. II, 92. 506.
 Κερκυραία μάστιξ II, 92.
 Kersobleptes II, 542. 45. 51.
 Keryken 152.
 Keryneia II, 86.
 Kimon II, 56. 57 f. 61. 63. fis monischer Frieden 51. II, 116.
 Kinadon II, 215. 260. 62.
 Kindaufschuß 167.
 Kineas II, 112. 375.
 Kinessas II, 164.
 Kinyraden 151.
 Kirphis 15.
 Kirrha, Kirra, 9. 15.
 Kitharon 15. Pässe 297 f.
 Klaroten 170.
 Klazomenā 55.
 Kleandros, Tyr. 175. 278.
 Klearchos, Spartiat II, 231.
 — Tyr. II, 330. 428.
 Kleigenes II, 165. 206. 254.
 Kleinias, Tyr. 279.
 — d. Aiskibiab. Wat. II, 187.
 Kleisthenes, Geseg. 268 — 75. II, 19.
 — Tyr. 118. 274. 288.
 Kleitarchos II, 348. 374.
 Kleobulos 175. 198. 205. 215.
 Kleomantis II, 34.
 Kleomenes 1., 269. II, 13. Kleomen. 3. II, 395. 96. 421.
 — Demag. II, 206.
 Kleommis II, 506. 531.
 Kleon II, 68. 153. 168 f. 175. 181 ff. 184.
 Kleonā 150. II, 85.
 Kleongmiden 151.
 Kleongmos Athen. II, 164. 194.
 — Phlias. II, 224.
 — Spart. II, 389. 405.
 Kleopphon II, 166. 171. 206. 7. 8. κληρος II, 40.
 Kleruchen 155.
 Kleruchien 523. II, 36. 40 ff. 94. I, 525 f.
 Klotiaden 152.
 Knakion 221.
 Knechtstand 168 f.
 Knidos, Lage 51. Schlacht b. II, 255. Verf. 150. 175. II, 306.
 Knopos 145. 150.
 Knobiden 147. 150.
 Königthum, Untergang 148 f.
 Koes 277.
 Koila 5.
 Κοιλῶσσα 17.
 κοινόν 517. II, 402.
 Koisyra II, 163.
 Kolytos 11.
 Kolagreten 244.
 Kolida 152.
 Kolonien, Verhältniß 3. Mutter: staate 101 ff.
 Kolophon, Lage 55. Sitten 72. Regier. 177. Gesch. II, 59. 126 f. Sprichw. τὸν Κολοφῶνα ἐπιδες II, 114.
 Komische Freiheit, wie weit des: schränkt II, 441 ff.
 Komödie, in Athen II, 158 ff. 177 f.
 κορινθοί 161. 286.

- Ronon II**, 180. 219. 52. 511. Tod 255; Ehrensäule 352.
Rontoporia 17.
Ropaischer See 15. 22.
Rorax, Berg 12.
 — Demag. II, 90.
Roreia 107.
Rorinth, Hafen 6. Luft 21. Handels 7. Char. 70. 122. Zeds Koglydrios 104. Pflanzstädte 56. vgl. 132. Verkehr 156. Gesch. II, 108. 113. 19. 129. 54. 55. 254. 303. 300. *ἐν τῷ Ῥορίῳ* II, 311. Versammlung in R. II, 385. R. zerstört II, 400. Verf. 174. 274 f. II, 331. 369.
Rorinthischer Busen 8.
 — Krieg II, 233 ff.
Rorone 8.
Roroneia, Schlacht b. II, 117. 188.
Rorpfion 14.
Rorpfos 53.
ρορυνηγοροι 161.
Rorpybasion II, 212.
Ros, 2. Einw. 51. Verf. 150. 277. II, 378. II, 299. Gesch. II, 300. 307. 577.
Rosmoi 175. 195.
Rosmopolis 195.
Rorhs II, 338. 51.
ρορυέτον 237.
Rranais 228.
Rranon, II, 107. Schlacht b. II, 387.
Rrapathos 51.
Rrates II, 162.
Rratesippidas II, 140.
Rrathis 18.
Rratinos II, 162. 67.
Rrangalliden 170 f.
Rrangallion 171.
Rreon II, 107.
Rreonda II, 107.
Rresphontes 145.
Rrestoniaten 508.
Rreta, Natur 7. Einw. 29. 51. Char. 69. II, 11. 401. unter Minos 95. Verf. 138. Verf. 212. II, 108. Rosmoi 175. Afoemia 175. Geronia, ebend. Gesch. 130. II, 124. 401. 426. Eöbner 127. II, 309.
ρορυέτον 69.
Rreusis 9.
Rrimeseos, Schlacht am, II, 581.
Rrissa 64. 119.
Rrissaischer Busen, 8. 15. Krieg 118 f.
Rritbote II, 37.
Rritias II, 201. 18. 47 ff. 52. 65.
Rritobulos II, 132.
Rritelaos II, 400.
Rrösos, Verf. m. Hell. 141. Delphisch. Bürgerrecht 111. 141. Bund m. Sparta 141. 42.
Rroton, Luft 58. Sitten 74. Verf. 138. Gesch. II, 382. Verf. 178. 279. II, 99. 525 407.
Rrypteia 219.
ρορυτοί II, 79.
Rresiphon II, 165.
Rresippiden 150.
ρορυίης II, 45.
Rureten 50. 51. 59.
Rydonia II, 124.
Ryfladen 49. 72.
Rylifranes 169.
Ryllene, in Elis 8. II, 253.
 — Berg in Arkad. 17.
Rylon 247.
Ryme, dol. Hafen 53. Sitten 73. Verf. 138. Adelsherrsch. 176.
 — ital. 57. Sitten 75. Adelsherrsch. 177. Tyr. 142. 279. II, 6. Schlacht b. II, 17. Gesch. II, 382. 405. Lat. Spr. II, 430.
Rynáthen 49. 65. II, 423.
Rynos 5.
Rynosarges 250.
Rynoskephala, Schl. b. II, 397.
ρορυόφαλοι 161.
Rynuria 19. II, 134.
Rypros 51. 141. Dynast. 176. Tyr. 277. 78. II, 331.
Rypselos 274. 82. 88.
ρορυεὺς 266.
Ryrene, Hafen 50. Sitten 73 f. Gesch. II, 388. Verf. 176. II, 99. 331. 32. 428.
Ryrilos II, 15.
Rythera 8.
Rythnos 50. II, 377.
Ryxisos 55. Demokr. 179. Tyr. II, 6.
 L.
Rachares II, 587. 415.
Rade II, 9.
Radon 18.

- λαϊκὰτῇ 187.
 Lafmon 11.
 Laſonien, εὐσηστός 2. κατετάε-
 σα 2. κόλλη 17. θυσεμβολω-
 τάτῃ 19. Hunde 23. Eisen 24.
 Einw. 217. 18 f.
 Laſoniſten II, 277.
 Laſtrates II, 334.
 λαλεῖν u. λέγειν II, 187.
 Lamachos II, 172. 180.
 Lamia II, 391.
 lamischer Krieg II, 364. 384.
 Lampon II, 66. 98.
 Lampſakos 54. Tyr. 277. II, 6.
 Leodamas II, 6.
 λαοί 318.
 Lapithen 31.
 Lar 309.
 Lariffa 309. Burg der Pelasger
 29. 35.
 — in Theſſ. 129. II, 106. Einw.
 300. 375.
 Laſion II, 253.
 Latreïs 169.
 Laurion 24.
 Lebedos 58.
 Lechaon 9. II, 255.
 λέγειν, ἐν τῷ δήμῳ 253. λ. καὶ
 γράφειν 253. λεγ. u. λαλεῖν
 II, 187.
 Leibeigenschaft 168 f.
 λήϊτος, — ον 318.
 Leiturgien 191.
 Leleger 29 f. 32 f.
 Leler 30.
 Lemnos, ἀδάλεια 3. Hafen 4.
 Geſch. II, 6. 37. 43. 419.
 Leodamas, Dem. II, 282.
 Leogoras II, 195.
 Leocrates, Geſch. II, 62.
 — v. Enſurg angefl. II, 363.
 Leon, Tyr. 276.
 — ath. Feldh. II, 204.
 — d. Salaminier II, 251.
 — d. Byzantiner II, 376. 77.
 Bericht. zu 377.
 Leonidas II, 389.
 Leontiades II, 256. 83.
 Leontini, Gründung 57. Sitten
 74. Regier. 177. Tyr. 278.
 Geſch. II, 137. 146. 222. 379.
 381.
 Leosthenes II, 386 f.
 Lepreaten 47. Geſch. II, 252. 53.
 Leptreon II, 134.
 Leprina II, 253.
- Leptines, Bruder d. Dionys II,
 323. Tyr. II, 380. 382.
 — Athen. II, 368.
 Lesbos 53. 54. Sitten 73. Verſ.
 158. Geſch. II, 6. Tyr. II, 331.
 innerer Zuſt. II, 377.
 Leufas, Lage 56. Verſ. 154. 174
 II, 92. Geſch. II, 132. 426.
 Leukon, Tyr. II, 329. 351.
 Leuktra, Schlacht b. II, 288.
 Leuktychidas II, 17. 73. 261.
 ληξιαρχικὸν γραμματεῖον 253. 71.
 λῆξις 253.
 Lichas II, 229.
 λίμνη 187.
 Lindos 175.
 Lipara, Geſch. II, 326. lipariſche
 Inſeln 57.
 Liſſos II, 322.
 Lösegeld 134. 171.
 λογάδες, in Argos II, 87.
 λόγμος II, 440.
 Logiſten 192. 262. 273.
 λογογράφοι II, 153.
 Lokrer 140. 167. 180. epiknemid. 46.
 opuntisch. 46. 126. II, 115. 131.
 ozoliſch. Wohnſ. 11. 47. Char.
 64. Feſtverſamml. 107. An
 ſtokr. II, 109. Geſch. II, 11.
 14. 128.
 Lokrer v. Ampiffa 137. heiliger
 Krieg II, 349.
 Lokri, Lokroi, ital., τραχεῖα 58.
 Sitten 75. Geſch. 138. 159.
 II, 382. 407. Verſ. 214.
 Loos 273.
 Lyder, Verſ. m. Hell. 141.
 Lydiades II, 393. 423.
 Lydos II, 194.
 Lydarnis 276. II, 7.
 Lyſſa 101. 107.
 Lyſſaon 3. 18.
 Lyſanthos II, 282.
 Lyſidas II, 15.
 Lyſiſkos II, 207.
 Lyſkomeden 152.
 Lyſkomedes, Fürſt v. Skyros 5.
 — Mantineer II, 291.
 Lyſophron, Tyr. II, 300. 327. der
 zweite II, 328. 375.
 Lyſortas II, 399.
 Lyſos 240.
 Lyſofura II, 293.
 Lyſtos 51.
 Lyſtopus II, 428.
 Lyſurgos, Geſetzgeb. 203. 4. 10. 16f.

Enfurgos, König II, 421.
 — **Rebner** II, 33. 362 f.
Eysander II, 143. 210. 234. 44 f.
 61 ff.
Eysifles II, 168. 181. 363.
Eysis II, 284.
Eysistratos II, 163.

M.

Maas und **Gewicht** im **Peloponnes**
 215.

Machanidas II, 422.
Machandrios 277.
maotischer **Busen** 56.
Magas II, 332.
Magnesia 176. II, 375.
Magnetes 46. II, 13.
Makareus 212.
Makedonien 10.
Makistier 47; II, 252, 53.
Malakos 279.
Malea 19.
Malieis 46. 65. 180. II, 13.
Mamerkos II, 380, 81.
Marertiner II, 404.
Maroneia, **Verk.** 136. **Sinoi-**
fismos II, 89. **διοικισμος** II,
 240. **Gesch.** II, 130, 34. 35.
 253. 291. **Schlacht** b. **Mant.**
 II, 135. 215. **zweite Schl.** II,
 297. **zerstört** II, 395. 423. **Verk.**
 180, II, 88 f.
Maron II, 404.
Marathon, **Schlacht** b. II, 9 f.
Marganeis II, 253.
Mariandynen, **herakl.** 169. 170.
μαριανδύνοι 170.
Maroneia 74.
Mastames II, 37.
Massalia 59. **Sitten** 75. **Verk.**
 139. **Verk.** 153. 177. II, 109.
 326. 407. **Insel** II, 406.
Mausolos II, 307. 351.
Mebios II, 300.
Meden 242.
Megakles, **Alkmaeonide** 119. 176.
 II, 163.
Megalopolis, **Gründung** II, 293.
Verk. II, 294. 372. 423. **Gesch.**
 II, 395.
Megara, **Hafen** b. 16. **Küste** 9.
Lage 16. **Boden** 22. **Verk.** 137.
Bürgerth. 165. II, 369. 424.
Verk. 179. 275. D. II, 91. 221.

305 f. **Gesch.** 104. II, 112. 17.
 18. 24. 30. 42. 220. **Sprichw.**
Μεγαρικὰ μηχανὰ 70. **Μεγα-**
ρέων δάκρυα 132.
Melanepos II, 282.
Melanthios II, 165.
Melas 3.
Meletos II, 274.
Melifertes 120.
Melissoos II, 77.
Melitte 114.
Mellon II, 284.
μελλονικίην II, 170.
Melos 50. II, 39. 108. 136. 42. 377.
Menbe II, 127.
Menekleidas II, 285.
Menestai 169.
Menestheus 240.
Menippos II, 66.
Menon 108. 129. 218. 387. 425.
Mentor II, 434.
μηνύτης 251.
μέρη, μόρια 253.
Mesambria 56. II, 9.
Mesogäa 228.
Messana 57. II, 137. 405. 4.
Messenien 19. 24. 69. 145. **Gesch.**
 II, 76. 112. 295. 321. **Verk.**
 II, 304. 371 f. 423.
Messenier von **Naupaktos** II, 228.
Metapont 58. II, 325.
Meteora 13.
Methone 3. 8.
Methymna, **Autonomie** II, 79.
Gesch. II, 118. 140. **Verk.** II,
 306. 331.
Metiochos II, 66.
Metöken, **Chalkedon** 167. in **Athen**
 250 f. **vgl.** II, 44. 353 f.
Metöfien 227.
Metrodoros II, 6.
Metroon 267.
Metropolen 131.
Mezzovo 11.
Midas, **Gärten** 34.
Midea 3. II, 86.
Misynthos (**Smikynthos**) 279.
Milet, **Hafen** 52. **Kolon.** 55 f.
Handel 55 f. **ἀλκιμοι** 72. **Sitz-**
ten 73. **Isonomie** II, 7. **Gesch.**
 II, 6 f. 245. **Verk.** 150. 176.
 276. 77. II, 7.
Miltiades, b. **Kypselos** **Sohn**, 137.
 II, 36.
 — **Simon's** **Sohn** II, 10. 27. 51 f.
Mimas 55.

Minnermos 198.
 Minoa 6. 278.
 Minos 204. 210.
 Minier, auf Lemnos 47 orches
 men. 47. Auswander. 147. 217.
 μινωικοπορος II, 310.
 Mnaseas II, 374. 75.
 Mnasippos II, 306.
 Mneshippos II, 51.
 Mnuiten 170.
 Mdrofles II, 365.
 Molosser II.
 Molpis II, 250.
 Nordbühl 246.
 Morissimos II, 163.
 Morychides II, 250. 452.
 Motbafes 220.
 Mothones 220. 286.
 Mummius II, 400.
 Munychia 6.
 Museion II, 389. 90.
 Myfale, ἐμνηρον 52. Schlacht
 II, 16.
 Myfend II, 15. 85. 86.
 Myfonos 50.
 Mypletiden 153.
 Myrina 4.
 μυριοι, f. Arkadien.
 Myrtinos II, 38.
 Myron 274.
 Myronides II, 62. 105. 115.
 μυσταχα κελρασθαι 223.
 Mytilene, Schreibung d. Wortes
 II, 39. Autonomie II, 79 Gesch.
 II, 42. 126. 140. Verf. 176.
 277. II, 331. 378.
 Myus 52.

N.

Nabis II, 398. 422.
 natio 232.
 ναϊκληρος 240.
 Naukrarien 224. 239 f. 270.
 Naupakto 9. Demotr. II, 99.
 Gesch. II, 76. 124. 27. 28. 391.
 Nauplia 6.
 Naustinos II, 272.
 Naros 50. Gesch. 104. 150. 158.
 II, 38. 75. Schlacht b. II, 288.
 Verf. 177. 276. II, 7.
 Naros in Sicilien 57. zerstört II,
 379.
 Neapolis 58. 75. II, 383.
 Nearchos 279

Neba 20.
 Nektanebos II, 364.
 Neleiden 150.
 Nemea 107. 110.
 Nerdamoden II, 109.
 Neogenes II, 331.
 Neopoliten II, 322.
 Neoptolemos II, 345. 367.
 Nifaa II, 375. 390.
 Niferatos II, 253.
 Nifias II, 170. 184. ff. Friede d.
 II, 133 f.
 Nifodromos, auf Megina 175.
 — Gesetzgeb. II, 89 f.
 Nifokleides II, 165. 172.
 Nifokles, Tyr. v. Salamis II, 331.
 — Tyr. v. Siphon II, 393. 423.
 Nifokrates II, 428.
 Nifolaos II, 223.
 Nifomachos II, 205. 269.
 Nifokstratos II, 334.
 Nifaa 6.
 Nifprok 2.
 νόμιμα 102.
 Nomophylakes 193. 209. 424.
 νόμος, Bedeutung 89. 208. 9. 12.
 νόμος ἐμψυχος 199.
 νομοφδός 208.
 νόδοι 250. II, 51. vollbürtig in
 Athen II, 148.
 Nysaos II, 380.

O.

Ocha 14. 24.
 οχλος II, 101.
 Odesos 56.
 Oeanthe II, 331.
 Oeniada 9. Gesch. II, 128. 32.
 Oenoe II, 204.
 Oenophyta II, 115.
 Oenolari 151.
 Oesyme II, 38.
 Oetaer 46.
 Oetagebirge 14.
 Oengische Fluth 1.
 οικεταί 171.
 οικιστής II, 43.
 οικιστριες 251.
 οικιστηρια 237.
 Oibia 56.
 Oibios 18.
 Olenos II, 393.
 Oligarchen bezeichnet II, 439.
 Schwur der OI. II, 146.

Oligarchie 183. Begriff II, 18.
 99 ff. 102.
 οἱ ὄλγοι 194. II, 101.
 Ολύπ 116.
 Olympia, Fest 107. Spiele 108 ff.
 Orakel 102. Gesch. II, 253.
 Olympiodoros II, 389.
 Olympos, ἄγανυφος 13.
 Olontb II, 132. 241 f. Kr. m.
 Philipp II, 545 f. Innerer Zust.
 II, 369.
 οὐμαχία II, 113.
 οὐφαλος γῆς 14.
 Onchestos 94. 107. 129.
 Oncia, — on 16. 299 f.
 Onomademos II, 299.
 Onomafritos 212.
 Onomarchos II, 374. 75.
 Onugnathos 8.
 Opheltes 110.
 Opheltiaden 151.
 Ophis 18.
 Opus 5. 41.
 Orchomenos, bdot. 15. 76. Gesch.
 II, 131. 286. 384. Verf. 176.
 II, 106. 256. d. Arkad. 156.
 II, 150.
 Oros 4. II, 374. 424.
 Orestes II, 107. 116.
 Orgeones 236.
 Orneä II, 86. Schlacht bei II,
 336.
 Orneaten 161.
 Oropos 5. II, 384.
 Orthagoras 274. Orthagoriden
 178.
 ὄριοι 178.
 Ossa 15.
 Ostrakismos 271 f. in Megara
 II, 91. in Milet II, 7. in
 Athen abgeschafft II, 187.
 Otakusten II, 325.
 Otanes II, 87.
 Othrys 13.
 Othryes II, 428.
 Oryxos 48. 215. II, 90.

Π.

Pachos II, 143. 180. παχὺς II,
 440.
 Pádonomos 224.
 Pagasä II, 375.
 pagasetischer Busen 4.
 Pagä 9. II, 118.
 Pagondas II, 304.

Sellen. Alterthumsfde I. 2.

παιδεia 207.
 παῖς, παῖδες ἱώνων etc. 321.
 Paktys II, 37.
 Palaiaphos 107.
 Paläopolis II, 383.
 παλιμπορείας 296.
 παλλακαί II, 146.
 Pallantiden 250.
 Pallantier II, 295.
 Pallene 9.
 Pambotia 129.
 Pamisos 20.
 Pammenes II, 284. 95. 334.
 Pamphilos II, 172.
 Panachaion 18.
 Panätios 278.
 Panästos II, 392.
 Panakton II, 135.
 Panathenäa 107. 227.
 πανηγυρεῖς 94. 105 ff.
 Panhellenen 42.
 Panionion 114.
 Panormos 6. 8.
 Pantaleon 275.
 Pantikapäon 56.
 Parabasis in der Komödie II, 161.
 445.
 Paraler 228.
 Paralia 228.
 παρανόμων γραφή f. γραφή.
 Parasiten 244.
 πάρεδροι der Archonten 263.
 Parion II, 6.
 Parnax 14 f.
 Parnes 15. 16.
 Parnon 19.
 Paroreaten 47.
 Paros, Hafen 52. Marmor eben-
 das. Gesch. 158. II, 74.
 παρθένια 253. II, 22.
 Parthenion 19.
 Pasion II, 354.
 Pathmos 52.
 πάτρα 312 ff.
 Paträ 8. II, 152. 33.
 πάτριος 241.
 πατριώτης 172.
 πατρόθεν 320.
 Pausanias, König, d. Kleombros
 tos S. II, 71 f. 104.
 — König, d. Kleistoanax S. II,
 261. 262.
 Pauson II, 163.
 Pedäer 228.
 Peiräeus 6.
 Peisandros II, 163. 72. 94. 264.
 δαυλότερος Πεισανδρου II, 199.

- Peisistratos 137. 268. 76. 81. 82. 87.
 Peison II, 251.
 Peithagoras 278.
 Peitholaos (— las) II, 328. 352.
 375.
 Pelampos 22. 56.
 Pelarger 28.
 Pelasger 25 ff. Namen 26. 28.
 Wohnsitze 26 f. Sprache 26.
 Wanderungen 38. Ackerbau 28.
 Erfindungen 28. Kunst u. Schrift
 29. *ἱστοί* 29. 30. Kultus 29.
 44. 45. Leideigne 170. *Ἀρκάδες*
Πελαγγοί 26. tyrrhenische Pel
 lasg. 27 f. 308 f. auf Imbros
 u. Lesbos II, 57.
 Pelasgikon Argos 40.
 Pelasgos 26.
πελάται 235. 322 f.
 Pelion 15.
 Pellene, Gesch. II, 150. 36. Verf.
 II, 304. Eyr. II, 386.
 Pelopidas II, 256 83. 84. 89.
 Peloponnes 17. 319.
 peloponnesischer Krieg II, 118 ff.
 Parteistellung in demselben II,
 124 ff. Einfluß auf d. hellen.
 Staaten II, 141 ff.
 peloponnesische Bundesgenossensch.
 II, 129 ff.
 Pelops 35 ff.
 Penelos 2. 12. 13.
πνέσται 168. 69.
 Penestros 41. 169.
 Pentakosiomedimnoi 255.
 Pentelikon 16.
 Penthsiliden 150.
 Peparethos 4.
 Perbittas II, 132. 351.
 Perandros, Eyr. von Ambrakia
 275. II, 92.
 — Eyr. v. Korinth 198. 274. 87.
 Perikles II, 39. 58 ff. 120. 166.
Ὀλύμπιος II, 167.
 Perilaos II, 369.
περικτιλὼες 94.
 Perimede 180. 276.
 Perinthos 55. II, 37.
 Periofen 160 ff.
περιφανείς II, 439.
 Peripoloi 253.
 Peripolitas 159.
 Perrhábér 46. II, 14.
 Perser, Etymol. 140. Verkehr m.
 Hell. 142.
 Perseus II, 399.
 Petalimos II, 95.
 Phäaken 9 f.
 Phäax II, 170. 187.
 Phäadriaden 14.
 Phäakros 275. II, 375.
 Phalantiaden 151.
 Phalaris 175. 278. 84. 85. 87. 90.
 Phaleron 6.
 Phanaqoria 56. II, 108.
 Phanokritos II, 280.
 Pharakides II, 329. 331.
 Pharak II, 380.
 Pharsalos II, 108. 301. 376.
 Phasis 122.
 Phaplos II, 375.
 Pheidias II, 68.
 Pheidon, v. Argos 131. 35. 215. 280.
 — v. Korinth 215.
 — v. Rom 158. 215.
 — d. Atheniens. II, 265.
 Pherá 15. Eyr. II, 300. 326 ff.
 375.
 Pherokrates II, 162.
 Pheretime 149.
φεύγειν II, 308.
 Phigaleer 62. II, 391.
 Philemon II, 166.
 Philides II, 371 f. 423.
 Philippos, in Eeben. II, 256. 283.
 Philipp in Makedonien II, 339 ff.
 342. 46. 385. der jüngere II,
 396 ff.
 Philippides Kom. II, 414.
 Philistides II, 374.
 Philistos II, 320. 21. 24. 379.
 Philostes II, 165. 206.
 Philokrates II, 345. 47. 63. 66 f.
 Philokypros 278. 282.
 Philolaos 215.
 Philomelos II, 374. 75.
 Philopomen II, 396. 98. 99.
 Philoratos, Bericht. II, 248 f.
 Philorenos II, 323.
 Phintias II, 404.
 Phlegger 31. 53.
 Phliaier 70.
 Phlius 17. 24. Verf. 155. 175.
 Eyr. 276. Gesch. II, 108. 50.
 253 f. 261. 304 f. 369.
 Phobidas II, 242. 56. 59.
 Phöniker, Verkehr m. Hell. 141.
 Phönikus, Hafen 8. 53.
 Phokáa, Hafen 53. Adelsherrsch.
 177. Eyr. II, 6.
 Phokeer, Wohnsitz 46. Char. 64.
 Verf. 157. Verf. 180. 276. II,
 374. Gesch. II, 14. 115. 17.
 124. 130. 340. 46. 419.

- Phokion II, 276. 334. 48. 57 f.
373. 385. 410.
Phormion, Geldherr II, 172. 180.
— Platoniker II, 304.
Phormisios II, 268.
Phoroneus 212.
φράτηρ 314. φρατορικόν 250.
Phratoren II, 351.
φρατρία 256. 312 ff. 328 f.
Phratrien 224. 231. unter Kleisthenes 270.
φράτριον 237.
Phreatys 243 f.
Phriphodemos II, 331.
Phrixa II, 253.
φρόνημα II, 29.
φρούραρχος II, 275.
Phrynichos, Komiker II, 60. 162. 175.
— Demag. II, 199. 201. 204.
Phrynios II, 211.
Phrynon II, 345. 368.
Phrynonidas II, 157.
Phthier 40.
φυγάδες II, 308.
Phylarchen 270. 73.
Phylen, in Athen 224 ff. 312 ff. unter Kleisthenes 269.
Phylodasileis 244. 45. 46. 256.
Πλάσος 28.
Windaros, Basileus 276.
Windos 11. 12.
Pisa, Eyr. 275. Gesch. II, 240. 255.
Pittakos 176. 213.
Platón, Demotr. II, 13. 127. 142. 240. 286. Schlacht bei II, 15. Einbürgerung in Ath. II, 149. wieder erbaut II, 384.
Platon, Komiker II, 162.
— Philosoph II, 315 f. in Sicilien II, 324.
Pleistonaos II, 213. 261.
οἱ πλείονες II, 101.
τὸ πλεόν II, 21. 101.
τὸ πλεόν II, 96. 101.
Plontis 158. (Plutis).
Plutarchos, Eyr. II, 331. 373. 74.
Plutarien II, 158.
Pogon 6.
ποιεῖν 305.
Polemarchos 196. 224. II, 24. in Ebeben II, 256. 284.
Poleten 273.
πόλις 310 f.
πολιτεία, Bürgerrecht 124. Versfassung 212.
πολιτευτής II, 25.
πολίτης, 172. 319.
πολιτικὴ ἀρχή 204.
πολιτοκόποι II, 153.
Politophylakes II, 107.
οἱ πολλοὶ II, 101.
Polysantbes II, 255.
Polysbios II, 399. 400.
Polydamas II, 301. 327. 28.
Polydoros II, 327.
Polyeuktos II, 364.
Polykrates 150. 277. 85. 86. 87. 88.
Polymedes II, 129.
Polysphron II, 327.
Polysperchon II, 387.
Polysstratos II, 193. 201.
Poristen II, 153. 276.
Poseidion 51.
Poseidon 1; ionischer 114.
Potagogiden II, 325.
Potamilla II, 226.
Potidáa 50. II, 39. 42. 120. 26. 387.
τὰ πράγματα II, 26. 457. Prespis II, 163.
προεβυγενεῖς 220.
Priene 52.
Priesteradel 152.
Prinos 19.
Probuleuma 189. 258 ff. ψήφισμα 257. weggelassen II, 273.
Probuloi 113. 188. in Athen II, 198.
Procheirotonie 258.
προεδρία 125. II, 36.
Proedroi 196. 259. 67. 72.
προεστιαώς, προεστώς, προεστώς II, 436.
Prokles 275.
Prokonessos II, 6.
Prometheus 41.
Pronastá 31.
προσέληνος 63.
πρόσπολος 171.
προστιάτης 173. 250. τοῦ δήμου II, 25. 435 ff.
Protagoras II, 98.
Protiaden 153.
προξενία, πρόξενος 122.
Proxenides II, 163.
Proxenos II, 291.
Prusias II, 396.
Prytaneia 245.
Prytaneion 225. 27. 195 ff. 243. 44. 73. Speisung daselbst II, 34. τὸ λύχνον ἐν Πρυτανείῳ 194.

Pyrtaneis 193 ff. 245. 257. II,
408

Pyrtanis II, 423.

Pyramathus 8.

Pyrammetichos 275.

ψηφισμα 211.

Pysoeis 151.

Ptoleodoros II, 569.

Ptolemaios, d. Lagide II, 388. 89.

Pythagoren 119.

Pylos 8. II, 135.

Pyrias II, 305.

Pyrrha, Gemahlinn d. Deukalion
41.

— Stadt auf Lesbos II, 306.

Pyrrhos / König II, 389.

— Tyr. v. Pisa 275.

Pythagoras, Tyr. 277.

— Staatsmann 199.

Pytheas II, 413.

Pythia 110. / Fest in Megara 107.

in Sikyon 107.

Pythier 224.

Πυθικός νόμος 110.

Pythou II, 349. 377.

Pythionikos II, 192 f.

R.

Rafens 309.

Rath 186 ff. unter Kleisthenes 262.
der Vierhundert 257.

Reiche, Stand 156 ff.

Reiterei, statt Adels 155.

Rhadamanthys 212.

Rhigion 58. Sitten 75. Verf.
159. 175. 279. Gesch. 138. II,
321. 382. 405.

Rhetor 253. 54.

ῥητορεύειν II, 152.

ῥητορικὴ II, 152.

ῥήτρι 201.

Rhion 8. Festversammlung 107.

Rhodos 1. 2. Häfen 51. Sitten
73. Gesamtstadt Rhodos II,
222. Verf. 150. 153. 299. 307.
426. Gesch. II, 221 ff. 377.
578. 388. 396. 398. 400. 401.

Richtersold, in Athen abgeschafft
II, 202. 205.

Ritter 155. in Sparta 218. in
Athen II, 150.

Rom, Verf. m. Hell. 142.

Römer in Hellas II, 396. 97. 98.
99. 400 f.

S.

Sadosos II, 138.

Salamis, Hafen 6. Gesch. 157.
II, 419. Schlacht b. II, 14.

Samikon 107.

Samos, Name 52. Char. 72.
ἀβρά 73. Gesch. II, 9. 77. 140.
146. 202 f. 221. 228. 245. 419.
Verf. 177. 277. II, 6. 203. 306.

Samothrake 4.

saronischer Busen 9.

Satyros II, 329.

Schiedsrichter 200.

σχιστή ὁδός 15.

Schönnus 16.

σχοῖνος μεμιτωμένος 258.

Schrift, Einführung 208.

Sebinos II, 164.

Seisachtheia 249.

Seleukos II, 329.

Selinus 57. Tyr. 278. Gesch.
II, 225. zerstört II, 319.

Sellasia 20. II, 370. 396.

Σελλήεις 311.

Selloi 40. 310. 11.

Selymbria 55. II, 376.

οἱ σέμνοι II, 33. 439.

Sepias 4.

Serrhion II, 57.

Sestos 54. II, 57.

Sigaeon II, 37.

Sikellen, Verf. 139. Tyr. 150.
II, 316. 318 ff.

σικελικὴ τραπὴζα II, 326. Gesch.

3. Zeit des Philipp II, 378 ff.

sikellischer Krieg II, 136 ff. Pars
teilstellung in demselben II, 157 ff.
Folgen 139 ff.

Sikyon 2. Hafen 9. fruchtbar
24. Char. 70. Verf. 178. II,
256. 302. Tyr. 274. II, 330.
386. 393. Gesch. 136. II, 108.
136. 369.

Simmius II, 68.

Simos II, 875.

Sinope 55. Gesch. II, 39. 42.
401. Tyr. II, 330.

Sintier, ἀγχιόφανοι 33. 36. 96.
Char. 309.

σιγνιάζειν 72.

Siphnos 59. II, 377.

Siris 58.

Sitaltes II, 133. 351.

σκαφηφορεῖν 251.

Skopte Hule II, 38.

Skyrdos 10.

σχιαδηφορεῖν 251.

Skiathos 4.

Skione II, 39. 42. 127. 142.

Skiritis 19. II, 295.

skironische Klippen 16.

Sklavenhandel 171 f.

Sklavenstand 171 ff. in Athen 251. II, 44.

σκόλιαι θέμιστες 192.

Skomios 10.

σώματα ἐξ. ἀμάξης II, 160.

Skopas, Skopaden 169. II, 107. 218.

— átol. Gesetzgeb. II, 391. 396.

Skopelos 4.

Skylia 2.

Skyláon 6.

Σκυλλήτιον II, 321.

Skuros 5. 23. Gesch. II, 38. 45.

Skytale II, 213. 240.

Skutalismus II, 302.

Skuthes 278.

Smurna 53.

Sokrates II, 188. 267. 74. 314 f.

— Dynast. v. Dreos II, 374.

Söldnerei II, 309 ff.

Solon 198. 203.

solonische Verfassung 247 ff. 265 ff.

Sologios 299.

Sophisten II, 314.

σοφοί II, 440.

Sophokles, Mitglied der Dreißig II, 249.

— Demag. II, 414.

Sophronisten 264.

Sosikles 287. 89.

Sosis II, 329.

Sosistratos II, 374. 405.

Sparta 2. Namen 20. Char.

68 f. 134 35. Bürgerth. 165.

67. Lurannenfeindschaft 135.

288 f. Verfass. 145 156. 216 ff.

II, 102 ff. 208 ff. 257. 370.

419 ff. Hegemonie 150 f. vgl.

II, 112. Verlust derselben II,

72. Heilören, Aufst. II, 104.

Gesch. II, 113 ff. Synedrion

II, 111. Vertrag m. Athen II,

116. mit Lissaphern. II, 140.

Zeit d. pelop. Kriege II, 208 ff.

Hegemonie II, 228 ff. Krieg

mit Elis II, 228. 29. Könige

221 f. II, 213 f. Ephoren II,

212 ff. ἐκκλητοί 221. II, 212.

ἐκκλησία μικρά II, 212. nach d.

Frieden von Alratidas II, 240 f.

242. Stellung gegen Asien II,

231 ff. Abfall der Bundesges-

nossen II, 255. das Innere nach

d. pel. Kr. II, 257 ff. Kampf

m. Theben II, 290 f. Bund m.

Athen II, 295. Gesch. II, 335.

innerer Zustand zur Zeit Philis-

tippos II, 370 f. Bürgerzahl II,

371. Zeit nach Philipp II, 386.

419 f. Gesch. II, 395. 98. 99.

Spartiaden 217.

Spartoi, thebaisché 41. 151.

Spartolao II, 329.

Spercheios 14.

Speusippos II, 378.

Sphacteria 8.

Sphodrias II, 242. 287.

Sphragidion 15.

Spintharos II, 166.

Staat, Begriff 92. 100.

Staatsbeamten 190 ff.

Staatsbürgerthum 162 ff.

Staatsgastrecht 122.

Stadt, Begriff 100. 160.

Stände 76 ff.

Stageira II, 127.

Stasippos II, 291.

Steige, Waß 19.

Steinigen, Hinrichtung 92.

στέρη 15.

στέφανος II, 35.

Stesagoras II, 36.

Sthenelaidas II, 120. 212.

Strategen 196. Zahl 275. Sel-

tung II, 24. vgl. 7. 48 f. 408.

Strategos 196.

στράται 255.

στράτευμα 144.

Stratofles II, 363. 414.

Straton II, 332.

στράτος, Volk 318.

Strattis 277. II, 6.

Strophios 118.

Στρομυονής, πνοαί 295.

Stymphalos 18.

Styreis 106.

Union 5. 6. 16.

Synbaris, Lage 58. Sitten 74.

Spiele 104. Verk. 158. Bür-

gerth. 166. Verk. 178. 279.

Untergang II, 98.

συγγενεῖς 236.

σύνκλητοι 258.

Synophantie in Athen II, 157 f.

Syloson 277.

σύμβολα 123. ἀπὸ συμβόλων δι-

κρίσθαι 123. II, 80.

συμμαχία 127. II, 115.

σύμμαχοι, Bedeutung II, 79.

Symmachos, Eyr. 276.
Symplegaden 2.
Synædriou II, 111.
Syngraphis, in Athen II, 211.
Synkletoi 188.
συνοικισμός 128. 160.
συντελεῖς 219. II, 391.
Syracus, Gründung 57. Häfen
 57. Sitten 74. II, 355. Verf.
 154. 158. 174. 278. II, 95 ff.
 318 ff. 429. Gesch. II, 225 ff.
 579 ff. 403 f.
Syros 50.

T.

Tachos II, 334.
Tánaron 8. 19.
τάγης, ταγούχος 196. **ταγός** 129.
Tamiá 273.
Tamias 196.
Tamyná, Schlacht b. II, 373.
Tanagra, Schlacht b. II, 63. 105.
 115.
Tanais 56.
Tarantiner II, 429.
Taras, Lage 58. Sitten 75. II,
 355. Verf. 158. Verf. 179.
 II, 97. 429. Gesch. II, 382 f.
 405.
Tauromenion, Gründung II, 520.
 579. Gesch. II, 380.
Taxiarchen 273.
Taygetos 3. 19. 20.
Tegea, Lage 19. Verf. 136. Verf.
 180. II, 89. Eyr. 276. Gesch.
 II, 111 f. 130. 134. 297.
τέλη 190. 324 ff.
Teles II, 165.
τελεῖν 324 ff. **εἰς τινα** 327. **τελ.**
θητικόν 327.
Telekleidos II, 167.
Teleonten 224. 229. 327.
τελετή 325.
Teletias II, 236.
Telines 152.
τέλος, οἱ ἐν τέλει etc. 324.
Telys 279.
τέμενος 85.
Temmises 31. 32.
Tempe 13.
Tenedos 54.
Tennes 212.
Tenos 50.
Teos 47. 55.
Teres II, 351.
Terillus 278.

Terina II, 382.
Terpandros 222.
Tetrarchien in Theßal. II, 376.
Teufros II, 193.
Thageneis 179.
θάλασσα, ἥδε ἡ θαλ., ἡ παρὶς
ἡμῶν θ., ἡ ἐσω θ., ἡ κατὰ
ἡμῶν θ. θ. θάλ. ἄξενος 55.
εὐξείνου 55.
Thales 198.
Thaletas 212.
Thargelia II, 12 f.
Thasos, Häfen 4. **χρονή** 50. **Εἰρω.**
 50. Eyr. 276. **Demofr.** II, 299.
 Gesch. II, 38. 59. 75. 112. 221.
 369.
Thaumafia 13.
Thaenenes, Eyr. 137. 275.
Thébá, phthiotisches 14. II, 391.
Thébagenesis 153. 170.
Theben, Verf. 151. 176. II, 105.
 284. 369. **Wolemarchen** II, 256.
 284. **Wdotarchen** II, 284. 85.
 Gesch. 95. II, 12. 17. 111. 131.
 230. 240. 256. 283 ff. 292. 295 ff.
 301. 338. 345. zerstört II, 385.
 425. wieder erbaut II, 387.
θέμις, θέμιες 89.
Themison II, 282. 308. 331.
Themistokles II, 11. 12. 14. 51.
 49. 52 ff.
Theodosia 56. II, 329.
Theognis II, 165. 249. 251.
Theorikon II, 66.
Theoros II, 166.
Thera 3. **καλλιστή** 50. **Adels**
 herrsch. 153. 176.
Theramenes II, 171. 200 ff. 247.
 252.
Θεράπων 171.
Therassia 3.
thermáischer **Busen** 4.
Thermos II, 382.
Thermopylen 14.
Theron 278. 282. 291. II, 17.
Thersandros II, 106.
Thesieion 251.
Thesens 226 f. 240.
Thesemphorizusen, des **Aristo-**
phan., Zeit der Aufführung II,
 171.
Θεαμός 89.
Thesmothesion 263.
Thesmoteten 242. 263.
Thespiaden 151. 176. 190.
Thespiá, Verf. 151. 176. II, 106.
 Gesch. II, 15. 131. 38. 256. 286.

- Thesproter** 11.
Thessalien, *Κορίνθος* 38. *Βαν-
 derungen* 45. *Char.* 65. *Ger-
 ταλῶν σύστημα* 65. *Waffen-
 genossensch.* 129. *Eintheil.* 129 f.
Verk. 157. *Gesch.* II, 12. 111.
 12. 129. 217 f. 300. 342. *Des-
 trarchien* II, 376. *Verk.* 38.
 178. II, 106 ff. 316 ff. 375 f.
 425.
Thessalos 46.
 — *Sohn d. Kimon* II, 193.
Θέσδα 210.
Thetes, *Θῆτες* 79. 160. 235. 255.
 322 f. als *Hopliten* II, 153.
Thetaloisketai 169.
Thia 3.
Thimbron II, 231.
Thoas 276.
Thorar II, 17. 106.
Thorikion II, 172.
Thorikos 6.
thrämenlose Schlacht II, 293. 370.
Thrafer, *mythische* 33. 55.
Thraimbulos, *Thyr. v. Milet* 276.
 — *Thyr. v. Syrakus* 278.
 — *athen. Feldherrn* II, 204. 235.
 265. 66. 278.
 — *der Kolpiter*, *Demag.* II, 282.
Thrasydaios, *Thyr. v. Akragas* 278.
 II, 96.
 — *in Larissa* II, 106. 575. 76.
 — *in Elis* II, 252.
Thrasyllos II, 204.
Θρασύλλης, *Θρασύλα* 84.
Θρήσσαι πρὸς 295.
Thukydides, d. *Melesias* S. II, 63.
 — d. *Doros* S. II, 33. 122.
Thuriot, *Begründung* II, 98.
athen. Niederlassung II, 39. 42.
Verk. II, 325. *Gesch.* II, 139.
 382.
Thyameia 17.
Thyrea 19. II, 142.
Θυραὶ ἑκαταχάλ 31.
Thyranes II, 578.
Thimaios, *Athen.* II, 195.
 — *Schüler d. Platon* II, 316.
Thimogenidas II, 12.
Thimogeras II, 296.
Thimarchos II, 354. 365.
Thimokleas II, 330.
Thimastheos, *Delpher* 269 f.
 — *auf Sipara* II, 326.
θυμῆ 167. *θυμῆ* 85. 190.
θυμηματα 154. 157. 58.
Timokratēs, *athen. Demag.* II,
 207. 368.
 — *Apodier* II, 233.
Timokratie 184.
Timoklass, *Korinthier* II, 255.
 — *Thesb.* II, 560.
Timoleon II, 303. 331. 381.
Timomides II, 378.
Timophanes II, 305. 351.
Timotheos, *Athen.* II, 275. 76.
 77. 79. 287. 306. 340. 373. 78.
 — *Thyr. v. Herakleia* II, 330.
τιμοῦχοι, *in Messalia* 167, *in*
Messenien II, 304.
Tiparenos 6.
Tiribazos II, 256.
Tiryns 70. II, 15. 85. 86.
Tisamenos II, 268. 273.
Tisias II, 96. 137.
Tisiphonos II, 328.
Tisaphernes II, 140.
Titanen 2.
Titaresios 13.
Tithraustes II, 235.
Tolmidas II, 62.
Tomaros 11.
Tomit 56.
Tonkunst 208.
Torone II, 127.
Tragödie in Athen II, 158 f.
τρανέλαι 79. *τρανέλαι* II, 354.
Trapezus, *am Pontus* 56.
 — *in Arabien* 101. II, 293.
Tretos 17.
τριγυρία, *ex trigyrias* 165. 262.
 II, 145. 271.
trilodos 15.
Triopia 107.
Triphylien 19. 20. *Gesch.* II, 373.
 424.
Triptolemos 212.
Triptynarchen 246.
Triptynen 224. 231. 239 f. 270.
 328 f.
Troer, *Sprache* 56. *troischer*
Krieg 95 f.
Trözen, *Char.* 70. *Adel* 151. *Aris-
 tokr.* 175. *Verk.* II, 256.
Gesch. II, 108. 118. 130.
Trophimoi *in Sparta* II, 210.
Trophonia 107.
Trümmer hell. St. II, 402.
Tydeus II, 207.
Tyndarides II, 95.
Tyndarion II, 404.
Tynonondas, *Thyr.* 275.

τυραννικός und τυρρήνικος verb.
wechs. 309.

Tyrannis 274 ff. Begriff u. W.
II, 102. spät. Tyrann. II, 590.

τύραννος, Begr. 283. Etymol.
308 f.

Tyronidas II, 305.

Tyrrhener, Etymol. 308 f. ital.
lisch. u. pelag. 308 f.

Tyrrhenos 309.

Τυρτάος 198.

II.

Unfreie 163 ff.

III.

versuchen, den Boden 94. Staats-
fluch in Athen II, 196.
verecundia 209.

Volk, niederer, Zust. 90. 158 ff.

Volkerversammlung 186 ff. in
Athen 258, vgl. II, 151 ff. in
Sparta 221. (s. Athen und
Sparta).

Vollmacht 191.

III.

Waffengenossenschaften 126 f.

Wanderungen 97 ff.

Weinbau 23.

Weise, Begriff b. d. Hellenen, 198.

IV.

Xanthippos II, 59.

Xanthos 149.

Ξενοί II, 114. 241.

Ξερηλασία 121.

Ξερία 123.

Ξενίας II, 252.

Ξενιτεύομαι II, 310.

Ξενοφίης II, 163.

Ξενοφράτης II, 98.

Ξενοφών, gewürdigt II, 208. 315.

Ξένος 79. II, 310. vgl. Fremdl.

Ξυθος 48.

τὸ Ξυγγυρῆς II, 122.

Ξυνοίτιον 227.

V.

ΰακνυθος 9. Verf. II, 306. Ein-
ten II, 335. Gesch. II, 128.

ΰαλευκός 203. 204. 206. ΰαλευ-
κὸν νόμος 214.

ΰαμολγίς 34. 140.

ΰαυκίς 278.

ΰεα 243 f.

ΰενον 279. II, 64.

ΰεγγίτῃ 255.

ΰεὺς, Ἑλλάνιος 43. 109. himm-
lischer 222. Ἡρκεῖος 262. Ἡε-
marios u. Ἡομαγγῖος 115.

ἱκετήσιος 79. Κορβίδιος 104.

λαβεδάμονischer 222. λαφύσιος

79. Ἀφρατῖος 257. φύξιος 79.

ἑλευθέριος II, 111. vgl. 142. 43.

ἑωάγγοια 94.

ἑωκίλμπος 93.

Berichtigungen und Zusätze zu dem ersten Theile.

Zur ersten Abtheilung.

- C. 47 B. 25 st. Mynier l. Mynier.
 — 59 — 7 v. unt. st. 13 l. 14.
 — 76 — 9 st. Rhegleer l. Rheginer.
 — 105 — 5 st. von den l. von dem
 — 107 — 1 v. u. st. Kleiton l. Kleitor.
 — 111 — 4 v. unten (im Texte) setze nach Etrusker: und Karthager,
 mit dem Belege Diod. 19, 2.
 — 114 B. 19 st. im Kriege l. in Kriege.
 — 122 Nota 5 st. ὀπodoχῆς l. ὑποδοχῆς.
 — 120 — 34 statt Aleuas, Pyrrhos Sohn, ist wol mit Butts-
 mann (von den Aleuaden C. 175) besser Aleuas der Rothkopf zu deus-
 sen, und über die vierfache Eintheilung Thessaloniens aus Harpos-
 krat. *Τετραγγλία* zu bemerken, daß schon Hellenikos derselben ge-
 dacht hat.
 — 135 B. 13 v. u. statt hundert l. zweihundert.
 — 140 N. 6 statt 329 l. 319.
 — 149 B. 13 statt Pheretimnes l. Pheretimens.
 — 155 N. 48 st. N. 9 l. N. 10.
 — 169 — 15 st. N. 17 l. N. 20.
 — 169 — 16 st. Hell. 6, 2, 7 l. Hell. 6, 1, 19.
 — 183 — 3 st. Abschn. VIII. l. Abschn. VII.
 — 184 N. 8 u. N. 9 st. ὀλῆγοι l. ὀλῆγοι.
 — 185 B. 6 st. versteinerte l. verfeinerte.
 — 195 — 25 st. Artynoi l. Artynai.
 — 218 — 8 nach Neodamoden schr. u. f. w.
 Sellen. Alterthumsfde l. 2.

- C. 221 B. 13 ff. angebliche l. sogenannte.
 — 278 — 13 ff. Aenesidemus l. Aenesidemos.
 — — — 20 ff. Dorinus l. Doriens.
 — 279 — 5 Misythos; richtiger mögte die Form Smisythos seyn.
 — 289 N. 40 füge hinzu Polyb. 2, 59.
 — 295 B. 2 ff. N. 13 l. N. 19.
 — 310 — 5 ff. N. 15 l. N. 17.
 — 520 — 10 v. u. ff. 27. l. 28.

Zur zweiten Abtheilung.

- C. 15 N. 43 ff. Herod. 7 l. Her. 6.
 — — — 44 ff. φιλ' l. φιλ'
 — 34 — 25 ff. αὐτῷ l. αὐτῶ.
 — 39 B. 11 ff. 443 l. 444.
 — 47 — 5 v. u. ff. δε l. δέ.
 — — — 5 v. u. ff. ἐν τῷ l. ἐν τῶ.
 — 55 N. 40 ff. δυνατότατος l. δυνατότατος.
 — 63 B. 14 ff. Milesias l. Melesias (eben so in der Zeittafel).
 — — N. 97 ff. Κίλωμος l. Κίλωνος.
 — 64 B. 17 ff. Klazemeniers l. Klazomeniers.
 — — N. 105 ff. Αναξάγορας l. Αναξαγόρας.
 — 98 B. 11 ff. 443 l. 444.
 — — N. 100 ff. §. 55 l. §. 56.
 — 101 B. 3 v. u. Text u. N. 30 ff. ὀλιγοι l. ὀλίγοι.
 — 111 — 4 ff. 77, 3 l. 77, 2.
 — — N. 2 ff. Eleutheros l. Eleutherios.
 — 116 B. 9 ff. 82, 1 l. 82, 2.
 — 133 N. 82 ff. 162 ff. l. 169 ff.
 — 139 B. 18 ff. Dorinus l. Doriens (dass. 143, 4).
 — 152 — 26 vor Peripollas lies δε δ.
 — 155 — 2 v. u. ff. σκώπτουσιν l. σκώπτουσιν.
 — 162 B. 9 v. u. ff. 425 l. 424.
 — — — 6 v. u. ff. 419 l. 421. Hierzu die Bemerkung, daß Ol. 89, 3 nun nicht mehr bloß muthmaßlich, sondern, auf die Aussage eines von W. Dindorf mitgetheilten ungedruckten Scholion (s. Meineke qu aest. scen. P. 2, add.), mit Sicherheit als das Jahr der Aufführung des Friedens anzusehen ist.
 — 167 N. 108 ff. κακάριε l. μακάριε.
 — — — — B. 3 ff. θεοὶ l. θεοί.
 — — — — 12 ff. πλοῦτον τ' l. πλοῦτόν τ'.
 — 168 — 115 — 3 ff. ὅπῃ l. ὅτι.

- C. 168 N. 115 B. 6 ft. *μαρά* l. *μαρά*.
 — — — 118 — 7 ft. *αλέ* l. *άελ*.
 — — — 121 — 2 ft. *κεκραξιδάμας* l. *κεκραξιδάμας*.
 — 176 — 177 — 3 ft. *ψευδή* l. *ψευδή*.
 — 178 B. 9 ft. *Merychides* l. *Morychides*.
 — 185 N. 28 B. 2 ft. *ένέπεσι* l. *ένέπεσε*.
 — 186 — 43 — 3 ft. *ύφ' ήμων* l. *ύφ' ήμων*.
 — 189 — 72 — 3 ft. *άνθρώπου* l. *άνθρώπων*.
 — 203 — 166b B. 1 ft. *ούτε* l. *ούδ'*.
 — — — — 2 ft. *ούδ'* l. *ούδ'*.
 — 204 B. 20 ft. *Entioneia* l. *Etioneia*.
 — 211 N. 146 B. 4 ft. *μηδὲ* l. *μήτε*.
 — 221 B. 2 v. u. ft. *Dorinus* l. *Dorieus*.
 — 256 — 12 v. u. ft. *halbsüchtig* l. *habisüchtig*.
 — 269 N. 39 B. 2 ft. *εὖ* l. *εἶ*.
 — 274 B. 4 v. u. ft. *Melitos* l. *Meletos*.
 — 280 N. 91 am Schluß l. *Weil. 8*.
 — 280 — 96 B. 1 v. u. ft. *δήμον* l. *δήμον*.
 — 285 — 19 — 4 ft. *ἐκ πολλῆς* l. *ἐκ πολλῆς*.
 — 295 B. 7 ft. $3\frac{5}{8}$ l. $3\frac{7}{8}$.
 — 298 — 4 ft. *Pholistos* l. *Phillistos*.
 — 501 — 1 ft. *Pharolos* l. *Pharsalos*.
 — 505 N. 57 B. 2 ft. *προὔπαρχουσαν* l. *προὔπαρχουσαν*.
 — 504 B. 4 v. u. ft. *alt. eod.* l. *affect.*
 — 510 N. 9 B. 2 setze ein Kolon nach *ἐπικουρήν*.
 — — — — 12 v. u. ft. 2, 50 l. 2, 50.
 — 512 — 19 — 2 ft. *γεμὴν* l. *γε μὴν*.
 — 525 — 9 „des akusisch gebauten Kerkers, das Ohr genannt”.
 Hier mangelt die Gewähr durch Zeugniß aus dem Alterthum; zu
 früh ist im Texte als ausgemachte Thatsache aufgestellt worden,
 was wol nur Volksfage ist. Vgl. d'Orville Sicula C. 180 — 182
 und C. 194.

Zu C. 524 von der Tyrannis in Syrakus. Auf vielen Münzen steht
βασιλισσας φιλιςιδος. Die jüngst erschienenen Schriften von
 Osann und Panoffa sind mir noch nicht zur Hand gekommen; die
 Meinungen der ältern Gelehrten darüber sind verschieden; man
 hält wol die Philistis für des Philistos Tochter und Dionysios des
 Jüngern Gemahlinn, oder für die Tochter Iheron's, Damareta,
 oder auch wol für eine Fürstin in Epirus oder Bithynien. C.
 d'Orville Sic. 461. An eine Selbstherrscherinn von Syrakus ist
 sicher nicht zu denken.

- C. 526 N. 18b B. 5 ft. *μονῆς* l. *μόνης*.
 — 357 B. 16 — 18 „Kleruchien — worden” ist zu tilgen.
 — 357 Text B. 2 v. u. ft. 358 — 356 l. 357 — 356.

Ε. 344 β. 11 ft. 348 l. 347.

— — — 20 ft. Τριρέμεν l. Τριρέμα.

— 346 Ν. 8 l. Beilage 9.

— 347 β. 11. „Die gewaltige zweite Philippika“ verstehe: nach der in Büchern gebräuchlichen Anordnung. Vgl. Ε. 344 Ν. 67.

— 377 Ν. 74. Hierzu die Vermuthung, daß b. Plut. Phok. 14 statt *Κλέων* zu lesen sey *Λέων*.

— 378 Ν. 86. Zusatz: Von Tyrannen in Antissa u. Ereffos gegen Ende der philippischen Zeit s. Demosth. v. Vertr. mit Alex. 215, 17.

— 384 setze S. 79 über a. das Mutterland 1c.

— 394 Ν. 115 b β. 4 ft. *ταῖς* l. *τοῖς*.

— 429 β. 9 ft. Πυθόδωρος l. Πολυδωρος.

YB 06154

JC73
W2
v1.2

